



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07574599 6

35-1



The
Simon Sterne Collection.

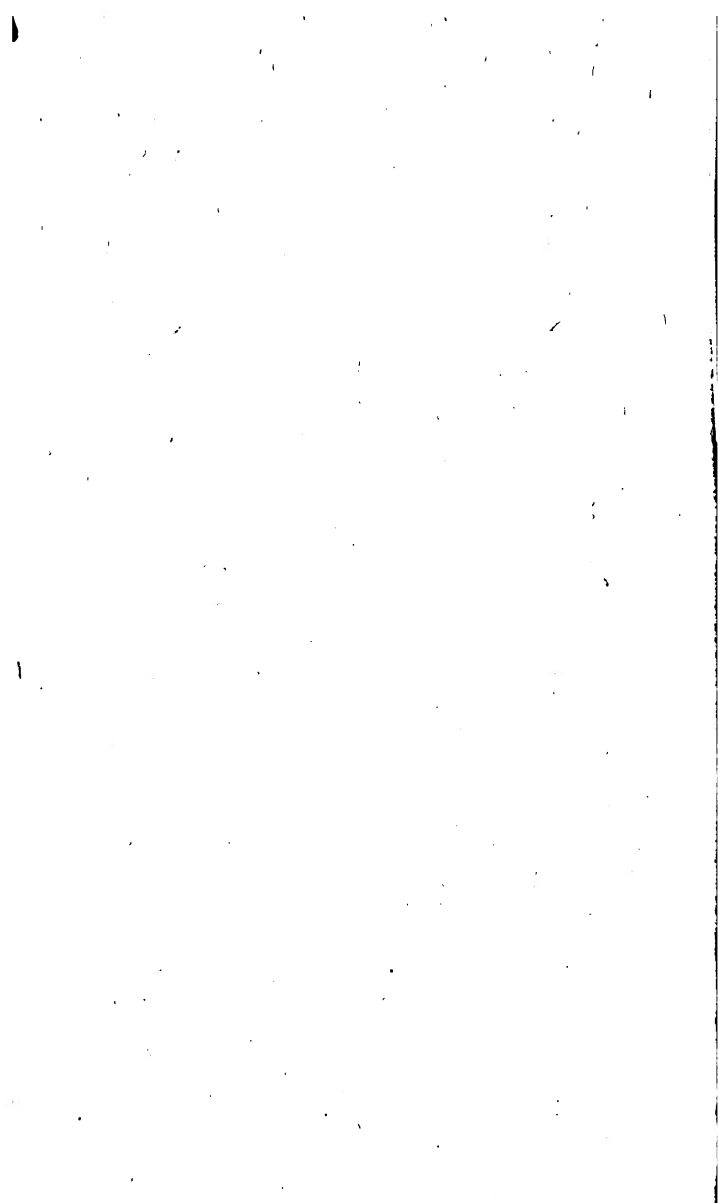
Presented
In loving remembrance
By his Wife

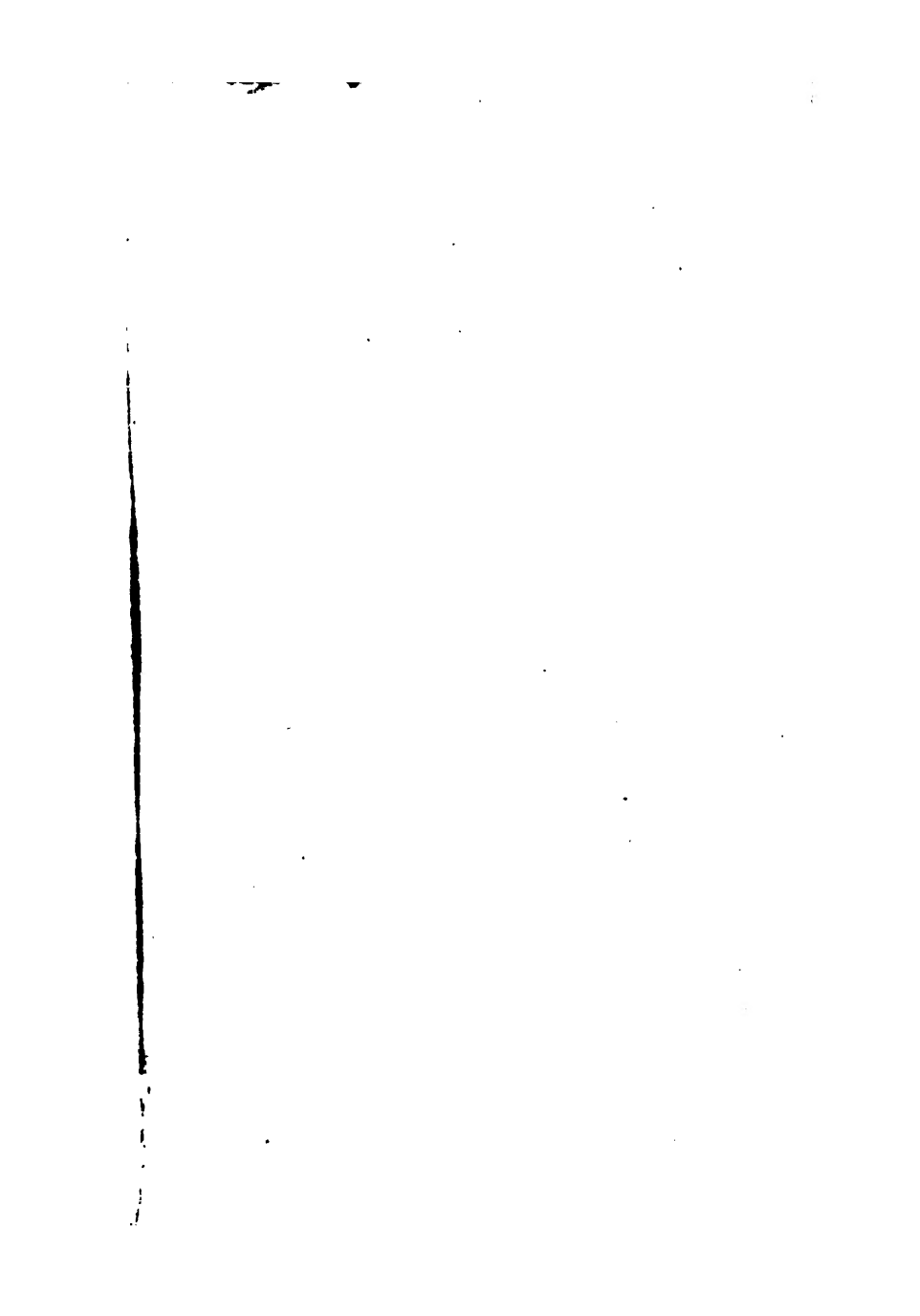
to the

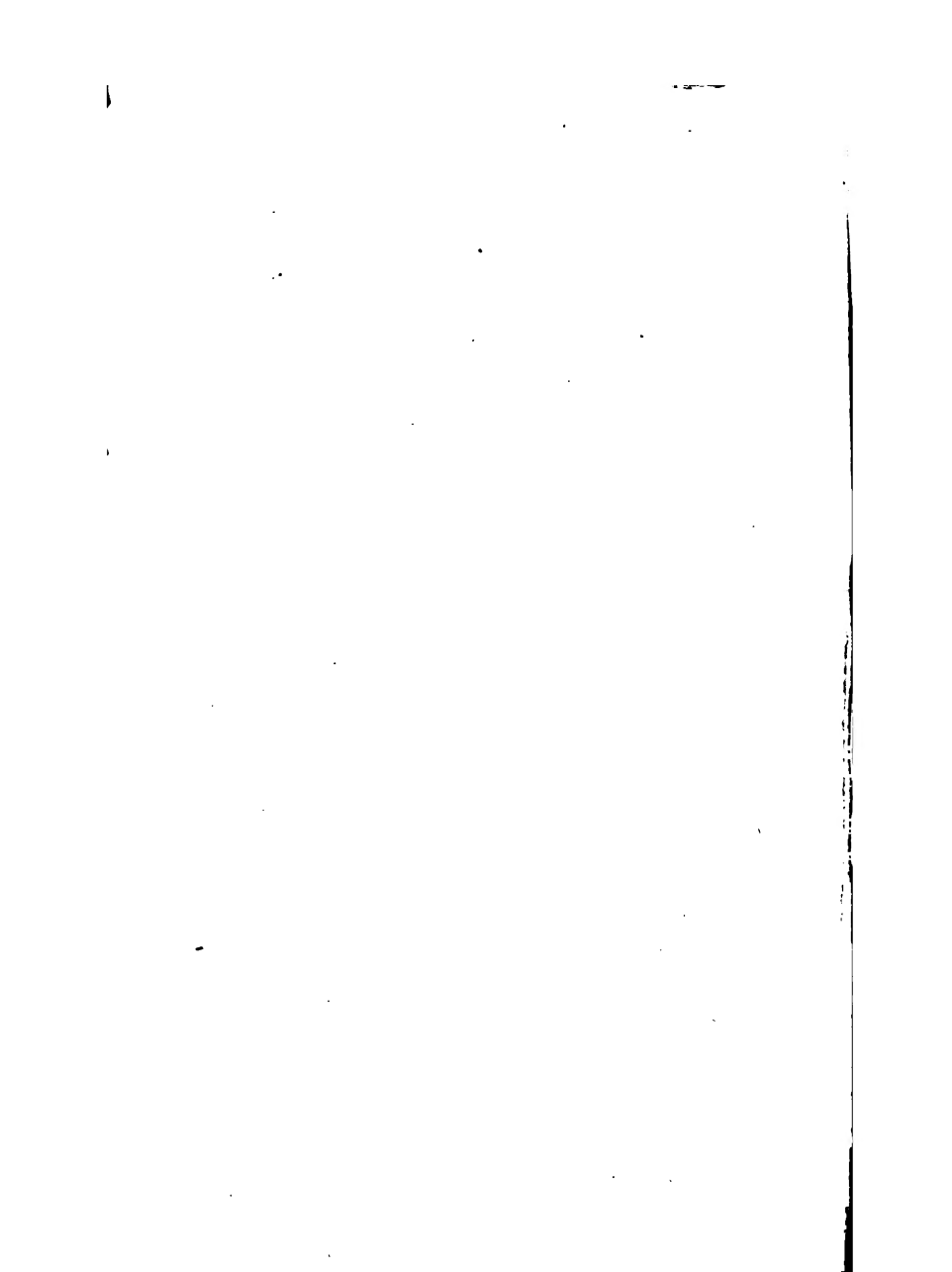
New York Public Library.

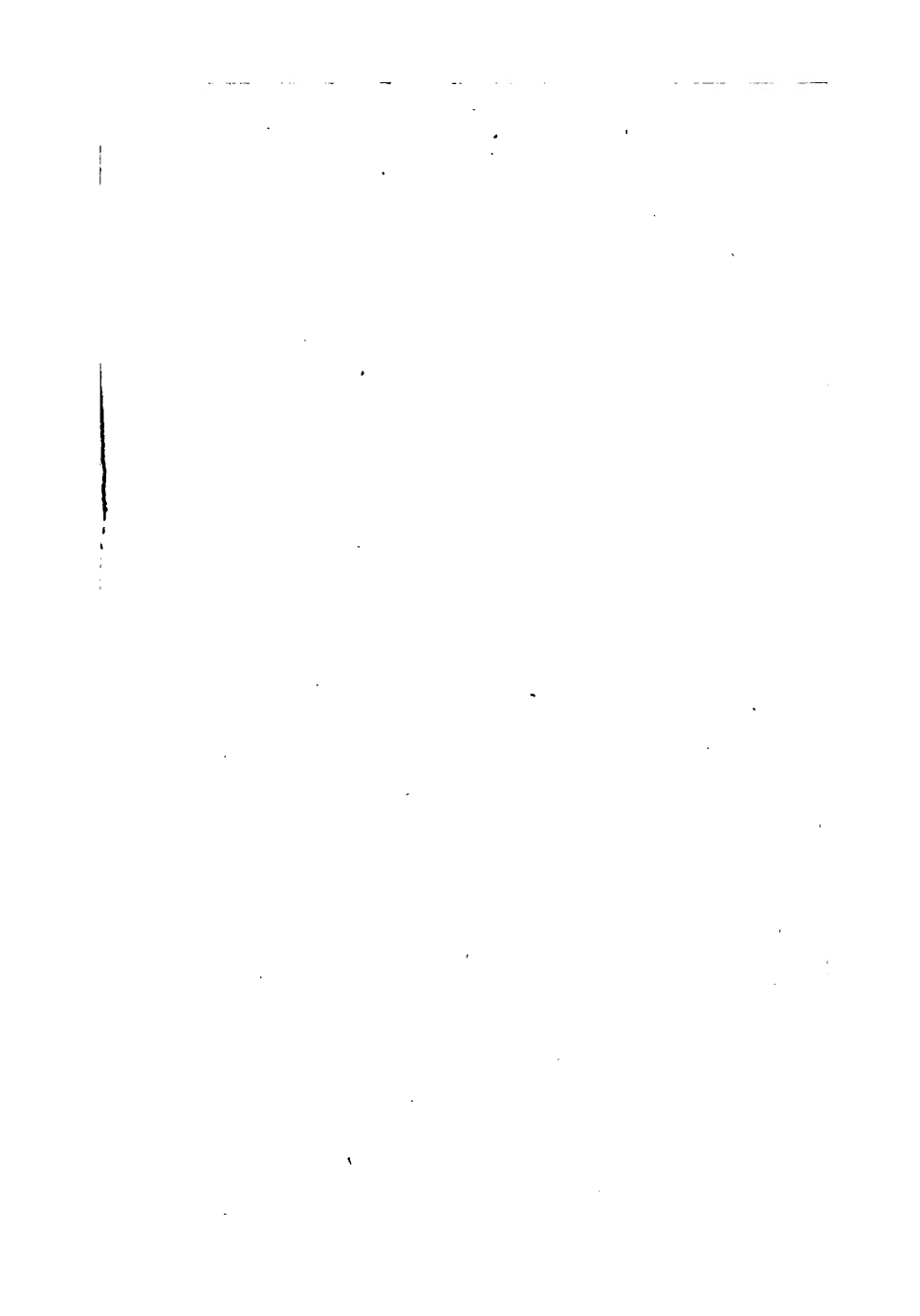
Astor, Lenox & Tilden Foundations











Deutsche Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften
der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben
und mit Erläuterungen versehen

von
Heinrich Kurz.

Fünfter Band:
Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.
Dritter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1867.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.



Dritter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1867.

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
142046A

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

R 1924 L

Einleitung.

I. Courasche.

Die Lebensbeschreibung der „Landstörzerin Courasche“ (oder Courage) ist, abgesehen von den Gesamtausgaben, nur in einer einzigen Einzelausgabe (O) bekannt, die wir daher der unsrigen zum Grunde gelegt haben. Wir haben das Exemplar benutzt, welches Eigenthum der Königlichen Bibliothek in München ist; wir ergreifen diese Gelegenheit, der geehrten Direction derselben unsern wärmsten Dank für die ausgezeichnete Güte auszusprechen, mit welcher sie uns in unsern Studien und Arbeiten unterstützt.

Aus der Vergleichung mit Kellers Ausgabe, welcher das Exemplar des Herrn Oberpræceptors Nuffer in Ulm zum Grunde liegt, hat sich ergeben, daß dieses von dem Münchner in nicht wenigen Stellen abweicht, wie in den Lesarten des Genaueren nachgewiesen wird ¹⁾. Einige Abweichungen sind von der Art, daß man ver-

1) Wir bezeichnen das Münchner Exemplar mit Om, das des Herrn Nuffer mit On.

sucht sein möchte, zwei verschiedene Ausgaben annehmen; wir führen hier nur an, daß 81, 24 das Wort „alten“ und 104, 5 die Wörter „die eine Feldmaß hielte“ in On fehlen; da jedoch die meisten Veränderungen auch während des Druckes vorgenommen werden konnten, indem sie in ihrer größten Anzahl in Verbesserungen von Druckfehlern bestehen, so tragen wir Bedenken, die beiden Exemplare als zwei verschiedene Ausgaben zu bezeichnen, und wir beschränken uns daher auf die Vermuthung, daß Om frühere, On spätere Abzüge der Ausgabe darbietet. Daraus ergibt sich, daß, wenn man zwei verschiedene Ausgaben annähme, Om als die ursprüngliche, On als die zweite angesehen werden müßte. Die „Courasche“ der Gesamtausgaben ist nach Om gedruckt, wie sich schon daraus ergibt, daß sie die in On fehlenden Stellen enthalten.

Wir lassen nun eine nähere Beschreibung der Ausgabe folgen. Derselben ist ein Kupfer vorgeklebt, welches zwei Seiten einnimmt und oben die Inschrift: „Die Erz-Betrügerin und Landstörzerin Courage“ hat. Links etwas unten von dieser Inschrift fliegt ein Hahn mit einem gewundenen Schlangenschwanz, rechts etwas oben eine Eule. Unter derselben fliegen ein Storch, eine Fledermaus und allerlei Insekten; unter dem Hahn befindet sich ein Hirschgeweih. Das Bild repräsentirt eine Landschaft, in deren Hintergrunde rechts sich ein sanft ansteigender Berg erhebt. Mitten im Vordergrund erblickt man die Courasche auf einem Pferde sitzend, welches eben einige Kräuter abrupft. Hinter ihr ist dem Pferde ein halboffener Mantelsack aufgepackt, aus dem ein Kamm und andere nicht leicht zu erkennende Dinge hervorschauen. Links von der Courasche geht ein Mus-

quetier mit einer Musquete auf der rechten Schulter, der sich nach ihr umsieht, sie freundlich anlacht und ihr die Hand entgegenstreckt, rechts aber entfernter von ihr erblickt man drei hinter einander gehende Zigeuner, links von ihnen tiefer im Hintergrund einen Fuhrmannswagen, hinter demselben eine Art Zelt u. A. m. Rechts im Vordergrund vom Pferde bis an den Rand des Kupfers liegen allerlei Toiletten- und verwandte Gegenstände auf dem Boden: Kamm, Spiegel, Glätteisen, Puderquaste, Scheere, Haareisen u. s. w., welche die Courasche aus dem Mantelsack herauswirft.

§. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 „Erklärung des Kupfers“, darunter ein rohgezeichneter Schmetterling. S. 3—10 Inhalt. S. 11 Das I. Capitel; die Seiten haben 25 Zeilen. — S. 79, Z. 13 Das IX. Capitel. Von Z. 18 an beginnt ein abweichender Druck mit viel größern Lettern, so daß nur 21 Zeilen auf die Seite gehen. Dieser endigt auf S. 92, die nur 9 Zeilen enthält; ein Buchdruckerstock füllt einen Theil der Seite aus. Auf S. 93 beginnt der erste Druck wieder; dann auf S. 248 bis zu Ende ein kleinerer mit 30 Zeilen auf der Seite. S. 263 „Zugab des Autors“. S. 264 leer. S. 265 (bezeichnet 264) „Wahrhaftige Ursach“ u. s. w. S. 266 leer. — Nachzuholen ist noch, daß die Seitenzählung von 232 sogleich auf 239 überspringt, so daß das Ganze nicht 266 sondern eigentlich nur 260 Seiten zählt. Die erste Lage (mit der Signatur A) hat 10, die übrigen 10 (mit den Signaturen B—F) haben 12 Blätter.

Obgleich sämmtliche Gesamtausgaben die „Courasche“ dem „Springinsfeld“ nachfolgen lassen, so haben wir doch eine umgekehrte Ordnung vorgezogen, weil

Grimmelshausen diese selbst in der Vorrede zum zweiten Theil des „Vogelnests¹⁾“, so wie in der Vorrede zur Ausgabe D des „Simplicissimus“ (Vd. 1 S. 5 Z. 10, 11) befolgt, wie denn auch im Münchner Exemplar die „Courasche“ unmittelbar hinter dem „Simplicissimus“ angebunden ist und der „Springinsfeld“ erst auf diese folgt. Auch Passow hält die befolgte Ordnung für die richtige. „Diese Ordnung,“ sagt er in den „Blättern für lit. Unterh.“, (1843, 1044) „weist ihnen sowohl der Zusammenhang der Erzählung (Simplic. Buch 5, Cap. 9. Courage Cap. 24, Springinsfeld Cap. 5), als auch, den zwei ersten, meine Originalausgabe an, worauf ich mehr Gewicht legen zu müssen glaube, als auf die umgekehrte Stellung der beiden ersten in der Vorrede zum Vogelneft²⁾ und in der Ausgabe von 1685.“

Die „Courasche“ ist somit unmittelbar nach dem „Simplicissimus“ abgesetzt, vielleicht schon im J. 1669, da der „Springinsfeld“ im J. 1670 erschien.

1) „Sonsten wäre dieses (nämlich der zweite Theil des Vogelnefts) das Zehende Theil oder Buch des Abenteuerlichen Simplicissimi Lebens-Beschreibung, wann nämlich die Courage vor das siebende, der Spring ins Feld vor das achte und das erste part des wunderbarlichen Vogel-Nests vor das neunnte Buch genommen würde.“

2) Wie wir gesehen haben, ist in der Vorrede zum „Vogelneft“ gerade umgekehrt die „Courasche“ dem Springinsfeld vorangestellt; allein die Gesamtausgaben (schon die von 1683) haben nicht bloß den „Springinsfeld“ der „Courasche“ vorgebrucht, sondern auch den Text der Vorrede zum „Vogelneft“ darnach umgeändert. Und Passow scheint diese Vorrede nur aus den Gesamtausgaben gekannt zu haben, was um so mehr von dem Scharfsinn seiner Auffassung zeugt.

II. Springinsfeld.

Vom „Springinsfeld“ (W) sind uns zwei Ausgaben bekannt, von denen die eine sich in München (Wm), die andere in Berlin (Wb) befindet, und die auch im Besitz des Herrn Oberpræceptors Ruffer in Ulm ist. Wir werden das Verhältniß der beiden Ausgaben besprechen, nachdem wir sie zuerst beschrieben haben.

Wm. Titeltupfer mit der Ueberschrift: „Der Seltzame Springinsfeldt“. Darunter die Figur Springinsfelds; er trägt einen zerrissenen und zerknitterten Hut mit breiten Rändern, einen bis auf die Knie reichenden Rock, unter welchem man noch einen Streifen von seinen Pumphosen erblickt, die bis unter die Knie gehen. Statt des rechten Beines ein hölzernes, hinter welchem ein Hund das rechte Bein aufhebt. Von der rechten Schulter hängt ein breites Vandelier, von welchem an der linken Seite ein langer Degen herabhängt. In der linken Hand hält er eine Geige, mit der rechten den Fiedelbogen, mit welchem er auf der Geige streicht. Sein Gesicht zieht sich affenmäßig in die Länge, der Mund bildet ein förmliches Hufeisen; am Kinn hat er einen Ziegenbart. — (A. 1. a) Titel (S. unsere Ausgabe) — (A. 1. b) zwölf Verse — A. 2. a Inhalt — A. 3. b Z. 16 Das I. Capitel. Die zwei letzten Blätter fehlen im Münchner Exemplar.

Wb. Titeltupfer wie in Wm, aber höchstwahrscheinlich nicht von der nämlichen Platte. (A. 1. a) Titel: „Der seltsame | Springinsfeld, | Das ist | Kurzweilige, lusterweckende und | recht lächerliche Lebens-Be- | schreibung. | Eines weiland frischen, wolver- | suchten und

tapffern Soldaten, | Nunmehr aber ausgemergelten, |
 abgelebten doch dabey recht | verschlagenen | Landstörckers
 und Bettlers, | Samt | seiner wunderlichen Gaudel-
 tasche. | Aus Anordnung des weit und breit | bekanten
 Simplicissimi | Verfasset und zu Papier gebracht | Von
 | Philarcho Grosso von | Tromerheim. | Gedruckt in
 Paphlagonia bey | Felix Stratiot. | Anno 1670. | —
 (A. 1. b) Zwölf Verse — (A. 2. a) Inhalt — (A. 3. b)
 B. 16 Das I. Capitel — (L. 6. a) B. 17 Ende. (L. 6. b) leer.
 — In dem Berliner Exemplar dieser Ausgabe fällt so-
 gleich auf, daß der erste Bogen auf viel weißerem Papier
 gedruckt ist, als die folgenden, deren Papier ganz gelb ist.

Die beiden Ausgaben kommen darin überein, daß
 das Titelblatt angeleimt ist und die erste Lage aus 10
 Blättern besteht, während die übrigen 12 haben mit
 Ausnahme der letzten, welche nur 6 hat.

Obgleich Wm und Wn Seite für Seite, ja sogar
 mit nur sehr wenigen Ausnahmen Zeile für Zeile sich
 entsprechen, so sind es doch ohne allen Zweifel zwei durch-
 aus verschiedene Ausgaben, und nicht bloß frühere und
 spätere Abzüge des nämlichen Druckes, wie es bei der
 „Courasche“ der Fall sein mag. Dieß geht schon aus
 der großen Zahl der Abweichungen hervor, die sich nur
 aus der Verschiedenheit des Druckes erklären lassen. Diese
 Abweichungen bestehen meist in gleichgültigen Verschieden-
 heiten der Orthographie, viel seltener sind sie von wirk-
 licher Bedeutung. Aus diesen letzteren allein läßt sich
 der Schluß ziehen, welche von den beiden Ausgaben als
 die ursprüngliche zu betrachten ist. Wir halten nämlich
 diejenige für später, in welcher sich einerseits das Be-
 streben zeigt, die Druckfehler der andern zu verbessern,
 zugleich aber auch selbst Druckfehler gewährt, die zum

Theil aus Mißverständniß des Originals oder aus Unachtsamkeit entstanden sind. Dieß ist nun bei Wb der Fall, so daß diese Ausgabe als der spätere Druck, Wm dagegen als der ursprüngliche angesehen werden muß. Wb ist ferner deshalb als die spätere Ausgabe anzusehen, weil der Titel den Zusatz „Samt seiner wunderlichen Gaudeltasche“ enthält, der in Wm fehlt. Dafür bürgt endlich der gewiß ins Gewicht fallende Umstand, daß die Gesamtausgaben und schon die älteste von 1683 Wm zum Grunde legen. Weil es zweifelhaft ist, ob Wb vom Verfasser selbst besorgt wurde, ja mancherlei Gründe dafür sprechen, daß das nicht der Fall und Wb nur ein Nachdruck ist, haben wir Wm unsrer Ausgabe zum Grunde gelegt. Die in dem Münchner Exemplar fehlenden Blätter haben wir (jedoch mit Vergleichung von Wb) nach H gegeben, weil dieser Ausgabe Wm zum Grunde liegt.

Die Ausgabe von Wb, welche Herr Präceptor Ruffer in Ulm besitzt, ist vielleicht ein anderer Druck als das Berliner Exemplar. Es scheint nämlich 174, 11. 12 das Wort „welchem“ vollständig zu haben¹⁾, während das Berliner Exemplar von Wb durch Druckfehler „welch=“ hat.

Daß der „Springinsfeld“ erst nach der „Courasche“ abgefaßt wurde, ist schon erörtert worden; er ist auch erst nach dem „Ewigwährenden Kalender“ entstanden; wenigstens scheint es aus einer Stelle des 7. Capitels

1) Wenigstens steht es bei Keller, der den Text nach Ruffers Exemplar gibt, vollständig, und da er keine Bemerkung hinzusetzt, so ist bei der unvergleichlichen Genauigkeit Kellers anzunehmen, daß das Exemplar wirklich so hat.

hervorzugehen, in welcher vom „Calender“ in einer Weise gesprochen wird, die keinen Zweifel übrig läßt, daß derselbe damals schon erschienen sein mußte. Es heißt in derselben nämlich (S. 182, 32 ff. unsrer Ausgabe): „Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte alsobalden aus der Kälten in die warme Stub gehen mußten, welche in der Warheit aussahen, wie ihre Bilder auff Simpl: ewigem Calender darstellen.“ Dagegen haben wir noch das Verhältniß zu berühren, in welchem diese beiden Schriften zum Hauptwerke, dem „Simplicissimus“, stehen. Sie haben offenbar nicht bloß den Zweck, die Schicksale zweier in demselben vorkommenden Personen ausführlicher zu berichten, sondern der Verfasser hatte bei ihrer Abfassung die tiefer gehende Absicht, das Bild zu vervollständigen, das er mit so großem Glück im „Simplicissimus“ gegeben hatte. Während dieser ein allgemeines Gemälde der Zustände zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs enthielt, dessen Mittelpunkt ein „Soldat von Fortun“ bildete, führt er uns in der „Courasche“ das Leben und Treiben der Soldatenweiber und Markettenderinnen, im „Springinsfeld“ das Treiben der Vagabunden vor, die sich nicht aus Kriegslust den Heeren anschlossen, sondern nur um unter dem Schutze derselben ihre „Landstörzerei“ desto ungestörter und sicherer betreiben zu können. Daß aber beide Gestalten, die Courasche wie der Springinsfeld, vollendete Muster ihrer Art sind, und daß der Charakter derselben sowohl in ihren Reden als in ihren Handlungen vortrefflich durchgeführt ist, tritt so offenbar hervor, daß eine nähere Ausführung unnöthig erscheint. Dagegen können wir die weitere Bemerkung nicht unterdrücken, daß beide kleine Romane, auch was die Composition des Stoffs betrifft, vortrefflich sind, und

daß sich auch darin die Erfindungsgabe des Verfassers kund gibt. Während im „Simplicissimus“ der Held seine Lebensgeschichte selbst niederschreibt, läßt der Verfasser die Courasche die ihrige erzählen und einem Dritten dictiren. Dadurch erhält das Ganze eine Beweglichkeit und lebendige Anschaulichkeit, die in dieser Weise selbst im Hauptroman nicht zur Erscheinung gelangt, so vortrefflich derselbe auch in dieser Beziehung ist. Durch den Umstand allein, daß Courasche die Geschichte ihres Lebens selbst erzählt, tritt die bodenlose Gemeinheit ihrer Gesinnung noch viel lebendiger hervor, als wenn ihre zahllosen Abentheuer von einem Dritten berichtet würden. Im „Springinsfeld“ hat der Verfasser wieder eine andre Einkleidung gewählt. Derselbe, dem die Courasche ihre Denkwürdigkeiten in die Feder dictirt hat, trifft durch glücklichen Zufall mit Simplicissimus und Springinsfeld zusammen, als diese sich nach jahrelanger Trennung und da Beide schon alt geworden waren, zum ersten male wieder sehen. Es ist ganz natürlich, daß Jeder von ihnen begierig ist zu erfahren, wie es dem Andern während dieser Trennung ergangen ist, und daß sie sich daher ihre bisherigen Schicksale mittheilen. Simplicissimus kann sich auf seine gedruckte Lebensbeschreibung berufen; Springinsfeld dagegen muß seine Geschichte selbst erzählen. Von epischem Geschehe zeugt der Umstand, daß der Verfasser nie verzagt, unter welchen Verhältnissen dieß geschieht, und daß er, namentlich am Anfang, die Erzählung Springinsfelds häufig unterbrechen läßt, um mancherlei Mittheilungen einzuschieben, was der Darstellung das Gepräge der größten Wahrheit gibt. Merkwürdig ist es, daß Grimmselshausen den Berichterstatte des Gespräches, welcher, wie gesagt, der nämliche ist, der der Courasche als

Schreiber diente, zu einem Schweizer macht¹⁾. Daß er überhaupt mit der Schweiz und in derselben genau bekannt war, geht aus vielen Stellen des *Simplicissimus* hervor, unter welchen wir nur die Kapitel hervorheben, in denen *Simplicissimus* seine Pilgerschaft nach Einsiedeln erzählt (Bd. II S. 5 ff.) und diejenigen, in denen er von seiner zweiten Reise durch die Eidgenossenschaft berichtet (II, 172 ff.). Aus der ganzen Darstellung in diesen Capiteln ergibt sich, daß *Grimmelshausen* eine große Vorliebe für die „*Aydgnoschafft*“ hatte, „das einzige Land, darinn der liebe Friede noch grünete“ (II, 5, 13), was vermuthen läßt, daß er sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben muß.

Wie der „*Simplicissimus*“ selbst, so bewegen sich auch die „*Courasche*“ und der „*Springinsfeld*“ ganz auf historischem Boden, wie man sich aus den Anmerkungen überzeugen wird, in denen von einer großen Anzahl von einzelnen Momenten der Erzählung nachgewiesen wird, daß sie auf wirklichen Thatfachen beruhen. Dieß ist in so reichem Maße der Fall, daß die Romane *Grimmelshausens* als Quellen für die Geschichte des dreißigjährigen Kriegs betrachtet werden können.

III. Das Vogel-Nest.

Das „*Vogel-Nest*“ besteht aus zwei Theilen, deren erster jedoch zuerst allein erschien. Zwar kündigt der Verfasser am Ende desselben an, daß er einen zweiten wolle nachfolgen lassen, doch macht er es von der Auf-

1) „Als ich dißes gesagt und meiner Mutter Sprach nach zimlich Schweitzerisch geredet“ (164, 22 f.).

nahme abhängig, die dem ersten widerfahren würde, weshalb er ihn auf dem Titel noch nicht als ersten Theil bezeichnet.

Von dem ersten Theil sind drei Ausgaben bekannt.

1) Y. S. 1 leer, S. 2 u. 3 Titelskupfer mit der Ueberschrift im rechten Winkel: „Das | Wunderbare | Vogel Nest.“ | Das Kupfer zeigt eine ziemlich öde Landschaft. Rechts steht ein vorgebogener Satyr, der die rechte Hand auf dem Rücken hat und in derselben eine Theatermaske hält; in der linken hat er ein Vogelnest. Vor ihm, aber in weiterer Entfernung und ziemlich im Hintergrund, erblickt man eine Gestalt, von der jedoch nur der Oberkopf und die zwei Beine zu sehen sind; das Uebrige ist von einer Weltkugel bedeckt; doch kann man nicht unterscheiden, ob der Mann in derselben steckt, oder ob er sie auf dem Rücken trägt. Unter dieser seltsamen Gestalt, aber ganz im Vordergrund, steht ein kleiner geflügelter Amor, der durch ein Fernrohr nach einem Haufen Masken schaut, die auf der Erde neben und auf einander liegen. Darunter stehen folgende Verse:

„Ich Schau durch ein Vogel-Nest¹⁾ die krumme²⁾ wege³⁾ an,
 Welche die Welt hingeht,
 Die gleichwohl durch ein Fernnglaß das⁴⁾ Kind nit sehen kan
 Weiße voller Schämbärt steht.
 Zeig damit was die Ursach sey daß wir so blind hinwandern,
 Schrey: Irrender, steh still
 Und Warn⁵⁾ vor Schaden Jedermann, den einen wie den andern.
 Ob jemand folgen will.“

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 leer. S. 3 beginnt der Roman, der keine Capiteleintheilung hat, die

1) Vogel-Nest β — 2) krumme M — 3) Wege β — 4) daß M —
 5) warn β —

sich auch in den andern Ausgaben nicht vorfindet, sondern erst in den Gesammteditionen vorkommt, während der zweite Theil schon im ursprünglichen Text Capiteleintheilung hat. Die Seitenbezeichnungen sind von S. 261 an falsch, indem von 260 sogleich auf 291 überggesprungen wird und das Ganze also mit 307 statt mit 277 schließt; auch ist die S. 271 statt mit 301 mit 501 bezeichnet. Ende S. 307. Wir haben die Capiteleintheilung nach den Gesammtausgaben der besseren Uebersicht wegen in die unsrige aufgenommen. — Der Druck ist ziemlich groß, doch nicht immer gleich, da S. 161, Z. 12 bis S. 202, Z. 2, S. 233, Z. 1 bis S. 249, Z. 9, S. 260, Z. 1 bis 271 (501), Z. 4 mit etwas kleineren Lettern gedruckt sind. Die Seite enthält außer dem Columnentitel 26 ziemlich eng zusammengebrängte Zeilen, das Format ist Duodez; die Signaturen Xij bis Mxij.

2) β S. 1 leer. S. 2 u. 3 Titelskupfer wie bei Y, doch ist es ein verschiedener Stich. Die Abweichungen in den Reimen s. oben. S. 5 Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Springinsfeldischen | Lehrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch Lehr- | reichen Geschichten, auff | Simplicianische Art sehr nützlich und | kurzweilig zu lesen ausge- | fertigt | Durch | Michael Nechulin von | Sehmisdorff. | Gedruckt in zu Endlauffenden | 1672. Jahr. | — 301 Seiten, mit den Signaturen Xij bis Mxi, wobei jedoch von 260 auf 291 überggesprungen ist. Druck und Papier sind weniger gut als in Y; die Seite enthält ebenfalls 26 Zeilen, doch wird der Druck von Zeile 21 auf S. 294 an kleiner und enger, so daß die Seite 33—35 Zeilen enthält.

3) M Titelskupfer. Das Bild ist auf eine Seite zusammengebrängt und umgekehrt, so daß die Ueberschrift

und der Satyr zur Rechten, der Massenhaufen links steht.
 Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Spring-
 insfeldischen | Lehrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch
 Lehrreichen | Geschichten, auff Simplicianische Art | sehr
 nüglich und kurzweilig zulesen | aufgefertigt | Durch |
 Michael Rechulin von | Sehmösdorff. | Amsterdam, |
 Gedruckt bey Johann Fillion, | im J. 1673. | 201
 Seiten mit den Signaturen Aij bis Ivj. Die Seiten
 haben 29 Zeilen; von Seite 180 an wird jedoch der
 Druck kleiner und enger, so daß sie 34—35 Zeilen ent-
 halten.

Y befindet sich in der Berliner, β in der Tübinger und M in
 der Ulmer Stadtbibliothek, denen wir die äußerst liberale Mit-
 theilung der seltenen Werke auf das Wärmste verdanken.

Aus der Vergleichung der drei Ausgaben ergibt sich,
 daß Y der erste oder Originaldruck ist und β , so wie M,
 aus demselben wahrscheinlich unmittelbar abgedruckt sind.
 Ob sie aber unberechtigte Nachdrucke oder vom Verfasser
 besorgt wurden, wagen wir nicht zu entscheiden. M stimmt
 am meisten mit Y überein, weniger β . Eine große Zahl
 der Abweichungen, die zum großen Theil auf veränderter
 Orthographie beruhen, sind aber sicherlich der Willkühr
 der Setzer zuzuschreiben.

Wie der „Simplicissimus“, die „Courasche“ und der
 „Springinsfeld“ uns das Soldaten- und Vagabunden-
 leben während des dreißigjährigen Kriegs zur Anschauung
 bringen, so schildert uns das „Vogel-Nest“ das häusliche
 Leben nach demselben, sowohl bei den Landleuten als bei
 den Städtern. Dieses ist nun eben so wenig erbaulich
 als jenes, und es wird aus dem „Vogel-Nest“ recht ersicht-
 lich, wie groß die Entfittlichung des Volks in Folge des
 verderblichen Kriegs geworden war. Wenige Züge in dem

ganzen, mit allerdings starken Farben aufgetragenen Gemälde sind erfreulich; der schönste ist die Schilderung der armen Familie (S. 355 ff.), in welcher sich Grimms-hausen einerseits als einen tiefen Menschenkenner und Beobachter, andrerseits als einen äußerst glücklichen Darsteller beurfundet, was übrigens auch von den übrigen Schilderungen in vollstem Maße gilt.

Des „Vogel-Nestes“ erster Theil schließt sich ungesucht an den „Springinsfeld“ an. Das unsichtbare und unsichtbar machende Vogelnest, welches Springinsfelds Frau, die „Lehrerin“, zuerst entdeckt hatte, war bei ihrem Tode einem jungen Hellebardirer zufällig in die Hände gekommen, der, bald dessen Kraft wahrnehmend, sich sogleich entschloß, von derselben Gebrauch zu machen. Dieser erzählt nun selbst die Abenteuer, die er erlebte, so lange er das Vogelnest besaß, bis zu dem Augenblick, wo ihn sein besseres Gefühl dasselbe von sich zu werfen und zu vernichten drängte, was ihm freilich nicht gelang, wie schon am Schluß des ersten Theils angedeutet und im zweiten begründet wird. Wenn auch diese Darstellungsart weit weniger lebendig ist als diejenige, welche der Verfasser bei dem „Springinsfeld“ gewählt hatte, so ermangelt sie keineswegs der Frische und Anschaulichkeit, die überhaupt ein eigenthümlicher Vorzug unsres Verfassers ist.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Dritter Theil.

Trutz Simplex:

Oder

Ausführliche und wunderfeltsame

Lebensbeschreibung,

Der Erzbetrügerin und Landstörzerin

Gourasche,

Wie sie anfangs eine Rittmeisterin, hernach eine Hauptmännin, ferner

eine Leutnantin, bald eine Marſchetente=

rin, Muſquetirerin, und legtlich eine

Zigeunerin abgegeben; Meister=

lich agiret, und ausbündig

vorgeſtellt:

Eben ſo luſtig, annemlich un̄ nuß=

lich zubetrachten, als Simplicissimo ſelbſt.

Alles miteinander

Von der Gourasche eigner Per=

ſon, dem weit und breitbekanten Simpli=

cissimo zum Verdruß und Widerwillen, dem

Autori in die Feder dictirt, der ſich vor

bißmal nennet

PHILARCHUS GROSSUS von Trom=

menheim, auf Griffsberg, 2c.

Gedruckt in Utopia, bei Felix Stratiot.

(2) Erklärung des Kupffers:

Oder die

Den geneigten Leser
anredende Courage.

5 **D**ie ich der Thorheit Kram hier gleich herunter
streue,
So wirff ichs drum nicht weg, umb daß es mich
gereue,
daß Ich Ihn hiebevor geliebet und gebraucht,
10 sondern dieweil Er jetzt zu meinem Standt nichts
taugt.
Haar = Puder brauch ich nicht, noch Schminck, noch
Haar zufräusen;
mein ganzer Anstrich ist nur Salbe zu den Läusen,
15 tracht sonsten nur nach Geld und mach mir das zu
nuß,
und was Ich möge thun, dem Symplici zu Trug.

Kurzer doch ausführlicher Innhalt und Auszug Der Merkwürdigsten Sachen eines jeden Capitels Dieser Lust und Lehrreichen Lebensbeschreibung der Erz- landstörzerin und Zigeu- nerin	5 10
C o u r a g e .	

Das I. Capitel.

Gründlicher und Nothwendiger Vorbericht, weme zu Liebe und Gefallen und aus was dringenden Ursachen die alte Erzbetrügerin, Landstörzerin und Zigeunerin Courage ihren wundernswürdigen und recht seltsamen Lebenslauf erzehlet und der ganzen Welt vor die Augen stellet.

Das II. Cap.

Jungfrau Lebuschka (hernachmals genannbte Courage) kommt in den Krieg und nennet sich Janco, muß in demselben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben, dabey vermeldet wird, wie sie sich verhalten, und was sich verwunderliches ferner mit ihr zugetragen.

14 Landstörzerin, Landstürzerin = Landstreicherin.

Das III. Cap.

Janco vertauschet sein Edles Jungferfränklein bey einem resoluten Rittmeister um den Nahmen Courasche.

Das IV. Cap.

- 5 Courage wird darum eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittwe werden mußte, nach dem sie vorher den Ehestand eine weile lebiger Weise getrieben hatte.

Das V. Cap.

- 10 Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittwenstand vor ein erbares und züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführt; wie sie einem Grafen zu willen wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet, und sich andern mehr, um reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirft.

Das VI. Cap.

- 15 Courage kommt durch wunderliche Schicksung in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glücklich und vergnügt lebte.

Das VII. Cap.

- 20 Courage schreitet zur dritten Ehe und wird aus einer Hauptmännin eine Leutenantin, trifft aber nicht so wol als vorher, schlägt sich mit ihren Leutenant um die Hüften mit Prügeln und gewinnt solche durch ihre tapffere (3) resolution und Courage; darauff sich ihr Mann unsichtbar macht und sie sitzen läßt.

Das VIII. Cap.

- 25 Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt einen Major gefangen, und erfährt, daß ihr Leutenant als ein Meineydiger - Ueberlaufer gefangen und gehendelt worden.

Das IX. Cap.

- 30 Courage quittirt den Krieg, nachdem ihr kein Stern mehr leuchten will, und sie fast von jederman vor einen Spott gehalten wird.

Das X. Cap.

Courage erfährt nach langem Verlangen, Wünschen und Begehren, wer ihre Eltern gewesen, und freyhet darauff wiederumb einen Hauptmann.

Das XI. Cap.

- 35 Die Neue Hauptmännin Courage ziehet wieder in den Krieg, und bekam einen Rittmeister, Quartiermeister und gemeinen Reuter durch ihre

2 resoluten = entschlossenen, beherzten. — 11 Ambassador = Gesandten. — 24 frisch = munter, tapfer. — 30 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt.

Gelbenmäßige Tapferkeit in einen blutigen Gefecht gefangen. Verleurt darauff ihren Mann und wird eine unglückselige Wittbe.

Das XII. Cap.

Der Courage wird ihre treffliche Courage auch wieder trefflich von dem ebedessen von ihr gefangenen Major eingetränkt, wird jedermanns 5 Hur, darauff nackend ausgezogen, und muß (6) eine gar schändliche Arbeit verrichten. Wird aber endlich von einem Rittmeister, den sie auch vorhero gefangen bekommen, erbitten, daß ihr nicht etwas ärgers wiederfuhr, und darauff auff ein Schloß geführt.

Das XIII. Cap.

10

Courage wird als ein gräßliches Fräulein auff einem Schloß gehalten, von dem Rittmeister gar oft besucht und trefflich bedienet, aber endlich auff Erfahrung der Eltern des liebhabenden Rittmeisters durch zween Diener gar listig aus dem Schloß nacher Hamburg gebracht und dafelbst elendiglich verlassen.

13

Das XIV. Cap.

Courage wirfft ihre Liebe auff einen jungen Reuter, der einen Corporal, so ihme Hörner aufsetzen wolte, also zeichnete, daß er des Aufstehens vergaß. Darauf wird ihr Liebster harquebusirt, die Courage aber mit Stedtenknechten vom Regiment geschicket, die zwehen Reutern, so Gewalt an sie legen wolten, ziemlich übel mitfuhr, da ihr ein Musquetir zu Hülffe came.

Das XV. Cap.

Courage hält sich bey einem Marktenter auf; ein Musquetir verlehrt sich trefflich in sie, dem sie etliche gewisse Conditiones vorschreibet, wie 25 sie den Ehestand lediger Weise mit ihme treiben möchte. Wird auch darauf eine Marktenterin.

(7) Das XVI. Cap.

Courage nennet ihren Courtisan, den Musquetir, mit dem Nahmen Springinsfeld; dem ein Fenderich auf der Courage Anhalt gar listig 30 ein paar großer Hörner aufsetzet, darzu der Courage vermeinte Mutter treulich hilft; kurz, sie ziehet ihn trefflich bey der Nasen herum und schicket sich statlich in den Handel.

Das XVII. Cap.

Der Courage wiederfährt ein lächerlicher Possé, den ihr eine Kürschnerin 35 auf Anstifften einer Italianischen Putanin erwiesen, als sie eben bey

13 auff Erfahrung der Eltern = nachdem es die Eltern erfahren. —
19 harquebusirt = erschossen. — 29 Courtisan = Buhler. — 30 Fenderich = Fäbndrich. — 33 statlich = gehörig, glücklich. — 36 Putanin = Hure.

Das III. Cap.

Janco verkauft sein Edles Jungfernklein bey einem resoluten Rittmeister um den Rahmen Courasche.

Das IV. Cap.

- 5 Courage wird darum eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittwe werden mußte, nach dem sie vorher den Ehestand eine weile lediger Weise getrieben hatte.

Das V. Cap.

- 20 Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittwenstand vor ein erbares und züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführt; wie sie einem Grafen zu willen wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet, und sich andern mehr, um reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirft.

Das VI. Cap.

- 15 Courage kommt durch wunderliche Schickung in die zweyte Ehe und frehet einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glücklich und vergnügt lebte.

Das VII. Cap.

- 20 Courage schreitet zur dritten Ehe und wird aus einer Hauptmännin eine Leutnantin, trifft aber nicht so wol als vorher, schlägt sich mit ihren Leutnant um die Hosen mit Prügeln und gewinnt solche durch ihre tapffere (S) resolution und Courage; darauff sich ihr Mann unsichtbar macht und sie sitzen läßt.

Das VIII. Cap.

- 25 Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt einen Major gefangen, und erfährt, daß ihr Leutnant als ein Meinenbiger - Ueberlaufer gefangen und gehendet worden.

Das IX. Cap.

- 30 Courage quittirt den Krieg, nachdem ihr kein Stern mehr leuchten will, und sie saß von jederman vor einen Spott gehalten wird.

Das X. Cap.

Courage erfährt nach langem Verlangen, Wünschen und Begehren, wer ihre Eltern gewesen, und frehet darauff wiederumb einen Hauptmann.

Das XI. Cap.

- 35 Die Neue Hauptmännin Courage ziehet wieder in den Krieg, und bekam einen Rittmeister, Quartiermeister und gemeinen Reuter durch ihre

2 resoluten = entschlossenen, beherzten. — 11 Ambassador = Gesandten. — 24 frisch = munter, tapfer. — 30 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt.

Heldenmäßige Tapfferkeit in einen blutigen Gefecht gefangen. Verleurt darauf ihren Mann und wird eine unglückselige Wittbe.

Das XII. Cap.

Der Courage wird ihre treffliche Courage auch wieder trefflich von dem ebedessen von ihr gefangenen Major eingetränkt, wird jedermanns 5
Hur, darauff nachend ausgezogen, und muß (6) eine gar schändliche Arbeit verrichten. Wird aber endlich von einem Rittmeister, den sie auch vorher gefangen bekommen, erbetten, daß ihr nicht etwas ärgeres wiederfuhr, und darauff auff ein Schloß geführt.

Das XIII. Cap.

10

Courage wird als ein gräßliches Fräulein auff einem Schloß gehalten, von dem Rittmeister gar oft besucht und treflich bedienet, aber endlich auff Erfahrung der Eltern des liebhabenden Rittmeisters durch zween Diener gar listig aus dem Schloß nacher Hamburg gebracht und dafelbst elendiglich verlassen. 15

Das XIV. Cap.

Courage wirft ihre Liebe auff einen jungen Reuter, der einen Corporal, so ihme Hörner aufsetzen wolte, also zeichnete, daß er des Aufstehens vergaß. Darauf wird ihr Liebster harquebusirt, die Courage aber mit Bedientknechten vom Regiment geschicket, die zweyen Reutern, so Gewalt an sie legen wolten, ziemlich übel mitfuhr, da ihr ein Musquetir zu Hülffe came.

Das XV. Cap.

Courage hält sich bey einem Marktenter auf; ein Musquetir verliebt sich trefflich in sie, dem sie etliche gewisse Conditiones vorschreibet, wie 25
sie den Ehestand lediger Weise mit ihme treiben möchte. Wird auch darauf eine Marktenterin.

(7) Das XVI. Cap.

Courage nennet ihren Courtisan, den Musquetir, mit dem Nahmen Springinsfeld; dem ein Fenderich auf der Courage Anhalt gar listig 30
ein paar großer Hörner aufsetzet, darzu der Courage vermeinte Mutter trenlich hilft; kurz, sie ziehet ihn trefflich bey der Nase herum und schicket sich statlich in den Handel.

Das XVII. Cap.

Der Courage wiederfährt ein lächerlicher Posse, den ihr eine Kürschnerin 35
auf Anstifften einer Italianischen Putantin erwiesen, als sie eben bey

13 auff Erfahrung der Eltern = nachdem es die Eltern erfahren. —
19 harquebusirt = erschossen. — 29 Courtisan = Buhler. — 30 Fenderich = Käbdrich. — 33 statlich = gehörig, glücklich. — 36 Putantin = Hure.

(11) Das I. Capitel.

Gründlicher und nothwendiger Vorbericht, weme zu Liebe und Gefallen und aus was bringenden Ursachen, die alte Erzbetrügerin, Landstürzerin und
 5 Zigeunerin Courage, ihren wundernswürdigen und recht seltsamen Lebens-Lauff erzehlet und der ganzen Welt vor die Augen stellet.

SA! (werdet ihr sagen, ihr Herren!) wer solte wol gemeint haben, daß sich die alte Schell einmal unterstehen würde, dem
 10 künftigen Zorn Gottes zu entinnen? Aber was wolt darvor seyn? sie muß wol! dann das Gumpen ihrer Jugend hat sich geenbigt! ihr Muthwill und Borwitz hat sich gelegt, ihr beschwertes und geängstigtes Gewissen ist aufgewacht, und das verdroffene Alter hat sich bey ihr eingestellt, welches ihre
 15 vorige überhäuffte Thorheiten länger zu treiben sich schämet, und die begangene Stüd länger im Herzen verschlossen zu tragen, ein Eßel und Abscheu hat. Das alte Ka(12)benaaf fähret einmal an zu sehen und zu fühlen, daß der gewisse Tod nächstens bey ihr anklopfen werde, ihr den letzten Abdruck
 20 abzundstigen, mittelst dessen sie unumgänglich in ein andere Welt verreisen, und von allem ihrem hiesigen Thun und

9 die alte Schell = ein Weib, das überall umherläuft. — 11 Gumpen = Springen. — 19 Abdruck = Athemzug.

Laffen genaue Rechenschaft geben muß; darumb beginnet sie im Angesicht der ganzen Welt ihren alten Esel von überhäuffter Last seiner Beschwerden zu entladen, ob sie vielleicht sich umb so viel erleichtern möchte, daß sie Hoffnung schöpfen könnte, noch endlich die himmlische Barmherzigkeit zu erlangen! Ja! (ihr liebe Herren!) das werdet ihr sagen; Andere aber werden gedenken, sollte sich die Courage wol einbilden dürfen, ihre alte zusammen gerumpelte Haut, die sie in der Jugend mit Französischer Grindsalb, folgendes mit allerhand Italian- und Spanischer Schmincke und endlich mit Egyptischer Räussalben und vielem Gänsschmalz geschmieret, beym Feuer schwarz geräuchert, und so oft eine andere Farbe anzunehmen gezwungen, widerumb weiß zu machen? Sollte sie wol vermeinen, sie werde die eingewurzelte Kunkeln ihrer Lasterhaften Stirn austilgen, und sie widerumb in den glatten Stand ihrer ersten Unschuld bringen, wann sie vergeßt ihr Bubenstück und begangne Laster Berichts weiß daher erzehlet, von ihrem Herzen zu raumen? sollte wol diese alte Bettel jetzt, da sie alle beyde Füße bereits im Grab hat, wann sie anders würdig ist, eines Grabs theilhaftig zu werden, diese Alte (werdet ihr sagen), die sich ihr Lebtag in allerhand Schand und Lastern umbgewelzt und mit mehrern Missethaten als Jahren, mit mehrern Hurenstücken als Monaten, mit mehrern Diebsgriffen als Wochen, mit mehrern Tod- Sünden als Tagen und mit mehrern gemeinen Sünden als Stunden beladen; die, deren, so alt sie auch ist, noch niemals keine Befeh- rung in Sinn kommen, sich unterstehen, mit Gott zu versöh- nen? Vermeinet sie wol, anjeho noch zurecht zu kommen, da sie allbereit in ihrem Gewissen anfähet, mehr höllische Pein und Marter auszustehen, als sie ihre Tage Wollüste ge- nossen und empfunden? Ja! wann diese unnütze, abgelebte Last der Erden neben solchen Wollüsten sich nicht auch in an-

2 ihren alten Esel = d. h. ihr Gewissen, oder sich selbst. — 8 gerum-
pelte = gerunzelte. — 18 raumen = räumen, entfernen. — 24 Diebs-
griffen = Kniffen, Kunstgriffen. — 26 deren = der, welcher.

bern allerhand Erglasiern herum gewälzt, Ja gar in der Bosheit allertieffsten Abgrund begeben und versenkt hätte, So möchte sie noch wol ein wenig Hoffnung zu fassen die Snab haben können. Ja ihr Herren! das werdet ihr sagen, 5 das werdet ihr gedenken, und also werdet ihr euch über mich verwundern, wann euch die Zeitung von dieser meiner Haupt- oder General Beicht zu Ohren kommt; und wann ich solches erfahre, so werde ich meines Alters vergessen, und mich entweber wider jung oder gar zu Stücken lachen! Warumb das, 10 Courage? warumb wirst du also lachen? Darumb, daß ich vermeinet, ein altes Weib, die des Lebens so lange Zeit wol gewohnet, und die ihr einbildet, die Seele seye ihr gleichsam angewachsen, gedenke an (15) das Sterben; Eine solche, wie ihr wißet, daß ich bin und mein Lebtag gewesen, gedenke an 15 die Bekehrung, und diejenige, so ihren ganzen Lebens-Lauf, wie mir die Pfaffen zu sprechen, der Hölle zugerichtet, gedenke nun erst an den Himmel. Ich bekenne unvorholten, daß ich mich auf solche Hinreis, wie mich die Pfaffen überreden wollen, nicht rüsten, noch deme, was mich ihrem Vorgeben nach 20 verhinbert, völli zu resignirn entschließen können; als worzu ich ein Stück zu wenig, hingegen aber etlicher, vornemblich aber zweyer zu viel habe. Das, so mir manglet, ist die Reu, und was mir manglen sollte, ist der Geiz und der Neid. Wann ich aber meinen Klumpen Gold, den ich mit Gefahr Leib und 25 Lebens, ja, wie mir gesagt wird, mit Verlust der Seeligkeit zusammen geraspelt, so sehr hasste, als ich meinen Neben-Menschen neide, und meinen Neben-Menschen so hoch liebte als mein Geld, so möchte vielleicht die himmlische Gabe der Reue auch folgen; ich weiß (16) die Art der unterschiedlichen 30 Alter eines jeden Weibsbilds, und bestättige mit meinem Exempel, daß alte Hund schwerlich bändig zu machen. Die Cholera hat sich mit den Jahren bey mir vermehrt, und ich kan die Gall nicht heraus nehmen, solche, wie der Metzger

6 Zeitung = Nachricht. — 24 Klumpen = Klumpen. — 26 geraspelt = gerafft. — 31 bändig zu machen = zu bändigen. — 32 Cholera = Galle.

einen Sau-Magen, umzukehren und auszubuhlen; wie wolte ich dann dem Zorn widerstehen mögen? Wer will mir die überhäuffte Phlegmam evacuiren und mich also von der Trägheit curiren? Wer benimmt mir die Melancholische Feuchtigkeit und mit derselben die Neigung zum Neid? Wer wird mich 5 überreden können, die Ducaten zu hassen, da ich doch aus langer Erfahrung weiß, das sie aus Nohten erretten und der einige Trost meines Alters seyn können? Damal, damal, ihr Herren Geistliche! wars Zeit, mich auf denjenigen Weeg zu weisen, den ich euern Raht nach jetzt erst antretten soll, als 10 ich noch in der Blüt meiner Jugend und in dem Stand meiner Unschuld lebte; dann ob ich gleich (17) damals die gefährliche Zeit der kühelhaften Ansechtung angienß, so wäre mir doch leichter gewesen, dem Sanguinischen Antrieß, als jegunder der übrigen dreyen ärgsten Feuchtigkeiten gewaltfamen Anlauff zu 15 gleich zuwiderstehen. Darumb gehet hin zu solcher Jugend, deren Herzen noch nicht, wie der Courage, mit andern Viltzissen besetzt, und lehret, ermahnet, bittet, Ja beschweret sie, daß sie es aus Unbesonnenheit nimmermehr so weit soll kommen lassen, als die arme Courage gethan. Aber höre, Cou- 20 rage, wann du noch nicht im Sinn hast, dich zu bekehren, warumb wißt du dann deinen Lebens-Lauff Beichtweiß erzehlen und aller Welt deine Laster offenbahren? Das thue ich dem Simplicissimo zu Trutz, weil ich mich anderer Gestalt nicht an ihm rächen kan; dann nach dem bieser schlimme Vocatibus mich im Saurbrunnen geschwängert scilicet, und hernach durch einen spöttlichen Possen von sich geschafft, gehet er 25 erst hin und rufft meine und seine eigne Schand, ver(18)mittelst seiner schönen Lebens-Beschreibung vor aller Welt aus; aber ich will ihm jegunder hingegen erzehlen, mit was vor 30

2 Phlegmam = Schleimblütigkeit. — evacuiren = abführen. — 13 angienß = anfang, begann. — 14 Sanguinischen = leichtblütigen, feurigen. — 18 beschweret = beschwört. — 24 anderer Gestalt = auf andere Weise. — 25 Vocativus = Schalk. — 26 scilicet = man denke! (weil es nicht so war, sondern Simplicissimus es nur glaubte).

einem erbarm Zobelgen er zu schaffen gehabt, damit er wisse, weffen er sich gerühmt, und vielleicht wünschet, daß er von unserer Histori allerdings still geschwiegen hätte; Woraus aber die ganze erbare Welt abzunehmen, daß gemeinlich Saul
 5 als Gurr, Hurn und Buben eins Gesichters, und keins umb ein Haar besser als das ander sey. Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Köhler, und die Sünden und Sünder werden widerumb gemeinlich durch Sünden und Sünder abgestraft.

10

(19) Das II. Capitel.

Jungfrau Lebuschka (hernachmals genannte
 Courage) kommt in den Krieg, nennet sich Janco und
 muß in demselben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben,
 dabey vermeldet wird, wie sie sich verhalten, und was sich
 15 verwunderliches ferner mit ihr zuge-
 tragen.

Diejenige, so da wissen, wie die Slavonische Völder
 ihre Leibeigne Unterthanen tractirn, dörrften wol vermeinen,
 ich wäre von einem Böhmischen Edelmann und eines Bauren
 20 Tochter erzeugt und geboren worden. Wissen und Meinen
 ist aber zweyerley; ich vermeine auch viel Dings, und weiß
 es doch nicht. Wann ich sagte, ich hätte gewußt, wer meine
 Eltern gewesen, so würde ich lügen, und solches wäre nicht
 das erste mal; dieses aber weiß ich wol, daß ich zu Dragobitz
 25 jährtlich genug auferzogen, zur Schulen gehalten und mehr als

1 Zobelgen = Dirne, Wehe. — 5 Gurr = Währe. — 7 Köhler =
 Köhler.

ein geringe Tochter zum Nähen, Stricken, Sticken und anderer dergleichen Frauenzimmer Arbeit ange(20)führt worden bin. Das Kostgeld kam fleißig von meinem Vater, ich wußte aber drumb nicht woher; und meine Mutter schickte manchen Gruß, mit deren ich gleichwol mein Tage kein Wort geredet. Als 5 der Bayersfürst mit dem Bucquoy in Böhmen zog, den neuen König widerumb zu verjagen, da war ich eben ein fürwitziges Ding von dreizehn Jahren, welches anfieng nachzutichten, wo ich doch herkommen seyn möchte; und solches war mein größtes Anligen, weil ich nicht fragen dorffte und von mir 10 selbst nichts ergründen konnte. Ich wurde vor der Gemeinschaft der Leut verwahrt wie ein schönes Gemähl vorm Staub; meine Costfrau behielt mich immer in den Augen, und weil ich mit andern Töchtern meines Alters keine Gespielschaft machen dorffte, sehe, so vermehrten sich meine Grillen 15 und Dauben, die der Fürwitz in meinem Hirn ausheckte, außer welchen ich mich auch mit sonst nichts belümmerte.

(21) Als sich nun der Herzog aus Bayern vom Bucquoy separirte, gieng der Bayer vor Budweis, dieser aber vor Bragobitz. Budweis ergab sich bey Zeiten und thät sehr weislich; 20 Bragobitz aber erwartet und erfuhr den Gewalt der Kaiserlichen Waffen, welche auch mit den Halsstarrigen grausam umgiengen. Da nun meine Costfrau schmectte, wo die Sach hinaus wolte, sagte sie zeitlich zu mir: „Jungfrau Libuschkla, wann ihr eine Jungfrau bleiben wolt, so müßt ihr euch scheeren 25 lassen und Manns-Kleider anlegen; wo nicht, so wolte ich euch keine Schnalle umb euer Ehre geben, die mir doch so hoch befohlen worden zu beobachten.“ Ich dachte: „Was vor frembde Reden seyn mir das?“ Sie aber kriegte eine Scheer und schnitte mir mein goldfarbes Haar auf der rechten Seiten hinweg, das 30 auf der Linken aber ließe sie stehen in aller Maß und Form,

8 nachzutichten = nachzudenken. — 12 Gemähl = Gemälde. — 14 Gespielschaft = Spielgesellschaft. — 16 Dauben = Grillen, Einfälle. — 19 separirte = trennte. — 23 schmectte = merkte. — 24 zeitlich = bei Zeiten, früh. — 31 Maß = Art und Weise.

wie es die vornembste Manns-Personen damals trugen. „So, mein Tochter!“ sagte sie, „wann ihr diesem (22) Strudel mit Ehren entrinnet, so habt ihr noch Haar genug zur Zierd, und in einem Jahr kan euch das ander auch wieder wachsen.“ Ich
 5 ließe mich gern trösten, dann ich bin von Jugend auf genaturt gewesen, am allerliebsten zu sehen, wann es am allernärrischten hergieng; und als sie mir auch Hosen und Wambst angezogen, lernte sie mich weitere Schritte thun, und wie ich mich in den übrigen Geberden verhalten solte. Also erwarteten
 10 wir der Kaiserlichen Blders Einbruch in die Stadt; meine Kofffrau zwar mit Angst und Bittern, ich aber mit grosser Begierde, zu sehen, was es doch vor eine neue ungewöhnliche Kürbe setzen würde. Solches wurde ich bald gewahr; ich will mich aber drum nicht aufhalten mit Erzählung, wie die Män-
 15 ner in der eingenommenen Stadt von den Überwindern gemetzelt, die Weibsbilder genohtzüchtigt und die Stadt selbst geplündert worden; sintemal solches in dem verwichenen langwierigen Krieg so gemein und bekannt worden, (23) daß alle Welt genug darvon zu singen und zu sagen weiß. Diß bin
 20 ich schuldig zu melden, wann ich anders mein ganze Histori erzehlen wil, daß mich ein Teutscher Reuter vor einen Jungen mit nahm, bey dem ich der Pferde warten und forragirn, das ist, stehlen helfen solte. Ich nennete mich Zanco und konte zimlich Teutsch lassen, aber ich ließe michs aller Böhmen
 25 Brauch nach drum nicht mercken; darneben war ich zart, schön und Abelscher Geberden, und wer mir solches jezt nicht glauben will, dem wolte ich wünschen, daß er mich vor 50. Jahren gesehen hätte, so würde er mir dessentwegen schon ein ander gut Zeugniß geben.
 30 Als mich nun dieser mein erster Herr zur Compagnia brachte, fragte ihn sein Rittmeister, welches in Warheit ein schöner junger tapfferer Cavallier war, was er mit mir

5 genaturt = von Natur geneigt. — 7 Wambst = Wams. — 13 Kürbe = Kirchweih; hier allgemein: Treiben, Geschichten. — 15 gemetzelt = gemorbet.

machen wolte? Er antwortet: „Was andere Reuter mit ihren Jungen machen; Mäusen und der Pferdte warten, worzu die Böhmishe (24) Art, wie ich höre, die beste seyn soll. Man sagt vor gewiß, wo ein Böhmi Ruder aus einem Haus trage, da werde gewißlich kein Teutscher Flachs in finden.“ — „Wie aber,“ antwortet der Rittmeister, „wann er diß Böhmisches Handwerk an dir anfieng, und ritte dir zum Probststück deine Pferdte hinweg?“ — „Ich will,“ sagt der Reuter, „schon Achtung auf ihn geben, bis ich ihn aus der Kühweid bringe.“ — „Die Bauren = Buben,“ antwortet der Rittmeister, „die bey den 10 Pferdten erzogen worden, geben viel bessere Reuter = Jungen als die Burgers = Söhne, die in den Städten nicht lernen können, wie einem Pferdte zu warten; zu dem dunkt mich, dieser Jung sey ehrlicher Leut Kind und viel zu hädel aufgezogen worden, einem Reuter seine Pferd zu versehen.“ Ich spitzte 15 die Ohren gewaltig, ohne daß ich vergleichen gethan hätte, daß ich etwas von ihrem Discurs verstünde, weil sie Teutsch rebeten; meine größte Sorg war, ich möchte wieder abgeschafft und nach dem geplünderten Dragobitz zurück gejagt wer(25)den, weil ich die Trommeln und Pfeissen, das Geschütz und 20 die Trompeten, von welchem Schall mir das Herz im Leib aufhupfte, noch nicht satt genug gehört hatte. Zu letzt schickte sichs, ich weiß nicht zu meinem Glück oder Unglück, daß mich der Rittmeister selbst beehelte, daß ich seiner Person wie ein Page und Cammerdiener aufwarten sollte; dem Reuter aber 25 gab er einen andern Böhmischen Knollfinden zum Jungen, weil er ja einen Dieb aus unserer Nation haben wolte.

Also schickte ich mich nun gar artlich in den Possen; ich wußte meinem Rittmeister so trefflich zu Fuchschwänzen, seine Kleidungen so sauber zu halten, sein weiß leinen Zeug so nett 30 zu accomodirn, und ihm in allem so wol zu pflegen, daß er mich vor den Kern eines guten Cammerdieners halten mußte;

4 Ruder = Berg. — 5 in = darin. — 9 Kühweid, d. h. aus dem Rande.

— 14 hädel = heftig, hart, wählerisch. — 16 vergleichen gethan hätte = mir hätte anmerken lassen. — 29 Fuchschwänzen = schmeicheln.

— 31 accomodirn = zurecht machen. — ihm zu pflegen = ihn zu pflegen.

und weil ich auch einen grossen Lust zum Gewehr hatte, verfahe ich dasselbe bergestalten, daß sich Herr und Knechte darauf verlassen durfften, und dannenhero (26) erhielte ich bald von ihm, daß er mir einen Degen schenkte und mich mit einer Maultasche Wehrhafft machte. Ueber das, daß ich mich hierinn so frisch hielte, mußte sich auch jederman über mich verwundern, und vor die Anzeigung eines unvergleichlichen Verstands halten, daß ich so bald Teutsch reden lernet, weil niemand wußte, daß ichs bereit von Jugend auf lernen müssen. Darneben
 10 beflisse ich mich aufs höchste, alle meine Weibliche Sitten auszumustern und hingegen Mannliche anzunehmen: ich lernte mit Fleiß fluchen wie ein anderer Soldat, und darneben Saufen wie ein Würstenbinder, soß Brüderschaft mit denen, die ich vermeinte, das sie meines Gleichens wären, und wann ich et-
 15 was zu beteuern hatte, so geschah es bey Dieb und Schelmen schelten, damit ja niemand mercken solte, warumb ich in meiner Geburt zu kurz kommen, oder was ich sonst nicht mitgebracht.

(27) Das III. Capitel.

20 Janco vertauschet sein Edles Jungfer-Kränglein
 bey einem resoluten Rittmeister umb den Nahmen
 Courasche.

Ein Rittmeister war, wie hieroben gemeldet, ein schöner junger Cavallier, ein guter Reuter, ein guter Fechter, ein

4 Maultasche = Backenstreich (gleichsam als Ritterschlag). — 7 Anzeigung = Zeichen. — 10 auszumustern = abzulegen. — 12 anderer © Grimm Wörterbuch I, 309. — 15 beteuern = bethauern.

guter Tänzer, ein Reuterischer Soldat und überaus sehr auf das Jagen vericht; sonderlich mit Windhunden die Haasen zu bezgen, war sein größter Spaß. Er hatte so viel Barts umbs Maul als ich, und wann er Frauenzimmer-Kleider angehabt hätte, so hätte ihn der Tausendste vor eine schöne Jungfrau gehalten. Aber wo komm ich hin? ich muß meine Histori erzehlen. Als Bubweis und Bragobiz über, giengen beyde Armeen vor Pilsen, welches sich zwar tapffer wehrete, aber hernach auch mit jämmerlichem Würgen und Aufschenden seine Straff empfieng; von bannen ruckten sie auf Raconitz, 10 allwo (28) es die erste Stöß im Feld setzte, die ich sahe; und damals wünschte ich, ein Mann zu seyn, umb dem Krieg meine Tage nachzuhängen; dann es gieng so lustig her, daß mir das Hertz im Leib lachte und solche Begierde vermehrte mir die Schlacht auf dem weissen Berg bey Prag, weil die unsere einen 15 grossen Sieg erhielten und wenig Volk einbüßten. Damals machte mein Rittmeister treffliche Deuten, ich aber ließe mich nicht wie ein Page oder Cämmerling, vielweniger als ein Mägdgen, sondern wie ein Soldat gebrauchen, der an den Feind zu gehen geschworen und darvon seine Besolung hat. 20

Nach diesem Treffen marchirt der Herzog aus Böhern in Oesterreich, der Sächsische Churfürst in die Lausnitz, und unser General Bucquoy in Mähren, des Kaisers Rebellen widerumb in Gehorsam zu bringen; und indem sich dieser letztere an seiner bey Raconitz empfangenen Beschädigung curiren 25 ließe, sihe, da bekam ich mitten in derselbigen (29) Ruhe, so wir seinethalber genossen, eine Wunden in mein Hertz, welche mir meines Rittmeisters Liebwürdigkeit hinein tructe, dann ich betrachtete nur diejenige Qualitäten, die ich oben von ihm erzehlet, und achtete gar nicht, daß er weder Lesen noch Schreiben konnte und im übrigen so ein roher Mensch war, daß ich bey meiner Treu schweren kan, ich hätte ihn niemahlen hören oder

1 Tänzer = Tänzer. — Reuterischer = der auf Raubzüge auszieht.
 — 2 vericht = erpicht. — 20 Besolung = Sold. — 22 Lausnitz = Lausitz.
 — 28 Liebwürdigkeit = Liebenswürdigkeit.

sehen beten. Und wann ihn gleich der weise König Alphonsus selbst eine schöne Bestia genannt hätte, so wäre mein Liebes-Feur, das ich hegte, doch nicht darvon verloschen, welches ich aber heimlich zu halten gedachte, weil mirs meine wenig übrig-
 5 habende Jungfräuliche Schamhaftigkeit also riehte; es geschähe aber mit solcher Ungebult, daß ich unangesehen meiner Jugend, die noch keines Manns wehrt war, mir oft wünschte, derjenigen Stelle zu vertreten, die ich und andere Leute ihm zu Zeiten zu kuppelten. So hemmte Anfänglich auch nicht
 10 wenig den ungestümmen und gefährli(30)chen Ausbruch meiner Liebe, daß mein Liebster von einem edlen und Namhaftem Geschlecht geboren war, von dem ich mir einbilden mußte, daß er keine, die ihre Eltern nicht kennete, ehelichen würde; und seine Matresse zu seyn, konnte ich mich nicht entschließen, weil ich
 15 täglich bey der Armee so viel Huren sehe Preiß machen.

Ob nun gleich dieser Krieg und Streit, den ich mit mir selber führte, mich greulich quälte, so war ich doch geil und ausgelassen darbey, ja von einer solchen Natur, daß mir weder mein innerliches Anliegen, noch die äußerliche Arbeit und Kriegs-
 20 Unruhe etwas zu schaffen gab. Ich hatte zwar nichts zu thun, als einzig meinem Rittmeister aufzuwarten; aber solches lernte mich die Liebe mit solchem Fleiß und Eifer verrichten, daß mein Herr tausend Eid vor einen geschworen hätte, es lebte kein treuerer Diener auf dem Erdboden: in allen occasionen,
 25 sie wären auch so scharff gewesen, als sie immer wolten, kame ich ihme niemah(31)len vom Rücken oder der Seiten, wiewol ichs gar nicht zu thun schuldig war; und über das war ich allzeit willig, wo ich nur etwas zu thun wußte, das ihm gefiele. So hätte er auch gar wol aus meinem Angesicht lesen
 30 können, wann ihn nur meine Kleider nicht betrogen, daß ich ihn weit mit einer anderen als eines gemeinen Dieners Andacht geehrt und angebetet. Indessen wuchse mir mein Busen je länger je größer, und druckte mich der Schu je länger je beßtiger dergestalt, daß ich weder von aussen meine Brüste,

15 Preiß machen = mißhandeln, preisgeben.

noch den innerlichen Brand im Herzen länger zu verbergen getraute.

Als wir Jylau bestürmet, Trebitz bezwungen, Znaim zum Accord gebracht, Brün und Olmütz unter das Joch geworffen, und meisten theils alle andere Städte zum Gehorsam getrieben, 5 seynb mir gute Deute zugestanden, welche mir mein Rittmeister meiner getreuen Dienste wegen alle schenkte, womit ich mich trefflich mundirte, und selbst zum allerbesten beritten machte, meinen (32) eignen Beutel spickte, und zu Zeiten bey dem Marquedentern mit den Keln ein Maas Wein trand. Einmal 10 machte ich mich mit etlichen lustig, die mir aus Reid empfindliche Wort gaben, und sonderlich war ein feindseliger darunter, der die Böhmische Nation gar zu sehr schmähete und verachtete. Der Narr hielte mir vor, daß die Böhmern ein faulen Hund voller Maden vor ein stinkenden Käß gefressen hätten, und 15 foppte mich allerdings, als wann ich Persönlich darbey gewesen wäre; derowegen kamen wir beyderseits zu Scheltworten, von den Worten zu Nasenstößern und von den Stößen zum Kupffen und Ringen, unter welcher Arbeit mir mein Gegentheil mit der Hand in Schlitz wischte, mich bey dem 20jenigen Geschirr zu erdappen, das ich doch nicht hatte, welcher zwar vergebliche, doch Mörderische Griff mich viel mehr verdross, als wann er nicht leer abgangen wäre; und eben darum wurde ich desto verbitterter, ja gleichsam halber unsinnig, also daß ich (33) aller meiner Stärck und Geschwingkeit zusammen 25 gebotte, und mich mit Kragen, Beißen, Schlagen und Tretten bergestalt wehrete, daß ich meinen Feind hinunter brachte und ihn im Angesicht also zurichtete, daß er mehr einer Teuffels-Larven als einem Menschen gleich sahe; ich hätte ihn auch gar erwürgt, wann mich die andere Gesellschaft nicht von ihm gerissen und Fried gemacht hätte. Ich kam mit einem blauen Aug darvon und konnte mir wol einbilden, daß der schlimme Hund gewahr worden, was Geschlechts ich gewesen, und ich glaub

4 Accord = Uebergabe. — 19 Kupffen = Raufen.

auch, daß ers offenbahrt hätte, wann er nicht gefürchtet, daß er entweder mehr Stöße bekommen, oder zu denen, die er allbereit empfangen, ausgelacht worden wäre, umb daß er sich von einem Mägdgen schlagen lassen; und weil ich sorgte, er möchte noch endlich schnellen, siehe, so drehete ich mich aus.

Mein Rittmeister war nicht zu Haus, als ich in unser Quartier kam, sondern bey einer Gesellschaft anderer Officier, (34) mit denen er sich lustig machte, allwo er auch erfuhr, was ich vor eine Schlacht gehalten, ehe ich zu ihm kam. Er liebte mich als ein resolutes junges Bürschel, und eben darum war mein Filz desto geringer; doch unterliesse er nicht, mir dessentwegen einen Verweis zu geben. Als aber die Predigt am allerbesten war und er mich fragte, warumb ich meinen Gegentheil so gar abscheulich zugerichtet hätte, antwortet ich: 15 „Darumb, daß er mir nach der Courage gegriffen hat, wohin sonst noch keines Manns Menschen Hände kommen seyn“ (dann ich wolte es verzwicken und nicht so grob nennen, wie die Schwaben ihre zusammen gelegte Messer, welche man, wann ich Meister wäre, auch nicht mehr so unhöflich, sondern unzuchtige 20 Messer heißen müste). Und weil meine Jungfrauschaft ohne das sich in lezten Zügen befand, zumalen ich wagen muste, mein Gegentheil würde mich doch verrathen, siehe, so entblöße ich meinen schneeweißen Busen und zeigte dem Rittmeister (35) meine anziehende harte Brüste. „Sehet, Herr,“ sagte ich, 25 „hie sehet ihr eine Jungfrau, welche sich zu Dragodiz verkleidet hat, ihre Ehr von den Soldaten zu erretten; und demnach sie Gott und das Glück in euere Hände versüßt, so bittet sie und hofft, ihr werdet sie auch als ein ehrlicher Cavallier bey solcher ihrer hergebrachten Ehr beschützen.“ Und als ich solches vorgebracht hatte, fieng ich so erbärmlich an zu weinen, daß einer 30 drauff gestorben wäre, es sey mein gründlicher Ernst gewesen.

5 schnellen = in die Höhe werfen. — 11 Filz = Verweis. — 17 verzwicken = mit milden Worten ausdrücken. — 24 anziehende = fleigenden, schwellenden. — 27 versüßt = gebracht, gelegt.

Der Rittmeister erstaunete zwar vor Verwunderung und mußte doch lachen, daß ich mit einem neuen Nahmen viel Farben beschrieben hatte, die mein Schild und Helm führte. Er tröstete mich gar freundlich und versprach mit gelehrten Worten, meine Ehre wie sein eigen Leben zu beschützen; mit den Werden aber bezeugte er alsobalden, daß er der Erste wäre, der meinem Kränzlein nachstellte; und sein unzünftig Segrabel gestel mir auch viel besser, als sein ehr(36)liches Versprechen; doch wehrete ich mich Ritterlich; nicht zwar, ihm zu entgehen oder seinen Begierden zu entrinnen, sondern ihn recht zu hegen 10 und noch begieriger zu machen; allermassen mir der Poß so artlich angien, daß ich nichts geschehen ließe, bis er mir zuvor bey Teuffelholen versprach, mich zu ehelichen, unangesehen ich mir wol einbilden konnte, er würde solches so wenig im Sinn haben zu halten, als den Hals abzufallen. Und nun 15 schaue, du guter Simplex! Du hörfftest dir hiebevot im Saurbrunnen vielleicht eingebildet haben, du sehest der Erste gewesen, der den süßen Milchraum abgehoben! Ach nein, du Tropff! du bist betrogen, er war hin, ehe du vielleicht bist geboren worden, darumß dir dann billich, weil du zu spät 20 aufgestanden, nur der Zeiger gebührt und vorbehalten worden. Aber biß ist nur Puppenwerck gegen dem zurechnen, wie ich dich sonst angefeilt und betrogen habe, welches du an seinem Ort auch gar ordenlich von mir vernehmen solt.

18 Milchraum = Nahm. — 21 Zeiger = Zieger. — 23 angefeilt = betrogen, angeführt. — 24 ordenlich = ordentlich.

(37) Das IV. Capitel.

Courage wird darum eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittbe werden mußte, nachdem sie vorher den
 5 Ehestand eine weile lebiger Weise getrieben hatte.

Also lebte ich nun mit meinem Rittmeister in heimlicher Liebe und versah ihm beydes, die Stelle eines Cammerdieners und seines Eheweibs. Ich quälte ihn oft, daß er dermahlen eins sein Versprechen halten und mich zur Kirchen führen sollte;
 10 aber er hatte allzeit eine Ausrede, vermittelst deren er die Sach auf die lange Bank schieben konnte. Niemalen konnte ich ihn besser zu Chor treiben, als wann ich eine gleichsam unsinnige Liebe gegen ihn bezeugte und darneben meine Jungfrauschaft wie des Sepsiths Tochter beweinte; welchen Verlust ich doch
 15 nicht dreier Heller wehrt schätzte; ja ich war froh, daß mir solche als ein schwerer unträglicher Last entnommen war, weil mich nunmehr der (38) Fürwitz verlassen. Doch brachte ich mit meiner liebtreibenden Importunität so viel zuwege, daß er mir zu Wien ein doll Kleid machen liesse auf die neue Mode,
 20 wie es damahlen das Adelige Frauenzimmer in Italia trug (so daß mir nichts anders manglete als die Copulation, und daß man mich einmal Frau Rittmeisterin nennete), womit er mir eine grosse Hoffnung machte und mich willig behielte. Ich dorffte aber drum dasselbig Kleid nicht tragen, noch mich
 25 vor ein Weibsbild, viel weniger aber vor seine Gespons ausgeben und was mich zum allermeisten verdroßte, war diß, daß er mich nicht mehr Janco, auch nicht Libuscha, sondern Courage nannte. Denselben Namen ahmten andere nach,

4 Wittbe = Wittwe. — 12 zu Chor treiben = zum Gehorsam bringen, zu Paaren treiben. — 16 unträglicher = unerträglicher. — entnommen = benommen. — 23 willig = bei gutem Willen. — 28 ahmten nach = ahmten nach, gaben.

ohne daß sie dessen Ursprung wußten, sondern vermeinten, mein Herr hiesse mich dessentwegen also, weil ich mit einer sonderbaren Resolution und unvergleichlichen Courage in die allerschlimmste Feinds-Gefahrn zu gehen pflegte; und also mußte ich schlucken, was schwer zu (39) verdauen war. Darumb, O ihr lieben Mägdgen! die ihr noch euer Ehr und Jungfrauschaft unverfehrt erhalten habt, seyd gewarnet und laßet euch solche so liberlich nicht hinrauben; dann mit derselbigen gehet zugleich euere Freyheit in Ducas, und ihr gerähtet in ein solche Marter und Slaverey, die schwerer zu erdulden ist als der 10 Todt selbst: ich habß erfahren und kan wol ein Lieblein darvon singen. Der Verlust meines Krängleins thät mir zwar nicht wehe, dann ich hab niemals kein Schloß darumb zu kaufen begehrt, aber dieses gieng mir zu Herzen, daß ich mich noch deswegen foppen lassen, und noch gute Wort darzu geben 15 mußte, wolte ich nicht in Sorgen leben, daß mein Rittmeister aus der Schul schwachen und mich aller Welt zu Spott und Schand darstellen möchte. Auch ihr Kerl, die ihr mit solcher betrüglischen Schnapphanerey umgêhet, sehet euch vor, daß ihr nicht den Lohn eurer Leichtfertigkeit von deren empfahet, die ihr 20 zu billiger Nach (40) beweget, wie man ein Exempel zu Paris hat, allwo ein Cavallier, nachdem er eine Dame betrogen und sich folgens an ein andere verheuraten wolte, widerumb zum Beyßschaff gelockt, des Nachts aber ermordet, elend zerstückelt und zum Fenster hinaus auff die offene Straß geworffen 25 wurde. Ich muß von mir selbst bekennen, wann mich mein Rittmeister nicht mit allerhand herglichen Liebsbezeugungen unterhalten und mir nicht stetig Hoffnung gemacht hätte, mich noch endlich ohne allen Zweifel zu ehelichen, daß ich ihm einmal unversehens in einer Occasion ein Kugel geschenkt hätte. 30 Indessen marchirten wir unter des Bucquoy Commando in Ungarn und nahmen zum ersten Preßburg ein, allwo wir auch unsere meiste Bagage und beste Sachen hinterlegeten, weil

9 in Ducas = verloren S. d. Anmerkff. — 13 darumb = um, an dasselbe. — 19 Schnapphanerey = Räuberei.

sich mein Rittmeister versähe, wir würden mit dem Bethlen Gabor eine Fehlschlacht wagen müssen. Von dannen giengen wir nach S. Georgi, Possing, Mober und andere Ort, welche (41) erstlich geplündert und hernach verbrennt wurden; Tir-
 5 nau, Altenburg und fast die ganze Insel nahmen wir ein, und vor Neusoll kriegten wir einige Stöße, allwo nicht allein mein Rittmeister tödlich verwundet, sondern auch unser General, der Graf Bucquoy, selbst niedergemacht wurde, welcher Tod dann verursachte, daß wir anfiengen zu fliehen und nicht auf-
 10 hörten, biß wir nach Preßburg kamen. Dasselbst pflegte ich meinem Rittmeister mit ganzen Fleiß; aber die Wundärzte propheceyten ihm den gewissen Tod, weil ihm die Lung verwundet war. Derowegen wurde er auch durch gute Leute erinnert und dahin bewogen, daß er sich mit Gott versöhnet;
 15 dann unser Regiments-Caplan war ein solcher eiferiger Seelenforger, daß er ihm keine Ruhe ließ, bis er beichtet und communicirte. Nach solchem wurde er beydes, durch seinen Weichvatter und sein eigen Gewissen angelobt und getrieben, daß er mich mit ihm im Bette copuliren ließe, welches (42) nicht
 20 seinem Leib, sondern seiner Seelen zum besten angesehen war; und solches gieng desto ehender, weil ich ihn überrebet, daß ich mich von ihm schwanger befände. So verkehrt nun gehets in der Welt her: andere nehmen Weiber, mit ihnen ehelich zu leben, dieser aber ehelichte mich, weil er wußte, daß er sollte
 25 sterben! Aus diesem Verlauff mußten die Leute nun glauben, daß ich ihn nicht als ein getreuer Diener, sondern als seine Matreß bedient und sein Unglück beweinet hatte. Das Kleid kam mir wol zu der Hochzeit-Ceremonien zu Pass, welches er mir hievor machen lassen; ich dorffte es aber nicht lang
 30 tragen, sondern mußte ein schwarzes haben, weil er nach wenig Tagen mich zur Wittib machte; und damals gieng mirs allerdinge wie jenem Weib, die bey ihres Manns Begräbniß einem ihrer Befreundten, der ihr das Leid klagte, zur Antwort gab: „Was einer zum liebsten hat, führt einem der Teuffel

zum ersten hin.“ Ich liesse ihn seinem Stand gemäß (43) prächtig genug begraben, dann er mir nicht allein schöne Pferd, Gewehr und Kleider, sondern auch ein schön Stück Geld hinterlassen, und umb alle diese Begebenheit liesse ich mir von den Geistlichen Schriftlichen Urkund geben der Hoffnung, dadurch von seiner Eltern Verlassenschaft noch etwas zu erhaschen; ich konte aber auf fleissiges Nachforschen nichts anders erfahren, als daß er zwar gut Edel von Geburt, aber hingegen so blut-arm gewesen, daß er sich elend behelffen müßten, wann ihm die Böhmen keinen Krieg geschickt oder zugebracht hätten. Ich verlohre aber zu Preßburg nicht allein diesen meinen Liebsten, sondern wurde auch in selbiger Stadt vom Bethlen Gabor belägert; dieweil aber zehn Compagnien Reuter und zwey Regiment zu Fuß aus Mähren durch ein Stratagema die Stadt entsetzt, Bethlen an der Eroberung verzweifelt und die Belägerung aufgehoben, habe ich mich mit einer guten Gelegenheit sammt meinen Pferdten, (44) Dienern und ganzer Pagage nach Wien begeben, umb von dannen widerumb in Böhmen zu kommen, zu sehen, ob ich vielleicht meine Kostfrau zu Dragobiz noch lebendig finden und von ihr erkundigen möchte, wer doch meine Eltern gewesen. Ich küßelte mich damals mit keinen geringen Gedanken, was ich nemlich vor Ehr und Ansehens haben würde, wann ich wider nach Haus käme und so viel Pferd und Diener mitbrächte, das ich alles laut meiner Urkund im Krieg redlich und ehrlich gewonnen.

(45) Das V. Capitel.

Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittib= stand vor ein erbares, züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführt; wie sie einem Grafen zu Willen wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet und sich andern mehr, um reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirfft.

Weil ich meine vorhabende Reise Unsicherheit halber von Wien aus nach Pragobiz so bald nicht ins Werck zu setzen ge= 10 traute, zumalen es in den Wirthshäusern grausam theuer zu zehren war, als verkaufte ich meine Pferdte und schaffte alle meine Diener ab, dingte mir aber hingegen eine Magd und bey einer Wittib eine Stube, Cammer und Kuchel, umb genau zu hausen und Gelegenheit zu erwarten, mit deren ich sicher 15 nach Haus kommen könnte. Dieselbe Wittib war ein rechtes Dauß=Es, die nicht viel ihres Gleichen hatte, Ihre zwo Töchter aber waren unsers Volks, und beydes, bey der Hof= (46)bursch und den Kriegs=Officiern, wol bekandt, welche mich auch bey denselben bald bekand machten, so daß bergleichen 20 Schnapphanen in Kürze die grosse Schönheit der Rittmeisterin, die sich bey ihnen enthielte, untereinander zu rühmen wußten. Gleich wie mir aber mein schwarzer Traur=Habit ein sonderbares Ansehen und erbare Gravität verliehe, zumalen meine Schönheit desto höher herfür leuchten machte, also hielte 25 ich mich auch anfänglich gar still und eingezogen. Meine Magd mußte spinnen, ich aber begab mich auffs Nähen, Wirthen und andere Frauenzimmer=Arbeit, daß es die Leute sahen, heimlich aber pflanzte ich meine Schönheit auf, und konte oft eine

13 Kuchel = Küche. — 16 Dauß=Es = verschlagener, nichtswürdiger Mensch. — 17 Hofbursch = Hofleuten, Höflingen. — 23 Gravität = Würde. — 26 begab mich auffs Nähen = legte mich auf das Nähen. — 28 pflanzte ich auf = pflegte ich.

ganze Stund vorm Spiegel stehen, zu lernen und zu begreifen, wie mir das Lachen, das Weinen, das Seuffzen und andere dergleichen veränderliche Sachen anstunden; und diese Thorheit solte mir ein genugsame Anzeigung meiner Leichtfertigkeit und eine gewisse Prophezezung gewesen seyn, (47) daß ich meiner Wirthin Töchtern bald nachahmen würde; welche auch, damit solches bald geschehe, sammt der Alten anfiengen, gute Kundschaft mit mir zu machen, und, mir die Zeit zu kürzen, mich oft in meinem Zimmer besuchten, da es dann solche Discurs setzte, die so jungen Dingen, wie ich war, die Frömmkeit zu erhalten, gar ungesund zu seyn pflegen, sonderlich bey solchen Naturen, wie die Reinege inclinirt gewesen. Sie wußte mit weitläuffigen Umschweiffen artlich herum zu kommen, und lernete meiner Magd Anfänglich, wie sie mich recht auf die neue Mode aufsetzen und ankleiden solte. Mich selbst aber 15 unterrichtet sie, wie ich meine weiße Haut noch weißer und meine Goldfarbe Haar noch glänzender machen solte; und wann sie mich dann so gebugt hatte, sagte sie, es wäre immer Schab, daß so ein ebele Creatur immerhin in einem schwarzen Sack stecken und wie ein Turteltaublein leben solte. Das that 20 mir dann trefflich kirr und war Dehl zu dem ohne das brennenden Feuer meiner anreizenden Begierden. Sie lehnete mir auch den Amabis, die Zeit darinn zu vertreiben und Complimenten daraus zu ergreifen; und was sie sonst erdenken konnte, das zu Liebes-Rüsten reizen machte, das ließ sie nicht unterwegen.

Indessen hatten meine abgeschaffte Diener ausgesprengt und unter die Leute gebracht, was ich vor eine Rittmeisterinn gewesen und wie ich zu solchem Titul kommen; und weil sie mich nicht anders zu nennen wußten, verbliebe mir der Nahm 30 Courage. Auch fieng ich nach und nach an, meines Rittmeisters zu vergessen, weil er mir nicht mehr warm gab; und in-

12 inclinirt = geneigt. — 14 mich aufsetzen = herauspußen. — 19 immerhin = beständig. — 20 that mir kirr = kitzelte mich. — 24 ergreifen = nehmen, entnehmen. — 25 machte = mochte?

dem ich sahe, daß meiner Wirthin Töchter so guten Zuschlag hatten, wurde mir das Maul allgemach nach neuer Speise wässerig, welche mir auch meine Wirthin lieber als ihr selbst gern gegönnt hätte. Doch dorfte sie mir, so lang ich die 5 Traur nicht ablegte, noch nichts dergleichen so öffentlich zu-muhten, weil sie sahe, daß ich die Anwürff, so hierauff (49) ziehleten, gar kaltsinnig annahm. Gleichwohl unterlieffen etliche vornehme Leute nicht, ihr täglich meinertwegen anzuliegen und umb ihr Haus herum zu schwermen, wie die Raub-Bienen 10 umb ein Immenfaß. Unter diesen war ein junger Graf, der mich neulich in der Kirchen gesehen und sich aufs äußerste ver-liebt hatte. Dieser spendirte trefflich, einen Zutritt zu mir zu bekommen, und damit es ihm anderwärts gelingen möchte, weil ihn meine Wirthin noch zur Zeit nicht festlich bey mir 15 anzubringen getraute (die er dessentwegen oft vergeblich er-sucht), erkundigte er von einem meiner gewesenen Diener alle Beschaffenheit des Regiments, darunter mein Rittmeister ge-lebt; und als er der Officier Namen wußte, demüthigt er sich, mir aufzuwarten oder mich Persönlich zu besuchen, umb seinen 20 Bekannten nachzufragen, die er sein Lebtag nicht gesehen hatte. Von dannen kam er auch auf meinen Rittmeister, von welchem er aufschnitte, daß er in der Jugend neben (50) ihm studirt und allzeit gute Kundschaft und Vertreulichkeit mit ihm gehabt hätte, beklagte auch seinen frühzeitigen Abgang und lamentirte 25 damit zugleich über mein Unglück, daß es mich in einer solchen zarten Jugend so bald zu einer Wittib gemacht, mit Anerbieten, da ich in irgend was seiner Hülffe bedürftig wäre, 2c. Mit solchen und dergleichen Aufzügen suchte der junge Herr, sein erste Kundschaft mit mir zu machen, die er auch bekam; und 30 ob ich zwar greiffen konnte, das er im Reden irrete (dann mein Rittmeister hatte ja das geringste nicht studirt), so ließe ich mir doch seine Weise wolgefallen, weil seine Meinung da-

1 so guten Zuschlag hatten = ihnen so gut zuschlug. — 6 Anwürff = Anträge. — 23 Vertreulichkeit = vertrauten Umgang. — 28 Aufzügen = Etüden? Anträgen, Reden?

hin gieng, des abganguen Rittmeisters Stell bey mir zu ersetzen. Doch stellte ich mich gar fremdt und kalfsinnig, gab kurzen Bescheid und zwang ein zierlichs Weinen daher, bedankte mich seines Mitleidens und der anerbottenen Gnab mit so beschaffnen Complimenten, die genugsamb waren, ihm s anzudeuten, daß sich seine Liebe vor dißmal (51) mit einem guten Anfang genügen lassen, er selbst aber widerumb einen ehrlichen Abscheid von mir nehmen sollte.

Den andern Tag schickte er seinen Lacqueyen, zu vernehmen, ob er mir kein Ungelegenheit machte, wann er käme, 10 mich zu besuchen. Ich ließe ihm wider sagen, er machte mir zwar keine Ungelegenheit, und ich möchte seine Gegenwart auch wol leiden, allein weil es wunderliche Leute in der Welt gebe, denen alles verdächtig vorkäme, so bäte ich, er wolle meiner verschonen und mich in kein böß Geschrey bringen. 15 Diese unhöfliche Antwort machte den Grafen nicht allein nicht zornig, sondern viel verliebter, er passirte Maulhencolisch bey dem Hause vorüber der Hoffnung, außs wenigst nur seine Augen zu weiden, wann er mich am Fenster sehe, aber vergeblich: ich wolte meine Wahr recht theur an Mann bringen 20 und ließe mich nicht sehen. In dessen nun dieser vor Liebe halber vergieng, legte ich meine Trauer ab, und prangte in meinem andern Kleid, darinn (52) ich mich dorffte sehen lassen; da unterließe ich nichts, das mich ziern möchte, und zohe damit die Augen und Hertzen vieler grossen Leut an mich, welches 25 aber nur geschähe, wann ich zur Kirchen gieng, weil ich sonst nirgends hin kam. Ich hatte täglich viel Grüsse und Pottschafften von diesen und von jenen anzuhören, die alle in des Grafen Spital frand lagen; aber ich bestunde so unbewögligh wie ein Felsen, bis ganz Wien nicht allein von dem Lob meiner unvergleichlichen Schönheit, sondern auch von dem Ruhm 30 meiner Keuschheit und anderer seltenen Tugenden erfüllt ward.

17 Maulhencolisch = melancholisch. — 24 zohe an = zog auf. — 27 Pottschafften = Pottschäften. — 29 bestunde = blieb. — unbewögligh = unbeweglich.

Da ich nun mein Sach so weit gebracht, daß man mich schier vor eine halbe Heiliginne hielte, dundte mich Zeit seyn, meinen bisher bezwungenen Begierben den Zaum einmal schieffen zu lassen, und die Leute in ihrer guten von mir gefasten Meinung zu betrügen. Der Graf war der Erste, dem ich Günst bezeugte und widerfahren lieffe, weil er, solche zu erlangen, weder Mühe noch Un(53)kosten sparete. Er war zwar Liebens wehr und liebte mich auch von Herzen, und ich hielte ihn vor den Besten unterm ganzen Hauffen, mir meine Begierben zu
 10 sättigen; aber dennoch so wäre er nicht darzu kommen, wann er mir nicht gleich nach abgelegter Traur ein Stück Columbinen Ablass mit aller Ausstaffierung zu einem neuen Kleid geschickt, und vor allen Dingen 100. Ducaten in meine Haushaltung, umb daß ich mich über meines Manns Verlust desto besser
 15 trösten solte, verehrt hätte. Der Ander nach ihm war eines grossen Potentaten Ambassador, welcher mir die erste Nacht 60. Pistolen zu verdienen gabe; nach diesem kamen auch andere, und zwar keine, die nicht tapffer spendieren konnten; dann was arm war oder wenigst nicht gar reich und hoch, das
 20 mochte entweder draussen bleiben oder sich mit meiner Wirthin Töchtern behelffen. Und solcher Gestalt richtete ichs dahin, daß meine Mühle gleichsamb nie leer stunde; ich malherte auch so Meisterlich, daß ich in(54)ner Monats-Frist über 1000. Ducaten in specie zusammen brachte, ohne dasjenige, was mir
 25 an Kleinodien, Ringen, Ketten, Armbändern, Sammet, Seiden und Leinen Gezeug (mit Strümpfen und Handschuhen dorffte wol keiner aufziehen), auch an Victualien, Wein und anderen Sachen verehrt wurde; und also gedachte ich, mir meine Jugend fürderhin zu Nutz zu machen, weil ich wuste,
 30 daß es heist:

Ein jeder Tag bricht dir was ab
 Von deiner Schönheit bis ins Grab.

2 Heiliginne = Heilige. — 22 malherte = malzte, figurlich für arbeitete.

Und es müßte mich auch noch auf diese Stund reuen, wann ich weniger gethan hätte. Endlich machte ichs so grob, daß die Leute anflengen mit Fingern auf mich zu zeichen, und ich mir wol einbilden konnte, die Sach würde so in die Länge kein Gut thun; dann ich schlug zu lezt dem Geringen auch keine 5 Reis ab. Meine Wirthin war mir treulich beholfen und hatte auch ihren ehrlichen Gewinn davon. Sie lernete mich allerhand feine Künste, die nicht nur leichtfertige (55) Weiber können, sondern auch solche, damit sich theils lose Männer schleppen, so gar, daß ich mich auch fest machen und einem 10 jeben, wann ich nur wolte, seine Büchsen zubannen konnte, und ich glaube, wann ich länger bey ihr blieben wäre, daß ich auch gar Herren gelernt hätte. Demnach ich aber getreulich gewarnet wurde, daß die Obrigkeit unser Nest ausnehmen und zersthören würde, kauffte ich mir eine Calesch und zwey Pferd, 15 bingte einen Knecht und machte mich damit unversehens aus dem Staub, weil ich eben gute Gelegenheit hatte, sicher nach Prag zu kommen.

Das VI. Capitel.

Courage kommt durch wunderliche Schickung 20 in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glücklich und vergnügt lebte.

Ich hätte zu Prag keine Gelegenheit gehabt, mein Handwerk ferner zu treiben; aber die Begierde, meine Kostfrau

11 seine Büchsen zubannen = machen, daß die Büchse nicht losging.

zu sehen und meine Eltern zuerkundigen, triebe mich, auf Bra-
 (56)gobitz zu reisen, welches ich als in einem befriedeten Land
 sicher zu thun getraute; aber poß Hertz, da ich an einem Abend
 allbereit den Ort vor mir liegen sahe, da kamen eilff Mans-
 5 selbische Reuter, die ich, wie sonst jederman gethan hatte, vor
 Kaiserlich und Gutfreund ansah, weil sie mit roten Scharpen
 oder Felszeichen mundirt waren. Diese packten mich an und
 wanderten mit mir und meinem Calesch dem Böhmer-Wald
 zu, als wann sie der Teuffel selbst gejagt hätte. Ich schrey
 10 zwar, als wann ich an einer Folter gehangen wäre, aber sie
 machten mich bald schweigen. Umb Mitternacht kamen sie in
 eine Meyerei, die einzig vorm Wald lag, allwo sie anfiengen
 zu füttern, und mit mir umzugehen, wie zu geschehen pflegt,
 welches mir zwar der schlechteste Kummer war; aber es wurde
 15 ihnen gesegnet, wie dem Hund das Gras: dann in dem sie
 ihre Viehische Begierben sättigten, wurden sie von einem
 Hauptmann, der mit dreyßig Tragonern eine Conboy nach
 Pil(57)sen verrichtet hatte, überfallen, und weil sie durch
 falsche Felszeichen ihren Herren verlügnet, alle miteinander
 20 niedergemacht. Das Meinige hatten die Mansselbische noch
 nicht gepartet, und demnach ich Kaiserl. Paß hatte, und noch
 nicht 24. Stund in Feinds Gewalt gewesen, hielt ich dem
 Hauptmann vor, daß er mich und das Meinige vor keine recht-
 mäßige Beuten halten und behalten könnte. Er mußte es selbst
 25 bekennen, aber gleichwol, sagte er, wäre ich ihm umb meiner
 Erlösung willen obligirt, er aber nicht zu verenden, wann er
 einen solchen Schatz, den er vom Feind erobert, nicht mehr
 aus Händen zu lassen gedächte; seye ich eine verwittibte Mit-
 meisterinn, wie mein Paß auswiese, so seye er ein verwittibter
 30 Hauptmann. Wann mein Will darbey wäre, so würde die
 Beut halb getheilt seyn; wo nicht, so werde er mich gleich-
 wol mitnehmen, und hernach er erst mit einem jedwedern dispu-

2 befriedeten = im Frieden sich befindenden, friedlichen. — 6
 Scharpen = Schärpen. — 9 schrey = schrie. — 18 verrichtet = aus-
 geführt.

tirn, ob die Beute rechtmässig sey oder nicht. Hiermit lieffe er gemüthsam schei(58)nen, daß er allbereit den Karrn an mir gestossen; und damit er das Wasser auf seine Mühle richtete, sagte er, diesen Vortheil wolte er mir lassen, daß ich erwählen möchte, ob er die Beute unter seine ganze Bursch theilen sollte, 5 oder ob ich vermittelst der Ehe sammt dem Meinigen allein sein verbleiben wolte, auf welchen Fall er seine bey sich habende Beute schon bereben wolte, daß ich mit dem Meinigen keine rechtmässige Beute, sondern ihm allein durch die Verheirathung zuständig worden wäre. Ich antwortete, wann die Wahl bey 10 mir stünde, so beehrte ich deren keins, sondern meine Bitte wäre, sie wolten mich in meine Gewarhaftung passen lassen; und damit stenge ich an zu weinen, als wann mirs ein gründlicher Ernst gewesen wäre, nach den alten Reimen:

Die Weiber weinen oft mit Schmerzen,
Aber es geht ihn nicht von Herzen,
Sie pflegen sich nur so zu stellen,
Sie können weinen, wann sie wollen.

15

(59) Aber es war meine Meinung, ihm hierdurch Ursach zu geben, mich zu trösten, sich selbst aber stärker zu ver- 20 lieben, insofern mir wol bewusst, daß sich die Herzen der Mannsbilder am allermeisten gegen dem weinenden und betrübten Frauenzimmer zu öffnen pflegen. Der Poß gieng mir auch an, und indem er mir zusprach und mich seiner Liebe mit hohem Euteuren versicherte, gab ich ihm das Jawort, doch 25 mit diesem ausdrücklichen Beding und Vorbehalt, daß er mich vor der Copulation im geringsten nicht berühren sollte, welches er beydes verheissen und gehalten, bis wir in die Mannsfelbische Befestigungen zu Weidhausen ankamen, welches eben damals dem Herzogen aus Bayern vom Mannsfelber selbst per Accord 30 übergeben worden. Und demnach meines Serviteurs heftige Liebe wegen unsers Hochzeit-Fests keinen längern Verzug ge-

4 Vortheil = Vortheil. — 12 Gewarhaftung = (sichern) Wohnst. —
31 Serviteurs = Diener.

bulten mochte, ließe er sich mit mir ehelich zusammengeben, ehe er möchte erfahren, womit die Courage ihr Geld (60) verdient, welches kein geringe Summa war. Ich war aber kaum einen Monat bey der Armee gewesen, als sich etliche
 5 hohe Officierer fanden, die mich nicht allein zu Wien gelandt, sondern auch gute Kundschaft mit mir gehabt hatten; doch waren sie so bescheiden, daß sie weder meine noch ihre Ehr öffentlich ausschriehen. Es gieng zwar so ein kleines Gemurmel um, darüber ich aber gleichwol keine sonderliche Beswermung empfand, ausser daß ich den Nahmen Courage wiederumb
 10 gebulten mußte.

Sonst hatte ich einen guten gebultigen Mann, welcher sich eben so hoch über meine gelbe Bazen als wegen meiner Schönheit erfreute. Diese hielt er gesparamer zusammen, als ich
 15 gerne sahe; gleich wie ich aber solches geduldet, also gab er auch zu, daß ich mit Reden und Geberden gegen jederman desto freygebiger seyn dorffte. Wann ihn dann jemand verirrte, daß er mit der Zeit wol Hörner kriegen dorffte, antwortet er auch im Scherz, es seye sein geringstes (61) An-
 20 liegen; dann ob ihm gleich einer über sein Weib komme, so lasse ers jedoch bey dem, was ein solcher ausgerichtet, nicht verbleiben, sondern nehme Zeit, dieselbe frembde Arbeit wider anders zu machen. Er hielt mir jederzeit ein trefflich Pferd, mit schönen Sattel und Zeug monbirt; ich ritte nicht wie an-
 25 dere Officiers-Frauen in einem Weiber-Sattel, sondern auf einen Manns-Sattel, und ob ich gleich überzwergs saße, so führte ich doch Pistolen und einen Türkischen Sebel unter dem Schendel, hatte auch jederzeit einen Stegreiff auf der andern Seiten hangen, und war im übrigen mit Hosen und einem
 30 dünnen dasseten Röcklein darüber also versehen, daß ich all Augenblick schrittling sitzen und einen jungen Reutters-Kesl präsentiren konnte; gab es dann eine Rencontra gegen dem Feinde, so war mir unmöglich a part nicht mit zu machen.

17 jemand = irgend jemand. — 18 verirrte = neckte. — 26 überzwergs = in der Quere. — 33 a part = besonders, allein.

Ich sagte vielmalen, eine Dame, die sich gegen einem Mann zu Pferd zu wehren nicht wagen dürfte, sollte auch kein Plü-
mage wie ein (62) Mann tragen; und demnach mir es bey
etlichen Betteltänzen glückte, daß ich Gefangne kriegte, die sich
keine Verhewter zu seyn dunden, wurde ich so lähn, wann
dergleichen Gesecht angien, auch einen Carbiner, oder wie
mans nennen will, ein Bandelier-Kohr an die Seite zu hängen
und neben dem Troupen auch zweyen zu begegnen, und solches
desto hartnäckiger, weil ich und mein Pferd vermittlest der
Kunst, die ich von vielgedachter meiner Wüthlin erlernet, so
hart war, daß mich keine Kugel öffnen konnte.

So giengs und so stund es damall mit mir: ich machte
mehr Beuten als mancher geschwornen Soldat, welches auch
Manchen und Manche verdroß; aber da fragte ich wenig nach,
dann es gab mir Schmalz auf meine Suppen. Die Vertrau- 15
lichkeit meines sonst (gegen meiner Natur zu rechnen) ganz un-
vermögligen Manns verursachte, daß ich ihm gleichwol Farb
hielte, ob sich gleich Höhere als Hauptleute bey mir anmel- (63):
deten, die Stelle seines Leutenants zu vertreten; dann er ließe
mir durchaus meinen Willen. Hingegen war ich nichts desto: 20
weniger bey den Gesellschaften lustig, in den Conversationen
froh, aber auch gegen dem Feind so heroisch als ein Mann,
im Feld so häußlich und zusammenhebig als immer ein Weib,
in Beobachtung der Pferde besser als ein guter Stallmeister,
und in den Quartiren von solcher Prosperität, daß mich mein 25
Hauptmann nicht besser hätte wünschen mögen; und wann er
mir zu Zeiten einzureden Ursach hatte, litte er gerne, daß ich
ihm Widerpart hielte und auf meinen Kopff hinaus fuhr, weil
sich unser Geld so sehr dardurch vermehrte, daß wir einen
guten Particul darvon in eine vornehme Stadt zu verwahren 30

2 Plümage = Federbusch. — 8 Troupen = Schaar, Heerhausen. —
zweyen zu begegnen = mit zwei es aufzunehmen. — 11 öffnen = ver-
wunden. — 16 unvermögligen = impotenten. — 17 Farb hielt = treu
war. — 23 zusammenhebig = farg, sparsam. — 28 auf meinen Kopff
hinaus fuhr = nach meinem Kopf verfuhr, that.

geben mußten. Und also lebte ich trefflich glücklich und vergnügt, hätte mir auch meine Tage keinen andern Handel gewünscht, wann nur mein Mann etwas besser beritten gewesen wäre. Aber das Glück oder mein Fatum (64) ließe mich nicht lang in solchem Stand; dann nachdem mir mein Hauptmann bey Wislach todt geschossen wurde, siehe, so ward ich widerumb in einer kurzen Zeit zu einer Wittib.

Das VII. Capitel.

Courage schreitet zur dritten Ehe und wird aus
10 einer Hauptmännin eine Leutnantin, trifft's aber nicht so wohl als vorher, schlägt sich mit ihrem Leutnant um die Hosen mit Prügeln, und gewinnet solche durch ihre tapffere Resolution und Courage, darauf sich ihr Mann unsichtbar macht und sie sitzen läßt.

15 **M**Ein Mann war kaum kalt und begraben, da hatte ich schon widerum ein ganz duzent Freyer und die Wahl darunter, welchen ich aus ihnen nehmen wolte; dann ich war nicht allein schön und jung, sondern hatte auch schöne Pferd und zimlich viel alt Geld; und ob ich mich gleich vernehmen ließe,
20 daß ich meinem Hauptmann seel. zu Ehren noch ein halb Jahr trauren (65) wolte, so konte ich jedoch die Importune Humeln, die um mich wie um einen fetten Honighafen, der keinen Deckel hat, herum schwärmbten, nicht abtreiben. Der Obrist versprach mir bey dem Regiment Unterhalt und Quar-
25 tier, bis ich meine Gelegenheit anders anstellte; hingegen ließe

25 Gelegenheit = Sache.

ich zween von meinen Knechten Herren-Dienste versehen, und wann es Gelegenheit gab, bey deren ich vor mein Person vom Feind etwas zu erschnappen getraute, so sparte ich meine Haut so wenig als ein Solbat, allermassen ich in dem anmutigen und fast lustigen Treffen bey Wimpffen einen Leutenant und 5 in Nachhauen unweit Heilbrunn einen Cornet sammt seiner Standart gefangen bekommen; meine beyde Knechte aber haben bey Plünderung der Wägen zimliche Peuten an haarem Geld gemacht, welche sie unserem Accord gemäß mit mir theilen mußten. Nach dieser Schlacht bekam ich mehr Liebhaber 10 als zuvor, und demnach ich bey meinem vorigen Mann mehr gut (66)te Tage als gute Nächte gehabt, zumalen wider meinen Willen seit seinem Tod gefastet, siehe, so gedachte ich durch meine Wahl alle solche Versaumnus wider einzubringen, und versprach mich einem Leutenant, der meinem Bedunden nach 15 alle seine Mitthuhler beydes, an Schönheit, Jugend, Verstand und Tapfferkeit, übertraff. Dieser war von Geburt ein Italianer und zwar schwarz vom Haaren, aber weiß von Haut, und in meinen Augen so schön, daß ihn kein Mahler hätte schöner malhen können. Er bewiese gegen mir fast eine Hund- 20 Demut, bis er mich erlöffelt, und da er das Jawort hinweg hatte, stellte er sich so Freuden voll, als wann Gott die ganze Welt beraubt und ihn allein beseeligt hätte. Wir wurden in der Pfalz copulirt und hatten die Ehre, daß der Obriste selbst neben den meinsten hohen Officiern des Regiments bey der 25 Hochzeit erschienen, die uns alle vergeblich viel Glück in eine langwürige Ehe wünschten.

(67) Dann nach dem wir nach der ersten Nacht bey Ausgang der Sonnen beysammen lagen zu faulentsen und uns mit allerhand liebeichem und freundlichem Gespräch unter- 30 hielten, ich auch eben aufzustehen vermeinte, da ruffte mein Leutenant seinem Jungen zu sich vors Bette und befahl ihm,

8 Peuten = Beute. — 21 erlöffelt = durch Buhlen gewonnen, erworben (fehlt bei Grimm). — 24 Pfalz = Amtsgebäude, Schloß. — 25 meinsten = meisten. — 27 langwürige = langdauernde.

daß er zween starcke Prügel herbey bringen solte. Er war gehorsamb und ich bilbete mir ein, der arme Schelm würde dieselbe am allerersten versuchen müssen, unterliesse derowegen nicht, vor den Jungen zu bitten, bis er beyde Prügel brachte und auf empfangenen Befehl auf den Tisch zum Nachtzeug legte. Als nun der Jung wider hinweg war, sagte mein Hochzeit-
 5 zeiter zu mir: „Ja! liebste, ihr wißt, daß jederman darvor gehalten und geglaubt, ihr hättet bey euers vorigen Manns Lebzeiten die Hosen getragen, welches ihme dann bey ehrlichen
 10 Gesellschaften zu nicht geringerer Beschimpfung nachgerebet worden; weil ich dann nicht unbillig zu besorgen habe, ihr möchtet in sol(68)cher Gewohnheit verharren und auch die Meinige tragen wollen, welches mir aber zu leiden unmöglich oder doch sonst schwer fallen würde; Sehet, so liegen sie dorten
 15 auf dem Tische, und jene zween Prügel zu dem Ende darbey, damit wir beyde uns, wann ihr sie etwan wie vor diesem euch zuschreiben und behaupten woltet, zuvor darumb schlagen könntet, sintemal mein Schatz selbst erachten kan, daß es besser
 20 gethan ist, sie fallen gleich jetzt im Anfang dem einen oder andern Theil zu, als wann wir hernach in stehender Ehe täglich darumb kriegen.“ Ich antwortete: „Mein Liebster! (und damit gab ich ihm gar einen herzlichen Kuß) ich hätte vermeint gehabt, die jenige Schlacht, so wir einander vor dißmal zu lieffern, seye allbereit gehalten; so hab ich auch niemals
 25 in Sinn genommen, euere Hosen zu prätenbiren, sondern, gleich wie ich wol weiß, daß das Weib nicht aus des Manns Haupt, aber wol aus seiner Seiten genommen worden, also habe ich gehofft, meinem (69) Herzhliebsten werde solches auch beland seyn, und er werde derowegen sich meines Herkommens erin-
 30 nern und mich nicht, als wann ich von seinen Fußsohlen genommen worden wäre, vor sein Fuß-Tuch, sondern vor sein Ehe-Gemahl halten, vornemblich, wann ich mich auch nicht unterstünde, ihme auf den Kopff zu sitzen, sondern mich an

10 geringer = geringer? Kell. — 20 in stehender Ehe = während der Ehe. — 25 prätenbiren = Anspruch machen auf.

seiner Seiten behülffe mit demütiger Bitte, er wolte diese Abendteurlische Fechtschul einstellen.“ — „Da ha!“ sagte er, „das seyn die rechte Weiber-Griffe, die Herrschafft zu sich zu reissen, ehe mans gewahr wird; aber es muß zuvor darumb gefochten seyn, damit ich wisse, wer dem anderen künfftig zu gehorsammen schuldig.“ Und damit warffe er sich aus meinem Armen wie ein anderer Narr; ich aber sprang aus dem Bette und legte mein Hemdt und Schlaffhosen an, erwischte den künftigen, aber doch den stärksten Prügel und sagte: „Weil ihr mir je zu fechten befehlet und dem obliegenden Theil die Ober- 10 herrlichkeit (an die ich doch keine (70) Ansprach zu haben begehrt) über den Überwundenen zuspricht, so wäre ich wol uürrisch, wann ich eine Gelegenheit aus Händen liesse, etwas zu erhalten, daran ich sonst nicht gedencken dörfte.“ Er hingegen auch nicht faul; dann nachdem ich also seiner wartete 15 und er seine Hosen auch angelegt, erdappete er den andern Prügel und gedachte, mich bey'm Kopff zu fassen, umb mir alsdann den Buckel fein mit guter Musse abzuraumen. Aber ich war ihm viel zugeschwund, dann ehe er sichs versahe, hatte er eins am Kopff, davon er hinaus dürmelte wie ein Doh, dem 20 ein Streich worden. Ich raffte die zween Steden zusammen, sie zur Thür hinaus zu werffen, und da ich solche öffnete, stunden etliche Officier darvor, die unserm Handel zugehöret und zum Theil durch einen Spalt zugesehen hatten; diese liesse ich lachen, so lang sie mochten, schlug die Thür vor ihnen wider 25 zu, warff meinen Rock umb mich und brachte meinen Tropffen, meinen Hochzeiter wolte ich sagen, mit (71) Wasser aus einem Labor wider zu sich selbst; und da ich ihn zum Tische gesetzt und mich ein wenig angekleidet hatte, liesse ich die Officier vor der Thür auch zu uns ins Zimmer kommen. 30

Wie wir einander allerseits angesehen, mag jeder bey sich selbst erachten. Ich merckte wol, daß mein Hochzeiter diese Officier veranlaßt, daß sie sich umb diese Zeit vorm Zimmer

einstellen und seiner Thorheit Zeugen sey solten; dann als sie den Hegal gefoppet, er würde mir die Hosen lassen müssen, hatte er sich gegen ihnen gerühmt, daß er einen sonderbahren Vortheil wisse, welchen er den ersten Morgen ins Werk setzen
 5 und mich dardurch so geschmeidig machen wolte, daß ich zittern würde, wann er mich nur scheel ansehe; aber der gute Mensch hätte es gegen einer anderen als der Courage probirn mögen. Gegen mir hat er so viel ausgerichtet, daß er jedermans Gespödt worden, und ich hätte nicht mit ihm gehauset, wann mirs
 10 nicht von Höheren befohlen und auferlegt (72) worden wäre; wie wir aber miteinander gelebet, kan sich jeder leicht einbilden, nemlich wie Hund und Raßen. Als er sich nun anderer Gestalt an mir nicht revangirn, und auch das Gespödt der Leute nicht mehr gebulden konnte, rappelte er einsmals alle
 15 meine Paarschaft zusammen und gieng mit den dreyen besten Pferdten und einem Knecht zum Gegentheil.

Das VIII. Capitel.

Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt
 20 einen Major gefangen und erfährt, daß ihr Leutnant als ein Meineydiger Überlaufer gefangen und gehendet worden.

Also wurde ich nun zu einer Halb-Wittib, welcher Stand viel elender ist, als wann eine gar keinen Mann hat. Etliche
 25 argwohneten, ich würde ihm folgen und wir hätten unsere

2 Hegal = Zuchtfier? Narren?

Flucht also miteinander angelegt; da ich aber den Obristen um Rath und (73) Befehl fragte, wie ich mich verhalten sollte, sagte er, ich möchte bey dem Regiment verbleiben, so wolte er mich, so lang ich mich ehrlich hielte, wie andere Wittweiber verpflegen lassen; und damit benahme ich jederman den gebachten Argwohn. Ich mußte mich zimlich schmal behelffen, weil mein Paarschafft ausgeflogen und meine stattliche Soldaten-Pferd fort waren, auf denen ich auch manche stattliche Beut gemacht; doch ließe ich meine Armut nicht mercken, damit mir keine Verachtung zuwüchse. Meine beyde Knechte, die 10 Herrn Dienste versahen, hatte ich noch sambt einen Jungen und noch etlichen Schindmerren oder Pagage Pferden, davon und von meiner Männer Bagage versilberte ich, was Geld galte, und machte mich wider trefflich beritten. Ich dorffte zwar als ein Weib auf keine Parthey reiten, aber unter den 15 Fouragiren fandte sich nicht meines gleichen. Ich wünschte mir oft wider eine Battalia wie vor Wimpfen; aber was halffts? ich mußte der (74) Zeit erwarten, weil man mir zu Gefallen doch keine Schlacht gehalten, wann ichs gleich begehrt hätte. Damit ich aber gleichwol auch widerumb zu 20 Geld kommen möchte, dessen es auf dem Fouragiren selten setze, ließe ich (beydes, umb solches zu verdienen und meinen Ausreißer umb seine Untreu zu bezahlen) mich von denen Treffen, die spendierten; und also brachte ich mich durch, und dingte mir noch einen starcken Jungen zum Knecht, der mir 25 mußte helfen stehlen, wann die andere beyde mußten wachen. Das trieb ich so fort, bis wir den Braunschweiger über den Mayn jagten und viel der Seinigen darinn ersäufften, in welchem Treffen ich mich unter die Unserige mischte und in meines Obristen Gegenwart dergestalt erzeugte, daß er solche Tapferkeit von keinem Mannsbild geglaubt hätte; dann ich nahm in der Caracolle einen Major vom Gegentheil vor seinem Troupen hinweg, als er die Charge redoubliren wolte; und als

16 Fouragiren? — 32 Caracolle = Getümmel. — 33 Charge = Angriff. — redoubliren = wiederholen.

ihn einer von den Seinigen zu erret(75)ten gebachte und mir zu solchem Ende eine Pistol an den Kopff loßbrennete, daß mir Hut und Federn darvon flog, bezahlte ich ihn bergestalt mit meinem Sebel, daß er noch etliche Schritte ohne Kopff
 5 mit mir ritte, welches beydes, verwunderlich und abscheulich, anzusehen war. Nachdem nun dieselbe Esquadron getrennet und in die Flucht gewendet worden, mir auch der Major einen zimlichen Stumpen Goldsorten sambt einer gälbenen Ketten und kostbarlichen Ring vor sein Leben gegeben hatte, ließe ich
 10 meinen Jungen das Pferd mit ihm verbauschen, und lieferte ihn den Unserigen in Sicherheit, begab mich darauf an die zerbrochne Brücken, allwo es in dem Wasser an ein erbärmliches Ersauffen und auf dem Land an ein grausambs Nider-
 15 machen gieng; und allbiweil noch ein jeder bey seinem Troupen bleiben mußte, so viel immer möglich, packte ich eine Gutsche mit sechs schönen Präunen an, auf welcher weder Geld noch lebendige Personen, aber (76) wol zwo Kisten mit kostbaren Kleidern und weissen Zeug sich befanden. Ich brachte sie mit meines Knechts oder Jungen Hülfß dahin, wo ich den
 20 Major gelassen hatte, welcher sich schier zu Tod trändte, daß er von einem solchen jungen Weib gefangen worden; da er aber sahe, daß so wol in meinen Hosensäcken als in den Halstern Pistolen staden, die ich sambt meinem Carbiner dort wider lude und fertig machte, auch hörte, was ich hiebedor
 25 bey Wimpffen ausgerichtet, gab er sich wider umb etwas zu frieden, und sagte: „Der Teufel möchte mit so einer Hexen etwas zu schaffen haben!“ Ich gieng mit meinem Jungen (den ich eben so fest als mich und mein Pferd gemacht hatte) hin, noch mehr Beuten zu erschnappen, fand aber den Obrist-Leute-
 30 nant von unserm Regiment dort unter seinem Pferde liegen, der mich kannte und umb Hülfß anschriebe. Ich packte ihn auf meines Jungen Pferd und führte ihn zu den Unserigen in meine erst eroberte Gutsche, (77) allda er meinem gefangnen Major Gesellschaft leisten mußte. Es ist nicht zu glauben, wie

ich nach dieser Schlacht sowol von meinen Reibern, als meinen Gönnern gelobt wurde; beyde Theil sagten, ich wäre der Teufel selber; und eben damals war mein höchster Wunsch, daß ich nur kein Weibsbild wäre; aber was wars drum? es war Null und verhinckelt. Ich gedachte oft, mich vor einen Hermaphrobiten auszugeben, ob ich vielleicht dadurch erlangen möchte, öffentlich Hosen zu tragen und vor einen jungen Kerl zu passirn; hergegen hatte ich aber durch meine unmäßige Begierden so viel Kerl empfinden lassen, wer ich wäre, daß ich das Herz nicht hatte, ins Werk zu setzen, was ich gerne gewollt; dann so viel Zeugen würden sonst ein anders von mir gesagt und verursacht haben, daß es dahin kommen wäre, daß mich beydes, Medici und Hebammen, beschauen müßten; behalffe mich derowegen, wie ich konnte, und wann man mir viel verweisen wolte, antwor(78)tet ich, es wären wol ehe Amazones gewesen, die so Ritterlich als die Männer gegen ihren Feinden gekochten hätten. Damit ich nun des Obristen Snab erhalten und von ihm wider meine Mißgönstige beschützt werden möchte, präsentirte ich ihm neben dem Gefangnen auch meine Kutsche mit sambt den Pferden, darvor er mir 200 Reichsthaler verehrete, welches Geld ich sambt dem, was ich sonst auf ein Neues erschnappt und sonst verdienet hatte, ich abermal in einer Ramshafften Stadt verwahrte.

In dem wir nun Mannheim eingenommen und Frandensthal noch belagert hielten, und also den Meister in der Pfalz spielten, sihe, da schlügen Corduba und der von Anhalt abermal den Braunschweiger und Mannsfelder bey Floreack, in welchem Treffen mein ausgerissener Mann, der Leutenant, gefangen, von den Unserigen erkannt und als ein Meineydiger Ueberläuffer mit seinem allerbesten Hals an einen Baum ge(79)knüpft worden; wordurch ich zwar wider von meinem Mann erlöst und zu einer Wittib ward; ich bekam aber so ein hauffen Feinde, die da sagten: „Die Strahl-Fez hat den

5 verhinckelt = verpfuscht, verteuvelt. — 6 Hermaphrobiten = Zwitter. — 15 Amazones = kriegerische Weiber.

armen Teuffel umbs Leben gebracht!“ daß ich ihm das Leben gern länger gönnen und mich noch ein Weil mit ihm gebulden mögen, bis er gleichwol anderwärts ins Gras gebissen und einen ehrlichern Tod genommen, wann es nur hätte seyn können.

Das IX. Capitel.

Courage quitirt den Krieg, nach dem ihr kein Stern mehr leuchten will und sie fast von jederman vor einen Spott gehalten wird.

10 Also kam es nach und nach dahin, daß ich mich je länger je mehr leiden mußte: meine Knechte wurden mir verführt, weil zu ihnen gesagt wurde: „Pfui Teufel, wie mücht ihr Kerl einer solchen (80) Bettel dienen?“ Ich hoffte wider einen Mann zu bekommen, aber ein jeder sagte: „Nimb du sie, ich
15 begehre ihrer nicht!“ Was ehrlich gesinnet war, schüttelt den Kopff über mich und also thäten auch bey nahe alle Officier; was aber geringe Leut und schlechte Potentaten waren, die dorfften sich nicht bey mir anmelden; so hätte ich ohne das auch keinen aus denselbigen angesehen. Ich empfanbe zwar
20 nicht am Hals wie mein Mann, was unser Märriß Fechten ausgerichtet; aber doch hatte ich länger daran, als er am Henden, zu verbauden. Ich wäre gerne in eine andere Haut geschlossen, aber beydes, die Gewonheit und meine tägliche Gesellschaften, wolten mir keine (81) Besserung zulassen, wie
25 dann die allermeinsten Leute in Krieg viel eher ärger als fröm-

9 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt. — 35 allermeinsten = allermeisten.

mer zu werden pflegen. Ich buhte mich wieder und richtete dem einen und andern allerhand Netz und Strick, ob ich etwan diesen oder jenen anseilen und ins Garn bringen möchte; aber es half nichts: ich war schon allbereit viel zu tief im Geschrey; man kannte die Courage schon allerdings bey der ganzen 5 Armee, und wo ich bey den Regimentern vorüber ritt, wurde mir meine Ehre durch viel tausend Stimmen öffentlich ausgerufen, also daß ich mich schier wie ein Nacht-Eule bey Tage nicht mehr dorffte sehen lassen. Im Marchiren auferten mich ehrliche Weiber; das Lumpenge(82)sinde! bey'm Troß schur- 10 rigelte mich sonst, und was etwan vor lebige Officier wegen ihrer Nachtweib mich gern geschützt hätten, mußten bey den Regimentern bleiben, bey welchen mir aber durch ihr schändliches Geschrey mit der allerschärfsten Laugen aufgegoßen ward, also daß ich wol sahe, daß meine Sach so in die Länge 13 kein Gut mehr thun werde. Etliche Officier hatte ich noch zu Freunden, die aber nicht Meinen, sondern Ihren Nutzen suchten; Theils suchten ihre Wollüste, Theils mein Geld, andere meine schöne Pferd; Sie alle aber machten mir Ungelegenheit mit Schmarozken, und war doch keiner, der mich zu heurahten be- 20 gehrte, entweder daß sie sich mei(83)ner schämten, oder daß sie mir eine unglückliche Eigenschafft zuschrieben, die alle meinen Männern schädlich wäre, oder aber daß sie sich sonst, ich weiß nicht warumb, vor mir fürchteten.

Derowegen beschloffe ich mit mir selbstn, nicht nur biß 25 Regiment, sondern auch die Armada, ja den ganzen Krieg zu quittirn, und konnte es auch umb so viel desto leichter ins Werk setzen, weil die hohe Officier meiner vorlängst gern los gewesen wären; ja ich kan mich auch nicht überreden lassen zu glauben, daß sich unter andern ehrlichen Leuten viel gefunden 30 haben, die umb meine Einfahrt viel geweinet, es seyen dann etliche wenige junge Schnapper lebigs Stands, unter (84) den mittelmässigen Officiern gewest, denen ich zu Zeiten etwan ein

32 Schnapper = Schwäger.

paar Schlaffhosen gewaschen. Der Obriste hatte den Ruhm nicht gern, daß seine schöne Gutsche durch die Courage vom Feind erobert und ihm verehrt worden seyn sollte. Daß ich den verwundeten Obrist-Leutnant aus der Battalia und Todes-
 5 Gefahr errettet und zu den unserigen geführt, davon schriebe er ihm so wenig Ehr zu, daß er mir meiner Mühe nicht allein mit Potz-Belken dankte, sondern auch, wann er mich sahe, mit Grißgrammenden Minen erröthet und mir, wie leicht zu gedenken, lauter Glück und Heil an den Hals wünschte. Das
 10 Frauenzimmer oder die Officiers Weiber (85) haßeten mich, weil ich weit schöner war, als eine unter dem ganzen Regiment, zumalen theils ihren Männern auch besser gefiele; und beydes, hohe und niedere Soldaten, waren mir feind, umb daß ich Trutz einem unter ihnen allen das Herz hatte, etwas
 15 zu unterstehen und ins Werd zu setzen, das die größte Tapferkeit und verwegneste Hazard erfordert, und darüber sonst manchen das Kalte-Wehe angestossen hätte.

Gleichwie ich nun leicht merckte, daß ich viel mehr Feinde als Freunde hatte, also konnte ich mir auch wol einbilden, es
 20 würde ein jedwedere von meiner widerwertigen Gattung gar nicht unterlassen, mir auf ihre sonder(86)bare Manier eins anzumachen, wann sich nur die Gelegenheit darzu ereignet. „O Courage,“ sagte ich zu mir selbst, „wie wilst du so vielen unterschiedlichen Feinden entgegen können, von denen vielleicht
 25 ein jeder seinen besonderen Anschlag auf dich hat? Wann du sonst nichts hättest als deine schöne Pferde, deine schöne Kleider, dein schönes Gewehr und den Glauben, daß du viel Geld bey dir habest, so wären es Feinde genug, einige Kerl anzusetzen, dich heimlich hinzurichten. Wie? wann dich dergleichen
 30 Kerl ermordeten oder in einer Occasion nidermachten? was würde wol für ein Haan darnach krähen? wer würde deinen Tod rächen? Was? soltest du auch wol (87) deinen eignen Knechten trauen dörrfen?“ Mit dergleichen Sorgen quälte ich

16 Hazard = Wagniß. — 22 anzumachen = zu versehen.

mich selbst und fragte mich auch selbst, was Rahts? weil ich sonst niemand hatte, ders treulich mit mir meinete; und eben deswegen mußte ich mir auch selbst folgen.

Demnach sprach ich den Obristen um einen Paß an in die nächste Reichs-Stadt, die mir eben an der Hand stunde und so wolgelegen war, mich vor dem Kriegs-Volk zu rettiren; den erlangte ich nicht allein ohne grosse Mühe, sondern noch an Statt eines Abschieds einen Urkund, daß ich einem Hauptmann vom Regiment (dann von meinem letzten Mann beehrte ich keinen Ruhm zu haben) ehrlich ver(88)heuratet gewesen, und 10 als ich solchen vorm Feind verlohren, mich eine Zeitlang bey dem Regiment aufgehalten, und in solcher wehrenden Zeit also wol, fromm und ehrlich gehalten, wie einer rechtschaffnen Ehr- und Tugendliebenden Damen gebühre und wol anständig seye, mich derowegen jebermänniglichen um solchen meines unt- 15 tadelhaften Tugendlichen Wandels willen bestens recommendirent. Und solche fette Lügen wurden mit eigenhändiger Subscription und beggedrucktem Sigill in bester Form bekräftigt. Solches lasse sich aber niemand wundern, dann je schlimmer sich einer hält, und je lieber man eines gerne los 20 wäre, je trefflicher wird der Ab(89)schied seyn, den man einem solchen mit auf den Weg gibt; sonderlich wann derselbe zugleich sein Lohn seyn muß. Einen Knecht und ein Pferd ließe ich dem Obristen unter seiner Compagnie, welcher Truß einem Officier mündirt war, um meine Dankbarkeit darmit zu be- 25 zeugen; hingegen brachte ich einen Knecht, einen Jungen, eine Magd, sechs schöne Pferd (darunter das eine 100. Ducaten wehrt gewesen) sambt einem wolgespidten Wagen darvon; und kan ich bey meinem grossen Gewissen (etliche nennen es ein weites Gewissen) nicht sagen, mit welcher Faust ich alle 30 diese Sachen erobert und zuwegen gebracht habe.

(90) Da ich nun mich und das Meinige in bemelbe Stadt in Sicherheit gebracht hatte, versilberte ich meine Pferd und gab

sonst alles hinweg, was Geld golte und ich nicht gar nöthig
brauchte; mein Gefind schaffte ich auch miteinander ab, einen
geringen Kosten zu haben. Gleich wie mirs aber zu Wien
war gangen, also gieng mirs auch hier: ich konte abermal
5 des Rahmens Courage nicht los werden, wiewol ich ihn unter
allen meinen Sachen am allerwolfeilsten hinweggeben hätte,
dann meine alte, ober vielmehr die junge Kunden von der
Armee ritten mir zu Gefallen in die Stadt, und fragten mir
mit solchem Rahmen nach, welchen auch die Kinder (91) auf
10 der Gassen ehender als das Vatter unser lerneten; und eben
darum wiese ich meinen Galanen die Feigen. Als aber hin-
gegen diese den Stadt-Leuten erzählten, was ich vor ein Tauf-
Es wäre, so erwiese ich hinwiederum denselben ein anders
mit Brief und Siegel und berebet sie, die Officier geben keiner
15 anderen Ursachen halber solche lose Stüd von mir aus, als
weil ich nicht beschaffen seyn wolte, wie sie mich gerne hätten.
Und dergestalt bißte ich mich zimlich heraus, und brachte ver-
mittelt meiner guten schriftlichen Zeugnis zuwegen, daß mich
die Stadt, bis ich meine Gelegenheit anders machen konnte,
20 um ein geringes Schirm-Gelt in ihren Schutz (92) nahm;
allwo ich mich dann wider meinen Willen gar erbarlich, fromm,
still und eingezogen hielte und meiner Schönheit, die je länger
je mehr zunahm, auffß beste pflegte der Hoffnung, mit der
Zeit wiederum einen wackern Mann zu bekommen.

1 golte = gelte. — 11 Galanen = Buhler.

(93) Das X. Capitel.

Courage erfährt, wer ihre Eltern gewesen und bekommt wieder einen andern Mann.

Uber ich hätte lang harren müssen, biß mir etwas rechts angebissen, dann die gute Geschlechter verblieben bey ihres gleichen, und was sonst reich war, konte auch sonst reiche und schöne, und vornemlich (welches man damahls noch in etwas beobachtete) auch ehrliche Jungfrauen zu Weibern haben, also daß sie nicht bedorfften, sich an eine verlassene Soldaten-Hur zu henden. Pingenen waren etliche, die entweder Banquerot 10 gemacht oder bald zu machen gedachten; die wolten zwar mein Geld, ich wolte aber darum sie nicht; die Handwercksleut waren mir ohne das zu schlecht, und damit blieb ich ein ganz Jahr sitzen, welches mir, länger zugebulten, gar schwer und ganz wider die Natur war, sintemahl ich von der guten Sache, 15 die ich genosse, ganz kügelich wurde; dann ich brauchte mein Geld, so ich hie und dort in den grossen Städten hatte, den Kauff- und Wechselher(94)ren zuzeiten bezuzuschleffen, darauß ich so ein ehrlich Gewinnngen erbielte, daß ich ziemliche gute Tag davon haben konte und nichts von der Hauptsumma verzehren 20 dorffte. Weilens es mir dann an einem andern Ort mangelte, und meine schwache Beine diese gute Sache nicht mehr ertragen könten oder wolten, machte ich mein Geld per Wegel auf Prag, mich selbst aber mit etlichen Kauffherren hernach und suchte Zuflucht bey meiner Kostfrauen zu Dragobiz, ob 25 mir vielleicht allborten ein besser Glück anstehen möchte.

Dieselbe fandte ich gar arm, weder ich sie verlassen; dann der Krieg hatte sie nit allein sehr verderbt, sondern sie hatte auch allbereit vor dem Krieg mit mir, und ich nit mit ihr ge-

18 zuzeiten bezuzuschleffen = vorzustrecken, zu selben. — 26 anstehen = zu Theil werden. — 28 verderbt = zu Grund gerichtet.

zehret. Sie freuete sich meiner Ankunft gar sehr, vornemlich als sie sahe, daß ich nicht mit leerer Hand angestochen kam.

Ihr erstes willkommheissen aber war doch lauter weinen, 5 und indem sie mich küßte, nennete sie mich zugleich ein unglückseliges Fräuln, welches seinem Hertommen Gemäß schwerlich würde sein Leben und Stand führen mögen, mit fernerem Anhang, (95) daß sie mir fürderhin nit mehr wie vor-
diesem zu helfen, zu rathen und vorzustehen wisse, weil meine 10 besten Freund und Verwandten entweder verjagt oder gar tod wären; und über das, sagte sie, würde ich mich schwerlich vor den Käyserl. dörffen sehen lassen, wann sie meinen Ursprung wissen wolten. Und damit heulete sie immer forth, also daß ich mich in ihre Rede nicht richten noch begreifen konte, ob es 15 gehauen oder gestochen, gebrand oder gebort wäre. Da ich sie aber mit essen und trincken (dann die gute Tröpffin mußte den jämmerlichen Schmalhansen in ihrem Quartier herbergen) widerum gelabt und also zu recht gebracht, daß sie schier ein Tummel hatte, erzählte sie mir mein Hertommen gar offen- 20 hertzig und sagte, daß mein natürlicher Vatter ein Graff und vor wenig Jahren der gewaltigste Herr im ganzen Rdnigreich gewesen, nunmehr aber wegen seiner Rebellion wider den Käyser des Lands vertrieben worden, und wie die Zeitungen mitge-
bracht, jekunder an der Türckischen Pforten sey; allda er auch 25 so gar sein Christliche Re(96)ligion in die Türckische verändert haben solle. Meine Mutter, sagte sie, sey zwar von ehrlichen Geschlecht gebohren, aber eben so arm als schön gewesen; sie hätte sich bey des gedachten Graffen Gemahlin vor eine Staats-
Jungfer aufgehalten, und indem sie der Gräffin aufgewartet, 30 wäre der Graff selbst ihr leibeigener worden, und hätte solche Dienste getrieben, biß er sie auf einen Adeltichen Sitz verschafft, da sie mit mir niderkommen; und weisen eben damahls sie,

4 willkommheissen = Bewillkommnung. — 6 Fräuln = Fräulein.
— 10 Tummel = Raufsch. — 24 Pforten = Pforte. — 28 vor = als. —
Staats-Jungfer = Hofdame.

meine Kofffrau, auch einen jungen Sohn entwöhnet, den sie mit desselbigen Schlosses Edelmann erzeugt, hätte sie meine Seugamme werden und mich folgendes zu Dragobiz Abelich auferziehen müssen, worzu dann beydes, Vatter und Mutter, genugsame Mittel und Unterhaltung hergeben. „Ihr seyt 5 zwar, liebes Fräulein,“ sagte sie ferner, „einem tapfferen Edelmann von euerem Vatter versprochen worden; derselbe ist aber bey Eroberung Pilsen gefangen und als ein Mäimeybiger neben andern mehr (97) durch die Kaysertlichen aufgehängt worden.“ 10

Also erfuhr ich, was ich vor längst zu wissen gewünscht, und wünschte doch nunmehr, daß ichs niemahl erfahren hätte, fintemahl ich so schlechten Nutzen von meiner hohen Geburt zu hoffen; und weil ich keinen andern und bessern Rath wußte, so machte ich einen Accorb mit meiner Säugamm, daß sie hin- 15 fort meine Mutter und ich ihre Tochter seyn sollte. Sie war viel schlauer als ich, derowegen zog ich auch auf ihren Rath mit ihr von Dragobiz auf Prag, nicht allein zwar, daß wir den Bekandten aus den Augen kämen, sondern zusehen, ob uns vielleicht allborten ein anders Glück anscheinen möchte. Im 20 übrigen so waren wir recht vor einander. Nicht, daß sie hätte Cupplen und ich Huren sollen, sondern weil sie eine Ernährerin, ich aber eine getreue Person bedorffte (gleich wie diese eine gewesen), deren ich beydes, Ehr und Gut, vertrauen konnte. Ich hatte ohne Kleyder und Geschmuck bey 3000. 25 Reichs(98)thaler bahr Geld beyeinander, und bannenhero daimahls keine Ursach, durch schändlichen Gewinn meine Nahrung zu suchen. Meine neue Mutter kleidete ich wie eine erbare alte Matron, hielt sie selbst in grossen Ehren und erzeigte ihr vor den Leuten allen Gehorsam; wir gaben uns vor Leute aus, 30 die auf der Teutschen Grantz durch den Krieg vertrieben worden wären, suchten unseren Gewinn mit nähren, auch Gold, Silber und Seydenstücken, und hielten uns im übrigen gar still und eingezogen, meine Bagen genau zusammen haltend,

20 anscheinen = erscheinen. — 22 Cupplen = kuppeln.

weil man solche zu verthun pflegt, ehe mans verneymt, und deren keine andere kan gewinnen, wann man gern wolte.

Nun diß wäre ein feines Leben geweest, das wir führten, ja gleichsam ein Elbsterliches, wann uns nur die Beständig-
 5 keit nicht abgangen wäre. Ich bekam bald Duhler: etliche suchten mich wie das Frauenzimmer im Vordel, und andere Tropffen, die mir meine Ehre nit zu bezahlen getrauten, sag-
 ten mir viel vom heurathen; beyde Theil aber wolten mich bereben, sie (99) würden durch die grausame Liebe, die sie
 10 zu mir trügen, zu ihren Begierden angesparet. Ich hätte aber keinem geglaubt, wann ich selbst ein keusche Ader in mir ge-
 habt; es gieng halt nach dem alten Sprichwort: gleich und gleich geselt sich gern; dann gleich, wie man sagt, das Stroh
 in den Schuhen, ein Spindel im Sack und eine Hür im Haus
 15 läßt sich nicht verbergen. Also wurde ich auch gleich beland und wegen meiner Schönheit liberal berühmt; dannenhero be-
 kamen wir viel zu stricken, und unter anderem einem Haupt-
 mann ein Wehrgehend, welcher vorgab, daß er vor Liebe in den letzten Zügen lege. Hingegen wußte ich ihm von der Keusch-
 20 heit so ein Hauffen aufzuschneiden, daß er sich stellte, als wolte er gar verzweifeln; dann ich ermasse die Beschaffenheit und das Vermögen meiner Kunden nach der Regul meines Wirth
 zum guldenen Löwen zu R. Dieser sagte: „Wann mir ein
 Gast kommt und gar zu unmaßig viel höflicher Complimenten
 25 macht, so ist eine gewisse Anzeigung, daß er entweder nicht viel zum besten, oder sonst (100) nicht im Sinn hat viel zu vergeben; kommt aber einer mit Truhen und nimmt die Ein-
 fehr bey mir gleichsam mit hochen und einer herrischen Bott-
 mäßigkeit, so gebende ich: holla, diesem Kerl ist der Beutel
 30 geschwollen, dem mußt du schreyffen. Also tractire ich die Höf-
 liche mit Gegenhöflichkeit, damit sie mich und meine Herberg
 anderwärts loben, die Schnarcher aber mit allem, das sie be-

6 Vordel = Vordell. — 10 angesparet = angespart. — 12 halt = eben. — 26 zu vergeben = wegzugeben. — 28 hochen = Trogen, Prahlen. — Bottmäßigkeit = befehlshaberischem Thun.

gehren, damit ich Urfach habe, ihren Beutel rechtſchaffen zu actioniren.“ Indem ich nun dieſem meinem Hauptmann hielte, wie dieſer Wirth ſeine höfliche Gäſt, als hielte er mich hingegen, wo nicht gar vor ein halben Engel, jedoch wenigſt vor ein Muſter und Ebenbild der Keuſchheit, ja ſchier vor die Frommkeit ſelbſten. In Summa, er kam ſo weit, daß er von der Berehligung mit mir anſieng zu ſchweken, und lieſe auch nicht nach, biß er das Jawort erhielt. Die Hensraths-Puncten waren dieſe, daß ich ihm 1000. Reichsthaler Bargelt zubringen, er aber hingegen mich in Teutſchland 10 zu ſeinem Heimath um dieſelbige verſichern ſolte, damit, wann er vor mir ohne Erben ſterben (101) ſolte, ich deren wieder habhaſt werden könnte; die übrige 2000. Reichsthaler, die ich noch hätte, ſolten an ein gewiß Ort auf Zinß gelegt, und in ſtehender Ehe die Zinß von meinem Hauptmann genoſſen wer- 15 den, das Capital aber ohnverändert bleiben, biß wir Erben hätten; auch ſolte ich macht haben, wann ich ohne Erben ſterben ſolte, mein ganz Vermögen, darunter auch die 1000. Reichsthaler verſtanden, die ich ihm zugebracht, hin zu verzeſtiren, wohin ich wolte, 2c. Demnach wurde die Hoch- 20 zeit gehalten; und als wir vermeynten, zu Prag beyeinander, ſo lang der Krieg währte, in der Guarniſon gleich wie im Frieden in Ruhe zu leben, ſihe, da kam Ordre, daß wir nach Holftein in den Dennemärck. Krieg marchiren müſten.

2 actioniren = eigentlich gerichtlich belangen, dann pfündern. — 10
Bargelt = baares Geld. — 20 verzeſtiren = vermachen.

Das XI. Capitel.

Nach dem Courage anfähet, sich from zu halten,
wird sie wieder unversehens zu einer
Wittib.

5 Ich rüßete mich trefflich ins Feld, weil ich schon besser als
mein Hauptmann wußte, was darzu gehörete; und in dem ich
mich ängstigte, daß ich (102) wider dahin mußte, wo man die
Courage kennete, erzählte ich meinem Mann mein ganzes ge-
führtes Leben biß auf die Purenstücke, die ich hie und da be-
10 gangen, und was sich mit mir und dem Rittmeister zugetragen;
vom Namen Courage überredet ich ihn, daß er mir wegen
meiner Tapfferkeit zugewachsen wäre, wie dann sonst auch
jedermann von mir glaubte. Mit dieser Erzählung kam ich
denjenigen vor, die mir sonst etwan bey ihm einen bösen
15 Rauch gemacht, wann sie ihm vielleicht solches und noch mehr
dazu, ja mehr als mir lieb gewesen, erzehlet hätten. Und
gleich wie er mir damahl schwerlich glaubte, wie ich mich in
offenen Schlachten gegen dem Feind gehalten, biß es folgendes
andere Leut bey der Armee bezeugten, also glaubte er nach-
20 gehends auch andern Leuten nicht, wann sie ihm von meinen
schlimmen Stücken aufschnitten, weil ich solche läugnete. Sonst
war er in allen seinen Handlungen sehr bedächtig und vernünft-
tig, ansehnlich von Person und einer von den beherzten, also
daß ich mich selbst oft verwunderte, warum er (103) mich
25 genommen, da ihm doch billicher etwas ehrliches gebührt
hätte.

Meine Mutter nahm ich mit mir vor eine Haushalterin
und Köchin, weil sie nit zu ruck bleiben wolt. Ich versah
unseren Bagage Wagen mit allem dem, was man ersinnen
30 hätte mögen, das uns im Feld solt nötig gewesen seyn, und
machte eine solche Anstalt unter dem Gefind, daß weder mein
Mann selbst drum sorgen, noch einen Hofmeister darzu be-

dorffte, mich selbst aber mundirte ich wieder wie vor diesem mit Pferd, Gewehr, Sattel und Zeug, und also staffirt, kamen wir bey den Häuffern gleichen zu der Tillischen Armee, alwo ich bald erkant und von den mehristen Spottvögeln zusammen geschrieen wurde: „Lustig, ihr Brüder, wir haben ein gut 5 Omen, künfftige Schlacht zugewinnen! Warum? darum, die Courage ist wieder bey uns ankommen!“ Und zwar diese Lappen redeten nicht übel von der Sach, dann das Volk, mit dem ich sah, war ein Succurs von drey Regimentern zu Pferd und zweyen zu Fuß, welches nicht zu ver(104)achten, sondern 10 der Armada Courage genug mitgebracht, wann ich gleich nicht dabey gewesen wäre.

Meines Behalts den zweyten Tag nach dieser glücklichen conjunction gerieten die unserige dem König von Denne-
mark bey Lutter in die Saar, allwo ich fürwahr nicht bey der 15 Bagage bleiben mochte, sondern, als des Feinds erste Hitze verloschen und die Unserige das Treffen wieder tapffer erneuert, mich mitten ins Geträng mischte, wo es am allerbidstien war. Ich mochte keine geringe Kerl gefangen nehmen, sondern wolte meinem Mann gleich in der erste weissen, daß mein Zunahmen 20 an mir nicht übel angelegt wäre, noch er sich dessen zu schämen hätte; machte derowegen meinen edlen Hengst, der seines gleichen in Prag nicht gehabt, mit dem Sebel Platz, biß ich einen Rittmeister von vornehmen Dänischen Geschlecht beym Kopff kriegte und aus dem Gebräng zu meinem Bagage-Wagen 25 brachte. Ich und mein Pferd bekamen zwar starke Päß, wir ließen aber keinen Tropffen Blut auf (105) der Wahlstatt, sondern trugen nur etliche Mähler und Beulen darvon. Weiln ich dann sahe, daß es so glücklich abgieng, machte ich mein Gewehr wider fertig, jagte hin und holeten noch einen Quar- 30 tiermeister sammt einem gemeinen Reuter, welche nicht ehe

3 bey den Häuffern gleichen = ? — 4 mehristen = meisten. — 7 Lappen = Laffen. — 13 Meines Behalts = (so viel ich behalten habe), meines Wissens. — 14 conjunction = Verbindung. — 18 Geträng = Gebränge.

gewahr wurden, daß ich ein Weibsbild war, als biß ich sie zu obengedachten Rittmeister und meinen Leuten brachte. Ich besuchte keinen von ihnen, weil jeder selbst sein Geld und Geldswerth heraus gab, was er hatte; vornemlich aber ließe ich den Rittmeister fast höflich tractiren und mit anrühren, viel weniger gar ausziehen; aber als ich mich mit Fleiß ein wenig beyseits machte, verbauschten meine Knecht mit den andern beyden ihre Kleider, weil sie trefflich wol [mit] Röllern mondirten waren. Ich hätte es zum dritten mahl gewagt und fort geschmidet, bieweil das Eisen weich gewesen und die Schlacht gewähret; so mochte ich aber meinem guten Pferd nicht zu viel zumuthen. Indessen bekam mein Mann auch etwas wenig an Beuthen von denen, die sich aufs Schloß Lutter retirirt (106) und ewiglich auf Gnad und Ungnad ergeben hatten, also daß wir beyde in und nach dieser Schlacht in allem und allem auf tausend Gulden werth vom Feind erobert, welches wir gleich nach dem Treffen zugemacht und ohnverweilt per Wechsel nacher Prag zu meinen allbortigen 2000. Reichsthalern überschafft, weil wir dessen im Feld nicht bedürfftig und täglich 20 hofften, noch mehr Beuten zu machen.

Ich und mein Mann bekamen einander je länger je lieber, und scheute sich als das eine glückselig, weil es das andere zum Ehegemahl hatte; und wann wir uns nit beyde geschämt hätten, so glaub ich, ich wäre Tag und Nacht in den Lauffgräben, auf der Wacht und in allen occasionen niemahl von seiner Seiten kommen. Wir vermachten einander alles unser Vermögen, also, daß das lebt-lebende (wir bekamen gleich Erben oder nicht) das Verstorbene erben, meine Säugame oder Mutter aber gleichwohl auch ernehren sollte, so lang sie lebte, als welche uns grossen Fleiß und Treu bezeugte. Solche Vermächtnuß hinterlagten wir, (107) weil wirs in Duplo ausgefertigt, eine zu Prag hinter den Senat, und die ander

8 Röllern = Rollern. — 14 ewiglich = auf immer. — 19 überschafft = hinübergeschafft. — 22 als = immer. — 31 Vermächtnuß = Vermächtniß. — 32 Senat = Rath.

in meines Manns Heimath in Hochteutschland, so damahls noch in seinem besten Flor stande und von dem Kriegswesen das geringste nicht erlitten.

Nach diesem lutherischem Treffen nahmen wir Steinbruck, Nerden, Langenwedel, Rotenburg, Ottersberg und Hoya ein, 5 in welchem letzt-geannten Schloß Hoya mein Mann mit etlichen Commandirten Völkern ohne Bagage muszte liegen verbleiben. Gleich wie mich aber sonst nirgends keine Gefahr von meinem Mann behalten konte, also wolte ich ihn auch auf diesem Schloß nit allein lassen aus Furcht, die Häuser möchten 10 mir ihn fressen, weil keine Weibsbilder da waren, so die Soldatesca gesäubert hätten. Unsere Bagage aber verblieb bey dem Regiment, welches hingieng, die Winter-Quartier zugenießen, bey welcher ich auch verbleiben und solchen Genuß hätte einziehen wollen. 15

So bald nun solches bey angehendem Winter geschehen, und Tilly dergestalt sei(108)ne Völker zertheilte, siehe, da kam der König in Dennemarc mit einer Armee und wolte im Winter wider gewinnen, was er im Sommer verlohren; er stellte sich, Nerden einzunehmen; weil ihm aber die Ruß zu hart zu 20 beißen war, ließe er selbige Stadt liegen und seinen Zorn am Schloß Hoya aus, welches er in 7. Tagen mit mehr als tausend Canon-Schüssen durchlöchert, darunter auch einer meinen lieben Mann traff und mich zu einer unglückseligen Wittib machte. 25

15 einziehen = einschürfen. — 19 er stellte sich, R. einzunehmen = als ob er R. einnehmen wolle.

Das XII. Capitel.

Der Courage wird ihr treffliche Courage auch
trefflich eingetränkt.

Als nun die Unserige das Schloß aus Furcht, es möchte
3 einfallen und uns alle bedecken, dem König übergaben und
herauszogen, ich auch also ganz betrübt und weynend mit
marchirte, sahe mich zu allem Unglück derjenige Major, den
ich hiebevorn von den Braunschweigischen bey dem Mainstrom
gefangen bekommen; er erkundiget alsobalden die Gewißheit
10 mei(109)ner Person von den Unserigen, und als er auch mei-
nem damaligen Stand erfuhre, daß ich nemlich allererst zu
einer Wittib worden wäre, da nahm er die Gelegenheit in
acht und zwackte mich unversehens von den Troupen hinweg.
„Du Blut-He!“ sagte er, „jetzt will ich dir den Spott wider
15 vergelten, den du mir vor Jahren bey Högst bewiesen hast,
und dich lehren, daß du hinfort weder Wehr noch Waffen mehr
führen, noch dich weiters unterstehen sollest, einen Cavallier
gefangen zu nehmen.“ Er sahe so gräßlich aus, daß ich mich
auch nur vor seinem Anblick entsetzte; wäre ich aber auf mei-
20 nem Rappen gesessen und hätte ihn allein für mir im Feld
gehabt, so hätte ich getraut, ihn eine andere Sprache reden zu
lernen. Indessen führte er mich mitten unter einen Troupen
Reuter und gab mich dem Fahnen-Funder in Verwahrung,
welcher alles, was ich mit dem Obrist Leutenant (dann er hatte
25 seither diese Stell bekommen) zu thun hatte, von mir erkun-
diget; der erzählte mir hingegen, daß er bey nahe damals, als
ich ihn gefangen bekommen, (110) schier den Kopff oder we-
nigst sein Major Stell verlohren hätte, um daß er sich von
einem Weibsbild von der Brigaden hinweg fangen lassen, und
30 dardurch dem Troupen eine Unordnung und gänzliche Zer-

13 zwackte mich hinweg = nahm mich weg. — den Troupen = der
Schaar.

trennung verursacht, wofern er nicht sich damit ausgerebet, daß ihn die Jenige, so ihn hinweg genommen, durch Zauberey verblendet; zu lezt hätte er doch aus Scham resignirt, und Dänische Dienst angenommen.

Die folgende Nacht logirten wir in einem Quartier, da: 5
rinn wenig zum besten war, allwo mich der Obrist Leut. zwang, zu revange seiner Schmach, wie ers nennete, seine viehische Begierden zu vollbringen, worbey doch (psuy der schändlichen Thorheit) weder Lust noch Freud seyn konnte, in dem er mir an statt der Riß, ob ich mich gleich nit sonderlich sperret, nur 10
dichte Ohrfeigen gab. Den andern Tag rissen sie unversehens aus wie die flüchtige Haasen, hinter denen die Windhund herstreichen, also daß ich mir nichts anders einbilden konnte, als daß sie der Tilly jagte, wie(111)wohl sie nur flohen aus Furcht gesagt zu werden. Die zweyte Nacht fanden sie Quar: 15
tier, da der Bauer den Tisch deckte; da lude mein tapfferer Held von Officiern seines Gesichters zu Gast, die sich durch mich mit ihm verschwägern mußten, also daß meine sonst ohnerfüllliche fleischliche Begierden dermahlen genugsam contentirt wurden. Die dritte Nacht, als sie den ganzen Tag aber: 20
mahl geloffen waren, als wann sie der Teuffel selbst gejagt, gieng es mir gar nit besser, sondern viel ärger; dann nachdem ich dieselbe kümmerlich überstanden, und alle diese Hengste sich müß gerammelt hatten, (psuy! ich schämte michs bey nahe zu sagen, wann ichs dir, Simplicissime, nit zu Ehren und Ge: 25
fallen thäte) mußte ich auch vor der Herren Angesicht mich von den Knechten treffen lassen. Ich hatte bißher alles mit Gedult gelitten und gedacht, ich hätte es hiebevord verschuldet; aber da es hierzu kam, war mirs ein abscheulicher Greuel, also daß ich anfieng zu lamentiren, zu schmälen und Gott um 30
Hülff und Rach anzuruffen; aber ich fandte keine Barmherzigkeit, bey die(112)sen Viehischen Unmenschen, welche, aller Scham und Christlichen Erbarkeit vergessen, mich zu erst naddend auszogen, wie ich auf diese Welt kommen, und ein

paar Handvoll Erbsen auf die Erden schütten, die ich auflesen mußte, worzu sie mich dann mit Spißruthen nöthigten; ja sie würzten mich mit Salz und Pfeffer, daß ich gumpen und plizen mußte wie ein Esel, dem man ein Handvoll Dorn oder 5 Nesseln unter den Schweiff gebunden; und ich glaube, wann es nicht Winterszeit gewesen wäre, daß sie mich auch mit Brennesseln gegeißeln hätten.

Dierauf hielten sie Rath, ob sie mich den Zungen preiß geben oder mir als einer Zauberin den Proceß durch den 10 Fender machen lassen wolten. Das letzte, bedunkte sie, gereiche ihnen allen zu schlechter Ehr, weil sie sich meines Leibs theilhaftig gemacht; zudem sagten die Verständigste (wann anders diese Bestien auch noch ein Fündlein des menschlichen Verstands gehabt haben), wann man ein solche Procedur mit mir hätte 15 vornehmen wollen, so sollte mich der Oberst Leutenant gleich anfangs unberührt gelas(113)sen und in die Hände der Justiz geliefert haben. Also kam das Urtheil heraus, daß man mich den Nachmittag (dann sie lagen denselben Tag in ihrer Sicherheit still) den Reuter-Jungens Preiß geben sollte. Als sie sich 20 nun des elenden Spectaculs, des Erbsen auflesens satt gesehen, dorffte ich meine Kleider wieder anziehen; und da ich allerdings damit fertig, beehrte ein Cavallier mit dem Obrist Leutenant zu sprechen, und das war eben derjenige Rittmeister, den ich vor Lutter gefangen bekommen: der hatt 25 von meiner Gefangenschaft gehört. Als dieser den Obrist Leutenant nach mir fragte und zugleich sagte, er verlange, mich zu sehen, weil ich ihn vor Lutter gefangen, führete ihn der Obrist Leut. gleich bey der Hand in das Zimmer und sagte: „Da sitzt die Karania! ich will sie jetzt strack den 30 Jungen Preiß geben!“ dann er nicht anders vermeinte, als der Rittmeister würde so wohl als er ein grausame Nach an mir üben wollen. Aber der ehrliche Cavallier war ganz an-

1 schütten = schütteten. — 4 plizen = springen, aufspringen. — 14 Proceß = Verfahren. — 29 Karania = Canaille? Carogna (Was)? — strack = stracks, sogleich.

ders gesinnet; er sahe mich kaum so kläglich dort sitzen, als er anfieng, (114) mit einem Seuffzen den Kopff zu schütteln. Ich merckte gleich sein Mitleiden, siele derowegen auf die Knie nider und bat ihn um aller seiner adelichen Tugenden willen, daß er sich über mich elende Dame erbarmen und mich vor 5 mehrerer Schand beschirmen wolte. Er hub mich bey der Hand auf und sagte zu dem Obersten Leutenant und seinen Cammerathen: „Ach, ihr rechtchaffene Brüder! was habt ihr mit dieser Damen angefangen?“ Der Oberste Leutenant, so sich bereits halber hierschellig gesoffen, siele ihm in die Red 10 und sagte: „Was? sie ist eine Zauberin!“ — „Ach mein Herr verzeihe mir,“ antwortet der Rittmeister, „so viel ich von ihr weiß, so bedunckt mich, sie sey des tapffern alten Grauen von T. seine leiblichen Frauen Tochter, welcher rechtchaffene Held bey dem gemeinen Wesen Leib und Leben, ja Land und Leut 15 aufgesetzt, also daß mein gnädigster König nicht gut heißen wird, wann man dessen Kinder so tractirt, ob sie gleich ein paar Officier von uns auf die Käyserl. Seiten gefangen bekommen! Ja ich dörrfte glauben, ihr Herr Batter (115) richtet auf diese Stunde in Ungarn noch mehr wider den Käyser aus, 20 als mancher thun mag, der eine fliegende Armada gegen ihn zu Felde führet.“ — „Ha!“ antwortet der Flegelhasstige Oberst Leutenant, „was hab ich gewußt? warum hat sie das Maul nicht aufgethan?“ Die andere Officier, welche den Rittmeister wohl kanten und wußten, daß er nicht allein von einem hohen 25 Dänischen Geschlecht, sondern auch bey dem König in höchsten Gnaden war, baten gar demüthig, der Rittmeister wolte diß übersehen, als eine geschēhene Sach zum besten richten und vermitteln, daß sie hierdurch in keine Ungelegenheit kämen; dahingegen obligirten sie sich, ihme auf alle begebende Ge- 30 legenheit mit Darsetzung Guts und Bluts bedient zu seyn. Sie batzen mich auch alle auf den Knien um Verzeihung, ich konte ihnen aber nur mit weinen vergeben; und also kam

10 hierschellig = vom Bier berauscht, betrunken. — 16 aufgesetzt = eingesezt, gewagt. — 30 begebende = vorfallende.

ich, zwar übel geschänd, aus dieser Bestien Gewalt in des Rittmeisters Hände, welcher mich weit höflicher zu tractiren wußte; dann er schickte mich alsobalden, ohne daß er mich einmahl berührt hatte, (116) durch einen Diener und einen Reuter von seiner Compagnia in Dennemard auf ein Adelig Haus, das ihm kürzlich von seiner Mutter Schwester erblich zugefallen war, allwo ich wie ein Princessin unterhalten wurde, welche unversehene Erlösung ich beydes, meiner Schönheit und meiner Zeugamme, zu danken, als die ohne mein Wissen und Willen dem Rittmeister mein Herkommen vertraulich erzehlt hatte.

Das XIII. Capitel.

Was vor gute Tage und Nächte die Gräffl.
Fräulin im Schloß genosse, und wie sie selbige
wieder verlohren.

15 Ich pflegte meiner Gesundheit und bähete mich aus, wie einer, der halb erfroren aus einem kalten Wasser hinter einem Stubenofen oder zum Feuer kommt; dann ich hatte damahls auf der Welt sonst nichts zu thun, als auf der Streu zu liegen und mich wie ein Streit-Pferd im Winter-Quartier auszu-
20 mäßen, um auf den künftigen Sommer im Feld desto geruheter zu (117)erscheinen, und mich in den vorfallenden occasionen desto frischer gebrauchen zu lassen. Davon wurde ich in Bälde wider ganz heil, glathärig und meines Cavalliers begierig. Der stellte sich auch bey mir ein, ehe die längste
25 Nacht gar vergiengen, weil er der lieblichen Frühlingszeit so wenig als ich mit Gedult erwarten konte.

1 geschänd = geschändet. — 20 geruheter = ausgeruheter.

Er kam mit vier Dienern, da er mich besuchte, davon mich doch nur der eine sehen dorffte, nemlich derjenige, der mich auch hingebracht hatte. Es ist nicht zu glauben, mit was vor hertzbrechenden Worten er sein Mitleiden, das er mit mir trug, bezeugete, um daß ich in den leidigen Wittibstand gesetzt worden, mit was vor grossen Verheissungen er mich seiner getreuen Dienste versicherte, und mit was vor Höflichkeit er mir klagte, daß er beydes, mit Leib und Seel, vor Lutter mein Gefangner worden wäre. „Hochgebohrne schönste Dam,“ sagte er, „dem Leib nach hat mich mein Fatum zwar gleich 10 wieder lebig gemacht, und mich doch in übrigen ganz und gar eueren Slaven bleiben lassen, welcher jezt nichts anders (118) begehrt und darum hieher kommen, als aus ihrem Munde den Sentenz zum Tod oder zum Leben anzugehören; zum Leben zwar, wann ihr euch über eueren elenden Gefangen 15 nen erbarmet, Ihn in seinem schweren Gefängnus der Liebe mit tröstlichem Mitleiden tröstet und vom Tod errettet; oder zum Tod, wann ich ihrer Gnad und Gegenliebe nicht theilhaftig werden oder solcher euerer Liebe unwürdig geschätzt werden sollte. Ich schätzte mich glücklich, da sie mich wie 20 eine andere ritterliche Penthasilea mitten aus der Schlacht gefangen hinweg geführt hatte; und da mir durch kufferliche Lediglassung meiner Person meine vermeintliche Freyheit wieder zugestellet wurde, habe sich allererst mein Jammer an, weil ich diejenige nicht mehr sehen konte, die mein Hertz noch ge- 25 fangen hielt, zumahlen auch kein Hoffnung machen konte, dieselbe wegen beyderseits widereinander strebenden Kriegswaffen jemahls widerum ins Gesicht zu bekommen. Solchen meinen bißherigen elenden Jammer bezeugen viel tausend Seuffzer, die ich seithero zu meiner (119) liebwürdigen Feindin gesendet; 30 und weil solche alle vergeblich in die leere Luft giengen, geriethe ich allgemach zur Verzweiflung, und wäre auch, 2c.“ Solche und dergleichen Sachen brachte der Schloßherr vor, mich zu demjenigen zu persuadiren, wornach ich ohne das so sehr als er selbst verlangte. Weil ich aber mehr in dergleichen 35 Schulen gewesen und wol wuste, daß man dasjenige, was

einem leicht ankommt, auch gering achtet, als stellte ich mich, gar weit von seiner Meinung entfernt zu seyn, und klagte hingegen, daß ich im Werck befinde, daß ich sein Gefangner wäre, sientemahl ich meines Leibs nit mächtig, sondern in seinen Gewalt aufgehalten würde. Ich müßte zwar bekennen, daß ich ihm vor allen andern Cavalliren in der gantzten Welt zum allergenauesten verbunden, weilen er mich von meinen Ehrenschildern errettet, erkennete auch, daß meine Schuldigkeit seye, solche ehrliche und lobwürdige Rath wider gegen
 10 ihm mit höchster Dankbarkeit zu beschulden; wann aber solche meine Schuldigkeit unter dem Deckmantel der Liebe mit (120) Verlust meiner Ehr abgelegt werden müßte, und daß ich eben zu solchem Ende in dieses Ort gebracht worden wäre, so könnte ich nicht sehen, was er bey der erbarm Welt vor die beschene
 15 ruhmwürdige Erlösung vor Ehr und bey mir vor einen Dank zu gewarten, mit demüthiger Bitte, er wolle sich durch eine That, die ihn vielleicht bald wieder reuen würde, keinen Schandfleck anhängen, noch dem hohen Ruhm eines ehr- liebenden Cavalliers den Nachklang zu freyen, daß er ein
 20 armes verlassenes Weibsbild in seinem Hause wider ihren Willen, 2c. Und damit sieng ich an zu weinen, als wann mirs ein lauterer gründlicher Ernst gewesen wäre nach dem alten Reumen:

Die Weiber weinen oft mit Schmerzen, gleich als gieng es ihn von
 25 Sie pflegen sich nur so zu stellen, und können weinen, wenn sie wollen.
 Herzen,

Ja damit er mich noch höher ästimiren solte, botte ich ihm 1000. Reichsthaler vor meine Ranzion an, wann er mich unberührt lassen und widerum zu den Meinigen sicher passiren
 30 lassen wolte. Aber er antwor(121)tet, Seine Liebe gegen mir sey so beschaffen, daß er mich nicht vor das gantzhe Königreich Böhmen vertwechseln könnte; zu dem seye er seines Herkommens

19 Nachklang = Nachruf. — zu freyen = zufügen? verbürden? —
 23 Reumen = Reimen.

und Standes halber mir gar mit ungleich, daß es eben etwan wegen einer Heurath zwischen uns beeden viel difficulteten brauchen sollte. Es hatte mit uns beyden natürlich ein Ansehen, als wann ein Täubler irgend einen Tauber und eine Täubin zusammen sperret, daß sie sich paaren sollen, welche 5 sich anfänglich lang genug abmatten, biß sie des Handels endlich eins werden: eben also machten wirs auch; dann nachdem mich Zeit seyn bedunkte, ich hätte mich lang genug widersezt, wurde ich gegen diesem jungen Duhler, welcher noch nicht über zwey und zwanzig Jahr auf sich hatte, so zahm und geschmeidig, 10 daß ich auf seine güldene Promessen in alles einwilligte, was er begehrte. Ich schlug ihm auch so wohl zu, daß er einen ganzen Monath bey mir bliebe; doch wußte niemand warum, als obgemelbter einiger Diener und eine alte Haushofmeisterin, die mich in ihrer Pflieg hatte, und E. Gräfl. (122) 15 [Gnaben] tituliren mußte. Da hielte ich mich, wie das alte Sprichwort lautet:

„Ein Schneider auf ein Roß, ein Hur aufm Schloß,
Ein Lauß auf dem Grind seynd drey stolzer Hofgesind.“

Mein Liebhaber besuchte mich denselben Winter gar oft, 20 und wann er sich nicht geschämt hätte, so glaub ich, er hätte den Degen gar an einen Nagel gehendt, aber er mußte beydes, seinen Herrn Vatter und den König selbst, scheuen, als der sich den Krieg, wiewohl mit schlechtem Glück, ernstlich angelegen sein liese; doch macht ers mit seinem Besuchen so grob und 25 kam so oft, daß es endlich sein alter Herr Vatter und Frau Mutter merckten und auf fleißiges Nachforschen erfuhren, was er vor einen Magnet in seinem Schloß heimlich aufhielte, der seine Waffen so oft aus dem Krieg an sich zog. Derowegen erkundigten sie die Beschaffenheit meiner Person gar eigentlich 30 und trugen groffe Sorge für ihren Sohn, daß er sich villeicht mit mir verplempern und hängen bleiben möchte, an einer, davon ihr hohes Hause wenig Ehr (123) haben konte; derowegen

2 difficulteten = Schwierigkeiten. — 4 Täubler = Taubenfänger, Taubenhalter.

wolten sie ein solche Ehe beyzeiten zerstören und doch so be-
 hutsam damit umgehen, daß sie sich auch nicht an mir vergri-
 fen, noch meine Verwandte vor den Kopff stießen, wann ich
 etwan, wie sie von der Haushofmeisterin vernommen, von
 5 einem Gräflichen Geschlecht gebohren seyn und ihr Sohn auch
 mir allbereit die Ehe versprochen haben sollte.

Der allererste Angriff zu diesem Handel war dieser, daß
 mich die alte Haushofmeisterin gar vertraulich warnete, es
 hätten meines Liebsten Eltern erfahren, daß ihr Herr Sohn
 10 eine Liebhabern heimlich enthielte, mit derer er sich wider ihrer,
 der Eltern, Willen zu verehlichen gedächte, so sie aber durch-
 aus nicht zugeben könnten, dieweil sie ihn allbereit an ein fast
 hohes Haus zu verheurathen versprochen, wären derowegen
 gesimmet, mich bey'm Kopff nehmen zu lassen; was sie aber
 15 weiters mit mir zu thun entschlossen, seye ihr noch verborgen.
 Hiermit erschreckte mich zwar die Alte, ich liesse aber meine
 Angst nicht allein nicht merken, sondern stellte mich darzu so
 freudig, als wann mich (124) der grosse Moger aus India,
 wo nit beschützen, doch wenigst revangirn würde, sintemal
 20 ich mich auf meines Liebhabers grosse Liebe und stattliche
 Verheiffung verlassen, von welchem ich auch gleichsam alle
 acht Tage nit nur bloße liebereiche Schreiben, sondern auch
 jebeßmal ansehnliche Verehrungen empfieng. Dargegen be-
 klagte ich mich in Widerantwort gegen ihm, weß ich von der
 25 Haushofmeisterin verstanden, mit Witt, er wolte mich aus die-
 ser Gefahr erlebigen und verhindern, daß mir und meinem
 Geschlecht kein Spott wiederführe. Das End solcher Corre-
 spondenz war, daß zuletzt zween Diener, in meines Liebhabers
 Lieberey gekleidet, angestoßen kamen, welche mir Schreiben
 30 brachten, daß ich mich alsobalden mit ihnen verfügen sollte, um
 mich nacher Hamburg zu bringen, allda er mich, es wäre sei-
 nen Eltern gleich lieb oder leid, öffentlich zur Kirchen führen
 wolte; wann alsdann solches geschehen wäre, so würden bey-

10 enthielte = beherberge, bewahre. — 18 Moger = Mogul. — 21
 gleichsam = fast.

des, Vatter und Mutter, wohl Ja sagen und als zu einer geschenehen Sach das Beste reden müssen. Ich war (125) gleich fix und fertig wie ein alt Feuerkloß und ließe mich so Tags, so Nachts erstlich auf Wismar und von dannen auf gedachtes Hamburg führen, allda sich meine zween Diener abstohlen und 5 mich so lang nach einem Cavallier aus Dennemarc umsehen ließen, der mich heurathen würde, als ich imer wolte. Da wurde ich allererst gewahr, daß der Hagel geschlagen und die Betrügerin betrogen worden wäre. Ja mir wurde gesagt, ich möchte mit stillschweigender Patientz verlieb nehmen, und 10 Gott danken, daß die vornehme Braut unterwegs nicht in der See ertränkt worden wäre, oder man sei auf des Hochzeiters Seiten noch stark genug, mir auch mitten in einer Stadt, da ich mir vielleicht ein vergebliche Sicherheit einbilde, einen Sprung zu weisen, der einer solchen gebühre, worvor man 15 wüßte, daß ich zu halten sey. Was solt ich machen? meine Hochzeittheren, meine Hoffnung, meine Einbildungen und alles, worauf ich gespannt, war dahin und miteinander zu Grund gefallen. Die vertreuliche liebeiche Schreiben, die ich an meinen Liebsten von (126) einer Zeit zur andern abgehen las: 20 sen, waren seinen Eltern eingeloffen, und die jeweilige Widerantwortbrieffe, die ich empfangen, hatten sie abgeben, mich an den Ort zu bringen, da ich jetzt fasse und allgemach anfienge, mit dem Schmalhansen zu conferirn, der mich leichtlich überredete, mein täglich Mausfutter mit meiner nächtlichen Hand: 25 arbeit zu gewinnen.

5 abstohlen = wegstahlen. — 8 geschlagen = eingeschlagen. — 17 Hochzeittheren = Brauttschaft.

Das XIV. Capitel.

Was Courage fernerß anfieng, und wie sie nach zweyer Reuter Tod sich einem Muffquetierer theilhaftig machte.

- Ich weiß nit, wie es meinem Liebhaber gefallen, als er mich nicht wieder in seinem Schloß angetroffen, ob er gelacht oder geweynt habe; mir wars leid, daß ich seiner nicht mehr zu genießen hatte, und ich glaub, daß er auch gern noch länger mit mir vorlieb genommen hätte, wann ihm nur seine Eltern das Fleisch nicht so schnell aus den Zähnen gezogen. Um diese Zeit überschwärmte der Wallensteiner, der (127) Killy und der Graf Schlick ganz Holstein und andere Dänische Länder mit einen Hauffen Kayserslicher Völcker wie mit einer Sündfluth, deren die Hamburger so wol als andere Ort mit Proviant und Munizion aushelffen mußten, dannenhero gab es viel Aus- und Einreutens und bey mir zimliche Kunden Arbeit. Endlich erfuhr ich, daß meine angenommene Mutter sich zwar noch bey der Armee auffenthielte, hingegen aber alle meine Bagage biß auf ein paar Pferde verlohren, welches mir den Compaß gewaltig verruckte. Es schlug mir in Hamburg zwar wohl zu, und ich hätte mir mein Lebtag kein bessere Händel gewünscht; weil aber solche fortuna nicht länger bestehen konte, als so lang das Kriegsvolk im Land lag, so mußte ich bedacht seyn, meine Sach auch anders zu karten. Es besuchte mich ein junger Reuter; der bedeuchte mich fast liebwürdig, resolut, und bey Geldmitteln zu seyn: gegen diesem richtet ich alle mein Netz und unterliese kein Jäger=Stücklein, biß ich ihn in meine Strick brachte, und so verliebt machte, daß er (128) mir Salat aus der Faust essen mögen ohne einigen Edel. Dieser versprach mir bey Teuffel holen die Ehe

18 auffenthielte = aufhielt. — 23 bedeuchte = dünkte, schien.

und hätte mich auch gleich in Hamburg zur Kirche geführt, wann er nicht zuvor seines Rittmeisters consens hierzu hätte erbiten müssen, welchen er auch ohnschwer erhielt, da er mich zum Regiment brachte, also daß er nur auf Zeit und Gelegenheit wartete, die copulation würcklich vollziehen zu lassen. In: 5 dessen verwunderten sich seine Cammerathen, woher ihm das Glück so eine schöne junge Maistresse zugeschiedt, unter welchen die allermeiste gern seine Schwäger hätten werden mögen; dann damahls waren die Völder bey dieser sieghaftten Armee wegen langwürigen glücklichen Völergehens und vieler gemacht: 10 ten Beuten durch Ueberfluß aller Dinge dergestalt fett und ausgefüllt, daß der größte Theil, durch Kügel des Fleisches angetrieben, mehr ihrer Wollust nachzuhängen und solcher abzuwarten, als um Beuten zu schauen oder nach Brod und Fournage zu trachten gewohnt war; und sonderlich so war meines 15 Hochzeiters Corporal (129) ein solcher Schnaphan, der auf dergleichen Nascherey am allermeisten verpicht war, als welcher gleichsam eine Profession daraus machte, anderen die Hörner aufzusetzen und sich vor eine grosse Schand gerechnet hätte, wann er solches irgends unterstanden und nicht werckstellig ma: 20 chen mögen. Wir lagen damahls in Stormaren, welches noch niemahls gewußt, was Krieg gewesen; dannenhero war es noch voll von Ueberfluß und reich an Nahrung, worüber wir uns Herren nannten und den Landmann vor unsere Knechte, Kuch und Tafelbeder hielten; da währete Tag und Nacht das 25 Panquebiren, und lude je ein Reuter den andern auf seines Hauswirths Speiß und Trand zu Gast. Diesen modum hielt mein Hochzeiter auch, worauf angeregter Corporal sein Anschlag machte, mir hinter die Haut zu kommen; dann als mein besagter Hochzeiter sich mit zweyen von seinen Camme: 30 rathen (so aber gleichwol auch des Corporals Creaturen gewesen) in seinem Quartier lustig machte, kam der Corporal und commandirte ihn zu der Standarten (130) auf die Wacht, damit,

20 werckstellig machen = ins Werk setzen. — 26 Panquebiren = Panquetiren. — 27 modum = Weise, Art.

wann mein Hochzeiter fort wäre, er sich selbst mit mir ergötzen könnte. Weil aber mein Hochzeiter den Poffen bald merckte, und ungern leiden wolte, daß ein anderer seine Stell vertretten (oder daß ichs fein teutsch gebe), daß ihn der Corporal zum Gauch machen sollte, sihe, da sagte er ihm, daß noch etliche wären, denen vor ihm gebührte, solche Wacht zu versehen. Der Corporal hingegen sagte ihm, er sollte nicht viel disputirn, sondern seinem Commando parirn, oder er wolte ihm Füße machen; dann er wolte diese seine Gelegenheit, meiner theil,

10 haßtig zu werden, einmahl nicht aus Händen lassen. Demnach ihm aber solche mein Liebster nicht zu gönnen gedachte, widersezte er sich dem Corporal so lang, biß er von jeder zog und ihn auf die Wacht nötigen oder in Krafft habenden Gewalts so exemplarisch zeichnen wolte, daß ein andermahl ein

15 anderer wisse, wie weit ein Untergebener seinem Vorgesetzten zu gehorsamen schuldig wäre. Aber ach! mein lieber Stern verstund den Handel leyder übel, dann er [war] eben so bald mit sei(131)nem Degen fertig und verbingte dem Corporal eine solche Wunden in Kopff, die ihn des unteuschen und er-

20 hitzten Geblüts alsobald entlebigte und allen Kizel dergestalt vertriebe, daß ich wohl sicher vor ihm seyn konte. Die beyde Gäß giengen ihrem Corporal auf sein Zuschreyen zu Hülf und mit ihren Fochteln auch auf meinen Hochzeiter loß, davon er den einen alsobalden durchstach und den andern zum Haus

25 hinaus jagte, welcher aber gleich wieder kam und nit allein den Felscherer vor die Verwundte, sondern auch etliche Kerl brachte, die meinen Liebsten und mich zum Profosen führten, allwo er an Händ und Füßen in Band und Ketten geschlossen wurde. Man machts gar kurz mit ihm, dann den andern Tag

30 ward Standrecht über ihn gehalten, und ob zwar Sonnenklar an Tag kam, daß der Corporal ihn keiner andern Ursachen halber auf die Wacht commandirt, als selbige Nacht an Statt seiner zu schlaffen, so wurde doch erkant, um den Gehorsam

18 verbingte = versetzte, gab. — 23 Fochteln = Fuchteln (Säbeln).

gegen den Officiern zu erhalten, daß mein Hochzeiter aufgehend, Ich aber mit Nuthen ausgehauen werden sollte, (132) weil ich an solcher That ein Ursächerin gewesen. Jedoch wurden wir beyde so weit erbetten, daß mein Hochzeiter Harquebusirt, Ich aber mit dem Steckenknecht vom Regiment geschickt wurde, welches mir gar ein abgeschmackte Reiß war.

So sauer kam mich aber diese Reiß nicht an, so fanden sich doch zween Reuter in unserm Quartier, die mir und ihnen solche versüßten wolten; dann ich war kaum eine Stund gehend hinweg, da saßen diese beyde in einem Busch, dardurch ich 10 mußte passiren, mich willkommen zu heißen. Ich bin zwar, wann ich die Warheit bekennen muß, meine Tage niemals so hechel gewesen, einem guten Kerl eine Fahrt abzuschlagen, wann ihn die Noth begriffen; aber da diese zween Halunden mitten in meinem Elend eben dasjenige von mir mit Gewalt 13 begehrt, wesentwegen ich verjagt und mein Auserwehelter tod geschossen worden, widersetzte ich mich mit Gewalt; dann ich konte mir wol einbilden, wann sie ihren Willen erlangt und vollbracht, daß sie mich auch erst geplündert hätten, als welches Vorhaben (133) ich ihnen gleichsam aus den Augen und 20 von der Stirnen ablesen konte, sintemahl sie sich nicht schämte, mit entblößten Degen auf mich wie auf ihrem Feinde loß zu gehen, beydes mich zu erschrecken und zu dem, was sie suchten, zu nöthigen. Weil ich aber wußte, daß ihre scharffe Klängen meiner Haut weniger als zwey Spießgerten abhaben würden, 25 sihe, da waffnete ich mich mit meinen beyden Messern, von denen ich in jede Hand eins nahm und ihnen dergestalt begegnete, daß der eine eins davon im Herzen stecken hatte, ehe er sichs versah. Der ander war stärker und vorsichtiger als der erste, wesentwegen ich ihm dann so wenig als er mir an 30 den Leib kommen konte. Wir hatten unter währendem Geschrey; er hieß mich eine Fur, eine Bettel,

3 Ursächerin = Verursacherin. — 4 erbetten = freigebeten. — 13 hechel = heffel, wäherisch. — 25 Spießgerten = Spießruthen. — abhaben = anhaben.

eine Her und gar einen Teuffel; hingegen nannte ich ihn einen Schelmen, einen Ehren-Dieb, und was mir mehr von solchen erbarn Titeln ins Maul kam, welches Balgen einen Mußquetierer überzwerchs durch den Busch zu uns lockte, der lang 5 stunde und uns zusähe, was wir vor (134) seltsame Sprung gegeneinander verübten, nicht wissend, welchem Theil er unter uns beystehen oder Hülffe leisten sollte; und als wir ihn erblickten, begehrte ein jedes, er wolte es von dem andern erretten. Da kan nun ein jeder wohl gedenken, daß Mars der 10 Veneri viel lieber als dem Vulcano beygestanden, vornemlich, als ich ihm gleich gülbene Berg versprach und ihn meine ausbändige Schönheit blendet und bezwang. Er passete auf und schlug auf den Reuter an, und brachte ihn mit Bedrohung dahin, daß er mir nicht allein den Rücken wendet, sondern auch 15 anfieng darvon zu lauffen, daß ihm die Schuchsohlen hätten herunter fallen mögen, seinen entseelten Cammerathen, sich in seinem Blut walgend, hinterlassend.

Als nun der Reuter seines Wegs war und wir uns allein beyammen befanden, erstummte dieser junge Mußquetierer 20 gleichsam über meiner Schönheit, und hatte nit das Herz, etwas anders mit mir zu reden, als daß er mich fragte, durch was vor ein Geschick ich so gar allein zu diesem Reuter (135) kommen wäre? Darauf erzählte ich ihm alles Haarklein, was sich mit meinem gehabten Hochzeiter, item mit dem Corporal 25 und dann auch mit mir zugetragen, so dann, daß mich diese beyde Reuter, nemlich der gegenwärtige Tode und der Entlofsene, als ein armes verlassenes Weibsbild mit Gewalt schänden wollen, deren ich mich aber bißher, wie er selbst zum Theil wohl gesehen, ritterlich erwehrt, mit Bitt, er wolte als mein 30 Nothhelffer und Ehrenretter mich ferner beschützen helfen, biß ich irgendshin zu ehrlichen Leuten wieder in Sicherheit käme, versicherte ihn auch ferner, daß ich ihme vor solche seine erwiesene Hülffe und Beystand mit einem ehelichen recompens zu begegnen nicht ermanglen würde. Er besuchte darauf den

15 Schuchsohlen = Schuchsohlen. — 17 walgend = wälzend.

Toben, und nahm zu sich, was er schätzbares bey sich hatte, welches ihm seine Mühe zimlich belohnte. Darauf machten wir uns beyde bald aus dem Staub, und indem wir unseren Füssen gleichsam über Vermögen zusprachen, kamen wir desto ehender durch den Bosc und erreichten denselben (136) Abend 5 noch des Muzquetierers Regiment, welches fertig stunde, mit dem Colalto, Altrinniger und Gallas in Italia zu gehen.

Das XV. Capitel.

Mit was vor Conditionen sie den Ghestand lediger Weiß zu treiben einander versprechen. 10

WAnn eine ehrliche Aber in meinem Leibe gewesen wäre, so hätte ich damahls meine Sach anders anstellen und auf einen ehrlichern Weg richten können; dann meine angenommene Mutter mit noch zweyen von meinen Pferden und etwas an baaren Geld erkundigt mich und gab mir den Raht, ich sollte 15 mich aus dem Krieg zu meinem Geld auf Prag oder auf meines Hauptmanns Güter thun und mich im Frieden haupthablich und geruhlich ernähren; aber ich liese meiner unbesonnenen Jugend weder Weißheit noch Vernunft einreden, sondern je toller das Bier gebrauet wurde, je besser es mir schmeckte. 20 Ich und gedachte meine Mutter hielten sich bey einem (137) Marquetender unter dem jentigen Regiment, darunter mein Mann, der zu Hoya umkommen, Hauptmann gewesen, also man mich seinetwegen zimlich respectirte; und ich glaub auch,

1 schätzbares = Kostbares. — 5 Bosc = Busch, Gebüsch.

daß ich wieder einen wackern Officier zum Mann bekommen hätte, wann wir geruhig gewest und irgends in einem Quartier gelegen wären. Aber dieweil unsere Kriegsmacht von 20000. Mannen in drey Heeren bestehend, schnell auf Italia marchirte, und durch Graubünden, das viel Verhinderungen gemacht, brechen mußte, sihe, da gedachten wenig wißige an das Freyen, und dannenhero verbliebe ich auch desto länger eine Wittib; über das hatten auch etliche nicht das Herz, andere aber sonst ihr Bedenken, mich um die Verehligung anzureden, und sonst mir extra oder nebenher etwas zuzumuthen; darzu hielten sie mich vor viel zu ehrlich, weil ich mich bey meinem vorigen Mann gehalten, daß mich männiglich vor ehrlicher hielte, als ich gewesen. Gleichwie mir aber mit einer langwierigen Fasten wenig gebietet, also hatte sich hingegen derjenige Mußquetier, (138) so mir in der Occasion, die ich mit obengedachten beyden Reutern gehabt, zu Hülffe kommen, dergestalt an mir vergafft und vernarret, daß er Tag und Nacht keine Ruhe hatte, sondern mir manchen Trab schenkte, wann er nur Zeit haben und abkommen konnte. Ich sahe wol, was mit ihm umgieng und wo ihn der Schuch druckte; weil er aber die courage nicht hatte, sein Anliegen der Courage zu entdecken, war bey mir die Verachtung so groß als das Mitleiden. Doch änderte ich nach und nach meinen stolzen Sinn, der Anfangs nur gedachte, eine Officirerin zu seyn; dann als ich des Marquebenters Gewerbs und Handthierung betrachtete, und täglich vor Augen sahe, was ihm immerzu für Gewinn zugieng, und daß hingegen mancher praver Officier mit dem Schmalhanfen Taffel halten mußte, fieng ich an, darauf zu gebenden, wie ich auch eine solche Marquebenterey aufrichten und ins Werk stellen möchte. Ich machte den Überschlag mit meinem bey mir habenden Vermögen und fand solches, weil ich noch ein zimliche Quanti(139)tät Goldstücke in meiner Brust vernebet wußte, gar wohl paßend zu seyn. Nur die Ehr oder Schand lag mir noch im Weg, daß ich nemlich aus einer Hauptmännin ein

10 extra = außerordentlich. — 33 paßend = hinreichend.

Marquedenterin werden sollte; als ich mich aber erinnerte, daß ich damahls keine mehr war, auch wohl vielleicht keine mehr werden würde, sehe, da war der Würffel schon geworfen, und ich fieng bereits an, in meinem Sinn Wein und Bier um dop- pelt Geld auszapffen und ärger zu Schinden und zu Scha- 5 chern, als ein Jud von 30. oder 60. Jahren thun mag.

Eben um diese Zeit, als wir nemlich mit unseren dreyfachen Kämpferlichen Heer über die Alpes oder das hohe Gebürg in Italiam gelangt, war es mit meines Galuens Liebe aufs höchste kommen, ohne daß er noch das geringste Wort darvon 10 mit mir gesprochen. Er kam einsmahls unter dem Vorwand, ein Maas Wein zu trinden, zu meines Marquedenters Zelt und sahe so bleich und trostlos aus, als wann er kürzlich ein Kind bekommen und keinen Vater, Meel noch Milch darzu ge- habt oder gewußt (140) hätte. Seine traurige Blick und seine 15 sehnliche Seuffzer waren seine beste Sprach, die er mit mir rebet, und da ich ihn um sein Anliegen fragte, erkühnete er gleichwol also zu antworten: „Ach, meine allerliebste Frau Hauptmännin (dann Courage dorffte er mich nicht nennen), wann ich ihr mein Anliegen erzehlen sollte, so würde ich sie ent- 20 weder erzörnen, daß sie mir ihre holdseelige Gegenwart gleich wieder entzucht und mich in Ewigkeit ihres Anschauens nicht mehr würdigt, oder ich würde einen Verweis meines Frevels von ihr empfangen, deren eins von diesen beyden genugsam wären, mich dem Tod vollends aufzuopffern.“ Und darauf 25 schwiege er wieder stockstill. Ich antwortet: „Wann euch deren eins kan umbringen, so kan euch auch ein jedes davon erquicken; und weil ich euch dessentwegen verbunden bin, daß ihr mich, als wir in den vier Landen zwischen Hamburg und Lübeck lagen, von meinen Ehrenschänderen errettet, so gönne 30 ich euch herzlich gern, daß ihr euch gesund und satt an mir sehen möget.“ — „Ach meine hochgeehrte Frau!“ antwor- tet er, (141) „es befindet sich hierinn gantz das Widerspiel; dann da ich sie damahls das erste mahl ansah, fieng auch meine Krankheit an, welche mir aber den Tod bringen wird, 35 wann ich sie nicht mehr sehen sollte! Ein wunderbarer und

selbamer Zustand, der mir zum recompens widerfahren, die- weil ich mein Hochehrende Frau aus ihrer Gefährlichkeit erret- tete!“ Ich sagte: „So müßte ich einer grossen Untreu zu beschuldigen seyn, wann ich dergestalt Gutes mit Bösem ver-
 5 goltten hätte?“ — „Das sag ich nicht!“ antwortet mein Mus- quetier. Ich replicirte: „Was habt ihr dann zu klagen?“ — „Über mich, über meine Unglückseligkeit (antwortet er) und über meine Verhängnis, oder vielleicht über meinen Vorwitz, über meine Einbildung, oder ich weiß selbst nicht, über was!“
 10 Ich kan nicht sagen, daß die Frau Hauptmännin undankbar sey, dann um der geringen Mühe willen, die ich anlegte, als ich den noch lebenden Reuter verjagte, der ihrer Ehr zusehte, bezahlte mich dessen Verlassenschaft genugsam, welchen mein Hochehrende Frau zuvor des Lebens hochrühm(142)lich be-
 15 raubte, damit er sie ihrer Ehr nicht schändlich berauben sollte. Meine Frau Gebieterin (sagte er ferner), Ich bin in einem solchen verwirrten Stand, der mich so verwirret, daß ich auch weder meine Verwirrung, noch mein Anliegen, noch mein oder ihre Beschuldigung, weniger meine Unschuld oder so etwas
 20 erleutern möchte, dadurch mir geholfen werden könnte. Sehet, allerschönste Dam! ich sterbe, weil mir das Glück und mein geringer Stand nicht gönnet, ihrer Hoheit zu erweisen, wie glücklich ich mich erkannte, ihr geringster Diener zu seyn.“ Ich stunde da wie eine Narrin, weil ich von einem geringen
 25 und noch sehr jungen Musquetier solche, wiewol untereinan- der, und, wie er selbst sagte, aus einem verwirrten Gemüth lauffende Reden hörte; doch kamen sie mir vor, als wann sie mir nichts destoweniger einen muntern Geist und Sinnreichen Verstand anzeigten, der einer Gegenlieb würdig und mir nicht
 30 übel anständig sey, mich dessen zu meiner Marquebenterey, mit welcher ich damahls groß schwanger gieng, rechtfchaf(143)fen zu bedienen. Derowegen machte ichs mit dem Tropfen gar kurz, und sagte zu ihm: „Mein Freund! ihr nennet mich fürs

2 Hochehrende = hochzuehrende. — 19 Beschuldigung = Anschul- digung.

1. euer Gebietherin, fürs 2. euch selbst meinen Diener, wann
 ihrs nur seyn könntet; fürs 3. klagt ihr, daß ihr ohne meine
 Gegenwart sterben müßt: daraus nun erkenne ich eine grosse
 Liebe, die ihr vielleicht zu mir traget. Jetzt sagt mir nur,
 womit ich solche Liebe erwidern möge; dann ich will gegen
 einen solchen, der mich von meinen Ehrensändern errettet,
 nicht undankbar erfunden werden.“ — „Mit Gegenlieb,“
 sagte mein Galan; „und wann ich dann würdig wäre, so wolte
 ich mich vor den allerglückseligsten Menschen in der ganzen
 Welt schätzen.“ Ich antwortet: „Ihr habt allererst selbst be- 10
 kenne, daß euer Stand zu gering sey, bey mir zu seyn, den
 ihr zu seyn wünschet, und was ihr gegen mir mit weitläuffti-
 gen Worten weiters zu verstehen gegeben habt. Was Rathes
 aber, damit euch geholfen und ich von aller Bezüglichung der
 Undankbarkeit und (144) Untreu, Ihr aber euers Leidens 15
 entabrigt werden möchtet?“ Er antwortet, seines Theils sey
 mir alles heimgestellt, sintemahl er mich mehr vor eine Göttin
 als vor eine irdische Creatur halte, von deren er auch jeder-
 zeit entweder den Sentenz des Todes oder des Lebens, die
 Servitut oder Freyheit, ja alles gern annehmen wolte, was 20
 mir nur zu befehlen beliebte. Und solches bezeugte er mit sol-
 chen Geberden, daß ich wol erachten konnte, ich hätte einen
 Narren am Strick, der eher in seiner Dienstbarkeit mir zu
 Gefallen erworgen, als in seiner libertet ohne mich leben
 würde. 25

Ich verfolgte das, was ich angefangen, und unterstunde zu
 fischen, bieweil das Wasser trüb war; und warum wolte ichs
 nicht gethan haben, da doch der Teuffel selbst diejenige, die er
 in solchem Stand findet, wie sich mein Lessler befande, vollends
 in seine Netze zu bringen unterstehet? Ich sage diß nicht, daß 30
 ein ehrlicher Christen-Mensch, den Werden dieses seines abge-
 schäimten bösen Feindes zu folgen, an mir ein Exempel nehmen
 soll, weil ich ihm damahls nach(145)amte, sondern daß Sim-

20 Servitut = Sklaverei. — 24 libertet = Freiheit. — 29 Lessler =
 Vuhler.

plicius, dem ich diesen meinen Lebenslauff allein zueigne, sehe, was er vor eine Dame an mir geliebt. Und höre nur zu, Simpler, so wirst du erfahren, daß ich dir dasjenige Stückerlein, so du mir im Sauerbrunnen erwiesen, dergestalt wieder eingetränkt, daß du vor ein Pfund, so du ausgeben, wider ein Centner eingenommen. Aber diesen meinen Galanen brachte ich so weit, daß er mir folgende Puncten eingieng und zu halten versprach.

Erstlich sollte er sich von seinem Regiment los würden, weil
10 er anderer Gestalt mein Diener nicht seyn könnte, ich aber keine Muzquetiererin seyn möchte.

Alsdann sollte er zweytens bey mir wohnen und mir, wie ein anderer Ehemann alle Lieb und Treu seiner Ehefrauen zu erweisen pflege, eben dergleichen zu thun schuldig seyn, und
15 ich ihme hinwiderum.

Jeboch sollte solche Berehligung drittens vor der Christlichen Kirchen nicht ehe bestättigt werden, ich befände mich dann zuvor von ihm befruchtet.

Bis dahin sollte ich auch viertens die Meister(146)schaft
20 nicht allein über die Nahrung, sondern auch über meinen Leib, ja auch über meinen Serviteur selbst haben und behalten in aller Maß und Form, wie sonst ein Mann das Gebieth über sein Weib habe.

Krafft dessen sollte er fünftens nicht Macht haben, mich zu
25 verhindern, noch abzuwehren, viel weniger sauer zu sehen, wann ich mit andern Mannsbildern converseire, oder etwas dergleichen unterstände, das sonst Ehemänner zum eyffern verursachte.

Und weil ich sechstens gesinnet sey, eine Marquetenterin
30 abzugeben, sollte er zwar in solchem Geschäfte das Haupt seyn, und der Handelschaft wie ein getreuer und fleissiger Hauswirth so Tags, so Nachts emsig vorstehen, mir aber das Ober-Commando sonderlich über das Geld und ihn selbst lassen,

und gehorsamlich gebulden, ja ändern und verbessern, wann ich ihne wegen einiger seiner Saumsal corrigirn würde. In Summa, er solte von männiglich vor den Herrn zwar gehalten und angesehen werden, auch solchen Namen und Ehre haben, aber gegen mir obenangeregte (147) Schuldigkeit in allweg in Acht nehmen. Und solches alles verschrieben wir einander.

Damit er auch solcher Schuldigkeit sich allezeit erinnern möge, solte er zum sibenden gebulden, daß ich ihn mit einem sonderbahren Namen nennete, welcher Nahm aus den ersten Wörtern des Befehls genommen werden solte, wormit ich ihn das erste mahl etwas zu thun heissen würde.

Als er mir nun alle diese Punkten eingangen und zu halten geschworen, bestätigte ich solches mit einem Kuß, liese ihn aber vor dißmahl nicht weiter kommen. Darauf brachte er bald sein Abscheid; ich hingegen griffe mich an und brachte unter einem andern Regiment zu Fuß zuwegen alles, was ein Marquedenter haben solte, und fieng an mit dem Judenspieß zu lauffen, als wann ich das Handwerk mein Vektag getrieben hätte.

Das XVI. Capitel.

20

Wie Spring = ins = felt und Courage miteinander haufeten.

MEin junger Mann liese sich trefflich wohl an, in allem dem jenigen, wor(148)zu ich ihn angenommen und zu brauchen hatte; so hielte er auch oben vermelte Articul so nett und 25

erzeugte sich so gehorsam, daß ich die geringste Ursach nicht
 hatte, mich über ihn zu beschweren. Ja wann er mir ansehen
 konnte, was mein Will war, so war er schon bereit, solchen zu
 vollbringen; dann er war in meiner Liebe so gar eroffen, daß
 5 er mit hörenden Ohren nit hörte, noch mit sehenden Augen nit
 sahe, was er an mir und ich an ihm hatte; sondern er vermeinete
 vielmehr, er hätte die allerfrömmste, getreueste, verständigste und
 keuscheste Liebste auf Erden, worzu mir und ihm dann meine
 angenommene Mutter, die er meinewegen auch in grossen Eh-
 10 ren hielte, trefflich zu helfen wuste. Diese war viel listiger
 als eine Fräuchlin, viel geiziger als eine Wölffin, und ich kan
 nicht sagen, ob sie in der Kunst, Geld zugewinnen, oder zu
 cupplen am vortrefflichsten gewesen sey. Wann ich ein loß
 Stüchlein in dergleichen Sachen im Sinn hatte, und ich mich
 15 um etwas scheuete (dann ich wolte vor gar fromm und scham-
 haftig angesehen seyn), so dorffte ichs ihr nur anver- (149)
 trauen, und war damit so viel als versichert, daß mein Ver-
 langen ins Werk gestellt würde; dann ihr Gewissen war wei-
 ter als des Rhodiser Colossi Schendel auseinander gespannt,
 20 zwischen welchen die größte Schiff ohne Segelstreichung durch
 passiren können. Einmahl hatte ich grosse Begierden, eines
 jungen von Adel theilhaftig zu seyn, der selbiger Zeit noch
 Fendrich war und mir seine Liebe vorlängsten zuverstehen ge-
 geben; wir hatten eben damahls, als mich diese Lust ankam,
 25 das Läger bey einem Flecken geschlagen, weffentwegen so wol
 mein Gefind als ander Vold um Holz und Wasser aus war;
 mein Marquedenter aber gieng beym Wagen herum Riffeln,
 als er mir eben mein Zelt aufgeschlagen und die Pferd zu nächst
 bey uns zu andern auf die Waid laufen lassen. Weil ich nun
 30 mein Anliegen meiner Mutter eröffnet, schaffte sie mir densel-
 ben Fendrich, wiewohl zur Unzeit, an die Hand; und als er
 kam, war das erste Wort, das ich ihn in Gegenwart meines
 Mannes fragte, ob er Geld hätte? Und da er mit ja antwortet,

27 Riffeln = (mit Resteln) schnüren, binden?

dann er vermeynte, (150) ich fragte allbereit um S. V. den Huren-Lohn, sagte ich zu meinem Marquedenter: „Spring-ins-felt und fange unsern Scheden! der Herr Hendrich wolte ihn gern bereuten, und uns denselben abhandlen und gleich paar bezahlen.“ Indessen nun mein guter Marquedenter gehorsamlich hingien, meinen ersten Befehl zu vollbringen, hielte die alte Schildwacht, bieweil wir den Kauff miteinander machten und auch einander ritterlich bezahlten. Demnach sich aber das Pferd nicht von meinem Marquedenter so leichtlich wie seine Marquedenterin vom Hendrich fangen lassen wolte, kam er ganz ermüthet widerum zum Zelt, eben so ungebultig, als sich der Hendrich wegen seines langen Wartens stellet. Dieser Geschichten halber hat besagter Hendrich nachgehends ein Lied gemacht, der Sched genant, ansehend: „Ach was für unaussprechliche Pein,“ 2c. mit welchem sich in folgender Zeit ganz Teutschland etliche Jahr geschleppt, da doch niemand wußte, woher es seinen Ursprung hatte. Mein Marquedenter aber bekam hierdurch Krafft unserer Heu(151)rats Notul den Namen Spring-ins-felt, und diß ist eben der Spring-ins-felt, den du, Simplicissime, in deiner Lebens-Beschreibung 20 oftmal vor einen guten Kerl rühmest. Du mußt auch wissen, daß er alle diejenige Stückelein, die er und du beydes in Westphalen und zu Philippsburg veräübet, und sonst noch vielmehr darzu, von sonst niemand als von mir und meiner alten Mutter gelernt; dann als ich mich mit ihm paaret, war er 25 einfältiger als ein Schaaf, und kam wieder abgeschümbter von uns, als ein Luchs und Kern-Eßig seyn mag.

Aber die Wahrheit zu bekennen, so sind ihm solche seine Wissenschaften nicht umsonst ankommen, sondern er hat mir das Lehr-Gelt zuvor genug bezahlen müssen. Einsmahls, da 30 er noch in seiner ersten Einfalt war, discuirten er, ich und meine Mutter von Betrug und Bosheit der Weiber, und er entblöbete sich [nicht] zu rühmen, daß ihn kein Weibsbild betrügen sollte, sie wäre auch so schlau, als sie immer wolte. Gleich-

19 Notul = Vertrag. — 27 Kern-Eßig = Erbschelm.

wie er nun seine Einfalt hiermit (152) genugsam an den Tag legte, also bedachte mich hingegen, solches wäre meiner und aller verständigen Weiber derteritit viel zu nahe und nachtheilig geredet, sagte ihm derowegen unverholen, ich wolte ihn 5 neunmal vor der Morgensuppe betrügen können, wann ichs nur thun wolte. Er hingegen vermaß sich zu sagen, wann ich solches könnte, so wolte er sein Lebtage mein Leibeigner Eclave seyn, und trugte mich noch darzu, wann ich solches zu thun mich nicht unterstünde, doch mit dem Geding, wann ich in 10 solcher Zeit gar keinen Betrug von den neunnen bey ihm anbrächte, daß ich mich alsdann zur Kirchen führen und mit ihm ehrlich copuliren lassen sollte. Nachdem wir nun solcher Gestalt der Wetteung eins worden, kam ich des Morgens frühe mit der Suppenschüssel, darinn das Brod lag, und hatte in 15 der andern Hand das Messer sampt einem Wegstein, mit Begehen, er sollte mir das Messer ein wenig schärfffen, damit ich die Suppe einschneiden könnte. Er nahm Messer und Stein von mir, weil er aber kein Wasser hatte, leckte er den Wegstein mit der Zunge, (153) um selbigen zu beseuchtigen. Da sagte 20 ich: „Nun das walt Gott, das ist schon zweymal!“ Er befremdet sich und fragte, was ich mit dieser Rede vermeyne? Hingegen fragte ich ihn, ob er sich dann unserer gestrigen Wetteung nicht mehr zu erinnern wisse? Er antwortet ja, und fragte, ob und womit ich ihn dann schon betrogen? Ich ant- 25 wortet: „Erstlich machte ich das Messer stumpff, damit du es wieder schärffer weygen müßtest; zweytens zog ich den Wegstein durch ein Ort, das du dir leicht einbilden kanst, und gab dir solchen mit der Zung zu schlacken.“ — „Oho!“ sagte er, „ist um diese Zeit, so schweig nur still und höre auf; ich gib dir 30 gern gewonnen und begehre die restirende Mahl mit zu erfahren.“

8 trugte mich = trogte mir, forderte mich heraus. — 13 Wetteung = Wette. — 16 schärfffen = schärfen. — 21 befremdet sich = verwundert sich. — 29 ich gib = ich gebe. — 30 restirende = übrigbleibenden, übrigen.

Also hatte ich nun an meinem Spring-ins-feld einen Leib-
 ähnen; bey Nacht, wann ich sonst nichts bessers hatte, war er
 mein Mann, bey Tag mein Knecht, und wann es die Leute
 sahen, mein Herr und Meister überall. Er konte sich auch so
 artlich in den Handel und in meinen humor schicken, daß ich 5
 mir die Tage meines Lebens keinen (154) besseren Mann
 hätte wünschen mögen, und ich hätte ihn auch mehr als gern
 geehlicht, wann ich nicht besorget, er würde dadurch den
 Zaum des Gehorsams verlieren, und in Behauptung der bil-
 lichen Oberherrlichkeit, die ihm alsdann gebühren würde, mir 10
 hundertfaltig widerum eintränden, was ich ihm etwan ohn-
 verehlicht zu wider gethan, und er ohnzweyffel mit großem
 Verdruß zu zeiten verschmerzen müssen. Indessen lebten wir
 bey und miteinander, so einig, aber nicht so heilig als wie die
 liebe Engel. Mein Mutter versah die Stelle einer Mar- 15
 quebenterin an meiner Stadt, ich den Stand einer schönen
 Köchin oder Kellerin, die ein Wirth darum auf der Streu hält,
 damit er viel Gäß bekommen möge. Mein Spring-ins-feld
 aber war Herr und Knecht, und was ich sonst haben wolte, das
 er seyn sollte. Er mußte mir glatt pariren und meiner Mutter 20
 Gutachten folgen; sonst war ihm alles mein Gefind gehor-
 sam als ihrem Herrn, dessen ich mehr hielte als mancher Haupt-
 mann; dann wir hatten liberliche Commiß-Metzger bey dem
 Regiment, welche lieber (155) Geld zu versauffen als zu gewin-
 nen gewohnt waren. Darum trang ich mich durch Schmir- 25
 lia in ihre profession und hielte zween Metzger-Knecht vor
 einen, also daß ich das Præ allein behielte, und jene nach und
 nach Caput spielte, weil ich einem jeden Gäß, er wäre auch
 herkommen, woher er immer wolte, mit einem Stück von aller-
 hand Gattung Fleisch zu Hülf kommen konnte, ob er es gleich 30
 rohe, gesotten, gebraten oder lebendig haben wollen. Sieng
 es dann an ein Stelen, Rauben und Plündern (wie es dann
 in dem vollen und reichen Italia treffliche Deuten seht), so
 mußten nit nur Spring-ins-feld samit meinem Gefind ihre
 Hälse daran wagen, etwas einzuholen, sondern die Courage 35
 selbst sieng ihre vorige Gattung zu leben, die sie in Teutsch-

land getrieben, widerum an, und indem ich dergestalt gegen dem Feind mit Soldaten: Gewehr, gegen den Freunden aber im Lager und in den Quartiern mit dem Judenspieß sochte, auch wo man mir in aller Freundlichkeit offensive begegnen 5 wolte, den Schild vorzusetzen wußte, wuchse mein Beutel (156) so groß darvon, daß ich bey nahe alle Monat einen Werel von 1000. Eronen nach Prag zu übermachen hatte, und litte samt den Meinigen doch niemahls keinen Mangel; dann ich beflisse mich dahin, daß mein Mutter, mein Spring-ins-felt, 10 mein übrig Gesind und vornehmlich meine Pferde zu jeberzeit ihr Essen, Trinken, Kleid und Fütterung hatten, und hätte ich gleich selbst Hunger leiden, nackend gehen und Tag und Nacht unter dem freyen Himmel mich behelffen sollen. Hin- gegen aber mußten sie sich auch befeissen einzutragen und in 15 solcher Arbeit weder Tag noch Nacht zu feyern, und sollten sie Hals und Kopff darüber verlohren haben.

Das XVII. Capitel.

Was der Courage vor ein lächerlicher Poß wider-
fuhr, und wie sie sich beschwigen wieder rächete.

20 **S**chau, mein Simplice! also war ich bereits deines Cam-
merathen Spring-ins-felds Matresse und Lehrmeisterin, da
du villeicht deinem Knan noch der Schwein (157) hütetest
und ehe du geschickt genug warest, anderer Leute Narr zu seyn,

4 offensive = feindsich.

und hast dir doch einbilben dörffen, du habest mich im Saurbrunnen betrogen! Nach der ersten Mantuanischen Belagerung bekamen wir unser Winter-Quartier in einem lustigen Städtlein, allwo es bey mir anfieng, zimlich Kunden Arbeit zu geben. Da vergieng kein Gasterey oder Schmauß, dabey sich nicht die Courage fand, und wo sie sich einstellte, da galten die Italiänischen Putani wohl nichts; dann bey den Italiänern war ich Wilbbret und etwas fremds, bey den Teutschen konte ich die Sprach, und gegen beyden Nationen war ich viel zu freundlich, darneben noch trefflich schön; so war ich auch nicht so gar hoffärtig und theuer, und hatte sich niemands keines Betrugs von mir zu besorgen, dem aber die Italiänerinnen dichte voll staden. Solche meine Beschaffenheiten verursachten, daß ich den welschen Huren viel gute Kerl abspannete, die jene verliesen und mich hingegen besuchten, welches bey ihnen kein gut Geblüt gegen mir sehte. Einmahls lude mich ein vornehmer Herr zum (158) Nacht-Essen, der zuvor die berühmteste Putana bedient, sie aber auch meinewegen verlassen hatte. Solches Fleisch gedachte mir jene widerum zu entziehen, und brachte mir derowegen widerum durch eine Kirchnerin bey demselben Nacht-Im-biß etwas bey, davon sich mein Bauch blähete, als ob er hätte zerspringen wollen; ja die Leidsbänste trängten mich dergestalt, daß sie endlich den Ausgang mit Gewalt öffneten und eine solche liebliche Stimm über Tafel hören liesen, daß ich mich deren schämen mußte; und so bald sie die Thür einmahl gefunden, passirten sie mit einer solchen Ungestümm nach einander heraus, daß es daher donnerte, als ob etliche Regimente eine Salve geben hätten. Als ich nun dessentwegen vom Tisch aufstunde, um hinweg zu lauffen, ging es bey solcher Leidsbewegung allererst rechttschaffen an: alle Tritt entwißte mir aufs wenigst einer oder zehen, wie wohl sie so geschwind auf einander folgten, daß sie niemand zehlen konte; und ich glaube, wann ich sie alle wohl anlegen

7 Putani (statt puttane) = Huren. — 14 abspannete = abspänstig machte. — 16 Geblüt = Blut. — 20 Kirchnerin = Kürschnerin.

oder der Gebühr nach sein or(159)entlich [hätte] austheilen können, daß ich zuo ganzr geschlagener Glockenstund trug dem besten tambour den Zapfenstreich darmit hätte verrichten mögen. Es wehrete aber ungefehr nur eine halbe Stund, in
 5 welcher Zeit beydes, Gäst und Aufwarter, mehr Qual von dem Lachen als ich von dem continuirlichen Trompeten erlitten.

Diesen Pöffen rechnete ich mir vor einen grossen Schimpff und wolte vor Scham und Unmuth aufgreiffen; eben also thät auch mein Gast-Herr, als der mich zu etwas anders, als diese
 10 schöne Music zuhalten, zu sich kommen lassen, hoch und theuer schwerent, daß er diesen affront rächen wolte, wann er nur erfahren könte, durch was vor Pfeffer-Körner und Ameyssen-Cyber-Röck diese Harmonia angestimmt worden wäre. Weil ich aber daran zweiffelt, ob nicht er vielleicht selbst den ganzen
 15 Handel angestellt, sihe, so lasse ich dort zu prohen, als wann ich mit den plizenden Strahlen meiner zornigen Augen alles hätte töden wollen, biß ich endlich von einem beyßigenden erfuhr, daß obengedachte Kürschnerin damit umgehen (160) könte; und weil er sie unten im Hause gesehen, müste er ge-
 20 denken, daß sie irgends von einer eifersichtigen Damen gedinget worden, mich einem oder andern Cavallier durch diesen Pöffen zu verlätten, massen man von ihr wüste, daß sie eben dergleichen einem reichen Rauffherrn gethan, der durch eine solche Music seiner Liebsten Günst verlohren, weil er sie in ih-
 25 rer und ander ehrlichen Leute Gegenwart hören lassen. Darauf gab ich mich zu Frieden und bedachte mich auf eine schleunige Räch, die ich aber weder offentlich, noch grausam ins Werck setzen dorffte, weil wir in den Quartirn (ohnangesehen wir das Land dem Feind abgenommen) gute Ordre halten
 30 mußten.

Demnach ich nun die Warheit erfahren, daß es nemlich nit andersi hergangen, als wie oben gedachter Tischgenosß gerg-

11 affront = Beleidigung, Schmach. — 13 Harmonia = Musik. —
 16 plizenden = blizenden. — 22 verlätten = verleiden. — 29 Ordre = Ordnung.

wohnet, als erkundigt ich derjenigen Damen, die mir den Poffen hatt zugerichtet, Handel und Wandel, Thun und Lassen auf das genaueste, als ich immer konte, und als mir ein Fenster gewiesen wurde, daraus sie bey Nacht benen, so zu ihr wolten (161) Audienz zu geben pflegte, offenbahrt ich meinen auf sie habenden Grollen zweyen Officiern; die musten mir, wolten sie anders meiner noch fürderhin genießen, die Nach zu vollziehen versprechen, und zwar auf solche und kein andere Weiß, als wie ich ihnen vorschriebe; dann mich deuchte, es wäre billich, weil sie mich nur mit dem Dunst verzirt, daß ich 10 sie mit nichts anders als mit dem Dreck selbst belohnen sollte. Und solches geschähe folgender Gestalt: ich liese eine rinberne Blasen mit dem ärgsten Unrath füllen, der in den unterschgehenenden Caminen durch M. Aßmussen er deren Seubern, zu finden. Solche ward an eine Stange ober Schwinggerten, 15 damit man die Rüß herunter schlägt, oder die Rauch-Camin zu säubern pflegt, angebunden, und von dem einen bey Finsterner Nacht, als der ander mit der Putanen leffelte, welche oben an ihrem gewöhnlichen Audienz-Fenster lag, ihr mit solcher Gewalt in das Angesicht geschlagen, daß die Blase zersprang, 20 und ihr der Speck beydes, Nasen, Augen, Maul und ihren Busen samt allen Zierden und Kleinodien (162) besudelte, nach welchem Streich so wol der Leffler als executor davon lieffen und die Thur am Fenster lamentiren lieffen, so lang sie wolte. Die Kürschnerin bezahlte ich also: Ihr Mann war gewohnet, 25 alle Haar, und solten sie auch von den Ragen gewesen seyn, so genau zusammen zu halten, als wann er sie von dem gälbesnen Widerfell auß der Insel Colchis abgeschoren hätte, so gar, daß er auch kein Abschröddlin von dem Belzstrecklin hinwarff ober in die Dung kommen lieffe, es wäre gleich vom Wiber, Hasen 30 oder dem Lamm gewesen, er hätte solches dann zuvor seiner Haar ober Woll Blut hinweg beraubt gehabt. Und wann er

14 M. Aßmussen = ? — Seubern = Säubernern, Putzern. — 23 executor = Wollkreder. — 28 Widerfell = Widderfell. — 29 Belzstrecklin = Belzstücken. — 30 Dung = Dünger. — 32 Blut = naht, rein.

dann so ein paar Pfund beysammen hatte, gab ihm der Hutmacher Geld darum, welches ihm auch etwas zu Broßlen ins Haus verschaffte; und wann es gleich langsam und gering kam, so kam es doch wohl zu seiner Zeit. Solches wurde ich von einem andern Kürschner innen, der mir denselben Winter einen Belt fütterte; derowegen bekam ich von derglei-(163)chen Woll und Haaren so viel, als genug war, und macht eitel Schermesser drauß. Als solche fertig, oder besser zu erläutern, als [sie] mit ihrer Materi wie der Quacksalber ihre Bürlin versehen oder besalbet waren, ließe ich sie einem von meinen jungen dem Kürschner unden um sein Secret herum streuen, als welches zimlich weit hinauff offen stunde. Da nun der Erbsejehlertischer Haushalter diese Klumpen Haar und woll sonder liegen sahe, und sie vor die Seinige hielt, konte er sich nicht anderst einbilden, als sein Weib musse sie dergestalt verunehrt und zu Schanden gemacht haben, sienge derowegen an, mit ihr zu kollern, gleichsam als wann sie albereit Mantua und Casal verwahrloset und verlohren hätte; und weil sie ja so beständig als eine Hex leugnete und noch darzu trügige Wort gab, schlug er sie so lederweich, als gelind er sonst anderer wilder und bissiger Thieren Felle bereiten konte, der Heimischen Katzenbalg zu geschweigen, welches mich so wohl contem-(164)tirte, daß ich keinen dagent Cronen darvor genommen haben wolte.

Nun war der Apoteker noch übrig, der meines Vermuthens das Recept verfertigt hatte, dardurch ich aus der Nidere eine so variable Stimme erheben müste; dann er hielt Singvögel, die solche Sachen zur Speise genossen, so die Würdungen haben sollen, einen Vornen zu erregen, wie ich allererst einen erzehlet. Weil er aber bey hohen und niedern Officiern wohl dran war, zumahln wir ihn täglich bey unseren Kranken, die den Italiänischen Luft nicht wohl vertragen konten, brauchen mußten, ich auch selbst zu sorgen, ich möchte ihm etwan heut

2 Broßlen = Broden. — 8 Schermesser. S. Simplicissimus Bd. 2. S. 173. — 9 Bürlin = Büchlein. — 13 Erbsejehlertischer = niedrige, geizige. — 14 sonder = abgesondert.

ober morgen in die Cur kommen, als dorffte ich mich nicht
 fedlich an ihn reiben; gleichwohl wolte und konte ich so viel
 Luft-Kerls, die zwar vorlängst wider in der Luft zerftoben
 waren, ohngerochen nicht vertauen, obwohl sie auch andere
 riechen müßten, da gleichwohl sie selbst schon vertauet waren. 5
 Er hatte einen kleinen gewelbten Neben-Keller unter seinem
 Hause, darinn er allerhand Wahr enthielte, die zu ihrer Auf-
 (165)enthaltung einen solchen Ort erforderten. Dahinein
 richtete ich das Wasser aus dem Rohrbrunnen, der auf dem
 Platz zu nächst dabey stunde, durch einen langen Ochsen-Darm, 10
 den ich am Brunnen-Röhren anbande, mit dem andern Ende
 aber zum Kellerloch hinein henden und also das Brunnen-
 wasser die ganze lange Winternacht so ordentlich hineinflaffen
 liese, daß der Keller am Morgen geschwappelt voll Wasser
 war. Da schwammen etliche Fäßlein Malvasier, Spannischer 15
 Wein und was sonst leicht war; was aber nit schwimmen
 konte, lag Manns tieff unter dem Wasser zu verderben; und
 demnach ich den Darm vor Tags wieder hinweg nehmen liese,
 vermeinte jederman des Morgens, es wäre entweder im Kel-
 ler eine Quell entsprungen, oder dieser Poffe seye dem Apo- 20
 theker durch Zauberey zugerichtet worden. Ich aber wußte es
 zum besten, und weil ich alles so wohl ausgerichtet, lachte ich
 in die Häuste, als der Apoteker um seine verderbte Materialia
 lamentirte. Und damahls war mirs gesund, daß der Mal- 25
 (166)me Courage bey mir so tieff eingewurpelt gewesen, dann
 sonst hätten mich die unnütze Bursch ohne Zweifel die Gene-
 ral-Fartherin genannt, weil ichs besser als andere geknnt.

14 geschwappelt = überfließend.

Das XVIII. Capitel.

Gar zu übermachte Gottlosigkeit der gewissenlosen Courage.

Der Gewinn, so mir [in] so mancherley Handthierungen
 5 zugieng, that mir so sanfft, daß ich dessen je länger je mehr
 begehrte; und gleich wie es mir allbereit eines Dings war, ob
 es mit Ehren oder Unehren geschehe. Also sieng ichs auch an
 nicht zu achten, ob es mit Gottes oder des Mammons Hülf
 besser prosequirt werden mögte. Einmal es galte mir endlich
 10 gleich, mit was für Vorthailen, mit was für Griffen, mit was
 für einem Gewissen und mit was für Handthierungen ich pro-
 sperirte, wann ich nur reich werden möchte. Mein Spring-
 ins-felt mußte einen Kostauscher abgeben, und was er nit
 wußte, das muß er von mir lernen, in welcher Profession
 15 ich mich tausenderley Schelmstücke, Diebsgriff und Betrüge
 (167) gebrauchte. Keine Wahr, weder von Gold, Silber,
 Edelsteinen, geschweige des Zinns, Kupfers, Getüchs, der
 Kleidung, und was es sonst seyn mögen, es wäre gleich recht-
 mäßig erbeuthet, geraubt oder gar gestohlen gewesen, war
 20 mir zu köstlich oder zu gering, daß ich nicht daran stunde, solches
 zuerhandeln; und wann einer nicht wußte, wohin mit dem
 jenigen, das er zuversilbern, er hätte es gewonnen, wie er
 wolte, so hatte er einen sichern Zutritt zu mir, wie zu einem
 Juden, die den Dieben getreuer seyn, sie zu conservirn, als
 25 ihrer Obrigkeit selbige zu straffen. Dannenhero waren meine
 beyde Wägen mehr einem materialisten Kram gleich, als daß
 man nur kostbare Victualia bey mir hätte finden sollen, und
 eben deswegen konnte ich hinwiederum auch einem jedweden

6 eines Dings war = gleichgültig war. — 9 prosequirt = verfolgt,
 ausgeführt. — 17 Getüchs = Weißzeug, Leinwandzeug. — 26 materia-
 listen Kram = dem Laden eines Gewürzhändlers.

Soldaten, er wäre gleich hoch oder nieder gewesen, mit dem
 jenigen ums Geld helfen, dessen er bedürftig war. Sinegen
 mußte ich auch spendiren und schmieren, um mich und meine
 Handthierungen zu beschützen: der Prosok war mein Vater,
 seine alte Murr, (seine (168) alte Frau wolt ich sagen) meine 5
 Mutter, die Obristin meine gnädige Frau und der Obrist
 selbst mein gnädiger Herr, welche mich alle vor allem dem
 jenigen sicherten, dadurch ich und mein Anhang oder auch
 meine Handelschaft einblüssen mögen.

Einsmahls brachte mir ein alter Hünerefänger, ich wolte 10
 sagen, so ein alter Soldat, der lang vor dem Böhmischen Un-
 wesen eine Musquet getragen hatte, so etwas in einem ver-
 schlossenen Gläzlein, welches nicht recht einer Spinnen und
 auch nicht recht einem Scorpion gleich sahe; ich hielt es vor
 keine Insect oder lebendige Creatur, weil das Glas keinen Luft 15
 hat, dadurch das beschlossene Ding sein Leben hätte erhalten
 mögen, sondern vermeinte, es wäre irgends ein Kunst-Stück
 eines vortrefflichen Meisters, der solches zugerichtet, um dar-
 durch ein Gleichnuß, ich weiß nit von was vor einer ewig-
 währenden Bewegung, vorzustellen, weil sich dasselbe ohn Un- 20
 terlaß im Glas regte und herum grabelte. Ich schätzte es
 hoch, und weil mirs der alte zuverkauffen anbotte, fragte ich,
 wie theuer? Er botte (169) mir den Bettel um zwo Cronen,
 die ich ihm auch alsobalden darzahlte, und wolte ihm noch ein
 Feltmaß Wein darzu schenken; er aber sagte, die Bezahlung 25
 seye allbereit zu Genügen geschehen. welches mich an einem
 solchen alten Weinbeisser verwunderte und verursachte, ihn zu
 fragen, warum er einen Trund anschläge, dann ich doch
 einem jeben im Kauff zugeben pflegte, der mir nur das geringste
 verhandelte? „Ach Frau Courage!“ antwortet er, „es ist 30
 hiermit nicht wie mit anderer Wahr beschaffen; sie hat ihren
 gewissen Kauff und Verkauff, vermög dessen die Frau zusehen
 mag, wann sie diß Kleinod wider hingibt, daß sie es nemlich
 wolfeiler verkauffe, als sie es selbst erkaufft hat.“ Ich sagte,

5 Murr = Mähre (Gaul)? oder mère (Mutter?).

so würde ich auf solche Weis wenig daran gewinnen. Er antwortet: „Darum lasse ich sie sorgen. Was mich anbelangt, so hab ichs allbereit bey 30. oder mehr Jahren in Händen und noch keinen Verlust darbey gehabt, wiewohl ichs um 3.
 5 Kronen kaufft, und um 2. wider hingeben.“ Diß Ding war mir ein Gesäg, darein ich mich nicht richten konte, oder vielleicht (170) auch nicht richten wolte; dann weil ich ein fatten
 10 Kausch zu gewarten hatte, ich würde etliche Abgesante der Venerere abzufertigen kriegen, war mirs eine desto geringere Bekümmernuß; oder (lieber Leser, sag mir selbst, wie ich sagen soll) ich wüßte nit, was ich mit dem alten Kracher machen solte. Er dachte mich nicht Manns genug zu seyn, die
 15 Ducaten hingeben, das deren hundert werth war, machte mich so sicher, daß ich mein erkaufften Schatz einsteckte.

Des Morgens, da ich meinen Kausch verschlaffen, fand ich meinen Kaufmann-Schatz in meinem Hosensack (dann man muß wissen, daß ich allzeit Hosen und meinen Rock trug); ich
 20 erinnerte mich gleich, welcher Gestalt ich das Ding kaufft hatte, legte es derowegen zu andern meinen raren und lieben Sachen, als Ringen, Kleinodien und dergleichen, um solches aufzuheben, biß mir etwan ein Kunst-Ver(171)ständiger an die Hand läme, der mich um seine Beschaffenheit berichtete. Als
 25 ich aber ungefehr unter Tags wieder in meinen Sack griffe, fand ich dasselbe nicht, wohin ichs aufgehoben, sondern wieder in meinem Hosensack, welches mich mehr verwunderte, als erschreckte; und mein Fürwitz, zu wissen, was es doch eigentlich wäre, machte, daß ich mich fleißig nach dessen Verkäufer
 30 umsah; und als derselbe mir aufstie, fragte ich ihn, was er mir zu kauffen gegeben hätte? erzählte ihm darneben, was vor ein Wunderwerck sich damit zugetragen, und bat ihn, er wolte mir doch desselben Wesen, Krafft, Würdung, Künste, und wie

6 Gesäg = Geschwäg. — 7 fatten = tüchtigen. — 24 berichtete = unterrichtete (von).

es umständlich damit beschaffen, nicht verhalten. Er antwortet: „Frau Courage! es ist ein dienender Geist, welcher demjenigen Menschen, der ihn erkaufft und bey sich hat, groß Glück zu wegen bringt. Er gibt zu erkennen, wo verborgene Sachen liegen, Er verschafft zu jedweberer Handelschafft genugsame Rauffleute und vermehret die prosperität; Er macht, daß sein Besizer von seinen Freunden geliebt und von seinen Feinden geschrctet werden. Ein jeder, der ihn hat und sich auf ihn verläßt, den macht er so fest als Stahl und behütet ihn vor Gefängniß; Er gibt Glück, Sieg und Überwindung wider die Feinde und bringt zu wegen, daß seinen Besitzer fast alle Welt lieben muß.“ In Summa, der alte Lauer schnitte mir so einen Hauffen daher, daß ich mich glückseeliger zu seyn dauchte, als Fortunatus mit seinem Sackel und Wünschbütel! Weil ich mir aber wohl einbilden können, daß der so genannte dienende Geist diese Gaben nit umsonst geben würde, so fragte ich den Alten, was ich hingegen dem Ding zu Gefallen thun müßte? dann ich hätte gehöret, daß diejenige Zauberer, welche andere Leute in Gestalt eines Galgenmännels bestehlen, das so genannte Galgenmännel mit wöchentlicher gewisser Ordnung und anderer Pflieg verehren müßten. Der Alte antwortet, es dörffte des Dings hier gar nicht; Es sey viel ein anders mit einem solchen Männel als mit einem solchen Ding, das ich von ihm gelaufft (173) hätte. Ich sagte, es wird ohne Zweifel mein Diener und Narr nicht umsonst seyn wollen; Er sollte mir nur ledlich und vertraulich offenbahren, ob ichs so gar ohne Gefahr und auch so gar ohne Belohnung haben, und solcher seiner ansehnlichen Dienste ohne andere Verbindung und Gegendienste genießten könnte? „Frau Courage,“ antwortet der Alte, „Ihr wißt bereits genug, daß ihrs nemlich um geringern Preiß hingeben sollt (wann ihr dessen Diensten müß seyd), als ihrs selbstn erkaufft habt, welches ich euch gleich damahls, als ihr mirs abgehandelt, nicht verhalten habe.“

1 umständlich = nach allen Umständen. — 12 schnitte = schnitt auf, log. — 28 Verbindung = Verpflichtung.

Die Ursach zwar, warum? mag die Frau von andern erfahren.“ Und damit gieng der Alte seines Wegs.

Meine Böhmishe Mutter war damals mein innerster Rath, mein Beicht-Vatter, mein favorit, mein bester Freund und
 5 mein Sabud Salomonis: ihr vertrauet ich alles und also auch, was mir mit dem erkaufften Marschschag begegnet wäre. „Se,“ antwortet sie, „es ist ein Stirpinus flammiliarum, der alles dasjenige leistet, was (174) euch der Verkäufer von ihm erzehlet; allein wer ihn hat, biß er stirbt, der muß, wie mir ge-
 10 sagt worden, mit ihm in die ander Welt reissen, welches ohne Zweifel seinem Namen nach die Hölle seyn wird, allwo es voller Feuer und Flammen seyn soll; und eben deswegen läßt er sich nicht anders als je länger, je wolfeiler verkaufen, damit ihm endlich der letzte Käufer zu Theil werden müsse. Und ihr,
 15 liebe Tochter! stehet in grosser Gefahr, weil ihr ihn zum allerletzten zu verkaufen habt; dann welcher Narr wird ihn von euch kaufen, wann er ihn mit mehr verkaufen darf, sondern eigentlich weiß, daß er seine Verdammnuß von euch erhandelt?“ Ich konte leichtlich erachten, daß mein Handel
 20 schlimm genug bestellt war, doch machte mein leichter Sinn, meine blühende Jugend, die Hoffnung eines langen Lebens und die gemeine Gottlosigkeit der Welt, daß ich alles auf die leichte Achsel nahm. Ich gedachte: „Du wistst dieser Hülffe, dieses Beystands und dieser glückseligen Accantage genießen,
 25 so lang du kannst. Indessen findest du wol einen leichtfertigen Ge(175)sellen in der Welt, der entweder beym schweren Trund oder aus Armuth, desperation, blinder Hoffnung grossen Glücks, oder aus Geiz, Unkeuschheit, Zorn, Neid, Rachgier oder etwas dergleichen diesen Gast wieder von dir um die Ge-
 30 bühr annimmt.“

Diesem nach gebrauchte ich mich dessen Hülff in aller Maass und Form, wie er mir beydes, von dem alten Verkäufer, als auch meiner Kostfrauen oder angenommenen Böhmischen Mut-

6 Marschschag = eigentlich Gewinn, dann das Gekaufte, die Waare.
 — 24 Accantage (fr. *avantage*) = Vortheil.

ter beschrieben worden. Ich verspürte auch seine Würdigung täglich; dann wo ein Marquedenter ein Faß Weins auszapfte, vertrieb ich deren drey oder vier; wo ein Gast einmahl meinen Trandf oder meine Speiße kostete, so bliebe er das andermal nit aus. Welchen ich ansah und wünschte, seiner zu genießen, ⁵ derselbe war gleich fix und fertig, mir in der allerunterthänigsten Andacht aufzuwarten, ja mich fast wie eine Göttin zu ehren; kam ich in ein Quartier, da der Haußwirth entflohen, oder daß es sonst ein Herberg oder verlassene Wohnung war, darinn sonst niemand wohnen konte (maß(176)sen man die ¹⁰ Marquedenter und Commiß-Mezger in keinem Pallast zu logiren pfelet), so fandte ich gleich, wo das Messer steckte, und [wußte,] weiß nit, durch was vor ein innerliches Einsprechen, Schätze zu finden, die in vielen, vielleicht 100. Jahren keine Sonne beschienen, 2c. Hingegen kan ich nicht leugnen, daß ¹⁵ auch etliche wären, die der Courage nichts nachfragten, sondern sie vielmehr verachten, ja verfolgten, als ehreten, ohne Zweifel darum, weil sie von einem größern lumen erleuchtet, als ich von meinem flamme bethört gewesen. Solches machte mich zwar witzig, und lernet mich durch allerhand Nachdencken ²⁰ Philosophiren und betrachten, wie? was? und dergleichen! Ich war aber allbereit in der Gewinnsichtigkeit und allen ihren nachgehenden Lastern dermassen ertränkt, daß ichs bleiben ließe, wie es war, und nichts zum Fundament zu raumen gedachte, darauf meine Seeligkeit bestunde, wie auch noch. Diß, Sim- ²⁵ plice, sage ich dir zum Überfluß, dein Lob zu bekronen, weil du dich in deiner Lebens-Beschreibung gerühmt hast, ei(177)ner Damen im Saurbrunnen genossen zu haben, die du doch noch nicht einmahl kanteest.

Indessen wurde mein Gelthauffen je länger, je größer, ja ³⁰ so groß, daß ich mich auch bey meinem Vermögen fürchtete.

Höre, Simplice, ich muß dich wieder etwas erinnern. Wärest du etwas nuß geweest, als wir miteinander im Sauerbrun-

18 lumen = Licht. — 19 flamme = Priester? Geist? — 22 Gewinnsichtigkeit = Gewinnsucht. — 25 wie auch noch = wie auch jetzt noch.

nen das Verkehren spielten, so wärest du mir weniger ins Rege gerathen, als diejenige, die im Schutz Gottes waren, da ich den Spirit. famil. hatte.

Das XIX. Capitel.

5 Was Spring=ins=felt vor einen Lehrmeister gehabt, biß er zu seiner perfection kommen.

Und noch ein anders mußt du auch wissen, Simplicite! Nicht nur ich gieng den obenerzehlten Weg, sondern auch mein Spring=ins=felt (den du allerdings vor (178) deinen besten
10 Cammerathen und vor einen praven Kerl in deiner Lebens=Beschreibung gerühmt hast) mußte mir auch folgen. Und was wolts gehindert haben oder vor ein grosses Meerrunder gewesen seyn, sintemahl andere meines gleichen lose Weiber ihre
15 lieberliche Männer (wann ich anders Männer sagen darff, ich hätte aber schier fromme Männer gesagt) eben zu bergleichen losen Stücken Vermögen (ich will nicht sagen zwingen), ob sie gleich bey ihrer Vermählung keinen solchen Accord eingangen, wie Spring=ins=felt gethan. Höre die Histori:

Als wir vor dem berühmten Casal lagen, fuhren ich und
20 Spring=ins=felt in eine benachbarte Gränzstadt, die neutral war, Victualia einzukauffen und in unser Lager zu bringen. Gleichwie nun aber ich in bergleichen Fällen nicht allein ausgieng, als ein Nachkömmling der Hierosolymitanischen Bürger zu schwärzen, sondern auch als ein Cyprianische Jungfrau
25 nen Gewinn zu suchen, Als hat (179)te ich mich auch wie eine Jesebell heraus gebugt, und galte mir gleich, ob ich einen Hah oder Jezu verführen möchte. Zu solchem Ende gieng

ich in eine Kirche, weil ich mir sagen lassen, die meiste Dul-
schafften würden in Italia an solchen heiligen Orten gestiftet
und zu Faden geschlagen, aus Ursach, daß man die schöne
Weiber daselbst, so liebeswürdig zu seyn scheinen, sonst nir-
gends hinkommen lasse. Ich kam neben eine junge Dame zu
stehen, mit deren Schönheit und Schmuck ich zugleich eiferte,
weil mich derjenige nicht ansah, der ihr so manchen liebrei-
chenden Blick schenkte. Ich geschehe es, daß mich im Herzen
verdroß, daß sie mir vorgezogen, und ich von einem Feinschm-
cker gegen ihr, wie ich mir einbildete, verachtet werden sollte! 10
Solcher Verdruß, und daß ich mich zugleich auf eine Rache
bedacht, war meine größte Andacht unter dem ganzen Gottes-
dienst. Ehe nun solcher gar geenbigt war, stellte sich mein
Spring-ins-fest auch ein. Ich weiß (180) aber darum nit,
warum? kan auch schwerlich glauben, daß ihn die Gottes- 15
furcht dahin getrieben, dann ich hatte ihn nicht darzu gewöh-
net; so wars ihm auch weder angebohrn, noch aus Befung der
heiligen Schrifften oder Höhrung der Predigten eingepflanzt.
Nichts desto weniger stellte er sich neben mich und kriegte den
Befehl von mir in ein Ohr, daß er Achtung geben sollte, wo 20
gemelte Dame ihre Wohnung hätte, damit ich des überaus-
schönen Smaragds, den sie am Hals hatte, habhaft werden
möchte.

Er that seinem schuldigen Gehorsam Gemäß wie ein treuer
Diener und hinderbrachte mir, daß sie eine vornehme Frau 25
eines reichen Herrn wäre, der sein Palatium an den Markt
stehen hätte. Ich hingegen sagte ihm austrücklich, daß er fürder-
hin weder meiner Puls länger genießen, noch meinen Leib
einigmahl mehr berühren sollte, es wäre dann Sach, daß er
mir zuvor ihren Smaragd einhändigte, worzu ich ihm aber 30
sichere Anschlag, Mittel und Gelegenheit an die Hand ge-
(181)ben wolte. Er fragte sich zwar hinter den Ohren und
entsetzte sich vor meinem Zumuthen als wie vor einer unmög-

7 liebreichenden = liebreichen? liebreizenden? — 18 Höhrung = An-
hören. — 26 Palatium = Palaß.

lichen Sach; aber da es lang herum gieng, erklärt er sich, meinethwegen in Tod zu gehen.

Solcher Gestalt, Simplice, hab ich deinen Spring-ins-felt gleichsam wie einen jungen Wachtelhund abgerichtet. Er hatte ⁵ auch die Art darzu, und vielleicht besser als du, wäre aber nimmermehr von ihm selbst zu einem solchem Ausbund worden, wann ich ihn nicht in meiner Schul gehabt hätte.

Eben damahls muste ich mir wieder einen neuen Stihl in meinen Fausthammer machen lassen, welchen ich beydes, vor ¹⁰ ein Gewehr und einen Schlüssel, brauchte, der Bauren Trög oder Kästen zu öffnen, wo ich zukommen konte; ich liese denselben Stihl inwendig hol drehen in gemessener Weite, daß ich entweder Ducaten oder eine Schiedmünz in selbiger Größe hinein packen möchte; dann weil ich selbigen Hammer jeder- ¹⁵ zeit bey mir zu haben (182) pflegte (in dem ich weber ein Degen dorffte oder ein paar Pistolen mehr führen wolte), so gedachte ich, ihn inwendig mit Ducaten zu spicken, die ich auf alle Glücks- oder Unglücks-Fall (beren es unterschiedliche im Krieg obgibt) bey der Hand hatte. Da er fertig, probierte ²⁰ ich seine Weite mit etlichen Lucern, die ich zu mir genommen, solche um ander Geld zu verallieniren; die Hölz meines Stabs hatte eben die Weite ihres Beziercks, doch also eng und beschnitten, daß ich sie, die Lucer, um etwas hinein nöthigen muste, doch bey Weitem nicht so stark, als wann man eine ²⁵ halbe Carthaunen laden thut. Ich konnte aber den Stihl nicht damit ausfüllen, weil ihrer zu wenig waren, dahero kam gar artlich, daß, wann die Lucer gegen dem Hammer lagen und ich das Eisen in der Hand hatte, mich des Stihls an statt eines Stedens zu gebrauchen, zuweilen, wann ich mich ³⁰ rauf feuerte, etlich Lucer herunter gegen der Handhaben klanderten und ein dünsteres Geklingel machten, welches seltsam

8 Stihl = Stiel. — 13 Schiedmünz = Scheidemünze. — 19 obgibt = giebt. — 20 Lucern, eine Scheidemünze, s. d. Anm. — 21 verallieniren = eigentl. veräußern, hier umtauschen. — Hölz = Höhlung. — 22 Beziercks = Umkreises, Umfangs. — 31 klanderten = klopften. — dünsteres = dumpfes.

und verwunderlich genug lautet, weil niemand wußte, (183) woher das Gethörn rübrete. Was darffs vieler weiltläufftigen Beschreibung? Ich gab meinem Spring-ins-felt den Fausthammer mit einer richtigen Instruction, welcher Gestalt er mir den Smaragd damit erhandeln sollte. 5

Darauf verkleidet sich mein Spring-ins-felt, setzt eine Parücke auf, wickelt sich in einem entlehnten schwarzen Mantel und thät zween ganzer Tag nicht anders, als daß er gegen der Damen Palatio hinüber stunde und das Haus vom Fundament an biß übers Dach hinaus beschauete, gleichsam als ob 10 ers hätte laufen wollen. So hatte ich auch einen Tambour im Taglohn bestellt, welcher ein solcher Erzeßig war, mit dem man andere Essig hätte sauer machen können; der dorffte auch sonst im geringsten nichts thun, als auf den Platz herum vagieren und auf meinen Spring-ins-felt Achtung zu geben, 15 wann er etwann seiner nothwendig bedörffte; dann der Vogel rebete so gut Italiänisch als Teutsch, welches aber jener nicht konte. (184) Ich selbst aber hatte ein Wasser, hier ohnndthig zu nennen, durch einen Alchimisten zu wegen gebracht, das in wenig Stunden alle Metalla durchfrist und nürb macht, 20 oder wohl gar auch zu Wasser resolvirt; mit demselben bestrich ich ein starck Gegitter vor einem Kellerloch. Als nun den dritten Tag Spring-ins-felt noch nit ablief, das Haus anzugaffen wie die Katz ein neu Scheuer-Thor, sihe, da schiedte angeregte Dame hin und liese fragen um die Ursach seines 25 continuirlichen Dastehens, und was er an ihrem Hause auszufundschaftten hätte? Spring-ins-felt hingegen liese bemelten Tambour kommen und Dolmetschen, daß ein solcher Schatz im Hause verborgen lege, den er nicht allein zu erheben, sondern auch eine ganze Stadt damit reich zu machen getraute. 30 Hierauf liese die Dame beydes, den Spring-ins-felt und den Tambour, zu sich ins Hause kommen, und nach dem sie wieder von dem verborgenen Schatz Spring-ins-felts Lügen angehört,

11 Tambour = Trommler. — 21 resolvirt = aufgelöst. — 22 Gegitter = Gitter.

und (185) grosse Begierten geschöpft, solchen zu holen, fragte sie den Tambour, was dieser vor einer wäre, ob er ein Soldat sey und dergleichen zc. „Nein,“ antwortet der Tausend-Schelm, „er ist ein halber Schwarz-Künstler, wie man sagt, und hält sich nur zu dem Ende bey der Armee auf, damit er verborgene Sachen finde, hat auch, wie ich gehöret, in Teutschland auf alten Schlössern ganze eiserne Tröge und Kästen voll Geld gefunden und zu wegen gebracht.“ Im übrigen aber seye er, Spring-ins-felt, ihme, Tambour, gar nicht bekannt.

10 In Summa, nach langem Discurs wurde die Glock gegossen, und beschloffen, daß Spring-ins-felt den Schatz suchen sollte. Er beehrte zwey geweyhte Wachslichter, er selbst aber zündete das dritte an, welches er bey sich hatte, und vermittelst eines messenen Drahts, der durch die Kerze gieng, aus-

13 solchen konnte, wann er wolte. Mit diesen dreyen Lichtern giengen die Dame, zween ihrer Diener, Spring-ins-felt und der Tambour im Haus herum zu leuchten, weil eben der (186) Herr nicht zu Haus war; dann Spring-ins-felt hatte sie überredet, wo der Schatz lege, da würde seine Kerzen von

20 sich selbst ausgehen. Da sie nun viel Winkel also Processions-Weiß durchstrichen, und Spring-ins-felt an allen Orten, da sie hingeleuchtet, wunderbarliche Wörter gebrummelt, kamen sie endlich in den Keller, allwo ich das eiserne Gegitter mit meinem A. R. befeuchtet hatte; da stunde Spring-ins-felt vor

23 einer Mauer, und indem er seine gewöhnliche Ceremonien machte, zückte er sein Licht aus: „Da! da!“ liese er durch den Tambour sagen, „liegt der Schatz eingemauert!“ brummelte darauf noch etliche närrische Wörter und schlug etlichmal mit meinem Fausthammer an die Mauer, davon die Luger

30 nach und nach, so manchen Streich er an die Mauer thät, herunter rollten und ihr gewöhnliches Gethön machten. „Höret ihr,“ sagte er darauf, „der Schatz hat abermal verblühet,

14 messenen = messingenen. — 24 A. R., d. h. „aqua regis“ = Goldschmelzwasser. — 26 zückte aus = löschte aus. — 32 verblühet = Redensart der Schatzgräber, um anzuzeigen, daß es Zeit ist, einen Schatz zu heben.

welches alle sieben Jahr einmahl geschiehet. Er ist zeitig und muß ausgenommen wer(187)den, biweil die Sonne noch im Igel gehet, sonst wirds künfftig vor Verfließung anderer sieben Jahr umsonst seyn.“ Weil nun die Dame und ihre beyde Diener 1000. Ahd geschworen hätten, das Gessingel wäre in der Mauer gewesen, als stellten sie meinem Spring-ins-felt völligen Glauben zu, und die Dame begehrte an ihn, er wolte um die Gebühr den Schatz erheben, wolte auch gleich um ein gewisses mit ihm accorbirn. Als er sich aber hören liese, er pflege in dergleichen Fällen nichts zu heischen noch zu nehmen, als was man ihm mit gutem Willen gebe, liese es die Dame auch dabey bewenden mit Versicherung, daß sie ihn dergestalt contentirn wolte, daß er damit zu frieden seyn würde.

Demnach begehrte er 17. erlesene Rörner Wehrauch, vier gewächte Wax-Kerzen, acht Ellen vom besten Scharlach, einen Diamant, einen Smaragd, einen Rubin und einen Sapphir, welche Kleinodien ein Weibsbild beydes, in ihrem Jung-fräulichen und freulichen Stand am Halse getragen hätte; zweytens sollte er alleinig in den Keller geschlossen oder versperrt und von der Damen selbst der Schlüssel zur Hand genommen werden, damit sie so wol um ihre Edelgestein und den Scharlach versichert seyn, als auch er, biß er den Schatz glücklich zur Hand gebracht, unverhindert und ohnbeschrien verbleiben möchte. Hierauf gab man ihm und dem Tambour eine Collocation, und ihme, Tambour, wegen seines Dolmetschens ein Trindgelt. Indessen wurden die begehrte Zugehörungen herbey geschafft, nach solchen Spring-ins-felt in Keller verschlossen, woraus unmöglich schiene, einen Kerl zu entrinnen, dann das Fenster oder Tagelicht, so auf die Gasse oder den Platz gieng, war hoch und noch darzu mit gedachtem eisernen Gegitter wohl verwahret. Der Dolmetsch aber ward fortgelassen, welcher gleich zu mir kam und mich allen Verlauff berichtete.

3 Igel = Scorpion. — 5 Ahd = Gide. — 7 begehrte an ihn = begehrte von ihm. — 15 gewächte = geweihte. — 18 freulichen Stand = Frauenstand.

Weber ich noch Spring-ins-feld verschliefen die rechte Zeit, darinn die Leute am härtesten zu schlaffen pflegen, sondern (189) nachdem ich das Gegitter so leicht als einen Rükschnitt hinweg gebrochen, liese ich ein Seil hinunder zu meinem
 5 Spring-ins-feld in Keller, und zog ihn daran sammt aller Zugheiß zu mir herauf, da ich dann auch den verlangten schönen Smaragd fand.

Die Deuth erfreute mich bei weitem nicht so sehr als das Schelmstück, welches mir so wohl abgangen war. Der Tam-
 10 bour hatte sich bereits den Abend zuvor schon aus der Stadt gemacht, mein Spring-ins-feld aber spazierte den Tag nach vollbrachter Schagerhebung mit andern in der Stadt herum, die sich über den listigen Dieb verwunderten, eben als man unter den Thoren Anstalt machte, solchen zu erfassen. Und
 15 nun sehe, Simplicie, solcher Gestalt ist deines Spring-ins-felds dexterität durch mich zu wegen gebracht und ausgeübet worden. Ich erzähle dir auch dieses nur zum Exempel; dann wann ich dir alle Vuben- und Schelmenstück sagen sollte, die er mir zugefallen werckstellig machen müste, so dorffte ich wetten, es
 20 (190) würde mir und dir, wiewol es lustige Schossen seyn, die Zeit zu lang werden. Ja, wann man alles beschreiben sollte, wie du deine Narrenpossen beschrieben hast, so würde es ein grösser und lustiger Buch abgeben als deine ganze Lebens-Beschreibung; doch will ich dich noch ein kleines lassen
 25 hören.

20 Schossen = Sachen (choses).

Das XX. Capitel.

Welcher Gestalt Spring-ins-feld und Courage
zween Italläner bestohlen.

Als wir uns versahen, wir würden noch lang vor Casal liegen bleiben müssen, lagen wir nit nur in Zelten, sondern
5 ihrer viel baueten ihnen auch sonst Hütten aus andern Materialien, sich desto besser in die Länge zu behelffen. Unter andern Schacherern besanden sich zween Meyländer im Lager; die hatten ihnen eine Hütte von Brettern zugerichtet, ihre
10 Kauffmanns-Wahren desto sicherer darinn zu verwahren, welche da bestunde in Schuhen, Stiffeln, Kollern, Hemdern und sonst allerhand Kleidungen, beydes, vor Officier und gemeine Soldaten zu Ross und Fuß. Diese thäten mir meines
Bedunkens viel Abtrag und Schaden, indem sie nemlich von den Kriegs-Leuten allerhand Deutthen von Silbergeschmeid und
15 Jubeln um den halben, ja den vierten Theil ihres Werths an sich erhandelten, welcher Gewinn mir zum Theil zu kommen wäre, wann sie nit vorhanden gewesen. Solches nun gedachte ich an ihnen auf wenigst zu wuchern, weil in meiner Nacht nit stunde, ihnen das Handwerd gar niederzulegen. 20

Unten in der Hütten war die Behaltnus ihrer Wahren, und dasselbige war auch zugleich ihr Gaden; oben auf dem Boden aber unter dem Dach war ihr Liegerstatt, allwo sie schlieffen, wohinauf ungefehr sieben oder acht Staffeln giengen; und
25 durch den Boden hatten sie ein offenes Loch gelassen, um dadurch nicht allein desto besser zu hören, wann etwan Mäuser einbrächen sie zu bestehlen, sondern auch solche (192) Diebe mit Pistolen zubewillkommen, mit welchen sie trefflich versehen waren. Als ich nun selbst wahrgenommen, wie die Thür ohne

14 Abtrag = Eintrag, Abbruch. — 16 Jubeln = Juwelen. —
19 wuchern = rächen? — 26 Mäuser = Diebe.

sonderlichen Kumor aufzumachen wäre, machte ich meinen Anschlag gar gering. Mein Spring-ins-felt mußte mir eine Welle scharpffer Dörner in Manns Länge zuwegen bringen, woran auch beynähe ein Mann zu tragen hatte, und ich füllte
 5 eine messene Spritze, die eine Felsmaß hielte, mit scharpfem Essig. Also versehen, giengen wir beyde an die gedachte Hütte, als jedermann im besten Schlaf war. Die Thür in der Stille zu öffnen, war mir gar keine Kunst, weil ich zuvor alles fleißig abgesehen; und da solches vollbracht und geschehen, stachte
 10 Spring-ins-felt die Dorn-Well vor die Stiegen, als welche vor sich selbst keine Thür hatte, von welchem Geräusch beyde Italiäner erwachten und zu rumpeln anfiengen. Wir konnten uns wol einbilden, daß sie zum ersten zu obigen Loch herunter schauen würden, als dann auch geschehe; ich aber spritzte dem
 15 einen die Augen alsobald so voller Essig, daß (193) ihm seine Vorsichtigkeit in einem Augenblick vergieng; der ander aber ließe im Hemdd und Schlaffhosen die Stiegen hinunter und wurde von der Dornwell so unfreundlich empfangen, daß er, gleichwie auch sein Cammerath, in solcher unversehnen Ver-
 20 gebenheit und großem Schreden sich nichts anders einbilden konnten, als es wäre eitel Zauberey und Teuffels-Gespenst vorhanden. Indessen hatte Spring-ins-felt ein duzet zusammen gebundene Reuter-Roller erwischt und sich damit fort gemacht; ich aber ließe mich mit einem Stück Leinwath genügen,
 25 drehete mich damit aus und schlug die Thür hinter mir wieder zu, die beyde Welsche also in ihrer Ansechtung hinterlassend, wovon der eine ohne Zweifel die Augen noch gewischt, der ander aber noch mit seiner Dornwell zu handeln gehabt haben wird.

30 Schaue, Simplicio, so konnte ichs! und also habe ich den Spring-ins-felt nach und nach abgerichtet. Ich stahle, wie gehöret, nicht aus Noth oder Mangel, sondern meh(194)rentheils darum, damit ich mich an meinen Widerwärtigen revan-

2 gering = leicht. — 3 Welle = Buschel, Bund. — 9 stachte = stellte auf.

giren möchte; Spring-ins-felt aber lernete in dessen die Kunst und kam so meisterlich in die Griff, daß er sich unterstanden hätte, alles zu maussen, es wäre dann gar mit Ketten an das Firmament gehäkft gewesen. Und ich lieffe ihn solches auch treulich genieffen, dann ich gönnete ihm, daß er einen eigenen 5 Säckel haben und mit dem halben gestohlenen Gut (massen wir solche Eroberungen mit einander theilten) thun und handeln dörfte, was er wolte. Weil er aber trefflich auf das Spielen verpicht war, so kam er selten zu grossen Gelt, und wann er gleich zu Zeiten den Anfang zu einer ziemlichen Summa zu we- 10 gen brachte, so verblieb er jedoch die Länge nicht in Possession, fintemal ihm sein unbeständig Glück das Fundament zum Reichthum durch den unbeständigen Würffel jederzeit wieder hinweg zwachte. Im übrigen verblieb er mir ganz getreu und gehorsam, also daß ich mir auch keinen besseren Slaven in der 15 ganzen Welt zu finden getrauet hätte. Jetzt höre auch, (195) was er damit verdienet, wie ich ihm gelohnet, und wie ich mich endlich wieder von ihm geschieden.

Das XXI. Capitel.

Erzählung eines Treffens, welches im Schlaf 20
vorgangen.

Nurh zuvor, ehe Mantua von den Unsrigen eingenommen wurde, mußte unser Regiment von Casal hinweg und auch in die Mantuanische Belägerung; daselbst lieffe mir mehr Wasser auf meine Mühle als in dem vorigen Lager, dann gleich 25

wie all dorten mehr Gold war, sonderlich Teutsche, also bekame ich auch mehr Kunden und Kunden-Arbeit, davon sich mein Gelt-Sauffen wieder ein merckliches geschwinber vergrößerte, so daß ich etlichmal Werel nach Prag und anderswohin in die
 5 Teutsche Reichs-Städte übermachte; bey welcher glücklichen Prosperität, grossen täglichen Gewinn und (196) genugsamen Uberschuß, dessen ich und mein Gefindel genossen, da sonst mancher Hunger und Mangel leiden mußte, mein Spring-ins-felt ansehe, allerdings das Sündern Handwerk zutreiben.
 10 Er wolte eine tägliche Gewonheit daraus machen, nur zu freffen und zu sauffen, zu spielen und spazieren zu gehen und zu faullenzen, und liesse allerdings die Handelschafft der Mar-quebenterey und die Gelegenheiten, sonstn irgend etwas zu-erschnappen, ein gut Jahr haben; über das hatte er auch
 15 etliche ungerathene und verschwenderische Cammerathen an sich gehendt, die ihn verführten und zu allen demjenigen untüchtig machten, worzu ich ihn zu mir genommen und auf allerley Art und Weise abgeführt hatte. „Ha!“ sagten sie, „bist du ein Mann, und läßt deine Hur heydes, über dich und das Deinige,
 20 Meister seyn? Es wäre noch genug, wann du ein böses Ehe-weib hättest, von deren du dergleichen leiden müßtest. Wann ich in deinem Hemdd verborgen stäcke, so schlug ich sie, biß sie mir parirte, oder jagte sie vor aller Teuffel hinweg, 2c.“ Sol-
 (197)ches alles vernahm ich bey Zeiten mit großem Unwillen
 25 und Verdruß, und gedacht auf Mittel und Weg, wie ich meinen Spring-ins-felt möchte ins Feld springen machen, ohne daß ich mich im geringsten etwas dergleichen gegen ihm oder seinem Anhang hätte vermercken lassen. Mein Gefind
 (darunter ich auch vier starke Tremel zu Knechten hatte) war
 30 mir getreu und auf meiner Seiten: alle Officierer des Regiments waren mir [nicht] übel gewogen, der Obrist selbst wolte mir wol und die Obristin noch viel besser, und ich verbande mir alles noch mehrers mit Verehrungen, wo ich vermeinte,

7 Gefindel = Gefinde. — 18 abgeführt = angeführt, angeleitet. —

29 Tremel = breitschultrige Kerle.

daß ich Hülf zu meinem künftigen Haußkrieg zu hoffen hätte, dessen Ankündigung ich stündlich von meinem Spring-ins-felt gewärtig war.

Ich wußte wohl, daß der Mann, welchen mir Spring-ins-felt aber nur pro forma repräsentiren mußte, das Haupt meiner Marquenterey darstellte, und daß ich unter dem Schatten seiner Person in meiner Handelschafft agirte, auch daß ich bald ausgemarquenterert haben würde, wann (198) ein solches Haupt mir mangelte; derohalben gieng ich gar behutsam. Ich gab ihm täglich Geld beydes, zu spielen und zu panquetiren, nicht daß ich die Beständigkeit seiner vorigen Verhaltung bestättigen wollte, sondern ihn desto firrer, verwegener und ausgelassener gegen mir zu machen, damit er sich dadurch verplumpen und durch ein rechtschaffenes grobianisches Stüßel dem Besitz meiner und des Meinigen sich unwürdig machen, 13 mit einem Wort, daß er mir Ursach geben sollte, mich von ihm zu scheiden; dann ich hatte allbereit schon so viel zusammen geschunden und verdienet, zumahlen auch anderwärts hin in Sicherheit gebracht, daß ich mich weder um ihn noch die Marquenterey, ja um den ganzen Krieg und was ich noch darinn 20 kriegten und hinweg nehmen konnte, wenig mehr bekümmerte.

Aber ich weiß nicht, ob Spring-ins-felt das Herz nicht hatte, seinen Cammerathen zu folgen, um die Oberherrschaft öffentlich von mir zu begehren, oder ob er sonst in erzebltem seinem lieberlichen Leben unacht(199)samer Weiß fortführe. 25 Dann er stellte sich gar freundlich und demüthig, und gab mir niemalsen kein sauern Blick, geschweige ein böses Wort. Ich wußte sein Anliegen wohl, worzu ihn seine Cammerathen verheßt hatten. Ich konnte aber seinen Wercken nicht spüren, daß er etwas dergleichen wider mich zu unterstehen bedacht gewesen 30 wäre; doch schickte sichs endlich wunderbarlich, daß er mich offenbirte, wesentwegen wir dann, es sey ihm nun gleich lieb oder leid gewesen, von einander kamen.

5 pro forma = zum Schein. — 8 ausgemarquenterert = aufgehört zu marktendern. — 11 Beständigkeit = Fortdauer. — Verhaltung = Verhaltens. — 13 sich verplumpen = einen dummen Streich machen.

Ich lag einmahl neben ihm und schlief ohne alle Sorg, als er eben mit einem Raufsch heimkommen war. Siehe, da schlug er mich mit der Faust von allen Kräften ins Angesicht, daß ich nicht allein davon erwachte, sondern das Blut lief 5 mir auch häufig zum Maul und der Nasen heraus, und wurde mir von selbigem Strich so törmisch im Kopff, daß mich noch wunder gibt, daß er mir nit alle Jän in Hals geschlagen. Da kann man nun wohl erachten und abnehmen, was ich ihm vor eine andächtige (200) Leteney vorbetete: ich hiesse ihn einen 10 Mördter und was mir sonst noch mehr von dergleichen erbaren Titel ins Maul kommen. Er hingegen sagte: „Du Hundsf., warum lässest du mir mein Geld nicht? Ich hab es ja redlich gewonnen!“ und wolte noch immer Stöße hergeben, also daß ich zu schaffen hatte, mich deren zuerwehren, massen 15 wir beede im Bette aufrecht zuftzen kamen und gleichsam anfiengen, miteinander zu ringen. Und weil er noch fort und fort Geld von mir haben wolte, gabe ich ihm eine kräftige Ohrfeigen, die ihn wieder niederlegte; ich aber wischte zum Zelt hinaus und hatte ein solches Lamentiren, daß nit nur meine Mutter und übriges Gefind, sondern auch unsere Nachbarn davon erwachten und aus ihren Hütten und Gezelten hervor trafen, um zusehen, was da zuthun oder sonst vorgangen wäre. Dasselbe waren lauter Personen vom Stab, als welche gemeinlich 20 hinter die Regimenten zu den Marquedenter logirt werden, nemlich der Caplan, Regiments-Schultheiß, Regiments-Quartiermeister, Proviantmeister, Pro(201)voß, Fender, Hurenwäibel und dergleichen. Denen erzehlt ich ein langes und ein breites, und der Augenschein gab auch, wie mich mein schöner Mann ohne einige Schuld und Ursach tractirt: mein angehen- 25 der Milchweisser Busen war überall mit Blut besprenkt, und des Spring-ins-felts unbarmhertzige Faust hatte mein Angesicht, welches man sonst niemahlen ohne lustreizende Lieblichkeiten gesehen, mit einem einzigen Streich so abscheulich zuge-

6 törmisch = schwindlich. — 9 Leteney = Itanei. — 29 angehender = schwellender.

richtet, daß man die Courage sonst nirgends bey, als an ihrer erbärmlichen Stimme kennete, ahnangesehen² niemands vorhanden war, der sie anderswärts jemahlen hätte klagen hören. Man fragte mich um die Ursach unserer Uneinigkeit und daraus erfolgten Schlacht. Weil ich nun allen Verlauff erzählte, vermeynte der ganze Umstand, Spring-ins-felt¹¹ müßte unsinnig worden seyn; ich aber glaubte, er habe dieses Spiel aus Anstiftung seiner Cammerathen und Sauffbrüder angefangen, um mir erstlich hinter die Hosen, zweyten hinter die Oberherrlichkeit und letztlich hinter meines vie(202)les Gelds zu 10 kommen. Indem wir nun so miteinander bappelten, und etliche Weiber umgingen, mir das Blut zu stellen, grabelte Spring-ins-felt auch aus unserem Zelt. Er kam zu uns zum Nacht-Feuer, das bey des Obristen Bagage brande, und wußte bey nahe nicht Wort genug zu ersinnen und vorzubringen, mich 15 und jederman wegen seines begangenen Fehlers um Verzeihung zu bitten; es mangelte wenig, daß er nicht vor mir auf die Knie niederfiel, um Vergebung und die vorige Huld und Gnad wieder von mir zu erlangen; aber ich verstopfte die Ohren und wolte ihn weder wissen noch hören, biß endlich 20 unser Obrist Leutenant von der Kund darzu kam, gegen welchen er sich erbotten, einen leiblichen Ahd zu schweren, daß ihm geträumt hätte, er wäre auf dem Spielplatz geseßen, allwo ihm einer um eine zimliche Schantz auf dem Spiel gestandenen Gelds unrecht thun wollen, gegen welchem er deß- 25 wegen geschlagen und wider seinen Willen und Meynung seine liebe unschuldige Frau im Schlaaf getroffen. Der (208) Obrist Leutenant war ein Cavallier, der mich und alle Puren wie die Pest haßte, hingegen aber meinem Spring-ins-felt nit ohngewogen war; derowegen sagte er zu mir, ich 30 solte mich wieder mit ihm alsobald in die Zelt packen und das Maul halten, oder er wolte mich zum Provosen setzen und wohl gar, wie ich vorlängsten verdient, mit Rutthen aushauen lassen.

² ahnangesehen = unangesehen. — ¹¹ bappelten = schwätzten. — ¹² stellen = stillen. — grabelte = froch, schlich. — ²⁰ wissen = sehen? — ²⁴ Schantz = Wurf, hier wol Summe.

„Boß Blech, das ist ein herber Sentenz, dieser Richter nicht viel (gedachte ich bey mir selber), aber es schadet nichts; bist du gleich Obrist Leutnant, und beydes, vor meiner Schönheit und meinen Verehrungen, Schußfey, so seynd doch
 5 andere, und zwar deren mehr als deiner, die sich gar gern dadurch berücken lassen, mir Recht zu geben.“ Ich schwieg so still wie ein Meusel, mein Spring-ins-felt aber auch, als dem er sagte, wann er noch mehrmahl so kommen würde, so wolte er ihn bey Tag auf einmahl dergestalt straffen um das, was
 10 er bey Nacht zu zweyen mahlen (204) gegen mir gesündigt, daß er gewißlich das dritte mahl nicht wieder kommen würde. Uns beyden zugleich aber sagte er, wir sollten den Frieden machen, ehe die Sonne aufgieng, damit er den künftigen Morgen kein Ursach hätte, uns einen Tätigsmann zu geben, aber
 15 über dessen procedere wir uns hinter den Ohren zu fragen würden Ursachen haben. Also giengen wir wieder miteinander zu Bette und hatten beyderseits unsere Stöße, massen ich dem Spring-ins-felt so wenig gefeyret, als er mir. Er bekräftigt noch als seinen gehabtten Traum mit grossen Schwören, ich aber behauptete, daß alle Träume falsch wären, derentwegen ich aber nichts desto weniger keine falsche Mausschelle bekommen. Er wolte mit den Werthen seine Liebe bezeugen,
 20 aber der empfangene Streich, oder vielmehr, daß ich seiner gern loß geweest wäre, entzogen ihm bey mir alle Willkührigkeit. Ja ich gab ihm auch den andern Tag nicht allein kein Geld mehr zum Spielen, sondern auch zum Sauffen und sonst wenig guter Wort; und damit er mir nicht hinder die Bagen (205) käme, die ich noch bey mir behalten, unser Handelschaft damit zu treiben, verbarg ich solche hinter meine Mutter, welche solche
 30 so Tags, so Nachts wohl eingenähret auf ihrem bloßen Leib tragen mußte.

1 dieser Richter macht nicht viel, d. h. versteht keinen Spaß? oder wie Kell. dieser richtet nicht viel? — 7 Meusel = Mäuschen. — 14 Tätigsmann = Vermittler. — 19 noch als = noch immer.

Das XXII. Capitel.

Auß was Ursachen Spring-ins-felt und Courage sich geschceiden, und womit sie ihn zur Leze begabt.

Gleich nach dieser unserer nächtlichen Schlacht stunde es wenig Zeit an, daß Mantua mit einem Kriegs-Possen einge-³ nommen wurde; ja der Fried selbst zwischen den Röm. Kaysrl. und Franzosen, zwischen den Herzogen von Sophoia und Rivers folgte ohnlängst hernach, gleichsam als wann der welsche Krieg mit unsern Treffen hätte geenbigt werden müssen. Und eben deswegen giengen die Franzosen aus Savoya und¹⁰ stürmeten wieder in Frankreich, die Kaysrl. Bldter aber in Teutschland, zusehen, was der Schwed (206) machte, mit denen ich dann so wohl fortschlendern mußte, als wann ich auch ein Soldat gewesen wäre. Wir wurden, uns entweder zu erfrischen, oder weil die rothe Ruhr und die Pest selbst unter¹³ uns regierte, an einem Ort in den Kaysrl. Erblanden etliche Wochen an die Thonau ins freye Feld mit unserem Regiment logirt, da es mir bey weitem nicht solche Bequemlichkeiten setzte wie in dem edlen Italia. Doch behalffe ich mich so gut, als ich konte, und hatte mit meinem Spring-ins-felt²⁰ (weil er mehr als eine Hundts-Demuth gegen mir verschähren ließe) den Frieden wiederum, doch nur pro forma, geschlossen, dann ich laurete täglich auf Gelegenheit, vermittelst deren ich seiner loß werden möchte.

Solcher mein inniglicher Wunsch wiederführe mir fol-²⁵ gender Gestalt, welche Begebenheit genugsam bezeuget, daß ein vorsichtiger, verständiger, ja unschuldiger Mann, dem wachend und nüchtern weder Weib, Welt, noch der Teuffel selbst nicht zukommen kan, gar leichtlich durch (207) seine eigene blöde

7 Sophoia = Savoyen. — 8 Rivers = Revers. — 11 stürmeten = eilten.

Gebrechlichkeit, schlaff- und weintrunkener Weiß in alles Unheil und Unglück gestürzt, und also um alles sein Glück und Wohlfarth gebracht werden mag.

Gleichwie nun aber ich in meinem Gemüth auch um die
 5 allergeringste Schmach und vermeinte zugefügte Unbilligkeit ganz rachgierig und unversöhnlich war, als erzeugte sich auch mein Leib, wann er im geringsten verletzt würde, gleichsam ganz unheilsam; nicht weiß ich, ob derselbe dem Gemüth nachahmte, oder ob die Härte meiner Haut und sonderbahren
 10 complexion so grobe Stöße wie ein Salzbürger Holzbauer nicht ertragen konnte. Einmahl ich hatte meine blaue Fenster, und von Spring-ins-felts Faust die Waarzeichen noch in meinem sonst zarten Angesicht, die er mir im Lager vor Mantua eingetränkt, da er mich in obbemelten Lager an der Thonau, als
 13 ich abermahl mitten im besten Schlaf lag, bey der Witten kriegte, auf die Achsel nahm, mit mir also im Hemdb, wie er mich erdappt (208) gehabt, gegen des Obristen Wachfeuer zulieffe und mich allen Ansehen nach hinweg werffen wolte. Ich wußte, nachdem ich erwachte, zwar nicht, wie mir geschah,
 20 aber gleichwohl merckte ich meine Gefahr, da ich mich ganz nacktend befand, und den Spring-ins-felt mit mir so schnell gegen dem Feuer zueilen sahe; derowegen fieng ich an zu schreyen, als wann ich mitten unter die Mörder gefallen wäre. Davon erwachte alles im Lager, ja der Obrist selbst sprang
 25 mit seiner Partison aus seiner Zelten, und andere Officier mehr, welche kamen der Meynung, einen entstandenen grossen Lermen zu stillen (dann wir hatten damahls ganz keine Feinds-Gefahr), sondern aber nichts anders als ein schönes lächerliches Einsehen und nährisches Spectacul. Ich glaube auch, daß
 30 es recht artlich und kurzweilig anzusehen gewesen seyn muß. Die Wacht empfinde den Spring-ins-felt mit seiner unwilligen und schreyenten Last, ehe er dieselbige ins Feuer werffen konte; und als sie solche nacktend sahen und vor seine Cou(209)rage

9 Härte = Zartheit. — 11 blaue Fenster = blaue Flecken. — 25 Partison = Lanze, Speer. — 29 Einsehen = Anblick.

erkanten, war der Corporal so ehrliebend, mir einen Mantel um den Leib zu werffen. Indessen kriegten wir einen Umstand von allerhand hohen und niedern Officiern, der sich schier zu tod lachen wolte, und welchem nicht allein der Obrist selbst, sondern auch der Obriste Leutenant gegenwärtig war, der aller-⁵ erst neulich den Frieden zwischen mir und dem Spring-ins-felt durch Drohung gestiftet hatte.

Als indessen Spring-ins-felt sich wieder wüthig stellte, oder (ich weis selbst schier nit, wie es ihm ums Herz war) als er wieder zu seinen sieben Sinnen kommen, fragte ihn der Obriste,¹⁰ was er mit dieser Gugelfuhr gemeint hätte? Da antwortet er, ihm hätte geträumt, seine Courage wäre überall mit giftigen Schlangen umgeben gewesen, derowegen er, sie seinem Einsall nach zu erretten und davon zu befreien, [sie] entweder in ein Feuer oder Wasser zu tragen, vors beste gehalten, hätte sie¹⁵ auch zu solchem Ende aufgepackt, und wäre, wie sie alle vor andern sehen, also mit ihr daher kommen, welches ihm mehr als von⁽²¹⁰⁾ Grund seines Herzens leid seye. Aber beydes, der Obrist selbst und der Obrist Leutenant, der ihn vor Mantua beggestanden, schüttelten die Köpff darüber und liesen²⁰ ihn, weil sich schon jederman satt genug gelacht hatte, vor die lange Weil zum Profosen führen, mich aber in mein Gezelt gehen, vollents auszuschlaffen.

Den folgenden Morgen gieng unser Proceß an und sollte auch gleich ausgehen, weil sie im Krieg nicht so lang zu weh-²⁵ ren pflegen als an einigen Orten im Frieden. Jeberman wußte zuvor wohl, daß ich Spring-ins-felts Ehefrau nicht war, sondern nur seine Matreß, und dessentwegen bedorfften wir auch vor kein Consistorium zu kommen, um uns schei-³⁰ den zu lassen, welches ich begehrte, weil ich im Bette meines Lebens bey ihm nicht sicher war; und eben dessentwegen hatte ich einen Beyfall schier von allen assessoribus, die davor hielten, daß ein solche Ursach auch eine rechte Ehe scheiden

11 Gugelfuhr = Narrheit. — 22 Gezelt = Zelt. — 25 wehren =
währen. — 32 assessoribus = Beisitzern.

könnte. Der Obrist Leutenant, so vor Mantua ganz auf
 Spring-ins-felts Seiten gewesen, war (211) jetzt ganz wider
 ihn, und die übrige vom Regiment schier alle auf meiner Sei-
 ten. Demnach ich aber mit meinem Contract schriftlich her-
 5 vor kam, was Gestalt wir beyammen zu wohnen einander ver-
 sprachen biß zur ehrlichen Copulation, zumahlen meine Lebens-
 Gefahr, die ich künftigt bey einem solchen Ehegatten zu sorgen
 hätte, trefflich aufzumun und vorzuschützen wußte, fiel endlich
 der Bescheid, daß wir bey gewisser Straffe voneinander ge-
 10 scheiden und doch verbunden seyn sollten, uns um das jenig,
 so wir miteinander errungen und gewonnen, zuvergleichen.
 Ich replicirte hingegen, daß solches legte wider den Accord
 unserer ersten Zusammenfügung lauffe, und daß Spring-ins-
 felt, seyt er mich bey ihm hätte, oder teutscher zu reden, seyt
 15 ich ihn zu mir genommen und die Marquedenterey angefangen,
 mehr verthan als gewonnen hätte, welches ich dann mit dem
 ganzen Regiment beweisen und darthun könnte. Endlich hiesse
 es, wann der Vergleich nach Billigkeit solcher Umstände, zwi-
 schen uns beeden selbst nicht (212) gütlich getroffen werden
 20 könnte, daß alsdann nach befindenden Dingen von dem Regiment
 ein Urtheil gesprochen werden sollte.

Ich liesse mich mit diesem Bescheid mehr als gern genügen,
 und Spring-ins-felt liesse sich auch gern mit einem geringen be-
 schlagen; dann weil ich ihn und mein Gesind nach dem einge-
 25 henden Gewinn und also nit mehr wie in Italia tractirte, also
 daß es schiene, als ob der Schmalhans bey uns anklopfen
 wolte, vermeinte der Geck, es wäre mit meinem Geld auf der
 Reize und bey weitem nicht mehr so viel vorhanden, als ich
 noch hatte, und er nicht wußte. Und es war billich, daß ers
 30 nicht wußte, dann er wußte ja auch nicht, warum ich damit so
 halsstarrig zu ruck hielte.

Eben damals, Simplicie, wurde das Regiment Tragoner,
 darunter du etwan zu Soest dein a. b. c. gelernet hast, durch

6 ehrlichen = ehelichen. — 8 aufzumun = herauszustreichen, zu
 abertreiben. — 10 geschieden = geschieden. — 14 scher = deutlicher,
 offener. — 32 Tragoner = Dragoner.

allerhand junge Bursch, die sich hin und wieder bey den Officiern der Regimenter zu Fuß befanden und nun erwachsen (213) waren, aber keine Muzquetier werden wolten, verstarckt, welches eine Gelegenheit vor den Spring-ins-felt war, weßentwegen er sich auch mit mir in einen desto leidensichern Accord einliese, den wir auch allein mit einander getroffen, solcher Gestalt: Ich gab ihm das beste Pferd, das ich hatte, samt Sattel und Zeug: Item ein hundert Ducaten paar Geld, und das buget Reuter-Koller, so er in Italia durch meine Anstalt gestohlen; dann wir hatten uns bißher nicht driffen sehen 10 lassen. Damit wurde auch eingingt, daß er mir zugleich meinen Spiritus famil. um eine Cron ablauffen solte, welches auch geschähe. Und in solcher Maaß hab ich den Spring-ins-felt abgeschafft und ausgesteuret. Jetzt wirst du auch bald hören, mit was vor einer feinen Gab ich dich selbst beseligst, 15 und deiner Thorheit im Sauerbrunnen belohnet hab. Habe nur eine kleine Gedult und vernimm zuvor, wie es dem Spring-ins-felt mit seinem Ding im Glas gangen.

(214) So bald er solches hatte, bekam er Wärm über Wärm im Kopff. Wann er nur einen Kerl ansah, der ihm 20 sein Tag niemahl nichts Leids gethan, so hätte er ihn gleich an Hals schlagen mögen, und er spielte auch in allen seinen Duellen den Meister. Er wußte alle verborgene Schätze zu finden und andere Heimlichkeiten mehr, hier ohndthig zu melden. Dennach er aber erfuhre, was vor einen gefährlichen Gast er 25 herbergte, trachtet er, seiner loß zu werden; er konte ihn aber drum nicht wieder verkauffen, weil der Satz oder der Schlag seines Rauffschillings aufs Ende kommen war. Ehe er nun selbst Paar lassen wolte, gedachte er, mir denselbigen wieder anzuhenden und zu ruck zu geben, wie er mir ihn dann auch 30 auf dem General Rendezvous, als wir vor Regenspurg ziehen wolten, vor die Füße warff. Ich aber lachte ihn nur aus und solches zwar nicht darum vergebens, dann ich habe ihn nicht

19 Wärm = Hitze. — 27 Satz = Werth, Preis. — 28 Schlag = Gepräge.

allein nicht auf, sondern da Spring-ins-felt wieder in sein Quartier kam, da fand er ihn wieder in (215) seinem Schubsack. Ich hab mir sagen lassen, er habe den Bettel etlichmahl in die Thonau geworffen, ihn aber alleweg
 5 wieder in seinem Sack gefunden, biß er endlich denselbigen in einen Backofen geworffen und also seiner loß worden. Indes-
 fen er sich nun so hiermit schleppete, wurde mir ganz ungeheuer
 bey der Sach; berowegen versilberte ich, was ich hatte, schaffte
 mein Gefind ab, und setzte mich mit meiner Böhmischn Mut-
 10 ter nach Passau, vermittelst meines vielen Gelds des Kriegs
 Ausgang zu erwarten, sintemahl ich zu sorgen hatte, wann
 Spring-ins-felt solches Kauffs und Verlauffs halber über
 mich klagen würde, daß mir alsdann als einer Zauberin der
 Proceß gemacht werden dürfte.

15

(216) Das XXIII. Capitel.

Wie Courage abermahl einen Mann verlohren
 und sich darnach gehalten habe.

3u Passau schlug es mir bey weitem nicht so wol zu, als ich
 mich versehen hatte; es war mir gar zu Pfäffisch und zu an-
 20 dächtigt: ich hätte lieber an Statt der Nonnen Soldaten, oder
 an Statt der Mönche einige Hoffbursch dort sehen mögen. Und
 gleichwohl verharrete ich daselbsten, weil damahls nicht nur
 Böhmen, sondern auch fast alle Provinzen des Teutschlandes
 mit Krieg überschwämmt waren. Indem ich nun sahe, daß

7 ungeheuer = unheimlich. — 9 setzte mich = wandte mich.

alles der Gottesforcht baselbst zugethan zu seyn schiene, accom-
modirte ich mich gleichfalls aufs wenigst kufferlich nach ihrer
Weiß und Gewonheit, und was mehr ist, so hatte meine Böh-
mische Mutter oder Costfrau das Glück, daß sie an diesem an-
dächtigen Ort unter dem Glantz der angenommenen Gottse:
(217)ligkeit den Weg aller Welt gieng, welche ich denn auch
ansehnlicher begraben liese, als wann sie zu Prag bey S. Ja-
cobs Thor gestorben wäre. Ich hielte es vor ein Omen
meiner künftigen Unglückseligkeit, weil ich nunmehr nieman-
den auf der Welt mehr hatte, dem ich mich und das Meinige 10
recht schaffen hätte vertrauen mögen; und berentwegen hasste
ich den unschuldigen Ort, darinn ich meiner besten Freundin,
Seugammen und Auferzieherin war beraubt worden; doch
patientirt ich mich baselbst, biß ich Zeitung bekam, daß der
Wallensteiner Prag, die Haupt:Stadt meines Vaterlands, 15
eingenommen und wiederum in des Röm. Kaysers Gewalt ge-
bracht; dann auf solche erlangte Zeitung, und weil der Schweb
zu Mönchen und in ganz Böhern dominirt, zumahlen in Passau
seinetwegen grosse Forcht war, machte ich mich wieder in be-
sagtes Prag, wo ich mein meistes Geld liegen hatte. 20

Ich war aber kaum dort eingekifelt, ja ich hatte mich noch
nicht recht baselbst (218) gesetzt, mein zusammengeschundenes
Geld und Gut im Frieden, und meinem Bedunden nach in
einer so grossen und dannenhero auch meinem Vermuthen nach
sehr sichern Statt wollustbarlich zu genieffen; sihe, da schlug 25
der Arnheim die Kaysers. bey Pignitz, und nachdem er baselbst
53. Fähnlin erobert, kam er, Prag zu ängstigen. Aber der
Alldurchleuchtigste dritte Ferbinand, schickte seiner Stadt
(als er selbst Regensburg zusetzte) den Gallas zu Hüffe,
durch welchen Succurs die Feinde nicht allein Prag, sondern 30
auch ganz Böhmen widerum zu verlassen genöthigt wurden.

Damahl sahe ich, daß weder die grosse und gewaltige
Städte, noch ihre Wähl, Thurn, Mauren und Gräben mich und

14 patientirt = geduldete. — 18 Mönchen = Mönchen. — 33 Wähl
= Wälle.

das Meinige vor der Kriegs-Macht derjenigen, die nur im freyen Feld, in Hütten und Zelten logiren und von einem Ort zum andern schweiffen, beschützen könnte; derowegen trachtet ich dahin, wie ich mich wiederum einem solchen Kriegs-Heer bey-
 5 fügen möchte.

(219) Ich war damahl noch zimlich glatt und annemlich, aber gleichwohl doch bey weitem nicht mehr so schön als vor etlich Jahren. Darnoch brachte mein Fleiß und Erfahrung mir abermahl aus dem Gallaschischen Succurs einen
 10 Hauptmann zu wegen, der mich ehelichte, gleichsam als wann es der Stadt Prag Schulbigkeit oder sonst ihr äigne Art gewest wäre, mich auf allen Fall mit Männern, und zwar mit Hauptleuten zu versehen. Unsere Hochzeit wurde gleichsam
 15 Oräfflich gehalten, und solche war kaum vorüber, als wir 15 Ordre kriegten, uns zu der Kayserschen Armada vor Nördlingen zu begeben, die sich kurz zuvor mit dem Hispanischen Ferdinand Cardinal Infant conjungirt, Donawerth eingenommen, und Nördlingen belagert hatte. Diese nun kamen der Fürst von Weimar, und Gustavus Horn zu ensehen, worüber
 20 es zu einer blutigen Schlacht gerieth, deren Verlauff und darauf erfolgte Veränderung nicht vergessen werden wird, so lang die Welt stehet. Gleichwie sie aber auf (220) unserer
 25 Seiten liberal glücklich ablieffe, also war sie mir gleichsam allein schädlich und unglücklich, indem sie mich meines Manns,
 25 der noch kaum bey mir erwarmet, im ersten Angriff beraubte; über das so hatte ich nicht das Glück, wie mir etwan hievor in anderen Schlachten widerfahren, vor mich selbst und mit meiner Hand Deuthen zu machen, weil ich wegen anderer, die mir vorgiengen, so dann auch wegen meines Manns allzu-
 30 frühen Tod nirgends zukommen konte. Solches behundten mich eitel vorBedeutungen meines künftigen Verderbens zu seyn, welches dann die erste Melancholia, die ich mein Tage recht schaffen empfunden, in meinem Gemüth verursachte.

24 unglücklich = unglücklich.

Nach dem Treffen zertheilte sich das sieghafte Heer in unterschiedliche Tropfen, die verlorne teutsche Provinze wieder zu gewinnen, welche aber mehr ruinirt als eingenommen und behauptet worden. Ich folgte mit dem Regiment, darunter mein Mann gebietet, dem jenigen (221) Corpo, das sich des Bodensees und Wirtenberger Landes bemächtigt, und ergriffe dadurch Gelegenheit, in meines ersten Hauptmanns (den mir hievor Prag auch gegeben, Hoya aber wieder genommen) Batterland zu kommen und nach seiner Verlassenschaft zu sehen, allwo mir dasselbe Patrimonium und des Orts Gelegenheit so wol gefiele, daß ich mir dieselbige Reichs-Stadt gleich zu einer Wohnung erwählte, vornemlich darum, weil die Feinde des Erzhauses Oesterreich zum Theil bis über den Rhein und anderwärts, ich weiß als nit wohin, verjagt und zerstreuet waren, also daß ich mir nichts gewissers einbildete, 15 dann ich würde ibrentwegen mein Lebtag dort sicher wohnen. So mochte ich ohne daß nicht wieder in Krieg, weil nach dieser nahmhafften Nördlinger Schlacht überall alles dergestalt aufgemauset wurde, daß die Kaiserlichen wenige rechtshaffene Beuten meiner Muthmassung nach zu hoffen. 20

(222) Derowegen sienge ich an, auf gut Bäurisch zu hausen: ich kaufte Viehe und liegende Güter, ich dingte Knecht und Mägd und schickte mich nit anders, als wann der Krieg durch diese Schlacht allerdings geendigt, oder als ob sonst der Friede vollkommen beschloffen worden wäre; und zu solchem Ende ließe ich alles mein Geld, das ich zu Prag und sonst in grossen Städten liegen hatte, herzu kommen, und verwendete das meiste hierzu an. Und nun sehe, Simplicie, dergestalt 25 seind wir meiner Rechnung und deiner Lebens-Beschreibung nach zu einer Zeit zu Narren worden, ich zwar bey den Schwaben, du aber zu Hanau. Ich verthät mein Geld unnützlich, du aber deine Jugend; du kamest zu einem schlechten Krieg, ich aber bildet mir vergeblich eine Friedens Zeit ein, die noch

10 Patrimonium = väterliches Erbtheil. — 19 aufgemauset = vollständig gestohlen.

in weitem Feld stunde. Dann ehe ich recht eingewurzelt war, da kamen Durchzüg und Winter-Quartier, die doch die beschwerliche Contributiones mit nichts aufhoben; und wann die Menge meines (223) Gelds nicht zimlich groß, oder ich 5 nicht so wichtig gewesen wäre, dessen Besizung weißlich zu verbergen, so wäre ich zeitlich caput worden. Dann niemand in der Stadt ware mir hold, auch meines gewesenen Manns Freunde nicht, weil ich dessen hinterlassene Güter genosse, die sonst ihnen erblich zugefallen wären, wann mich, wie sie sagten, 10 der Hagel nicht hingeschlagen hätte. Dannenhero wurde ich mit harten Geldern belegt und nichts destoweniger auch mit Einquartierungen nicht verschonet. Es gieng mir halt wie den Wittiben, die von jederman verlassen seyn. Aber solches erzehle ich dir darum nicht klagen der Weiß, begehre auch dessent- 15 wegen weder Trost, Hülf, noch Mitleiden von dir, sondern ich sage dir darum, daß du wissen soltest, daß ich mich gleichwohl nicht viel deswegen bekümmerte noch betrübte, sondern daß ich mich noch darzu freuete, wann wir einem Regiment mußten Winter-Quartier geben; dann so bald solches geschah, 20 (224) machte ich mich bey den Officiern zutäppisch. Da war Tag und Nacht nichts als Fressen und Sauffen, Huren und Buben in meinem Hause; ich liese mich gegen ihnen an, wie sie wolten, und sie mußten sich auch hinwiderum, wann sie nur einmahl angebissen hatten, gegen mir anlassen, wie ichs haben 25 wolte, also daß sie wenig Geld mit sich aus dem Quartier ins Feld trugen; worzu ich dann mehr als tausenderley Förtel zugebrauchen wußte, und trug jederman, der damahls etwas darwieder gesagt hätte. Ich hielte allezeit ein paar Maßb, die kein Haar besser waren als ich, gienge aber so sicher, klüglich 30 und behutsam damit um, daß auch der Magistrat, meine damahlige liebe Obrigkeit, selbstn mehr Ursach hatte, durch die Finger zu sehen, als mich deswegen zu straffen, sintemahl ihre Weiber und Töchter, so lang ich vorhanden war und mein

5 Besizung = Besiz. — 6 caput worden = zu Grund gegangen. —
8 Freunde = Verwandte. — 26 Förtel = Kniffe.

Neh' ausspannen dörffte, nur desto länger from verblieben. Dieß Leben fährte ich etliche (225) Jahr, ehe ich mich übel dabey befande, zu welcher Zeit ich Jährlich gegen dem Sommer, wann Mars wieder zu Felde gieng, meinen Ueberschlag und Rechnung machte, was mich denselbigen Winter der Krieg 3 gelostet, da ich dann gemeiniglich fandte, daß meine Prosperität und einnahm die Ausgab meiner schulbigen Kriegs Kosten übertroffen. Aber, Simplicio, jetzt ist an dem, daß ich dir auch sage, mit was vor einer Laugen ich dir gezwaget; will derowegen jetzt nicht mehr mit dir, sondern mit dem Leser 10 reden; du magst aber wohl auch zuhören, und wann du verminest, daß ich lüge, mir ohngehindert in die Rede fallen.

Das XXIV. Capitel.

Wie Simplicissimus und Couragekundschaft zusammen bekommen und einander betrogen. 15

WIr mußten in unserer Stadt eine starcke Besatzung gebul-
ten, als die Chut-Bäyrische und Franckösche, Weymar-
(226)sche in der Schwäbischen Gränze einander in den Paa-
ren lagen und sich zwackten. Unter denselbigen waren die
meiste Officierer trefflich geneigt auf dasjenige, was ich ihnen 20
gern um die Gebühr mitzutheilen pflegte; demnach ichs aber
beydes, aus grosser Begierb des Gelds, [das ich] wider damit
gewonnen, als meiner eigenen unersättlichen Natur halber, gar
zu grob machte, und bey nahe ohne Unterschied zulieffe, wer
nur wolte, sihe, da bekam ich dasjenige, was mir bereits vor 25

zwölff oder funffzehn Jahren rechtmässiger Weise gebühret hätte, nemlich die liebe Franzosen mit wohlgeneigter Günst. Diese schlugen aus und begunten, mich mit Rubinen zu zieren, als der lustige und fröhliche Frühling den ganzen Erdboden
 5 mit allerhand schönen wohlgezierten Blumen besetzte. Gesund war mirs, daß ich Mittel genug hatte, mich wiederum darvon curirn zu lassen, welches dann in einer Stadt am Bodensee geschah. Weil mir aber meines Medici Vorgeben nach das
 10 mir, ich sollte die (227) Sauerbrunnen-Cur brauchen, und also meine vorige Gesundheit desto völliger wiederum erholen. Solchem zufolge rüstet ich mich aufs beste aus mit einem schönen Galesch, zweyen Pferden, einem Knecht und einer Magd, die mit mir vier Hosen eines Tuchs war, ausser daß sie die
 15 obengemelte lustige Krankheit noch nicht am Hals gehabt.

Ich war kaum acht Tag in Saurbrunnen gewesen, als Herr Simplicius Kundschaft zu mir machte; dann gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler. Ich trug mich ganz adelich, und weil Simplicius so toll aufzoge
 20 und viel Diener hatte, hielt ich ihn auch vor einen daffern Edelmann und gedachte, ob ich ihm vielleicht das Seil über die Hörner werffen, und ihn (wie ich schon zum öftern mehr practicirt) zu meinem Ehe-Mann kriegen konte. Er kam meinem Wunsch nach mit völligem Wind in den gefährlichen Port
 25 meiner sattfamen Begierden angesegelt, und ich tractirte ihn, wie etwan die Circe den irrenden (228) Ulfem; und alsobald faßte ich eine gewisse Zuversicht, ich hätte ihn schon gewiß an der Schnur, aber der lose Vogel riß solche entzwey vermittelst eines Funs, dar durch er mir seine grosse Unbandbarkeit
 30 zu meinem Spott und seinem eigenen Schaden bezeugte, sintemal er durch einen blinden Pistolen-Schuß und einer Wasser-Sprige voll Blut, das er mir durch ein Secret bebrachte, mich glauben machte, ich wäre verwundet, weßentwegen mich

11 erholen = erlangen. — 14 vier Hosen eines Tuchs = von gleicher Art. — 25 sattfamen = großen, starken.

nicht nur der Balsbierer, der mich verbinden sollte, sondern auch fast alles Volk in Saurbrunnen hinten und vorn beschauete, die nachgehends alle mit Fingern auf mich zeigten, ein Lied darvon sangen und mich dergestalt ausöhneten, daß ich den Spott nicht mehr vertragen und erleiden konnte, sondern [ehe] 5 ich die Cur gar vollendet, den Saur-Brunnen mit samt dem Bad quitirte.

Der Tropff Simplex nennet mich in seiner Lebens-Erzählung im 5. Buch an 6. Capitel leichtfertig. Item, sagt er, (229) ich sey mehr mobilis als nobilis gewesen. Ich gebe 10 beides zu; wann er selbst aber nobel oder sonst ein gut Paar an ihm gewesen wäre, so hätte er sich an so keine leichtfertige und unverschämte Dirne, wie er mich vor eine gehalten, nicht gehändt, vielweniger sein eigene Unehre und meine Schand also vor der ganzen Welt ausgebreitet und ausgeschrien. Wie 15 der Leser! was hat er jetzt vor Ehr und Ruhm darvon, daß er (damit [ich] seine eigene Wort gebrauchte) in kurzer Zeit einen freyen Zutritt und alle Vergnügung, die er begehren und wünschen mögen, von einer Weibs-Person erhalten, von deren Leichtfertigkeit er ein Abscheuen bekommen? Ja von deren, 20 die noch kaum der Holz-Cur entronnen? Der arme Teuffel hat eine gewaltige Ehre darvon, sich dessen zu rühmen, welches er mit besseren Ehren billich hätte verschweigen sollen. Aber es gehet dergleichen Hengsten nicht anders, die wie das unvernünftige Viehe einem jedweden geschlehten Thier, wie der 25 Jäger jeden einem Stück Wild nachsehen. Er sagt, ich seye glatt(230)härig gewesen; da muß er aber wissen, daß ich damals den siebenzehenden Theil meiner vorigen Schönheit bey weitem nicht mehr hatte, sonderlich behalffe mich allbereit mit allerhand Anstrich und Schmincke, deren er mir nicht wenig, 30 sondern einer grossen Menge abgeleckt. Aber genug hiervon: Harren soll man mit Kolben laufen. Das war noch ein geringes; jetzt vernehme der Leser, womit ich ihn endlich bezah-

25 geschlehten Thier = d. h. jeder Frauensperson. — 29 sonderlich: sondern ich? (Keller.).

let. Ich verliesse den Sauerbrunnen mit grossem Verdruss und Unwillen: also bedachte [ich] mich auf eine Nach, weil ich vom Simplicio beydes, beschimpft und verachtet worden. Und meine Magd hatte sich daselbsten eben so frisch gehalten
 5 als ich, und (weil die arme Tröpsfin keinen Schertz verstehen konnte) ein junges Edhnslein vor ein Trindgelt aufgebündelt, welches sie auch auf meinem Meyer-Hof ausser der Stadt glücklich zur Welt gebracht. Dasselbe muste sie mit Namen Simplicium nennen lassen, wiewohl sie Simplicius sein Tage
 10 niemahls (231) berührte. So bald ich nun erfahren, daß sich Simplicius mit einer Bauren Tochter vermählet, muste meine Magd ihr Kind entwöhnen und dasselbige, nachdem ichs mit zarten Windeln, ja seidenen Decken und Wickelbinden ausgestattet, um meinem Betrug eine bessere Gestalt und Zierde
 15 zu geben, in Bekleidung meines Meyers-Knecht zu Simplicii Haus tragen, daß sie es dann bey Nächtlischerweile, vor seine Thür gelegt mit einem beygelegten schriftlichen Bericht, daß er solches mit mir erzeugt hätte. Es ist nicht zu glauben, wie herzlich mich dieser betrug erfreuete, sonderlich da ich hörte,
 20 daß er dessentwegen von seiner Obrigkeit so trefflich zur Straff gezogen worden, und daß ihm diesen Fund sein Weib alle Tag mit Merrettig und Senff auf dem Brod zu essen gab. Item, daß ich den Simelein guten Glauben gemacht, die Unfruchtbare hätte gebohren, da ich doch, wann ich der Art gewesen
 25 wäre, nicht auf ihn gewartet, sondern in meiner Jugend verichtet haben würde, was (232) er in meinem herzunahenden Alter von mir glaubte; dann ich hatte damals allbereit schier vierzig Jahr erlebt und war eines schlimmen Kerls nicht würdig, als Simplicius einer gewesen.

6 aufgebündelt = aufgelesen. — 15 Bekleidung = Begleitung.

Das XXV. Capitel.

Courage wird über ihren Ubelthaten erwischt und der Stadt verwiesen.

Setzt sollte ich zwar abbrechen und aufhören, von meinem fernern Lebenslauf zu erzählen, weilen genugsam verstanden worden, was vor eine Dame Simplicius überbdtpelt zu haben sich gerühmet; gleich wie er aber von deme, was allbereit gesagt worden, ohne Zweifel fast nichts als Spott und Schand haben wird, also wirds ihm auch wenig Ehr bringen, was ich noch fúrters anzeigen werde. 10

Ich hatte hinter meinem Hause einen Garten in der Stadt beydes von Obsgewächß, Kräuter und Blumen, der sich (239) dorffte sehen lassen und alle andere trugte, und neben mir wohnete ein alter Mechaberis oder Susannen-Mann, welcher ein Weib hatte, die viel älter war als er selbst. Dieser 15 wurde zeitlich innen, von was vor einer Gattung ich war, und ich schlug auch nicht ab, in Nothfall mich seiner Hülff zu bedienen, weßentwegen wir dann oft in besagtem Garten zusammen kamen und gleichsam im Raub und höchsten Eil Blumen brachen, damit es sein eifersüchtige Alte nit gewahr würde, 20 wie wir dann auch nirgends so sicher als in diesem Garten zusammen kommen konten, als da das grüne Laub und die verdeckte Gång unserer Meinung nach vor dem Menschen, aber nicht vor den Augen Gottes unsere Schand und Laster bedekten. Gewissenhafte Leut werden darvor halten, unser Sün- 25 denmaß seye damal entweder voll und überhäufft gewesen, oder die Güte Gottes hätte uns zur Besserung und Buße beruffen wollen. Wir hatten einander im Anfang des Septembris Lösung gegeben, den(240)selben lieblichen Abend im

12 Obsgewächß = Obstbäumen. — 14 Mechaberis = Ehebrecher. — Susannen-Mann = Ehebrecher. — 29 Lösung = Lösungswort (rendez-vous).

Garten unter einem Birnbaum zusammen zukommen, eben als zween Musquetierer aus unserer Quarnison ein Anschlag gemacht hatten, selbigen Abend ihren Part von meinen Birrn zu stehlen, wie sie auch den Baum bestiegen und zu brechen an-
 5 fiengen, ehe ich oder der Alte in Garten kommen. Es war ziemlich finster, und mein Buhler stellte sich ehender ein als ich, bey dem ich mich aber auch gar bald befande und dasjenige Werk mit ihm angieng, das wir ehmahlen miteinander zu treiben gewohnt waren. Poghertz! ich weiß nicht, wie es
 10 gieng; der eine Soldat regte sich auf dem Baum, um unserer Gaudelfuhr besser wahrzunehmen, und war so unvorsichtig, daß er alle seine Birren, die er gebrochen hatte, verschüttelt; und als selbige auf den Boden fielen, bildeten ich und der Alte sich nichts anders ein, als es wäre etwann ein starkes Erdbiden
 15 von Gott gesendet und verhängt, uns von unsern schändlichen Sünden abzuschrecken, wie wir dann einander auch solches mit Worten zuverstehen (241) gaben, und beyde in Angst und Schrecken voneinander lieffen. Die auf dem Baum aber konnten sich des Lachens nicht enthalten, welches uns noch größ-
 20 sere Furcht einjagte, sonderlich dem Alten, der da vermeinte, es wäre ein Gespenst, das uns plagte. Derowegen begab sich ein jedes von uns in seine Gewahrjam.

Den andern Tag kam ich kaum auf den Markt, da schrie ein Musquetierer: „Ich weiß was!“ Ein anderer fragte ihn
 25 mit vollem Haß: „Was weißt du dann?“ Jener antwortet: „Es hat heut Birnen geerdbidmet.“ Diß Geschrey kam je länger, je stärker, also daß ich gleich merckte, was die Glocke geschlagen, und mich in Angesicht anröthete, wiewohl ich mich sonst zu schämen nit gewohnet war. Ich machte mir gleich die
 30 Rechnung, daß ich eine Haß ausstehen müste, gebachte aber nicht, daß es so grob hergehen würde, wie ich hernach erfuhr. Dann nachdem die Kinder auf der Gassen von unserer Ge-

3 Birrn = Birnen. — 12 verschüttelt = verschüttet. — 22 Gewahrjam = Haus. — 26 geerdbidmet = geerdbebt. — 28 mich anröthete = leicht erröthete.

sichicht zu sagen wußten, konte der Magistrat (242) nichts anders thun, als daß er mich und den Alten bey'm Kopff nehmen und jedweden besonders gefangen setzen ließe. Wir läugneten aber beyde wie die Herten, ob man uns gleich mit dem Hender und der Tortur dreuete. 5

Man inventirt und verpetschirt das Meinige und examinirt mein Hausgesind bey dem Eid, deren Aussag aber wider einander ließe, weil sie nit alle von meinen losen Stücken wußten, und mir die Mägd getreu waren. Endlich verschnapte ich den Handel selbst, als nemlich der Schultheiß, welcher mich 10 Frau Bafz nennete, oft zu mir in das Gefängniß kam und grosses Mitleiden vorwante, in Warheit aber mehr ein Freund der Gerechtigkeit als mein Better war. Dann nachdem er mich in aller falschen Vertraulichkeit überredet, mein Alter hätte den begangenen und oftmahls wiederholten Ehebruch 15 gestanden, führe ich unversehens heraus, und sagte: „So schlag ihm der Hagel ins Maul, weils der alte Scheuffer nicht hat (243) halten können!“ bate demnach meinen vermeinten Freund, er wolte mir doch getreulich daburch helfen. Er aber hingegen machte mir eine scharffe Predigt daher, thät die 20 Thür auf und wiese mir einen Notarium und besichtig habende Zeugen, die alle meine und seine Reben und Gegen-Reben angehört und aufgemerckt hatten.

Darauf gieng es wunderlich her: die meiste Rathsherrn hielten darvor, man solte mich an die Folter werffen, so würde 25 ich vielmehr dergleichen Stücke bekennen, und alsdann nach befindenden Dingen als eine unnütze Last der Erben um eines Kopfs kürzer zu machen seyn, welcher Sentenz mir auch weitläufftig notificirt wurde. Ich hingegen ließe mich vernehmen, man suche nicht so sehr, der lieben Gerechtigkeit und den Ge- 30 setzen ein Genügen zu thun, als mein Geld und Gut zu confisciren. Würde man so streng mit mir procedirn, so würden

5 dreuete = drohte. — 6 inventirt = schreibt auf (inventarisiert). — 9 verschnapte = (durch unbedachtames Reden) verrieth. — 11 Bafz = Bafe. — 23 aufgemerckt = angemerkt, aufgeschrieben. — 31 confisciren = in Beschlagnahme nehmen, wegnehmen.

noch viel, die vor ehrliche Bürger gehalten werden, mit mir zur Leiche gehen oder mir das Geleit geben müssen. Ich konte schmähen wie ein Rechtsgelehr(244)ter, und meine Wort und protestationes fielen so scharpff und schlau, daß sich Verständige
 5 davor entsetzten. Zulezt kam es dahin, daß ich auf eine Urphet die Stadt quittiren und zu mehr als wohlverdienter Straffe alle meine Mobilia und ligende Güter dahinden lassen mußte, darunter sich gleichwohl mehr als über 1000. Reichthaler paar Geld befande. Meine Kleidungen, und was zu
 10 meinem Leib gehörete, wurde mir gefolgt, auffser etliche Kleindien, die einer hier, der ander dort zu sich zwadte. In Summa, was wolte ich thun? Ich hatte wohl größers verdienet, wann man strenger mit mir hätte procediren wollen, aber es war halt im Krieg, und dandte jedermänniglich dem gütigen Him-
 15 mel (ich solte gesagt haben jeder weiberlich) daß die Stadt meiner so taliter qualiter loß worden.

(245) Das XXVI. Capittel.

Courage wird eine Mußquetiererin, schachert da-
 bey mit Taback und Brandtwein. Ihr Mann wird
 20 verschidtet, welcher unter Wegs einen todten Soldaten antrifft,
 den er ausziehet, und weil die Hosen nicht herunter wolten,
 ihm die Schendel abhaut, alles zusammen packet, und bey
 einem Bauren einkehret, die Schendel zu Nachts hin-
 terlässet und Reichhaus nimmt, darauf sich ein recht
 25 lächerlicher Poß zuträgt.

Amahls lagen weit herumß keine Käyserl. Bölker oder Armeen, zu welchen ich mich wieder zu begeben im Sinn hatte.

5 Urphet = Urfehde. — 7 Mobilia = bewegliche Habe. — 10 gefolgt = verabfolgt. — 16 taliter qualiter = so so.

Weil mirs dann nun an solchen mangelte, so gedachte ich, mich zu den Weymarischen oder Hessen zu machen, welche damahl im Ringger Thal und der Orten herum sich befanden, umb zu sehen, ob ich etwann wieder einen Soldaten zum Mann bekommen könne. Aber ach! die erste Blüthe meiner ohnvergleichlichen Schönheit war fort und wie eine Frühlings-Blum verwelcket, wie mich dann auch mein neulicher Unfall und daraus (246) entstandene Bekümmernus nicht wenig verstellte. So war auch mein Reichthum hin, der oft die alte Weiber wieder an Männer bringet. Ich verkauffte von meinen Kleidern und Geschnuck, so mir noch gelassen worden, was Geld golte, und brachte etwan zweyhundert Gulden zuwege; mit denen machte ich mich sambt einem Boten auf den Weg, umb mein Glück zu suchen, wo ichs finden möchte. Ich traffe aber nichts als Unglück an, dann ehe ich Schiltach erreichte, kriegte uns eine Weymarische Parthey Musquetirer, welche den Boten abprügelten, plünderten und wieder von sich jagten, mich aber mit sich in ihr Quartier schleppeten. Ich gab mich vor ein Käyserl. Soldaten-Weib aus, deren Mann vor Freyburg in Preißgau todt blieben wäre, und überredet so die Kerl, daß ich in meines Mannes-Heimath gewesen, nunmehr aber willens sey, mich ins Elsaß nach Haus zu begeben. Ich war, wie obgedacht, bey weitem nicht mehr so schön als vor diesem, gleichwohl aber doch noch von solcher (247) Beschaffenheit, die einen Musquetirer aus der Parthey so verliebt machte, daß er meiner zum Weib begehrte. Was wolte oder sollte ich thun? Ich wolte lieber diesem einzigen mit gutem Willen gönnen, als von der ganzen Parthey mit Gewalt zu demjenigen gezwungen werden, was dieser aus Lieb suchte. In Summa, ich wurde eine Frau Musquetirerin, ehe mich so der Caplan copulirte. Ich hatte im Sinn wieder wie zu Springinsfelbs Zeiten eine Marquetennerin abzugeben, aber mein Beutel befand sich viel zu leicht, solches ins Werk zu setzen. So mangelte mir auch meine Böhmische Mutter, und über das bedundte mich, mein Mann wäre viel zu schlecht und lieberlich zu solchen Handel; doch finge ich an, mit Taback und

Brandtwein zu schachern, gleichsam als ob ich wieder halb
 Bagen weiß hätte gewinnen wollen, was ich kürzlich bey tau-
 senden verlohren. Es kam mich Blutfauler an, so zu Fuß da-
 her zu marchiren und noch darzu eine schweren Pack zu tragen
 5 neben dem, daß es auch zu Zeiten (248) schmal essen und trin-
 den setzte, welches unangenehmlichen Dings ich mein Lebtag
 nicht versucht, vielweniger gewohnet hatte. Zuletzt brachte
 ich einen trefflichen Maulthier zuwege, der nicht allein schwehr
 tragen, sondern auch schneller lauffen konnte als manch gutes
 10 Pferd. Gleichwie ich nun dergestalt zween Thiere zusammen
 brachte, also versorgte ich sie auch besten Fleißes, damit ein
 jeder seine Dienste desto besser versehen könnte. Solcher Ge-
 stalt nun, weil ich und meine Bagage getragen wurde, konnte
 ich mich auch um etwas besser patientiren und verzögerte also
 15 mein Leben, biß uns der von Mercy in Anfang des Mayen
 bey Herbsthausen treffliche Stöße gab. Ehe ich aber fortfahre,
 solchen meinen Lebens-Lauf weiters hinaus zu erzehlen, so will
 ich dem Leser zuvor ein artliches Stüdel eröffnen, das mein
 damaliger Mann wider seinem Willen ins Werk setzte, als
 20 wir noch im Rinzger Thal lagen.

Er gieng ein auf seiner Officier Zumuthen und mein
 Gutbefindung, sich in alte Lumpen zu verkleiden, und mit einer
 Art auf der Achsel in Gestalt eines armen exulirenden Zim-
 mermanns einige Brieff an Ort und Ende zu tragen, dahin
 25 sonst niemand zu schicken wegen der Kaiserl. Partheyen, wel-
 cher wegen es unsicher war. Solche Brieffe betrafen die Con-
 junction etlicher Völder und andere Kriegs-Anschlag. Es
 ware damals von grimmiger Kälte gleichsam Stein und (249)
 Wein zusammen gefroren, so daß mich das arme Schaf auf
 30 seiner Reise schier getauert hätte; doch mußte es seyn, weil ein
 zimlich Stück Geld zu verdienen war, und er verrichtet auch
 alles sehr glücklich. Unterwegs aber fand er einen tobtten Körper

6 unangenehmlichen = unangenehmen. — 22 Gutbefindung =
 Gutbefinden. — 23 exulirenden = verbannten, flüchtigen.

in seinen Abwegen, die er der Enden wol wußte, welcher ohne Zweifel eines Officiers gewesen seyn muß, weil er ein paar rother Scharlachener Hosen mit silbern Galaunen verbrämt anhatte, welcherley Gattung damat die Officier zu tragen pflegten; so war sein Röller samt Stiffeln und Sporen auch den Hosen gemäß. Er besaß den Hund und konte nicht erfinden, ob der Kerl erfroren oder von den Schwarzwäldern todt geschlagen worden wäre; doch galte es ihm gleich, welches Tods er gestorben. Das Röllergesiele ihm so wohl, daß ers ihm auszog, und da er dasselbige hatte, gelüftet ihn auch nach den Hosen, welche zu bekommen er zuvor die Stiffel abziehen mußte; solches glückte ihm auch. Als er aber die Hosen herab streifte, wolten solche nicht hotten, weil die Feuchtigkeit des allbereit verwesenden Körpers sich unter den Knien herum, allwo man dazumal die Hosenbündel zu binden pflegte, beydes, 15 in das Futter und den Überzug, gesetzt hatte, und dannenhero Schendel und Hosen wie ein Stein zusammen gefroren waren. Er hingegen wolte diese Hosen nicht dahinden lassen, und weil der Tropff sonst kein ander Mittel in der Eil sahe, eins vom andern zu lebigen, (250) hiebe er dem Corpo mit seiner Art 20 die Füße ab, packte solche, sampt Hosen und Röllern zusammen und fandte mit seinem Bündel bey einem Bauern ein solche Gnad, daß er bey ihme hintern warmen Ofen übernachteten dorffte.

Dieselbe Nacht küßert dem Bauern zu allem Unglück eine 25 Ruhe, welches Kalb seine Nagd wegen der grossen Kälte in die Stuben trug und zu nächst bey meinem Mann auf eine halbe Well Stro zum Stuben-Ofen setzte. Inbessen war es gegen Tag, und meines Manns eroberte Hosen allbereit von den Schendeln aufgetauet; derowegen zog er seine Lumpen zum 30 Theil aus und hingegen das Röller und die Hosen (die er umkehrte oder leh machte) an, ließe sein altes Gelümp sammt den Schendeln bey'm Kalb liegen, stiege zum Fenster hinaus und kam wieder glücklich in unser Quartier.

1 der Enden = in diesen Gegenden. — 5 Röller, 9 Röller (sächsl.)
 6. v. Anmerkff. — 32 leh = verkehrt. — Gelümp = Lumpenzeug.

Des Morgens frühe kam die Magd wiederum, dem Rath zu schaffen; als sie aber die beyde Schendel samt meines Mannes alten Lumpen und Schurzfell darbey liegen sahe und meinen Mann nicht fand, sienge sie an zu schreien, als
 5 wann sie mitten unter die Mörder gefallen wäre. Sie lieffe zur Stuben hinaus und schlug die Thür hinter ihr zu, als wann sie der Teuffel gejagt hätte, von welchem Lermen dann nicht allein der Bauer, sondern auch die ganze Nachbarschaft erwachte und sich einbildete, es wären Krieger vorhanden,
 10 weßnenwegen ein Theil (251) ausriffe, das ander aber sich in die Wehr schickte. Der Bauer selbst vernahm von der Magd, welche vor Furcht und Schrecken zitterte, die Ursach ihres Geschreys, daß nemlich das Kalb dem armen Zimmermann, den sie über Nacht geherbergt, bis auf die Füße gefressen und ein
 15 solches greßliches Gesicht gegen ihr gemacht hätte, daß sie glaube, wann sie sich nicht aus dem Staub gemacht, daß es auch an sie gesprungen wäre. Der Bauer wolte das Kalb mit seinem Kneblspieß nidermachen, aber sein Weib wolte ihn in solche Gefahr nicht wagen, noch in die Stub lassen, sondern
 20 vernittelte, daß er den Schultheissen um Hülff ansuchte. Der lieffe alsobald der Gemein zusammen leuten, um das Hauß gesamter Hand zu stürmen und diesen gemeinen Feind des menschlichen Geschlechts, ehe er gar zu einer Ruhe aufwüchse, bey Zeiten auszureuten. Da sahe man nun ein art-
 25 liches Spectackel, wie die Bäurin ihre Kinder und den Haußrath zum Kammer-Laden nacheinander heraus langte, hingegen die Bauren zu den Stuben-Fenstern hinein guckten und den schrecklichen Wurm samt bey sich liegenden Schendeln anschaueten, welches ihnen genugsame Zeugnuß einer groffen
 30 Grausamkeit einbildete. Der Schultheiß gebote, das Hauß zu stürmen und dieses greuliche Wunder-Thier niderzumachen,

2 Rath zu schaffen = besorgen, pflegen. — 11 sich in die Wehr schickte = sich zur Wehr stellte. — 15 greßliches = gräßliches. — 21 Gemein = Gemeinde. — 25 Spectackel = Schauspiel. — 30 einbildete = vor Augen stellte.

aber es schonete ein jeder seiner Haut; Jeder sagte: „Was hat mein Weib und Kind darvon, wann ich umk(252)me.“ Endlich wurde aus eines alten Bauern Rath beschlossen, daß man das Haus mit samt dem Kalb, dessen Mutter vielleicht von einem Lindwurm oder Drachen besprungen worden, hinweg brennen und dem Bauern selbst aus gemeinem Sedel eine Ergözung und Hülffe thun sollte, ein anders zu bauen. Solches wurde fröhlich ins Werk gesetzt, dann sie sich damit trösteten, sie müßten gedenken, es hätten solches die Diebs-Krieger hinweg gebrandt. 10

Diese Geschichte machte mich glauben, mein Mann würde trefflich Glück zu dergleichen Stücken haben, weil ihm dieses ungefehr begegnet; ich gedachte, was würde er erst ins Werk setzen, wann ich ihn wie hievor den Springinsfeld abrichte? Aber der Tropff war viel zu selbhaftig und hundsclinderisch 15 darzu; über das ist er mir auch bald hernach in dem Treffen vor Herbsthausen todt geblieben, weil er keinen solchen Schertz verstehen konnte.

Das XXVII. Capitel.

Nach dem der Courage Mann in einem Treffen 20 geblieben und Courage selbst auf ihrem Maulfessel entrunnen, trifft sie eine Ziegeuner-Schaar an, unter welchen der Leutnant sie zum Weib nimmt; sie sagt einem verliebten Fräulein Waar, entwendet ihr darüber alle Kleinodien, behält sie aber nicht lang, sondern muß solche, wol 25 abgeprügelt, wieder zustellen.

(253) **I**n erstigemeltem Treffen kame ich vermittelst meines guten Maulfessels darvon, nachdem ich zuvor meine Zelt und

7 Ergözung = Entschädigung. — 15 hundsclinderisch = hundsclindisch?

schlechteste Bagage hinweg geworffen, retterirte mich auch mit dem Rest der übrig gebliebenen Armee so wohl als der Touraine selbst bis nach Cassel; und demnach mein Mann todt geblieben und ich niemand mehr hatte, zu dem ich mich hätte
 5 gefellen mögen, oder der sich meiner angenommen, nahm ich endlich meine Zuflucht zu den Ziegeunern, die sich von der Schwedischen Haupt-Armada bey den Königs-marckschen Wäldern befanden, welche sich mit uns bey Wartburg conjungirt, und in dem ich bey ihnen einen Leutenant antraffe, der gleich
 10 meiner guten Qualitäten und trefflichen Hand zum stehlen, wie auch etwas Gelbes hinter mir wahr nahm, samt andern mehr Tugenden, deren sich diese Art Leuth gebrauchen, Siehe! so wurde ich gleich sein Weib und hatte diesen Vortheil, daß ich weder Oleum Talcı noch ander Schmirfel mehr bedorffte,
 15 mich weiß und schön zu machen, weil so wohl mein Stand selbst als mein Mann die jenige Couleur von mir erforderte, die man des Teuffels Leibfarb nennet. Derowegen sienge ich an, mich mit Gänß-Schmalz, Flußsalbe und andern Haarfärbenden Ungventen also fleißig zu beschmiren, daß ich in
 20 kurzer Zeit so Höll-riglerisch aussah, als wann ich mitten in Aegypten geboren worden wäre. Ich mußte oft selbst meiner lachen (254) und mich über meine vielfältige Veränderung verwundern. Nichts destoweniger schickte sich das Ziegeuner-Leben so wol zu meinem Humor, daß ich es auch mit keiner
 25 Obristin vertauscht haben wolte. Ich lernete in kurzer Zeit von einer alten Aegyptischen Großmutter wahr sagen; lügen und stehlen aber kunte ich zuvor, außer daß ich der Ziegeuner gewöhnliche Handgriff noch nicht wußte; aber was darffs viel Wesens? ich wurde in Kürze so perfect, daß ich auch vor eine
 30 Generalin aller Ziegeunerinnen hätte passiren mögen.

Gleichwol aber war ich so schlau nicht, daß es mir überal ohne Gefahr, ja ohne Stöße abgegangen wäre, wiewohl ich mehr einheimbschte und meinem Mann zu verschlemmen zu-

16 Couleur = Farbe. — 19 Ungventen = Salben. — 20 Höll-riglerisch = höllenmäßig? höllenschwarz? — 33 einheimbschte = ins Haus brachte.

brachte als sonst meiner zehne. Höret, wie mirs einmals so übel gelungen. Wir lagen über Nacht und ein Tag ohnweit von einer Freunds-Stadt im vorbey marchiren, da jederman hinein dorffte, um seinen Pfenning einzukauffen, was er wolte. Ich machte mich auch hinein, mehr einzunehmen und zu stehen, als Geld auszugeben oder etwas zu kauffen, weil ich sonst nichts zu erkauffen gedachte, als was ich mit fünff Fingern oder sonst einem künstlichen Griff zu erhandeln verhoffte. Ich war nicht weit die Stadt hinein passirt, als mir eine Mademoiselle eine Magd zuschickte und mir sagen lieffe, ich solte 10 kommen, ihrer Fräulein warzusagen; und von (255) diesem Boten selbst vernahm ich gar von weiten und gleichsam über hundert Meilen her, daß ihrer Fräulin Liebhaber rebellisch worden und sich an eine andere gehendt. Solches machte ich mir nun trefflich zu Nutz; dann da ich zu der Damen kame, 15 trafe ich mit meiner Wahrsagung so nett zu, daß sie auch alle Kalendermacherey, ja der elenden Mademoisellen Meynung nach alle Propheten samt ihren Prophezeihungen übertraffe. Sie klagte mir endlich ihre Noht und begehrte zu vernehmen, ob ich kein Mittel wisse, den variablen Liebhaber zu bannen 20 und wider in das gerechte Glais zu bringen. „Freylich, daffere Dame!“ sagte ich, „er muß wieder umkehren und sich zu eurem Gehorsam einstellen, und sollte er gleich einen Darnisch anhaben wie der grosse Goliath.“ Nichts angenehmers hätte diese verliebte Tröpffin hören mögen als eben diß, und begehrte auch nichts anders, als daß meine Kunst alsobald ins 25 Werk gesetzt würden. Ich sagte: „Wir müssen allein seyn und es müste alles unbeschrieben zugehen.“ Darauf wurden ihre Magd abgeschafft und ihnen das Stillschweigen auferlegt; ich aber gieng mit der Mademoisellen in ihr Schlafkammer. 30 Ich begehrte von ihr einen Trauer-Schleyer, den sie gebraucht, als sie um ihren Vatter Leyd getragen, item zwey Ohrgehäng, ein köstlich Halsgehäng, das sie eben anhatte, ihren Gürtel

* 4 Pfenning = Geld. — 9 Mademoiselle = Fräulein. — 16 nett = richtig, genau. — 21 gerechte = richtige, rechte. — Glais = Geleise.

und liebsten Ring. Als ich diese Kleinodien hatte, wickelt ich sie zu(256)sammen in den Schleier, machte etliche Knöpf daran, murmelte unterschiedliche närrische Wörter darzu und legte alles zusammen in der Verliebten Bette; hernach sagte ich, wir müssen miteinander in Keller. Da wir hinkamen, überredet ich sie, daß sie sich auszöge bis aufs Hembb; und unterdessen, als solches geschähe, machte ich etliche wunderbare Characteres an den Boden eines großen Fasses voll Wein, zog endlich den Zapfen heraus und befahl der Damen ihren 10 Finger vorzuhalten, bis ich die Kunst mit dem Zapfen droben im Hause auch der Gebühr nach verrichtet hätte. Da ich nun das einfältige Ding dergestalten gleichsam angebunden, gieng ich hin und holte die Kleinodien aus ihrem Bette, mit welchen ich mich ohnverweilt aus der Stadt machte.

15 Aber entweder wurde dieser fromme leichtglaubige Verliebte samt den Seinigen vom gütigen Himmel beschützt, oder ihre Kleinodia waren mir sonst nicht bescheret; dann ehe ich unser Lager mit meiner Beute gar erreichte, erdappte mich ein vornehmer Officier aus der Garnison, der solche wieder 20 von mir fordert. Ich laugnete zwar, er wiese mir aber was anders; doch kan ich nicht sagen, daß er mich geprügelt, hingegen aber schweren, daß er mich rechtsschaffen gepegelt habe. Dann nach dem er seinen Diener absteigen lassen, um mich zu besuchen, ich aber demselbigen mit meinem schrecklichen Zigen- 25 ner-(257)Messer begegnet, mich dessen zu erwehren, siehe! da zog er von Leder und machte mir nicht allein den Kopff voller Beulen, sondern färbte mir auch Arm, Lenden und Achseln so blau, daß ich wol 4. Wochen daran zu salben und zu verblauen hatte. Ich glaube auch, der Teuffel hätte bis auf 30 diese Stund noch nicht aufgehört zuzuschlagen, wann ich ihm meine Beuth nicht wieder hingeworffen. Und dieses war vor bismal der Lohn beydes, meiner artlichen Erfindung und des künstlichen Betrugs selbst.

20 laugnete = läugnete. — 22 gepegelt = abgeschmiert. — 28 verblauen = die blauen Flecken vertreiben.

Das XXVIII. Capitel.

Gourasche kommt mit ihrer Compagnie in ein Dorff, darinnen Kirchweyh gehalten wird, reizet einen jungen Ziegeuner an, eine Henne tod zu schieffen; ihr Mann stellet sich, solchen auffenden zu lassen; wie nun jederman im Dorff hinaus lieff, diesem Schaufpiel zuzusehen, stahlen die Ziegeunerinnen alles Gebratens und Gebadens, und machten sich samt ihrer ganzen Junfft eiligst und listig darvon.

U Mängst nach diesem überstandenen Strauß kam unsere Ziegeunerische Rott von den Königmarchischen Böldern wieder zu der Schwedischen Haupt-Armee, die damals Torstensohn commandirt und in Böhmen geführt, allwo dann beyde Heer zusammen kamen. Ich verbliebe samt meinem Mautesel nicht allein bis (258) nach dem Friedensschluß bey dieser Armada, sondern verlief auch die Ziegeuner nicht, da es bereits Frieden worden war, weil ich mir das stehlen nicht mehr abzugewöhnen getraute. Und demnach ich sehe, daß mein Schreiber noch ein weiß Blat Papier übrig hat, also will ich noch zu guter letzt ober zum Valet ein Stücklein erzehlen und darauf setzen lassen, welches mir erst neulich eingefallen und alsobald probirt und practicirt hat werden müssen, bey welchen der Leser abnehmen kan, was ich sonst möchte ausgerichtet haben, und wie artlich ich mich zu den Ziegeunern schide.

Wir kamen in Lothringischen Gebiet einsmals gegen Abend vor einen grossen Flecken, darinnen eben Kürbe war, welcher Ursachen wegen, und weil wir einen zimlichen starcken Tropfen von Männern, Weibern, Kindern und Pferden hatten, uns das Nachtläger rund abgeschlagen wurde. Aber mein Mann, der sich vor den Obrist Leutenant ausgab, versprach bey seinen Adelsichen Worten, daß er gut vor allen Schaden seyn und,

wenn etwas verderbt oder entwendet würde, solches aus dem
 einigen bezahlen und noch darzu den Thäter an Leib und Le-
 ben straffen wolte, womit er dann endlich nach langer Mühe
 erhielt, daß wir aufgenommen wurden. Es roche überall
 5 im Flecken so wol nach dem Kürbe-Gebratens und Gebadens,
 daß ich gleich auch einen Lust darzu bekam und einen Ver-
 (259)druß empfand, daß die Bauern allein solches freffen
 sollten, erfand auch gleich folgenden Vortheil, wie wir dessen
 theilhaftig werden könnten. Ich liesse einen wadern jungen
 10 Kerl aus den Unserigen eine Fenne vor dem Wirthshause tod-
 schießen, worüber sich alsobald bey meinem Mann eine große
 Klage über den Thäter erhube. Mein Mann stellte sich schreck-
 lich erzürnet und liesse gleich einen, den wir vor einen Trom-
 peter bey uns hatten, die Unserigen zusammen blasen. In
 15 dem nun solches geschähe und sich beydes, Bauern und Zie-
 geuner, auf dem Platz versammelten, sagte ich etlichen auf
 unsere Diebs-Sprach, was mein Anschlag wäre, und daß sich
 ein jedes Weib zum zugreifen gefast machen sollte. Also hielt
 mein Mann über den Thäter ein kurzes Standrecht und ver-
 20 dammte ihn zum Strang, weil er seines Obrist Leutenanten
 Befehl übergangen. Darauf erscholl alsobald im ganzen
 Flecken das Geschrey, daß der Obrist Leutnant einen Ziegeu-
 ner nur wegen einer Fennen wolte henden lassen. Etlichen
 bedunkte solche Procebur zu rigorose, andere lobten uns, daß
 25 wir so gute Ordre hielten. Einer aus uns mußte den Hender
 agiren, welcher auch alsobalden dem Maleficanten die Hände
 auf den Rücken band; hingegen that sich eine junge Ziegeune-
 rin vor dessen Weib aus, entlehnte von andern drey Kinder
 und kam damit auf den Platz geloffen. Sie bath um ihres
 30 Manns Leben und (260) daß man ihre kleine Kinder bedenden
 wolte, stellte sich darneben so kläglich, als wann sie hätte ver-
 zweiffeln wollen; mein Mann aber wolte sie weder sehen noch
 hören, sondern liesse den Ubelthäter hinaus gegen einen Wald

21 übergangen = überschritten. — 24 rigorose = streng. — 26 Ma-
 leficanten = Missethäter. — 27 that sich aus = gab sich aus.

führen, an ihm das Urtheil equiren zu lassen, eben als er vermeinte, der ganze Fleden hätte sich nunmehr versammelt, den armen Sünder henden zu sehen, wie sich dann auch zu solchem Ende fast alle Inwohner, jung und alt, Weib und Mann, Knecht und Mägd, Kind und Regel mit uns hinaus begab. Singegegen liesse gedachte junge Ziegeunerin mit ihren dreyen entlehnten Kindern nicht ab zu heulen, zu schreyen und zu bitten; und da man an den Wald und zu einem Baum kam, daran der Hennen-Mörder dem Ansehen nach geknüpft werden sollte, stellte sie sich so erbärmlich, daß erstlich die Bau- 10 ren-Weiber und endlich die Bauern selbst anfiengen, vor den Mißthäter zu bitten, auch nicht aufhören, biß sich mein Mann erweichen liesse, dem armen Sünder ihrentwegen das Leben zu schenden. In dessen wir nun ausserhalb dem Dorff diese Co- 15 mödie agirten, mußten unsere Weiber im Fleden nach Wunsch; 15 und weil sie nicht nur die Bratspieß und Fleisch-Häfen leereten, sondern auch hie und da namhafte Beuten aus den Wägen gekkicht hatten, verließen sie den Fleden und kamen uns entgegen, sich nicht anders stellend, als wann sie ihre Männer zur Rebellion (261) wider mich und meinen Mann verhekhten, um 20 daß er einer lahlen Hennen halber einen so wadern Menschen hätte aufhenden lassen wollen, dardurch sein armes Weib zu einer verlassenen Wittib und drey unschuldige junge Kinder zu armen Wäisen gemacht wären worden. Auf unsere Sprache aber sagten sie, daß sie gute Beuthen erschnappt hätten, mit 25 welchen sich bey Zeiten aus dem Staub zu machen seye, ehe die Bauern ihren Verlust innen würden. Darauf schriehe ich den Unserigen zu, welche sich rebellisch stellen und sich dem Fleden entfernen, in den Wald hinein ausreissen sollten. Denen setzte mein Mann, und was noch bey ihm war, mit blosem 30 Degen nach, ja sie gaben auch Feuer drauf, und jene hinwiederum, doch gar nicht der Meynung, jemand zu treffen. Das Bauers-Vold entsekte sich vor der bevorstehenden Blutvergieß-

1 equiren = vollziehen. — 5 Kind und Regel = Alles (wie die vorigen Lebensarten).

ung, wolte derowegen wieder nach Haus; wir aber verfolgten einander mit stetigem Schiessen biß tieff in Wald hinein, worinn die Unsern alle Weg und Steg wußten. In Summa, wir marschirten die ganze Nacht, theilten am Morgen frühe
 5 nicht allein unsere Beuthen, sondern sonderten uns auch selbst voneinander in geringere Gesellschaften, wodurch wir dann aller Gefahr und den Bauern mit unserer Beut entgangen.

Mit diesen Leuten habe ich gleichsam alle Winkel Europä
 10 seithero unterschiedlichmal (262) durchstrichen und sehr viel Schelmenstück und Diebsgriffe erfunden, angestellt und ins Werk gerichtet, daß man ein ganz ries Papier haben müste, wann man solche alle miteinander beschreiben wolte. Ja ich glaube nicht, daß man genug damit hätte; und eben dessent-
 15 wegen habe ich mich mein Lebtag über nichts mehrs verwundert, als daß man uns in den Ländern geduldet, Sintemal wir weder Gott noch den Menschen nichts nützen, noch zu dienen begehren, sondern uns nur mit Lügen, Betriegen und Stehlen genähret, beydes, zu schaden des Land-Mans als der großen
 20 Herren selbst, denen wir manches Stück Wild verzehren. Ich mus aber hiervon schweigen, damit ich uns nicht selbst einen bösen Rauch mache, und vermeine nunmehr ohne das, dem Simplicitimo zu ewigen Spott genugsam geoffenbahrt zuhaben, von waserley haaren seine Bepfischläfferin im Sauer-
 25 brunnen gewessen, deren Er sich vor aller Welt so herrlich gerühmet; glaube auch wohl, daß Er andern orthen mehr, wann Er vermeint, Er habe eines schönen Frauen-Zimmers genossen, mit dergleichen Französischen Huren oder wol gar mit Gabel-Reuterinnen betrogen, und also gar des Teuffels
 30 Schwager worden sey.

24 von waserley haaren = von welcher Art. — 29 Gabel-Reuterinnen = Herren.

(263) Zugab des Autors.

Darum dann nun Ihr züchtige Jüngling, ihr ehrliche Wittwer, und auch ihr verehrliche Männer, die ihr euch noch bißhero vor diesen gefährlichen Chimeris vorsehen, denen schrecklichen Nebusen entgangen, die Ohren vor diesen verfluchten Sirenen verstopft, und diesen unergründlichen und Bodenlosen Belibibus abgefragt, oder wenigst mit der Flucht widerstanden seht, laßet euch auch fernerhin diese Lupas nicht betöhlen; dann einmal mehr als gewiß ist, daß bey Suren-Lieb nichts anders zu erwarten, als allerhand Unreinigkeit, 10 Schand, Spott, Armuth und Elend, und was das meiste ist, auch ein böß Gewissen. Da wird man erst gewahr, aber zu spat, was man an ihnen gehabt, wie unsälig, wie schändlich, lauffig, gründig, unrein, stinkend, beydes, am Athem und am ganzen Leib, wie sie inwendig so voll Frankosen und auswendig voller Blattern gewesen, daß man sich endlich dessen bey sich selbst schämen muß und 15 offtermals viel zu spat beklagt.

E N D E.

4 Chimeris = (allgem.) Ungeheuern. — 7 Belibibus S. d. Anm. — 8 Lupas = Wölfinnen. — 14 gründig = grindig.

(264) Warhafftige Ursach und kurzgefaßter Inhalt dieses Tractätleins.

Demnach die Ziegeunerin Courage aus Simplicissimi Lebens-Beschreibung lib. 5. cap. 6. vernimmt, daß er ihrer mit
 5 schlechtem Lob gedenkt, wird sie dermassen über ihn erbittert, daß sie ihm zu Spott, ihr selbst aber zu eigner Schand (wor-
 um sie sich aber wenig bekümmert, weil sie allererst unter den
 Ziegeunern aller Ehr und Tugend selbst abgesetzt) ihren gan-
 10 ganzen lieberlich-geführten Lebens-Lauff an Tag gibt, um vor der
 ganzen Welt gedachten Simplicissimum zu Schanden zu ma-
 chen, weils er sich mit einer so leichten Bettel, wie sie sich eine
 zu seyn bekennet, auch in Wahrheit eine gewesen, zu besudeln
 kein Abscheuen getragen, und noch darzu sich seiner Leichtfertiz-
 15 keit und Bosheit berühmet; massen daraus zu schließen, daß
 Gaul als Gur, Bub als Hur kein Theil um ein Paar besser
 sey, als das ander; reibet ihm darneben trefflich ein, wie
 meisterlich sie ihn hingegen bezahlt und betrogen habe.

14 sich berühmet = sich rühmt.

Der seltsame
Springinsfeld,

Das ist
Kurzweilige, lusterweckende
und recht lächerliche Lebens-Be-
schreibung.

Eines weiland frischen, wolver-
suchten und tapffern Soldaten,
Kunnehro aber ausgemergelten,
abgelebten doch dabey recht
verschlagenen

Sandstörkers und
Bettlers

Aus Anordnung des weit und
breit bekanden Simplicissimi

Verfasset und zu Papier gebracht

Von

Philarcho Grosso von
Trommenheim

Gedruckt in Paphlagonia bey
Felix Stratiot. 1670.

(A. 1. b) **D**r Zeiten nennt man mich den dollen
Springinsfeld,

Da ich noch jung und frisch mich dummelt in
der Welt.

5 Zu werden reich und groß durch Krieg und
Krieges-Waffen,

Ober wann das nit glückt, solbatisch einzu-
schlafen;

10 Mein fatum, was thät das? die Zeit und
auch das Glück?

Sie stimten in ein Horn, zeigten mir ihre
Tück!

Ich wurd des Glückes Ball, must wie das
Glück umwelken,

15 Mich lassen richten zu, daß ich nun brauch ein
Stelken,

Stelk jetzt vors Bauren Thür, im Land von
Haus zu Haus,

20 Bitt den uns liebe Brodt, den ich so oft jagt
aus!

Und zaig der ganzen Welt durch mein armselig
Leben,

Daß theils Soldaten jung alte Bettler abgeben.

(A. 2 a) Inhalt.

Das 1. Capitel.

Was vor eine schwer vertäufliche Veranlassung den Autor zu Verfassung dieses Werkleins befördert.

Das 2. Capitel.

5

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

Das 3. Capitel.

Ein lächerlicher Pos, der einem Zechbruder widerfahren.

Das 4. Capitel.

Der Autor geräth unter einen Haufen Zigeiner, und erzehlet den Aufzug 10 der Courage.

Das 5. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihr Lebens-Beschreibung dictirt.

Das 6. Capitel.

Der Autor continuirt vorige materiam und erzehlet den Dand, den er 15 von der Courage vor seinen Schreiberlehn [empfangen].

4 befördert = befördert. — 8 Pos = Poffen.

Das 7. Capitel.

Simplicissimi Gauckeltasch und erhaltene treffliche Lösung.

Das 8. Capitel.

Mit was vor einem Weding Simplicissimus den Springinsfeld die Kunst
5 lernet.

(A. 2 b) Das 9. Capitel.

Tisch- und Nacht-Gespräch, und warumb Springinsfeld kein Weib mehr
haben wolte.

Das 10. Capitel.

10 Springinsfeld Herkunft, und wie er anfangs in Krieg kommen?

Das 11. Capitel.

Von drehen merckwürdigen Verschwendern, warhafftige Historien.

Das 12. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelschläger, hernach ein Musquebierer,
15 Item wie ihn ein Bauer zaubern lernet.

Das 13. Capitel.

Durch was vor Glücksfahl Springinsfeld wider ein Musquebierer unter
den Schweden, hernach ein Biquenirer unter den Kaiserlichen und
endlich ein Freyreuter worden.

20

Das 14. Capitel.

Erzehlet Springinsfeld ferner Glück und Unglück.

Das 15. Capitel.

Wie heroisch sich Springinsfeld im Nördlinger Treffen gehalten.

Das 16. Capitel.

25 Wo Springinsfeld nach der Nördlinger Schlacht herumvagirt, und wie
er von etlichen Wölffen belägert wird.

2 Lösung = Weissagung. — 17 Glücksfahl = Glücksfall. — 18 Bi-
quenirer = Spielsträger. — 19 Freyreuter = Freiwilliger Kelter.

(A. 3. a) Das 17. Capitel.

Springinsfeld bekommt Succurs, und wird widerum ein reicher Tragoner.

Das 18. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von dem Tuttlinger Westag an bis nach dem Treffen vor Herbsthausen ergangen.

5

Das 19. Capitel.

Springinsfeld fernere Historia biß auff das Rahs. Armistittium.

Das 20. Capitel.

Continuatio solcher Histori bis zum Friedensschluss und endlicher Ab-
dankung.

10

Das 21. Capitel.

Springinsfeld verheurathet sich, gibt einen Birth ab, welches Hand-
werd er mißbraucht, wird wider ein Wittwer und nimt sein ehrliehen
Abschied hinder der Thür.

Das 22. Capitel.

Türckenkrieg des Springinsfelds in Ungarn und dessen Vereheligung mit
einer Lehrereinen.

15

Das 23. Capitel.

Seines blinden Schwehers, der Schwigermutter und seines Welbs wird
Springinsfeld wider nacheinander los.

20

Das 24. Capitel.

Was die Lehrerin vor lustige Diebs(A. 3. b)griff und an andern Poffen
angestellt, wie sie einen unsichtbaren Poldergeist, Ihr Mann aber
wider ein Soldat gegen dem Türcken wird.

Das 25. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Candia kriegt, auch wie er wider in
Teutschland kam.

25

2 Tragoner = Dragoner. — 4 Westag = Jahrmarktstag. — 7 Ar-
mistittium = Waffenstillstand. — 12 gibt ab = wird. — 18 Lehrereinen
= Lehrermädchen. — 19 Schweger = Schwiegervater. — 23 Poldergeist
= Poltergeist.

Das 26. Capitel.

Was die Lehrerin weiters für Vossen angestellt, und wie sie endlich ihren Lohn bekommen habe.

Das 27. Capitel.

3 Endlicher Beschluß von des Springinsfeld seltsamen Lebenslauff.

Das I. Capitel.

Was vor eine schwär vertäuliche Veranlassung
den Authör zu Verfassung dieses Werckleins
beförbert.

Als ich verwichne Weyhnacht-Mes in eines vornehmen 5
Herrn Hof mit höchstvertrießlicher Patienz umb eine Resolution
zu erlangen auffwartete auff eine Supplication, darinnen ich
gar beweglich umb ei(A. 4. a)nen Schreiber-Dienst gebetten
und in derselben meinen hohen Fleis mit den allerandächt-
sten Worten gerühmt, auch die Beständigkeit meiner unver- 10
gleichlichen Treu genugsam versichert hatte, gleichwol aber der
gewünschte Bescheid dermal eins nicht kommen wolte, sihe, da
wurde ich noch viel ungedultiger, vornemlich als ich sahe, daß
die schmutzige Kuchen- und stinkende Stall-Nagen in ihrer
ästimation passirt, Ich aber wie ein ungesalzener Stockfisch, 15
den man auch keiner fernerer Versuchung würdigt, verachtet
wurde. Ich hatte damahls allerley Gedanken und Grillen-
hafftige Einsall, und wie ich in erstgedachter Bursche höhni-
schen Angesichtern lesen kondte, bedundte mich, sie wurden sich
endlich underfangen, mir den Hut zuträhen, und den Runzen 20
mit mir zuspielen, wann ich entweder nicht bald ein angenehme

7 Supplication = Bittschrift. — 20 mir den Hut zuträhen = mich
zum Besen zu halten. — den Runzen mit mir zuspielen = sich über mich
lustig zu machen.

Resolution kriegte, oder ohne dieselbige von mir selbst dar-
 von gieng. Bald sprach ich mir widerumb ein anders zu
 und versichert mich selbst eines weit bessern Ausgangs. „Ge-
 (A. 4. b) dult, Gedult!“ sagte ich zu mir, „gut Weil will Ding
 5 haben (dann ich brachte alles das hinderst zum vdrbersten vor,
 weil ich ganz verwirret ware); erlangstu diesen Dienst, so
 kannst du diesen Schindhunden diese Fachtung schon eintränden.“
 Ich wurde aber nicht allein von diesen und täglich innerlichen
 Anfechtungen, sonder auch von der damahligen grimmigen
 10 Kälte von aussen hero bergestalt geplagt, daß ein jeder, der
 mich gesehen und die Kält nit selbst empfunden, tausend Ab
 geschworen hette, ich wäre mit einem 3. oder 4. tägigen Fie-
 ber befaßt. Daß Gesind lieffe hin und wider, ohne daß sie
 meiner viel geachtet oder mich besprochen. Als ich mich aber am
 15 allerbesten mit guter Hoffnung speysete und auffenthietle, da
 wurde ich eines holbfeeligen Cammer Rätzens gewahr; deren
 schenkte ich gleich mein Hertz; dann als sie recta gegen mich
 gieng, konte ich mir nichts anders einbilden, als dieses wäre
 ein ohnzweifelbares Omen, daß ich ihr Seruiteur werden
 20 würde. Das Hertz hupfte mir gleichsam vor Freuden, weil
 mich (A. 5. a) der Wahn einer solchen künftigen Glückselig-
 keit versicherte. Da sie aber zu mir kam und ihr Kirschentrothes
 Mäulgen auffthut, sagte sie: „Guter Freund, was habt ihr
 hier zuthun? Seyd ihr villeicht ein armer Schüler, der
 25 etwann ein Almosen begehrt?“ Da gedachte ich gleich:
 „Diese Wort schlagen alle deine Hoffnung zu boden!“ Dann
 weil wir Schreiber eben so hoffärtige Geister, was sage ich
 hoffärtige? ich will sagen, gleich so groszmütige Sinne haben
 und besigen, als etwann die Schneider selbst, die sich bey
 30 grossen Herren zutäppisch machen, wann sie erstlich ihre Cam-
 merdiener und entlich zu ihren Herrn (man dende doch nur,

2 widerumb = wiederum. — 7 Fachtung = „unverständlich und
 vielleicht absichtlich entstellt“, Grimm, Wörterb. 3, 1226. — 13 befaßt
 = behaftet. — 14 besprochen = angerebet. — 15 auffenthietle = näherte.
 — 19 Seruiteur = Diener. — 25 Almosen = Almosen.

wie verwirrt ich damahls in mir selbst gewesen, weil ich noch
 ietzt alles so irrig und verwirrt vorbringe); ich hatte sagen
 wollen, zu Herrn werden (dann grosse Herren werden ja
 weder Schreiber noch Schneider über sich zu Herrn setzen),
 als bedundte mich, die Jungfer sollte sich nach meiner Ein- 5
 bildung accommodirt und gesagt haben: „Was beliebt
 meinem hochgeehrten (A. 5. b) Herrn? oder was verlangt der-
 selbe hier vor Geschäfte zuverrichten?“ Nun was bedarffs
 vieler Wort? Ich wurde ganz bestürzt und konnte die Jungfer
 doch keiner Unbescheidenheit beschuldigen, weil sie ihre Frag 10
 mit einer wohlständigen Red vorgebracht; auch konnte ich
 kaum so viel Wort in meinem Capitolio (so der alten Römer
 Kist- und Waffen-Kammer gewesen) aus allem Vorrath, den
 ich darinnen hatte, zusammen bringen, diesem ersten Strich,
 der mir empfindlicher als eine dicke Maulschfell vorkam, der 15
 Gebühr nach zubegegnen; doch lallete ich endlich mit meiner
 aus Furcht, Hoffnung und Kälte verursachter zitterender oder
 habender Stimme, so viel daher, daß ich der jenig Monsieur
 wäre, der auff Recommendation ehrlicher Leuthe ihres Herrn
 Schreiber zuwerden verhoffte. „Ach mein gar lieber Gott!“ 20
 antwortet das Rabenas, „ist er derselbig? Ach, er schlage solche
 Gedanken aus dem Sinn, dann ein solcher, der den Dienst
 haben will, welchen er verlangt, muß meinem gr: Herren ent-
 weder umb 1000. Thaler (A. 6. a) gefessen seyn, oder umb
 solche Summa einen Bürgen stellen. Mir ist albereit vor 25
 dreyen Tagen ein halber Reichsthaler gegeben worden, ihme
 solchen zuzustellen, wann er sich anmeldet, und unser los Gefind
 hat mir nit einmal gesagt, daß ihr da seyet; ich wolte auch
 sonst so lang in dieser Kälte nit haben stehen lassen.“ Man
 kan leicht gedenken, was ich damahl vor eine Naase hatte. 30
 Ich gedachte halt: „Da schlag Venus zu, so darff Vulcanus
 eines Knechts weniger!“ Ich hatte gar nit den Willen,
 angeregten halben Thaler zunehmen, maffen ich mich auch

11 wohlständigen = anständigen. — 18 habender = lebender. —
 23 gr: = gnädigen. — 24 gefessen seyn = hinterlegen?

brum̃ wehrebe, weil ich mir einbildete, solche Abfertigung wäre meiner schreiberischen Reputation schimpflich und zuwider; doch gedachte ich: „Wer weis, wo dir dieser Herr noch eine Gnad erweisen kan?“ schoob ihn derowegen in Sack und
5 faſte eine Hoffnung, mit der Zeit durch die liebe Gedult den gebettenen Dienst noch zuerlangen, welchen ich mit ſambt des Herrn Gnad verſcherzen würde, wann ich ſo trugig und halſſtärkig die geringe Geld außſchlug.

(A. 6. b) Solcher geſtalt nahm ich meine Abfertigung,
10 und die Jungfer ſelbſt gab mir das Gelaid biß under das Thor, weil ſie daſſelbe als gegen dem Mittag-Zmbs gleich zubeſchließen willens. Da machten wir nun nach als mithin wegen des halben Thalers unſere Complimenten, under welchen der Jungfer dieſe Wort entführen: „Er nehme ihn nur
15 feſtlich hin und verſichere ſich, daß mein gr: Herr und Frau auch das geringſte, ſo ihnen zu Dienſt geſchihet, nit unbelont laſſen, und ſolte ihnen einer nur auff die Heimlichkeit mit einem Riecht vorgehen.“ Das verdroſſe mich ſo grauſam übel und jagte mich ſo in Harniſch, daß ich der Jungfer mehr un-
20 beſcheiden als vernünftig antwortet: „So ſaget eurem gr: Herrn,“ ſprach ich, „wann er mir einen jeden S. H. Arſchwiſch, darzu er meine Supplication unweiſſlich brauchen möchte, ehe er ſie geleſen, ſo theuer bezahlen wolle, ſo werde es ihm ehender an Geld als mir an Papier, Federn und Din-
25 ten manglen.“ Darauff trolte ich mich eine lange Gaſſe hinauff vor Zorn mehr unſin(A. 7. a)nig als ohnwillig. Ich wuſte es denen, ſo mich in literis abgeführt hatten, ſo wenig band, daß mich auch rewete, daß ich meinen Præceptoribus mit dem hindern nit ins Angeſicht geloffen, wann ſie mir
30 etwan zu Zeit einen Product geben. „Ach,“ ſagte ich, „warumb haben dich doch deine Eltern nicht ein Handwerck oder

17 Heimlichkeit = Abtritt. — 21 S. H. = salvo honore, d. h. mit Ehren zu melden. — 26 ohnwillig = unwillig. — 27 in literis = in den Wiſſenſchaften. — abgeführt = falſch geleitet. — 29 mit dem S. ins A. geloffen = den S. gezeigt. — 30 Product = Schlag auf den Hintern.

Tröfchen, strohschneiden oder dergleichen so etwas lernen lassen, so hettest du ja jeztunder auch bey iedem Bauren Arbeit, und dörfftest nicht vor grossen Herren thun stehen, ihnen zuschmeicheln? Könntest doch nur jezt das allerverächtlichste Handwerck, das seyn mag, so fändest du gleichwol Meister, die dich des Handwercks halber aufnehmen, und dir das Geschenk hielten, wann sie dir gleich keine Arbeit geben zc. In diesem deinem Standt nimbt sich aber kein Mensch deiner an, und bist der allerverächteste Bernhåuter, der seyn mag!“ In diesem meinem Unwillen passirte ich ein weiten Weeg; gleich wie mir aber der 10 Jorn nach und nach vergieng, also empfanbe ich die damalige grausame Kälte je lán(A. 7. b)ger je mehr, deren ich bishero so hoch noch nit geachtet hatte. Da sie quelte mich dergestalt, daß ich nach einer warmen Stub seufftete; und demnach eben ein Wirthshaus gegen mir funde, gieng ich mehr der 15 Wärme halber hinein, als den Durst zu löschén.

Das II. Capitel.

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

Dasselbst wurde ich viel höflicher empfangen als von obengedachter höflichen Jungfrauen; dann der Hausknecht kam so gleich und fragete: „Was beliebt dem Herrn?“ Ich gedachte zwar heut diesen ganzen Tag der Schreiberdienst, jezt aber der Stuben Ofen, sagte aber doch zu ihm: „Ein gute halß Was Wein!“ die er mir auch gleich langte, dann es war kein Badstüb, darinn man die Stiz bezahlte, sonder ein Ort der 23

6 das Geschenk hielten = Geschenk gaben.

Zehrung, darinn man die benöthigte Wärme umsonst hatte oder wenigst in die Zech rechnete.

Ich setzte mich mit meiner halben Mas Wein sehr nahe zum Ofen, umb (A. 8. a) mich rechtchaffen auszubäcken, 5 also sich an eben demselbigen Tische ein Mann befande, der im Pfening wert zehrete, und Treschermässiger weis mit beyden Backen so gewaltig zuhiebe, daß ich mich darüber verwunderte; er hatte allbereit eine Supp im Magen, und vor zwey Kraut und Fleisch allerdings auffgeriben, da ich hin kam; und fragte 10 noch dazu nach einem guten Stuck Gebrattens, welches verursachte, daß ich ihn besser betrachtete. Da sahe ich, daß er nicht nur zum Fressen, sondern auch an der Gestalt viel ein anderer Mensch war, als ich mein Lebtag jemahls einen gesehen. Dann von Proportion des Leibs war er so groß, als 15 wäre er in Chili oder Chica geboren worden; sein Bart war eben so lang und brait als des Wirths Schiffer-Taffel, dahin er der Gäste aufgetragene Zehrung an notirte; die Haupt-haar aber kamen mir vor wie diejenige, die ich mir etwan hiebevör eingebildet, daß Nabuchodonosor dergleichen in seiner 20 Verstoßung getragen habe. Er hatte einen schwarzen Kittel an von Wollenem (A. 8. b) Tuch, der gieng ihm bis an die Kniekehlen, auff ein ganz fremde und bey nahe auff die alte Antiquitätische Manier mit grünen wollen Tuch an den Näthen underlegt, gefüttert und ausgemacht. Neben ihm lag 25 sein langer Pilgerstab, oben mit zweyen Knöpfen und unten mit einem langen eisernen Stachel versehen, so dick und kräftig, daß man einem gar leicht in einem Straiche die letzte Nelung damit hett reichen mögen.

Ich vergaffte mich schier zum Narren über diesem seltsamen 30 Aufzug, und in deme ich ihn je länger je mehr betrachtete, wurde ich gewahr, daß sein ungeheurer Bart ganz widerstuns,

4 auszubäcken = erquiden, erwärmen. — 6 im Pfening wert zehrete = à la carte aß. — 8 vor zwey 1c. = für zwei (Menschen)? oder „vorher zwei (Portionen) Kraut 1c.“? — 12 zum Fressen = im Fressen. — 20 Verstoßung = Verbannung.

das ist, wider die Europäischen Bär geart und gefärbt war; dann die Haar, so erst bey einem halben Jahr gewachsen, sahen ganz falb, was aber älter war, branschwarz, da doch hingegen bey andern Bärten von solcher Farb die Haar zunegst an der Haut ganz schwarz, und die übrige je älter je falber⁵ oder weitzerfärbiger zu erscheinen pflegen. Ich gedachte der (A. 9. a) Ursach nach, und konte keine andere erfinden, als daß die schwarze Haar in einem hitzigen Lande, die falbe aber in einem viel kältern müßten gewachsen seyn; und solches war auch die Wahrheit. Dann nach dem diefer auff sein Gebra-¹⁰ tens warten und also mit dem Essen ein wenig paussiren mußte, ließe ers über das trinden gehen, da er dann nit weniger thun konte, als mir eines zuzubringen, wann er anders haben wolte, daß ihm jemand den Trund gesegnen sollte, weil ohne mich noch kein anderer Gast vorhanden; und demnach mir das¹³ Maul, welches die grausame Kälte ganz starrhart zugefrört hatte, auch nunmehr wider ein wenig begunte aufzutauen, sihe, da kamen wir gar miteinander in ein Gespräch, worinn ich ihn zum allerersten fragte, ob er nicht erst vor ungefähr einem halben Jahr aus India kommen wäre? Doch damit²⁰ er keine Ursach haben möchte zu antworten: „Was gehets dich an?“ brachte ichs meines bedunkens gar höflich vor, dann ich sagte: „Mein hochgeehrter Herr beliebe meiner vorwitzigen Zu(A. 9. b)gend zuvergeben, wann sie sich erkühnet zu fragen, ob derselbe nicht aller erst vor einem halben Jahr aus India²⁵ kommen?“ Er verwundert sich, sahe mich an und antwortet: „Wann ihr sonst keine Nachricht und Kundschaft von meiner Person habt, als daß ihr mich ietzt das erste mahl sehet, so messe ich eurer Jugend keinen Vorwitz, sonder einen recht- schaffenen Verstand und ein solches Judicium zu, welche beyde³⁰ eine Begierde in euch erwecken, das jenig ägentlich zu wissen, was euer Verstand von mir gefast und das Judicium beschloß- sen habe. Derowegen sagt mir zuvor, woraus ihr abgenom-

¹² ließe ers zc. = ging er ans Trinken. — ¹³ den Trund gesegnen = zutrinken, das Glas anbieten. — ¹⁶ zugefrört = zugefroren.

men, daß ich vor einem halben Jahr noch in India gewesen, so will ich euch hernach zuvernehmen geben, daß ihr von mir und meiner Reise recht geurtheilet.“ Als ich ihm nun sagte, daß mir die Haar seines Darts solches zuverstehen geben, antwortet er, ich hette recht, und da mit an Tag gelegt, daß noch mehr als nur dieses hinder mir stecke.

Hierauff mahnet er mich, bescheid zuthun; dieweil er aber seinen Wein mir (A. 10. a) trirt, scheuete ich mich zutrinken, dann er hatte aus seinem Sack ein zinnern Büchse gezogen, 10 in deren ein Eiectuarium war, das allerdings dem Teriack gleich sahe. Aus derselben nahm er eine Messerspitze voll derselbigen Materi und mischets umber ein gemeines Trindgläselein neuen Wein (dann er trand kein alten, sonder nur neuen Zweenbaken Wein), davon er so dick und gelb wurde, daß er 15 schier einer widerwertigen Purgation oder doch wenigstens einem altem Baumöl sich vergliche. Wann er nun trinden wolte, so gosse er iederzeit ein einzigen Tropfen hiervon in das Glas, davon der milchfarbe neue Wein sich alsobalden veränderte, alle noch in sich habende unverjorne feces zu Boden fallen ließe, und wie ein alter abgelegner Wein von Farb dem Gold gleich erschiene. Er sahe wol, daß ich keinen sonderlichen Lust zu seinem Getränck trug, sagte derowegen, ich sollte festlich trinden, es würde mir nichts schaden; und als ich mich überreden ließe, den Wein zuversuchen, befande ich ihn (A. 20 10. b) so lieblich, kräftig und gut, daß ich ihn vor Malvasier oder Spanischen Wein getrunken hätte, wann ich nicht gesehen, daß es ein neuer Elasser gewesen. Darauff erzählte er mir, daß er diese Kunst bey den Armeniern gelernt, und erwieße im Werck, daß ein alter abgelegener, sonst an sich 20 selbst sehr löstlicher Wein, wie ich damall vor mir stehen hatte, von diesem Elizier, wie ers nennet, bey weitem nicht so gut wurde als ein gemeiner neuer. Dessen gab er Urfach, daß der neue seine Kräfte noch völliger beyeinander, und wie in

10 Eiectuarium = Latwerge, Saft. — 19 unverjorne = unvergoren. — feces = Feszen, Bodensatz.

etlichen Jahren dem alten gesehehen, noch nichts darvon verlohren hätte.

Wie wir nun so von dem Wein und dieser Kunst miteinander discurirten, da trat ein alter Kronzer mit einem Stelzfuß zur Stuben hinein, den die eingenommene Kälte auch gleich⁵ wie mich zum Stuben-Ofen triebe. Er hatte sich kaum ein wenig gewärmet, als er ein kleine Discant Geyge hervor zog, dieselbe stimmte, vor unsern Tisch trate und eins daher striche, worzu er mit dem Maul so (A. 11. a) artlich humset und quidelirt, daß einer, der ihn nur gehöret und nicht gesehen, 10 hätte glauben müssen, es wäre dreyerley Seiten-Spiel untereinander gewesen. Er war zimlich schlecht auff den Winder gekleidet, und hätte auch allem Ansehen nach keinen guten Sommer gehabt, dann sein magere Gestalt bezeugte, daß er sich mit den Schmalhansen betragen, und seine ausgefallene Haar, 15 daß er noch darzu eine schwere Krankheit überstehen müssen. Der Schwarzkroß, so bey mir saße, sagte zu ihm: „Landsmann, wo hastu dein anders Wein gelassen?“ — „Herr,“ antwortet dieser, „in Candia.“ Darauff sagte iener: „Das ist schlimm!“ — „O Nein, nit so gar schlimm!“ antwortet der 20 Stelzer, „dann jezt freurt mich nur an ein Fuß, und ich bedarff auch nur einen Schuh und einen Strumpf.“ — „Höre!“ sagte der im schwarzen Rod ferner, „bistu nit der Springinsfeld?“ — „Vorzeiten,“ antwortet dieser, „war ichs, aber iez bin ich der Stelzvorschhaus nach dem gemeinen Sprichwort: 25 Junge Soldaten alte Bettler! Aber wie kennet mich der Herr?“ — „An deiner artlichen Mu(A. 11. b)sic,“ antwortet jener, „als welche ich bereits vor mehr als dreissig Jahren zu Soest gehöret habe. Hastu nicht damals einen Cammerathen gehabt under denen daselbst gelegenen Tragonern, der sich 30 Simplicius genennet?“ Da nun Springinsfeld solches bejahete, sagte der Schwarzkroß: „Und eben derselbe Simplicius bin ich!“ Hierüber sagte Springinsfeld vor Verwunde-

4 Kronzer = Murrkopf. — 5 humset = sumset. — 10 quidelirt = quieft. — 15 sich betragen = sich vertragen.

rung: „Daß dich Hagel erschlag!“ — „Wie?“ sprach Simplicius zu ihm, „schämest du dich nicht, daß du allbereit so ein alter Krüppel und dennoch noch so rohe, Gottlos und ungeheissen bist, deinen alten Cammerathen mit einem solchen
 5 Wunsch so zu bewillkommen?“ — „Poß hundert tausend Sack voll Endten! du hast gewis besser gemacht (sagte Springinsfeld), oder bistu seither vielleicht zu einem Heiligen worden?“ Simplicius antwortet: „Wann ich gleich kein Heiliger bin, so hab ich mich doch gleichwol beflissen, mit Auf-
 10 samlung der Jahr die böse Sitten der unbesonnenen Jugend abzulegen, und bin der Meinung, solches wurde deinem Alter auch anständiger seyn als flu(B. 1. a)chen und Gotteslästern.“ — „Mein Bruder,“ antwortet Springinsfeld gar Ehrerbietig, „vergebe mir vor dimal und sey mit mir zu frie-
 15 den! Ich begehre, mit dir um nichts (es seyen dann etwan ein par Rändel Wein) zu disputiren.“ Und in dem er sich unter diesen Worten ganz ungeheissen zu uns an Tisch gesetzt hatte, zog er einen alten Lumpen hervor, knüpfte denselbigen auff, ferners sagende: „Und damit du nicht etwan vermeinen möch-
 20 test, der bettelhaffte Springinsfeld wolte bey dir schmarozen, so sehe, hier hab ich auch noch ein paar Bagen, die zu deinen Diensten stehen.“ Und damit schütte er eine Handvoll Ducaten auf den Tisch, welche ich etwas mehr als 200. zu seyn schätzte, und befahl dem Hausknecht, ihm auch eine Mas Wein herzu-
 25 bringen, welches aber Simplicius nicht zugeben wolte, sonder brachte ihm eins und sagte, was es des Gebrängs mit dem Gelde viel bedürfte, er solte es nur wieder einstecken, weil er dergleichen wol mehr hätte gesehen.

3 ungeheissen = unanständig? — 6 Sack voll Endten (Euphemismus) statt: Sacrament. — 16 Rändel = Kannen. — 26 Gebrängs = Biererei.

(B. 1. b) Das III. Capitel.

Ein lächerlicher Poß, der einem Zechbruder
widerfahren.

ZECH mußte mich verwundern und freute mich, daß ich der
jeningen unversehnen Zusammenkunft beywohnen sollte, von ³
welchen ich in Simplicissimi Lebens-Beschreibung so viel sel-
hams dings gelesen, und von denen ich aus Anlaß der Cou-
rage selbst dergleichen geschrieben. Als sich ihre Wortwechs-
lung geendigt, und Simplicius ein Glas voll Wein heraus
gehoben, das er dem Springinsfeld zum Willkomm zuge- ¹⁰
trunken hatte, da kam noch ein Gast herein, welchen ich der
Kleidung und Jugend nach vor meines gleichen, das ist, vor
einem Schreiber-Knecht hielte! Er stellte sich an eben den
Orth zum Stuben-Ofen, wo ich zuvor und nach mir auch
Springinsfeld gestanden, gleichsam als wann alle ankomm- ¹⁵
mende Gäste zuvor dorthin hetten stehen müssen, ehe sie sich
hetten niedersetzen dörrfen; und gleich hernach folgte ein über-
rheinischer (B. 2. a) Bauer, der ohn zweiffel ein Nebmann
war. Dieser rückte vor jenem die Kappe und sagte: „Herr
Schaffner, ich bitte, ihr wollet mir einen Reichsthaler geben, ²⁰
damit ich meine Kärs! aus der Schmitten lösen möge, also
ich sie hab gerben lassen.“ — „Ach! was zum Schinder ist
das?“ antwortete jener; „was machstu mit der Gerst in der
Schmitten? ich hab vermeinet, man gerbe sie in der Müh-
len.“ — „Meine Kärs! meine Kärs!“ sagte der Bauer. ²⁵
„Ich hörs wol!“ antwortet der Schaffner; „vermeinstu dann,
ich sey taub? mich wundert nur, was du damit in der Schmit-
ten machst, sintemal man die Gersten in der Mühl zu gerben

³ Wortwechslung = Wortwechsel, Zanf. — ⁹ heraus gehoben =
eingeschenkt. — ²¹ Kärs! = Karst. — ²⁴ gerben = (überhaupt) machen,
ausbessern. — ²⁸ gerben, röllen = enthülsen.

oder zu röllen pflegt!“ — „Ey Herr Schaffner,“ sagte der Bauer, „ich sage euch von keiner Gersten, sonder von meiner Rärsten, damit ich habe.“ — „Ja so!“ antwortet der Schaffner, „das wäre einanders,“ und zehlet damit dem Bäuerlein ⁵ einen Thaler hin, den er auch gleich in seine Schreibtaffel aufnotirte: ich aber gedachte: „Sollestu ein Schaffner über Rebleuth seyn und waisst noch nichts von den Rärsten?“ (B. 2. b) dann er befahl dem Bauren, daß er solche zu ihm bringen sollte, um zusehen, was es vor Creaturen wären, und was der ¹⁰ Schmid daran gemacht hette. Simplicius aber, bei diesem Gespräch auch zugehöret, fing an zulachen, daß er hoßelte, welches auch das erste und letzte Gelächter war, das ich von ihm gehöret und gesehen, dann er verhielte sich sonst gar ernsthaftig und redet, ob zwar mit einer groben und mannlichen ¹⁵ Stimme, viel lieblicher und freundlicher, als er aussehe, wie wol er auch mit den Worten gar gesparfam umgieng. Springinsfeld hingegen verlangte die Ursach solches Lachens zuhören, ließe auch nicht ab, am Simplicio zu bitten, bis er endlich sagte, die vom Schaffner lez verstandene Wort des Bauren, ²⁰ hetten ihn an einen Poffen erinnert, den er auch wegen eines mißverstandenen Worts in seiner unschuldigen Jugend zwar wider seinen Willen angestellet, wessentwegen er gleichwohl zimliche Stöße eingenommen. „Ach, was war das?“ fragte Springinsfeld. „Es ist unnöthig,“ antwortet Sim: (B. 3. a) ²⁵ plicius, „daß ich euch zu einer eiteln Thorheit reitze, darvor ich das übermäßige Gelächter halte, ohne welches ihr aber die Histori nit anhören könnet, dann ich würde mich auff solchen fall mit fremder Sünde beladen.“ Ich warff meine Karten mit unter und sagte: „Hat doch mein hochgeehrter Herr selbst ³⁰ in seiner Lebens-Beschreibung so manchen lächerlichen Schwang eingebracht, warumb wolte er dann iezt seinen alten Cammeraden zugefallen ein einzige lächerliche Geschichte nicht erzehlen?“ — „Jenes thät ich,“ antwortet Simplicius, „weil

11 hoßelte = zitterte. — 19 leß = falsch. — 28 warff meine Karten mit unter = ich mischte mich in das Gespräch. — 31 Schwang = Schwanf.

vast niemand mehr die Wahrheit gern blos beschauet oder hören will, ihr ein Kleid anzuziehen, dardurch sie bey den Menschen angenehm verbliebe, und das jenig gutwillig gehöret und angenommen wurde, was ich hin und wider an der Menschen Sitten zu corrigieren bedacht war. Und gewislich, mein Freund, 5 er sey versichert, daß ich mir oft ein Gewissen drum mache, wann ich besorge, ich seye in eben derselben Beschreibung an etlichen Orthen all zufrey gangen." Ich replicirt hinwider und (B. 3. b) sagte: „Das lachen ist den Menschen angeboren, und hat solches nit allein vor allen andern Thiern zum Eigen- 10 thum, sonder es ist uns auch nützlich, wie wir dann lesen, daß der lachende Democritus in guter Gesundheit 109. Jahr alt worden, dahingegen der weinende Heraclitus in frühem Alter eines elenden Todts und zwar in einer Röh-Haut, darinn er sich wickeln lassen, seine Glieder zuhehlen, gestorben. Dahero 15 dann auch Seneca in libro de tranquillitate vitae, alwo er dieser beyden Philosophen gedenkt, vermahnet, daß man mehr dem Democrito als dem Heraclite nachfolgen sol.“ Simplicius antwortet: „Das Weinen gehöret dem Menschen so wohl als das lachen eigentlich zu; aber gleichwohl alzeit zulachen 20 oder alzeit zu weinen, wie diese beyde Männer gethan, wäre ein Thorheit, dann alles hat seine Zeit. Gleichwohl aber ist das Weinen dem Menschen mehr als das Lachen angeboren, dann nicht allein alle Menschen, wann sie auff die Welt kommen, weinen (man hat nur das einige Exempel des Königs 25 Zoroastri, der, (B. 4. a) wie er geboren, alsbald gelacht, so zwar von Nerone auch gesagt wird), sonder es hat der HErr Christus unser Seeligmacher selbst etlichmal gewainet; aber daß er jemahls gelacht, wird in H. Schrift nirgends gefunden, sondern hat vielmehr gesagt: Seelig seynd, die 30 weinen und Layd tragen, dann sie werden getröfft werden! Seneca als ein Layd mag das Lachen dem Weinen wohl vorziehen; wir Christen aber haben mehr Brsach, über die Bosheit der Menschen zuweinen, als über ihr Thorheit zulachen, weil wir wissen, daß auff die Sünde der Lachenden ein ewiges 35

Heulen und Wehklagen folgen wird.“ — „Bey mein Abd,“
 sagte hierauff Springinsfeld, „wann ich nit glaube, du sehest
 ein Pfaff worden!“ — „Du grober gEsell,“ antwortet ihm
 Simplicius, „wie darffst du das Hertz haben, so leichtfertig
 vor ein Ding zuschwören, wann du mit deinen eignen Augen
 das Widerspiel siehest? Weißt du auch wohl, was ein Abd
 ist?“ Springinsfeld muste sich ein wenig schämen und bat
 um Verzeihung; dann Simplici Mnen waren so (B. 4. b)
 ernsthaft und betrogenlich, daß er einen jeden damit erschö-
 10 den konnte. Ich aber sagte zu demselbigen: „Weil meines
 hochgeehrten Herrn Reden und Schrifften voller Sittenlehren
 stecken, so mus ohne zweiffel diejenige Geschichte, deren er sich
 mit einem so herglichen Gelächter erinnert, beydes, lustig zu-
 hören und etwas nützlichs daraus zulernen, seyn;“ mit Bitte,
 15 er wolte sie doch ohnbeschwert erzehlen. — „Nichts anders,“
 antwortet Simplicius, „lernet sie, als daß einer, so jemand
 etwas nöthiges fragt, solche Sprach und Wort gebrauchen
 soll, daß sie der, so gefragt wird, geschwind verstehe und in
 der eyl seinen richtigen Bescheid darüber geben könne; so dann,
 20 daß einer, der gefragt worden, die Frag aber nicht eigentlich
 und gewis verstanden, nit alsobald antworten, sonder von
 dem fragenden, vornemlich wann er von höherer Qualität ist,
 noch einmahl seine Frag zuvernehmen, gebührend begehren
 soll. Die lächerliche Histori ist dise: Als ich noch Page bey
 25 Gouverneur in Hanau war, da hatte er einmahl an- (B. 5. a)
 sehenlich Officier zugast, darunter sich auch etliche Weyma-
 risch befanden, denen er mit dem Trund trefflich zusprechen
 lieffe. Die fremde und heimische waren gleichsam in zwo
 Parttheyen unterschieden, einander wie in einer Battalia mit
 30 Sauffen zu überwinden. Das Frauenzimmer stund auff und
 verfügte sich in sein Gemach, gleich nach dem man das Confect
 aufgestellt, weil ihnen mitzugehen die Gewohnheit verbotte;
 die Cavallier aber sprachen einander so scharff zu, sich stehend

1 Bey mein Abd = bei meinem Eid. — 15 ohnbeschwert = unbe-
 kümmert. — 25 einmahl = einst.

vollends auffzufüllen, daß sich auch etliche mit dem Rücken an die Stubthür lehneten, damit ja keiner aus dieser Schlacht entrunne (welches mich an diejenige Marter ermahnet, damit Tyberius, der Römische Kaiser, viel Leut getödtet, dann wann er solche umbbringen lassen wolte, lieffe er sie zuvor zu vilen 5 Trinden nöthigen, ihnen hernach die S. H. Harngång dermaßen vernussidlen, daß sie den Urin nicht lassen köndten, sondern endlich mit unaussprechlichen Schmerzen sterben musten). Endlich entwischte einer, der damahl kein grösser An(B. 5. b)ligen und Begierde hatte, als das Wasser zulassen, und weil es ihn 10 ohn zweiffel gewältig trāget, lieffe er wie ein Hund aus der Kuchē, der mit heißem Wasser gebrühet worden, in welcher ehl er mir zu seinem und meinem Unglück begegnete, fragende: Kleiner, wo ist das Secret? Ich wußte damahl weniger als der Teutsche Michel, was ein Secret war, sonder vermeinte, er 13 fragte nach unserer Beschliefferin, welche wir Gred nannten, die sonst aber Margretha hiesse und sich eben damahls beyh Frauenzimmer befand, dahin sie die Jungfer ruffen lassen. Ich zeigte ihm hinten am Gang das Gemach und sagte: Dort drinnen! Darauff rennete er darauff los wie einer, der mit 20 eingeleger Lantzen in einem Turnier seinem Mann begegnet. Er war so fertig, daß das Thür auffmachen, das hinein treten, und der Anbruch des strengen Wasserflusses in einem Augenblick miteinander geschähe in ansehung und Gegenwart des ganzen Frauenzimmers. Was nun beyde Theil 25 gedacht, und wie sie allerseits erschrocken, mag jeder (B. 6. a) bey sich selbst erachten. Ich kriegte stöße, weil ich die Ohren nit besser auff gethan, der Officier aber hatte Spott darvon, daß er nicht anders mit mir geredet.“

1 auffzufüllen = vollzumachen. — 7 vernussidlen = zusammen-
nähen? — 22 fertig = rasch. — 23 Anbruch = Ausbruch. — strengen =
großen, mächtigen. — 24 ansehung = Angesicht.

Das IV. Capitel.

Der Author geräth unter einen Hauffen Zigeiner
und erzehlet den Aufzug der Courage.

Ich sagte zum Simplicio, es wäre schad, daß er diese
5 Historia nicht auch in seine Lebens-Beschreibung eingebracht
hätte; er aber antwortet mir, wann er alle seine so beschaffne
Begegnumffen hinein bringen hette sollen, so wäre sein Buch
größer worden, als des Stumpffen Schweitzer Cronick; über
das reue ihn, daß er so viel lächerlich Ding hinein gesetzt,
10 weil er sehe, daß es mehr gebraucht werde, an statt des Eoln-
spiegels die Zeit dardurch zu verderben, als etwas guts dar-
aus zulernen. Darauff fragte er mich, was ich selbst von
seinem Buche hielte, und ob ich dardurch geärgert oder (B.
6. b) gebessert worden wäre? Ich antwortet, mein Jubicium
15 wäre viel zu gering, entweder dasselbige zuschelten oder zuloben,
und ob ich gleich nit wider das Buch, sonder ihn, Simplicissi-
mum, selbstn schreiben müssen, dabey auch des Springinsfelds
nicht zum rühmlichsten gedacht worden, so hette ich doch das
Buch weder gelobt noch getabelt, sonder damahls gelernet,
20 daß der jenig, so übermannet sey, sich nach der jenigen Willen
und Anmuthung schicken müste, in deren Gewalt er sich be-
fände. Als ich dieses gesagt und meiner Mutter Sprach nach
zimlich Schweitzerisch geredet, welche Mund-Art andere Teut-
sche vor grob, ja zum theil gar vor hoffärtig und unhöflich
25 zuhalten pflegen, Springinsfeld aber solches mit angehört,
als welcher die Ohren wie ein alter Wolff spitzte, da ich ihn
nennete, sagte er: „Poß gräß, du Göltschnabel, hätte ich di
bussa, ich wottar da garint rüra!“ Aber Simplicius ant-

21 Anmuthung = Forderung. — 24 hoffärtig = hochmüthig? —
27 Poß Kreuz, du Göltschnabel, hätte ich dich draußen, ich wollte dir den
Kopf treffen.

wortet ihm: „Ich hette schier gesagt, du alter Gock! es ist mit mehr um die Zeit, die wir zu Soest belebten, und unserm Muthwillen nach gleich (B. 7. a) sam über das ganze Land herrschten. Du mußt jetzt mit deiner Stelzen nach einer andern Pfeiffen tanzen, oder gewertig seyn, wann du es zu groß 5 machst, daß man dir einen steinernen oder wohl gar einen Spanischen Mandel anlegt. In dieser freyen Statt stehet jedem zwar auch frey zureden, was er will; wer aber über die Schnur hauet, der muß es auch verantworten oder büßen!“ Mich hingegen fragte Simplicius, wer oder was mich dann 10 gemüßiget hätte, wider seine Person zu schreiben, und sonderlich verwundere ihn, daß auch neben ihm des Springinsfelds gedacht werden müssen, neben welchem er doch die Tage seines Lebens über drey Viertel Jahr nicht zugebracht. Ich antwortet: „Wann ihm mein hochgeehrter Herr (wie ich mich dann 15 keines andern versehe) die Wahrheit gefallen lassen und mir, was ich gethan, verzeihen, zumahlen auch vor diesem importunen Springinsfeld, dessen humor und ohngewichtiger Sinn, mir vor längst andictirt worden, versichern will, So will ich ihnen beeden so wunderliche Geschick (B. 7. b) ten von ihnen 20 selbst erzählen, daß sie sich auch beyde selbst darüber verwundern sollen; mit Versicherung, wann ich meinem hochgeehrten Herren von solchen Vöbl. Qualitäten beschaffen zu seyn gewußt hätte, als ich jekunder vor Augen sehe, daß ich seinetwegen keine Feder angefeßt haben wolte, und solten mir gleich die 25 Zigeiner den Hals zerbrochen haben.“

Ob nun gleich Simplicius ein gros Verlangen hatte zu hören, was ich vorbringen würde; so sagte er doch zuvor: „Mein Freund, es wäre ein dumme Unbesonnenheit, ja wieder alle Gerechtigkeit und die darstellung eines Tyrannischen 30 Sinns, wann wir an andern straffen wolten um Sachen, die wir selbst begangen. Hat er in seinem Schreiben meine Laster gerüttelt, so übertrage ichs billich mit Gedult; dann ich

2 belebten = erlebten. — 7 Spanischen Mandel = S. d. Anmerkff.
 — 18 ohngewichtiger = leichtfertiger. — 19 andictirt = dictirt. — 33 gerüttelt = s. v. a. besprochen. — übertrage = ertrage.

habe andern die ihrige (doch daß es ihnen an ihren Ehren nicht nachtheilig seyn kan) unter fremden Namen auch rechtschaffen durch gehandelt. Vertreust es diejenige, so ich getroffen, warum haben sie dann nicht tugendlicher gelebt? oder
 5 warum haben sie (B. 8. a) mir ursach gegeben, solche Laster und Thorheiten zutabeln, die mir, ehe ich sie gesehen, in meiner Unschuld ganz unbekandt gewesen? Er erzehle nur her; ich versprich und versichere alles, was er von mir begehrt und gebetten.“ Ich antwortet, ich möchte gleich reden oder schweigen, so würde doch bald weltkundig werden, was ich zu schreiben mich zwingen lassen müssen.

Darauff wand ich mich gegen dem Springinsfeld und fragte ihn, ob er in Italia nit eine Matresse gehabt, die Courage genannt worden? Er antwortet: „Ach die Blut Her!
 15 Schlag sie der Donner! lebt das Teuffelsweib noch? Es ist kein leichtfertiger Bestia seit Erschaffung der Welt von der sieben Sonnen niemahls beschienen worden!“ — „Ey, ey!“ sagte Simplicius zu ihm, „was seynd das abermahls vor leichtfertige unbesonnene wort?“ Zu mir aber sprach er:
 20 „Ich bitte, er fahre doch nur fort, oder er fahre doch vielmehr an zuerzehlen, was ich so herzlich zuhören verlange.“ Ich antwortet: „Mein hochgeehrter Herr wird sich bald müd gehört (B. 8. b) haben, dann dises ist eben diejenige, deren er im sechsten Capitul des fünfften Buchs seiner Lebens-Beschreibung selbst gedacht hat.“ — „Es gilt gleich!“ antwortet
 25 Simplicius, „er sage nur, was er von ihr weiß, und schone meiner auch nit.“ Auff solches erzehlete ich folgender gestalt, was Simplicius wissen wolte.

„Gleich auff negst verstrichenen Herbst, da es, wie bekandt,
 30 einen ausblühenden Nach-Sommer setzte, war ich auff dem Weeg begriffen, mich aus meinem Vatterland gegen den Rhein-
 strom, und zwar auff hieher zu begeben, entweder als ein armer Schüler Präceptoris, wie es hier gebräuchlich,

8 vertreust = verdrisset. — 12 wand = wandte. — 14 Blut Her = ver-
 teufelte Häre. — 29 verstrichenen = vergangenen. — 32 auff hieher = hieher.

meine Stubien fortzusetzen, oder auff Recommendation meiner Verwandten, von denen ich zu solchem Ende Schreiben bey mir hatte, einen Schreiberz-Dienst zubekommen. Da ich nun auff der Höhe des Schwarzwaldes von Krummschiltach hieher warts wanderte, sahe ich von weitem einen grossen 5 Hauffen Lumpen-Gesinde gegen mir avanziren, welches ich im ersten Anblick vor Zigeiner erkennete, mich (B. 9. a) auch nicht betrogen fand; und weil ich ihnen nit traute, verbarg ich mich in eine Fede, da sie zum allerdickesten war. Aber weil diese Vursch viel Hunde, so wohl Stauber als Winde, bey sich 10 hatten, spürten mich dieselbigen gleich, umbstellten mich und schlugen an, als wann ein Stück Wilbbret vorhanden gewesen wäre. Das höreten ihre Herren alsobalden und eyleten mit ihren Büchsen oder langen Schnaphanen Röhren auff mich zu; einer stellte sich hieher, der andere dorthin, wie auff einem 15 Gejäh, da man dem bestäten und auf getriehnen Wild auf passet. Als ich nun solche meine Gefahr vor Augen sahe, zumahlen die Hunde auch allbereit an mir zugucken anfangen, da fieng ich auch an zu schreyen, als wann man mir allbereit das Weidmesser an die Gurgel gesetzt hätte. Hierauf lieffen 20 beydes, Männer, Weiber, Knaben und Mägdlein, herzu und stellten sich so wercklich, daß ich nicht schliessen konte, ob mich das garstige Volk umbringen oder von den Hunden erretten wolte. Da ich bildete mir vor Furcht ein, sie ermor- (B. 9. b) beten die Leuthe, die sie der gestalt wie mich an einsamen Dr- 25 then betreten, und zehrten sie hernach selbst auf, damit ihre Lobschläge verkorgen blieben. Es gab mich auch, wie noch, Wunder, und ich verfluchte das Zusehen der Jenigen, denen das Wild und die jagtbare Gerechtigkeiten zuständig, daß sie ihre Linder mit bey sich habenden Hunden und Gewehr von 30 diesem beschreyten Diebs-Gesinde also durchstreichen lassen!

10 Stauber = Jagdhunde. — Winde = Windspiele, Windhunde.
 — 12 verhanden = vorhanden. — 14 Büchsen = Büchsen. — 16 Gejäh
 = Jagdbezirz. — bestäten = aufgespürten. — 18 zugucken = zu zucken,
 zu beissen. — 20 betreten = ertappen, erwischen. — 29 jagtbare Gerech-
 tigkeit = Jagdrecht. — 31 beschreyten = verschrien, verrufenen.

Da ich mich nun solcher massen zwischen ihnen befand wie ein armer Sünder, den man jetzt aufknüpfen will, so daß er selbst nicht weiß, ob er noch lebendig oder bereits halb todt seye, siehe, da kam ein prächtige Zigeinerin auf einem Maul-
 5 esel daher geritten, dergleichen ich mein Tage nicht gesehen, noch von einer solchen gehdret hatte, weßentwegen ich sie dann wo nicht gar vor die Königin, doch wenigst vor eine vornehme Fürstin aller anderer Zigeinerinnen halten mußte. Sie schiene eine Person von ungefehr sechzig Jahren zu seyn, aber wie ich
 10 seithero nachgerechnet, so ist sie ein Jahr (B. 10. a) oder jechß älter. Sie hatte nicht so gar wie die andere ein beschwarzes Harr, sonder etwas falb, und dasselbe mit einer Schnur von Gold und Edelgesteinen wie mit einer Cron zusammen gefast, an dessen Statt andere Zigeunerin nur einen schlechten
 15 Bendel, oder wanns wol angehet, einen Flor oder Schleyer, oder auch wol gar nur eine Weide zubrauchen pflegen. In ihrem annoch frischem Angesicht sahe man, daß sie in ihrer Jugend nicht heßlich gewesen. In den Ohren trug sie ein par Gehend, von Gold und geschmelzter Arbeit, mit Diamanten
 20 besetzt, und um den Hals eine Schnur voll Zahl-Perlen, deren sich keine Fürstin hätte schämen dörrfen. Ihre Serge war von keinem groben Leppich, sonder von Scharlach und durchaus mit grünem Plisch-Samet gesätttert, nebenher aber wie ihr Rock, der von kostbarem grünem Englischen Tuch war, mit
 25 Silbernen Pasamenten verpremt. Sie hatte weder Brust noch Wams an, aber wol ein bar lustiger Polnischer Stifel; ihr Hemt war Schneeweis, von reinem Aura (B. 10. b) oder Feinwath, über all um die Rätthe mit schwarzer Seiden auf die Böhmische Manier ausgenehet, woraus sie hervor schiene wie
 30 eine Heidelbeer in einer Milch. So trug sie auch ihr langes Zigeuner-Messer nicht verborgen underm Rock, sondern offent-

15 Bendel = Bändchen. — 19 Gehend = Gehänge. — geschmelzter Arbeit = Schmelzarbeit. — 20 Zahl-Perlen = große Perlen. — 21 Serge = gewirktes Tuch (Schawl?). — 22 Plisch-Samet = Seidensammet. — 25 Pasamenten = Borten, Schnüren. — Brust = Brustlag.

lich, weil sich seiner Schöne wegen wol damit prangen liesse. Und wann ich die Wahrheit bekennen soll, so bedunckt mich noch, der alten Schachtel seye dieser Habit sonderlich zu Esel (hätte schier zu Pferd gesagt) überaus wol angestanden, wie ich sie dann auch noch bis auf diese Stund in meiner Einbildung sehen kan, wann ich will.

Das V. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihre Lebens-Beschreibung dictirt.

NUn diese tolle Zigeunerin, welche von den andern eine 10 gnädige Frau genannt, von mir aber vor ein Ebenbild der Dame von Babylon gehalten wurde, wann sie nur auf einem siebentöpfigen Trachen gesessen und ein wenig schöner (B. 11. a) gewesen wäre, sagte zu mir: „Ach mein schöner weißer junger Gesell, was machstu hier so gar allein und so weit von den 15 Leuthen?“ Ich antwortet: „Mein großmächtige, hochgeehrte Frau, ich komm von Haus aus dem Schweitzerlande und bin Willens an den Rheinstrom in eine Stadt zu reissen, entweder baselbst ein mehrers zu studiren, oder einen Dienst zu bekommen; dann ich bin ein armer Schuler.“ — „Daß dich Gott 20 behüte, mein Kind!“ fragte sie, „wolltest du mir nicht ein Tag oder vierzehn mit deiner Feder dienen und etwas schreiben? Ich wolte dir alle Tag ein Reichsthaler geben.“ Ich gedachte: „Alle Tag ein Thaler wäre nicht zu verachten: wer weiß aber, was du schreiben solst? So grosses anerbieten ist vor suspect 25 zu halten.“ Und wenn sie nicht selbst gesagt hätte, daß mich

12 Dame von Babylon = Babylonischen Hure. — 22 schreiben = schreiben. — 25 suspect = verdächtig.

Gott behüten sollte, so hätte ich vermeinet, es wäre ein Teufels-Gespensst gewesen, das mich durch solches Geld verblenden und 'in die leidige Congregation der Heren-Junst hât einverleiben wollen. Mein Antwort war: „Wann es mir nichts schadet, so will ich der Frau (B. 11. b) en schreiben, was sie begehrt.“ — „Ay wol Nay, mein Kind!“ sagt sie hierauf, „es wird dir gar nichts schaden, behût Gott! Komm nur mit uns; ich will dir barneben auch Essen vnd Trinken geben, so gut ichs hab, bis du fertig seyn wirst.“

- 10 Weil dann mein Magen eben so leer von Speisen, als der Beutel id von Geld, zumalen ich bey diesem Diebs-Geschmeiß wie ein Gefangner war, sihe, so schlendert ich mit dahin, und zwar in einem dicken Wald, da wir die erste Nacht logirten, allwo sich albereit etliche Kerl befanden, die einen schônen
15 Hirsch zerlegten. Da gieng es nun an ein Feuer machen, siedens und bratens; und soviel ich sahe, auch hernach vollkommen versichert wurde, so hat die Frau Libuschla, dann also nennete sich meine Zigeunerin, alles zu commendirn. Dieser wurde ein Zelt von weissem Barchet aufgeschlagen, welches sie
20 auf ihrem Maulesel underm Sattel fûhret. Sie aber fûhrte mich etwas beyseits, setzte sich under einen Baum, hiesse mich zu ihr sitzen und zog des Simplicissimi Lebens-Beschrei- (B. 12. a) bung hervor. „Seht da, mein Freund,“ sagte sie, „dieser Kerl, von dem diß Buch handelt, hat mir ehmalen den
25 grôßten Schabernack angethan, der mir die Tage meines Lebens jemal wiederfahren, welches mich der gestalt schmirzt, daß mir unmüglich fällt, ihm seine Duberey ungerochen hingehen zu lassen. Dann nachdem er meiner guthwilligen Freunblichkeit genug genossen, hat sich der undandbare Vogel
30 (mein hochgeerter Herr verzeihe mir, daß ich ihr eigne Wort brauche) nicht gescheut, nicht allein mich zuverlassen, und durch einen zuvor nie erhôrten schlimmen Possen abzuschaffen; sonder er hat sich auch nicht geschâmet, alle solche Handlungen, die zwischen mir und ihm vorgangen, beydes, mir und ihm zu

ewiger Schand, der ganzen Welt durch den öffentlichen Trud zu offenbaren. Zwar hab ich ihm seine erste an mir begangene Leichtfertigkeit bereits stattlich eingetränkt; dann als ich vernommen, daß sich der schlimme Gast verheurathet, hab ich ein Jungfer Kindgen, welches meine Cammer-Magd eben damals aufse(B. 12. b)sen, als er im Sauerbrunnen mit mir zuhielte, auf ihn tauffen und ihm vor die Thür legen lassen mit Bericht, daß ich solche Frucht von ihm empfangen und geboren hätte, so er auch glauben, das Kind zu seinem grossen Spott annehmen und erziehen, und sich noch dazu von der so Obrikeit tapffer straffen lassen müssen, vor welchen Betrug, daß er mir so rechtschaffen angangen, ich nicht 1000. Reichthaler nehme, vornemlich weil ich erst neulich mit Freuden vernommen, daß dieser Vandert des betrogenen Betriegers einiger Erb seyn werde.“ 15

Simplicius, so mir bisher andächtig zugehört, flehe mir hier in die Red und sagte: „Wann ich noch wie hiebevorn in dergleichen Thorheiten meine Freude suchte, so würde mirs keine geringe Ergehung seyn, daß ihr diese Narrin einbilbet, sie habe mich hiemit hinders Liecht geführt, da sie mir doch so dardurch den allergrößten Dienst gethan, und sich noch mit ihrem eitlen Kitzeln bis auff diese Stund selbst betrugt! Dann damals, als ich sie careffirte, lag ich mehr bey ihrer Cam(C. 1. a)mer-Magd als bey ihr selbst; und wird mir viel lieber seyn, wann mein Simplicius (dessen ich nicht verläng- 25 nen kan, weil er mir so wol im Gemüt nachartet, als im Angesicht und an Leibs-Proportion gleichet) von derselben Cammer-Magd als einer losen Zigeunerin geboren seyn wird. Aber hierbey hat man ein Exempel, daß oft die Jenige, so andere zu betriegen vermeinen, sich selbst betriegen, und daß 30 Gott die grosse Sünden (wo kein Besserung folgt) mit noch größern Sünden zu straffen pflege, davon endlich die Ver-

3 stattlich = gehörig, reichlich. — 23 sie careffirte = eigentl. sie liebstote, dann mit ihr umging. — 25 dessen ich nicht verlängen kan = den ich nicht verl. kann.

damnnus desto grösser wird. Aber ich bitte, er fahre in seiner Erziehung fort! Was sagte sie ferners?“

Ich gehorchte und redet weiters folgender massen: „Sie befahle mir, ich sollte mich ein wenig in meines hochgeehrten
 5 Herrn Lebens-Beschreibung informirn, um mich darnach zu richten, dann sie wäre Willens, ihren Lebens-Lauf auf eben diese Gattung durch mich beschreiben zu lassen, um solche gleichfalls der ganzen weiten Welt zu communiciren, und das zwar dem Simplicitismo zu (C. 1. b) Trutz, damit ieder-
 10 mann seine begangene Thorheit belache. Ich sollte mir, sagte sie, alle andere Gedanken und Sorgen, die ich etwann vor dikmal haben möchte, aus dem Sinn schlagen, damit ich diesem Werck desto besser obliegen möchte; Sie wolte indessen Schreibzeug und Papier zur Hand bringen, und mich nach
 15 vollendet Arbeit dergestalt belohnen, daß ich zu frieden mit ihr seyn müßte.

Also hatte ich die zween erste Tage anderst nichts zu thun, als zu lesen, zu Fressen und zu Schlaffen, in welcher Zeit ich auch meines hochgeehrten Herrn Lebens-Beschreibung ganz
 20 expedirte. Da es aber den dritten Tag an ein schreibens gehen sollte, wurde es unversehens Alarm; nit daß uns jemand angegriffen oder verfolgt hätte; sonder als ein einzige Zigeinerin in Gestalt eines armen Bettelweibs ankam, die eine reiche Beut von Silber-Geschir, Ringen, Schaupfennigen,
 25 Gdttelgeld und allerhand Sachen, so man den Kindern zur Pierbe um die Hälse zu hängen pflegt, erschnappt hatte; da war ein seltsam Gewelch zu hören und (C. 2. a) ein geschwinder Ausbruch zu sehen. Die Courage (dann also nennet sich diese allervornemste Zigeinerin selbst in ihrem Trutz Sim-
 30 plex) stellte die Ordre und theilet das Lumpen Gefinde in unterschiedliche Tropfen aus mit Befehl, welche Wege diese oder jene brauchen, auch wie, wo, und wann sie wieder an einem gewissen Ort, den sie ihnen bestimmte, zusammen kommen

20 expedirte = abfertigte, d. h. zu Ende las. — 30 stellte die Ordre = gab den Befehl.

sollten. Als nun die ganze Compagnie sich in einem Augenblick wie Quecksilber zertheilet und verschwunden, gieng Courage selbst mit den fertigsten und zwar eitel wolbewehrten Zigeinern und Zigeinerinnen den Schwarzwald hinunder in solcher unsäglich schneller Eil, als wann sie die Sach selbst gestohlen und ihro deswegen ein ganzes Heer nachgejagt hätte. Sie höret auch nicht auf zu fliehen, und zwar als auf der obersten Höhe des Schwarzwalds, bis wir das Schutter-Kunzger-Peters-Noppenauers-Cappler-Saßwalder- und Wierler-Thal passirt, und die hohe und grosse Wäldungen über der 10 Murg erlangt hatten. Dasselbst wurde abermal un- (C. 2. b) ser Lager aufgeschlagen. Mir ward auff derselben geschwinden Reise ein Pferd untergegeben, darauf mirs nach dem gemeinen Sprichwort ergieng: Wer selten reit, 2c.

Ich merckte wol, daß diese Suite der Courage, die mit 15 mir in 13. Pferden und eitel Männern und Weibern, aber in keinen Kindern bestunde, alles Vermögen der übrigen Zigeiner, so viel sie an Gold, Silber und Kleinodien zusammen gestohlen, mit sich führte und verwahrte; über nichts verwundert ich mich mehr, als daß diese Leuthe alle Riß, Weg und Steg an 20 diesen wilden, unbewohnten Orten so wol wußten, und daß bey diesem sonst unordentlichen Gefindel alles so wol bestellt war, ja ordentlicher zugieng, als in mancher Haushaltung. Noch dieselbe Nacht, als wir kaum ein wenig gefessen und geruhet hatten, wurden zwey Weiber in die Lands-Tracht ver- 25 kleidet, und gegen Horb geschickt, Brod zu holen, underm Vorwand, als wann sie solches vor einen Dorf-Wirth einkaufsten, wie dann ebenfalls ein Kerl gegen Gerns (C. 3. a) bach ritte, der uns gleich den andern Tag ein par Kägel Wein brachte, die er seinem vorgeben nach von einem Nebmann gelaufft 30 hatte.

An diesem Ort, mein hochgeehrter Herr Simplicio, hat die Gottlose Courage angefangen, mir ihren Trutz Simplex, wie

15 Suite = Gefolge. — 20 Riß = Weg über Anhöhen. — 30 Nebmann = Weinbauer.

sie es intitulirt, oder vielmehr ihres leichtfertigen Lebens-Beschreibung in die Feder zu dictiren. Sie redete gar nicht Zigeinerisch, sonder brauchte eine solche Manier, die ihren klugen Verstand und dann auch dieses genugsam zu verstehen gab, daß sie auch bey Leuthen gewesen und sich mit wunderbarer Verwandlung der Glücksfälle weit und breit in der Welt umgesehen und viel darinn erfahren und gelernt hätte. Ich fand sie überaus rathgierig, so daß ich glaube, sie sey zu dem Anarchase selbst in die Schul gegangen, aus welcher gottlosen
 10 Neigung sie dann auch besagtes Tractätel, um den Herrn zu verehren, zu ihrer eignen Hand hat schreiben lassen, von welchem ich weiters nichts melden, sonder mich auf dasselbige, weil sie es ohn Zweifel (C. 3. b) bald drucken lassen wird, bezogen haben will.“

15

Das VI. Capitel.

Der Author continuirt vorige Materia und erzehlet den Dand, den er von der Courage vor seinen Schreiber-Lohn empfangen.

Simplicius fragte, wie dann Springinsfeld mit ins Gelag
 20 kommen wäre, und was sie mit ihm zu schaffen gehabt hätte? Ich antwortet: „So viel ich mich noch zu erinnern weiß, ist sie, wie ich bereits gemeldet, in Italia seine Matreß oder allem ansehen nach er vielmehr ihr Knecht gewesen; massen sie ihm auch (wann es anders wahr ist, was mir diese Schand-

10 Tractätel = kleine Abhandlung. — um den Herrn zu verehren = wohl „verunehren“, schänden. — 11 zu ihrer eignen Hand = für sich. — 19 ins Gelag kommen = ins Gespräch gekommen.

Bettel angeben) den Namen Springinsfeld zu geeignet.“ — „Schweig! daß dich der Hagel erschlag, du Schurd!“ sagte Springinsfeld, „oder ich schmeiß dir, Plackscheyffer, der Teufel soll sterben, die Kandel übern Kopf, daß dir der rothe Safft hernach gehet.“ Und seine Wort wahr zu machen, erdachte er ⁵ die Kandel, (C. 4. a) aber Simplicius war eben so geschwind und weit stärker als er, auch eines andern Sinns, enthielte ihne derowegen vorm Streich, und betrohete, ihn zum Fenster hinaus zu werffen, wann er nicht zu frieden seyn wolte. In-
 dessen kam der Wirth darzu, und gebote uns den Frieden mit ¹⁰ austrücklicher Anzeigung, wann wir nicht still wären, daß bald Thurnhüter und Fausthämmer vorhanden seyn würden, die den Ursächler solcher Handel oder wol gar uns alle drey an ein ander Ort führen sollten. Ob ich nun gleich hierauf vor Angst zitterte und so still wurde wie ein Mäusel, so wolte ich ¹⁵ doch gleichwol die Scheltwort nicht auff mir haben, sonder zum Ammeister gehen und mich der empfangnen Injuri halben beklagen; aber der Wirth, so Springinsfelds Ducaten gesehen und einige davon zu kriegen verhoffte, sprach mir neben Simplicio so freundlich zu, daß ichs underwegen liesse, wie ²⁰ wol Springinsfeld noch immerhinn wie ein alter böser Hund gegen mir griffgrammete. Zuletzt wurde der Vergleich gemacht, daß ich (C. 4. b) dem Springinsfeld auff beschehene Abbit die empfangne Schmach vergeben, und hingegen sein und Simplici Gast seyn solte, so lang ich mir selber wolte. ²⁵

Nach diesem Vertrag fragte mich Simplicius, wie ich dann wieder von den so genannten Zigeinern hinweg kommen wäre, und mit was vor Geschäften dieselbige ihre Zeit in den Wäldern passirt hätten? Ich antwortete: „Mit Essen, Trincken, Schlaffen, Tanzen, herum Ramlen, Taback sauffen, ³⁰ Singen, Ringen, Fechten und Springen. Der Weiber größte

¹² Thurnhüter = Gefangenwärter. — Fausthämmer (X und K fügen als Erklärung: „Schurgen“ [Schergen] hinzu). — ¹⁵ Mäusel = Mäuschen. — ¹⁷ Ammeister = Bürgermeister. — Injuri = Schmäbung. — ²² Vergleich = Vergleich. — ³⁰ Ramlen = rammeln. — Taback sauffen = rauchen.

Arbeit war Kochen und Feuern, ohne daß etliche alte Hexen
 hie und da saßen, die junge im Wahrsagen oder vielmehr im
 liegen zu unterrichten; theils Männer aber giengen dem Ge-
 wilb nach, welches sie ohne Zweifel durch zauberische Segen
 5 zum still stehen zu bannen und mit abgetödtten Pulver, das
 nicht laut kläpfte, zu fällen wußten, massen ich weder an Wild
 noch Zahmen kein Mangel bey ihnen verspüren konnte. Wir
 waren kaum zween Tag dort still gelegen, als sich wieder eine
 Parthey nach der andern (C. 5. a) bey uns einfande, darun-
 10 der auch solche waren, die ich bishero noch nicht gesehen, etliche
 (die zwar nit beyhm besten empfangen wurden) anticipirten
 bey der Courage (ich schätze aus ihrem allgemeinen Sedel)
 Geld; andere aber brachten Beuten, und kein Theil gelanget
 an, das nicht entweder Brod, Butter, Speck, Hühner, Gänse,
 15 Enten, Spanferkel, Geissen, Hammel, oder auch wol ge-
 mäste Schwein mit sich gebracht hätte, ohne eine arme alte
 Hex, welche anstatt der Beutten einen Himmel-blauen Buckel
 mitbracht, als die über der verbotenen Arbeit erdabt, und
 mit trefflichen Stößen und Schlägen abgefertigt worden war.
 20 Und ich schätze, wie dann leicht zu gedenken, daß sie obenge-
 dachte zahme Schnabelweib und das kleine Viehe entweder in
 oder um die Dörffer und Bauren-Höf hinweg gefüchset, oder
 hin und wieder von den Heerden hinweg gewölfelt haben.
 Gleichwie nun täglich solche Compagnien bey uns ankamen;
 25 also giengen auch alle Tag wieder einige von uns hinweg;
 zwar nicht alle als Zi(C. 5. b)geiner, sonder auch auff andere
 Manieren bekleidet, je nach dem sie meines davorhaltens ein
 Diebsstück zu verrichten im Sinn hatten. Und dieses, mein
 hochgeehrter Herr, waren die Geschäfte der Zigeiner, die ich,
 30 so lang ich bey ihnen gewesen, observirt habe.

Wie ich aber wieder von ihnen kommen, das will ich mei-
 nem hochgeehrten Herrn, weil ers zu wissen verlangt, jetun-
 der auch erzählen, ob mir gleich die gehabte Kundschaft mit

6 kläpfte = knallte. — 11 anticipirten = griffen vor. — 22 gefüchset = (listig) gestohlen. — 23 gewölfelt = geraubt.

der Courage zu eben so geringen Ehren gereicht als dem Springinsfeld oder dem Simplicissimo selbst.

Ich dorffte täglich über 3. oder 4. Stund nicht schreiben, weil Courage nicht mehr Zeit nam, mir zu Dictiren; und alsdamm möchte ich mit andern spazieren gehen, spielen oder andere Kurzweil haben, worzu sie sich dann alle gar geneigt und gesellig gegen mir erzeigten; ja die Courage selbst leistete mir die mehreste Gesellschaft, dann bey diesen Leutthen findet durchaus einige Traurigkeit, Sorg oder Bekümmernus keinen Platz; sie er(C. 6. a)mahnten mich an die Warden und Füchse, welche 10 in ihrer Freyheit leben, und auf den alten Kayser, doch vorsichtig und listig genug, hinein stehen, wann sie aber Gefahr vermercken, eben so geschwind als vortheilhaftig sich aus dem Staub machen. Einsmals fragte mich Courage, wie mir diß freye Leben gefiele; ich antwortet: „Uberaus wol!“ und ob gleich 15 alles erlogen war, was ich gesagt, so hendte ich iedoch noch ferner dran, daß ich mir schon nicht nur einmal gewünscht, auch ein Zigeiner zu seyn. „Mein Sohn,“ sagte sie, „wann du Lust hast, bey uns zu bleiben, so ist der Sach bald geholfen.“ — „Ja, mein Frau,“ antwortet ich, „wann ich auch die 20 Sprach könnte.“ — „Diß ist bald gelernt,“ sagte sie; „ich hab sie ehe als in einem halben Jahr begriffen! Bleibet ihr nur bey uns, ich will euch ein schöne Benschläfferin zum Heurath verschaffen.“ Ich antwortet, ich wolte noch ein par Tag mit mir selbst zu Rath geben und bedencken, ob ich sonst irgends 25 ein besser Leben als hier zu kriegen getraute. Des studierens und Tag und Nacht über den Büchern (C. 6. b) zu hocken, wäre ich schon vor längsten müd worden; so möchte ich auch nicht arbeiten, viel weniger erst ein Handwerk lernen, ohne (welches das schlimmste war) daß ich auch ein schlecht Patrimo- 30 nium von meinen Eltern zu hoffen hätte. „Du hast einen

7 leistete = leistet. — 8 mehreste = meiste. — 11 auf den alten Kayser hinein, d. h. ohne an die Strafe zu denken. — 13 vortheilhaftig = vorthelhaft. — 23 zum Heurath = zu der Heirat. — 30 Patrimonium = Erbtheil.

weisen Menschen-Sinn, mein Sohn," sagte das Nabenaas weiters, „und laßt leicht hierbey abnehmen und probieren, was unser Mannier zu leben vor anderer Menschen Leben vor einen Vorzug habe, wann du nemlich siehest, daß kein einzig
 5 Kind aus unserer Jugend zu dem allergrößten Fürsten gieng, der es aufnehmen und zu einem Herrn machen wolte; es wurde alle solche hohe Fürstliche Gnaden vor nichts schätzen, die doch andere knechtisch gefinnte Menschen so hoch verlangen.“ Ich gab ihr gewonnen und gedachte doch bey mir sel-
 10 ber, was ihr Springinsfeld gewünscht; und indem ich ihr dieser Gestalt das Maul machte, als wann ich bey ihr verbleiben wolte, hoffte ich desto eher die Freyheit, mit andern auszu-
 gehen und also Gelegenheit zubekommen, mich wieder von ihr abzuschreiben.

15 (C. 7. a) Eben um dieselbige Zeit kam eine Schar Zige-
 ner; die brachten eine junge Zigeinerin mit sich, die schöner war, als die Allerschönste aus diesen Leuthen zu seyn pflegen. Diese machte so wohl als andere bald Kundschaft zu mir, (dann man muß wissen, daß unter dieses Volks lebigen Leu-
 20 then wegen ihres Müßiggangs die Lässigkeit eine Gewonheit ist, deren sie sich weder zuschämen noch zuscheuen pflegen) und er-
 zeigte sich so freundlich, holdseelig und liebreizend, daß ich glaube, ich wäre angangen, wann mich nicht die Sorg, ich wurde auch heren lernen müssen, darvon abgeschreckt, und ich
 25 nicht zuvor der Courage Leichtfertigkeit und lasterhaftes Leben aus ihrem eignen Maul gehört hätte. Eben darumb traute ich desto weniger und sahe mich desto besser vor, doch erzeugte ich mich gestältiger gegen ihr als gegen einer andern. Sie fragte mich gleich nach gemachter Kundschaft, was ich der
 30 Frau Gräfin, dann also nante sie die Curage, zuschreiben hätte; als ich ihr aber die Antwort gabe, es wäre ohnnöthig, daß es die Jungfer wüste; war sie (C. 7. b) nit allein wohl

11 das Maul machte = (leere) Versprechungen machte. — 14 abzuschreiben = wegzuschreiben. — 23 ich wäre angangen = ich hätte angeknabbert, hätte mich fangen lassen. — 28 gestältiger = freundlicher.

damit zu frieden, sonder ich vermerkte auch an der Courage selbstn meiner Einbildung nach, daß sie solche Frag an mich zuthun befohlen und also meine Verschwiegenheit probirt hatte, dann sie ward mir immer je freundlicher, wie ich Narr vermeinte.

Damahls war ich allbereit in 14. Tagen nicht mehr aus den Klaidern kommen, wessentwegen sich dann die Mülserstöbe heufftig bey mir einfanden, welches heimliche Leyden ich meiner Jungfer Zigeinerin klagte. Dieselbe lachte mich anfänglich gewaltig auß und nante mich einen einfaltigen Tropffen; 10 aber den andern Morgen brachte sie eine Salbe, welche alle Leüße vertreiben wurde, wann ich nur darmit nadent bey einem Feuer der Zigeiner Gewonheit nach [mich] wolte schmiren lassen, welche Arbeit sie, die Jungfer, auch gehrn verrichten wolte. Ich schämte mich aber viel zu sehr, und sorgte dar: 15 neben, es möchte mir gehen wie Apuleio, welcher durch dergleichen Schmirsalb in ein Esel verwandelt worden. In dessen quälte mich aber das Ungejiffer so greulich, daß ichs nicht (C. 8. a) mehr erleyden kunde; dannenhero ward ich gezwungen, diese Salbung zugebrauchen, doch mit dieser condition, 20 daß sich die Jungfer zu vor von mir schmiren lassen solte, und alsdann wolte ich ihr nachfolgen und ihr auch still halten. Zu solcher Verrichtung nun machten wir uns etwas fern von unserm Läger ein absonderlichs Feuer, und thäten dabey, was wir abgeredet hatten.

Die Leüße gingen zwar fort, aber den Morgen Fröh sah ich mit Haut und Haar so schwarz aus wie der Teuffel selber. Ich wuste es noch nicht an mir, bis mich die Courage verzirrte und sagte: „So, mein Sohn! ich sehe wol, du bist deinem Wunsch nach schon ein Zigeiner worden.“ — „Ich weiß noch 30 nichts darvon, mein hochgeehrte Frau Mutter,“ antwortet ich; sie aber sagte: „Beschau deine Hände!“ und mit dem lieffe sie einen Spiegel holen, in welchem sie mir eine Gewalt wise, die ich wegen übermäßiger Schwärze selbst nicht mehr vor die

8 heufftig = häufig, in Häufen.

meinige erlante, sonder darvor erschrad. „Diese Salbung, mein Kind!“ sagte sie, „gilt bey uns so viel als bey den (C. 8. b) Türken die Beschneidung, und welche dich gesalbet hatt, die mußt du auch zum Weib haben, sie gefalle dir gleich oder nicht.“ Und mit dem sieng das Teuffels Gefindel mit einander an zulachen, daß sie hätten zerbersten mögen.

Als ich nun sahe, wie mein Handel stunde, hette ich Stein und Wein zusammen suchen mögen. Aber was wolte oder solte ich anders thun, als nach deren Willen mich zu accom-
 10 modirn, in welcher Gewalt ich damals war. „Sey!“ sagte ich, „was geschneids dann auch mich? Vermeinet ihr dann wohl, diese Veränderung sey mir so gar ein grosser Kummer? höret nur auf zulachen und sagt mir darvor, wann ich Hochzeit haben soll.“ — „Wann du wilt, wann du wilt,“ antwor-
 15 tet Courage, „doch der Gestalt, wann wir auch einen Pfaffen darbey werden haben können.“

Ich war damals mit der Courage Lebens-Lauff allbereit fertig, ohne daß ich noch ein paar, ich weis aber nit was vor Diebstahl, darzu hätte setzen sollen, die sie verübet, seyt sie
 20 eine Rigeinerin worden; derowegen beehrte ich gar höflich die (C. 9. a) versprochene Bezahlung; sie aber sagte: „So, mein Sohn! du bedarffst jetzt kein Geld, es wird dir noch wol kommen, wann du Hochzeit gehalten haben wirst.“ Ich gedachte: „Hat dirs der Schinder in Sinn geben, daß du
 25 mich hiermit halten solst?“ und als sie merkte, daß ich etwas sauers darzu sehen wolte, setzte und ordnete sie mich vor der Aegyptischen Nation Obersten Secretarium durch ganz Teutschland, und that promessen, daß mein Heurath mit ihrer Jungfer Daasen, so bald es nur Gelegenheit geben würde, vollzogen
 30 und mir zwey schöne Pferdt zum Heurath-Gute mit gegeben werden sollten. Und damit ich dieses desto steiffer glauben solte, dorffte meine Jungfrau Hochzeitlerin nit underlassen, mich mit ihrer gewöhnlichen Freundschaft zu underhalten. Diese Geschichte war kaum verlossen, als wir aufbrachen und

mit guter ordre fein gemacht sambt Weib und Kind etwan selbst dreißigt das Bielerthal herunder marchirten, auf welchem Weg Courage ihren statlichen Habit nicht an hatte, sonder auch wie sonst ein andere alte Hex auffzog. Ich (C. 9. b) war unter den Furiren und halffe das Quartier auff etlichen Bauern: 5 Höffen machen, in welcher Verrichtung ich mich keine Sau, sonder ein vornehmes Mitglied der ansehnlichsten Zigeiner zu seyn bedunden lieffe. Den andern Tag marchirten wir vollents biß an den Rhein und blieben zu nächst an einem Dorff, 10 also ein Ubersahrt war, in einem Busch bey der Landstrassen, über Nacht, um den folgenden Tag vollents über Rhein zu gehen. Aber des Morgens, da der schwarze Secretarius erwachte, sihe, da befande sich der gute Herr ganz allein, massen ihn die Zigeiner und seine Braut so gar verlassen, daß er von ihnen auch sonst nichts, als nur die holdseelige Farbe zur 15 freundlichen Gedächtnus noch übrig hatte.“

Das VII. Capitel.

Simplicissimi Gauckeltasch und erhaltene treffliche Lösung.

„Da fasse ich nun, als wann mir Gott mit mehr hätte gnädig 20 seyn wollen, dem ich gleichwol zu danken Ursach hat: (C. 10. a) te, daß mich bis lose Gefindel nit gar ermordet und mich im Schlaf visitirt, und mir mein wenig Geld, so ich noch zu der Zehrung bey mir trug, genommen. Und ihr, Springinsfeld, was habt ihr jetzt mehr vor Ursachen, über mich zu tollern, 25

18 Gauckeltasch = Zaubertasche.

der ich doch so freywillig erzehle, daß mich diese arge Bettel so wohl als euch betrogen, als benn List und Bosheit gleichsamb kein Mensch, an den sie sich machen will, entgehen kan, wie dann gegenwertigem ehrlichen Herrn Simplicissimo bey
 5 nahe selbst widerfahren wäre.“ Springinsfeld antwortet mir: „Nichts, nichts, gar nichts, guter Freund! Sey nur zufrieden, und holl der Teuffel die Her!“ — „Mein!“ antwortet ihm Simplicius, „wünsche doch der armen Tröppfin nichts böses mehr! Hbrestu nicht, daß sie allbereits ohne das der Ver:
 10 damnus nahe, bis über die Ohren im Sündenschlam, Ja allerdings schon gar der Höllen im Rachen Steckt? Bette darvor ein paar andächtiger Vatter unser vor sie, daß die Güte Gottes ihr Hert erleuchten und sie zu wahrer Buße bringen wolle.“ — „Was?“ sagte Springinsfeld, „ich wol(C.10.b)te
 15 lieber, daß sie der Donner erschlug!“ — „Ach daß Gott walt,“ antwortet Simplicius, „ich versichere dich, wann du nicht anders thust als so, daß ich umb die Wahl, die sich zwischen deiner und ihrer Seeligkeit findet, keine Stiege hinunder fallen wolte.“ Springinsfeld sagte darauf: „Was geheits
 20 mich?“ Aber der gute Simpli: schüttelt den Kopff mit einen tieffen Seuffzen.

Es war damals schier umb 2. Uhr Nachmittag, und wir hatten alle drey überflüssig genug gefüttert, als Springinsfeld Simplicium fragte, wo mit er sich doch ernehre und was
 25 sein Stand, Handel und Wandel wäre? Er antwortet ihm: „Das will ich dich sehen lassen, ehe ein halbe Stund vergehet.“ Und als er kaum das Maul zugethan hatte, kam sein Anan und Meüder sambt einem starcken Bauern Knecht daher, welche zwey par außgemäste Ochsen vor sich trieben und in Stall
 30 stellten. Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte also: balben aus der Kälten in die warme Stub gehen mußten, welche in der Warheit aussahen wie ihre Bilder auff (C.11.a) Simpli: ewigem Calender darstellen; und als der Knecht auch

18 keine Stiege hinunder fallen = keinen Unterschied machen? —
 29 außgemäste = gemästete.

hinein kam, befahl er dem Wirth, daß er ihnen Essen und Trinken geben sollte; er selbst aber nahm den Sack, den sein Knecht getragen, und sagte dem Springinsfeld: „Jetzt komm mit mir, damit du sehest, womit ich mich ernähre.“ Wir aber sagte er, wann ich wolte, so konte ich wohl auch mitgehen. 5 Also zottelten wir alle drey auff einen voldreichen Platz, wohin Simpl: einen Tisch, eine Mas neuen Wein, und ein halb dugent lehre Glässer bringen ließe: das hatte ein Ansehen, als wann wir dorten auff offenem Markt in der größten Kälte hetten mit einander zechen wollen. Wir kriegten bald vii 10 Zuseher, behielten aber keinen beständigen Umstand, bieweil die grimme Kälte einen ieden wider fortzugehen trang. Das sahe Springinsfeld, sagte derothalben zum Simplicio: „Bruder, wiltu, daß ich dir diese Leuthe hier still stehend mache?“ Simpl: antwortet: „Die Kunst kan ich wohl selber, aber 15 wann du wilt, so lasse sehen, was du kanst.“ Hierauf wißchte Springinsfeld mit seiner Geige her (C. 11. b) für, und fing an zu agiren und zugleich darunder zu geigen; er machte ein Maul von 3. 4. 5. 6. ja 7. Tönen, und in dem er gige, muscirte er auch mit dem Maul darunter, wie er zu vor im 20 Wirthshause gethan hatte. Da aber die Geige, als welche in der Wärme gestimmt worden, kein gut in der Kälte mehr thun wolte, übte er allerhand Thierer Geschrey von dem lieblichen Waldgesang der Nachtigallen an biß auff das fürchterlich Geheul der Wölffe, beydes inclusive, war von wir dann ehender 25 als in einer halben viertel Stund einen Umstand bekamen von mehr als 600. Menschen, die vor Verwunderung Maul und Augen aufsperrten und der Kälte vergaßen.

Simpl: befahl dem Springinsfeld zu schweigen, damit auch er dem Vold sein Meinung vorbringen köndte; als dis 30 geschah, sagte Simpl: zum Umstand: „Ihr Herren, ich bin kein Schreyer, kein Storger, kein Quackfalber, kein Arzt, sonder ein Künstler! Ich kan zwar nit hören, aber meine Künste

19 gige = geigte. — 23 übte = nachahmen. — Thierer = Thiere.

seynd so wunderbarlich, daß sie von vielen vor Zauberey ge-
 (C. 12. a) halten werden; daß aber solches nit wahr sey, son-
 der alles natürlicher Weis zugehe, ist aus gegenwertigem
 Buche zu ersehen, als worinnen sich genugsame glaubwürdige
 5 Urkunden und Zeugnussen dessentwegen befinden werden.“
 Mit dem zog er ein Buch aus dem Sack und blättert darinn
 herum, dem Umstand seine glaubwürdige Schein zuweisen;
 aber sehe, da erschienen eitel weisse Blätter. „So!“ sagt er
 darüber, „so sehe ich wohl, ich stehe da wie Butter an der
 10 Sonnen! Ach,“ sagte er zum Umstand, „ist kein Gelehrter
 unter euch, der mir einige Buchstaben hinein blasen köndte?“
 Und demnach zween Stuger zu negst bey ihm stunden, hatt er
 den einen, er sollte ihm nur ein wenig ins Buch blasen mit
 Versicherung, daß es ihm weder an seinen Ehren, noch an sei-
 15 ner Seeligkeit nichts schaden würde. Da derselbe solches ge-
 than, blättert Simpl: im Buch herum; da erschiene nichts
 anders als lauter Wehr und Waffen. „Ha!“ sagte er, „diesem
 Cavallier gefallen Degen und Pistolen besser als Bücher und
 Buchstaben, er wird ebender ein praven Sol(C. 12. b)daten,
 20 als ein Doctor abgeben. Aber was soll mir das Gewähr im
 meinem Buch? es muß wider hinaus!“ Und mit dem bliese Sim-
 plicius selbst an das Buch, gleichsam als wann er dar durch gebla-
 sen, und wise darauff dem Umstand widerum im umblättern nur
 weisse Blätter, worüber sich jedermann verwunderte. Der ander
 25 Stuger, der neben erstgedachtem stunde, begehrte von sich
 selbst, auch in das Buch zublase; als selbiges geschehen,
 blättert Simpl: im Buche herum, und wiese dem Stuger und
 Umstand eytel Cavalliers und Dames. „Sehet,“ saget er,
 „dieser Cavallier löffelt gern, dann er hat mir lauter
 30 junge Gefellen und Jungfern in mein Buch geblasen; was
 soll mir aber so viel müßige Bursch? Es seynd fressende
 Pfänder, die mir nichts taugen; sie müssen wider fort!“ Und
 als dann bliesse er wider durch das Buch und zeigte allem
 umstand im umblättern eydel weisses. Diesem nach lieffe
 35 Simplicius einen ansehnlichen Burger hinein blasen, aus

dessen ansehen ein grosses Vermögen zuvermuthen war; hernach umblättert er das (D. 1. a) Buch und wiese ihm und dem Umstand lauter Thaler und Ducaten, sagende: „Dieser Herr hat entweder viel Geld oder wird bald viel bekommen, oder wünscht doch aufs wenigst, ein zimliche Summa zuhaben; 5 das, was er herein geblasen, wird mein seyn!“ Und damit hiesse er mich seinen Sack auff halten, in welchem er wohl 300. Zünne Büchsen hatte. Dahinein bliesse er durchs Buch und sagte: „So muß man diese Kerl auffheben!“ wise hernach dem Umstand abermahl in seinem Buch nur weis Papier, liesse 10 darauff einen andern mittelmässigen Stands hinein blasen, blättert im Buch herumer, und als eitel Würffel und Karten erschienen, sagte er: „Dieser spielt gern, hingegen ich nit; darum müssen wir die Karten widerweg!“ Und als er selbst wider durch das Buch geblasen, zeigte er abermahl dem Umstand nur weisse Blätter. Ein Fagvogel unterm Umstand sagte, Er köndte lesen und schreiben, er sollte ihn hinein blasen lassen, er wüste, daß alßdann schöne Testimonia erscheinen würden. „O ja,“ antwortet Simplicius, „diese Ehr kan euch (D. 1. b) gleich widerfahren!“ hielte ihm demnach das 20 Buch vor, liese ihn blasen, so lang er wolte, und als es geschehen, zeigte er ihm und dem Umstand lauter Haasens Esels und Narren-Köpf im umblättern und sagte: „Wann ihr sonst nichts als meine und eure Brüder habt herein blasen wollen, so bettet ihrs auch wohl unterwegs können lassen!“ Das gab 25 ein solches Gelächter; daß mans über das neunnde Haus hörete; Simplicius aber sagte, er müsse bis Ungeziffer wieder abschaffen, köunt deren Stell wohl selbst vertreten; und mit dem bliesse er wider durch das Buch, und zeigte dem Umstand widerum wie zuvor nur weisse Blätter. „Ach!“ sagt er, „wie 30 bin ich doch so herzlich froh, daß ich diser Narren wider los bin worden!“ Es stund einer dort, der albereit mit Kupffer außeng zuhandlen; zu selbigem sagte Simplicius: „Mein!

2 umblättert er das Buch = blättert er in dem Buch. — 8 Zünne = zinnerne. — 18 Testimonia = Zeugnisse. — 33 Mein = Bitte! S. Schmeller 2, 592.

blaset doch auch herein, zusehen, was ihr könnet.“ Er folgte, und als es geschehen ware, wiese er ihm und andern sonst nichts als Trindgeschirr. „Ha!“ sagte Simpl., „dis ist meines gleichen, der trinkt gern, und ich mache gern gesegne (D. 5 2. a) Gott.“ Und damit klopfte er auff die Kandel und sagte ferner zu ihm: „Secht, mein Freund, in dieser Kandel steckt ein Ehren-Trund vor euch, der euch auch bald zutheil werden soll.“ Zu mir aber sprach er, ich sollte die Glässer nacheinander einschenken, welches ich auch verrichtete. Indessen bliese 10 er wider durch das Buch, zeigte dem Umstand abermal weisse Blätter und sagte, so viel Trindgeschirr köndte er vor diesemal nit füllen, er hätte selber Glässer genug zu gegenwertiger seiner einzigen Maß Wein. Endlich lieffe er einen jungen Studenten in das Buch blasen, blättert darauff um und zeigte 13 dem Umstand lauter Schrifften. „Haha!“ sagte er, „bistu einmal da? Recht, ihr Herren, dis seyn meine glaubwürdige Zeugnisse, davon ich euch zuvor gesagt; diese will ich in dem Buch lassen, gegenwertigen jungen Herrn aber vor einen Gelehrten halten und ihm auch eins bringen, um daß er mir 20 wider zu meinen treflichen Urkunden geholffen hat!“ Und damit steckte er das Buch in Sack und machte seiner Gaukeley ein Ende.

(D. 2. b) Hingegen lieffe er aus dem Umstand eine Büchse aus dem Sack langen und sagte: „Ihr Herren habt verstanden, daß ich mich vor keinen Arzt, sonder vor einen Künstler 25 ausgabe; das sag ich noch, aber gleichwol kan man mich gar wohl vor einen Wein-Arzt halten; dann die Wein haben auch ihre Krankheiten und Mängel, die ich alle curirn kan. Ist ein Wein weich und so zehe, daß man ihn aufhasteln könde, so 30 hilff ich ihm, ehe man zwanzig zehlen kan, daß er im Einschenken rauschet, und seine Geisterlein über das Glas hinaus springen. Ist er rahn und so roth wie ein Fuchs, so bring ich ihm seine natürliche Farb in dreym Tagen wider. Schmedt

29 aufhasteln = aufhaspeln. — 31. Geisterlein = kleine Geister. — 32 rahn = abgestanden?

er nach einem schimlichten Faß, so bring ich ihm in wenig Tagen einen solchen Geschmac zuwegen, daß man ihn vor Muscateller trinden wird; ist er so sauer, als wann er in Bayrn oder in Hessen gewachsen wäre, und darneben wegen seiner Jugend oder anderer Ursachen halber so trüb, daß er die Würmlöcher stopffen und beydes, vor Speis und Trand, wie an theils (D. 3. a) Orthen das nahrhaftig Bier gebraucht werden köndte, sehet, ihr Herrn, so mache ich ihn alsobalden, daß ihr ihn entweder vor Malvasier oder vor Spanischen oder sonst vor den allerbesten, oder doch auffs wenigst vor einen 10 guten alten Wein trinden sollet. Und diese Kunst, als die allerunglaublichste, will ich hie gegenwertig probiren und euch deren Gewisheit vor Augen stellen.“

Demnach thät er einer Erbsen groß aus der Büchsen in ein Glas voll Wein und rühret alles unter einander; davon 15 goffe er in das eine Glas einen Tropffen, in das ander 2., ins dritte 3. und ins 4te vier, davon sich der Wein in den Glässern alsobalden in unterschiedliche Farben veränderte, je nach dem er wenig oder viel Tropffen in ein jedes gegossen hatte. Das fünffte Glas Wein aber, darinn er nichts gegos- 20 sen, verblieb, wie es war, nemlich ein neuer trüber roher Wein, wie er allererst dasselbe Jahr gewachsen. Alsdann lieffe er die vornemste aus dem Umstand diese Wein versuchen, welsche sich alle über diese geschwinde Veränderung (D. 3. b) und unterschiedliche Geschmac und Arten der Wein verwun- 25 derten. „Ja, ihr Herren,“ fuhr er weiters fort, „nach dem ihr nun die Gewisheit dieser Kunst gesehen, so müßt ihr auch wissen, daß einer Erbsen groß dieses Eliziers in eine Mas und ein solche Büchse voll in einen Ohmen zu viel sey, den Wein auffs allerhöchste zuverbessern und ihn dem Spanischen 30 Wein oder Malvasier gleich zumachen, derjenige neue Wein, den man verändern will, seye dann gar zusauer. Wer nun lust hat, lieber einen delicaten als sauren Wein zutrinden, der mag mir heut von diesem Elizir ablauffen, dann Morgen findet

7 nahrhaftig = nahrhaft. — 28 Eliziers = Absud.

er ein Büchse! wohl nit mehr feil umb 6. Bagen wie heut, sintemahl was mir übrig bleibt, Morgen einen halben Gulden gelten muß, zwar nit eben darum, daß ich so gar nöthig Geld brauche, sondern weil ichs mit diesem Elir machē wie die Sibilla mit ihren Büchern.“ Wir hatten damahls bey 1000. Personen zum Umstand, mehrentheils erwachsene Mannsbilder, und da es an ein kauffens gieng, hatte Simplicius bey nahe (D. 4. a) nicht Hände genug, Geld einzunehmen und Büchsen hinzugeben, ich aber verspendirte den vorhabenden Wein vollends, den er mir je weils mit seiner Mirtur nach temperirte. Und ehe ein halb Stund herum war, hatte er allbereit seine Büchsen versilbert und seyn gut baar Geld darvor eingenommen, also daß er die halben Theil Leuth, so deren noch begehrten, mußte lehr hingehen lassen.

Nach diesem Verlauff schaffte er Tischgläser und Randel wieder an sein Orth, und als er dem Verlehher seinen Willen darvor gemacht, giengen wir wieder miteinander in unser Herberg, alwo Simplicio Anan die 4. Büchsen albereit um hundert und dreyßig Reichsthaler verlaufft hatte und fertig war, Simplicio das Geld darzuzehlen. „Siehestu nun,“ sagte Simplicius zum Springinsfeld, „womit ich mich ernähre?“ — „Freylieh sieh ichs,“ antwortet Springinsfeld; „ich hab ver meint, ich sey ein Rabbi, Geld zumachen, aber jetzt sehe ich wol, daß du mich weit übertriffst; ja ich glaube, der Teuffel selbst (D. 4. b) sey nur vor ein Spizigisleberlein gegen dir zu rechnen.“

9 Büchsen = Büchsen. — 10 den vorhabenden Wein = den Wein, den ich vor mir hatte. — 11 Mirtur = Mischung. — temperirte = milderte, verbesserte. — 16 Verlauff = Vorgang. — 17 seinen Willen darvor gemacht = dafür zufriedengestellt hatte. — 20 fertig = bereit. — 24 Rabbi = eigentl. Rabbiner, hier wohl Jude. — 26 Spizigisleberlein = ?

Das VIII. Capitel.

Mit was vor einem Beding Simplificissimus den Springinsfeld die Kunst lernete.

„Mein Gott! Springinsfeld,“ sagte Simpl., „wie hastu doch so gar ein ungeschliffen Maul?“ — „Das ist noch nichts!“⁵ antwortet Springinsfeld; „ich sage das halbe nicht heraus, wie mirs ums Herz ist.“ — „Wie ist dir dann?“ fragte jener. „Mir ist schier,“ antwortet Springinsfeld, „(wann ichs nur sagen dürfte) du seiest ein halber Hegenmeister, oder habest doch wenigst sonst einen trefflichen Lehrmeister gehabt.“ — 10 „Und mir,“ sagte Simplicius, „ist ganz zu sinn und glaube es auch festiglich, du seiest ein ganzer Narr, und habest dein Handwerk auch ohne einen Lehrmeister gelernt. Mein! was geb ich dir vor ursachen, so böse Gedanken von mir zu machen?“ — „Ich,“ antwortet Springinsfeld, „habe ja heut 15 deine Verblendungen (D. 5. a) genugsamb gesehen.“ Simpli. antwortet hingegen: „Es ist dir allerdings ein schand, daß du albereit so alt, so lang in der Welt herum geloffen und gleichwol noch so alber bist, daß du natürliche Kunststück und Wissenschaften, wie du heut an Veränderung des Weins, und 20 schlechte Kinderbissen, davon du heut ein Exempel an meinem Buche gesehen hast, vor Zauberey und Verblendungen hält!“ — „Ja!“ sagte Springinsfeld, „es ist nit nur das; ich sehe, daß dir das Geld gleichsam zuschneyet, das ich doch mit so großer Müh und Arbeit Pfennig[weise] erobern, und wann 25 ich dessen einen Vorrath haben und behalten will, beydes, an meinem Leib und an meinem Maul, ersparren muß.“ — „Du Phantast,“ sprach Simpl.; „vermeinst du dann, dis Geld komme mich ohne schnaubens und Bartwischens an?

¹⁶ Verblendungen = Blendwerke. — ²⁰ komme mich an = werde mir zu Theil.

Meine beyde Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe und Costen erziehen und ausmästen, ich aber auch laboriren müssen, bis ich die materiam verfertigt, daraus ich heut Geld gelöst.“ — „Was ist aber mit dem Buch?“ fragte Springinsfeld; „ist 5 keine Ver(D. 5. b)blendung? Laufft mit das kleine Herenwerd mit unter?“ Simpsl. antwortet: „Was ist mit den Taschenspiellern und Gaucklern? Narren- und Kinderwerd ist, darüber ihr einfältige Tropfen euch nur deshalb verwundert, weil es ener grober Verstand nicht begreifen kan!“ Nach langer 10 solcher Wortwechselung schätzte endlich Springinsfeld den Simplicium glückselig, wann er diese Künste natürlicher weis köndte, und botte ihm 20. Reichsthaler an, wann er ihn die Kunst lernet, daß er auch wie er aus einem Buche warfagen oder gaucklen köndte. „Dann,“ sagte er, „lieber Bruder, ich 15 muß mich mit Betteln und meiner Geige ernähren; wie vermeinst du wohl, daß er mir so trefflich zustaten kommen würde, wann ich mich irgends bey einer Bauern Kürbe oder einer Hochzeit einfinde, und meine Zuhörer mit diesem artlichen Stüdel belustigen und zur Verwunderung bringen 20 köndte? Würde es nicht zehenmal mehr Heller bey mir setzen, als wann ich nur geige und meine alte Bassen und Grillen habe?“

(D. 6. a) „Mein Freund,“ antwortet Simplicius, „es wäre gut, wann du deine alte Bassen und Grillen, wie du es 25 nennest, gar unterwegen lieffest; dann sihe, du bist allerdings ein sibenzig jähriger Mann, der auff der Gruben gehet und allerdings kein Stund sicher vorm Todt ist. Singegen hastu, wie ich gesehen, ein fein Stuck Geld, darmit du dich, so lang dir Gott das Leben noch gönnen möchte, gar wol außbringen 30 kanst. Wann ich in deiner Haut steckte, so begeben ich mich in einen geruhigen Stand, darin ich mein geführtes Leben bedenden, Meine begangene Stücklein bereuen, Mich zu Gott befehren und ihme nunmehr allein dienen könte, welches gar

2 laboriren = arbeiten. — 19 Stüdel = Stücken. — 21 Grillen = Einfälle.

flieglich irgents in einem Spital, darinnen du dir eine Pfründ
 lauffen könntest, oder etwann in einem Closter, da du noch
 einen Thorhüter abgeben möchtest, beschehen könnte. Es ist
 mehr als genug getöpt und Gott versucht, wann wir bis in
 das Alter der Welt Thorheiten angelebet und in allerhand
 Sünden und Lastern gleichsam wie ein Sau im Morast ge-
 schwembt und umgewälzt ha(D. 6. b)ben? Aber viel ärger
 und noch eine grössere Thorheit ist, wann wir gar bis ans
 End darin verharren und nicht einmal an unsere Seeligkeit
 oder an unsere Verdammnis, und also auch nicht an unsere 10
 Belehrung gedenken!“

„Närrisch thät ich,“ antwortet Springinsfeld, „wann ich
 mein Geld, das ich mit grosser Müß und Arbeit zusammen
 gebracht, in ein Closter oder Spital steckte, solches zu beloh-
 nen, damit es mich meiner Freyheit beraubte.“ Simplicius 15
 hingegen sagte: „Alsdann thustu närrisch, wann du eine ver-
 meinte Freyheit zu geniessen gedengst, in dessen aber ein
 Knecht der Sünd, ein Sclav des Teuffels, und also, ach lay-
 der! auch ein Feind Gottes verbleibest. Ich beharre noch
 mein vorige Meinung, daß dir nemlich beydes, rathsam und 20
 nützlich wäre, zur Belehrung zuschreiten, ehe dich der Schlaf
 der ewigen Nacht und Finsternus überfällt! Dann sihe! der
 Tag hat sich bey dir umb mehr als 20. Jahr als bey mir ge-
 naiget, und dein spatter (D. 7. a) Abend erinnert dich, ehst
 schlaffen zu gehen.“ 25

Springinsfeld antwortet: „Bruder empfang du zwanzig
 Thaler von mir vor die begehrte Kunst, und lasse die Pfaffen
 Predigen denen, die ihnen gern zuhören; hingegen will ich dir
 versprechen, daß ich mich gleichwol auch auff deine Erinnerung
 bedenden wolle.“ 30

Gleich wie nun in der ganzen Welt sich nichts so eytel und
 unnütz befindet, das nicht zu etwas guts könnte employrt und ver-

4 getöpt = getöbt. — 6 geschwembt = geschwemmt. — 19 beharre
 meine v. Meinung = beharre auf meiner v. M. — 32 employrt = ge-
 braucht, angewendet.

wendet werden; also gedachte auch Simplicius durch sein Buch, welches er seine Gauckel-Tasche nennet, den Springinsfeld zubekehren; derowegen sagte er zu ihm: „Höre, mein Freund, hieltest du in Ernst darvor, es wäre Zauberey oder wenigst eine
 5 geringe Verblendung, als du mich die Kunst auff dem Markt mit dem Buch üben sahst?“ Springinsfeld antwortet: „Ja! und ich glaubte es auch noch, wann ich dich jetzt nicht so gottseelig reden hörte.“ — „Nun dann,“ sagte Simplicius, „dieser Rede, und dieses wann, der dich betrogen, bleib eingebend
 10 bis in dein End, (D. 7. b) und versprech mir, dich aus des jetzigen allweg, so oft du das Buch brauchst, zuerinnern, was ich dir ferner sagen werde; so will ich dich nit allein die vermeinte Kunst umsonst und ohne deine offerirte 20. Reichthaler lernen, sonder ich will dir noch das Buch darzu schen-
 15 den, ohne welches du auch die Kunst nit wirst üben können.“ Springinsfeld fragte, was dann dasjenige vor Sachen wären, deren er sich iederzeit bey dem Buch erinnern sollte? Simpl. antwortet: „Wann du erstlich den Zusehern lauter weiße Blätter zeigst, so erinnere dich, daß dir Gott in der
 20 heiligen Tauff das weiße Kleid der Umschuld wiederum geschenkt habe, welches du aber seither mit allerhand Sünden so vielmal besudelt habest. Weisest du dann die Kriegswaffen, so erinnere dich, wie ärgerlich und Gottlos du dein Leben im Krieg zugebracht habest; kommstu an das Geld, so ge-
 25 dende, mit was vor Leibs und Seelen Gefahr du demselben nachgestellt; also erinnere dich auch bey den Trindgeschirren deiner verübten unflätigen Saufferey; bey den (D. 8. a) Würfeln und Karten, wie manche edle Zeit und Stund du unnützlich damit zugebracht, was vor Betrug darbey vorgelof-
 30 fen, und mit was vor grausamen Gottslästerung der Allerböchste dabey geunehret worden. Bey den Knaben und Jungfrauen erinnere dich deiner Hurenjägererey; und wann du an die Narrenlöpffe komst, so glaube sicherlich, daß diese ohn allen zweiffel Narren seyn, die sich durch obenerzählte der Welt Lothun-

8 dieser Rede u. s. w. S. d. Anmerkff. — 31 geunehret = geschmäht, gelästert.

gen betrügen und um ihre ewige Seeligkeit bringen lassen. Weisest du aber die Schrift auff, so gebende, daß die heilige Schrift nicht lüge, die da sagt, daß die Weisigen, die Reibigen, Zornstüchtige Haderkassen, Balger und Mörder, die Spieler, die Sauffer und die Hurer und Ehebrecher schwerlich das Reich Gottes werden besitzen, und daß dannenhero der jenig einem Narren gleich thue, der sich von solchen Lastern verführen und so schandlich um sein Seeligkeit bringen lasse. Gleich wie nun die meiste und zwar die einfältigste von deinen Zusehern vermeinen, sie werden durch dich verblindet, so (D. 8. b) doch in Wahrheit 10 nit ist; also bedende du hingegen und führe wohl zu Gemüth, daß die allermeiste von den unverständigen Menschen von dem Teuffel und der Welt durch obige Laster unvermerkt verblindet und in die ewige Verdammnis gebracht werden.“

„Mein Bruder,“ sagte hierauf Springinsfeld, „des Dings 15 ist gar zu viel. Wer, zum S. Peter, wolte alles im Kopff behalten können?“ Simplicius antwortet: „Mein Freund, wann du das nicht kannst, so wirst du auch nit behalten können, wie du recht geschicklich mit dem Buch umgehen sollest!“ — „Ey!“ sagte Springinsfeld, „das will ich schon lernen!“ — 20 „Und das Buch,“ antwortet Simpl., „wird dich alsdann auch schon selber an das jenig erinnern, waran du meinet: oder vielmehr deinnetwegen gebenden sollest.“ — „Ich gebe dir aber,“ sagt Springinsfeld, „lieber die 20. Reichsthaler und wäre dieser Obligation ledig.“ Simplicius antwortet: „Dis 25 will aber Simplicius nicht thun, nicht allein darumb, weil das Buch und die Wissenschaft, solches zugebrauchen, ohne die be(D. 9. a)gehrte Erinnerung nicht so viel Gelds werth ist, sonder weil sich Simpl. auch ein Gewissen macht, den geringsten Heller von dir zunehmen, sintemahl er nicht weiß, wie du 30 dein Geld gewonnen und erobert hast. Ja ich gebe dir das Buch nicht, du versprechest mir dann, dich allweg dessen zu erinnern, was ich dir gesagt, wann du mir gleich 100. Reichsthaler baar daher zahltest.“

1 Balger = Käufer, Zänter.

Springinsfeld kratzte sich im Kopf und sagte: „Du er-
 wedest bey mir vast ängstige Gedanken; ich sehe, daß du bei-
 nen Nutzen und auch meinen Schaden nicht begehrest. Ma
 foy, Bruder, es steckt etwas dahinter, das ich nicht verstehe!
 5 So viel kan ich schließen, weil du mir mit Annemmung des
 Gelds nit schädlich zusehn begehrest, daß du es treulich mit
 mir meinen und das Gebott der Erinnerung, welches ich vor
 ein schwere Bürde gehalten, zu meinem frommen aufladen
 werdest. Derowegen verspriche ich hiemit, alles dessen einge-
 10 bend zu seyn, was du von mir vor solche Kunst haben wilt.“
 Hierauff zog Simpl. das Buch hervor (D. 9. b) und zeigte
 dem Springinsfeld alle Vorthail und griff. Und demnach
 sie mich auch zusehen ließen, faste ich die Beschaffenheit dessel-
 ben so genau ins Gedächtnus, daß ich auch stracks eins der-
 15 gleichen machen könnte, wie ich dann etliche Tag hernach that,
 um solche Simplicianische Gaudeltasch der ganzen Welt ge-
 main zu machen.

Das IX. Capitel.

20 Tisch und Nacht-Gespräch, und warum Spring-
 insfeld kein Weib haben wolte.

In dessen dieser Discurs und Handlung zwischen Simplicio
 und Springinsfelden vergieng, näherte sich die Zeit des Nacht-
 essens. Ich wolte mir besonder anrichten lassen, aber Sim-
 plicius sagte, ich müste so wol als Springinsfeld sein Gast
 25 seyn, jener zwar als ein alter Cammerath und jehziger neuan-

3 Ma foy = meiner Treu. — 22 vergieng = vorging. — 25 neuan-
 gestandener = neu eingetretener.

gestandener Lehrjung, ich aber um dessentwillen, daß ich ihm heut so ein annehmliche Botschaft gebracht, daß nemlich sein Sohn (D. 10. a) Simplicius von der leichtfertigen Courage nicht geboren worden seye; zu dem seye auch billich, daß er mich beydes, um den Schreiber-Lohn und was ich sonst seinet³ wegen bey den Zigeinern ausgestanden, befridige. Da wir nun so mit einander redeten, kam auch der junge Simplicius mit noch einem von seinen Collegen, als welcher damals in dieser Stadt studirte und seines Vattern Ankunft vernommen hatte. Er war auch ein Risenmäßiger langer Kerl allerdings wie sein¹⁰ Vatter, und sahe ihm von Angesicht so ähnlich, daß ein jeder, der es auch nicht gewußt hätte, unschwer abnehmen könnte, daß er sein natürlicher Sohn gewesen, ohnangesehen die elende Courage sich einbildet, sie hätte ihn mit einem fremden Kind so meisterlich betrogen.¹⁵

Also setzten sich zu Tisch der Knan und die Meuber, der alt und junge Simplicius sampt seinem Cammerathen, dem Studenten, den er mitgebracht, ich, Springinsfeld und Simplicii Vaurenknecht. Der Imbs war kurz und gut, weil beyde alte zu Beth eileten, dann sie sag(D. 10. b)ten, ob sie²⁰ gleich nicht schlaffen könnten, so that ihnen doch die Ruhe wol; und dannenhero setzte es auch desto weniger Discursen. Eins gieng vor, woraus ich abnahm, daß Springinsfelds Gedächtnus und Verstand, etwas geschwind zu fassen, nit so gar hölgern war; dann als ermelber Student verlangte, Simplicii²⁵ Buch zu sehen, das er ihme von etlichen, die auf dem Mark damit agiren sehen, gar verwunderlich hatte beschreiben lassen, ließe er durch den jungen den alten Simplicium bitten, ob er nicht die Eyr haben könnte, solches zu sehen. Aber er antwortet, er hätte solches nicht mehr in seiner Possession; doch sagte³⁰ er zum Springinsfeld, er solte beyden Studenten weisen, was er heut gelernt hätte. Der zog alsobald das Buch herfür und blättert den Studenten die weiße Blätter vor den Augen herum, sagende: „Also glatt und unbeschrieben wie diß weiße

8 Collegen = Genossen. — 22 Eins gieng vor = ereignete sich.

Papier seynd eure Seelen erschaffen und in diese Welt kommen, und derowegen haben euch euere Eltern hieher gethan (mit solchen Worten wiese er ihnen die Schriften (D. 11. a) vor), die Schrift zu lernen und zu studieren; aber ihr Kerl
 5 pflegt, an statt löbliche Wissenschaften zu ergreifen, das Geld vergeblich (hie wiese er ihnen die Geld-Sorten) durchzujagen und zu verschwenden, dasselbe zu verkauffen (hie zeigte er die Trind-Geschirr), zu verspielen (und hie die Würffel und Karthen), zu verführen (hie die Dames und Cavalliers) und zu
 10 verschlagen (hie das Gewehr). Ich sage euch aber, daß alle diejenige, die solches thun, seyn lauter solche Kerl, wie ihr hier vor Augen sehet," und damit zeigte er ihnen die Narren-Hasen- und Fels-Köpfe, und damit wischte er wieder mit dem Buch in Schubsack. Dem alten Simpl. gefiel dieses
 15 Stud so wol, daß er zum Springinsfeld sagte, wann er gewußt hätte, daß er die Kunst so bald und so wol begreifen würde, so wolt er ihm nicht halber so viel Lehrgehlb abgefordert haben.

Wir machtens mit dem Nachteffen, wie oben gemeldet,
 20 nicht lang, bey welchem ich in acht nahm, wie freundlich Simpl. seine beyde alte, und diese hinwie: (D. 11. b) derum ihn und seinen Sohn ehreten und tractirten. Da sahe und verspürte man nichts als Lieb und Treu, und ob zwar ein Theil das ander aufs höchste respectirte, so merckte man doch bey
 25 keinem einige Forcht, sonder bey iedem blickte ein aufrichtige Vertreulichkeit herfür. Der junge Simplicius wußte sich gegen allen am artlichsten zuschicken, und der Bauren-Knecht, welches sonst plumpe Grobiani zu seyn pflegen, erzeigte mehr Zucht und Erbarkeit als mancher eines andern herkommens,
 30 der einen eignen Präceptorem gehabt, mores zu lernen, so daß ich mich verwunderte, wie der ehmal ganz rohe und Gottlos gewesene Simplicissimus seine Haushaltung auf einen solchen reputirlichen Fuß setzen und seine so einfältige als grobe Haus-

26 Vertreulichkeit = Vertraulichkeit. — 28 Grobiani = grobe Menschen. — 30 mores = Sitten.

genossen zu solchen löblichen Sitten gewöhnen können. Der Springinsfeld war ganz still; nicht weiß ich, verwundert er sich auch wie ich, oder spinnirt er über die Geheimnussen, so in der Simplicianischen Gauckel-Laschen stachen, welche ihm meines davorhaltens allerhand Nachsin(D. 12. a)nungen verur- 5
sachten. Im übrigen ist gewis, daß selten ein Tisch mit so unterschiedlich bekleidten Leuten besetzt wird, miteinander zu speisen, als wie damals der unserige war. Der Knan sahe aus wie ein alter erbarer Bauren-Schultheis, die Meuder wie seine Frau Schultheissin, der Bauren-Knecht wie ihr Sohn, 10
der alt Simplicius, wie ich ihn bereits oben im zweyden Capitel beschrieb, der jung und dessen Cammerrath wie zwey Stuger, Springinsfeld wie ein Bettler, und ich wie ein armer Blackscheyffer oder Præceptor in seinem abgeschabenen schwar-
zen Kleide zu sehen pflegt. 15

Wir wurden zusammen in eine Kammer logirt, weil es Simplicius also haben wolte, und Springinsfeld den Wirth versicherte, daß er keine Läuse hätte. Diese beyde lagen ieder allein, gleichwie hingegen der Knan und die Meuder, die beyde Studiosi, und ich und der Bauren-Knecht beyammen schlief- 20
ten. Dieser hielt mich so hart, daß ich ohnangesehen der grossen Kälte dieselbige Nacht mei(D. 12. b)ne Nase wenig under der Decken behalten konte; der alte Simplicius aber erwiefe mit schnarchen, daß er so wol stark schlaffen, als viel essen und trincken vertauen könnte. Gleichwie wir nun gar zeit- 25
lich zu Beth gingen, also verbliebe uns an der Winter-langen Nacht viel übrig, daß wir nicht durchzuschlaffen vermöchten. Der Knan und die Meuder erwachten zum ersten und indem jener frühget, diese aber mit ihm happelt, wurden wir übrige allzusammen munder. Da nun Simplicius merckte, daß 30
Springinsfeld wachte, fing er an, mit ihm zu reden, weil er sich der Zeit ihrer alten Cammerrathschaft, und was sich da

5 Nachsinnungen = Nachdenken. — 14 abgeschabenen = abgeschaben.
ten. — 29 frühget = rülpte. — happelt = schwächte. — 30 munder =
munter.

und dort zwischen ihnen beyden zugetragen, erinnerte. Dannhero gab es Ursach zu fragen, wie es ihm seithero ergangen? wo er bisher in der Welt herum gestürzt? wo sein Vaterland wäre? ob er daselbsten keine Verwandten oder
 5 nicht auch Weib und Kind und etwan irgends eine häusliche Wohnung hätte? warumb er so armselig und zerrissen daher ziehe, da er doch ein Stüdel Geld besammen hätte? 2c. „Ach (E. 1. a) Bruder,“ antwortet Springinsfeld, „wann ich dir alles erzehlen müßte, so würde uns der siebenstündige
 10 Rest dieser langen Nacht viel zu kurz werden. In meinem Vaterland bin ich zwar kürzlich gewesen; gleich wie ich aber niemahl nichts äigens darin besessen, also gönnete es mir auch vor dißmahl kein bleibende Statt, sonder ließe mir die Beschaffenheit meines Zustands rathen, ich sollte noch ferner wie
 15 der flüchtige Mercurius herum wandern, wie ich dann auch daselbst keinen Verwandten von sibenzehen Graden, geschweige einige Brüder oder sonst nahe Freund angetroffen. Ja es wolte heynaher niemand meinen Stiff-Vatter kennen, in dessen Heimat ich gleichwol ihm und seinen Freunden gar genau
 20 nachgefragt. Wie wolte ich dann etwas von meines rechten Vatters und meiner rechten Mutter Freundschaft haben erfahren können, von welchen ich nicht äigentlich weiß, wo sie gebürtig gewesen? Weilen dann nun hieraus leicht abzunehmen, daß ich kein eygen Haus vermag, also ist auch leicht zu-
 25 ge(E. 1. b) denken, daß ich keine Hausfrau noch Kinder hab. Und lieber! warumb sollte ich mich mit einer solchen Beschwörung beladen? Daß ich aber meine Bagen zusammenhalte, daran thue ich nit unrecht, seytemal ich beydes weiß, wie schwerlich sie zubekommen, und wie tröstlich sie einem im ver-
 30 lassenen und mühseligen Alter seyen. Und daß ich schließlich so schlecht beklaydet auffziehe, solches geschicht auch nicht ohne sonderbare Ursach, seytemal mein Stamm und interesse der gleichen Klaidungen und noch wohl schlimmere erfordert.“

3 gestürzt = herumgefahren. — 18 Stiff-Vatter = Stiefvater. —
 28 seytemal = Antemal. — 32 Stamm = Abstammung (Stand?).

„Ich hätte gleichwol vermeint,“ antwortet Simpl., „wann ich in deiner Haut steckte, es wäre mir Rathsammer, wann ich ein Weib hätte, die mir in meinem gebrechlichen Alter vermittelst ehrlicher Lieb und Treu mit Hilff und Rath zu Trost und Statten käme, als dergestalt im Elend herum zu kriechen und mich von aller Welt verlassen zu sehen. Wie vermeimestu wol, daß dirs gehen wird, wann du irgendb betlägerig würest?“ — „O Bruder,“ sagte Springinsfeld, „dieser Schuch ist (E. 2. a) an meinen Fuß nicht gerecht; dann hätte ich eine Alte, so müste ich vielleicht mehr an ihr als sie an mir Apotekern; 10 wäre sie jung, so wäre ich nur der Dedmantel; wäre sie mitelmäßig, so wäre sie vielleicht böß und zandfichtig; wäre sie reich, so wär ich veracht; wäre sie arm, so könt ich ja wol denken, daß sie nur meine paar Bagen genommen, geschweige, daß ein jeder sich einbilden kan, etwas rechts werde keinen 15 Stelzfuß nehmen.“ — „Ach!“ antwortet Simplicius, „wann du jede Feden fürchten wilst, so wirstu dein Lebtag in keinen Walb kommen!“ — „Ja Bruder,“ sagte Springinsfeld, „wann du wüßtest, wie übel mirs mit einem Weib gaugen, so würdest du dich gar nicht verwundern, wann verbrennte 20 Kinder das Feuer fürchten.“ Simplicius fragte: „Villeicht mit der leichtfertigen Courage?“ — „Wohl nein!“ antwortet Springinsfeld; „bey derselbigen hatte ich ein gülbene Herrnsach, ohnangesehen sie mir gleichsamb offentlich aus dem Geschirr schlug. Aber was gehepte es mich? sie war doch nicht 25 meine Ehefrau.“ — „Ey Psuy!“ sagte Simplicius. „Rede doch nicht so grob (E. 2. b) und unbescheyden! Denke, daß du bey ehrlichen Leuten sehest. Aber höre! wann dich eine etwann betrogen, vermeimestu drum, es sey kein ehrlich Weib mehr, die treulich mit dir haufen werde?“ Springinsfeld 30 antwortet: „Das will ich nicht läugnen; gleichwol aber ist

10 Apotekern = die Apotheke, Mittel gebrauchen. — 12 zandfichtig = zankfichtig. — 13 veracht = verachtet. — 23 Herrnsach = Herrenleiben. — 24 aus dem Geschirr schlug = eigentl.: aus der Art schlug; hier aber f. v. a. das jetzt gewöhnlichere: „über die Schnur hauen.“

Meine beyde Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe und Costen
 erziehen und ausmäßen, ich aber auch laboriren müssen, bis
 ich die materiam verfertigt, daraus ich heut Geld gelöst.“ —
 „Was ist aber mit dem Buch?“ fragte Springinsfeld; „ist
 5 keine Ver(D. 5. b)blendung? Lauft mit das kleine Herenwerck
 mit unter?“ Simpl. antwortet: „Was ist mit den Taschen-
 spielen und Gaudlern? Narren- und Kinderwerck ist, darüber
 ihr einfältige Tropfen euch nur deshalb verwundert, weil
 es euer grober Verstand nicht begreifen kan!“ Nach langer
 10 solcher Wortwechslung schätzte endlich Springinsfeld den
 Simplicium glückselig, wann er diese Künste natürlicher weis
 köndte, und botte ihm 20. Reichsthaler an, wann er ihn die
 Kunst lernete, daß er auch wie er aus einem Buche warsagen
 oder gaudlen köndte. „Dann,“ sagte er, „lieber Bruder, ich
 13 muß mich mit Bettlen und meiner Geige ernähren; wie ver-
 meinst du wohl, daß er mir so trefflich zustattten kommen
 würde, wann ich mich irgends bey einer Bauern Kärbe oder
 einer Hochzeit einfinde, und meine Zuhörer mit diesem art-
 lichen Stückel belustigen und zur Verwunderung bringen
 20 köndte? Würde es nicht zehenmal mehr Heller bey mir setzen,
 als wann ich nur geige und meine alte Poffen und Grillen
 übe?“

(D. 6. a) „Mein Freund,“ antwortet Simplicius, „es
 wäre gut, wann du deine alte Poffen und Grillen, wie du es
 25 nennest, gar unterwegen lieffest; dann sehe, du bist allerdings
 ein sibenzig jähriger Mann, der auff der Gruben gehet und
 allerdings kein Stund sicher vorm Todt ist. Pingenen hastu,
 wie ich gesehen, ein fein Stück Geld, darmit du dich, so lang
 dir Gott das Leben noch gönnen möchte, gar wol aufbringen
 30 kanst. Wann ich in deiner Haut stecke, so begeben ich mich in
 einen geruhigen Stand, darin ich mein geführtes Leben be-
 denken, Meine begangene Stücklein bereuen, Mich zu Gott
 befehren und ihme nunmehr allein dienen könte, welches gar

2 laboriren = arbeiten. — 19 Stückel = Stückgen. — 21 Grillen =
 Einfälle.

flüchtig irgends in einem Spital, darinnen du dir eine Pfründ
 kauften könntest, oder etwann in einem Kloster, da du noch
 einen Thorhüter abgeben möchtest, beschehen könntest. Es ist
 mehr als genug getoxt und Gott versucht, wann wir bis in
 das Alter der Welt Thorheiten angeklebet und in allerhand 3
 Sünden und Lastern gleichsam wie ein Sau im Morast ge-
 schwemmt und umbgewälzt ha(D. 6. b)ben? Aber viel ärger
 und noch eine grössere Thorheit ist, wann wir gar bis ans
 End darin verharren und nicht einmal an unsere Seeligkeit
 oder an unsere Verdammnis, und also auch nicht an unsere 10
 Bekehrung gedenken!“

„Närrisch thät ich,“ antwortet Springinsfeld, „wann ich
 mein Geld, das ich mit grosser Müß und Arbeit zusammen
 gebracht, in ein Kloster oder Spital steckte, solches zu beloh-
 nen, damit es mich meiner Freyheit beraubte.“ Simplicius 15
 hingegen sagte: „Alsdann thustu närrisch, wann du eine ver-
 meinte Freyheit zu geniessen gedenkest, in dessen aber ein
 Knecht der Sünd, ein Sclav des Teuffels, und also, ach lay-
 der! auch ein Feind Gottes verbleibest. Ich beharre noch
 mein vorige Mainung, daß dir nemlich beydes, rathsam und 20
 nützlich wäre, zur Bekehrung zuschreiten, ehe dich der Schlaf
 der ewigen Nacht und Finsternus überfällt! Dann sehe! der
 Tag hat sich bey dir umb mehr als 20. Jahr als bey mir ge-
 naiget, und dein spatter (D. 7. a) Abend erinnert dich, ehst
 schlaffen zu gehen.“ 25

Springinsfeld antwortet: „Bruder empfang du zwanzig
 Thaler von mir vor die begehrte Kunst, und lasse die Pfaffen
 Predigen denen, die ihnen gern zuhören; hingegen will ich dir
 versprechen, daß ich mich gleichwol auch auff deine Erinnerung
 bedenden wolle.“ 30

Gleich wie nun in der ganzen Welt sich nichts so eytel und
 unnütz befindet, das nicht zu etwas guts könnte employrt und ver-

4 getoxt = getobt. — 6 geschwemmt = geschwemmt. — 19 beharre
 meine v. Mainung = beharre auf meiner v. M. — 32 employrt = ge-
 braucht, angewendet.

machte, ihren Eltern ein Stück Geld auszufischen, und mit besagtem meinem Vatter wider ihrer Eltern wissen und willen davon zuziehen. Und solches hat ihr auch zu ihrem Unglück geglückt, unangesehen sie einander aufrecht geehlicht. Also
 5 wurde meine Mutter auß einer sesshaften vornehmen Damen eine umschweifende Comédiantin, mein Vatter ein halber Junder, und ich selbst die erste und letzte (E. 4. b) Frucht dieser ersten Ehe, sintemahl mein Vatter, da ich kaum geboren worden, von einem Sail herunder stürzet und den Hals zer-
 10 brach, durch welchen laßbigen Fall meine Mutter also zeitlich zu einer Wittib wurde.

Zu ihren erzörnten Eltern hatte sie das Hertz nit, wider heimzukehren, ohne daß sie sich damaln auch über die hundert Meilen von denselbigen in Dalmatia bey einer Compagnia
 15 Comédianten befande. Hingegen war sie schön, jung und reich, und hatte dannenhero under meines Vatters hinterlassenen Cammerrathen vil Werber. Von dem sie sich freyen lieffe, der war ein geborner Sclavonier, und der allerfärtigste in der jenigen profession, die mein Vatter geübt hatte. Dieser
 20 zohe mich auff, biß ich das eilffte Jahr erraichte, und lehrte mich alle principia seiner Kunst, als Trompeten, Trommelschlagen, Geigen, Pfeiffen beydes, auff der Schalmey und Sackpfeiffen, auß der Taschen spielen, durch den Raiff springen und andere seltsame Auffzüg und andere närrische Affen
 25 Posturen (E. 5. a) machen, also daß ein jeder leichtlich sehen konte, daß mir das eine und das ander mehr angeboren als angeflogen oder durch fleißige instruction angewöhnet worden. Dabey lernete ich lesen und schreiben, Griechisch reden von meiner Mutter, und Sclavonisch von meinem Vatter. So
 30 begriffe ich auch mithin in Steyer, Kernten und andern angränzenden Teutschen Provinzen um etwas die Teutsche Sprach und wurde in Summa Summarum in bald ein

1 auszufischen = wegzufischen, zu entwenden. — 4 aufrecht = ehrlich, recht. — 5 sesshaften = ansässigen. — 10 laßbigen = traurigen. — 30 begriffe = erlernte.

solcher feiner kurzweiliger Gauckler Knab, daß mich gedachter mein Vatter, bey seinem Handwerk zu missen, umb keine 1000. Ducaten verkauft hätte, wann gleich alle Tag Jarmard gewesen wäre.

In solcher meiner blühenden Jugend vagirten wir mehren: 5 theils in Dalmatia, Slavonia, Macedonia, Serbia, Bossen, Walasay, Sibenburgern, Neussen, Polen, Littau, Mähren, Böhmen, Ungarn, Steyr und Kernten herumher; und da wir in diesen Ländern viel Gelds aufgehoben hatten, und mein Stieff-Vatter willens war, seines Weibs Eltern auch zube- 10 suchen (als vor denen (E. 5. b) zu erscheinen er sich nicht scheuete, weil er sich gar einen reichen Kerle zu seyn bebundete und wie ein Graff aufziehen konte) sehe, so namh er seinen Weeg aus Histria in Croatia und Slavoniam; von dannen fährt ers durch Dalmatia und Albania per Graciam in 15 Moream zu gehen, alwo dann meiner Mutter Eltern sich befanden.

Als wir nun durch Dalmatiam passirten, wolte mein Vatter seine Kunst auch in der berühmten Stadt Ragusa sehen lassen, oder vielmehr dieselbige auch um einen guten Zehrpfen- 20 ning schätzen, als welche damal in völligem Flor und Reichthum stunde. Wirkehrten daselbst zu solchem Ende ein, und zwar nicht in der Kirchen, sonder unserer Gewonheit nach in dem allerbesten Wirthshause; und als wir blödsich eine Nacht ausgeruhet, gieng mein Stieffvatter hin, um Consens 25 anzuhalten, daß er beydes, seine bey sich habende fremde Thier und seine Kunst, um die Gebühr dem Vold möchte weisen. Es wurde erlaubt; und ehe solche Erlaubnus kaum erbitten ward, wurde ich (E. 6. a) samt meinem Stieffbruder, der mir weder in derteritet unserer Kunst, noch in andern Stücken bey 30 weitem nicht zu vergleichen, mit einem Reif, einer Gauckel-Taschen und andern Instrumenten geschickt, zusehen, ob ich

6 Bossen = Bosnien. — 7 Walasay = Walachei. — Littau = Litthauen. — 9 aufgehoben = eingenommen. — 14 Histria = Istrien. — 21 schätzen = brandschätzen.

nicht auf den Schiffen, die damals im Hafen lagen, ein Stück Geld verdienen könnte. Ich gehorchte gern der Meinung, dem Schiff- und Wasser-Bold durch meine trumme und seltsame Luftsprung Freud und Lust zu machen. Aber ach! ich
 5 gelangte an ein Ort, das alles meines Jammers, Elends und eignen Unlusts ein Anfang war. Dann nachdem etliche Schiffe ausser dem Hafen segelfertig auf der Reide lagen, die nur auf guten Wind warteten, etliche neugeworbene Bölder, darunter zwei Compagnien Albanesische Sperreuter waren, nach Hispa-
 10 nien zu führen, siehe, da geriethen wir unversehens auf dieselbe Schiffe, weil wir durch einen der ibrigen Rachen überredet worden waren, es wurde baselbst ein trefflich Trindgelb setzen, massen uns auch derselbe Rache mit überführte. Wir hatten (E. 6. b) unsere Exercitia kaum angefangen, als sich
 15 aus Mitternacht ein Wind erhob, der bequem war, aus dem Adriatischen Meer in das Sicilianische zu laufen. Demselben vertrauten sie die Segel, nachdem die Ander gelupft waren, und lehren mich und meinen Bruder das Schiffe wider unsern Willen erbulben. Jener that, als wolte er verzweif-
 20 feln; ich aber liesse mich noch trösten, nicht allein darum, weil ich von Natur alles gern auf die leichte Achsel nehme, sonder auch weil mir der eine Rittmeister, der sich ganz in meine Gestuositet verliebt, gleichsamb guldene Berge versprach, wann ich bey ihm bleiben und sein Page abgeben wurde. Was
 25 solte ich thun? Ich konte wol gedenken, daß kein Schiff unsert halben wieder zurück fahren, noch die Raguser zweyer entführten Gaudler-Buben wegen, wann sie nicht geliefert wurden, diesen Schiffen nachjagen und mit ihnen eine Seeschlacht ansetzen oder einen Krieg anfangen würden. Derowegen gab ich
 30 mich nur desto gebultiger drein, genosse es auch besser als mein Bruder, (E. 7. a) welcher sich dergestalt kränkte, daß er

6 Unlust = Kummer. — 7 Reide = Rheide. — 9 Sperreuter = Langenreiter. Lanciers. — 13 Rache = Rachen. — 14 Exercitia = Uebungen. — 17 gelupft = aufgezogen. — 23 Gestuositet = Bewegungsart, Behendigkeit. — 27 geliefert = ausgeliefert.

stark, ehe wir wieder von Sicilia abfuhren, allwo wir noch einige Fußvölker einnahmen.

Von dannen gelangten wir in das Mayländische und so fort zu Land durch Saphoiam, Burgund, Lotharingen, ins Land von Lützenburg, und also in die Spanische Niederlande, 5 allwo wir neben andern Völkern mehr unter dem berühmten Ambrosio Spinola wider des Königs Feinde agirten. Um dieselbige Zeit befande ich mich noch zimlich wol content: ich war noch jung, mein Herr liebte mich und ließe mir allen Muthwillen zu; ich wurde weder durch strenges marchiren, noch 10 andere Kriegs-Arbeiten abgemattet; so wußte ich auch noch nichts vom verbrüßlichen Schmalhansen, als welcher damals bey weiten noch nicht so bekant bey unser Solbatesca war, als er sich nachgehends im Teutschen Krieg gemacht hat, in welchem ihn auch Obriste und Generals Persohnen haben kennen 15 lernen.“

(E. 7. b) Das XI. Capitel.

Von dreyen merkwürdigen Verschwendern, war=
haffte Historien.

Es gehet gemeiniglich denen, so in den Krieg kommen, wie 20 denjenigen, so heryn lernen. Dann gleich wie die selbige, so einmal zu solcher unseeligen Congregation gelangen, schwerlich oder wohl gar nit mehr darvon kommen können, also gehets auch dem mehrentheils von den Solbaten, welche, wann sie gut Sach haben, nicht auß dem Krieg begehren, und 25

4 Saphoiam = Savoyen. — Lotharingen = Lothringen. — 5 Lützenburg = Luxemburg. — 24 mehrentheils = größten Theil.

wann sie Noth leyden, gemeiniglich nicht draus kommen können. Von denen, welche sich im Krieg wieder ihren Willen ferners gebulden müssen, bis sie entweder durch eine occasion bleiben oder sonst crepiren, verderben und gar Hungers sterben müssen, könnte man darvor halten, daß es ihr Fatum oder Verhängnus so mit sich brächte; von denen aber, so reiche Deut machen und gleichwol solche wieder unnützlich verschleudern, kan man gedenken, daß ihnen der gütige Himmel nicht gönne, sich ihr grosses Glück zu (E. 8. a) nutz, sonder viel-
 10 mehr das Sprichwort wahr zu machen: So gewonnen, so zerronnen; und was mit Trommeln erobert wird, gehet mit Pfeissen wieder fort. Ich weiß von dreyen gemeinen Soldaten auch drey unterschiedliche denkwürdige Exempel, welche solches bestätigen, und derselbigen muß ich hier weitläufftiger
 15 gedenken. Des ersten: Der berühmte Lylli, nachdem er die Stadt Ragdenburg ihres jungfräulichen Krängels, seine unterhabende aber dieselbe ihrer Zierd und Reichthum beraubt gehabt, erfuhr, daß ein gemeiner Soldat von den seinigen eine grosse Deut von Partschaft, so in lauter Geld-Sorten bestan-
 20 den, erobert und also gleich wieder mit Würffeln verloren hätte. Die Wahrheit zu erfahren, liesse er solchen vor sich kommen, und nachdem er von diesem unglückseligen Spieler selbst verstanden, daß die gewonnene und wieder verschwundene Summa grösser gewesen, als er von andern vernommen
 25 (etliche sagten wol von 30000., andere von weit mehrern Ducaten), sagte der Graf zu ihm: „Du hättest an (E. 8. b) diesem Geld die Tag deines Lebens genug haben und wie ein Herr darbey leben können, wann du dirs nur selber hättest gönnen wollen; dieweil du aber dir selbst nichts nutzen, noch
 30 zu gut thun wollen, so kan ich nicht sehen, was du meinem Keyser nutz zu seyn begehrest.“ Und damit erlante dieser General, der sonst den Ruhm eines Soldaten-Vatters gehabt, daß dieser Kerl als eine unnütze Last der Erden in freyen Luft gehendelt werden solte, welches Urtheil auch alsobalden voll-

zogen worden. Des Andern: Als der Schwedische Königs-
 march die kleine Seit der Stadt Prag überrumpelt, und
 gleichmäſſig ein gemeiner Solbat über 20000. Ducaten in
 Specie darinn erwischt, solche aber bald hernach auf einen
 Sitz wiederum verspielt hatte, wurde solches dem Königs-
 march zu Ohren getragen, welcher auch diesen Soldaten
 vor sich kommen lieſſe, um ihn erstlich zu sehen, und ihm als-
 dann nach Erkundigung der Wahrheit ebenmäſſig obenangereg-
 ten Tylischen Proceß machen zulassen, wie er (E. 9. a) ihm
 dann auch auff eben dieselbige Manier zusprach. Als aber 10
 dieser Solbat seines Generals Ernst vermerckte, sagte er mit
 einer unerschrockenen Resolution: „Euer Excell. können mich
 mit Willigkeit um dieses Verlusts willen nicht auffhengen las-
 sen, weil ich Hoffnung hab, in der Altstadt noch wohl eine
 gröſſere Beuthe zu erhalten!“ Diese Antwort, welche vor ein 15
 Omen gehalten wurde, erhielt dem guten Gesellen zwar das
 Leben, aber gleichwol nicht die eingebilte Beuthe, vielmehr
 den Schweden die Stadt, welche damals von deren Exercitu
 hart betrágt wurde. Des dritten: Wer bey der Chur-
 Bayr: Armada unter dem Holziſchen Regiment zu Fuß be- 20
 kannt gewesen ist, der wird ohnzweifel den so genannten Obri-
 ſten Lumpus entweder gesehen, oder doch wenigſt vil von ihm
 gehöret haben. Er war bey besagtem Regimente ein Musque-
 tirer, und kurz vorm Friedenschluss trug er eine Bique, wie
 ich ihn dann in solchem Stand, und zwar sehr übel beklaidet, 25
 also daß ihm das Hemdd hinten und vornen zu den Hosen
 (E. 9. b) heraus hieng, under wehrendem Stillstand der
 Waffen bey selbigem Regiment selbst gesehen. Diesem geriethe
 in dem Treffen vor Herbsthausen in einem Fäſlein voller
 Franzöſiſchen Duplonen eine solche Beut in die Hände, daß 30
 er ſelbige ſchwerlich ertragen, weniger zählen und noch weniger
 aus ihrer Zahl die Subſtanzen seines damaligen Reichthums
 wiſſen und rechnen könnte. Was thát dieser lieberliche Lumpus

3 gleichmäſſig = wie. — 18 Exercitu = Heer. — 32 Subſtanzen =
 Wesen, Beſchaffenheit.

aber, da er den übermässigen Anfall seines grossen Glücks nicht erkannte? Er verfügte sich in eine Stadt und Befestigung der Bayern, über welche ehemals der grosse Gustavus Adolphus die Zähne zusammen gebissen, daß er sie nach so viel
 5 erhaltenen herrlichen Siegen ungewonnen musste liegen lassen. Dasselbst starrte er sich heraus wie ein Freyherr und lebte täglich wie ein Prinz, der jährlich etliche Millionen zu verzehren hat. Er hielt zween Gutscher, zween Laqueyen, zween Page, ein Cammerdiener in schöner Liberey, und nachdem er
 10 sich auch mit einer Gutschen und sechs schönen Pferden versehen, reiste er auch in die (E. 10. a) Hauptstadt desselbigen Landes über die Thonau hinüber, allwo er in der besten Herberg einkehrte, die Zeit mit essen, trinken und täglichem spazieren fahren zubrachte, und sich selbst mit einem neuen
 15 Rahmen, nemlich den Obristen Lumpus nennete. Solches herrliche Leben wehrte ungefehr sechs Wochen, in welcher Zeit sein eigner und rechter Obrister, der General von Holtz, auch dorthin kam, und eben in derselbigen Herberg einkehrte, weil er ein sonderbares lustigs Zimmer darinn hatte, in
 20 welchem er zu seiner Hintunst zu logiren pflegte. Der Wirth sagte ihm gleich, daß ein fremder Cavallier sein gewöhnlich Logement einhätte, welchem er zu weichen nicht zumuten dürfte, weil er ein ansehnlich Stuck Geld bey ihm verzehrte. Dieser tapfere General war auch viel zu discret, solches zu ge-
 25 statten; demnach ihm aber besser als dem grossen Atlante sowohl alle Weg und Steg, Wälder und Felber, Berge und Thäler, Päß und Wasserflüsse, als auch alle adeliche Familien des Römischen Reichs bekant waren, als fragte (E. 10. b) er nur nach dieses Cavalliers Namen. Als er aber verstande,
 30 daß er sich den Obristen Lumpus nennete, und sich weder eines alten adelichen Geschlechts, noch eines Soldaten von Fortum von solchem Namen zu erinnern wuste, bekam er ein Begierde, mit diesem Herrn zu conversirn und sich mit ihm bekant zu

1 Anfall = Erbschaft, Erbe. — 20 zu = bei. — Hintunst = An-
 kunft. — 22 einhätte = inne hätte, besetzt hätte. — 24 discret = bescheiden.

machen. Er fragte den Wirth um seine Qualitäten; und da er verstande, daß er zwar sehr gesellig, eines lustig humeurs, gleichsam die Freygebigkeit selber, doch aber von wenig Worten wäre, wurde seine Begierde desto größer. Derowegen verfügte er mit dem Wirth, des Lumpi Consens zu erhalten, 5 daß er denselben Abend mit ihm über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obriste Lumpus ließe ihm solches wolgefallen, und bey dem Confect in einer Schüssel 300. neue Französische Pistol. und eine goldene Ketten von 100. Ducaten auftragen. 10 „Mit diesem Tractament,“ sagte er zu seinem Obristen, „wollen euer Excellenz verlieb nehmen, und meiner dabey im besten gedenken!“ Der von Holz verwundert sich über diß anerbiet (E. 11. a) ten und antwortet, daß er nicht wisse, womit er ein solch Präsent um den Herrn Obristen verdient oder ins 15 künftige würde verdienen können; derowegen wolte ihm nicht gebühren, solches anzunehmen. Aber Lumpus bat hingegen, er wolte ihn nicht verschmähen; er hoffte, [es] würde sich die Zeit bald ereignen, in deren ihr Excell. selbst erkennen würden, daß er diese Verehrung zu thun obligirt sey, und alsdann 20 verhoffe er hinwiderumb von seiner Excell. Eine Gnab zu erhalten, die zwar keinen Pfennig kosten wurde, daraus er aber erkennen könnte, daß er diese Schenkung nit übel angelegt. Gleich wie nun dergleichen goldene Straich viel Seltener außgeschlagen, als jemanden versetzt werden, also wehrte sich 25 auch der von Holz nicht länger, sonder acceptirte beydes, Ketten und Gelb (weil es Lumpes überein so haben wolte) mit courtoisen promissen, solches auff begebende Fall zu remem- ritirn.

Nach seiner Abrais, verschwendete Lumpes immerfort; er 30 passirte nie bey keiner Nacht verüber, da er nicht der (E. 11. b) Soldatesca, die ihme zu Ehren ins Gewehr stunde, ein Duzet

2 humeurs = Laune. — 5 verfügte = machte aus, kam überein. — 6 über einer Tafel = an e. Tafel. — 27 überein = durchaus. — 28 remem- ritirn = (wieder verdienen) sie ersen. — 31 verüber = vorüber.

ober wenigst ein halb Dutzet Thaler zuwarff; und also machte
 ers überall, wo er Gelegenheit hatte, sich als ein reicher Herr
 zuerzeigen. Alle Tag hatte er Gäßt und zahlte auch alle
 Tag den Wirth aus, ohne daß er ihm jemals den geringsten
 5 Häller abgebrochen oder über eine allzuteure Rechnung sich be-
 schwärt hätte. Gleich wie aber ein Brunnen bald zuerschöpf-
 fen, also wurde er auch mit seiner Barschaft bald fertig, und
 zwar, wie ich schon erwöhnet, in sechs Wochen. Darauff versil-
 bert er Gutschen und Pferd; das gieng auch bald hindurch.
 10 Endlich müßten seine stattliche Kleider sambt dem weissen
 Zeug daran. Das jagte er alles durch die Gurgel, und
 da seine Diener sahen, daß es auff der Raige war, namen sie
 nacheinander ihren Abschied, welche er auch gern passirn ließe.
 Zuletzt, da er nichts mehr hatte, als wie er gieng und stunde,
 15 nemlich in einem schlechten Klayd, ohne einigen Häller oder
 Pfening, schenkte ihm der Wirth 50. Reichsthaler (weil er
 so vil Geld bey ihm verzehret hatte) auff (E. 10. a) den Weg;
 er aber wiche nicht, bis solche auch allerdings widerumb ver-
 zehret waren. Der Wirth, entweder daß er sich bey ihm wohl
 20 begrauset oder ihn übernommen und sich deswegen ein Gewis-
 sen macht, oder anderer Ursachen halber, gab ihm wider 25.
 Reichsthaler mit Vitt, sich damit seines Weegs zumachen;
 aber er gieng nicht, bis er selbe auch verzehrt hatte. Und als
 nun fertig war, schenkte ihm der Wirth widerumb 10. Reichs-
 25 thaler zum Zehrpfennig auff den Weeg; er aber antwortet,
 weil es Zehrgeld seyn solte, so wolte ers lieber bey ihm als
 einem andern verzehren, hörete auch nit auff, bis solche wider-
 umb bis auff den leyten Häller hindurch waren, worüber sich
 der Wirth mit wunderlichen Gedanken ängstigte, und ihm
 30 gleichwol noch 5. Reichsthaler gab, sich damit fort zumachen,
 und den er zuvor ihr Gnaden genennet und anfänglich unter-
 thänlich willkommen seyn hießen, den muste er damol buzen,
 wolte er anders seiner loß werden; dann als er sahe, daß

8 erwöhnet = erwähnt. — 19 sich bey ihm begrauset = an ihm gro-
 ßen Gewinn gehabt. — 31 unterthänlich = unterthänig.

er auch diese letztere 5. Reichsthaler verzehren wolte, verbotte er seinem Gefin(E. 12. b)de, daß sie ihm weder eins noch ander darvor geben solten. Da er nun solcher Gestalt gezwungen, dasselbe Wirtshaus zu quittirn, sihe, da gieng er in ein anders, und verlöschte in demselbigen das noch übrige kleine 5 Fündlein seines grossen Schazes folgens mit Bier. Folgens kam er widerumb bey Haylbrunn zu seinem Regiment, allwo er alsobalden in die Eifen geschlossen und ihm vom henden gesagt worden, weil er bey acht Wochen lang ohne Erlaubnus vom Regiment verblieben war. Wolte nun der gute Obriste 10 Lumpes seiner Band und Eifen, wie auch der Gefahr des Stricks entübrig seyn, so mußte er sich wol seinem Obristen, den er deswegen stattlich verehret, offenbahren, welcher ihn auch alsobalden von beyden befreyen lieffe, doch mit einem grossen Berweis, daß er so viel Gelds so unnützlich verschwen- 15 det, worauf er anders nichts antwortet, als daß er zu seiner Entschuldigung sagte, Er hätte alle sein Tage nichts mehrers gewünscht, als zuwissen, wie einem grossen Herrn zu Mut wäre, der alles genug hat(F. 1. a)te, und solches hätte er auf solche Weis durch seine Deut erfahren müssen.“ 20

Das XII. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelschlager, darnach ein Musquodirer; item wie ihn ein Baur zaubern lernet.

Als Springinsfeld obiges von diesen dreyen namhaften 25 Verschwendern erzehlt hatte und nun ein wenig pausirte, sagte

6 folgens = vollends. — 10 verblieben = weggeblieben. — 26 pausirte = innehielt.

Simplicissimus: „Dieser letzte thät zwar thörlisch genug, aber gleichwol weißlicher als die zween erstere; und ich kan mir keine grössere Thorheit unter den Menschen einbilden, als derjenige eine begehet, der viel Gelds hat, und mit einem 5 anfahet zu spielen, der wenig vermag. Aber mit dieser Erzählung bist du aus dem Glais deines eignen Lebenslauffs gefahren, welchen ich so herzlich zu vernehmen verlange. Wir verbleiben bey den Spanischen in Niederland; wie gieng dir daselbst weiters?“

- 10 **Springinsfeld** antwortet: „Ich kan nicht anders sagen, als wol; dann wann (F. 1. b) ich denselben Krieg gegen dem letzteren vergleichen soll, so war jener gütten und dieser eysern. In jenem wurden die Soldaten ausbezahlt und gebraucht, doch aber ihr Leben nicht leichtlich hazardirt; in diesem aber 15 wurden sie ohnbezahlt gelassen, die Länder ruinirt und beydes, Bauern und Soldaten, durch Schwere und Hunger aufgeopfert, also daß man auf die letzte schier nit mehr kriegen konnte.“ **Simp.** fiele ihm in die Rede und sagte: „Entweder redest du im Schlaf oder willst wieder aus dem Weg treten; 20 du willst den Krieg unterscheiden und vergift abermal deiner eigenen Person. Sage darvor, wie es dir selbst gangen.“ — „Ich muß ja wol,“ antwort **Springinsfeld**, „ein wenig Umstände machen, wann ich der vorigen guten Tage gedende und mich zugleich des nachfolgenden Glends erinnere. Aber 25 die Folge meiner Histori ist diese: Ich kam mit den Spanischen in die untere Pfalz, als **Ambrosius Spinola** dasselbige glückselige Land gleichwie mit einer Sündflut überfiele und in kurzer Zeit wunder viel Städte unter seinen Gewalt brachte. Da (F. 2. a) machte ichs mit unordentlichen Leben so grob, 30 daß ich darüber erkrankte und zu **Worms** (allwohin sich **Don Gonzales de Cordua** retirirt, nachdem er die **Frankenthalische** Belagerung wegen Ankunfft des **Mannsfelders**, welchen **Tylli**

1 thörlisch = thöricht. — 2 weißlicher = weiser, klüger. — 6 Glais = Geleise. — 8 verbleiben = verblieben. — 14 hazardirt = auf d. Spiel gesetzt.

zu Mannheim über den Rhein gejagt, aufheben müssen) krank zu ruck geblieben, allwo ich den ersten Tuck empfand, den mir das Glück im Krieg erwiesen; dann ich mußte mich mit Betteln behelffen, und viel schmählische Neben hören, weil ich nichts zu verzehren hatte. So bald ich aber wieder ein wenig erstärkte, ließe ich mich durch zween andere Kerl überreden, daß ich mit ihnen gegen der Tillischen Armee gieng, welche wir durch Abweg erreichten, eben als sie auf Wiseloch zugleich dem Mannsfelder und ihrem Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeschossen Bürschlein von 17. Jah-
ren, und gleichwol wurde ich noch nicht vor capabel gehalten,
mich unter die Thyrones aufzunehmen; aber zu einem Tam-
bour hätte man keinen ärgern Ausbund kriegen können; (F.
2. b) massen ich auch vor einen solchen aufgenommen, und so
lang ich mich darzu gebrauchen ließe, auch darvor gehalten
wurde. Wir bekamen damat zwar ein wenig Stöße, es war
aber nichts gegen denen zu rechnen, die wir hernach vor Wim-
pfen wieder austheilten. Hier kam unser Regiment nicht
einmal zum Treffen, weil es sich in dem Nachzug befand;
dort aber erwiese es seinen Valor desto tapferer. Ich selbst
thät damals etwas ohngewöhnliches: ich händte meine Trom-
mel auf den Buckel, und nahm hingegen eines tod-
gebliebenen Musquet und Vandelier, und gebrauchte mich damit im aller-
fördersten Glieb vermassen, daß es mein Hauptmann nicht
allein geschehen, sondern ihm auch mein Obrister selbst gefallen
lassen mußte; und damit erlangte ich dasselbige mal nicht allein
Beuten, sondern auch ein ziemlich Ansehen, und daß ich meine
Trommel gar ablegen und fürterhin ein Musquete tragen
dörffte.

Unter diesem Regiment halff ich den Braunschweiger bey 30
dem Main schlagen: Item bey Stattlo, und kam auch (F.
3. a) enblich mit demselbigen im Dennemärckischen Krieg in
Holstein, ohne daß ich noch ein einzig Härlein Bart oder eine
empfangene Wunden aufzuweisen gehabt hätte. Und nachdem

12 Thyrones = Anfänger, Lehrlinge.

ich bey Lutter den König selbst besigen helfen, wurde ich kurz hernach in eben solcher Jugend gebraucht, Steinbruch, Verben, Langwedel, Rothenburg, Ottersberg und andere Ort mehr einnehmen zu helfen; und endlich um meines Wolverhaltens, 5 auch meiner Officierer Gunst willen ein lange Zeit an ein fettes Ort auf Salva Quardi gelegt, allwo ich beydes meinen Leib erquidte und meinen Beutel spidte. So kriegte ich auch unter diesem Regiment drey seltsame Nachnamen. In der erste nannte man mich den General Farzer, weil ich, da ich 10 noch ein Trommelschlager war, auf einer Bank liegend, den Zapfenstreich ein ganze Stund lang, auch wol länger, mit dem Hindern verrichten oder hören lassen konte; zum andern wurde ich der hörnen Seyfried genannt, weil ich mich einstmals allein mit einem breiten Band-Degen, den ich in (F. 15 3. b) beyden Händen führte, dreyer Kerl erwehrete und sie übel zu schanden haute; den dritten brachte mir ein Diebs-Baur auf, als welcher verursachte, daß man der ersten beyden Nahmen vergaß, und mich wegen eines lächerlichen Possens, den ich mit ihm anstellte, forthin den Teufelsbanner nennete. 20 Das fügte sich also: Demnach ich einstmals etliche Roßhändler mit Frisländischen Pferden aus unserm Quartier in ein anders convoirte und selbigen Tag nicht wieder heim kommen konnte, übernachtet ich bey gedachtem Bauren, der auch ein par Kerl von unserm Regiment bey sich in Quartier liegen, 25 und eben denselbigen Tag ein par feister Schwein gemekelt hatte. Er war nicht wohl mit übrigem Bettwerck versehen, und hatte auch keine warme Stub, wie dann selbiger Orten der gemeine Brauch auf dem Land ist, und derowegen logirte ich im Heu, nachdem er mich zuvor mit allerhand Sorten guter 30 neugebackener Würste abgespeiset hatte. Dieselbige schmäckten mir so wol, daß ich nicht darvor schlaffen konte, sondern lag (F. 4. a) und spintisirte, wie ich auch der Schweine selbst theilhaftig werden möchte. Und weil ich wol wußte, wo sie

13 Seyfried = Siegfried. — 14 Band-Degen = Degen an einem breiten Gürtelband. — 25 gemekelt = gemekget, geschlachtet.

hiengen, nahm ich die Mühe, stunde auf und trug ein halb Schwein nach dem andern in einen Nebenhau, und verbarg sie daselbst unter das Stroh der Meinung, solche die künftige Nacht mit Hülfe meiner Cammerrathen zu holen. Des Morgens aber, als es tagen wolte, nahm ich beydes, von dem Bauren 5 und seinen Söhnen, das ist, den Soldaten, die bey ihm lagen, einen freundlichen Abschied und gieng meines Wegs. Aber der Bauer war so bald in meinem Quartier als ich selbst, und klagte mir, daß ihm die verwichne Nacht zwey Schwein gestohlen worden wären. „Was?“ sagte ich, „du schlimmer 10 Vogel, wilst du mich mit Diebs-Augen ansehen?“ Ich machte auch so gräßliche Minen, daß dem Tropffen angst und bang bey mir wurde, sonderlich als ich ihn fragte, ob er Stöße von mir haben wollte? Weil er ihm nun leicht die Rechnung machen konnte, wo es hinaus lauffen wurde, wann er mich des 15 jenigen, so ich verrichtet, bezüch (F. 4. b) tigte, das zwar auch sonst niemand als eben ich gethan haben, Er aber gleichwol nicht auf mich erweisen könnte; da kam der schlaue Vocativus auf ein andern Schlag und sagte: „Min Heer, ik vertruwe ju 20 nichts böse, mår icken hebbe mi seggen laten, dat welke Kriegers wakkinsten konden maken, derliken Sachen weder bytobringen. Wann gii dat küsten, ik sall ju twen Rixtaler geuent.“ Ich überschlug die Sach, weil wir gleichwol als in unsern Quartiern Ordre halten mußten, und ersanne bald, wie ihm zu thun wäre, damit ich die zweyen Thaler mit Man- 25 nier bekommen möchte, sagte derothalben zum Bauern: „Mein Vatter, das wäre ein anders! Er bitte meinen Officier, daß er mir erlaube, mit ihm heim zu gehen, so wil ich sehen, was ich kan ausrichten.“ Dessen war er zu frieden und gieng

11 mit Diebs-Augen ansehen = für einen Dieb halten, erklären.
 — 18 Vocativus = Schall, loser Vogel. — 19 Min Heer u. s. w.
 = Mein Herr, ich traue euch nichts Böses zu; aber ich habe mir sagen lassen, daß manche Krieger etwas Künste machen könnten, dergleichen Sachen wieder beizubringen. Wenn ihr das könntet, will ich euch zwei Reichsthaler geben. — 25 wie ihm zu thun wäre = wie die Sache anzufangen wäre.

also balden mit mir zu meinem Corporal, der mir um so viel desto ehender erlaubte, mit zu gehen, weil er mir an dem Winden meiner Augen ansah, daß ich den Bauren betrogen wolte; dann wir hatten in den Quartiern (F. 5. a) sonst
 5 nichts zu thun als zu kurzweilen, stutemal wir den König von Dennemard aus dem Feld gejagt und alle Belägerung geendigt hatten, massen wir damals der Cimbrier ganzen Eheronesum, alles, was zwischen dem Baltischen Meer und grossen Oceano, zwischen Norwegen, der Erb und Besser lag, ge-
 10 ruhiglich beherrschten.

Zu unserer Hinkunft ins Bauren-Haus fanden wir den Tisch schon gedeckt und mit einem Botthast, einem stück kalten Rindfleisch aus dem Salz mit trögen Schunden, Knackwürsten und dergleichen Dings, wie auch mit einem guten Trundt
 15 Hamburger Bier gezieret; mir aber beliebte, zuvor die Kunst zu brauchen und alsdann erst zu schlampampen. Zu solchem Ende machte ich mit einem bloßen Degen en mits oper deelen zween Ring ineinander und zwischen dieselbige etliche Pentalpes und ander närrisch gribis grabes, wie mirs ein-
 20 fielen; und als ich fertig damit war, sagte ich zum Umstand, wer sich fürchte oder zum erschrecken geneigt sey, und derohalben (F. 5. b) den leibhaftigen Teuffel und sein Mutter selbst in grausamer Gestalt nicht anzusehen getraue, der möge wohl abtreten. Darauf gieng alles von mir weg biß auf einen
 25 Böhmen, der auch bey dem Bauren in Quartier lag, welcher bey mir verblieb, mehr weil er auch gern zaubern gelernt, wann er nur einen Lehrmeister gehabt, als daß er vor andern behertzter gewesen wäre. Wir wurden beyde beschloffen und verriegelt, damit ja niemand das Werk verhinderte, und
 30 nachdem ich dem Böhmen bey Leib und Lebens-Gefahr still zuschweigen aufgelegt, tratte ich mit ihm in den Ring, wie er

9 Erb = Elbe? — Besser = Weser. — 12 Botthast = ? aus potage umgedeutet? (Keller). — 13 trögen Schunden = trocknen (gedörreten, geräucherten) Schinken. — 17 en mits oper deelen = mitten auf der Diele (?) — 19 Pentalpes = (? Pentalphas) Drudenfüße. — gribis grabes = Hocuspocus. — 28 beschloffen = eingeschlossen. — 31 tratte = trat.

eben anfang wie ein Esen-Laub zu zittern. Weil ich dann nun einen Zuseher hatte, so mußte ich der Sach auch ein Ansehen machen und eine Beschwerung brauchen, so in einer fremden Sprach geschehen mußte; derowegen that ich solche auf Sclavonisch, und sagte mit verkehrten Augen und seltsamen Geberden: Hier stehe ich zwischen den Zeichen, welche die Einfältige bethören und Narren den Kolben lauffen; derohalben so sag du (F. 6. a) mir, du General Farzer, wohin der Hörrn Seyfried die vier halbe Schwein versteckt, welche er verwichene Nacht diesen närrischen Bauern gestohlen, um 10 solche künftige Nacht mit seinen guten Brüdern vollends abzuholen. Und nach dem ich solche Beschwerung ein paar mahl wiederholet, machte ich so seltsame Gaudler-Spring in meinem Ring, und ließe so vielerley Thierer Stimme mithin hören, daß der Böhmi, wie er mir hernach selbst bekannt, vor 15 Angst in die Hosen gethan hätte, wann er meine schnadische Beschwerung nicht verstanden. Wie ich nun des Dings bald müd wurde, antwortet ich mir selber mit einer hollen dümpfern Stimme, gleichsam als wann sie von fernem gehört würde: Die 4. halbe Schwein liegen im Nebenbau auf dem Stall 20 unterm Stroh verborgen. Und damit hatte das ganze Werk meiner Zauberey ein Ende. Der Böhmi aber konnte das Lachen kaum verhalten, biß wir aus dem Ring kamen. „O Bruder,“ sagte er auf Böhmisches zu mir, „du bist wohl ein Schalk, die Leute zu äffen.“ Ich (F. 6. b) aber antwortet ihm in gleicher Sprach: „Und du bist wohl ein Schelm, wann du die Geheimnus dieses Stücks nicht verschweigst, biß wir aus diesen Quatiren kommen; dann solcher Gestalt muß man die Bauern fragen, wo sie es bedürffen.“ Er versprach, reinen Mund zu halten, und hielt es nicht nur schlecht hinweg, sondern log 30 noch einen solchen Hauffen Dings darzu, was er nemlich in wehrender action von Spectra gesehen, daß die, so mich vorm

7 den Kolben lauffen = gew. mit Kolben laufen, d. h. mit Stöcken prügeln. Vergl. Schmeller 2, 292. — 18 dümpfern = dumpfen. — 30 schlecht hinweg = schlechweg. — 32 action = Handlung.

aber, da er den übermäßigen Anfall seines großen Glücks nicht erkannte? Er verfügte sich in eine Stadt und Festung der Bayern, über welche ehemalen der große Gustavus Adolphus die Zähne zusammen gebissen, daß er sie nach so viel erhaltenen herrlichen Siegen ungewonnen mußte liegen lassen. Dasselbst staffirte er sich heraus wie ein Freyherr und lebte täglich wie ein Prinz, der jährlich etliche Millionen zu verzehren hat. Er hielt zween Gutscher, zween Laqueyen, zween Page, ein Cammerbiener in schöner Fiberey, und nachdem er sich auch mit einer Gutschen und sechs schönen Pferden versehen, reiste er auch in die (E. 10. a) Hauptstatt desselbigen Landes über die Thonau hinüber, allwo er in der besten Herberg einkehrte, die Zeit mit essen, trinden und täglichem spazieren fahren zubrachte, und sich selbst mit einem neuen Rahmen, nemlich den Obristen Lumpus nennete. Solches herrliche Leben wehrete ungefehr sechs Wochen, in welcher Zeit sein eigner und rechter Obrister, der General von Holz, auch dorthin kam, und eben in derselbigen Herberg einkehrte, weil er ein sonderbares lustigs Zimmer darinn hatte, in welchem er zu seiner Hinkunft zu logiren pflegte. Der Wirth sagte ihm gleich, daß ein fremder Cavallier sein gewöhnlich Logement einhätte, welchem er zu weichen nicht zumuten dürfte, weil er ein ansehnlich Stuck Geld bey ihm verzehrte. Dieser tapfere General war auch viel zu discret, solches zu gestatten; demnach ihm aber besser als dem grossen Atlante so wol alle Weg und Steg, Wälder und Felber, Berge und Thäler, Päß und Wasserflüsse, als auch alle adeliche Familien des Römischen Reichs bekant waren, als fragte (E. 10. b) er nur nach dieses Cavalliers Namen. Als er aber verstunde, daß er sich den Obristen Lumpus nennete, und sich weder eines alten adelichen Geschlechts, noch eines Soldaten von Fortum von solchem Namen zu erinnern wußte, bekam er ein Begierde, mit diesem Herrn zu conversiren und sich mit ihm bekant zu

1 Anfall = Erbschaft, Erbe. — 20 zu = bei. — Hinkunft = Ankunft. — 22 einhätte = inne hätte, besetzt hätte. — 24 discret = bescheiden.

machen. Er fragte den Wirth um seine Qualitäten; und da er verstande, daß er zwar sehr gefellig, eines lustig Humeurs, gleichsam die Freygebigkeit selber, doch aber von wenig Worten wäre, wurde seine Begierde desto grösser. Derowegen verfügte er mit dem Wirth, des Lumpi Consens zu erhalten, 5 daß er denselben Abend mit ihm über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obriste Lumpus liesse ihm solches wolgefallen, und bey dem Confect in einer Schüssel 500. neue Französische Pistol. und eine goldene Ketten von 100. Ducaten auftragen. 10 „Mit diesem Tractament,“ sagte er zu seinem Obristen, „wollen euer Excellenz verlieb nehmen, und meiner dabey im besten gedenken!“ Der von Holz verwundert sich über diß anerbiet (E. 11. a) ten und antwortet, daß er nicht wisse, womit er ein solch Präsent um den Herrn Obristen verdienet oder ins 15 künftigt würde verdienen können; derowegen wolte ihm nicht gebühren, solches anzunehmen. Aber Lumpus bat hingegen, er wolte ihn nicht verschmähen; er hoffte, [es] würde sich die Zeit bald ereignen, in deren ihr Excell. selbst erkennen würden, daß er diese Verehrung zu thun obligirt sey, und alsdann 20 verhoffe er hinwiderumb von seiner Excell. Eine Gnad zu erhalten, die zwar keinen Pfennig kosten wurde, daraus er aber erkennen könnte, daß er diese Schenkung nit übel angelegt. Gleich wie nun dergleichen goldene Straich viel Seltener außgeschlagen, als jemanden versetzt werden, also wehrte sich 25 auch der von Holz nicht länger, sonder acceptirte beydes, Ketten und Geld (weil es Lumpes überein so haben wolte) mit courtoisen promissen, solches auff begebende Fall zu rememritirn.

Nach seiner Abrais, verschwendete Lumpes immerfort; er 30 passirte nie bey keiner Nacht verüber, da er nicht der (E. 11. b) Solbatesca, die ihme zu Ehren ins Gewehr stunde, ein Duzet

2 Humeurs = Laune. — 5 verfügte = machte aus, kam überein. — 6 über einer Tafel = an e. Tafel. — 27 überein = durchaus. — 28 rememritirn = (wieder verdienen) sie ersetzen. — 31 verüber = vorüber.

ober wenigst ein halb Dutzet Thaler zuwarff; und also machte
 ers überall, wo er Gelegenheit hatte, sich als ein reicher Herr
 zuergehen. Alle Tag hatte er Gäßt und zahlte auch alle
 Tag den Wirth aus, ohne daß er ihm jemals den geringsten
 5 Häller abgebrochen oder über eine allzuteure Rechnung sich be-
 schwärt hätte. Gleich wie aber ein Brunnen bald zuerschöpf-
 fen, also wurde er auch mit seiner Barschaft bald fertig, und
 zwar, wie ich schon erwähnt, in sechs Wochen. Darauff verfü-
 bert er Gutschen und Pferd; das gieng auch bald hindurch.
 10 Endlich mußten seine stattliche Kleider sambt dem weissen
 Zeug daran. Das jagte er alles durch die Gurgel, und
 da seine Diener sahen, daß es auff der Naige war, namen sie
 nacheinander ihren Abschied, welche er auch gern passirn ließe.
 Zuletzt, da er nichts mehr hatte, als wie er gieng und stunde,
 15 nemlich in einem schlechten Klayd, ohne einigen Häller oder
 Pfening, schenkte ihm der Wirth 50. Reichsthaler (weil er
 so vil Geld bey ihm verzehret hatte) auff (E. 12. a) den Weg;
 er aber wiche nicht, bis solche auch allerdings widerumb ver-
 zehret waren. Der Wirth, entweder daß er sich bey ihm wohl
 20 begrauset oder ihn übernommen und sich deswegen ein Gewis-
 sen macht, oder anderer Ursachen halber, gab ihm wider 25.
 Reichsthaler mit Vitt, sich damit seines Weegs zumachen;
 aber er gieng nicht, bis er selbe auch verzehret hatte. Und als
 nun fertig war, schenkte ihm der Wirth widerumb 10. Reichs-
 25 thaler zum Zehrpfennig auff den Weeg; er aber antwortet,
 weil es Zehrgeld seyn sollte, so wolte ers lieber bey ihm als
 einem andern verzehren, hörete auch nit auff, bis solche wider-
 umb bis auff den letzten Häller hindurch waren, worüber sich
 der Wirth mit wunderlichen Gedanken ängstigte, und ihm
 30 gleichwol noch 5. Reichsthaler gab, sich damit fort zumachen,
 und den er zuvor ihr Gnaden genennet und anständig unter-
 thänlich willkommen seyn hätten, den muste er damal dutzen,
 wolte er anders seiner loß werden; dann als er sahe, daß

8 erwähnt = erwähnt. — 19 sich bey ihm begrauset = an ihm gro-
 ßen Gewinn gehabt. — 31 unterthänlich = unterthänig.

er auch diese letztere 5. Reichsthaler verzehren wolte, verbotte er seinem Gefin(E. 12. b)be, daß sie ihm weder eins noch ander darvor geben solten. Da er nun solcher Gestalt gezwungen, dasselbe Wirtshaus zu quittirn, sihe, da gieng er in ein anders, und verlöschte in demselbigen das noch übrige kleine 5 Fündlein seines grossen Schazes folgents mit Bier. Folgents kam er widerumb bey Haylbrunn zu seinem Regiment, allwo er alsobalden in die Eisen geschlossen und ihm vom henden gesagt worden, weil er bey acht Wochen lang ohne Erlaubnus vom Regiment verblieben war. Wolte nun der gute Obriste 10 Lumpes seiner Band und Eisen, wie auch der Gefahr des Stricks entübrigt seyn, so muste er sich wol seinem Obristen, den er deswegen stattlich verehret, offenbahren, welcher ihn auch alsobalden von beyden befreyen liesse, doch mit einem grossen Verweis, daß er so viel Gelds so unnützlich verschwen- 15 det, worauf er anders nichts antwortet, als daß er zu seiner Entschuldigung sagte, Er hätte alle sein Tage nichts mehrers gewünscht, als zuwissen, wie einem grossen Herrn zu Mut wäre, und alles genug hât(F. 1. a)te, und solches hätte er auf solche Weis durch seine Deut erfahren müssen.“ 20

Das XII. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelschlager, darnach ein Musquodirer; item wie ihn ein Baur zubern lernet.

Als Springinsfeld obiges von diesen dreyen namhaftten 25 Verschwendern erzehlt hatte und nun ein wenig pausirte, sagte

6 folgents = vollends. — 10 verblieben = weggeblieben. — 26 pausirte = innehielt.

Simplicissimus: „Dieser lehte thät zwar thörlisch genug, aber gleichwol weißlicher als die zween erstere; und ich kan mir keine grössere Thorheit unter den Menschen einbilden, als der jenige eine begehet, der viel Gelbs hat, und mit einem⁵ ansahet zu spielen, der wenig vermag. Aber mit dieser Erzählung bist du aus dem Glais⁶ deines eignen Lebenslauffs gefahren, welchen ich so herzhlich zu vernehmen verlange. Wir verbleiben bey den Spannischen in Niederland; wie gieng dirselbst weiters?“

- 10 Springinsfeld antwortet: „Ich kan nicht anders sagen, als wol; dann wann (F. 1. b) ich denselben Krieg gegen dem letzteren vergleichen soll, so war jener gütlich und dieser eyssern. In jenem wurden die Soldaten ausbezahlt und gebraucht, doch aber ihr Leben nicht leichtlich hazzardirt; in diesem aber¹⁵ wurden sie ohnbezahlt gelassen, die Länder ruinirt und beydes, Bauern und Soldaten, durch Schwere und Hunger aufgeopfert, also daß man auf die lehte schier mit mehr kriegen konte.“ Simp. fiel ihm in die Rede und sagte: „Entweder redest du im Schlass oder wilst wieder aus dem Weg treten;²⁰ du wilst den Krieg unterscheiden und vergift abermal deiner eigenen Person. Sage darvor, wie es dir selbst gungen.“ — „Ich muß ja wol,“ antwort Springinsfeld, „ein wenig Umstände machen, wann ich der vorigen guten Tage gedende und mich zugleich des nachfolgenden Elends erinnere. Aber²⁵ die Folge meiner Histori ist diese: Ich kam mit den Spannischen in die untere Pfalz, als Ambrosius Spinola dasselbige glückselige Land gleichwie mit einer Sündflut überfiel und in kurzer Zeit wunder viel Städte unter seinen Gewalt brachte. Da (F. 2. a) machte ichs mit unordentlichen Leben so grob,³⁰ daß ich darüber erkrankte und zu Worms (allwohin sich don Gonfales de Corbua retirirt, nachdem er die Franckenthaische Belägerung wegen Ankunfft des Mannsfelders, welchen Tylli

1 thörlisch = thöricht. — 2 weißlicher = weiser, klüger. — 6 Glais = Geleise. — 8 verbleiben = verblieben. — 14 hazzardirt = auf d. Spiel gesetzt.

zu Mannheim über den Rhein gejagt, aufheben müssen) Brand zu ruck geblieben, allwo ich den ersten Tuck empfand, den mir das Glück im Krieg erwies; dann ich mußte mich mit Beteteln behelfen, und viel schmäbliche Reden hören, weil ich nichts zu verzehren hatte. So bald ich aber wieder ein wenig erstarkte, ließe ich mich durch zween andere Kerl überreden, daß ich mit ihnen gegen der Tillischen Armee gieng, welche wir durch Abweg erreichten, eben als sie auf Wiseloch zugleich dem Mannsfelder und ihrem Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeschossen Burschlein von 17. Jah: 10 ren, und gleichwol wurde ich noch nicht vor capabel gehalten, mich unter die Thyrones aufzunehmen; aber zu einem Tambour hätte man keinen ärgern Ausbund kriegen können; (F. 2. b) maffen ich auch vor einen solchen aufgenommen, und so lang ich mich darzu gebrauchen ließe, auch darvor gehalten 15 wurde. Wir bekamen damat zwar ein wenig Stöße, es war aber nichts gegen denen zu rechnen, die wir hernach vor Wimpfen wieder austheileten. Hier kam unser Regiment nicht einmal zum Treffen, weil es sich in dem Nachzug befande; dort aber erwiese es seinen Valor desto tapferer. Ich selbst 20 that damals etwas ohngewöhnliches: ich händte meine Trommel auf den Buckel, und nahm hingegen eines tod-bliebenen Musquet und Vandelier, und gebrauchte mich damit im aller-fördersten Glied vermassen, daß es mein Hauptmann nicht allein gesehen, sondern ihm auch mein Obrister selbst gefallen 25 lassen mußte; und damit erlangte ich dasselbige mal nicht allein Deuten, sondern auch ein ziemlich Ansehen, und daß ich meine Trommel gar ablegen und fürterhin ein Musquete tragen dörffte.

Unter diesem Regiment half ich den Braunschweiger bey 30 dem Main schlagen: Item bey Stattlo, und kam auch (F. 3. a) endlich mit demselbigen im Dennewärdischen Krieg in Holstein, ohne daß ich noch ein einzig Härlein Bart oder eine empfangene Wunden aufzuweisen gehabt hätte. Und nachdem

12 Thyrones = Anfänger, Lehrlinge.

ich bey Lutter den Kbnig selbst besigen helfen, wurde ich kurz hernach in eben solcher Jugend gebraucht, Steinbruck, Berden, Langwedel, Rothenburg, Ottersberg und andere Ort mehr einnehmen zu helfen; und endlich um meines Wolverhaltens, auch meiner Officierer Gunst willen ein lange Zeit an ein fettes Ort auf Salva Quarbi gelegt, allwo ich beydes meinen Leib erquidte und meinen Beutel spidte. So kriegte ich auch unter diesem Regiment drey seltsame Nachnamen. In der erste nannte man mich den General Farzer, weil ich, da ich noch ein Trommelschlagel war, auf einer Bank liegend, den Zapfenstreich ein ganze Stund lang, auch wol länger, mit dem Hindern verrichten oder hören lassen konte; zum andern wurde ich der hörnen Seyfried genannt, weil ich mich einstmals allein mit einem breiten Band-Degen, den ich in (F. 15 3. b) beyden Händen führte, dreyer Kerl erwehrete und sie übel zu schanden hauete; den dritten brachte mir ein Diebes-Baur auf, als welcher verursachte, daß man der ersten beyden Rahmen vergaß, und mich wegen eines lächerlichen Possens, den ich mit ihm anstellte, forthin den Teufelsbanner nennete. 20 Das fügte sich also: Demnach ich einstmals etliche Koffhändler mit Frisfländischen Pferden aus unserm Quartier in ein anders convoirte und selbigen Tag nicht wieder heim kommen konnte, übernachtet ich bey gedachtem Bauren, der auch ein par Kerl von unserm Regiment bey sich in Quartier liegen, 25 und eben denselbigen Tag ein par feister Schwein gemetzelt hatte. Er war nicht wohl mit übrigem Bettwerck versehen, und hatte auch keine warme Stub, wie dann selbiger Orten der gemeine Brauch auf dem Land ist, und derowegen logirte ich im Heu, nachdem er mich zuvor mit allerhand Sorten guter 30 neugebackener Würste abgesspeiset hatte. Dieselbige schmäckten mir so wol, daß ich nicht darvor schlaffen konte, sondern lag (F. 4. a) und spintisirte, wie ich auch der Schweine selbst theilhaftig werden möchte. Und weil ich wol wußte, wo sie

13 Seyfried = Siegfried. — 14 Band-Degen = Degen an einem breiten Gürtelband. — 25 gemetzelt = gemetzget, geschlachtet.

hiengen, nahm ich die Mühe, stunde auf und trug ein halb Schwein nach dem andern in einen Nebenbau, und verbarg sie daselbst unter das Stroh der Meinung, solche die künftige Nacht mit Hülfe meiner Cammerrathen zu holen. Des Morgens aber, als es tagen wolte, nahm ich beydes, von dem Bauern 5 und seinen Söhnen, das ist, den Soldaten, die bey ihm lagen, einen freundlichen Abschied und gieng meines Wegs. Aber der Bauer war so bald in meinem Quartier als ich selbst, und klagte mir, daß ihm die verwichne Nacht zwey Schwein gestohlen worden wären. „Was?“ sagte ich, „du schlimmer 10 Vogel, wilst du mich mit Diebs-Augen ansehen?“ Ich machte auch so gräßliche Minen, daß dem Tropfen angst und bang bey mir wurde, sonderlich als ich ihn fragte, ob er Stöße von mir haben wollte? Weil er ihm nun leicht die Rechnung machen konte, wo es hinaus lauffen wurde, wann er mich des 15 jenigen, so ich verrichtet, bezüch(F. 4. b)tigte, das zwar auch sonst niemand als eben ich gethan haben, Er aber gleichwol nicht auf mich erweisen konte; da kam der schlaue Vocativus auf ein andern Schlag und sagte: „Min Heer, ist vertraue zu nichts böse, mår iken hebbe mi segen laten, dat welke Krie- 20 gers watt Künste konden maken, derlichen Sachen weder bytobringen. Wann gii dat Künsten, ist sall zu twen Rixtaler geuent.“ Ich überschlug die Sach, weil wir gleichwol als in unsern Quartiern Ordre halten mußten, und ersanne bald, wie ihm zu thun wäre, damit ich die zween Thaler mit Man- 25 nier bekommen möchte, sagte derohalben zum Bauern: „Mein Vatter, das wäre ein anders! Er bitte meinen Officier, daß er mir erlaube, mit ihm heim zu gehen, so wil ich sehen, was ich kan ausrichten.“ Dessen war er zu frieden und gieng

11 mit Diebs-Augen ansehen = für einen Dieb halten, erklären.
 — 18 Vocativus = Schalk, loser Vogel. — 19 Min Heer u. s. w.
 = Mein Herr, ich traue euch nichts Böses zu; aber ich habe mir sagen lassen, daß manche Krieger etwas Künste machen könnten, dergleichen Sachen wieder beizubringen. Wenn ihr das könntet, will ich euch zwei Reichsthaler geben. — 25 wie ihm zu thun wäre = wie die Sache anzufangen wäre.

gends in Böhmen wie die Flüchtige, unangesehen unser Ge-
gentheil die Kräfte mit hatte, uns zu jagen; und da ichs beym
Nacht besahe, wurde ich gewahr, daß ich in der Schlacht mei-
nen Knecht und bey der Pagage meinen Jungen samt allem,
5 was ich vermdcht, verlohren. Den lehtern Schaden zwar hat-
ten mir unsere eigne Völder zugefügt, und demnach solches
auch andern mehr wiederfahren, als seynd von den Thätern
auch viel aufgeknußft worden, wordurch ich gleichwol das
Meinige nicht wieder bekam.

10 Diese Schlacht und darinn erlittener Verlust war nur der
Anfang und gleichsam nur ein Omen oder präliudium des
jeningen Unglücks, das noch länger bey (G. 2. a) mir conti-
nuiren solte; dann nachdem mich die Altringische erkanten,
musste ich wieder unter dem jeningen Regiment ein Tragoner
15 seyn, worunter ich mich anfänglich vor einen unterhalten
lassen; und solcher Gestalt hatte nicht allein meine Freyreu-
terschaft ein End, sondern weil ich auch alles verlohren ausser
dem, was ich am Leib darvon gebracht, so war auch die Hoff-
nung pritsch, ein Officier zu werden.

20 In diesem Stand hab ich wie ein reblicher Solbat Mem-
mingen und Kempten einnehmen und den Schwedischen For-
bus striegeln helfen, in allen diesen dreyen Occasionen aber
kein andere Deut als die Pest an Hals bekommen, und zwar
allererst als wir mit dem Wallenstein in Sachsen und Schle-
25 sien gingen. Unserer zween von meiner Compagnie verblie-
ben an dieser abscheulichen Krankheit zuruck, leisteten einander
auch in unserm Elend getreue Gesellschaft. Wann ich die
erbärmliche Zufall betrachte, denen ein Solbat unterworfenen,
so gibt mich wunder, daß dem einen (G. 2. b) und andern
30 der Lust, in Krieg zu ziehen, nit vergehet. Aber viel ein mehrers
verwundert mich, wann ich sehe, daß alte Solbaten, die aller-
hand Unglück, Leiden und Noth ausgestanden, viel erfahren
und zum öfftern ihrem Verderben kümmerlich entronnen, ban-
noch den Krieg nicht quittiren, es seye dann, daß er selbst ein

19 pritsch = fort, verloren.

Noch gewinne oder ihre Personen nichts mehr taugen, ferners in demselbigen fortzukommen und auszuhalten. Nicht weiß ich, was vor eine Art einer sonderbaren unbesonnenen Unsin-
nigkeit uns befaßt; schätze wohl, es seye eine Art der jeni-
gen Thorheit, damit sich die Hoffleute schleppen, welche dem Hof-
Leben, darwider sie doch täglich murren, nicht eher resigniren, als bis sie solches mit ihres Prinzen Ungnad auf-
geben müssen, sie wollen oder wollen nicht.

Wir verharreten in einem Städtlein, welches auch mit
unserer Contagion befaßt war, und zwar bey einem Bar-
bier, der unsers Gelts, gleich wie wir seiner Artzney Mittel,
bedürftig, wiewohl beyde Theil desjenigen, so das ander
man (G. 3. a) gelte, wenig übrig hatten; dann der Barbierer
war arm und wir waren nicht reich. Derowegen mußte meine
göldene Kette, die ich hiebevör vor Stade erwißt, täglich ein 15
Glaich nach dem andern hergeben, bis wir wieder gesund wurden;
und als wir wieder zu reuten getrauten, machten wir sich auf
den Weg, uns durch Mähren in Oesterreich zubegeben, also
unser Regiment gute Winter-Quartier genoß.

Aber siehe, kein Unglück allein, wann es anfangt zuwüthen. 30
Wir beyde schwache und noch halb frande wurden von einer
Rott Räuber, die wir mehr vor Bauren als Soldaten [hielten],
angegriffen, abgesetzt, bis auf die nackte Haut ausgezogen
und noch darzu mit Stößen übel tractirt, und kondten schwer-
lich unser eigen Leben und vor unsere Kleider etwas von ihren 25
alten Lumpen von ihnen erhalten, uns vor der damaligen
grausamen Winters-Kälte zu beschützen, welches aber nicht vil
mehrers thät, als wann wir uns in zerrissene Fischergarn beklei-
det gehabt hätten, weil gleichsam Stein und Wein zu- (G. 3. b)
sammen gefroren war. Ich hatte noch etliche Glaich von 30
meiner göldenen Ketten verschluckt; darauf bestund all mein
übriger Trost und Hoffnung, aber ich glaub, daß ihnen der
Teuffel gesagt haben muß, dann sie behielten uns 2. Tag bey
ihnen, biß sie solche alle aus dem Excrement bekommen, und

16 Glaich = Stüb.

musste ichs noch vor einen grossen Gewinn halten, daß sie mir den Bauch nicht aufgeschnitten, an statt daß sie uns endlich wieder lebendig von sich ließen. In solchem elenden Zustand, da uns zugleich Geld, Kleyder, Gewöhr, Gesundheit 5 und bequem Wetter zu unserer Reis mangelte, bewegten wir kaum etliche Leute, daß sie uns mit Nachtherberg und einem Stück Brod zuhülff kamen, und war uns trefflich gesund, daß ich wie mein Cammerad kein Niemezy oder Niemeys gewesen, der die Sclavonische Sprach nicht gekönnnt; sintemahlen ich 10 durch solches Parlaren vom Mährischen Landmann beydes, Essenpeis und alte Kleyder erbettelte, damit wir sich, ob zwar nit ansehnlicher Ziert, jedoch dicker wider (G. 4. a) die grimmige Winters-Kälte bewaffneten. Also armseelig haben wir Mähren allgemach durchtrochen, viel Elend erlitten und 15 von dem Bauersmann, der dem Soldaten niemals hold wird, mehr spizige Schmachreden als willige Steur und Almosen eingenommen.“

Das XV. Capitel.

Wie heroisch sich Springinsfeld in der Schlacht 20 vor Rördlingen gehalten.

„3U unserer Püntunfft zu unserem Regiment wurden wir wieder beritten gemacht und monbirt, der Wallensteiner aber zu Eger umgebracht, weil er, wie man sagte, mit der gantzen Armada zum Gegentheil übergehen, das Erzhaus Oesterreich 25 vertilgen und sich selbst zum Rönig in Böhmen machen wolte.“

8 Niemezy, Niemeys = Deutscher. — 10 Parlaren = Sprechen. — 12 Ziert = geziert.

len. Hierdurch wurde zwar diß Hochlöß. Erzfürstl. Haus
 errettet, aber zugleich auch das Kayf. Kriegsbeer (dessen
 Obriste zum Theil um der verfluchten Wallensteinischen Zu-
 sammen-Verschwerung halber vor verdächtig gehalten werden
 wol (G. 4. b) ten), zum Gebrauch vor untüchtig geschätzt, weil
 man ihre Treu zuvor probiren mußte; und eben deswegen
 mußten wir auf ein neues dem Kayser wiederum schwören.
 Aber dieser Verzug verursachte, daß es lieberlich um den Kayf.
 Krieg anfieng zusehen, massen die Schwedische Generalen da
 und dort mit Einnehmung unterschiedlicher Städte gewaltig um 10
 sich griffen, bis endlich der unüberwündlichste dritte Ferdinand,
 damahliger Ungar- und Böhmischer König, die Waffen selbst
 ergriffen. Dieser mustert uns und fährte uns bey 60000.
 stark samt einer unvergleichlichen Artigleria in Bayrn vor
 Regensburg, welche Stadt ich hiebevorn, nach dem ich mich 15
 von der Courage scheiden lassen mußten, mit List einnehmen
 helfen, von dannen ich mit meinem General, dem Altringer,
 und Joan de Werdt denen Schwedischen unter Gustav Horn
 entgegen commandirt worden, da es dann sonderlich zu Lande-
 hut auf der Brücke ziemlich heis hergieng, allwo mir nicht 20
 allein mein Pferd unterm Leib, sondern auch (an (G. 5. a)
 welchem ein mehrers gelegen) besagter unser rechtschaffene Ge-
 neral von Altringen todt geschossen wurde.

Nachdem nun Regensburg und Donauwert an uns über-
 gangen, und sich der Hispan. Ferdinandus Cardinal Infant 25
 mit uns völlig conjungirt, zogen wir auff das Rhies, und be-
 lägerten Nördlingen. Damahls war ich ein unberittener und
 auch sonst (weil ich die Winter-Quartier schlecht genossen, eine
 Krankheit ausgestanden und lang nichts beuthafftig er-
 schnappt hatte) Vermögens halber ein fast armer Schelm, so
 gar daß man meiner auch nicht achtete, noch mich irgenbhin
 commandirte, als die Schweden kamen, die belagerte Stadt
 zu entsetzen. Indem es aber hierüber zu einem fast blutigen

3 Zusammen-Verschwerung = Verschwörung. — 14 Artigleria =
 Artillerie. — 29 beuthafftig = was sich zur Beute eignet.

Treffen gerieth, gedachte ich auch, eine Deuth zuholen oder das Leben darüber zu verlieren, dann ich wolte viel lieber todt als ein solcher Vernichter seyn, der nur da stehet und zusiehet, wie tapffer andere ehrliche und wohl mondirte Soldaten sich um den Barchet jagen, und demnach (G. 5. b) mirs gleich golte, ob Kayser oder Schwed siegen wurde, wann ich nur mein Theil auch darvon kriegte, sihe, so mischte ich mich ganz ohne Waffen ins Geträng, als die Victori noch in der Waag stunde und der meiste Theil der Kriegsheer mit
 10 Rauch und Staub bedeckt war. Gleich hierauf lehrte die Schwedische Reuterey der Battalia den Rucken, weil sie sahen, daß ihr Sach allerdings verlohren. Nachdem sie aber vom Lothringer, Joan de Werdt, den Ungarn und Croaten wieder zurück gejagt wurden über eben denjenigen Ort, da ich mich
 15 befande des willens, in Eil die da und dort liegende Tode zu besuchen und zu plündern, wird ich gezwungen niderzufallen und mich denjenigen gleich zu stellen, die ich zuberauben im Sinn hatte. Das that ich etlich mahl, bis beyherseits einander jagende Tropfen den Ort passirt, quittirt und den
 20 Todten und noch halb-lebenden, deren sie abermahl daselbst zimlich sitzen ließen, allein überlassen.

Ich hatte mich kaum wieder aufge(G. 6. a)richtet, als mir ein ansehnlicher wohlmondirter Officier (der dort lag, sein Pferd beym Zaum hielte und den einen Schendel ent-
 25 zwey geschossen, den andern aber noch im Stegraiff stecken hatte) mir um Hülff zuschrye, weil er ihm selbst nicht helfen könnte: „Ach Bruder!“ sagte er, „hilff mir!“ — „Ja,“ gedachte ich, „jezt bin ich dein Bruder, aber vor einer Viertel Stund hättest du mich nicht gewürdigt, nur ein einziges Wort mir zuzuspre-
 30 chen, du hättest mich dann etwan einen Hund genannt.“ Ich fragte: „Was Volds?“ Er antwort: „Gut Schwedisch!“ Darauf erwißchte ich das Pferd beym Zaum und mit der andern Hand eine Pistole von seinem eignen Gewöhr und endet

5 Barchet = Barchent, S. d. Anmerkff. — 6 golte = galt. — 16 wird = werde.

damit den wenigen Rest des bittenden Lebens; und bis ist die Würdigung des verfluchten Geschützes, daß nemlich ein geringer Bernheuter dem allerbapffersten Helven, nach dem er zuvor vielleicht auch durch einen überlichen Stalltragen ungefähr beschädigt worden, das Leben nehmen kan. Ich fand 5 Goldstücke bey ihm, die ich nicht kante, (G. 6. b) weil ich von dergleichen Größe meine Tag noch niemals gesehen; sein Wehrgehend war mit Gold und Silber gestickt, das Degen-Gefäß von Silber gemacht, und sein Hengst ein solches unvergleichliches Soldaten-Pferd, dergleichen ich meine Tage nie- 10 mahlen überschritten. Solches alles nam ich zu mir, und nach dem ich Gefahr merkte, also daß ich nit länger Wißt bey ihm zumachen oder ihn gar auszuziehen getraute, setzte ich mich aufs Pferd; und da ich die eroberte Pistolen wieder lude, dann die Pistolen-Halftern oder Büchsen-Scheiben, wie sie 15 die Bauren nennen, waren nach damaligem Gebrauch genugsam mit Patronen versehen, mußte ich gleichwohl bey mir selbst erseuffen und gedenken, wann der unüberwundliche starcke Hercules jetziger Zeit selbst noch lebte, so könnte er solcher Gestalt so wohl als dieser prave Officier auch von dem aller- 20 geringsten Koff-Duben erlegt werden.

Ich rennete im vollem Galop hinder die unserige und fand, daß sie sonst nichts mehr zuthun hatten, als tod zu schlagen, (G. 7. a) gefangen zunehmen und Deuthen zumachen, welches lauter Zeichen der erhaltenen Victori waren. Ich machte 25 mir anderer gehabte Mühe zu nutz, und stund zu den Siegern in ihr Arbeit, da es mir zwar sonderlich nit glückte, ohne daß ich blöthlich noch so viel erschnapte, daß ich mich daraus kleyden konte. Dergleichen geringes Glück hatten auch die übrige Kerl von meinem ganzen Regiment, doch einer mehr als der 30 ander, ohnangesehen sie tapffer gefochten hatten.“

4 Stalltragen = Stalljungen, Pferdejuvenen. — 6 kante = kannte.
 — 11 überschritten = geritten. — 12 Wißt zumachen = bleiben? —
 22 Galop = Galopp. — 26 stund zu den Siegern = hielt mich zu den Siegern, half den Siegern.

Das XVI. Capitel.

Wo Springinsfeld nach der Nordlicher Schlacht herum vagirt, und wie er von etlichen Wölfen belägert wird.

„**G**leich wie nun nach Erhaltung dieser gewaltigen und nahmhafsten Schlacht das grosse sieghafte Kay: Kriegs-Heer in unterschiedliche Länder geschickt wurde, also empfiengen auch alle Provinzen, dahin diese gelangten, die Würdigung des gedachten blutigen Treffens, und zwar (G. 7. b) nicht allein
 10 was das Schwerd, sondern auch was der Hunger und was die Pest jedes absonderlich zuthun vermdchte, ja wie grausam die zusammen gestimmte erschröckliche Harmonia dieser gesammten dreyen Hauptstraffen die Menschen zum Grab danten machen könne. Den Antheil meines Unglücks, damit
 15 die damahlige armselige Zeit gleichsam ganz Europam heimsuchte, überstunde ich an den aller. unglücksheiligsten Dertern, nemlich an Rhein-Strom, der vor allen andern Teutschen Flüssen mit Triebfal überschwemmt wurde, fünftmal er erstlich das Schwerd, darauf den Hunger, drittens die Pest, und
 20 enblich alle drey Plagen zu einer Zeit und auf einmal tragen mußte, in welcher unruhigen Zeit, die zwar viel zur ewigen Ruhe oder Unruhe beförberte, ich dem Kayser wiederum Speyr, Worms, Mainz und andere Orth mehr einnehmen halfte; und demnach der Weimarische Herzog Bernhards
 25 damals durch die Kräfte der Französischen Flügel am Rhein herum schwebte, und durch sein stettigs agirn (indem er an be- (G. 8. a) sagtem Fluß wie auf einer Fiedmühl zuspielen wußte) nit nur zu der anstossenden Länder Ruin Ursach gabe, sondern auch zum theil die Seinige selbst, vornemlich aber unsere

28 schwebte = schwärmte.

Armee, die damals Graf Philips von Mannsfeld commandirte äußerst und zwar ohne sonderliche Schwere streich ruinirte, siehe, da hätte ich mit ein nit nur mein Pferd, das mir vor Adrbilingen zugestanden (deren es, wo wir nur hin marschirten, aller Orten voll lag, den Untergang unserer Armee 5 bezeugen zuhelffen), sondern auch mein gutes Geld, das ich daselbst bekommen. Dann wann mir ein Pferd verreckte, so erhandelte ich ein anders, und gab darvor meine Spanische Real und Jacobiner, Umgicker 2c. vor guldene Spanische und Englische Kopfstücker aus, deren ein zwey oder drey 10 silberne in meinem Sinn golte und werth war, welche auch jeberman in solchem Preis gern von mir annahm, so lang ich deren auszugeben hatte.

Als ich nun solcher Gestalt mit meinem Reichthum gleichwie das ganze (G. 8. b) Land mit dem seinigen in Bälde 15 fertig worden, gieng der kleine Rest unsers vor diesem unvergleichlichen Regiments in Westphalen, allwo wir unter dem Grafen von Gdß die Städte Dortmund, Paderborn, Ham, Une, Cammen, Werl, Soest und andere Ort mehr einnehmen helffen. Und damals kam ich in Soest in Guarnison zu 20 ligen, allwo ich, mein Simplice, Kund- und Cammerabschafft mit dir bekommen; und weil du selber zuvor weißt, wie ich daselbst gelebt, ist unnöthig, etwas darvon zu erzählen.

Du bist aber nicht über drey viertel Jahr zuvor vom Feind gefangen, und der Graf von Gdß ist kaum ein viertel Jahr 25 aus Westphalen hinweg marchirt gewesen, als der Obriste S. Andreas, Commandant in der Lippstadt, durch einen Anschlag Soest einnahm. Damals verlohre ich alles, was ich in langer Zeit zusammen geraspelt und vorm Maul erpart hatte. Solches und mich selbst bekamen zween Kerl von der Guarni- 30 son in Soestfeld, allwo ich mich auch vor einen Musquetirer gebrauchen lassen, und (G. 9. a) mich so lange hinter der Maur patientirn mußte, bis beydes, die Hessen und Franckische, Weyma-

2 äußerst = äußerst, außerordentlich. — 27 Anschlag = List.

rische, über Rhein in das Erzstift Eßln giengen, allwo es ein Leben setzte, dergleichen ich lang nach geseufftet.

Dann wir fanden gleichsam ein volles Land und unter dem Lampoy ein solche Armatur, die wir leicht übermeisterten, 5 und von der Kemper Landwehr ja gar aus dem Feld hinweg schlugen. Diesem Sieg folgten Neus, Kempen und andere Derter mehr ohne die gute Quartir, die wir genossen, und ohne die gute Deuten, die hin und wieder gemacht wurden. Doch wurde ich armer Tropf gleichwohl anfangs nicht reich 10 darbey, weil ich unter meiner Musquette gemeinlich bey der Compagni verbleiben mußte. Demnach wir aber Gölch plünderten und mit den Leuten auf dem Land, so wol im Erzstift Eßln als Herzogthum Gölch, unsers Gefallens procedirn dörrften, erschunde ich so viel Gelds zusammen, daß ich mich 15 wieder von der Musquette loß zu (G. 9. b) kauffen und mich zu Pferd zu mondirn getraute.

Solches setzte ich ins Werk, da es beynähe selbiger Orten schon ausgemauset war, da wir nemlich Pechnich vergeblich zu Ubergab ängstigten, und uns nicht nur die Chur-Bayerische, 20 die bey Zons lagen, sondern auch die Spanische ans Leder wolten. Dannenhero schlupfte Quebrian den Koppf aus der Schlinge, quittirte den Rheinstrom und führte uns durch den Thüringer Wald in Francken, allwo wir wiederum zu rauben, zu plündern, zu stehlen und gleichwol nichts zu sechten gesun- 25 den, bis wir in das Württembergische kommen, da uns zwar Joan de Werdt nächtllicher Zeit ohnweit Schorndorff in die Haar gerathen und einen Biß verseht, aber gleichwohl das Fell nicht grob zerrissen. Aber wer kein Glück hat, der fällt die Nas ab, wann er gleich auf den Rücken zu liegen kommt: 30 dann ich wurde kurz hernach von dem Obrist-Leutenant von Kürnried, welchen die gemeine Pürsch den Kirbereuter zu nen-

4 Armatur = Bewaffnung, Rüstung. — 5 Landwehr = Schanzen, um das Land zu beschützen. — 18 da es ausgemauset war = da Alles gestohlen, geplündert war. — 20 ans Leder wolten = angreifen wolten. — 31 Kirbereuter = Kirchweihreiter.

nen pflegten, auff einer Parthey (G. 10. a) gefangen, und zu Seehingen, wo damals das Bayerische Hauptquartier war, wiederum dem jenigen Regiment Tragoner zugestellt, darunter ich anfänglich gebienet.

Also wurde ich wieder ein Tragoner, aber nur zu Fuß, 5 weil ich noch kein Pferd vermochte. Wir lagen damals zu Balingen, und wiederfuhr mir ein Pöß um selbige Zeit, welcher zwar von keiner Importanz, gleichwol aber so seltsam, verwunderlich und mir so eine schlechte Kurzweil gewesen, daß ich ihn erzehlen muß, ohnangesehen ihrer viel, denen der 10 damalige elende Stand des ruinirten Teutschlandes unbekant, mir solches nicht glauben werden.

Demnach unser Commendant in Balingen Rundschaft bekommen, daß die Weimarische unter Reinholden von Rose 1200. Pferd stark aufgangen, uns aufzuheben, gedachte er, 15 solches an Ort und End zu notificirn, von dannen succurirt werden könnte. Weil ich dann, wie obgemeldet, noch ohnberitten, Zumahlen mir Weg und Steg wohl bekant, auch (G. 10. b) meine Person so beschaffen war, daß man mir leichtlich zutrauen konnte, ich würde die Sach wohl auerichten, als 20 wurde ich in Bauren-Kleydern mit einem Schreiben nach Bilingen geschickt, von dieser obhandenen Rostschen Cavalcata Nachricht dorthin zubringen; und golte gleich, ob ich vom Gegentheil unterwegs gefangen würde oder nicht, dann wann solches geschehen wäre, so hätte der Feind erfahren, daß sein 25 Anschlag entdeckt gewesen, und derowegen solchen wieder eingestellt. Aber ich kam glücklich durch und ließe mich auch gegen Abend wieder abfertigen, um die Nacht über wieder auf Balingen zukommen. Als ich nun durch ein Dorff passirte, darinnen keine Mäus, geschweige Raken, Hund und ander 30 Vieh, viel weniger Menschen sich befunden, sahe ich gegen mir einen grossen Wolff avanciren, welcher recta mit aufgesperrtem Rachen auf mich zugieng. Ich erschrock, wie leicht zugebenden,

15 aufgangen = ausgezogen. — 16 an Ort und End = dahin. — succurirt = unterstützt.

weil ich kein ander Gewöhr als einen Stecken bey mir hatte, retirirte mich derowegen in das nächste (G. 11. a) Haus, und hette die Thür hinter mir gern zugeschlagen, wann es nur eine gehabt; aber es mangelte deren so wohl als der Fenster
 5 und des Stubens. Ich gedachte wohl nicht, daß mir der Wolff in das Haus nachfolgen würde, aber er war so unverschämt, daß er den Orth nicht respectirte, der zur Menschlichen Wohnung gewidmet worden, sondern zottelte in einem reputirlichen Wolffgang fein allgemach hernach, dannenhero ich
 10 nothwendig mein Refugium die erste und andere Stiege hinauff nehmen mußte; und weil mich der Wolff sehen liesse, daß er auch Stiegen steigen konte so wol als ich, wurde ich gezwungen, mich in aller Eil, welches zwar kümmerlich und mit grosser Noth geschah, durch ein Dach-Loch hinauf auf das
 15 Dach zubegeben. Da mußte ich eilends die Zigel ruden und zerbrechen, um mich auf den Latten zu behelffen, auf welchen ich je länger je höher hinauf kletterte. Und als ich mich hoch genug daroben und also vor dem Wolf in Sicherheit zu seyn befande, öffnete ich im Dach ein größere Lucken, um (G. 11. b)
 20 dar durch zu sehen, wann der Wolf die Stiege wieder hinab spaziren oder was er sonst thun wolte.

Da ich nun hinunter schauete, sihe, da hatte er noch mehr Cammerathen bey sich, welche mich ansahen und sich mit Gereden stelleten, als ob sie einen Anschlag zu erstimmen begriffen, wie sie mir beykommen möchten. Ich hingegen schargirte
 25 mit halben und gantzen Zigeln auf sie hinunter, konnte aber durch die Latten weder gewisse, noch satte oder starcke Würf thun; und wann ich gleich den einen oder andern auf den Peltz traf, so bekümmerten sie sich doch nichts darum, sondern
 30 behielten mich also belägert oder ploquirt. Indessen ruckte die stockfinstere Nacht herbey, welche mich, so lang sie unsern Horizont bedeckte, mit scharpffen durchschneidenden Winden

10 Refugium = Zuflucht. — 15 Dach = Dach. — 24 erstimmen = bereden? erfinden? S. d. Anmerk. — 25 schargirte = warf, schoß. — 27 satte = tüchtige, feste. — 30 ploquirt = eingeschlossen.

und untermischten Schneeflocken gar unfreundlich tractirte, dann es war im Anfang des Novembri und dannenhero zimlich kalt Wetter, so daß ich mich kümmerlich dieselbe Winterlange Nacht auf dem Tach behelffen konnte; über das singen die (G. 12. a) Wölfe nach Mitternacht eine solche erschreckliche Music an, daß ich vermeinte, ich müste von ihrem grausamen Gehens übers Tach herunter fallen. In Summa, es ist unmöglich zu glauben, was vor eine elende Nacht ich damals überstanden; und eben um solcher äußersten Noth willen, darinnen ich stach, sienge ich an zu bedenden, in was vor einem jämmerlichen Zustand die trostlose Verdamnte in der Höllen sich befinden müsten, bey denen ihr Leiden ewig währet, welche nicht nur bey etlichen Wölfen, sondern bey den schrecklichen Teufeln selbst, nicht nur auf einem Tach, sondern gar in der Höllen, nicht nur in gemeiner Kälte, sondern in ewig-brennendem Feuer, nicht nur eine Nacht in Hoffnung, erlöst zu werden, sondern ewig, ewig gequält würden. Diese Nacht war mir länger als sonst vier, so gar daß ich auch sorgte, es würde nimmermehr wieder Tag werden, dann ich hörte weber Haanen krähen noch die Uhr schlagen, und sasse so unsanfft und erstoren dorten im rauhen Luft, daß ich gegen Tag all Augenblick vermeinte, ich müste herunder fallen.“

Das XVII. Capitel.

Springinsfeld bekommt Succurs und wird wiederum ein reicher Tragoner.

23

„Ich erlebte zwar auf meinem Tach den lieben Tag wiederum, ich sahe aber drum nichts, daraus ich einige Hoffnung

zu meiner Erlösung hätte schöpfen mögen, sondern hatte vielmehr Ursach, gleichsam gar zu verzagen; dann ich war müd, matt, schläfferig und noch darzu auch hungerig. Ich bekliffe mich sonderlich, mich des Schlaffens zu enthalten, weil die
 5 geringste Einnickung der Anfang meines ewigen Schlaffs gewesen wäre, sintemal ich alsdann entweder erfrieren oder über das Dach herunter burzeln müssen. Indessen bewachten mich die Wölffe noch immer fort, ob zwar bisweilen deren etliche die Stiege auf und ab spazirten. Nach denjenigen, die oben
 10 im Hause unterm Dach verblieben, warff ich zwar ohne unter- (H. 1. a) laß mit Ziegeln, ob ich sie vielleicht vertreiben möchte; es nutzte mir aber zu nichts anders, als daß ich mich durch dasselbige Exercitium des Schlaffs erwehrte und mir den Schatten oder eine Copie einer geringen Wärme in die Glieder schaffte.
 15 Und dergestalten brachte ich beynahe den ganzen Tag zu.

Gegen Abend aber, da ich mich schier allbereit in mein gänzlichcs Verberben ergeben hatte, kamen fünff Reut in sachttem Galopp daher geritten, welchen ich gleich an Fertighaltung ihres Gewehrs ansah, daß sie zu Recognoscirung des
 20 Dorffs vorhanden. Den letzten kannte ich am Pferd, daß es ein Wachtmeister vom Spordischen Regiment war, der mich gar wol kenneet. Die erste wurden meiner von fernem gewahr und sahen mich Anfanglich vor eine Schiltwach, und da sie sich besser näherten, vor einen Bauren an, befahlen mir
 25 derowegen auch, als einem Bauren, ich solte herunter steigen, oder sie wolten mich herunter schießen. Als ich aber gedachten Wachtmeister mit Namen nennete, mich da (H. 1. b) mit zuerkennen gab und darneben versicherte, daß in 24. Stunden kein vernünftige Seele im Dorff gewesen, sintemal ich so
 30 lange auf dem Dach Schiltwache gehalten, erzählt ich ihnen auch zugleich mein Geschäfte, und was vor Creaturen mich in meinem beschwerlichen Arrest hielten. Hierauf folgte gleich der Obriste Spord selbst mit einem starken Trouppen; und

5 Einnickung = Einnicken. — 18 Galopp = Galopp. — 19 Recognoscirung = Aufkundschaftung.

als er meine Beschaffenheit vernam, ließe er alsobalden zehn Reuter mit ihren Carbinern absteigen, in das Haus gehen und sonst das Haus umstellen, auch Schildwachten außerhalb dem Dorff auffführen. Als nun jene ins Haus gestürzt, wurden 8. Wölffe so erschossen, als sonst niedergemacht, und 5 im Keller fünff menschliche Körper gefunden, von welchen sie auch so gar etliche Gebein aufgefressen hatten. Vermög eines Gesteck Messers, eines Stahles, zweyer Paßzettel und eines Wechselbriefs, der nach Ulm lautet, wie auch eines Gürtels, darinnen Ducaten vernehet waren, ist ein Metzger unter diesen 10 gewesen, der die Thonau hinunter (H. 2. a) gewolt, etliche Ungar. Ochsen zulauffen; und ohne diese fünff Menschen-Köpfe fanden wir auch Aas von andern Thieren, also daß es in diesem Keller einer alten Schindgruben ähnlich sahe.

Gedachter Obriste war mit 500. Pferden aus, um Roth: 15 weil zu erkündigen, was die Weymarische im Sinn hätten; und da er solcher gestalten von mir erfuhr, was deß Rose Intention wäre, befahl er alsobalden in demselbigen Dorff zu füttern, das ist, den Pferden zu fressen zu geben, was jeder von kurzem Futter hinter sich führte; dann in demselbigen 20 Dorff war nichts vorhanden, das die Pferde genießten konten, als das Stroh auf etlichen Dächern. Und alsdan fütterte auch ein jeder sich selbst. mich aber des Obristen kalte Küche, von deren mir milbiglich mitgetheilt wurde, als dessen ich damals auch trefflich vonnöthen. 25

Der Obriste hielte die Begegnuß mit den Wölffen vor ein gut Omen, noch ferners ein unverhoffte Beut zu erhalten. Er gedachte, auf Balingen zu ge(H. 2. b)hen und mit Zugiehung unserer daselbst ligen den Tragoner dem Rosa einen Streich zu versehen. Ich wurde auf ein Hand-pferd gesetzt, den richtigsten Weg zu weisen; aber ehe wir gar zwey Stund in die Nacht marschirt hatten, kriegten wir Kundschafft, daß Rosa sich zwar bey Balingen sehen lassen, aber nicht der Meinung, die Tragoner auszuheben, sondern den Ort, den er vor leer

4 aufführen = aufstellen. — 7 Vermög = Nach — zu urtheilen.

gehalten, zu besetzen; weil er aber zu spät kommen, hätte er sich in das Dorff Geislingen logirt, um über Nacht dafelbst liegen zu bleiben. Hierauf änderte der Obriste alsobald seinen Anschlag und nam seinen Weg gerad auf Geislingen zu, 5 allwo wir auch unversehens um eilf Uhr ankamen, und den Roste mit bey sich habenden vier Regimentern gar unsäuberlich aus dem ersten Schlaff weckten. Bey 300. Reutern setzten ins Dorf, die übrigen aber hielten davor hauffen und zündeten es an vier Orten an. Darauf wurden gleichsam in 10 einem Augenblick diese 4. Regimenter zerstückt und ruinirt: 200. wurden gefangen ohne die Offizirer, und sonst viel (H. 3. a) schöne Beuten gemacht; und demnach ich von dem Obristen erhalten, daß ich auch in das Dorff lauffen und mich um eine Beut umschauen möchte, als durchschliche ich die Häuser 15 zu äußerst am Dorf; und zunächst an einem Ort, da es brannte, bekam ich drey schöne gesattelte Pferd mit aller Zughör und einem Jungen, dessen Herr sich mit samt dem Knecht entweder zu Fuß darvon gemacht oder sich sonst versteckt hatte, weil er das Niederbießen unserer im Feld haltenden Reuter 20 gefürchtet, als die gemeiniglich nur den Flüchtigen zu Pferd zusetzten.

Des Morgens frühe ließe mich der Obriste mit meiner Beut wiederum nach Balingen reiten, unserm Commendanten und seinen Tragonern die Botschaft seines glücklich verrich- 25 ten Einfals zu bringen. Ich war willkommen, nicht allein wegen der Botschaft, die ich brachte, sondern auch wegen der guten Recommendation=Schreiben, die mir der Obriste beydes, meines Wolverhaltens und meiner ausgestandenen Gefahr halber (H. 3. b), mitgetheilet hatte. Der Commendant 30 hatte mir ein Duzet Thaler versprochen, wann ich zu meiner Wiederkunft die Botschaft recht ausgerichtet haben würde; weil ich aber jetzt so wohl heim kam, verehrte er mir deren zwey und machte mich noch drüberhin zu einem Corporal.

8 hauffen = drauffen. — 19 niederbießen = Niederschießen. — 24 verrichteten = verrichteten.

Derowegen versilberte ich das eine Pferd und mondirte mich und einen Knecht aus dem erlösten Geld desto statlicher, machte auch abermal hohe Gebanden, ob ich nicht noch mit der Zeit ein Kerl von Aestimation abgeben würde. Eben auf denselbigen Tag, daran ich so groß worden, gieng Rothweil 3 an den Guebrian über, aber die Weimarische haben diese Stadt nicht viel länger behauptet, als bis die Tuttlinger Kirchmeß gehalten worden (auf deren ich zwar wenig Deuten einframen können, weil ich als ein Unter-Officier anders zuthun hatte); dann nachdem solche vorüber, nahm sie unser 10 General von Mercy mit Accord wieder hinweg, und weil ich damals auch etwas von der ausziehenden Bagage angebaßt, wäre ich beynahe, wie an(H. 4. a)bern Mäusern mehr wiederfuhr, harquebustirt, oder wol gar als ein Corporal, der andern abwehren sollen, aufgehetet worden, dafern mich 15 mein gutes Pferd nicht beyzeiten aus der Gefahr getragen, und zehen Thaler, die ich den Nachjagenden spendirte, aus den Händen des Profosen und Stedenknechts errettet hätten.

Gleich hierauf bekamen wir gute Winter-Quartier; und 20 ob gleich Herr Corporal Springinsfeld anfänglich in denselbigen eine herbe Haupt-Krankheit überstunde, also daß ihm auch kein Härlein Heu auf der obern Bühne übrig verbliebe, so schlug es ihm dennoch hernach so wol zu, daß er mitten im Krieg einen solchen fetten Kopf überkam, wie ein Dorf-Schult- 25 heis mitten in Friedens-Zeiten.“

9 einframen = eigentl. einkaufen, hier: wegnehmen. — 12 angebaßt = weggenommen. — 13 Mäusern = Dieben. — 14 harquebustirt = erschossen. — 22 herbe = starke, schwere.

Das XVIII. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von der Luttlinger
Kirchmeß an bis nach dem Treffen vor Herbst-
hausen ergangen.

5 „Den folgenden Sommer führte uns der kluge General
Freyherr von (H. 4. b) Merci wieder mit einer schönen und
zwar fast auf eine Altfränsische oder Holländische Manier,
da alles mit guter, Ordre zugehet, zu Felde. Das vor-
nehmste, das wir gleich Anfangs verrichteten, war die Ein-
10 nehmung der Stadt Überlingen, deren Guarntison nun eine
Zeitlang große Ungelegenheit auf und um den Bodensee
herumher gemacht hatte; dieser folgte Freyburg im Preißgau,
die nun etliche Jahr nacheinander mit Einziehung der Contri-
butionen gleichsam wie eine militärische Königin über den
15 ganzen Schwarzwald geherrscht und sich auf ihm bereichert.
Wir hatten aber dieselbige Stadt kaum in unsern Gewalt, als
der Duc de Anguin und Tourrainne ankamen, uns in un-
serm wolbefestigten Lager auf die Finger zuklopfen, Massen
sie auf die Schanzen gestürmet, und weder ihrer Soldaten
20 Blut, noch deren Lebens verschonet, gleichsam als wann sie
nur wie die Pfifferling über Nacht gewachsen wären. Sie
stürmten mit unglaublicher Furi gegen uns hinauf wie resolute
Helden, wurden (H. 5. a) aber jedes mal beydes, zu Ross
und Fuß, dermassen bewillkommt und wieder abgefertigt, daß
25 sie mit ihrem häufigem Herunterbürgeln der überstreuten
Wahlstatt ein ansehen machten, als wann es Soldaten ge-
schneyet hätte. Es war auch billig, daß diejenige, deren

9 Einnehmung = Einnahme. — 12 Preißgau = Preißgau. —
14 militärische = kriegerische. — 22 unglaublicher = unglaublicher. —
25 Herunterbürgeln = Herunterstürzen. — 26 ein ansehen machten = ein
Aussehen hatten.

Leben gering geachtet wurde, dasselbe auch gering verlieren sollten. Den andern Tag gieng es noch hitziger her, und kan ich wol schweren, daß ich mein Tage niemals darbey gewesen, da man schärpffer einander zugesprochen, als eben vor diesem Freyburg. Es hatte das Ansehen, als wann die Frankosen 5 nicht übers Herz wolten oder konten bringen, uns ohndberwunden von sich zu lassen; und eben dahero suchten sie desto tapferer, ja unsinniger. Sinegen stritten wir vernünftig und mit großem Vortheil; dahero kam, daß unserer nicht viel über 1000., jene aber über 6000. erschlagen und verwundet 10 worden.

Wir Dragoner haben neben den Kürassirern unter Johann von Werbs Anführung das beste gethan, und wann (H. 5. b) unserer mehr zu Pferd gewesen wären, so würde den Frankosen ihre Frechheit übel eingetrenckt seyn worden. Wir kamen 15 zwar mit einem blauen Aug darvon, aber mit grosser Ehr, bieweil wir sich eines solchen starken Feinds ritterlich erwehret und ihm allerdings den dritten Theil so viel Bolcks zu nichte gemacht, als wir selbst stark gewesen. Sinegen hatten die Frankosen auch keine Schand darvon, als die ihre verwe- 20 gene Tapfferkeit genugsam sehen lassen, es seye dann einem aufzuheben oder vorzurücken, wann er so vieler Soldaten Blut unnützlich verschwendet oder sonst ohne Noth mit dem Kopff wieder eine Mauer lauft.

Da wir sich nun in unserm Württembergischen Lande ein 25 wenig erschnaubet und zugleich marchirend sich um einen Raub umschaueten, vermuteten wir, solchen in der Untern Pfalz zu erschassen; derowegen rumpelten wir hinein, und gleich darauf in Manheim mit stürmender Hand, worinnen ich abermal, wie ich einer unter den ersten war, der (H. 6. a) 30 hinein kam, eine ansehnliche Beut von Geld, Kleibern und Pferden machte. Diesem nach säuberten wir Höchst von der Hessischen Besatzung per Accord und nahmen Bensheim mit

1 gering = leicht. — 22 aufzuheben = vorzuwerfen. — vorzurücken = vorzurücken. — 26 erschnaubet = erholt. — 28 rumpelten = stürzten.

Sturm ein, allwo mein Obrister das Leben durch einen Schuß einbüßte. Darinnen haufeten wir etwas rigoroser als Chur-Bayerisch und machten, daß sich Weinheim auch auf Gnad und Ungnad an uns ergab.

- 5 Um diese Zeit stund es um unsere Armee überaus wohl, dann wir hatten an dem Mercy einen verständigen und daffern General, an dem von Holtz gleichsam einen Atlan-tem, der die Beschaffenheit aller Wege, Stege, Pässe, Berge, Flüsse, Wälder, Felder und Thäler durch ganz Teutschland
10 wohl wußte, daher er das Heer beydes, im marchirn und logirn, zum allervorteilhaftigsten führen und einquartirn, auch wann es an ein Schmeiffen gehen solte, seinen Vortel bald absehen konte. Am Joan de Werb hatten wir einen praven Reuters-Mann ins Feld, mit welchem die Soldaten
15 lieber in eine Occasion, als in ein schlechtes (H. 6. b) Winter-Quartier giengen, weil er den Ruhm hatte, daß er beydes, in öffentlichen fechten und Verrichtung seiner heimlichen Anschläge, sehr glücklich sey. An dem Württenberger-Land und dessen Nachbarschaft hatten wir einen guten Brod-Korb, wel-
20 ches schiene, als wann es nur zu unserem Unterhalt, und unsere jährliche Winter-Quartier darinnen zunehmen, erschaffen worden. Der Chur-Fürst aus Bayern selbst, warlich ein erfahrner Feld-Herr und weiser Kriegs-Fürst, war gleichsam unser Vatter und Versorger, welcher uns gleichsam von wei-
25 tem zusahe, dirigirte, und von Haus aus mit seiner klugen und vorsichtigen Feder führte; und was das allermeiste war, so hatten wir lauter versuchte und tapffere Obriste beydes, zu Roß und zu Fuß, und von denselbigen an bis auf den geringsten Soldaten eytel geübte, Herz- und standhafte Krieger;
30 und ich dörrfte beynae keddlich sagen, wann ein Potentat im Anfang seines Kriegs gleich eine solche Armee beysammen hätte, daß er sein Gegentheil, der noch zweymal so (H. 7. a) viel Thyrones beyeinander, dannoch leichtlich besiegen möchte.

2 rigoroser = strenger. — 12 Schmeiffen = Dreinhauen. — 30 keddlich = kedd.

Aber ich muß wieder auf meine Historie kommen; die verhält sich kühlich also, daß nemlich nach geendigtem Winter-Quartier die meiste von uns in Böhmen zu den Kayf. giengen und von den Schwedischen vor Jandau ihr Theil Stöße holten, und haben wir solcher Gestalt ihrer Unglücksseeligkeit oft entgelten und die Scharte ihrer Waffen, die sie, ich weiß nit aus was Ursachen oder übersehen, hier und da empfangen, mit Darfstredung unserer Hälse öftters ausweihen. Ja zu Zeiten ihrentwegen gar einbüßen müssen, wie dann vor dßmal auch geschehen. Ich befande mich damals nicht in obbesagtem 10 Treffen, sondern in Württembergischen, in welcher Gegent mein Obrister zu Nagolt die Schanze heßlich übersehen und zum Lohn seiner Unvorsichtigkeit das Leben erbärmlicher Weise eingebüßt. Und damals kam es darzu, daß ich aus einem Corporal zu einem Forier gemacht wurde, eben als der von 15 Mercii unsere Völker hin und wieder zu(H. 7. b)sammen zog, um dem Lourenne zu wehren, daß er sich in unserm Gäu, in Schwaben und Franden, daraus wir uns selbst zu erhalten gewohnet waren, nicht zu heimisch und gemein machen sollte. 20

Und dieses ist dem von Mercy vor dßmal auch noch gelungen, massen er ohnversehens auf die Französische los gangen und sie bey Herbsthausen der massen geklopfft, daß ihm Lourenne das Feld raumen und viel vornehme Officier und Generals-Personen hinterlassen müssen. Ich wurde in diesem 25 Treffen zeitlich durch einen Schendel, doch nicht gefährlich, geschossen, gleichwol aber dardurch etwas zu erbeuthen undichtig gemacht, weil ich die noch Stehende weder bestreiten helfen, noch den Flüchtigen nachjagen konte, welches mich so blutübel verdross, daß ich zwen ganzer Tag mit allem meinen 30 Fluchen kein Vatter Unser zusammen bringen konte. Dann weil mein harte Haut bishero nur mit den ankommenden

12 die Schanze übersehen = seinen Vortheil außer Acht gelassen. —
 15 Forier = Courier. — 18 Gäu = eigentl. Land, hier Gebiet. — 27
 undichtig = untüchtig. — 30 blutübel = außerordentlich schlecht.

Kuglen gescherzt, vermeinte ich, es sollte nicht seyn, daß ein anderer mehr (H. 8. a) als ich können und mich eben jetzt, da etwas zu errappen, beschädigen sollte.“

Das XIX. Capitel.

5 Springinsfeld fernere Historia bis auff das Bairische Armistitium.

Die Früchte dieser erhaltenen ansehnlichen Victori waren ohne die Beuten und die Gefangene nichts anders, als daß unsere Armee bis an die Nieder-Hessische Gränze hinunter
10 gieng und Amdneburg entsetzte, vor Kirchheim sich vergeblich bemühte und dardurch in ein Wespennest stach, das ist, daß sie den Lourenne, sich mit dem Hessen zu conjungirn, verursachten, weßentwegen sie dann den Rückweg wieder dahin nehmen mußte, woher sie kommen waren. Ich lag damals im
15 Tauber-Grund mit andern Beschädigten mehr und ließe mich an meiner empfangenen Wunden curirn; aber als ich unsere Armee mit einem Succurs von ungefähr fünffthalb tausend Mann, den ihr der Graff von Oeleen zugebracht, nach Hailbrun zog und selbige Stadt mit (H. 8. b) Böldern unter
20 dem Obristen Fugger, Obristen Caspar und meinem Obristen versterckte, mußte ich auch dort liegen bleiben.

Indessen giengen die Conjungirte Hessische, Tourrennische und Rönigsmarchische Bölder in die unter Pfalz, nahmen den
duc de Anguin zu sich und marchirten dem Neckar hinauf,
25 uns und die unserige zuersolgen. Zwar ließen sie uns zu

3 errappen = erhaschen. — 25 zuersolgen = zu verfolgen.

Sailbrun wohl liegen, aber Wimpfen wurde ihr erster Raub, als welches sie beschossen, mit stürmender Hand eingenommen und auf 600. Mann von uns darinnen so gefangen bekommen, als nider gemacht haben. Dasselbst seynd sie über den Neckar an die Tauber gangen, und haben sich vieler ohnbesezten Dörfern, auch der Stadt Rotenburg bemächtigt. Endlich brachten sie unsere Armee zum Stand, erhielten von ihnen einen blutigen Sieg bey Allerheim, war bey unser tapffterer General-Feldmarschall von Mercii das Leben auch eingebüßt. Folgendes nahmen sie Nördlingen mit Accord ein und zwangen den 10 Obristwachtmeister (H. 9. a) von meinem Regiment, der mit 400. von unsern Tragonern und 200. Musquebierern in Dindelspiel lag, daß er sich ihnen nicht mit accord, sondern auf Gnab und Ungnab ergeben mußte; und weilten sich die Bölder musten unterstellen, wurde unser Regiment mehr dardurch geschwächt, als wann es auch in dem Treffen gewesen wäre. Von dar giengen sie über Schwäbischen Hall gegen uns loß, weil es uns auch gelten sollte, und stengen an, gegen uns zu agirn und sich zu verschanzen. So bald sie aber dar unsern Ankunfft vermerckten, als welche Erz-Hertzog Leopold Wilhelm 30 mit 16. Kayf. Regimentern versterckt hatte, sihe, da verschwanden sie wie Quecksilber, oder zerstoben doch aufs wenigst von einander, als wann sie die Schlacht vor Allerheim nicht erhalten hätten; und ich kan auch nicht sehen, was sie diese theure Victori anders genutzt, als daß sie die unserige ein wenig geschwächt, und den berühmten Mercii aus dem Weeg geraumet; dann sie wurden bis nach Philipsburg verfolgt und verlohren alle Dörter wiederum (H. 9. b) die sie zuvor erobert hatten. Wir bekamen auch zu Wimpffen 8. schöne halbe Carthaunen, 1. Feldstuck, 1. Feuer-Mörzel, und hin und wieder viel Mannschafft von ihnen, davon sich die Teutsche alle unterstellen und also unsere Armee wieder verstärcken mußten.

7 Stand = Stehen. — 15 unterstellen = beim Feind Dienst nehmen. — 23 die Schlacht erhalten = gewonnen. — 30 Feldstuck = Feldgeschütz. — Feuer-Mörzel = Feuermörser.

Folgendes giengen wir wieder in unseren gewöhnlichen Gän, das ist in Francken, im Anspachischen und Württembergischen Lande in die Winter-Quartier, die Kayserl. aber in Böhmen.

Ehe das Jahr gar zu End lieffe, marchirte der Kern unserer Armee in Böhmen zu den Kayserl. der Hoffnung, denen daselbst befindlichen Schweden einen guten Streich zu versetzen; weil es aber aussere der Zeit und hierzu gar unbequem Wetter war, zumalen die Schweden auch von sich selbst das selbe Königreich quittirten, wurde nichts anders brang, als
10 daß wiederum etliche Derter von den Schweden in der Kayserlichen Hände kamen.

Den folgenden Sommer aber, als das Gegentheil zwischen den Fürsten (H. 10. a) thumen des Ribern und Obern Hessen anfieng um sich zu greiffen, seynd wir auch gegen denselben
15 mit Ernst zu Feld gangen und durch die Wetterau bis zwischen Kirchheim und Amöneburg ihme entgegen gezogen, da es zwar zu keiner Haupt-Action kommen, aber gleichwol durch commandirte Bölcker an der Dm ein lustiges Soldaten-Exercitium gesetzt, worinn ich einen Leutenant von den Hessen gefangen
20 und ein schönes Pferd samt 60. Reichsthalern an Geld von ihm kriegte. Weil dann der Feind nicht schlagen wolte, sondern ohnweit Kirchheim in seinem verschanzten und wol proviantirten Lager verbliebe, wir aber an Fourage Mangel litten, zogen wir uns zurück in die Wetterau. Uns folgten die
25 Schweden und Hessen, als die sich mit dem Tourenne conjungirt hatten; da stunde ein Seit ditz das ander Theil jenseit der Ribba in Battalia, spülten mit Stücken zusammen und sahen einander an wie zween zahnbleckende Hunde, die einander ohne Vortheil nicht anfallen wollen. Endlich lieffen sie
30 uns gegen dem (H. 10. b) Camberger Grund marchirn, sie aber giengen in vollen Sprüngen über den Main und der Rhonau zu und lieffen uns das Nachsehen.

Unser Obrister wurde geschickt samt den jungen Kolbischen, den vereinigten Feinds-Armeen vorzukommen, um ein und

andere der unserigen Dertter zu besetzen; und ob uns gleich Königsma⁵rd bey Schwabenhausen zwachte, so seynd wir jedoch noch in 800. Pferd stard in Augspurg angelangt, eben als sich die Schweden vergebliche Hoffnung gemacht, selbe Stadt in Güte einzubekommen. Gleich darauf lam der Obriste Rouper noch mit vierthalbhundert Tragonern zu uns, worauf die Schweden uns in aller Eyl belägerten und in kurzer Zeit mit Approchiren unter die Ethide auf den Graben kamen; und ich glaube auch, siewürden uns gewaltig heis gemacht und endlich auch die Stadt gar überkommen haben, wann sich die Unserige 10 nicht bald darvor präsentirt hätten, als welche sich nunmehr wieder mit neuem Succurs verstärckt hätten, und die Feinds- (H. 11. a) Völcker desto kühner von der Belägerung hinweg schröckten.

In dieser Stadt mußte ich neben andern commandirten Tragonern liegen, bis Bayrn und Eßln mit den Franzosen, 15 Schweden und Hessen einen halben Frieden oder wenigst (ich weis selbst nit, was es war) ein Stillstand der Waffen machte. Als solcher geschlossen, wurde ich und andere mehr durch Fußvölcker abgeldßt, und lam wieder zu meinem Regiment, als es um Deckendorff herum auf der faulen Beerenhaut müß- 20 fig lag.

Es konten aber etliche unsrer Generals-Personen und Obristen eine solche Ruhe schwerlich ertragen, also daß sie sich unterstunden, mit ihren unterhabenden Völkern zu den Kayserlichen überzugehen, zuvor aber ihres eignen Felbherrn Vän- 25 der, vor welche sie bishero so ritterlich gefochten, zu plündern, unter welchen vornemlich mein Obrister auch gewesen, der doch ein Soldat von Fortun und in seinem Stand durch seines grossen Churfürsten Milbigkeit und Gnad beförbert worden war. Er erlangte (H. 11. b) aber anderster nichts 30 damit, als daß ihm ein schändlicher Ehren-Titul concipirt, und hin und wieder in Bayern an einem aufgerichteten Holz

5 einzubekommen = einzunehmen. — 8 mit Approchiren kamen = mit den Laufgräben sich näherten. — 11 präsentirt = gezeigt. — 30 anderster = anders.

mit einem Arm angeschlagen wurde, massen ich ein Exemplar solcher Ehren-Säulen zu S. Nicolao bey Passau gesehen. Andern wurde solches Unterfangen wegen ihrer hohen Verdienste und grosser Aestimation nachgesehen, als welche um ihrer Treu und Dapfferkeit willen auch ein bessers meritirten. Nachdem solcher Verme wieder gestillt, weiß ich nichts Denkwürdigs von mir zu erzählen, ich wolte dann sagen, wie ich leffeln gangen, und den Bayerischen Diernen aufgewartet, bis wir die Degen wieder in die Hände genommen.“

Das XX. Capitel.

Continuation solcher Histori bis zum Friedensschluß und endlicher Abbandung.

Der alte Stern wolte uns aber zur Erneuerung unsers alten Kriegs (H. 12. a) wie etwann hiebevorn zum alten Glück nicht mehr leuchten. Mercy war todt; Joan de Werb nicht mehr unser, und der Holzapffel, sonst Melander, den Schweden und Franzosen nicht so herb und handig wie etwan zuvor den Kayserischen, da er noch den Hessen dienete, wiewol der rechtschaffene Soldat das seinige thät, ja sein Leben bargab, als uns der Feind über den Lech und über die Yser jagte. Damals schrieen uns etliche vom Gegentheil über das Wasser zu (als wir nemlich wie eine Maur stunden und uns durch des Feinds Geschütz so vil als nichts bewegen ließen), wir sollten nur eilen mit der Flucht, so wolten sie uns an Derter jagen, also wo eine Ruß einen halben Bagen gelten sollte. Diese haben

errathen, was sie so wahr sagten; und als wir, ihrem Rath zu folgen, durch ihre Menge gezwungen wurden, hab ich endlich erlebt, daß unter den Unserigen eine Ruß nicht nur um einen halben Wagen, sondern auch so gar um eine verächtliche Pfeiffe Taback hingegeben worden. Damals stund unser Sach lieber: 5
lich, der von Gronsh. 12. b) selbst konte so wenig als Melander zu wegen bringen, daß jemand aus den unserigen fählich mit Lorbeer-Kränzen bekrönt werden möchte, sondern wir mußten, was nicht in den wehrlichen Dörtern liegen bliebe, auch so gar über den Instrom hinüber passieren, welchen zu überstreiten auch 10
das Gegentheil erhöhet.

Aber an diesem strengen Fluß hat sich der strenge Siegs-
Lauff und das Glück der Schweden und Franzosen gestossen. Ich lag unter sieben doch schwachen Regimenten in Wasserburg, als beyde Feinds-Armeen suchten, denselbigen Ort zu bezwin- 15
gen und über besagtem Fluß in das gegenüberliegende volle Land zu gehn, in welchem etliche steinalte Leute die Tag ihres Lebens noch niemalen keine Soldaten gesehen hatten. Weil aber wegen unserer tapferen Gegenwehr unmöglich war, etwas daselbst auszurichten, unangesehen sie uns mit glühenden Ku- 20
geln zusprachen, giengen sie auf Müllborff und wolten dort ins Werk setzen, was sie zu Wasserburg nicht zu thun vermocht; (I. 1. a) aber ihnen widerstund daselbst einer von Funoltstein, ein Kayß: Generals-Person, bis sie der vergeblichen Arbeit müd wurden und ihr Hauptquartier zu Pfarr- 25
kirchen nahmen, allwo sie erstlich der Hunger und endlich die Pest zu besuchen anfieng, die sie auch endlich zwischen dem Tyrolischen Gebürg und der Thonau, zwischen dem Inn und der Nfer hinaus getrieben, wann sie das General-Armistitium, so dem völligen Frieden vorgieng, nicht veranlaßt hätte, bessere 30
Quartier zu beziehen.

Unter währendem Stillstand wurde unser Regiment nach Hilpersstain, Heydeck und selbiger Orten herum gelegt, da sich ein artliches Spiel unter uns zugetragen. Dann es fand sich

12 strengen = reisenden. — 16 volle = noch nicht erschöpfte.

ein Corporal, der wolte Obriste seyn, nicht weiß ich, was ihn vor eine Narrheit darzu angetrieben. Ein Muster-schreiber, so allererst aus der Schul entlassen, war sein Secretarius, und also hatten auch andere von seinen Creaturen andere Officia und Aempter; viel neigten sich zu ihm, sonderlich junge unerfahrene Leute, und jagten (I. 1. b) die höchste Officier zum theil von sich, oder nahmen ihnen sonst ihr Commando und billichen Gewalt; meines gleichen aber von unter Officieren ließen sie gleichwol gleichsam wie Neutrale Leut in ihren Quartieren noch passieren; und sie hätten auch ein großes ausgerichtet, wann ihr Vorhaben zu einer andern Zeit, nemlich in Kriegs-Nothen, wann der Feind in der Nähe, und man unserer beyseits nöthig gewesen, ins Werk gesetzt worden wäre. Dann unser Regiment war damals eins von den stärksten und verwichte eitel geübte, wol mondirte Soldaten, die entweder alt und erfahren, oder junge Wagehals waren, welche alle gleichsam im Krieg auferzogen worden. Als dieser von seiner Thorheit auf göttlich ersmahnen nicht abstehen wolte, kam Papier und der Obriste Elter mit commandirten Böldern, welche zu Hilperstein ohn alle Nähe und Blutvergießung Meister wurden und den neuen Obristen viertheilen, oder besser zu sagen, fünfteilen (dann der Kopff kam auch sonder) und an vier Strassen auf Räder (I. 2. a) legen, 18. ansehnliche Kerl aber von seinen Principal Anhängern zum Theil köpfen und zum Theil an ihre allerbeste Hälse auffhengen, dem Regiment aber die Musquetten abnehmen, und uns alle auf ein neues dem Feldherrn wieder schwören ließen. Also wurde ich noch vor meinem Ende oder vor dem völligen Frieden aus einem Forier zu einem Quartiermeister und das Regiment aus Trägern zu Reutern gemacht; und dieses ist das letzte, was ich dir, mein Simplicio, von meiner Teutschen Kriegs-Geschicht zu erzählen weiß, ohne daß wir bald hernach abgedanckt worden,

4 Creaturen = Geschöpfen. — Officia = Stellen. — 13 beyseits = in der Nähe? besonders? — nöthig = benöthigt. — 24 Principal Anhängern = Hauptanhängern.

zu welcher Zeit ich drey schöne Pferd, einen Knecht und einen Jungen, auch ohngefähr bey 300. Ducaten in paarem Gelb ohne die drey Monat-Gold vermochte, die ich bey der Abbandung empfing; dann ich hatte nun ein geraume Zeit hero kein Unglück gehabt, sondern Gelb gesamlet. Und also mußte ich aufhören zu kriegen, da ich vermeinte, ich könnte es zum besten. Den Knecht und Jungen fertigte ich ab, so gut als ich konnte, verfilberte zwey (1. 2. b) Pferd und sonst alles, was Geld golte, und begab mich mit dem Ueberrest nach Regensburg, um zu sehen, wie ich meinen Handel ferner anstellen, 10 oder was mir sonst vor ein Glück zusehen möchte.“

Das XXI. Capitel.

Springinsfeld verheurathet sich, gibt einen Wirth ab, welches Handwerck er mißbraucht, wird wieder ein Wittwer und nimmt sein ehelichen Abschied hinter
des Thür. 15

Ich war damals ein Mann von ungefähr 50. Jahren und traff zu bemeltem Regensburg eine verwittibte Leutnantin an, die war nit viel jünger, hatte auch nicht viel weniger Gelb als ich; und weil wir einander öftters bey der Armee gesehen, 20 machten wir desto ehender Kundschafft miteinander. Sie merckte Gelb hinter mir, und ich hinter ihr auch; und dannenhero sieng gleich eins das ander an zu bezieren, ob es nicht mit uns beyden ein Paar geben könnte, sagten auch beyderseits, wem nicht glauben wolte, der möchte es zählen. Sie war in 25

18 verwittibte = verwittwete.

dem Land zu (I. 3. a) Haus, darinnen man allerhand Religionen passiren läßt, und solches war vor mich, weil ich noch keiner zugethan; sientmal ich alsdann die Wahl haben konte, unter so vielen eine anzunehmen, die mir am besten gefiele.

5 Sie konte von ihren Reichthumen zu Haus nicht genug abschneiden, viel weniger genug beklagen, daß sie in ihrer Jugend gleich im Anfang des Kriegs von ihrem Manne seeligen von denselbigen hinweg geraubet, und bey Einnehmung ihres Heimats zu seinem Weib wider ihren Willen gemacht worden

10 wäre, worbey man unschwer abnehmen kan, daß sie nicht mehr jung gewesen, weil sie so wol als ich die erste Einnehmung der Festung Frandenthal gedachte. Was darffs aber vieler Umstände? Wir machten gar kurz miteinander und traten nicht allein mit der Heurats-Abred, sondern auch mit der Co-

15 pulation geschwind zusammen. Beyderseits zubringens halber ward unter andern auch diß abgehandelt und verschrieben, daß ich, wann sie vor mir absterben sollte ohne Leibs-Erben, dazu bey ihr dann ohne (I. 3. b) das keine Hoffnung mehr war, alsdann die Tage meines Lebens den Sitz und Genuß

20 auf ihrem Gut haben, ihren Sohn aber, den sie von ihrem ersten Mann hatte, ehrlich aussteuren sollte; 100. Gulden behielte ich mir vor, dieselbe hin zu vermachen und zu verschenden, wohin ich wolte. Als nun diese Glock dergestalt gegossen, eilten wir in ihr Vaterland, allwo ich zwar ein wolgelegen

25 steinern Wirthshaus fandte wie ein Schloß, aber darinn weder Defen, Thüren, Päden noch Fenster, also daß ich beynahe so viel zu bauen hatte, als wann ichs von neuem hätte angefangen. Das überstunde ich mit seiner Gedult, und wendet mein Geltgen und was mein Weibgen hatt, getreulich an, so daß

30 ich vor einen praven Wirth in einem praven Wirthshause gehalten werden konte; und mein Weib konte auch den Juden-Spies so wol führen, als ein sechzigjähriger Burger von

5 Reichthumen = Reichthümern. — 8 Einnehmung = Einnahme. — ihres Heimats = ihrer Heimat. — 12 gedachte = an — dachte. — 15 beyderseits = beiderseitigen. — 16 abgehandelt = verhandelt.

Jerusalem hätte thun mögen, also daß unser Sackel, ohnangesehen der schweren Ausgaben (dann ich mußte auch Friedens-Geld geben, da ich doch viel (I. 4. a) lieber noch länger Krieg haben mögen) nicht leichter, sondern viel schwerer wurde, vornemlich darum, weil es damals viel reisende Leut gab beydes, 5 von Handels-Leuthen, Exulanten und abgebandten Soldaten, die ihr Vaterland wieder suchten, welchen allen mein Weib gar ordentlich zu schreyen wußte, weil ihr Haus hierzu sehr gelegen war.

Hierbeneben schäbert ich auch mit Pferden, welcher Handel 10 mir trefflich wol zuschlug; und gleich wie mein Weib ein lebendiges Erzmuster eines Geizwanis war, also gewöhnnte sie mich auch nach und nach, daß ich ihr nachahmte und alle meine Sinne und Gedanken anlegte, wie ich Geld und Gut zusammen scharren möchte; ich wäre auch zeitlich zu einem reichen 15 Mann worden, wann mich das Unglück nicht anderwärtslicher Weise geritten.

Es werden gemeiniglich diejenige, so prosperirn, von andern Leuten beneidet und angefeindet, und das um so viel desto mehr, je mehr bey denen, so reich werden, der Geiz verspürt 20 wird; dahingegen die (I. 4. b) Freygebigkeit bey männiglich Gunst erwirbt, vornemlich wann sie mit der Demuth begleitet wird. Solchen Neid verspüret ich nicht ehender, als bis seine Würdung ausbrach; dann gleich wie meine Nachbarn sahen, daß meine Reichthum zusehens grüneten und aufwuchsen, also 25 fieng ein jeder an nachzufinnen, durch welchen Weg mir doch solche so häufig zufallen möchten, so gar daß auch etliche entblödeten zu gedenken, ich und mein Weib könten hegen; und also gab ein jeder ohne wissen auf mein Thun und Lassen heimlich genaue Achtung. Unter andern war ein Erzfund 30 an demselbigen Ort, dem ich ehemalen ein schön groß Stück

6 Exulanten = Vertriebenen. — 8 schreyen (einem) = einen schreypfen. — 18 prosperirn = gedeihen, Glück haben. — 25 zusehens = zusehends. — 28 entblödeten = wagten. — 30 Erzfund = Erzschelm.

wolgelegener und fast lustiger Wiesen abpracticirt, das er mir
 nicht gönnete, wiewol ich ihm ehrlich bezahlet hatte. Der-
 selbe berieth sich mit einem Holländer und einem Schweizer,
 dann es wohnten allerley Nationen an selbigem Ort, wie sie
 5 mir doch hinter die Quelle meiner Reichtum kommen und
 mir eins anmachen möchten; und hierauff waren sie desto ge-
 flieffener, weil bereits etliche deren Lands(I. 5. a) Leute darauf
 gewohnet hatten und verborben waren, als welche sich nicht in
 dieselbe Landes-Art schicken konnten. Einemals kamen mir
 10 zween Wagen voller Wein, der durch die Umgelter gleich an-
 geschnitten und in Keller gelegt wurde, eben als ich den fol-
 genden Tag eine ansehnliche Hochzeit tractiren sollte. Weil
 nun gedachte meine drey Reider mir zugetraueten, ich könnte
 aus Wasser Wein machen, schütteten sie mir noch denselben
 15 Abend etwas von geschnittenen Stroh, das man den Pferden
 unter den Fahren züsüttern pflegt, in meinen Brunnen, und
 als sich dasselbige den andern Tag auch in dem Wein fand,
 sehe, da war mir die Hand im Sack erwischet. Man visitirte
 alle Faß und fand mehr Wein, als ich eingelegt hatte, und
 20 in jedwedem Faß etwas von dem Federling; und ob ich gleich
 schwören konte, daß ich von dieser Mixtur nichts gewußt, dann
 mein Weib und ihr Sohn waren ohne mich vor dimal so
 endelich gewest, so halff es doch nichts; sondern der Wein ward
 mir genommen, und ich noch darzu (I. 5. b) um 1000. fl.
 25 gestrafft, welches meinem Weibgen dermassen zu Herzen gieng,
 daß sie vor Scham und Bekümmernuß darüber erkrankte und
 den Weg oller Welt gieng. Es wäre mir auch die Wirthschaft
 ferners zu treiben gar nidergelegt worden, wann desselbigen
 Orts ein andere solche ansehnliche Gelegenheit vorhanden ge-
 30 wesen wäre, die sich zu einer Wirthschaft geschickt hätte.
 Nach dieser Geschichte wurde ich allererst gewahr, was vor

1 lustiger = angenehmer, lieblicher. — abpracticirt = abgelistet. —
 6 anmachen = anhängen. — geflieffener = gekliffener. — 10 Umgelter
 = Einnehmer. — angeschnitten = aufgeschrieben. — 23 endelich =
 fleißig.

Frennde und was Feinde ich bißher gehabt: ich wurde so veracht, daß kein ehrlicher Mann etwas mehr mit mir zuschaffen wolte haben; niemand grüßte mich mehr, und wann ich jemand einen guten Tag wünschte, so wurde mir nicht gebandt; ich kriegte schier keine Gäste mehr, ausgenommen wann etwan 5 irgend ein Fremdling verirret, oder ein solcher noch nichts von meiner Kunst gehöret hatte. Solches alles war mir schwer znertragen, und weil ich ohne das auch eine Kurzweil mit zweyen Mägden angestellt hatte, welches in bälde seinen Ausbruch mit Händen und Füßen (I. 6. a) nehmen würde, so 10 packte ich von Geld und Gelds werth zusammen, was sich packen ließe, setzte mich auf mein bestes Pferd; und als ich vorgeben, ich hätte meiner Gewohnheit nach Geschäfte zu Frankfort zuverrichten, nahm ich meinen Weg auf die rechte Hand der Thonau zu, dem Grafen von Serin, der damalt fast 15 die ganze Welt mit dem Ruff seiner Tapfferkeit erfüllet, wider den Türcken zudienen.“

Das XXII. Capitel.

Türckenkrieg des Springinsfeld in Ungarn und dessen Verehligung mit einer Lehrerin. 20

„**W**As ich mir gewünscht, das hab ich auch gefunden und erhalten, ohne daß ich nicht dem Serin, sondern dem Röm: Kayf: selbst gebienet. Ich kam eben, als etliche Freywillige Franzosen sich eingefunden, ihrem König zugefallen wider die türckische Sebel Ehr einzulegen. Derselbe Krieg gefiele mir 25

nicht halber, und ich hatte auch weder ganzes noch halbes (I. 6. b) Glück darinnen, weil ich mich anfänglich nicht darein richten oder den Brief recht finden konnte zulernen, wie man's machen müßte, daß man sich auch reich und groß kriegete. Doch
 5 schlenbert ich so mit und suchte jeberzeit in den allererschäpfften Occasionen entweder meinen Tod oder Ehre und Beüthen zu erlangen, verblieb aber allezeit in dem Pfad der Mittelmas, und wann ich gleich zu Zeiten irgends eine Beute machte, so hatte ich doch niemals weder das Glück, noch die Wiß, noch
 10 die Gelegenheit, solches zu meinem Nutzen aufzuheben und zu verwahren. Und solcher Gestalt brachte ich mich durch solche biß in die aller letzte Haupt-Action, in deren die Unserige zwar oben lagen, ich aber mein vortrefflich Pferd durch einen Schuß verloh, und unter demselben liegen verbleiben mußte mit ge-
 15 sundem Leibe, biß beydes, Freund und Feind, das Feld getheilt und sich etliche mal über mich hinüber geschwenckt hatten, da ich dann von den Pferden so elend zertreten worden, daß ich alle Kräfte meiner Sinnen verlohren, von den Sie: (I. 7. a) gern selbst vor Tod gehalten, und auch als ein Toder
 20 gleich andern Todten meiner Kleyder beraubt wurde, in denen ich etliche schöne Ducaten versteppet hatte.

Da ich nun wieder zu mir selber kam, war mir nicht anders, als wann ich geradbrecht, oder mir sonst Arm und Bein entzwey geschlagen worden wären; ich hatte nichts mehr an als
 25 das Hemdd, und konnte weder gehen, sitzen noch stehen, und weil jeder verpicht war, die Tode zuplindern und Beüthen zu machen, als ließe mich auch ein jeder liegen, wie ich lag, biß mich endlich einer von meinem Regiment fandte, durch dessen Anstalt ich zu unserer Bagage gebracht, und da von diesem,
 30 dort von jenem, mit Kleidern und einem Feldscherer versehen wurde, der mich hin und wieder mit seinem Oleum Vapolum schmierete.

1 halber = halb. — 3 den Brief finden = das Geheimniß finden.
 — 7 Mittelmas = Mittelmäßigkeit. — 13 oben lagen = die Oberhand hatten. — 26 zuplindern = zu plündern. — 31 Oleum Vapolum, soll wohl heißen Oleum Vopuleum, d. h. Pappelöl.

Da war ich nun zum allerelendesten Tropfen von der Welt worden. Der Marquedenter, so mich führen, und der Feldscherer, so mich curiren sollte, waren beyde unwillig, und über: daß mußte ich Hunger leiden um einen geringen (I. 7. b) Pfen: ning; dann mit dem Commiss-Brod wurde meiner mehrmals 5 vergessen, und betteln zu gehen hatte ich die Kräfte nicht. Zudem ich mich nun allerdings darein ergeben hatte, ich mußte auf dem Marquedenter-Wagen endlich crepirn, blickte mich wieder ein geringes Glück an, daß ich nemlich mit andern 10 franden und beschädigten mehr in die Steyrmarch mußte, allwo wir verlegt wurden, unsere Gesundheit wieder zu erholen. Das wehrete, biß wir nach dem unversehenen Friedensschluß zum theil unseren Abschied kriegten, unter welchen abgehandelt ich mich auch befand, und nach dem ich meine Schulden bezahlte, weder Heller noch Pfenning, und noch darzu kein gut Kleid auf 15 dem Leib behielte.

Über das war es mit meiner Gesundheit auch noch nicht gar richtig; in Summa, da war guter Rath theuer, und bey mir bettlen das beste Handwerk, das ich zutreiben getraute. Dasselbe schlug mir auch besser zu als der Ungrißche Krieg, 20 dann ich fand ein faules Leben und süßes (I. 8. a) Brod, bey welchem ich bald wieder meine vorige Kräfte eroberte, weil diejenige gerne gaben, die bedachten, daß ich um Erhaltung der Christenheit Vormaur willen in Armuth und Rand: heit gerathen war. 25

Als ich nun meine Gesundheit wieder völlig erhalten, kam mir drum nit in Sinn, mein angenommenes Leben wieder zu: verlassen, und mich ehrlich zuernähren, sondern ich machte vielmehr mit allerhand Bettlern und Landstörzern gute Bekand: und Cammerabschafft, vornemlich mit einem Blinden, 30 der viel bresthaffte Kinder und gleichwol unter denselbigen eine einzige gerade Tochter hatte, die auf der Peyer spielte, und nicht allein sich selbst damit ernährte, sondern noch Geld zuruck

4 um einen geringen Pfenning = um ein geringes Geld. — 11 er: holen = wieder zu erlangen. — 31 bresthaffte = gebrechliche.

legte und ihrem Vater davon mittheilte. In diese verliebte ich mich alter Gek, dann ich gedachte: „Diese wird in deiner angenommenen Profession ein Stab deines vorhandenen und nunmehr verwiesenen Alters seyn.“ Und damit ich auch
 5 ihre Gegenliebe und also sie selbst zu einem Weib bekommen möchte, überkam (I. 8. b) ich eine discant Geige ihr zugesallen, und half ihr beydes, vor den Thüren und auf den Jahrmärkten, Bauren-Tänzen und Kirchweyhen in ihre Leyer spielen, welches uns trefflich eintrug; und was wir so mit-
 10 einander eroberten, theilte ich mit ihr ohne allen Vortheil. Die allerweisseste Strückerin Brod liesse ich ihr zukommen, und was wir an Speck, Eyer, Fleisch, Butter und dergleichen bekamen, liesse ich allein ihren Eltern, dahingegen ich bisweilen bey ihnen etwas warmes schmarrnete, insonderheit wann ich
 15 etwan da oder dort einem Bauren eine Henne abgefangen, die uns ihre Altmutter auf gut bettlerisch (das ist beym allerbesten) zusäubern, zufüllen, zuspicken und entweder gesotten oder gebraten zuzurichten wußte. Und damit bekam ich so wohl der Alten als der Jungen ihre Gunst; Ja sie wurden so vertrau-
 20 lich mit mir, daß ich mein Vorhaben nicht länger verbergen oder aufschieben konnte, sondern um die Tochter anhielte, darauf ich dann auch das Jawort stracks bekam, doch mit dem ausdrücklichen Gebing und (I. 9. a) Vorbehalt, daß ich mich, so lang ich seine Tochter hätte, nirgendshin häuslich nieder-
 25 lassen, noch den freyen Bettlerstand verlassen, und mich unter dem Namen eines ehrlichen Burgersmann irgends einem Herrn unterthänig zu machen, nicht verführen lassen sollte. Zweytens sollte ich auch fernerhin des Krieges müßig stehen, und drittens mich jeweils auf des blinden Ordre mit seiner familia
 30 aus einem friedsamen guten Land in das andere begeben. Dahingegen versprach er mir, mich auf solchen Gehorsam also zu leiten und zu führen, daß ich und seine Tochter keinen Man-

4 verwiesenen = angekündigten? (S. Schmeller). — 6 überkam ich = verschaffte ich mir. — 29 familia = Familie.

gel leiden sollten, ob wir gleich bisweilen in einer kalten Scheuer verlieb nehmen müßten.

Unsere Hochzeit wurde auf einem Jahrmarkt begangen, da sich allerhand Landstörger von guten Bekannten befanden, als Puppapier, Seiltänzer, Taschenspieler, Zeitungsfinger, 5 Hafftenmacher, Scheerenschleiffer, Spengler, Leyrerinnen, Meisterbettler, Spitzbuben, und was des ehrbaren Gesindels mehr ist. Ein einzige alte Scheuer war (I. 9. b) genug beydes, Taffel und das Beplager, darinn zu halten, in deren wir auf türctisch auf der Erden herum saßen und gleichwohl auf 10 alt teutsch herumsoffen. Der Hochzeiter und seine Braut mußte selbst in Stroh verlieb nehmen, weil ehrlichere Gäste die Wirthshäuser eingenommen hatten; und als er murren wolte, um daß sie ihre Jungfrauschafft nicht zu ihm bracht, sagte sie: „Bist du dann so ein elender Narr, daß du bey einer 15 Leyrerin zufinden vermeint hast, das noch wol andere Kerl, als du einer bist, bey ihren ehrlich geachten Bräuten nicht finden? Wann du in solchen Gedanken gewesen bist, so müßte ich mich deiner Einfalt und Thorheit zu frand lachen, sonderlich weil dessentwegen keine Morgengab mit dir bebingt wor- 20 den.“ Was sollte ich thun? es war halt geschehen! Ich wolte zwar das Maul um etwas henden, aber sie sagte mir austrücklich, wann ich sie biß Narrenwercks halber, das doch nur in einen eiteln Wahn bestünde, verachten wolte, so wüßte sie noch Kerl, die sie nicht verschmähen würden.“ 25

4 befanden = befanden. — 5 Puppapier = Puppenspieler. — 17 geachten = geachteten, gehaltenen.

(I. 10. a) Das XXIII. Capitel.

Seines blinden Schwehers, der Schwieger-Mutter
und seines Weibs wird Springinsfeld nacheinander
wieder los.

5 „Wiewohl ich dieses Poffens halber noch lang hernach
grandige Grillen im Capitolio hatte, so war meine Lehrerin
dannoch so verschmigt, listig und freundlich, daß sie mir end-
lich dieselbe nach und nach vertriebe; dann sie sagte, wann
mir ja soviel daran gelegen wäre, so wolte sie mir gern ver-
10 gönnen, ja selbst die Anstalt darzu machen, daß mir ander-
wärts eine Jungfrauschaft gleichsam wie im Raub zutheil
werden müste; aber das junge Rabenaas übertrieb und hielt
mich so streng, daß ich selber wohl vergaß; und eben diese
ists, die mich gelernt hat, kein Tuch mehr zu einem Weib vor
15 mich zukauffen, wann gleich alle Tag Jahrmarkt wäre. Sie
brachte es endlich auch dahin, daß ich beynähe der Knecht, sie
und ihre Eltern aber die Herren über mich waren, unangesehen
(I. 10. b) ich so viel mit meiner Geigen, dem Taschenspiel
und anderer Kurzweil zuwegen brachte, daß ich ein fettes
20 Maulfutter und faule Tage ohne sie hätte haben mögen; über
das plagte mich die Eysersucht auch nicht wenig, weil ich viel-
mahl mit meinen Augen sehen mußte, daß sie sich viel ausge-
lassener und geiler gegen den Kerlen herauf ließe, als die
Ehrbarkeit einer frommen Lehrerin zuließe. Daß ich aber
25 solches alles erduldet, und mich endlich ganz und gar darein
ergeben konte, war die Ursach, daß ich meinem Alter nicht
trauete, besorgende, dessen herannahete Gebrechlichkeiten möch-
ten mich etwan in eine Brandtheit werffen, in deren ich als-
dann von aller Welt verlassen seyn würde, wann ich biß mein
30 Ehrlich Weib und ihre Erbare Freundschaft vorm Kopff
stieße, welche gleichwol bey 300. Reichthälern, das ich nur

wusste, in Geld bespammen hatten, solches auf dergleichen Nothfall anzuwenden. Ja was noch mehr ist, ich ließe endlich mein Weib als ein junges geiles ding Grafen gehen, wo es wolte, weil ich (I. 11. a) selbst nicht viel mehr möchte, und machte mir hingegen die faule Tage mit Essen und Trinken 5 zunutz. Endlich verharret ich in diesem Spengler-Leben, darinn wir gar vertraulich miteinander zu hausen anfiengen, daß ich zuletzt keiner Ehrbarkeit mehr achtete.

Indessen hatten wir Unter- und Ober-Oesterreich, das Ländlin der Ens, das Erz-Bistum Salzburg und ein gut 10 Theil von Bayern durchstrichen, alwo mir mein Schwebel-Batter an einem Schlagfluß erstickt; die Mutter folgt ihm hernach und ließe uns fünff elende Krüppel zu versorgen. Der Älteste Sohn wolte Herr vor sich selbst seyn und das Almosen allein suchen; das ließen ich und mein Weib gern geschehen. 15 Zu den übrigen vieren aber hatten wir zwanzig Meister vor einen; es waren aber nur starke Bettlerinnen, die solche zu sich nahmen, das Almosen mit ihrer Armseligkeit einzutreiben. Wir ließen sie ihnen auch gern folgen, weil wir bedacht waren, unsere Nahrung nicht mehr unter dem Schein elender 20 Bettler, sondern (I. 11. b) durch unser Saitenspiel zu gewinnen, welches reputierlicher zu seyn schiene und meinem Weib, wie ich darvor halte, auch besser zuschlug.

Derowegen ließe ich mich und sie ein wenig besser kleiden, nemlich auf die Mode, wie Leyrer-Gesindel aufzuziehen pflegt; 25 auch bekam ich zu meiner Gauckel-Taschen etliche Puppen, damit ich hin und wieder den Bauren ums Geld ein angenehme Kurzweil machte; dann wir fiengen an und zogen nur den Jahrmärkten und Kirchweihen nach, welches unser Geld nach und nach ziemlich vermehrte. Wir saßen einmal bey- 30 einander im Schatten an einem lustigen Gestatt eines stillen vorüberstießenden Wassers, nicht nur zu ruhen, sondern auch

4 möchte = vermochte. — 6 Spengler-Leben = Vagabundenleben (weil diese Leute herumzogen). — 10 Ländlin = Ländchen. — 31 Gestatt = Gesteade.

zu essen und zu trinken, was wir mit uns trugen; da machten wir Anschlag, wie wir auch einen Puppapper Kram mit einem Glückhasen, Trillstern, Würfeln und Riemen-Spiel aufrichteten wolten, um unsern Gewinn damit zu vermehren, dann
 5 wir hielten darvor, wann eins nicht abgieng, so gieng doch (I. 12. a) das ander. Unter solchem Gespräch sahe ich an dem Schatten oder Gegenschein eines Baums im Wasser etwas auf der Zwiggabel liegen, das ich gleichwol auf dem Baum selbst nicht sehen konnte. Solches wies ich meinem Weib wun-
 10 derstwegen. Als sie solches betrachtete und die Zwiggabel gemerckt, warauf solches lag, kletterte sie auf den Baum und holte herunter, was wir im Wasser gesehen hatten. Ich sahe ihr gar eben zu und wurde gewar, daß sie in demselben Augenblick verschwand, als sie das Ding, dessen Schatten wir im
 15 Wasser gesehen, in die Hand genommen hatte; doch sahe ich noch wol ihre Gestalt im Wasser, wie sie nemlich den Baum wieder herunter kletterte und ein kleines Vogel-Nest in der Hand hielt, das sie vom Baum herunter genommen hatte. Ich fragte sie, was sie vor ein Vogel-Nest hätte; sie hingegen
 20 fragte mich, ob ich sie dann sehe? Ich antwortet: „Auf dem Baum sehe ich dich selbst nicht, aber wol deine Gestalt im Wasser.“ — „Es ist gut!“ sagte sie: „wann ich hinunter komm, so wirst du sehen, was (I. 12. b) ich habe.“ Es kam mir gar verwunderlich vor, daß ich mein Weib sollte reden
 25 hören, die ich doch nicht sahe; und noch seltsamer wars, daß ich ihren Schatten an der Sonnen wandeln sahe und sie selbst nicht. Und da sie sich besser zu mir in den Schatten näherte, so daß sie selbst keinen Schatten mehr warff, weil sie sich nunmehr außershalb dem Sonnenschein im Schatten be-
 30 fand, konnte ich gar nichts mehr von ihr mercken, außer daß ich ein kleines Geräusch vernahm, das sie beydes, mit ihren Fußritten und ihrer Kleidung, machte, welches mir vorkam, als

3 Trillstern = Rollscheibe (Reulette, ein Glücksspiel). — Riemen-Spiel, ebenfalls ein Glücksspiel, S. v. Anmff. — 5 abgieng = gelänge.
 — 8 Zwiggabel = gabelförmiger Ast, Zweig.

wann ein Gespenst um mich herumer gewesen wäre. Sie setzte sich zu mir und gab mir das Nest in die Hand; so bald ich dasselbige empfangen, sahe ich sie wiederum, hingegen aber sie mich nicht. Solches probirten wir oft miteinander und besanden jedesmal, daß dasjenige, so das Nest in Händen hatte, ganz unsichtbar war. Darauff wickelt sie das Nestlein in ein Nase-Tüchlein, damit der Stein oder das Kraut oder Wurzel, welches sich im Nest befand und solche (K. 1. a) Würdung in sich hatt, nicht herausfallen sollte und etwan verlohren würde; und nachdem sie solches neben sich geleyet, sahen wir einander 10 wiederum wie zuvor, ehe sie auf den Baum gestiegen; das Nest-Nastüchel sahen wir nicht, konten es aber an dem jeni-gen Ort wol fühlen, wohin sie es geleyet hatte.

Ich mußte mich über diese Sache, wie leicht zugebenden, nicht wenig verwundern, als warvon ich mein Lebtagema- 15 len nichts gesehen noch gehört; hingegen erzählte mir mein Weib, ihre Eltern hätten vielmahl von einem Kerl gesagt, der ein solches Nest gehabt und sich durch dessen Krafft und Würdung ganz reich gemacht hätte. Er wäre nemlich an Ort und Ende hingangen, da viel Geld und Guts gelegen; das hätte 20 er unsichtbarer weis hinweg geholet und ihm dardurch einen grossen Schatz gesammlet; wann ich derowegen wolte, so könnte ich durch diß Kleinod unserer Armut auch zuhülff kommen. Ich antwortete: „Diß Ding ist mißlich und gefährlich, und möchte sich leicht schiden, daß sich irgends (K. 1. b) einer fände, der 25 mehr als andere Leuth sehen könnte, durch welchen alsdann einer erdappet und endlich an seinen allerbesten Hals aufgehendet werden möchte; ehe ich mich in eine solche Gefahr begeben und allererst in meinen alten Tagen wiederum aufs Stehlen legen wolte, so wolte ich ehender das Nest verbren- 30 nen.“ So bald ich diß gesagt und mein Weib solches gehört hatte, erwischte sie das Nest, gieng etwas von mir und sagte: „Du alberer alte Hundsput, du bist weder meiner noch dieses Kleinods werth, und es wäre auch immer schad, wann du anderster als in Armut und Betteley dein Leben zubringen sol- 35 test. Gedende nur nicht, daß du mich die Tage deines Lebens

mehr sehen, noch dessen, was mir diß Nest eintragen wird, genießen sollest!“ Ich hingegen bat sie, wiewol ich sie nicht sahe, sie wolte sich doch in keine Gefahr geben, sondern sich mit deme genügen lassen, das wir täglich vermittelt unsers
 5 Seitenspiels von ehrlichen Leuten erhielten; dabey wir gleichwol keinen Hunger leyden dörrten. Sie antwortet: „Ja! ja! du (K. 2. a) alter Hosenkneifer, gehbey dich nur hin und brühe deine Mutter 2c.“

Das XXIV. Capitel.

10 Was die Lehrerin vor lüftige Diebs-Griffe und andere Vossen angestellet; wie sie ein unsichtbarer Polbergeist, ihr Mann aber wieder ein Soldat gegen dem Türcken wird.

Als ich nun mein leichtfertig Weib weder mehr hören noch
 15 sehen konte, schrye ich ihr gleichwohl nach, sie solt ihren Büntel oder Pack auch mitnehmen, welchen sie bey mir liegen lassen, dann ich wußte wol, daß sie kein Geld darinnen, sondern unsere Barschaft in ihre Brust vernählet hatte. Demnach gieng ich den nächsten Weg gegen der Hauptstadt desselbigen Landes;
 20 und wiewohl ihr Rahm fast Geistlich thönet, so gieng ich doch hinein, meine Nahrung mit dem Thon meiner weltlichen Schallmey und Geigen darinn zu suchen.

Damals fanden sich Venetianische Werber daselbst, welche mich dingten, (K. 2. b) daß ich ihnen mit meinem
 25 Saitenspiel und anderen kurzweilig und verwunderlichen

3 geben = sich begeben.

Gaudelpoffen einen Zulauff, machen folte. Sie gaben mir neben Effen und Trinden alle Tag einen halben Reichsthaler; und da sie sahen, daß ich ihnen besser zuschlug als sonst drey Spilleut oder einige andere Lothbögel, die sie auf ihren Herd hätten wünschen mögen, andere zu fangen, überredeten sie mich, 5 daß ich Gest nahm und mich stellte, als wann ich mich auch hätte unterhalten lassen; und dieses machte, daß ich ihrer noch viel, die sonst nicht angangen wären, durch mein Zusprechen in ihre Kriegs-Dienste verstrickte. Unser Thun und Lassen war nichts anders als Fressen, Sauffen, Dangen, Singen, Sprin- 10 gen und sich sonst lustig zu machen, wie es dann pflegt herzugehen, wo man Bold annimmt. Aber dieses Hendermahl bekam uns hernach in Cambia wie dem Hund das Graß, der wol hüffet, was er gefressen.

Als ich einstmals ganz allein auf dem Platz daselbstens 15 stund, das schöne (K. 3. a) Bild auf der Säulen allda betrachtete und sonsthin nirgends gedachte, wurde ich gewahr, daß mir etwas schweres im Hosensack hinunter rollete, welches ein Gerappel machte, daß ich daraus wol hören konte, daß es Reichsthaler waren. Da ich nun die Hand in Sack steckte 20 und ein Handvoll Thaler griffe, hörte ich zugleich meines Weibs Stimm; die sagte zu mir: „Du alter Hosenscheiffer, was verwunderst du dich über diß par duhet Thaler? Ich gib sie dir, damit du wissest, daß ich deren noch mehr habe, auf daß du dich zu grämen Ursach habest, um willen du dich mei- 25 nes Glücks nicht theilhaftig gemacht. Vor dißmal gehe hin und verkauff diese, auf daß du deines Glends ein wenig ver- geffen mögest.“ Ich sagte, sie sollte doch mehr mit mir reden, mir meinen Fehler vergeben und Regeln vorschreiben, wie ich mich gegen ihr verhalten und die Versöhnung wieder erlangen 30 solte; aber sie lieffe sich gegen mir ferners weder hören noch sehen. Derowegen gieng ich in meine Herberg und zechte beydes, mit den Werbern und (K. 3. b) ihren Neugeworbenen im Brandwein biß in den Mittag hinein, bey welchem Imbis

wir von unserem Würth Zeitung bekamen, daß einen reichen Herren in der Stadt viel Gold und Silber von Geld und Kleinodien ausgefickt worden wären, darunter sich tausend Reichsthaler und tausend doppelte Ducaten eines Schlags befanden. Ich spitzte die Ohren gewaltig, nahm ein Abtrittel aufs Secret, als hätte ich sonst was thun wollen, beschaute aber nur meine Thaler, deren 30. waren, und sahe ihnen an, daß mein Ehelichs Weib obbemelbten reichen Zug gethan, sahe mich derowegen wol vor, damit ich keinen darvon aus-
 10 gabe, und mich nicht etwan selbst dardurch in Argwoh'n, Gefahr und Noth brächte. Aber was that mein Weib, das junge Raben-Nas? sie hat nicht nur mir, sondern bey hundert Personen unterschiedlichen Stands von ihren gestohlenen Thalern hin und wieder, dem einen drey, dem andern vier, fünf, sechs,
 15 auch mehr in die Säcke gesteckt. Was nun reich, ehrlich und fromm war, (K. 4. a) das brachte das Geld seinem rechten Herrn wieder; was aber arm, gewissenlos und meines gleichen gewesen, hat ohne Zweifel, so wol als ich, behalten, was es in seinem Sack gefunden; und ich kan nicht ersinnen,
 20 warum sie biß gethan haben muß, es habe sich dann diese Bettel mit so schwerem Geld nicht schleppen mögen. Doch kan auch wol seyn, daß sie solches per Spaß gethan, um etwas anzustellen, darüber sich die Leuthe zu verwundern hätten; dann als es gen Abend kam, da das Volk aus der Salve
 25 gieng und hin und wieder auf dem Platz stunde, seynd bey zweyhundert derselbigen Thaler von oben herunter geworffen, von den Leutthen aufgelesen und mehrentheils ihrem Herrn zugestellet worden. Dieses verursachte, daß des Herrn unschuldig Gefind, welches des Diebstahls halber im Verdacht
 30 und deswegen befändniß war, wiederum auf freyen Fuß gestellet wurde; und hoffete der bestohlene Herr, seine doppelte Ducaten würden auch wie die Thaler wieder herpor kommen; aber es geschah nicht, dann das holbe Gold (K. 4. b) ist viel

5 nahm ein Abtrittel = begab mich, schlich mich. — 24 Salve, d. h. aus dem Abendgottesdienst. S. v. Anmff.

schwerer als das Silber, und Sol ist nicht so beweglich oder leicht veränderlich wie Luna.

Den andern Tag wurde bey einem grossen Herrn ein stattlich Panquet gehalten, darbey sich viel andere grosse Herren und ansehnlich Frauenzimmer befanden. Diese sassen alle in einem schönen grossen Saal und hatten die vier besten Spielteut in der ganzen Stadt bey sich. Da es nun bey dem Confect auch an einen Tanz gehen sollte, liesse sich unversehens bey den Spielteuten auch eine Leyr hören mit grossem Schreiden aller deren, die im Saal waren. Die erste, die ausrissen, 10 waren die Spielteut selbst, als welche das Geschnarr zunechst bey ihnen gehöret und doch niemand gesehen hatten; ihnen folgten die übrige mit grosser Furcht, und ihr Geträng wurde desto heftiger, weil sie in dem Winkel, darinn die Spielteut gefessen, ein gählings Gelächter noch mehrers erschreckte, also 15 daß wenig gefehlet, daß nicht etliche unter der Thüren ertrückt wären worden. Nachdem nun jedermaniglich den Saal erzählter maffen (K. 5. a) geraumt hatte, sahen etliche, so vor der Thür stehen zu bleiben und von fernem in Saal zu schauen das Hertz behalten, wie bisweilen ein paar Sessel, 20 bisweilen ein paar silberne Tisch-Becher, Platten und ander Geschirr miteinander herum tanzten; und obgleich diß Spiegelgefecht zeitlich ein End nahm, so hatte jedoch noch lang niemand das Hertz in den Saal zu gehen, unangesehen man Geistliche und Solbaten geholet, das Gespenst entweder mit 25 Gebet oder mit Waffen abzutreiben. Den Morgen frühe aber, als man wieder in den Saal kam, und nicht ein einziger Sessel, geschweige etwas anders von Silber-Geschirr nicht mangelte, ohnangesehen die ganze Tafel damit überstellt war, stärkte diese Begebenheit den Wahn des gemeinen, un- 30 besonnenen Pöfels bergestalten, daß diejenige lude Klügling (die gestern wegen der seltsamen Geschiht mit dem gestohlnen

1 Sol = Sonne. — 2 Luna = Mond. — 7 Confect = Dessert, Nachisch. — 16 ertrückt = erdrückt. — 21 Platten = Platten, Schüsseln. — 28 Sessel = Stüffel. — 31 lude = schwache, matte.

Geld gesagt hatten: „So recht! so muß der Hagel in die größte Häufen schlagen, damit das Geld auch wieder unter den gemeinen Mann komme!“ anjeho sich (K. 5. b) nicht scheuten zu lästern und zu sagen: „Also muß der Teuffel einen Spielmann abgeben, wo man der Armen Schweiß verschwendet!“

Noch eines muß ich erzählen, das meine andere und viel ärgere Courage als die erste Unholde meines Darvorhaltens aus lauter Noth anstellt. Sie hatte kurz zuvor einer Abtissin in einem grossen und reichen Stifte zu gefallen ihre Lehrgestimmet, um derselben ein Lieblein, und zwar ein geistliches, aufzuspielen, der Hoffnung, etwa einen halben oder ganzen Kreuzer zur Verehrung zu erhalten. Aber an Statt daß diese hören und ihre milde Hand aufstun sollte, that sie etwas zu streng und scharf den Mund auf und liesse hingegen mein gutes Weibgen eine Predigt hören, die ihr eben so verdrüsslich als unerdanlich fiele; dann sie war eines solchen Inhalts, damit man die allerleichtfertigten Weibs-Personen zu erschrecken und zur Besserung ihres Lebens zu zwingen und anzufrischen pfleget. Ach, die gute Abtissin mag wol gut gemeinet und ihr etwan eingebildet haben, sie hätte (K. 6. a) irgend eine Leyen-Schwester zu capiteln vor sich. Aber nein, sie hatte ein ander Laus-Es, eine Schlang, oder wol gar einen halben Teufel, deren Zung ich öfters schärffer als ein zweyschneibig Schwerd befunden habe. „Poß Herget, Gnäd. Frau, seht ihr mich dann vor eine Fur an?“ antwortet sie ihr, „ihr müßt wissen, daß ich meinen ehrlichen Mann habe, und daß wir nicht alle Nonnen oder reich seyn, oder unser Brod bey guten faulen Tagen essen können. Hat euch Gott mehr als mich befeeligt, so danckt ihm darum, und wolt ihr mir seinet willen kein Almosen geben, so laßt mich im übrigen auch ungefigelfrizt. Wer weiß, wann vielleicht nicht so viel Almosen ge-

2 Häufen = Haufen (Mehrz.). — 22 Leyen-Schwester = Laienschwester. — capiteln = tabeln, Verweis ertheilen. — 25 Herget = Herrgott. — 31 ungefigelfrizt = ungeschmäht.

geben worden wären, ob nicht mehr Lehrerin als Nonnen gefunden würden, 2c.“ Mit solchen und mehr Worten schnurrete sie damals darvon; jezunder aber hatte man auf dem Land und in der Stadt von sonst nichts zu sagen als von der Abtissin und einem Polbergeist, der sie so Tags so Nachts un- 5 aufhörlich plage, welches sonst niemand als mein Weib war. Das erste, das sie (K. 6. b) ihr that, war, daß sie ihr die Ring des Nachts von den Fingern und die Kleider vom Beth hinweg nahm und solches in die Pfisterey trug. Dem Beden steckte sie die Ring an seine Finger und legte der gnädigen 10 Frauen Habit zu dessen Füßen, ohne daß sie dieselbe Nacht jemand gehdret oder gemerdt hätte. Und solches hat sie ohn Zweifel durch den Haupt-Schlüssel zuwege gebracht, den sie beyhm Kopff kriegt, weil er ungefehr um dieselbe Zeit verlohren worden. Was nun hierdurch gleich in der erste der guten 15 Abtissin vor ein Verdacht zugewachsen, kan man leicht erachten; man rebete noch von vielen Sachen, damit sich das Gespenst mit der Abtissin verirrt, wotwider weder Weywasser, Agnus Dei, noch andere Sachen nichts helfen wolten, darvon man aber die Warheit ausserhalb dem Kloster nicht wol erfahren konte.

Indessen hatten meine Werber die Anzahl ihrer Mannschafft zusammen gebracht, und indem ich vermeinte, ich dörrfte zuruck bleiben, sihe, da befand sich der Betrüger selbst betrogen und muste der (K. 7. a) gute Springinsfeld eben so wol 25 als die andere um die Landische Gruben springen, die er andern durch sein Zusprechen gegraben hatte; doch daß ich die Stell eines Corporals zu Fuß bedienen sollte.“

2 schnurrete sie darvon = eilte sie davon. — 9 Pfisterey = Bäckerei.
— 19 Agnus Dei, S. d. Anmff. — 28 bedienen = versehen, verwalten.

Das XXV. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Candia krieget,
auch wie er wieder in Deutschland kam.

Also nahmen wir (die wir unser Leben verkauft hatten
5 und dennoch zu Erhaltung desselbigen ritterlich zu sechten ge-
dachten) unsern Weg über den Cyrlberg auf Inspruch, folgendes
über den Brenner auf Trient und dann ferners nach Treviso,
allwo wir alle gang neu gekleidet und von dannen vollends
nach Venedig geschickt, daselbst armirt und, nachdem wir ein
10 paar Tag ausgeruhet, zu Schiff gebracht, nach Candia ge-
föhret wurden, in welchem elenden Anblick wir auch glück-
lich anlangten. Man ließe uns nicht lang seynen oder viel
Schimmel unter den Füßen wachsen; dann gleich den andern
Tag (K. 7. b) fielen wir aus und wüßten, was wir konten oder
15 vermochten, unseren armseeligen Steinhäuffen beschützen zu-
helffen. Und dasselbe erste mal glückte es mir selbst so wol,
daß ich drey Türcken mit meiner halben Pique spiste, welches
mich so leicht und gering ankam, daß ich mir noch bis auf
diese Stund einbilden muß, die arme Schelmen seyen alle
20 drey krank gewesen; aber Heute zumachen war ferne von
mir, weil wir sich gleich wieder heim retiriren mußten. Den
andern Tag gieng es noch töller her, und ich brachte auch
zween Männer mehr als den vorigen um, doch solche Tropf-
fen, von welchen ich nicht glaubte, daß sie alle fünf ein ein-
25 tige Ducat vermöcht haben; dann mich bundte, sie seyen
solche Gefellen gewesen, dergleichen es oft bey uns auch geben
hat, die nemlich mit Darsetzung ihres Lebens die, so Thaler
hatten, beschützen, bewachen und noch darzu mit ihren arbeit-

9 armirt = bewaffnet. — 17 spiste = spieße. — 22 töller = toller.

samen Händen und ritterlichen Fäusten die Ehre der erhaltenen Ueberwindung erobern, und ihnen noch drüberhin beydes, die Ehre, die Beut und die Be(K. 8. a)lohnung darvon überlassen mußten; dann mir wurden niemals kein Weg oder Beglerbeg, viel weniger gar ein Bassa unter denjenigen zu sehen, 5 die vorhanden waren, ihr Blut an das Christliche zusetzen. Doch mag wohl seyn, daß der Antreiber hinter den Trouppen von solchem Stoff mehr gewesen seyen als der Anführer fornen an der Spizen.

Solche Art zu kriegen machte mich unwillig und verur- 10 sachte, daß ich mitten in Candia der Schweden erlantliche Manier loben mußte, die ihre ohnoble Soldaten (sie wären gleich fremder oder heimischer Nation gewesen) höher als ihre edle und doch ohn kriegsbahre Landsleut ästimirt, wannenhero sie dann auch so grosses Glück gehabt haben. Doch ließe ich 15 mich ein als den andern Weg zu allem demjenigen gebrauchen, was einem redlichen Soldaten zu stehet. Ich folgte auf der Erden wie ein ehrlicher Landsknecht, und unter derselbigen befiß ich mich auch, die Künste der Maulwürffe zu übertreffen, und erwarbe doch nichts anders darmit, als bißweilen 20 eine geringe Verehrung, und (K. 8. b) als kaum der zehende Mann von denen mehr lebte, die mit mir aus Teutschland kommen waren, wurde der elende Springinsfeld über den noch elenderen Rest seiner trancken Cammerathen zu einen Sergiant gemacht; gleichsam als wann sein abgematter Leib und ach- 25 zender Geist hierdurch wieder in die vorige Kräfte und Courage hätte gesetzt werden können.

Hierdurch nun belame ich Urtsach, mich noch besser abzumerglen; ich halff die noch wenig übrige Roß fressen, und verrichtet hingegen selbst größere als Roß- Arbeit. Indem 30 mich nun in solchem Zustand kein feindlicher Musqueten Schus

4 Weg, Beglerbeg = S. d. Anmerkff. — 5 Bassa = Pascha. — 11 erlantliche = dankens-, anerkennenswerthe. — 12 ohnoble = nichtadeligen. — 14 ohn kriegsbahre = unfriederischen. — 24 Sergiant = Sergeant, Wachmeister. — 25 abgematter = abgematteter.

fällen, oder ein Türkischer Sebel verwunden konte, sihe, so schlug mir ein Stein aus einer springenden Mienen so unbarmherzig an meinen einen Fuß, daß das Gebein in den Waden wie Segmehl darvon zermalmet wurde, und man mir den
 5 Schenkel alsobalden biß über das Knie hinweg nehmen mußte. Aber dis Unglück kam nicht allein: dann als ich dort lag als ein Soldatischer Patient, mich an meinem Schaben cu-(K. 9. a) rirn zulassen, bekam ich noch darzu die rothe Ruhr mit einem grossen Hauptwehe, wovon mir der Kopff eben so sehr mit
 10 Fabeln als mein Pigerstatt mit Unlust erfüllt wurde.

Nichts gesünder war mir damals, als daß mir Hohe und Niedere Zeugnuß gaben, ich wäre ein Ausbund von einem guten Soldaten gewesen; dann auf solches Lob wurden auch andere Medicamenten nicht gespartet, wiewol die Venetianer
 15 ihre Soldaten so wohl als ihre Besem pflegen hinzuwerffen, wann sie solche ausgebraucht haben. Aber ich genosse auch anderer ehrlicher Kerl, die noch lebten und das ihrige thäten, damit sie kein Exempel hätten, das sie trüg und verbrossen machen möchte. Als nun solche auch so dünn wurden, daß
 20 wir auf die letzte kaum einen oder zween, die ihr völlige Gesundheit entweder bishero erhalten, oder doch wieder erholet hatten, auf die Posten thun konten, sihe, da wurde es unversehens Friede, als wir beynähe in letzten Zügen lagen. Nach unserer Abführung, und nach dem ich viel (K. 9. b) Unge-
 25 legenheit auf dem Meer ausgestanden, langeten wir endlich zu Venedig wieder an. Viel von uns, und unter denselben ich auch, die da verhofft hatten, dorten mit Lorber-Kränzen bekronet und mit Gold überschüttet zu werden, wurden in das Lazaret daselbst logirt, allwo ich mich beheffen mußte, biß ich
 30 gleichwol wieder heil wurde, und auf meinem hölgernen Bein herumgerstelgen konte.

Folgende bekam ich meinen ehrlichen Abschied und etwas wenigens an Geld, dann ich wurde nicht so wohl bezahlt, als

1 Türkischer = Türktischer. — Sebel = Säbel. — 4 Segmehl = Sägemehl. — 14 Medicamenten = Arzneien. — 16 genosse = erfreute mich, d. h. hatte den Beistand.

wann ich den redlichen Holländern in Ost-India gebietet gehabt hätte. S ingegen wurde mir zugelassen, daß ich von ehrlichen Leuten eine Steuer zur Weg-Zehrung betteln dorffte, und dergestalt completiret ich die Zahl meiner Ducaten, die ich noch habe, weil mir mancher Signor und manche andächtige Matron vor den Kirchen ziemlich reichlich mittheilten. Ich bedorffte vor keinen Soldaten aus Cambia zu betteln, dann man lante uns ohne das, sintemal wir fast alle, was übrig verblieben von uns, unsere Haare (K. 10. a) verlohren hatten, sehr mager und ausgehungert, und so schwarz aus-¹⁰ sahen, wie die allerschwächste Zigeiner. Weiln mir dann nun das betteln so wol zuschlug, trieb ichs fort, biß ich von Venedig wieder in Teutschland ankam, der Hoffnung, mein Weib wiederum anzutreffen, und sie damit zu erfreuen, daß ich das Handwerk so wol gelernt, und auch einen guten Werkzeug¹⁵ darzu, nemlich meinen Stelzfuß, mitbrächte; dann ich gebachte: Diß Ding kan ihr nicht übel gefallen, weil sie selbst aus dem vornehmsten Stammen der Erz-Bettler entsprossen.“

Das XXVI. Capitel.

Was die Leyrerin weiters vor Possen ange-²⁰ stellt, und wie sie endlich ihren Lohn bekommen habe.

„D amit ich dann solches mein liebes Weibgen desto eher wieder antreffen möchte, so gesellte ich mich zu allerhand

3 Steuer = Unterstützung. — 4 completiret = vervollständigt. — 5 Signor = Herr. — 6 Matron = alte Frau. — 11 allerschwächste = allerschwächste.

Störern, Landläuffern, und solchen Leuten, bey welcher Gattung sie die meiste (K. 10. b) Zeit ihres Lebens zugebracht. Bey denselben fragte ich fleißig nach, konte aber weder Stumpff noch Stiel von ihr erfahren. Endlich kam ich auch in diejenige Stadt, darinnen ich etwan hiebevorn in die Venetianische Kriegsdienste kommen. Daselbst gab ich mich meinem Wirth zu erkennen und erzählte ihm, wie mirs seithero in Candia gangen, der mir dann als ein guter alter Teutscher und Zeitungsbegieriger Mann gar andächtig zuhörte; und als ich hingegen auch fragte, was sich seithero meiner Abwesenheit guts bey ihnen zugetragen, kam er unter andern auch auf das Gespenst, das hiebevorn die Abtisse so visterlich geplagt und verirt, welches aber nunmehr wieder allerbings aufgehört hätte, also daß man darvor halte, dasselbe Gespenst sey eben dasjenige wunderbarliche Weibsbilde gewesen, deren Körper neulich ohnweit von hinnen verbrannt worden wäre. Weilen dann nun diß eben dasjenige war, was ich zu wissen verlangte, so spitzte ich nicht allein die Ohren, sondern bat auch, er wolte mir doch die Histori ohnschwer erzählen.

(K. 11. a) Darauff fuhr der Wirth in seiner Rede fort und sagte: Eben damals, als die Abbtissin von dem Gespenst so gequält und allerbings in einen Argwohn gebracht wurde, als buhle sie mit ihrem Pistor, trugen sich andre dergleichen Possen mehr, beydes hier in der Stadt und auf dem Lande zu, also daß theils Leute vermeinten, es wäre dem Teuffel selbst verhängt worden, diese Gegend zu plagen. Theils kamen die Speisen vom Feuer, anderen ihre Geschirr voll Wein oder Bier, dem dritten sein Geld, dem vierdten seine Kleider, ja so gar etlichen die Ringe von den Fingern hinweg, welche Sachen man hernach doch anderwärts in andern Häusern und auch bey andern Personen ohne ihr Wissen, daß sie es hätten, wieder mehrentheils gefunden, woraus jeder Verständiger leicht

1 Störern = Landstreichern, Wagakunden. — 4 weder Stumpff noch Stiel = nicht das Geringste. — 9 Zeitungsbegieriger = nach Neuigkeiten begieriger. — 12 Abtisse = Abbtissin. — 16 von hinnen = von hier. — 23 Pistor = Beden.

schloffe, daß der ehrlichen Aebtiſſe auch unrecht geſchehen wäre. Dann das war ſolgender Zeit gar nichts neues mehr, daß einer und der andern Perſon nächtllicher Zeit die Kleider hinweg genommen und andere darvor hingelegt worden, ohne daß (K. 11. b) man wiſſen konnte, wie ſolches zugangen und geſchehen wäre. Es hielte ohnlängſt hernach ein Freyherr nicht weit von hinnen Beſlager, worbey es, wo nit Fürſtlich, jedoch Gräfflich hergieng, bey welchem Hochzeitlichen Ehren-Feſt der Braut ihr herrlicher Schmuck und Kleidung, damit ſie denſelben Tag gepranget hatte, ſamt dem Nachzeug hinweg genom- 10 men, und hingegen ein ſchlecht Weiber-Kleid voller Läuſe, wie es die Soldaten-Weiber zu tragen pflegen, darvor hingeſeget wurde, welches viel vor ein Zeichen hielten einer künftigen unglückſeligen Ehe. Aber dieſe Warſager gaben damit nur ihre Unwiſſenheit zu erkennen. 15

Den nächſt hierauff folgenden May-Monat ſpazierete ein Beden-Knecht auf einen Sonntag in einen etwan drey Meil von hier entlegenen Wald, deß willens, Vogel-Neſter zu ſuchen und junge Vögel auszunehmen. Dieſer war beydes, von Angeſicht und Leibes-Proportion, ein ſchöner anſehnlicher Jüng- 20 ling, und darneben fromm und Gottesfürchtig. Wie (K. 12. a) er nun an einem Wäſſerlein hinauf ſchliche und ſich hin und wieder umſchauete, wurde er eines Weibsbildes gewahr, die ſich in demſelbigen Waſſer badet. Er vermeinte, es wäre irgends eine Dirn aus dem Flecken, darinn er damals bi- 25 nete; derowegen lieſſe er ſich durch den Fürwiß bereben, daß er ſich niederſetzte zu verharren, biß ſie ſich anlegte, damit er ſie an den Kleibern kennen und alsdann etwas an ihr, um daß er ſie nackt geſehen, zu ſexieren haben möchte. Es gieng, wie er gedachte, aber doch etwas anders; dann nach- 30 dem dieſe Dame aus dem Waſſer geſtiegen, legete ſie keine Bauru-Zuppe an, ſondern ein ganz ſilbern Stück mit guldenen Blumen; hernach ſaßte ſie ſich nieder, kämpelte und

26 Fürwiß = Vorwiß. — 29 ſexieren = necken. — 32 Zuppe = Zacke, Wams. — ſilbern Stück = Silberſtoff.

zöpffte ihre Haar, legte löstliche Perlein und andere Kleinodien um den Hals, und zierete ihren Kopff bergestalt mit verglichenen Geschmuck, daß sie einer Fürstin gleich sahe. Der gute Beden-Knecht hatte ihr bißhero mit Furcht und Verwunderung zugeesehen, und weil er sich vor ihrer ansehnlichen (K. 12. b) Gestalt entsetzte, wolte er darvon gehen und sich stellen, als wann er sie gar nicht gesehen hätte. Weil er aber gar zu nahe bey ihr war, also daß sie ihn sehen mußte, schrie sie ihm zu und sagte: „Höret, junger Gesell, seyd ihr dann so grob und
10 unhöflich, daß ihr nicht zu einer Jungfrauen gehen dürfft?“ Der Bed wandte sich um, zog seinen Hut ab und sagte: „Gnädiges Fräulein, ich gedachte, es gezieme sich nicht, daß ein unadelicher Mensch, wie ich bin, sich zu einem solchen ansehnlichen Frauenzimmer nähere.“ — „Das müßt ihr nicht
15 sagen,“ antwortet die Dama; „dann es ist ja ein Mensch des andern werth, und überdas hab ich schon etliche hundert Jahr allhier auf euch gewartet. Syntemal es dann nun Gott einmal geschicket hat, daß wir diese lang-gewünschte Stunde erlebt haben, so bitte ich euch um Gottes willen, ihr wollet
20 euch zu mir niedersetzen und vernehmen, was ich mit euch zu reden habe.“

Dem Bedenknecht war Anfangs bang, weil er sorgete, es wäre ein teuflischer Betrug, dardurch er zum Hexen-(L. 1. a) Handwerck verführt werden solt; als er sie aber Gott nennen
25 hörte, setzte er sich ohne Scheu zu ihr nider; sie aber sieng folgender Gestalt an zu reden:

„Mein allerliebster und werthester Herzfreund! ja nach dem lieben Gott mein einiger Trost, mein einzige Hoffnung und mein einziger Zuversicht; euer lieber Nam ist Jacob,
30 und euer Batterland heist Allendorff, ich aber bin Minolanda, der Melustinen Schwester Tochter, die mich mit dem Ritter von Stauffenberg erzeugt und bergestalt verflucht hat, daß ich von meiner Geburt an biß an Jüngsten Tag in diesem Wald ver-

1 zöpffte = focht. — Perlein = Perlen. — 15 Dama = Frauenzimmer, Dame.

bleiben muß, es seye dann Sach, daß ihr mich zu eurer Herkunft zu euerm Ehegemahl erwählen und dardurch von solcher Verfluchung erlösen werdet, doch mit diesem austrucklichen Vorbehalt und Gehing, daß ihr euch wie bisher vor allen Dingen der Tugend und Gottesforcht beflüssigen, aller anderer Weibsbilder müßig gehen, und diesen unsern Heurath ein ganz Jahr lang verschwigen halten sollet. Darum so sehet nun, was (L. 1. b) euch zu thun ist. Werdet ihr mich ehelichen und diese Dinge halten, so werde ich nicht allein erlöset, sondern wie ein ander Mensch auch Kinder zeugen und zu seither 10 ner Zeit seeliglich aus dieser Welt abscheiden; ihr aber werdet der reichst und glücklichst Mann auf Erden werden. Wann ihr mich aber verschmähet, so muß ich, wie ihr bereits gehöret habt, biß an Jüngsten Tag hier verbleiben, und werde alsdann über euere Unbarmherzigkeit ewiglich Nach schreien. 15 Das Glück aber, so ihr alsdann euer Lebtag haben werdet, werden auch die Allerunglücklichste nicht mit euch theilen wollen.

Der Bedientknecht, der so wol die Geschichte ober Fabul der Melusina als des Ritters von Stauffenberg gelesen, und 20 noch vielmehr bergleichen Märklin von verfluchten Jungfrauen gehöret hatte, glaubte alles, was ihm gesagt worden; derothalben besonne er sich nicht lang, sondern gab das Jawort von sich und bestätiget solche Ehe mit oft wiederholten Betschlaf. Sie aber gab ihm nach verrichteter Arbeit etliche Ducaten, und nahm ein (L. 2. a) güldenes Creutzlein mit Diamanten besetzt und mit Heilighum gefüllt, von ihrem Hals, das sie ihm gleichfalls zustellte, damit er nicht sorgen solte, er hätte vielleicht mit einem Teufels-Gespens zu thun; und zum Beschluß wurde abgeredet, daß sie ihn fürderhin die meiste 30 Nächte in seiner Schlafkammer besuchen wolte, worauf sie vor seinen Augen verschwunden.

6 müßig gehen = vermeiden. — unsern Heurath (männl.) = unsere Heirat. — 21 Märklin = Märchen. — 25 verrichteter = verrichteter. — 27 Heilighum = Reliquien.

Es waren kaum vier Wochen vergangen, als dem Bedenknecht bey der Sach anfieng zu grausen; und indem ihm sein Gewissen sagte, es könnte mit dieser heimlichen und wunder-
 5 barlichen Ehe nicht recht hergehen, da ereignete sich eine Gelegen-
 heit, mit deren er hieher kam und seinem Beichtvatter alle Geschichte ausserhalb der Beicht vertraute. Als dieser verstunde, was diese Meersein oder Minolanda, wie sie sich
 genennet, vor einen Habit anhatte, und sich darbey erinnerte,
 daß eben ein solcher einer vornehmen Fräulin bey ihrem Bey-
 10 lager entwendet worden, gedachte er der Sach ferner nach,
 und begehret auch, das Creuzlein zu sehen, so (L. 2. b) ihm
 seine Beyschlüsslerin verehrt hatte. Als er solches sahe, über-
 redet er den Bedenknecht, daß ers ihm nur ein einzige halbe
 Stund lieffe, selbiges einem Jubilirer zu weisen. um zu ver-
 15 nehmen, ob das Gold auch just und die Steine auch gut
 wären. Er aber verfügte sich so gleich damit zu obengemelter
 Frauen, die zu allem Glück hier war; und als sie solches vor
 das ihrig erkante, wurde der Anschlag gemacht, wie diese
 Melusina beym Kopff bekommen werden möchte, worzu der
 20 geängstigte Bedenknecht seinen Willen gab und alle mögliche
 Hülf zu thun versprach.

Diesem nach wurden den dritten Abend zwölff beherzte
 Männer mit Partisanen geschickt, die in des Beden Kammer
 um Mitternacht stürmten, und Thüren und Läden wol in acht
 25 nahmen, damit, als solche eröffnet, niemand hinaus entrin-
 nen könnte. So bald solches geschähe, und auch zugleich zwen
 mit Fackeln in das Zimmer getreten waren, sagte der Beden
 zu ihnen: Sie ist schon nit mehr da. Er hatte aber das
 Maul kaum zugethan, da hatte (L. 3. a) er ein Messer mit
 30 einem silbern Heft in der Brust stecken; und ehe man solches
 recht wahrgenommen, da stach einem andern, der eine Fackel
 trug, eins im Herzen, davon derselbige alsobald Tod darnider
 fielen. Einer von den bewehrten ermasse, aus welcher Gegend

7 Meersein = Meersee. — 9 Fräulin = Fräulein. — 14 Jubilirer
 = Juwelier, Goldschmied.

diese Stich herkommen waren, sprang derowegen zurück und führte einen solchen starken Streich gegen denselben Winkel zu, das er damit der so unseelig als unsichtbarn Melusinen die Brust bis auf den Nabel herunter aufspielte. Da dieser Streich war von solchen Kräften, daß man mit allein die viel: 5 gedachte Melusina selbst dort todt liegen, sondern ihr auch Lunge und Leber samt dem Eingeweid in ihrem Leib und das Herz noch zapplen sehen konnte. Ihr Hals hieng voller Kleinodien, die Finger stachen voll köstlicher Ring, und der Kopff war gleichsam in Gold und Perlen eingehüllet; sonst hatte sie 10 nur ein Hemd, ein doppelbafften Unterrock und ein paar seidene Strimpffe an; aber ihr silbern Stüd, das sie auch ver-rathen, lag unter dem Haupt-Küssen.

(L. 3. b) Der Becker lebte noch, bis er gebeicht und communicirt hatte; er starb aber hernach mit grosser Reu 15 und Leyd, und verwundert sich, daß so gar kein Geld bey seiner Schlafferin gefunden worden, dessen sie doch ein Ueberfluß gehabt hätte. Sie ist ohngefähr aus ihrem Angesicht vor 20. Jahre alt geschätzt, und ihr Körper als einer Zauberin verbrand, der Beck aber mit obgemelten Fackelträger in 20 ein Grab gelegt worden. Wie man noch vor seinem Abschied erfuhr, so hatte das Mensch bey nahe eine Oesterreichische Sprach gehabt.“

4 aufspielte = zerspaltete. — 11 doppelbafften = von doppeltem Taffet.

Das XXVII. Capitel.

Endlicher Beschluß von dem Springinsfelds
seltsamen Lebens-Lauff.

„Durch diese Erzählung erfuhr ich, was das wunderbarliche
 5 Vogel-Nestlein bey meinem Weib gewürckt, wie sie der Kugel
 ihres geilen Fleisches zur Ehebrecherin, zur Mörderin (mich
 selbst aber zu guter Lege zum Hanrey) gemacht, (L. 4. a) und
 sie endlich selbst in einem elenden Tod, Ja gar ins Feuer ge-
 bracht habe. Ich fragte den Wirth, ob sich sonst nichts wei-
 10 ters mit ihr zugetragen? Poh! antwortet er, das beste
 und notabelste hätte ich schier vergessen. Es ist bey ihrem
 Tod einer von den Hellebardirern, ein junger frischer Kerl,
 mit Leib und Seel, Haut und Haar, Kleibern und allem hin-
 weg kommen, daß bißher kein Mensch erfahren, wohin er ge-
 15 flogen oder gestoben sey. Und solches sagt man, sey ihm
 wiederfahren, als er sich gebuckt, ein Nastüchlein (welches auch
 zugleich verschwunden) aufzuheben, so diesem wunderbarlichen
 Weibsbilde zuständig gewesen. — Ho ho! gedachte ich,
 jetzt weist du auch, daß dein Nestlein wieder einen anderen
 20 Meister hat; Gott geb, daß es ihm besser als meinem Weib
 bekomme! Ich hätte den Leuten allen wol aus dem Traum
 helfen können, wann ich ihnen nur hätte die Wahrheit sagen
 wollen; aber ich schwieg still und ließe dieselbige sich unter
 einander verwundern und disputirn, so lang sie wolten, be-
 25 trachtet darneben, wie grob der unwis(L. 4. b)senden wahn be-
 trüge, und was wol auf etliche wunderbarliche Historien zuhalten,
 die weit anderst erzählt worden wären, wann die Scribenten
 den Grund recht gewußt hätten.

Nach dem ich nun solcher Gestalt ohnversehens erfahren,
 30 wo mein Weib hinkommen, schaffte ich mir wieder eine Geige

7 zu guter Lege = zum Abschied (pour la bonne bouche).

und durchstelte damit das Erz-Stift Salzburg, das ganze Bayern und Schwabenland, Franden und die Wetterau. Endlich kam ich durch die Unter-Pfalz hieher und suchte überall, wo mir mitleidige Leute etwas gaben. Ich bin auch so glücklich hierinn, daß ich glaube, es spendirte mir mancher etwas, 5 der selbst mit den zehenden Theil so viel Geld hat als ich. Und weil ich sehe, daß von meinem Capital nichts abgeht, ich aber gleichwol einen als den andern Weg in aller Freyheit mein guts Maufutter, und auch zu Zeiten, wann ichs bedürftig eine glatte Leyerin (dann gleich und gleich gesellt sich gern) 10 zur Nothelferin haben kan, so wistte ich nicht, was mich bedrögen sollte, ein anders und seeligers Le(L. 5. a)ben zu verlangen. Ja ich wistte auch kein bessers für mich zu finden. Weistu aber, mein Simplice, mir ein anders und bessers zuweisen, so möchte ich deinen Rath gern hören, und nach gestaltsam der 15 Sach demselben auch gern folgen.“

„Ich wolte dir wünschen,“ antwortet Simplicius, „du führtest hier zeitlich dein Leben, daß du das ewige nicht verliere!“ — „O Mönchs-Possen!“ sagte Springinsfeld; „es ist nicht möglich! du bist seither in einem Kloster gesteckt, 20 oder hast im Sinn, in Bälde in eines zu schließen, daß du immer wider deine alte Gewonheit so albere Fragen herfür bringst.“ — „Wann du nicht in Himmel willst,“ antwortet Simplicius, „so wird dich Niemand hinein tragen; allein es wäre mir lieber, du thätest auch wie ein Christenmensch und 25 stengest an zu gedenken an deine letzte Ding, welche zu erfahren du noch einen kurzen Sprung zu thun hast.“

Unter diesem Gespräch steng es an unvermerckt zu tagen, und solches verursachte bey uns allen wiederum eine Lust zu schlaffen, wie dann zum öftern zu ge(L. 5. b)sehen pflegt. 30 Solcher Anmutung folgten wir und thäten die Augen zu, uns noch ein par Stund innerlich zu beschauen, stunden auch nicht ehender auf, als biß uns der Appetit der Mägen zu etlichen Duzet kleinen Pastetlein und einem Trund Wermuth

11 wistte = wüßte. — 31 Anmutung = Zumuthung.

nöthigte. Als wir nun in derselben Arbeit begriffen waren, kriegten wir Zeitung, daß der Rhein die Brüd hinweg genommen, und noch stark mit Eyß gehe, so daß niemand weder herüber noch hinüber kommen könnte. Derowegen resolvirte
 5 sich Simpl. denselben Tag mit seinen Leuten noch in der Stadt zu verbleiben, in welcher Zeit er weder den Springinsfeld noch mich von sich lassen wolte. Mit mir accordirte er, daß ich dessen Lebens-Beschreibung, wie es Springinsfeld selbst erzählet, schriftlich aufsetzen sollte, damit den Leuten zugleich
 10 kund würde, daß sein Sohn der leichtfertigen Courage Puren-Kind nicht seye; und dessentwegen schmirte er mir 6. Reichsthaler, die ich damals wol bedürffte; dem Springinsfeld selbst aber lude er auf seinen Hoff, bey ihm auszuwin-(L. 6. a) tern, bethenerte aber gegen mir gar hoch, daß er solches nicht
 15 seiner par hundert Ducaten halber thue, sonder zusehen, ob er ihm nicht auf den Christlichen Weg eines Gottseligen Lebens bringen möchte. Wie ich mir aber seithero sagen lassen, so hat ihn der verwichne Mertz aufgeriben, nach dem er zuvor durch Simplicissimum in seinen alten Tagen ganz anders
 20 umgegossen und ein Christliches und bessers Leben zu führen bewegt worden; nahm also dieser abentheuerliche Springinsfeld auf des eben so seltsamen Simplicissimi Bauhof (als er ihn zuvor zu seinem Erben eingesetzt) sein letztes

© M D C.

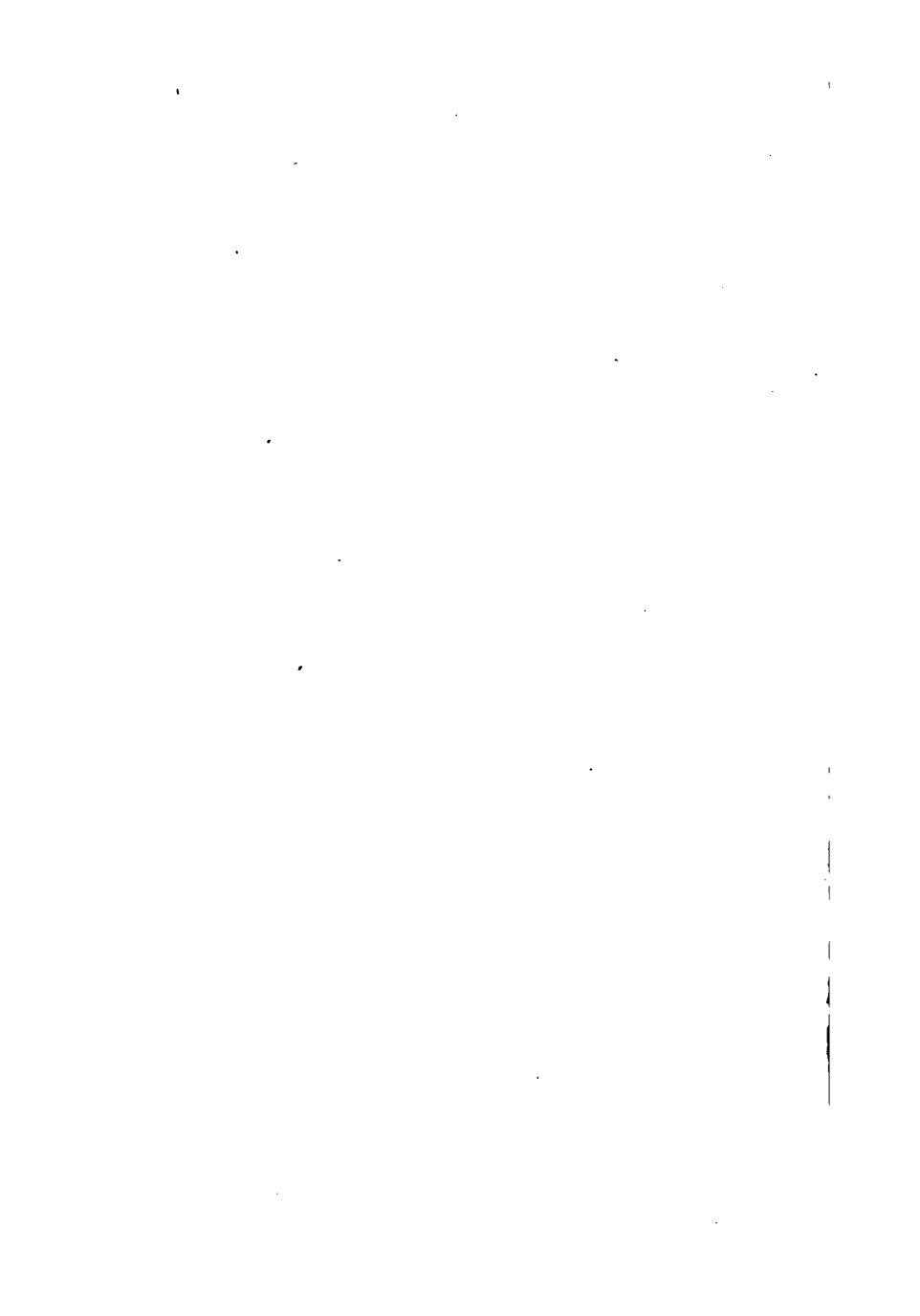
11 schmirte = schenkte.

Das wunderbarliche
V o g e l = N e s t,
Der Springinsfeldischen
Leyrerin,

Voller
Abentheurlichen, doch Lehr-
reichen Geschichten, auf Simplicianische Art sehr nützlich und
kurzweilig zu lesen ausge-
fertigt

Durch
Michael Rechulin von
Sehmsdorff.

Gedruckt in zu Endlauffenden
1672. Jahr.



(Das I. Capitel.)

(3) **D**er seltsame Springinsfeld erzehlet in seiner Lebens-Beschreibung, welcher Gestalt seine Lehrerin diß Vogel-Nest, davon ich jetzt zu reden vorgenommen, von einem Baum erhoben, dardurch unsichtbar worden, allerley possirliche Händel 5 angestellt und endlich umb Leib und Leben kommen; Item daß bey ihrer Aufopferung der jenig, so sich nach einem Nastüchlein gebuckt, das sie in ihrem sterben aus der Hand fallen lassen, mit Leib und Seel, Haut und Haaren, Kleibern und allem hinweg kommen, daß seither niemand erfahren, wohin 10 er geflogen oder gestoben sey.

Dieser verschwundene Kerl nun, werther Leser, bin ich, und in dem Nastüchlein stach das gemeldte Vogel-Nest, welches ich im Fallen auffieng oder empfing in Hoffnung, etwas von Geld oder dergleichen darinn zu erschnappen; hätte ichs aber 15 nicht im Lustt erwischt, sondern (4) gar auf die Erden kommen lassen, so wäre es mir nimmermehr zu theil worden, sintemalen ich alsdann weder das Schnupfstüchlein noch das Nest selbst nicht sehen können. Da ichs aber hatte und nunmehr aus meiner Cammeraden, der anderen Hellebarbierer (welche mit 20 mir ausgeschiedt worden, das Gespenst oder die Zauberiſche Jungfrau oder verfluchte Mdrfein zu fangen) Thun und Reden merckte, daß mich niemand sahe, hätte ich diß geringe und

keine Zweifel-Neſtlein nicht mehr mit dem König in Engeland umb alle ſeine Königreich und Provinzien veräuſcht; dann ich machte allbereit viel höhere Gedanken als Oyges über ſeinem Ring, da er ſich an deß Königs in Lybia Hof begab.

5 Ich ſorgte weder umb Eſſen noch Trinken mehr, noch wie ich mich ins künftige kleiden, oder wo ich ſicher ruhen und ſchlaffen wolte, ſondern bilbet mir hingegen ein ſo einen groſſen Hauffen großmächtiger Glückſeligkeiten, die ich durch Krafft und Würdung dieſes Neſtleins zu erobern gedacht, daß ich
10 mich (5) ſelbſt über meine Fortun verwundert und vor meiner Macht entſetzte, Ohnangeſehen ich den jämmerlichen Ausgang und das elende Lebens Ende der Weibs-Person vor meinen Augen ſah, die ſolches Neſt vor mir gehabt und gebraucht hatte, wie ich daſſelbe zugebrauchen im Sinn nahm.

15 Ich führte wenig zu Gemüth, daß derjenige, welcher das alte Fabelbuch vom Fortunato, ſeinem Sedel und Wünſchbüchlein geſchrieben, nichts anders ſagen, thun und damit vormahlen wollen, als der gänzgen Welt zu weiſen, daß dergleichen verwunderliche Stück, dar durch unſere vorwitzige Begierden
20 an Statt völliger Befriedigung umb etwas aufgehalten, und die Gemüter mit eiteln Träumen angefüllt, mit nichts aber genugsam contentirt worden, endlich ſonſt nichts als alles Unglück auf dem Rücken mit ſich bringen; und iſt nichts daran gelegen, ſolche ſeltene und ungewöhnliche extraordinari Glücks-
25 Stücke (wie man ſie nennen möchte) hätten gleich ihren Urfprung und ihre Wirkungen (6) aus dem überreichen, aber gleichwol annoch vielen verborgenen Schätzen und Geheimniffen der Natur, oder ſeyen vom Schaden froh, dem Verderber und Erſcheind deß menſchlichen Geſchlechts ſelbſt an die
30 Hand gegeben worden; Wie man dann aus der Erfahrung weiß, daß viele an Statt Fortunatiſchen Glückſedels ſich der Galgen-Männlein, Diebsbaumen und dergleichen, und an

1 Zweifel-Neſtlein = Gabelneſt S. d. Anmff. — 10 Fortun = Glück.
— 24 extraordinari = außerordentlichen. — 31 Fortunatiſchen = dem Fortunat gehörigen.

Statt des Wünschhüteleins der Vögel, oder vielmehr des Teufels selbst gebrauchen, der einen und anderen ihrem Wunsch nach von einem Ort zum andern trägt. Solches alles aber setze ich anjeho beyseits, damit ich allein von meinem Vogel-Nest desto unverwirrter reden und erzählen möge, wie mir ⁵ dessen Besitz bekommen, gleichwie ich auch bey desselbigen Empfang nicht nachgedacht, ob mirs zum Nutzen oder Schaden gereichen möchte.

Als ich mich nun versichert befande, daß mich niemand sahe, verblieb ich bey denen, mit welchen ich hinkommen war, ¹⁰ dasjenige zu verrichten, was wir damals ins Werk gesetzt; gieng auch mit (7) ins Wirthshause, worinn ihnen der Abgeordnete von dem Herrn, dessen liebsten die Kleidungen und Kleinodien zuständig gewesen, welche das ertödtte Weib ange-
 habt, ein Frühstück zurichten und geben lassen. Da hörte ich ¹⁵ ihre Verwundrungen wegen meiner Verschwindung und ihr unterschiedlich Red und Meinungen, wohin ich doch kommen seyn möchte, Woraus ich lernete, daß die Verwunderung aus der Unwissenheit entstehe und daß man aus der Muck einen Elephanten macht, ehe man weiß, daß der Berg nur eine ²⁰ Mauh gebären werde.

Ich hatte so wol als meine Cameraden einen Appetit zum Essen und Trinken; derowegen erwischte ich unvermerkt einen Löffel und halff die Suppe verschlingen; und als wir damit fertig waren, erpappt ich auch ein Stück Fleisch, welches ihnen ²⁵ aus den Augen und aus der Schüssel verschwand, und, nach dem ich meinen Particul herunter geschnitten, wieder in der Schüssel erschiene, worüber sich alle entsetzten und in der Wahl (8)stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht. Ich aber ermaß daraus, daß ich behutsamer seyn müste, wann ich ³⁰ irgend wo meine Gegenwart ganz unvermerkt haben wolte. Indessen durstet mich, und auf daß Meinen ohne das allbereit besürzten Cameraden nit auch die Rande oder das Glas,

4 beyseits = bei Seite. — 14 ertödtte = getödtete. — 16 Verschwin-
 dung = Verschwinden. — 33 Rande = Ranne.

daraus ich trunken würde, verschwunde, dahero sie noch schel-
 liger werden, oder sich vielleicht resolviren möchten, mit ihren
 Helleparten im Zimmer herum zu sechten, umb mich auch
 wie Eingangs gedachtes Weibsbild hinzurichten, So that ich
 5 aus des Wirths grosser Schendgelte einen trefflichen Zug,
 welches sich gar artlich vor mich schidte, packte aus dem dar-
 bey stehenden Korb etliche Weissbrod an, damit ich meine Ho-
 sen-Säck auf eine Vorsorge spidte und mich also den Abschied
 zu nemmen fertig machte; die Stubthür aber selbst aufzu-
 10 machen, trug ich Bedenkens, liesse derowegen einen starcken
 Leibs-Dunst, den ich zu allem Glück in Vorrath hatte, sein
 sachte fortschleichen, davon ich die Lust dermassen verfälschte,
 daß meine (9) Cameraden selbst die Thür Angel-weit auf-
 sperrten, und alle Hund, denen sie die Schuld gaben, hinaus
 15 jagten, mit welchen ich fort passiret, mein bessere Fortun in
 der Weite zu suchen.

(Das II. Capitel.)

Es war schon Nachmittag, als ich durch einen Wald gieng,
 darinnen ich unweit der Strassen einen Edelmann samt sei-
 20 nem Knecht sahe unter einem Baum stehen, die ihre Pferde
 angebunden und ein ernstlich Gespräch miteinander hatten;
 ich schliche hin, umb zu vernemmen, was sie miteinander zu
 tractiren haben möchten. Der Knecht kämpfte dem Jundern
 die Stieffel ab, der Junder aber kampfte seine Baraque und
 25 instruirte mithin den Knecht, wessen er sich zu verhalten hätte,
 wann sie miteinander in das Schloß kämen. „Ja Hanns,“

1 verschwunde = verschwand. — 5 Schendgelte = großes Gefäß,
 aus welchem das Getränk in die Flaschen gegossen wird. — 23 kämpfte =
 vorkämpfte ab. — 24 Baraque = Verrückte.

sagte er zu ihm, „es ist per dieu jetzt viel an dir gelegen, und du kannst das meiste darbey thun, damit ich das Jawort und die Jungfer hinweg kriege. Schau nur fleißig zu, daß du mein Vermögen in allweg zehenmal größer machest, als es an ihm selber ist; (10) dann die verhoffende künftige Schwiegermutter ist eine hauptreiche Wittib, welche viel gelbe Wagen hat und dannenhero mir ihre Jungfer Tochter nicht geben würde, wann ihrer meine Bedürftigkeit im geringsten bekannt seyn sollte.

Und hoch noch eins! wann es vielleicht auf die Nacht einen 10 Rauch setzet, so daß ich meiner Gewonheit nach im Schlaf jalen und schreyen möchte, daß man mich hörete und dich deswegen fragte, so gib nur zur Antwort, mir träume ohn allen Zweifel, daß ich in meinen Waldungen, deren ich gar viel hätte, auf der Jagt wäre, welches mir zu Zeiten zu wider: 15 fahren pflegte, wann ich etliche Tage nacheinander auf der Jagt gewesen. Im übrigen laß mich sorgen; ich wills mit einem Kopffstück oder zwey bey der Bett-Magd schon richtig machen. Sey nur vorsichtig in allen deinen Neben, damit du dich nicht verschnappest. Wanns wol abgehet, so will ich 20 dir meinen gestrifelten Rock, den ich erst vor zweyen Jahren hab machen las(11)sen, zum Brautstuck schenden, darmit du bey der Hochzeit wie einer vom Adel aufziehen und prangen kannst.“

Er gab ihm sonst noch viel Unterweisungen, und der 25 Knecht versprach, seinen allerbesten Fleiß anzulegen, welcher noch immerhin an seinem Jundern buzte, dem ich hingegen einen Bissen zu reißen gedachte, welches mir auch trefflich anging; dann als er seine Barüde puderte, lösete [ich] ganz unvermerckt sein Pferd ab, setzte mich darauf und rittte dem 30 Schloß zu, allwo der Junder zu freyen willens war, umb zu-

1 per dieu = bei Gott. — 5 verhoffende = zu hoffende. — 6 hauptreiche = außerordentlich reiche, grundreiche. — 8 ihrer = ihr. — 12 jalen = lärmern, singen, jauchzen. — 18 Bett-Magd = Stubenmagd. — 21 gestrifelten = gestreiften. — 22 Brautstuck = Brautgeschenk.

gleich zu probiren, ob das Pferd ſo wol als ich, wann ich darauf ſäße, unſichtbar ſeyn würde. Aber der Junder ſchrie gleich: „Poß Raſchparment! Hans, mein Pferd iſt lebzig, gehe, fangs!“ Der Knecht wolte ſich dem Pferd nähren, ich aber voppete ihn mit hin und her Reiten, daß ers nicht fangen konte. Das trieb ich ſo lang, biß der Junder auf deß Knechts Pferd ſaße, daß ſeinige zu fangen. Darauf gieng ich im vöſſigen Galopp gegen dem Schloß zu und lieſſe dem nachfolgenden Jundern ſein unſchuldig (12) Pferd mit Hals und Bein brechen ſegnen, ſo lang er wolte, Ich ſtieg auch nicht ehender ab, als biß ich mitten im Schloß-Hof war, dann das Thor ſtund eben offen.

Was ſolte nun der gute Junder thun? Er muſte halt hernach, wiewol er weder Huth, Mantel noch Degen auf: umh- 15 und an ſich hatte. Der Siegel an dieſem Brieff aber, ſo den Schimpff bekräftigt oder vielmehr vergrößerte, war, daß der gute Herr auch in der Eil ſeine Barüde nicht aufgeſetzt, da er auß Knechts Pferd geſeſſen, und derenthalben mit einem erſt neuſich beſchornen Kopff erſcheinen muſte. Ich konte das 20 Lachen ſchwerlich verbeißen, daß man mich nicht hörte. Als das Schloß-Gefind aus allen Windeln herzu lieſſe, das ſchöne Spectacul zu ſehen. „Was wird immermehr der Junder,“ gedachte ich, „vor eine Ausred vorbringen, daß er von ſeinem auf deß Knechts Pferd und noch darzu im übrigen ſo viſterlich 25 aufgezo-gen kommen?“ Er konte es aber viel meiſterlicher, als ich mir eingebildet, dann er ſagte ſich (13) geſchwind wieder auf ſein Pferd und nahm deß Knechts an die Hand, damit ihn weder Mutter noch Tochter ſahe, weil er keinen Hut auf hatte, ſolchen vor ihnen abzuziehen, und gewöhnliche zierliche 30 Baßleſmanes zu machen.

3 Poß Raſchparment = Euphemismus für Gottes Sacrament. — 4 nähren = nähern. — 8 Galopp = Galopp. — 10 ſegnen = ſuchen. — 13 hernach = nachſolgen. — 15 der Siegel = das Siegel. — 20 Baßleſmanes = eigentlich: Handkuß [(baiser la main); dann überhaupt Complimente.

Darauf packte er sich wider in aller Eil zum Schloß hinaus seinem Knecht entgegen. Er war kaum fort, als die Schloßfrau samt ihrer Tochter daher kamen und fragten, was da geschehen wäre, denen das Gesind alles erzählte, was sie gesehen hatten. Die alte schüttelte den Kopf darüber, weil sie sich nicht darein richten konnte, und befahl, die Fallbrück aufzuziehen und das Thor zubeschießen, dann, sagte sie, es möchten vielleicht rauberische Mauseköpfe in der Gegend seyn, die, wer weiß was vor einen Anschlag hätten; es seye bey so besterter Sach nicht zu trauen. 10

Ich zog meine Schuh aus, hängte sie an Gürtel und fieng an, überall im Hause herum zu schleichen, ob ich vielleicht die viele vorhandene, von dem Jundern gerühmte gelbe Wagen der (14) Alten finden möchte; aber ich trah nur leer Stroh, dann ich hoffte, damit man mich nicht hörete, woher Kisten 15 noch Kasten aufbrechen, vielweniger einige Thür aufmachen; so konnte ich auch die Schlüssel nicht bey dem Kopf kriegen, als welche die Alte selbst sehr fleißig an der Seiten trug, welches mich übel vertroffe. Ich bildete mir ein, sie müßte viel Geld zusammen getraht haben, weil es sonst an allen Orten im 20 Haus sehr kahl und haushalterisch bestellt war, wie es bey den Geizhalsen zu seyn pflegt, da man nur alles Dichten und Trachten aufs Geld legt.

Die Alte selbst saß in einem Zimmer und spanne samt ihrer Tochter so eifrig und fleißig daher, als wann sie es 25 miteinander verdingt gehabt hätten. Diese erschiene von Angesicht und Geberden viel schöner und adelicher als von Kleidungen, als mit welchen Gaben sich die Natur viel freigebiger gegen ihr erzeigt hatte, dann das mißgünstige Glück mit den seinigen. Sie hatte noch nasse Augen, wie ich zu ihnen ins 30 Zimmer schliche, nicht weiß ich, warum sie geweinet. Aber die Mutter (15) sagte zu ihr: „Es ist einmal nicht anders, liebes Kind! wann wir unserm Herkommen und Stand gemäß hinauslängen wollen, so ist vonnöthen, daß wir das wenig,

19 vertroffe = verdroß.

so wir haben, genau zusammen halten und sich zu Kleidung und Nahrung mit dem jenigen behelfen, so unsere Güter ertragen, und über das aus demselbigen und unserer eignen Hand Arbeit so viel erübrigen und erlorgen, daß wir davon zurück legen könnten, geschweige, daß ich jetzt ein silbernen Tischbecher verlauffen und das ganze duzt dardurch trennen und schänden solte. Es ist noch umb drey Wochen zu thun, so ist unser Flachs aufgesponnen; so löse ich außs wenigst aus dem Garn 12 Reichsthaler: das gibt dir dann wiederumb ein
 10 fein Kleid auf die neue Mode, darin du dich bey Bettern Fritzen Hochzeit gar nicht wirst schämen dörffen.

Die gute Jungfrau lieffe noch mithin unter dieser ihrer Mutter Rede etliche Thränen fallen, welches mich dermassen zum Mitleiden bewögte, daß ich in selbigen Schloß nichts ge-
 15 stollen hätte, wann ich (16) gleich 1000. nagelneue Ducaten in specie darinnen gefunden. Ich hätte hingegen lieber noch mehr von der Alten gehöret, und sie war auch fertig, gern ein mehrers zu sagen, weil sie sich in einem so richtigen Glais besand, aber ein schmutziger Stall-Kaz zerstörte ihren Discurs,
 20 welcher daher lieff und sagte: „Euer Gnaden, den Pferden nach ist der Kerl wieder draussen vorm Thor, der vor einer halben Stund im Schloß war; er redet mit dem Meyer, thut sich vor Euer Gn. Bettern aus, und begehret mit E. Gn. zu sprechen.“ Darauf gidelt die Alte in einem Erder durchs
 25 Glais-Fenster, wante sich geschwind umb, hiesse ihren Stall-jungen fortgehen, zu ihm sagende, der Meyer würde ihn schon bey ihr anmelden; aber zu der Jungfer sagte sie: „Poß Kriement, Tochter! Es ist der Herr von Drfftigt! Geschwind die Spinnräder mit dem Haspel aus der Stüb, und dein Plü-
 30 merant Kleid angethan! aufgeraumbt! ein Rauch in die Stuben gemacht,“ &c.

14 bewögte = bewegte. — gestollen = gestöhlen. — 17 fertig = bereit. — 18 Glais = Geleise. — 19 Stall-Kaz = Stallknecht. — 22 thut sich aus = gibt sich aus. — 24 gidelt = schaute. — 27 Poß Kriement = Euphemismus für Gottes Sakrament oder Christam. — 28 Drfftigt = soll wol heißen Dürftigkeit. — 29 Plümerant = gew. blümerant (blau maurant), blaßblau.

Sie selbst aber warff einen andern Rock (17) über sich und that einen Nacht-Mantel um den Hals, und ehe sie gar fertig war, kam der Meyer und sagte: „Euer Gn., der Herr von Drffigt ist vor dem Thor, begehrt herein, E. Gn. aufzuwarten.“ — „Gehet,“ antwortet sie, „und laffet ihn herein, jedoch nicht gar geschwind, damit sich mein Fräulein Tochter auch etn wenig ankleiden könne.“ Aber ehe sie sich versähe, war die Jungfer gebuht und gemuht; derowegen lieffe sie selbst in Hof und gab dem Meyer mit harten Worten, daß es der Junder vorm Thor wol hören konte, einen groben Filtz, umb 10 willen er den rechtschaffenen Cavallier so lange warten lieffe; mit den Augen aber gab sie ihm zuverstehen, daß er sich an ihr Wort nicht kehren sollte.

Darauf wurd er eingelassen und von der Schloß-Frauen freundlich bewillkommt, gegen deren er zimliche Complimenten zu machen wuste. Sie führete ihn in ein Zimmer und ich schliche mit, als wann ich zu ihnen gehöret oder dabey hätte seyn müssen, nur zu hören, wie doch der Junder seinen ersten Aufzug ins (18) Schloß bemanteln würde; dann die Schloß Frau sagte zu ihm, es wäre auch kurz zuvor ein Cavallier, aber ohne Hut und Degen, in ihrem Schloß Hof gewesen, der er gewest seyn müste den Pferden nach und wie ihn ihr Gefind im übrigen beschriebe; sie trüge derowegen groß verlangen zuvernehmen, durch was vor eine Abentheur er darzu kommen wäre, „Frezlich war ichs,“ antwortet er, 25 „aber die Tag meines Lebens, Frau Vass, ist mir kein solcher Poß widerfahren wie heunt, und diß soll mir wol eine Wigung seyn, daß ich nimmermehr mit einem einzigen Diener allein über Felt reite. Der schlimme Hund fiel mir im nächsten Walb unversehens übers Pferd herunter, nicht weiß ich in eine 30 Ohnmacht, oder er hat auf dem Pferd geschlaffen, oder gester zu viel gesoffen. Einmal er lag dort, als wann er todt wäre, derowegen ich wol selbst auch absteigen und nach ihm sehen

8 gemuht = gepuht, geschmückt. — 26 Vass = Vase. — 27 Wigung = Wigung. — 31 gester = gestern.

musste. In solchem gählingen Absprung verblieb mir Hut und Barücke an einem Ast des Baums hangen, darunter mein Knecht in diesen Zustand geriethe. Ich (19) fand ihn mit verkehrten Augen und schüttelt ihn, biß ich ihn wieder zu ihm selbst brachte; aber ehe er sich wieder recht besinnen konnte, wo er war, gieng mein Pferd durch. Wolte ichs nun wieder haben, so musste ich wol auf meines Knechts sitzen, selbiges selbst zu fangen, weil mein Knecht nichts nutz darzu war. Also nun, Hochgeehrte Frau Daß, bin ich herkommen und gleich wieder zu ruck geritten, nicht nur nach dem Knecht, sondern vielmehr nach meinem Hut zu sehen.

Wann ich eigentlich wüßte, daß der Bernhäuter auf dem Pferd geschlaffen, ich wolte ihn prügeln wie einen Tanz-Beern.“ — „Ach, Herr Sohn,“ sagte die Alte, „es ist vielleicht ein Anfang zu der hinfallenden Krankheit. Wann ihm nun der Diener getreu und beschwegen auch lieb ist, so will ich ihm schon ein Mittel geben, daß er ins künftigt davor gefreyet seyn soll, vornemlich wann ers braucht, ehe 24. stund nach dem Fall vorüber lauffen.“ — „Was wolte sich die Frau Daß,“ antwortet der Junder, „seinet wegen so viel bemühen? Ist dieser nicht, so ist ein an(20)derer. Ich kan Diener genug bekommen, wann ich sie gleich alle Tage prügelte und von mir jagte, weil sie wissen, daß Speiß, Trand und Kleidung bey mir gut und der Lohn gewiß ist.“ — „Nicht so, nicht so, Herr Vetter,“ sagt die Alte, „sie seynd gleichwol auch Menschen, und uns will gebühren, wann sie in unsern Diensten in dergleichen Zustände gerathen, daß wir ihnen mit Rath und Hülf beypringen.“ Solches that sie aber nicht darumb allein, gegen dem Knecht ihre Treuherzigkeit zu bezeugen, sondern auch dem Monsieur ihrer Tochter Geschicklichkeit zu weisen.

Dann als sie mit einem Glöcklein ein Zeichen gegeben, tratt der Stall-Zung, aber nicht mehr wie das erstemal so schmutzig, sondern in einem saubern Liberey-Kleid herein, und fragte mit tieffer Reuerentz, was ihrer Gnaden beliebte zu

1 Absprung = Abspringen. — 17 gefreyet = befreit.

befehlen? Die Alte antwortet: „Gehe, sag zur Fräulein, sie solle den Schlüssel zur Haus-Apothek herbringen!“ Zum Zundern aber sprach sie: „Wir müssen diesen Kerl bey Leib nicht verabsäumen.“ Indem sie nun noch davon redete, kam (21) die Tochter gar fein aufgezoſſet in ihrem Plümerant-Rock daher, 5 welche Verkleidung beydes, des Stall-Jungen und der Fräulein, mich natürlich ermahnete, als wann man eine Comödi agit.

Die Mutter befahl gleich (nach dem der Monsieur Freyer seine Complimenten gegen seiner Liebsten voll genug abgelegt), ihre Tochter sollte vor ihres Herren Vettern des Herrn von der 10 Drfftigt Diener das Recept, Num. 17. versfertigen, und daran seyn, daß ers je ebenber je besser einneme; indessen wolte sie mit der Köchin reden, was man zum Nachtessen fertig machen sollte, nam darauf mit einem höflichen Bückling von Monsieur Erlaubtnus mit Bitt, sich ein kleine Zeit biß zu ihrer Wieder- 15 kunfft zugebulten, deren er mit gleicher Höflichkeit begegnete und zur Antwort gab: „Mein hochgeehrte Frau Waß hat mir, ihrem gehorsamen Diener, in allweg zu befehlen.“

So bald sie nun den Ruckten verwendet, tratte er der Tochter nach vor die Haus Apotheck, welches ein grosser Kasten 20 war mit allerhand Materialien von Würzlen, Safftten, Latwergen, Kräu(22)tern, Pulvern, Oliteten, gebrandten Waffern, Pflastern, Salben und dergleichen Viren, Schachteln, Gläsern, Säcklein, 2c. bestehent, angefüllt, also daß ich sie gar wol vor ein Muster einer vortreflichen Haus Apotheck 25 passiren lassen kont, wann anders dasjenige in den Geschiren befindlich, was die angestellte Zetel vorgeben. Dasselbst erneuerte oder wiederholte der verliebte Herr von der Drfftigt seine vorige Complimenten und druckte deutlich genug aus, zu was vor einem Ende er vorhanden wäre. 30

„Tapffere, ansehnliche Dame,“ sagte er zu ihr, „der Ruhm ihrer unvergleichlichen Schönheit und Tugenden, der

4 verabsäumen = vernachlässigen. — 5 aufgezoſſet = geruht, geschwiegt? (fehlt bei Grimm). — 7 ermahnete = erinnerte. — 21 Würzlen = Wurzel. — 22 Oliteten = Oele. — 27 Zetel = Zettel.

sich im ganzen Land ausbreitet, ist auch vor meinen unwürdigen Ohren erschollen, mich zu ihrem unterthänigsten Sklaven zu machen! Solcher hohe Ruhm hat auch eine solch brennende Begierde in mir erweckt, ihre Person selbst zu sehen, daß
 5 ich zu keiner Zeit Ruhe haben mögen, sonder erkennen müssen, ihrer Frau Mutter, meiner Hochgeehrten Frau Basen, gehorsamlich aufzuwarten, ob mir viel(23)leicht das Glück widerfahren möchte, sie zu sehen und ihr Englische Gestalt anzubeten. Weil mir dann nun solches erwünschte Glück in diesem
 10 Augenblick zu stehen, so kan ich nicht unterlassen, ihre unverschämten zu bekennen, daß ich ihren, als meines Herzens Bezwingerin, alle meine Freyheit geschenkt und nun mehr nichts höhers wünsche, als die grosse Ehr, daß ich in ihrer kostseligen Gegenwart von nun an bis in all Ewigkeit unausföhllich ver-
 15 harren, und mich durch allerley getreue Dienstleistungen als ihren unterthänigsten Sklaven erzeigen möchte.“

Noch viel mehr dergleichen Unsinnigkeiten brachte er vor, welche die Jungfrau wolständig genug beantwortete; ich aber gedachte: „Der Kerl wendet vor, der Jungfer Diener
 20 zu seyn, da er doch vornemlich sucht, ein Herr über ihrer Mutter Ducaten zu werden, wann sie deren nur viel hätte.“

Mochte derowegen seiner Pralerey, nicht länger zuhören, sonder schlich hin nach der Alten, zuvernemen, was sie guts auf die Nacht würde zurichten las(24)sen, als von welchem
 25 Imbs ich auch meinen Part zuerschnappen gedachte. Ich kam eben darzu, als sie ihrer Viertels-Köchin (dann sie brachte kaum die vierte Stund ihres Diensts in der Küche zu, weil sie die zwey übrige wol anders zu schaffen) an dictirte und Ordre gab, was sie vor Dauben abwürgen, und an Hänern
 30 und Koppen neben einem Spanferdel abstechen sollte. Ein Kalb und junges Böckel hing allbereit dorten, die Paar gelassen hatten, damit man kein Geld in die Mezig zu schicken

5 erkennen = mich entschließen. — 11 ihren = ihr (Dat. Sing. weibl.). — 14 unausföhllich = unausgesetzt. — 28 an dictirte = dictirte. — 30 Koppen = Kapaunen. — 31 Böckel = Bocklein. — 32 Mezig = Metzge, Fleischbank.

bedürfte; so lag auch schon ein alter rostiger Schunden mit einem paar dörren Bratwürsten im Wasser, selbige dem Salat beizusetzen; dz eingebeigte Wildpret wolte die Frau selbst aus dem Keller holen, warüber mir das Herz im Leib lachte, aber der Alten ihrs sich krämete. Dann als ich mit ihr in Keller 5 schliche, einen herzhafften Trund zuthun, und sie sich allein zu seyn vermeinte, klagte sie ihr Anliegen ihr selbstn mit einem grossen Scheuffzen: „Ach Gott!“ sagte sie, „ich wolte, daß der Schinder holte (da sie 25) doch eben ein Stüd findent Wildpret aus einem Fäßlein langete, welches sie mehr daurete, 10 als die verschwenderische Cleopatra ihre unschätzbarliche Perl), daß ich nun abermal auf einen Imbs so viel verthun muß, als ich sonst in acht Tagen nicht gebraucht hätte; ich werde, wann ichs wieder durch Gesparsamkeit erkargen und einbringen will, ein Woche drey oder vier zu darben haben.“ Sie 15 prumelte noch mehr darzu, welches ich aber nicht alles verstehen konte, noch zu hören beehrte, sonder sie ungeirret die Stegen hinauf gehen und mich in den Keller sperren liesse, meinen heißbrennenden Durst zu leschen.

Das thäte ich wegen Mangel eines bequemen Trintge: 20 schiers aus meinem Hut desto vollkommener, und fandte zwar den Wein in geringer quantität, aber seinen Kräfften und dem Geschmac nach noch weit vortrefflicher umhsonst zu trincken, als er in den Wirthshäusern umbs Geld zu seyn pflegt.

Ein ganze Stund muste ich gefangen sitzen, ehe die Rüdchin 25 kam, und den vor(26)handenen Trauff-wein zum Kochen abholete. Sie thät zwar einen starken Zug vom besten Jochem, war aber dannoch hingegen so bescheiden, daß sie ihr Portz-Rändigen nur mit Bier füllte und mit sich nahm. Mit dieser wanderte ich aus meiner Gefangenschaft, weil mich der Durst 30 nicht mehr plagte, und kam eben darzu, als Mutter und Toch-

2 Bratwürsten = Bratwürsten. — 3 dz = das. — 4 warüber = worüber. — 5 krämete = grämte. — 11 unschätzbarliche = unschätzbare. — 16 prumelte = brummte. — 26 Trauff-wein = Wein, der aus dem Habne in das untergesetzte Geschirr abtrauft. — 27 Jochem = Johannisberger. 28 Portz-Rändigen = Bußkanne?

ter deß Monfieurs Knecht mit guten Worten, sein Herr aber mit Betrohungen nöthigte, die zugerichte Arzney, die er so wenig als der Wagen des fünfften Rads bedürfftig, einzunehmen. Ich mußte mich in die Zungen beißen, das Lachen zu
 5 verhalten, Als ich diese überzwerge Thorheit sahe, und wie lögerliche Minen der arme Tropff machte, biß er dieses unnöthige Arzney Träncklein in sich schüttet.

(Das III. Capitel.)

Mithin nähert sich die Zeit deß Nacht-Essens; darumb
 10 wurd der Tisch gedeckt und darauf gethan, was darauf gehdret. Ich stellte mich zu dem Tisch, zuvernemen, was es vor lustige Discurse setzen würde; es waren aber nur Complimenten, Aufschneidereyen und solche (29) Sprüche, daraus man ihre beyderseits habende treffliche Mittel abzunehmen.
 15 Weil nun nicht auch vor mich aufgedeckt worden, und ich etwas vom Tisch hinweg zu nehmen Bedenkens trug, kriegte ich eine geräucherte Bratwurst beym Zipffel, und schlug selbige auf Abschlag zu faden, biß ich auch ein Stück vom Schunden darzu in Magen logirn möchte; aber derselbe wurde nicht
 20 allein nicht angeschnitten, sonder nach dem Essen (als dem Juncker durch seinen Diener schlaffen zu liegen die Stiffel ausgezogen wurden) in einen Kasten gesperrt, und wegen der verlorenen Bratwurst, welche der Hund gefressen haben mußte, ein solcher Kermes angefangen, als wann durch das lieberlich

5 überzwerge = verkehrte, arge. — 6 lögerliche = brecherisch. — 14 ihre — Mittel, d. h. das Vermögen, das sie beyderseits besaßen. — 17 schlug zu faden = bearbeitete, verzehrte. — 21 schlaffen zu liegen = ins Bett zu gehen.

Gefind nicht nur Candia, sonder auch Venedig selbst verwarlost worden und in des Türken Gewalt kommen wäre.

Nachdem nun der Zunder mit gutem Verstand schlaffen gelegen (dann niemand vorhanden gewesen, der ihm einen dichten Raufch auf alt Teutsche Manier angehendt), sprach man erst (27) dem Diener zu, der aber, wie die Alte vorgab, auf die eingenommene Arzney sich nicht rechtchaffen bierschellig sauffen und ohne das keinen Wein trinden dorffte, damit nicht übel ärger gemacht würde. Nichts destoweniger unterliesse er nicht habender Instruction gemess von seines Herrn grossen 10 Reichthumben ein langes und ein breites aufzuschneiden, welchem beydes, die Alte und Junge, mit Lust und Andacht zuhöreten. Er konte auch der Sach ein hässere Gestalt geben, als ich dem Dölpel anfänglich zugetraut. Aber als sein Zunder im Schlaf zu schreyen und jölen anfang, setzte er den Fleck 15 heftlich neben das Loch; nicht weiß ich, hatte er seines Zunders guten Unterricht vergessen, oder war er sonst müth und übertrüßig zu lägen. Einmal als ihn die Schloß-Frau fragte, was solch Geschrey bedeute, gab er unverholen zur Antwort: „Wann mein Herr so zu schreyen beginnet, so pflegt er gemeinlich 20 bald hernach ins Bett zu scheiffen (mit gunst),“ warüber die Jungfer dermassen erschradt, daß sie sich im Angesicht entferbte wie ein glühende Kobl.

(28) Die Alte nahm solches gleich in acht und besorgte, ihre Tochter möchte vielleicht deswegen unlustig werden, und 25 der bevorstehende ansehnliche Heyrath zuruck gehen, lächelte derwegen ein wenig gegen besagter ihrer Fräulin Tochter und sagte: „Ihr müßt so edel nicht seyn; es ist noch gut, daß er warnet, ehe er feuer gibt, dann so kan man ihm ja noch wol aus dem Schuß entweichen oder sich gar aus dem Bette retten: 30 riren, biß die Salve verüber. Ihr müßt deswegen nicht so

7 bierschellig = berauscht. — 10 Instruction = Anweisung, Vorschrift. — gemess = gemäß. — 15 jölen = lärmern, singen, jauszen. — 17 müth = müde. — übertrüßig = überdrüssig. — 26 der Heyrath = die Heirat. — 27 derwegen = deswegen.

hart erschrecken!" — „Ja! Frau Mutter,“ antwortet die Jungfer, „es ist mir nicht darum zuthun, wie ihr vermeinet, sonder umb die Leylachen; die seynd leyder entlehnet, solche morgen wieder zu geben.“

5 Hierüber erschrad die Mutter mehr, als die Tochter über des Knechts Advisen erschrocken war, weil derselbe gehdret, daß sie die Leylachen entlehnen müßten, wolte es derowegen wieder verzwicken und einbringen, was die Tochter verschnappt hatte, und sagt zu ihr: „Ey du fauler Schleppsaß, warum
10 haß du mirs nicht gesagt, so hätte ich dir ja ein (30) paar aus dem Kasten thun können?“ Die gute Jungfer wolte sich entschuldigen und sagte: „Ja, wann ich auch gedacht hätte, daß drinnen gewest wären!“ warüber des Junders Knecht die Ohren spigte, ich aber lachte, daß man mich im ganzen Zim-
15 mer hõrete und damit einen solchen grausamen Schrecken erregte, daß Alt und Jung, Weib und Jungfer, und in summa alles, was gehen konte, zur Thür hinaus lieffe. Ich aber erzürnte mich über mich selbst denmassen, weil ich meiner Person so lieberlich vergessen hatte, daß ich in allem Zorn hin-
20 gieng und der dortsiehenden Wein-Kandten einen solchen Druck gab, daß kein Tropffen mehr darin verblieb. Folgents schlich ich auch davon und schraubte mich auf den Stall ins Heu, allwo ich demjenigen nachgedacht, was ich denselben Tag gehdret und gesehen. Sonderlich verwundert ich mich hõchlich,
25 daß diese Leute, die einander doch heyrathen und zusammen in eine so nahe Blutfreundschaft treten wollen, einander mit vergleichen gleichnerischen Falschheit, lügen(31)hafter Betrügerey und pralerischen Aufzügen hinters Viecht zu führen sich nicht scheuten. „So ho!“ gedachte ich, „thun sie das sich
30 selbst untereinander, wann sie eine unzertrennliche Freundschaft zwischen ihnen stifften wollen, wie werden sie dann erst die jemte tractiren, so mit ihnen zuthun haben, die sie gleichwol ihrer Verwandtschaft nicht würdig achten?“ In solchen

6 Advisen = Berichte, Nachrichten. — 19 lieberlich = unbesonnen.
— 20 Kandten = Kanne. — 22 schraubte mich = schlich mich.

Gedanken brachte ich ein paar Stund zu, biß ich endlich darüber entschlieff.

Den folgenden Morgen trieb mich mein Durst wiederumb ins Wonhaus, zu sehen, ob ich ihn etwan mit einem Trundt Vermuth-wein löschn könnte; dann ich hatte den Tag zuvor im Keller gesehen, daß die Schloß-Frau, als ein verständige Haushalterin, dergleichen gesunde Kräuter-wein in kleinen unterschiedlichen Fäßlein im Vorrath hatte. Es gelunge mir auch glücklich; dann als die Kdchin kam (welche zugleich auch die stell einer Kellerin und Beschliefferin vertretten mußte) 10 etwas, ich weiß nicht mehr was, aus dem Keller zum Frühstück zu (32) holen, wischte ich mit hinunter, ließe mich von ihr hinein sperren; und als sie mich beschlossen, werdte ich einen halben Nieren Braten auf, der vorigen Abend auf dem Tisch gewesen, und entweder aus Kargheit von der Mutter, 15 oder aus Bescheidenheit vom verhoffenden künftigen Tochtermann nicht angewendet worden war. Das schmackte mir trefflich und machte mir nicht allein kein Gewissen, daß ich kühner war als Edelleute, ein so angenehmes Bißlein anzugreifen, sondern mundert mich noch darzu auf, mehr als zwey- 20 mal so viel zu trincken, als ich im Sinn gehabt oder mein Durst erfordert. Noch glücklicher aber war ich in deme, daß die Kdchin bald wiedertame, nicht zwar, mich wiederumb herauszulassen (dann sie wuste ja nichts von mir), sondern mehr Victualien herauf zu holen. Damit schlich ich durch und 25 hörte noch zu guter Lege, daß die Kdchin zu dem allerdings geschändeten Braten sagte: „Daß dich der Ritt schitt! Wer ist über dir gewest? Die Kagen haben ja kein Messer! Ach wie wird unser Frau thun?“ (33) Aber darum bekümmert ich mich kein Paar, auch darumb nicht, ob der Heyrath zwischen 30 dem Jundern und der Damoisseken möchte fortgehen oder nicht,

8 gelunge = gelang. — 12 wischte = schlich, ging. — 13 werdte ich auf = aß ich auf. — 17 schmackte = schmeckte. — 20 mundert auf = munterte auf. — 25 Damit = bei dieser Gelegenheit. — 26 zu guter Lege = S. Note zu S. 282, 7. — 27 Daß dich der Ritt schitt = daß dich Hie-ber schüttle, ergreife. — 31 Damoisseken = Demoiselle.

sondern zog meine Schuh wieder an und wandert zum Tempel hinaus des willens, mich in eine grosse Stadt zu machen, wo es reiche Kauff- und Wechselherrs gibt, ob mir vielleicht eine Gelegenheit anstünde, mit einem solchen sein überflüssig Geld zu theilen.

Ungefähr zwö Stund war ich gängen, als ich eine Gesellschaft Bettler unweit neben der Landstrassen antrass, die ein Feuer angemacht hatten und darumb sassen, zu sieben und braten, warhaftig eine lustige Bursch. Aeusserlich ware sie wol elend und erbärmlich anzusehen, aber ihr fröhlich Gelächter, ungebundene Geberden und freye Reden gaben mir die grosse innerliche Freyheit ihrer Gemüther zu erkennen, welches mich dann auch zu ihnen lockte. Ich war kaum ein Viertelstündigen bey ihnen gessen, als sie eine Gutsche voll reisender Leute hörten kommen. „Auf Karges!“ sagten sie zu einem (34) Alten, „Jetzt ist's an dir, die Schatzung einzufordern.“ Der selbe Karges war auch nicht faul, sondern thät so balden die Augen zu und liesse sich durch einen jungen Knaben an einem Stecken an die Strasse führen, da er durch ein jämmerlich und erbärmlich Geschrey von den Vorüberreisenden ein paar Bagen heraus pressete. Und als er wieder zu der Compagni kam, war ihrer aller Wunsch, daß sie ein rechtschaffene gute Maß Wein umb das Groberte hätten, weil ihre dritthalb massige Flasch zuvernehmen gab, daß sie nicht mehr herumreichen könnte, einem jeden auf der Reige einen vollkommenen Trund mitzutheilen, wie wol noch eine grosse Pfann gebackener Eyer dort stunde, die eine solche Convoey erfordert.

Ich sah sonderlich einer veralteten Großmutter zu, die meines Darsühaltens schon in ihrer Jugend diese Profession zu treiben gelernt, wie sie aus Meel, Eyerklar, Hirn, Blut und Grünspan eine Mixtur zurechtet und einem Knaben einen Ergrind daraus machte, nach dem sie ihm zuvor den alten bis

13 Viertelstündigen = Viertelstündchen. — 25 auf der Reige = nach der Reibe. — 26 gebackener = gebackener. — 27 Convoey = Gesellschaft. — 30 Eyerklar = Eimweiß. — 31 Mixtur = Mischung.

auf (35) die gesunde Haut abgewaschen und den Haarboden auf ein neues der Gehörde nach abgeschoren hatte. „So mein Kind,“ sagte sie, „du hast wahrhaftig jeztund so einen schönen Grind, daß man ihn nicht natürlicher mahlen könnte! Gib nur Achtung daß du im beten nicht fehlest. Wo du merckst, daß es nicht Catholisch ist, da laß bey Leib das Ave Maria aus, und heiß auch nicht umb unserer lieben Frauen willen; aber hingegen bete das Reich und die Krafft und die Herrlichkeit an das Vatter Unser. Wann du aber nicht weißt, ob es an einem Ort Lutherisch oder Catholisch oder Calvinisch 10 sey, und darffst auch nicht fragen, so gib Achtung auf die Bildstöck, Helgenhäuslein und Creutz an den Wegen: seyn solche geziert oder in Ehren gehalten, da bete kecklich auf Catholisch; wo nicht, auf Lutherisch; und wann du eigentlich weißt, daß du an einem Calvinischen Ort bist, so sang das Vatter Unser 15 auch auf Calvinisch an, und sag Unser Vatter 2c. und nicht Vatter Unser, wie es vor Alters der Brauch gewesen ist. Dann die Leute geben ihren (36) Glaubensgenossen noch so gern, auch noch so grosse Stücker, dahingegen mancher einen von widerwärtiger Religion nicht anseheth, wann er schon des 20 Almosen zehnmal mehrers benöthiget wär als der Glaubensgenosß. Schaue nur zu, daß du vorsichtig und fleißig seyst; es wird dir besser bekommen, als wann du einem Bauern der Kasse hüttest, oder selbst einen großen Hauffen eigenthümlicher Güter erobertest und mit der Zeit besäfftest; dann 25 solche machen ihnen selbst die sonst freye Gemüther ihrer Inhaber zu Martyrern und gepeinigten Slaven und ihre Leiber zu seibeigenen Knechten der jenigen Herrn, unter deren Jurisdiction selbige gelegen, dahingegen du in unserem Orden die edle Freyheit, und mit derselbigen unter dem Deckmantel der 30 Armuth in anderer barmherzigen Leute Vermögen alles das

2 der Gehörde nach = wie sich gehörte. — 11 Bildstöck = Bildsäulen. — 12 Helgenhäuslein = steinerne oder hölzerne Behältnisse, in denen Heiligenbilder angebracht sind. — 19 Stücker = Stücke.

jene reichlich besitzest und zu genießen hast, was zu deines müßigen Lebens Aufenthaltung vornehmst.

Will dir irgend ein karger Hund nichts geben, so gehe vor eine andere Thür; (37) Ist ein Land durch Krieg, Theurung 5 oder Sterbensläufte verderbt, und also zu deiner Professum nicht bequem, so lauffe in ein anders und lasse die, so ihr Herz dem Haus und Hof, den ansehnlichen wolgelegenen eigenthümlichen Gütern geschenkt, daheim darbey crepeln, verderben und sterben.“

10 Noch sonst trefflich viel solcher guten Lehren und Unter- richtungen gab die alte diesem Knaben, also daß ich nicht glauben kan, daß ein Jäger mehr Fleiß anwendet, einen jungen Wachtelhund, oder ein Signor Capitano seine Thyronen abzu- richten. Das Vöbgen war auch der Art, daß es sich gern 13 informiren ließe; und zwar wer wolte nicht, wann man einem nur von Faulheit, Freyheit und Müßiggang predigt?

Andern Theils erzehlete einer dem alten Kerges, was massen er hievor wol 4. Jahr ein Stumm gewesen wäre, welche Art zu betteln ihm so wol zugeschlagen, daß er ein 20 zimlich stück Geld zusammen gebracht, welches ihm aber sein damalige junge Frau, deren er ohne zwei(38)fel zu leicht gewesen, ausgefischet hätte, Warauf er nothwendig die Sprach wieder annehmen müssen, seinem Weib nachzufragen, die er zwar bey einem jungen Spengler angetroffen, aber gleichwol 25 nichts sagen dörrfen, erstlich weil sie seine Ehefrau nicht gewesen, und dann damit sie ihn nicht verrathen, daß er sich vor einen Stummen ausgegeben. „Es ist nicht zu glauben oder auszusprechen,“ sagte er ferner, „wie mich verdroß, daß ich also stillschweigend erschluden und in mich drucken mußte, 30 und biß ist auch mein größtes Creuz und Anliegen gewesen, daß mir zugestanden, seit ich die Ekelhafte Noßarbeit der Tag-

2 Aufenthaltung = Unterhalt. — 5 Sterbensläufte = Pestzeiten.
— 6 lasse = verlasse. — 8 crepeln = crepiren, verderben. — 13 Signor Capitano = Herr Hauptmann. — Thyronen = Lehrlinge, Knechten.
— 18 Stumm = Stummer. — 22 ausgefischet = entwendet, gestohlen.

löhner verlassen, und mich durch Ergreifung des Sacks und Steckens in die unschätzbare Freiheit unsers Herren-Lebens gesetzt! Ich kriegte aber gleich darauf wiederumb ein wackeres jungs Mensch, eines Röhrmachers und Wannenflüders Tochter, die sich nicht allein besser als die erste in den Handel zu schicken wußte, sonder mir auch alle Jahr aufs wenigst eins oder umbs ander Jahr zwey Kinder (39) brachte, vermittelst deren ich viel Almosen aufhube; über das ersonne sie einen behenden Fund, Geld zu machen, wann es schon schwerlich zu bekommen war. Nemlich Winterszeiten, wann wir vor ein 10 Ort kamen, zog sie sich in höchster Kälte allerdings nackt aus und ließe Kinder und Kleider bey mir; in solcher Gestalt erhielt sie oft auf einen Tag vor einen, zween oder drey Gulden Kleider, je nach dem sie barmherzig Weiber-Volk antriff, daß sich vor sie schämte, welches mir trefflich zu daß kam, und 15 manche fette Supp zuschlangte.“

(Das IV. Capitel.)

Wie diese ihre Stückgen untereinander so erzählten, kamen zween Cappucciner dorthen, welchen die Bettler die Ehr nicht anthäten, ihrentwegen aufzustehen und ihnen etwas abzuheischen; Ich setz wol, weil sie wußten, daß sie sonst nichts als Agnus Dei hinweg zugeben haben, deren sie aber keine beger-
ten: das eine war ein alter Vater, und das ander ein junger Cleric. Ich verliesse die Bettler und marchirte mit diesen,

8 aufhube = erhob. — ersonne = ersann. — 9 behenden = schlauen.
— 15 zu daß kam = wohl bekam. — 16 zuschlangte = zukommen ließ, in die Hände spielte. — 20 abzuheischen = abzufordern, abzuverlangen. — 21 schetz = glaube, halte dafür. — 23 Vater = Mönch. — 24 Cleric = Priester.

weil sie meine Straß giengen, zuvernemen, was (40) doch sie vor einen Discurs miteinander unter Wegs haben möchten; aber ich hörete so viel, als wann ich mit zweyen Stummen gegangen wäre, auffser daß sie vor einen Flecken zusammen nie-
5 versassen und ihre Horas miteinander betteten.

Indessen gedachte ich an meine lieberliche Bettler, Vagan-
ten und unnütze Landstörzer, mit denen unser Teutschland
gleichsam überschwämt ist. Ich machte allbereit Rathschlag,
wie ich mit ihnen verfahren, ihren Orden zu Nutz des Vatter-
10 lands employirn, und was ich ihrentwegen auf dem Reichs-
tag proponirn wolte, wann ich einmal ein Reichs-Fürst würde.
Ich laße die Gesunde aus ihnen zu Soldaten, das Vatterland
zubeschützen und den Türcken zubekriegen und bauete schon
Zuchthäuser und Werckstätte in meinem Lande, das ich im
15 Sinn besesse, worinn ich solche Anstalten vor die übrige zu
machen gedachte, daß beydes, Taube und Stumme, Blinde
und Lame darinnen arbeiten und nicht allein ihr Brod vor sich
selbst verdienen, sonder auch die übrige Arm(41)selige Krüp-
pel ernehren, ja noch drüberhin alle Jahr ein zimlichen über-
20 schuß zu des gemeinen Wesens Nutz vorschlagen und erübrigen
könten, damit das Lumpen-Gesinde abgeschafft, Gott selbst
durch ihr rohes Leben nicht mehr erzürnet, der Landmann
durch ihren grossen Überlauff nicht mehr molestirt, und ein so
beschaffene Ordnung gemacht würde, die Gott wolgefällig und
25 den Menschen nützlich seyn sollte.

Aber mitten in solchen Gedanken gedachte ich gar nicht
daran, daß ich selbst ein ärgerer Mauskopff war als die Bet-
tler, sintemal ich damals vorhatte, vermittels meines Vogel-
Nestes andere ehrliche Leute unsichtbarer Weise zu bestehlen
30 und mich selbst zu bereichern. Hätte ich aber daran gedacht,
so hätte ich ohne zweiffel mit jener Weibsperson, deren die

5 Horas = (vorgeschriebene) Gebetstunde, dann auch die vorge-
schriebenen Gebete. — 6 Vaganten = Landstreicher. — 10 employirn =
verwenden, anwenden. — 11 proponirn = vorschlagen. — 15 besesse =
besaß. — 23 Überlauff = Ueberläufers.

Hand im Sack erwischt wurde, als sie ein andere ihr Untergebene um ihr Verbrechen Capituliren sollte, unverholen gesagt und geklagt: „Ach! wir seyn laider alle (Gott erbarme) brechhafte Menschen!“

(42) Aber genug hiervon. Als die Cappucciner ihr Gebet gesprochen, da hatten auch meine Anschlag ihr Endschaft; derowegen gieng ich mit ihnen in Flecken, zu sehen, was es bey ihnen auf ihr andächtigs Gebet vor ein Convivium setzen würde; aber sie lehrten nicht im Wirthshause ein, sonder setzten sich unter die Linde, die auf dem Platz zwischen der 10 Kirchen, dem Pfarrhof und dem Wirthshaus stunde, ihre von grosser Sommershitze abgemattete Glieder ein wenig im Schatten zuerquickten. Solche Ruhe nahm ich ebenmäßig an, und als ich mich kaum recht nieder gesetzt, kam die Pfarrerin aus dem Pfarrhof, warhafftig ein schönes junges Weibgen, welche 15 aber, wie ich hernach vermerckte, eben so einfaltig als häßlich gewesen. Diese hiesse beyde Capucciner gar freunblich willkommen seyn mit angelegener Bitt, sie wolten mit ihr ins Haus gehen und mit einem Trund und was die Küch vermögte, verlieb nehmen. Aber die Cappucciner schlugen ihr 20 hostseelig Anerbieten glat ab, nicht weiß ich, ob sie vielleicht besorgten, (43) der Teuffel möchte ihrer Keuschheit durch diß Weib nachstellen; sie hingegen war nicht bey dem besten damit zu frieden, sonder sagte: „Herr Gott! wie seyd ihr so wunderlich! kommt immer mit herein! ich bin die Frau Pfarrerin 25 und hab erst mit meinem Herrn vor vier Wochen Hochzeit gehabt. Kommt nur; dann wann wir Geistliche nicht selbst einander ehren, wer würde es dann sonst thun?“ Aber die Cappucciner wolten nicht, sonder giengen ihres Wegs, wie wol ich ihnen ansah und an mir selbst abnehmen konte, daß 30 ein guter Trund an ihnen nicht übel angelegt gewesen wäre. Hingegen aber gedachte ich auch: „Danc du Gott, mein liebe Predicantin, daß dir die Cappucciner nicht gefolgt; dann solte

2 Capituliren = tabeln, strafen. — 4 brechhafte = gebrechliche.
— 33 Predicantin = Pfarrersfrau.

- dein Mann darzu kommen seyn, so würde er dir nicht anderst gedankt haben, als hättest du diese ihm ohne das verhasste Rollbrüder zu etwas anders in seiner Abwesenheit eingeladen, ob gleich sie, noch du an nichts böses gedacht.“ Darneben
- 5 war ich auch unwillig über die Cappucciner, daß sie nicht in Pfarrhof giengen, dann ich hatte (44) willens, auch meinen Durst mit ihnen darin zu löschten. Derowegen, als mirs so fehlte, gieng ich in das Wirthshaus, zu sehen, ob mir daselbst ein Trund anstehen möchte.
- 10 Es sasse ein ganzer Tisch voll Bauren dort von der Calvinischen Religion, welchem Glauben dann auch derselbe ganze Flecken anhieng. Die waren gar andächtig, etliche Gesang und Psalmen bey dem lieben Weinigen aus ihrem Lobwasser daher zu singen, welche Vermischung mir gleichwol besser ge-
- 15 siele, als wann man auf Italianische oder Spanische Manier gemein Wasser unter den Wein schüttet. Gleich hernach kamen auch zween Catholische Passagires hinein, die dort etwas assen, und von ihnen am Creutzmachen erkannt wurden, umb welcher willen sie gleich ihr Gesang änderten, und diesen zu spott das
- 20 Ave Maria gratia plena daher sungten. Als es aber die Catholische nicht achteten, singen sie an, allerhand schimpffliche Possen zu erzehlen, die in der Catholischen Kirch, umb willen die Pfarrer ihre Pfarrkin(45)der nicht eiferiger unterrichtet, geschehen seyn solten.
- 25 Einer erzehlte aus Schimpff und Ernst: Als einmahl ein kleines Mäbgen beichtet, fragte es der Pfaff, ob es auch ins Beth brünzle? und wie das Kind mit nein antwortet, sagte er: „Bey Leib thue es nicht; dann ich friß die Kinder, die ins Beth brünzlen!“ darauf das Mäbgen gesagt: „Nein, Herr,
- 30 ich brünzle nicht darein; aber ich hab ein Brüderlein daheim,

3 Rollbrüder, S. d. Anmerkf. — 9 anstehen = zu Theil werden. — 13 Weinigen = Weinchen, gutem Wein. — 17 Passagires = Reisende. — 20 Ave Maria &c. = Sei gegrüßt, Maria, Gnadenvolle. — 21 schimpffliche = lustige. — 27 brünzle = das Wasser lasse. — 28 friß = freße.

das scheißt ins Beth; dasselbe isß!“ und darauf fiengen sie alle an zu lachen, als hätten sie toll und thöricht werden wollen, mithin sich umbschänkend, ob die Catholische nichts darnieder reden oder sich darüber erzürnen wolten. Aber diese thäten, als hätten sie nichts davon gehört oder verstanden; sondern 5 als das Gelächter ein Ende hatte, erzählte der eine dem andern: „Es wolte neulich in unserer Nachbarschaft ein Predicant ein Kind tauffen; und als er daran kam, daß er zum Pfetter sprach: Widersagst du dem Teufel? Sprich mir nach: ich widersag! da antwortet der Pfetter auch, widersagst (46) 10 du dem Teufel? sprich mir nach, ich widersag. Der Predicant schüttelt den Kopf und sagte: Ich vermeine, du bist ein Narr! Der Pfetter antwortet alsobalden auch: Ich vermeine du bist ein Narr. Hingegen erzürnte der Predicant und sagte: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Der Pfetter 15 vermeinte, er müste immerhin nachsprechen, und sagte gleichfalls: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Solte nun das Kind getauft werden, so mußte man einen verständigern an des Pfettern Stell nehmen.“

Gleich hierauf erzehlet einer von den Calvinisten, es hätte 20 ein Pfarrer ein Mäbgen in der Beicht gefragt, obs die jungen Knaben auch gerne sehe, darauf es geantwortet: „Mein Herr, wir haben einander noch niemals viel nach gefragt, aber auf die Feyertag bekomme ich einen neuen Rock; alsdann wirde Hammlen rechtschaffen angehen.“ 25

„Im Schweizerland,“ sagt ein anderer, „allwo die frömmste im Gebürg wohnende Leut, wanns wol geräth, Jährlich ein(47)mal umb die Oesterliche Zeit in die Kirch kommen, schickte ein achzig Jähriger Vatter seinen fünf und zwanzig Jährigen Sohn, das erste mal in die Kirch; und als 30 er wieder nach Haus kam, examinirte er ihn, was er gehört und gesehen. Da erzählte der Sohn, es hätte ein Kerl von einem andern ein langs und breits daher gesagt, wie man

3 mithin = zugleich. — 7 Predicant = Prediger. — 9 Pfetter = Pathen.

ihn verrathen und verkauft, gefangen, gebunden, geschleift, geschlagen und endlich gar gecreuziget hätte. Ja Vatter! sagte er, man ist so übel mit ihm umgegangen, daß er mich gleich daurete. Herr Gott! Herr Gott! sagte darauf der
 5 Alte, ist dann dieser Handel noch nicht ausgemacht? Es ist schon wol zwanzig Jahr, als ich das letzte mal in der Kirchen gewesen, da hatte man diese Sach auch schon unterhanden. Es wundert mich, was nur unsere Herrn thun, daß sie es nicht einmal vollends erörtern."

10 „Das ist kein Wunder,“ sagte hierauf ein Catholischer; „dann wir wissen aus Doctor Schuppen Freund in der Noth, daß einmals ein Teutscher Edelman sei(48)nem Pfarrer, der ihm aus dem Catechismo, was er von seinem Christenthum verstunde, examiniret, unverholen geantwortet, er
 15 wäre ein Narr und glaube, daß der Predicant auch selbst einer sey, an statt daß er gesagt haben sollte, er wär ein Christ und glaube in Christum.“

Damit aber hiervon nichts weiters geredet wurde, sagte ein anderer Calviner: „Als ein Schweizer einem Capucciner
 20 gebeichtet und nach der Absolution einen Kreuzer zum Beichtpfenning geben wolte, der Pater aber Geld anzunehmen sich weigerte, sagte er: Behabs nur, mein lieber alter Vatter; du darffst mein Narr nicht umsonst seyn.“ Und darauf huben sie wiederumb ihr vorig einhellig Gelächter an. Die Catholische
 25 lachten mit und sagten: „Das muß wol ein plumper Flegelins gewesen seyn!“ versehens aber mit dieser Histori:

„Als ein Predicant einem verstorbenen Schuster seine Leichpredigt gethan und nun an dem war, daß er den Todten auch loben sollte, sagte er: Liebe Zuhörer! ich sollte unseren
 30 seligen Mitbruder auch wegen (49) seiner Gottseligkeit und anderer Tugenden halber heraus streichen; so wißt ihr aber alle miteinander, daß er nichts dergleichen Lobwürdiges an

7 hatte unterhanden = hatte vor, behandelte. — 9 erörtern = auseinandersehen, zu Ende bringen. — 19 Calviner = Calvinist. — 22 weigerte = weigerte. — Behabs = behalte es.

sch gehabt. Damit ich aber gleichwol auch meinen Thaler verdiene, der mir wegen der Leichpredigt gebühret, so sage ich ihm nach zu unsterblichem Lob, daß er dennoch, wie schlimm er sonst gewest, einen schönen rothen Bart gehabt, allerdings wie unser heiliger Apostel Judas, 2c.“

Auf diesen Streich, thaten die Calvinisten wider einen andern hinum und sagten durch einen ihrer Beyfizer: „Und was ist dann auch mit eurer Beicht? Man weiß das Dorff Schttrwlt, von dessen Inwohnern noch bis auf den heutigen Tag gesagt wird, der frommste aus ihnen hätte ein Art gestolen. Dieser Nachnam ist ihnen aus Gelegenheit der Zeit zugewachsen, die ihr vor die allerheiligste haltet, und darinn durch die Beicht und Bußwerck eure Sünden abzulegen gedenket. Dann demnach einer in der Charwochen daseibsten, nach verrichteter Gleißnerischen Andacht und empfangener Absolution (50) aus der Kirchen gieng und seinen Steden vor der Kirchthür mit sich nemen wolte, erbappte er darvor eine neue Art, die bey den Steden stunde, name sie mit und sagte: „Das walt Gott, das ist auf ein neues!“

„Ich glaub.“ sagte ein anderer Calviner, „daß die Sünden specialiter in der Beicht zu erzehlen, nur von den Pfaffen erfunden und aufgesetzt worden, die Gewissenhafte in der Contribution und Forcht zu behalten; dann wer wolte einen solchen, dem er seine innerste Heimslichkeiten vertrauen muß, nicht in hohen Ehren halten und ihm mit allem seinem Vermögen nicht an die Hand gehen, Ihm den Beutel zu spicken und seinen Schmerbauch zu erhalten, damit er ihn in gutem Laun haben und ihn zum gnädigen Herrn behalten mdge? Bey andern aber wird es wie bey uns in der reinen Reformirten Religion nur vor ein Scherz gehalten, wie jenes Weib thät, so welsche nicht absolvirt werden konte, sie sagte dann ihrem.

7 einen ihrer Beyfizer = einen von denen, die unter ihnen saßen, einen ihrer Genossen. — 19 Das ist auf ein neues, d. h. das will ich das nächste mal beichten. — 21 specialiter = besonders, einzeln, namentlich. — 22 aufgesetzt = eingeführt. — Contribution = Steuer, Schagung.

Mann, daß ihr leztgebornes Kind nicht sein, sondern von einem an(51)bern ihr zugerichtet worden wäre. Das Weib that zwar, was ihr befohlen war, aber wie? Sie wartet, bis das Kind schrie, und damit sie es desto besser geschweigte, sagte sie zu ihrem Mann: Ach Peter, hencf doch ein Tuch über dich und erschrecke das Kind ein wenig, damit der Wandert wieder schweige. Der Mann folgte, und als er so verstellt daher zu brumlen came: Wu, wu, wu! sagte das Weib zu ihm: Gehe hinweg, du häßlicher Buz! das Kind ist nicht dein, sondern
10 mein, 2c.“

Einer von den Catholischen antwortet darauf: „Diß ist die alte Leyer deren, die aus Hoffart ihrer Sünden nicht bekennen, oder aus Teufelischer Schamhaftigkeit solche nit erhehlen wollen, damit sie die Demut der Büßenden verspotten.
15 Ist auch gar nicht glaublich, daß die Beicht aus Geiz unserer Geistlichen seye erdacht worden, sintemal sie aus ihren Pfünden übrig gnug erheben, dessen sie zu ihres Lebens Aufenthalt bedürfftig. So haben sie auch vor keine Leibs-Erben zu sorgen, (52) umb deren Willen sie viel zu ergeizigen Ursach hätten,
20 wie die eurige.

Unlängst hatte ein Fürst alle Predicanten seines Lands besammen, der Kirchen-Ordnung wegen was zuberathschlagen; diese warteten im Vorzimmer auf, bis einer kam und sagte: Die Herren Predicanten sollen herein treten. Sie
25 folgten alle bis auf einen, der hauffen blieb. Als derselbe nun gemisset wurde, ward ein anderer geschickt, der ihm ruffte; aber er wolte nicht hinein, sondern sagte, man hätte nur den Herren Predicanten befohlen hinein zu kommen, er aber wäre kein Predicant, sondern nur ein Predikrug; wann der Fürst
30 den Predikrügen hinein wird ruffen lassen, so würde die Erscheinung auch an ihm seyn. Dieser referirte, was der drauffen gesagt, daher der Fürst und andere gedachten, er wäre vielleicht im Kopff verrückt, schickten derothalben zween von sei-

9 Buz = Bopanz, verlarvter Teufel. — 12 ihrer S. nicht b. = ihre S. nicht bekennen. — 26 gemisset = vermisst. — 30 Erscheinung = Erscheinen, Eintritt.

nen Collegen zu ihm, zu sehen, wo es dem Kerl mangelte. Die fragten ihn, wie seine Wort zu verstehen wären, und was er vermeinte, daß er so aberwitzig thät? Er antwortet: Es ist nur (53) der Predicanten begehrt worden; nun ist keiner unter euch, der nicht aufs wenigst jährlich ein halb Fuder Wein 5 zur Competens hat; darumb könnet ihr euch wol vor Prädicanten ausgeben. Ich aber hab nichts dergleichen, sondern muß das Maul am Wasserkrug reiben und mich unter die Predikrug schreiben. Was sollte ich dann bey euch thun, wann man meiner nicht begehrt? 10. Mit diesem lächerlichen 10 Schwang brachte der Predikrug zuwege, daß ihm der Fürst auch jährlich ein halb Fuder Wein geben liesse und ihn also zum Prädicanten machte.“

Wegen Erzählung dieser ihnen ohne das gnugsam bekandten Histori wurden die Calvinisten so verbittert, daß sie die Zähn 15 aufeinander bissen und den Catholischen zu Spott das Ave Maria wieder einhellig zu singen anfiengen. Jene erzörnten sich aber gar nicht darüber, oder thäten doch wenigst dergleichen, daß es sie im geringsten verdrossen. Da diese aber ein wenig pausirten oder sich sonst müd geschrien hatten, sagte ein 20 Catholischer: „So recht, ihr Herren, so muß man (54) die Mutter Gottes ehren. Wann ihr so fortfahret, so ist gute Hoffnung zu machen, ihr werdet, wills Gott, bald gar Catholisch werden.“ — „Was? ehren?“ sagte hierauf der Stärkste unter den Calvinisten. „Was? wir halb Catholisch 25 werden?“ Und damit sprang der Phantast hinterm Tisch hervor, stellte sich mitten in die Stüb, stützte die Hand in beyde Seiten und sagte: „Ihr Leute müßt wissen, daß wir euch nur foppen, wann wir diß Lied singen, umb daß ihr eine Windelwäscherin so hoch zu verehren euch bereben lasset.“ Diß 30 verdrossen mich nicht wenig, als ich erwog, daß gleichwol die Demuth der aller Glorwürdigsten Jungfrauen, die uns allen zu gut den Heiland der Welt geboren, ein mehrers verdient hätte, als von einem solchen Kornhammer geschmähet zu wer-

den, maſſen auch dergleichen Lächerungen die Türken nicht un-
geſtrafft hingehen laſſen. „Was?“ gedachte ich, „ſolteſt du
[von] deſſen Mutter übel reden, von dem du glaubſt, dz er dich
von Sünd, Tob, Teufel und Hölle erlöſt?“ Beebe Catho-
liſche aber ſted(55)ten, die Pfeiff mit Seufftzen und Ge-
dult in den Sack; und ſie thäten auch nicht unweiſlich, dann
man ſahe gnugsam an den Minen der Calviniſten, daß ſie eine
Luſt hatten, ihnen das Fell zu gerben, wann ſie nur ein wenig
mehr Wort gemacht hätten.

10 Solches bewögte mich zum Mittheiden; und als obenange-
dachter Kerl nicht aufhörete, der in alle Ewigkeit von allen
Geſchlechtern ſelig geprieſenen Jungfräulichen Mutter Hohn zu
ſprechen, gab ich ihm eine ſolche dicke Maulſchwell auf ſeine
unbeſcheidene Gofche, daß ihm vier Zähne davon auswurzel-
15 ten, er ſelbſt aber den langen Weg rücklings zu Boden fiel.
Es darff ſich aber niemand darum verwundern, daß dieſer
Streich von ſo kräftiger Würdung geweſen; dann man nen-
net mich bezwegen in meiner Heimath den ſtarcken Miſchel,
weil ich die Ohrfeigen ſo gewichtig und meiſterlich austeilen
20 kan. Alle Anweſende erſchracken von dieſem wunderbarlichen
Fall, und hielten es nur bezwegen vor eine Göttliche Rach und
Warnung, (56) weil ſie mich weder ſehen noch wiſſen konten,
wer ihm dieſen Streich verſetzt. Ich ſelbſt aber hielte es bez-
wegen ihm vor ein Göttliche Straffe, weil Gott auch durch
25 Sündner die Warheit zu reden und gemeinlich ſeine allerge-
waltigſte und trotzigſte Feinde durch die allerlieberlichſte und
geringſte Inſecta abzuſtraffen pflegt.

Indeſſen nun beydes, Calviniſten und Catholiſche, ganz
beſtürzt dort ſaßen, raffte ſich der Kerl, welcher wie eine ge-
30 ſtochene Sau blutet, wiederum auf und erzeugte ſich ſo ſtill und
zuſam wie ein Schäflein. Ich maſſe mir damals ſelbſten zu,

10 obenangedachter = oben erwähnter. — 14 Gofche. = Mund.
— auswurzelten = mit der Wurzel ausgeriſſen. — 18 ſtarcken = ſtarcken.
— 26 allerlieberlichſte = allerunbedeutendſten. — 31 zuſam = mild,
ſtill.

ich hätte einen glückseligen Präceptorem abgeben, seintemal ich mit einem Streich so wohl gezogene Discipul machen konnte. Hätte man mich aber sehen können, wie sollten mir wol die halß volle Bauren den Buckel abgeraumet und mir das Präceptoriren eingetränckt haben! 5

In dieser Stille, als jeder den Geschlagenen angriffte, erwischte ich der Bauren ihre Kandel und soff sie aus biß (57) auf den dörrren Boden, dann ich hatte bißher noch durst gelitten, weil ich so unvermerckt, wie ich gehen wolt, nit zukommen können. Beyde Frembtling giengen ihres Wegs, mit denen 10 ich mich mit zur Stubthür hinaus packte. Nicht weiß ich, was die Bauren gesagt oder vor ein Wunder daraus gemacht haben, als sie befunden, daß ihnen ihr Wein aus der Kanden verschwunden.

(Das V. Capitel.)

13

Ich kam denselben Abend nicht weiter als in ein klein Dörffgen, daß keinen Wirth, sonder ungefehr dreyzehnen Bauren vermochte: da lehrte ich ein bey dem, der den größten Hauffen Mist im Hof liegen hatte, weil ich ihn bestwegen vor den Reichsten hielte und dannenhero glaubte, ich würde bey 20 ihm dieselbe Nacht auch mein Maulfutter am besten haben können. Aber ich befande mich betrogen, dann er war ein larser Filz: er haufete mit keinen Dienstbotten oder gebingtem Gesind, sonder mit seinen nunmehr erwachsenen Kindern, die er mit einer Wasserjuppen und einer grossen Pfannen voll 25

1 seintemal = sintemal. — 4 Präceptoriren = Schulmeister.

fiardem Haberbrei tractirte, (58) damit sie wol verlieb nemmen mußten, welches aber Knecht und Mägd jehziger Zeit Gewohnheit nach nicht gethan hätten; also daß ich bey nahe hätte hunger leyden müssen, wie ich dann, so lang sie zu nacht 5 assen, hintern Ofen zu prozen sasse, und mich mit Ungebult speiffete, in dem ich keine Hoffnung fassen könnte, daß denselben Abend etwas annehmliches in meinen Magen logirt werden möchte.

Gleich nach dem Essen mußten beyde Söhne die Pferd, die 10 Tochter aber das Rindvieh abfüttern; indessen gieng die Mutter hin, ihren Marschtag zusammen zu machen, was sie nemlich den folgenden Tag in dem nächsten Marschfleden zuverkauffen willens war. Solcher bestunde in einem dutet zwey oder drey pfündiger Rüh-Käsen, in einem Schoß Eyer, in 15 etlichen jungen Haanen und in ungefehr 10. pfund Butter, den sie zu Pfunden partirt hätte. Solches alles packte sie ordentlich in einen grossen Korb bis auf die Hüner, die absonderlich in einen Dauben-Korb gethan worden. Ich hätte ihr hiezu wohl leuchten können, weil ich ihr ü(59)berall nach- 20 schliche und sahe, was sie machete; aber ich thäts drum nicht, sonder packte ein Stück faulen Käse an samt einem geringen particul Butter, so ich vor die lange weil zu einem Stück Brod, daß ich noch im Sack hatte, aufwerkte. Hernach tratt ich wieder mit ihr aus dem Keller in die Stub, wo ihr Alter 25 sasse, den Kopff mit einer Hand auf den Ellenbogen untersteuerte und mit der andern die Zähn sticherte, gleichsam als wann er denselben Abend viel zahmes und wilbes darmit zermahlen müssen. Aber der gute Mann machte wohl andere Calender, als ich mir eingebildet; dann gleich darauf sagte 30 er: „Ja, Frau! es schickt sich einmal noch nicht, daß wir unser Grot des Clausen Hansen Gedrgen geben! Denck selber! wir müßten ja gleich eine Mägd bingen: die kostet uns gleichwol alle Jahr ohne das Essen auf zwanzig Gulden. Was kostet uns

1 fiardem = dickem. — 5 prozen = schmolten. — 25 untersteuerte = unterstützte, lehnte. — 26 sticherte = stocherte.

erst die Hochzeit? Was die Spielleute? Was die Morgen-Supp? Was die Brautkleider? Was die Kleider für uns und unsere zween Buben? Und was müßten wir ihr erst zur Haus(60)steuer geben? geschweige jetzt ihren Voraus, den wir ihr vor allen Dingen hinaus geben und dadurch unsere 5 ganze Nahrung umbs halb schwächen müßten! Es ist ohne das jetzt so eine herbe Zeit, in deren die liebe Frucht und das Viehe nichts gilt, so daß wir kümmerlich so viel erkrabigen können, der Obrigkeit die Herren-Gelber samt Zins und Galt den Schaffnern abzustatten, und solten wir noch darzu so ein 10 Gefest anstellen und uns vollents dadurch verderben?“

„Es ist wahr, lieber Hans, wie du sagst,“ antwortet die Baurin, „aber du mußt auch gedenken, daß es Tag und Nacht wird, wann es zeit ist, du magst gleich sauer oder süß darzu sehen. Daß Mensch ist gleichwol schon vorlängst Mannbar 15 gewest und hat, dir zu gehoramen, etliche Heyrath ausgeschlagen, sich auch bey uns viel mehr als eine Magd gelitten und ihr bestes gethan; und diß ist ein sehr anständiger Heyrath vor sie. Soltest du dich nun auch unterstehen, diesen wie die vorrige zu verhindern, so wirst du das Kalb ins Aug 20 schlagen, (61) und der Greten Vormünder würden den Vossen merken und sagen, du begehrtest, deiner Tochter vor ihrem Glück zu stehen, nur daß du ihren Mütterlichen Voraus nicht heraus geben dürfftest. Darumb schaue, was du thust, und unterstehe dich nichts zu hindern, wann du siehest, daß du es 25 ohne das nicht mehr verhindern kannst.“

„Was?“ sagte hierauf der Bauer, „solt ich ein Kind haben, daß mir nicht folgte? Es muß mir den Kerl wider meinen Willen nicht kriegen, und solt es Haar scheissen wie ein Wolff! Ich will gern sehen, wer mich zwingen wird!“ Wie nun die 30 Baurin sahe, daß ihr Alter so schnellig wurde, sagte sie nichts anders mehr als: „Meinet halber, du bist Meister und witziger

1 Morgen-Supp, S. d. Anmerkff. — 4 Voraus, S. d. Anmerkff. — 6 schwächen = vermindern. — 20 das Kalb ins Aug schlagen = wie das jetzige: Staub aufwerfen.

als ich, magst derowegen mit deiner Tochter verfahren, wie du wilt."

Gleich darauf kamen die Edhne; denen befaß der Vatter schlaffen zu gehen, damit sie den künftigen Morgen desto früher aufstehen könten; hernach kam auch die Tochter, der wurde ein gleicher Befehl geben, doch daß sie zuvor das Gesicht⁶ hier in der Kuchel aufwäschen sollte. Weil mich dann sehr auf den Käß dürstet, den ich zu Nacht gegessen, und keine Hoffnung da war, vor diesemahl mit Wein zu löschen, gieng ich mit ihr hinaus, und that ganz verstoßen aus einem Kübel, in den ich das Maul steckte wie eine Kuh, einen rechtschaffen Trunk Wasser, welches mir lang nicht widerfahren war. Da sahe und hörte ich, wie das Gretel, als es das Gesicht⁶ lugte, seufftete und weinet, ohne daß ich die Ursach hätte eigentlich wissen können, so ich aber bald erfuhr.

Dann als sie schlaffen gieng, schlich ich ihr nach und legte mich in ihrer Kammer in einen Winkel auf etliches schwarz leinen Gezeug und alte Schack, konte aber wegen des Käses, dessen ich gegen die Nacht zuviel zu mir genommen, so wenig als das Gretel schlaffen, welche noch immerhin in ihrem Bett lag und herzlich seufftete. Als aber ungefehr anderhalb Stund vergangen waren, klopfte einer am Cammerladen. „Gretel! Gretel!“ riefte er gar leise „ach mein Schatz, mach auf und laß mich hinein!“ Gretel stund auf⁷ (63) und versichert sich zuvor, ob es eigentlich ihr Clausen Hanssen Gedrg wäre; und da sie ihn erkannte, machte sie den Laden auf und sagte: „Wann du fromm seyn wilt, so will ich dich herein lassen und dir etwas erzählen, daran mir und dir gelegen.“ Gedrg schwur darauf des Henders Großmutter ein Wein ab, daß er thun wolt, was sie begehrte, ward auch darauf eingelassen und vom Gretel alles dessen berichtet, was ihr Vatter und Stieffmutter ihrentwegen denselben Abend miteinander gere-

⁶ Gesicht = Gesicht. — ⁷ Kuchel = Küche. — ⁸ schwur ic. = verschwur sich aufs Höchste.

det, welches sie selbst gehöret, als sie vorm Fenster gestanden und aufgelausert hatte.

„Ja!“ sagte sie, „man spricht, wer eine Stiefmutter habe, der kriege auch einen Stiefvater; aber mein Stieffmutter meinet wol besser mit mir als mein leiblicher Vater. Wann es 5 ihr nachgieng, so dörrften wir bald Hochzeit halten; wanns aber meines Vatters Sinn nachgehen sollte, so dörrfte ich keinen Mann nehmen, so lang er lebt, und sollte ich so lang warten müssen, biß ich unter das alt Geschier gerechnet würde.“ Gedrg hingen (64) sprach ihr zu und sagte, sie müste sich nur 10 selbst versorgen und auf ihr bestes gebenden, wanns diese Mucken hätte; er wüßte so viel, daß ihre zween Vormünder und seine Eltern ihren Heyrath gern sehen; wolte sie ihn darauf nehmen, so wolte er sie in Ewigkeit nicht verlassen, sonder daran seyn, daß sie ehelichs zusammen gegeben würden. 15 In Summa, er gab ihr so gute Wort, daß endlich Gretel ja sagte und, so viel ich mercken konte, einen harten Thaler von ihm auf die Ehe empfieng.

Hierauf hörete ich am Schmahen, daß ihm das küssen erlaubt war, und unlängst hernach noch mehrers; dann er 20 scherzte ihr das Kränklein ab und hatte durch öftters wiederholen solcher Kurzweil ein solch wild wessen, daß die Bettlade darüber lamentirte und mir selbst ganz übel darvon ward. Gegen Tag aber verliefse er die Gretel weinend, wie wol er sie seiner Treu mit grausamen schwören versichert, wiederumb 25 zu dem jenigen Cammerladen hinaus steigen, dardurch er hinein kommen war, mit (65) Versprechen, die folgende Nacht sich wiederumb einzustellen und zu berichten, was seine Eltern und ihre Vormünder darzu gesagt, daß sie einander genommen hätten. 30

Als nun Gretel auch ihre Kleider anlegte, die Ruhe bezeiten zu melden, schliche ich mit ihr aus der Cammer, in deren sie zwar eine angenehme, ich aber gar eine harte Nacht

2 aufgelausert = zugehört. — 12 Mucken = Uebelstände. — 22 wessen = Wessen.

gehabt, als darinn mich ohne andere Anfechtungen die Flöhe mehr als der Schlaf oder die Ruhe ihrer Heimsuchung gewürdigt; gieng derowegen aus demselben unglückseligen Dörfflein und kam ungefehr auf eine Stund gehens in ein
 5 lustiges Wäldlein, dardurch ein liebliches Wäldlein flosse, daran ich mich unter einen Baum legte bez willens, ein weil zu schlaffen. Ich war aber kaum ein wenig eingenußt, als ich etwas zu nächst bey mir nieder plumpen hörte, das mich wieder erweckte. Da ich nun die Augen aufthät, sehe, da war es
 10 meine Bäurin, welche den Korb bey mir nieder gesetzt, darinn sie ihren Wadtschatz hatte. Ich sahe ihr zu, wie sie ihren (66) Butter und ihre Käse nacheinander heraus packte und den Butter nach einander in demselben Wäldlein nezte, damit er fein hard und frisch bleiben sollte. Die Käse lagen auch dort
 15 besonder auf einen Hauffen, über welche sie hochte gleichsam wie eine Brudhänne über ihre Eyer, und nezte sie so ardtlich mit warmen Wasser, gleich wie sie zuvor den Butter mit kaltem befeuchtet, daß ich darüber gebenden mußte: „Daß dir der Hagel ins Loch schlag!“ Aber ich lieffe es bey diesem
 20 Wunsch nicht bleiben, sonder zog meinen Handschuch an und erwüschte eine Hand voll von den kleinen Brenn-Kesseln, die man den Krebsen zu geben pflegt, die zu allem Glück dort stunden, faste darauf die Bäurin, als sie noch wegen ihres Geschäfts gebückt hochte, geschwind und mit allen Kräften in der
 25 Mitten, und zerrieb ihr mit den Kesseln den Hindern dermaßen, daß sie blitzet und gumpet wie ein Esel. Sie schrie zwar, als hätte man sie ermorden wollen, aber ich gehe mich nichts drum, sondern richtet ihr Ars und Schendel dermaßen zu, (67) daß sie wol eine weil an das Käse-Beseigen gebenden wird.
 30 Ich glaub auch, ich hätte noch nicht aufgehört, wann mir nicht eben eingefallen wäre, daß ich auch den Abend zuvor von diesen Käse gefressen, davor mich ein solcher Unwill anstieffe, daß

7 eingenußt = eingeschlummert. — 11 ihren Butter = ihre Butter.
 14 hard = hart. — 16 Brudhänne = Bruthenne. — 20 Handschuch = Handschuh. — 21 erwüschte = erwüschte. — 27 gehe = bekümmerte. —
 29 Beseigen = Bepiffen. — 32 Unwill = Ekel.

ich alles heraus ziehen mußte, was ich im Leib hatte, wormit ich der Bäurin Kleider hin und wieder trefflich zierte. Doch bliebe mir noch Lunge und Leber samt allem Eingeweid übrig, darmit ich mich beyseits begab und die Bäurin machen und ihr rathen liesse, was sie selbst wolte. 5

Der großgünstige Ehr- und Zuchtliebende Leser verzeihe mir, daß diese Histori so grob und unhöflich erzehle; ich hätte es gern ein wenig verzwickt, so hab ich aber zu garstigen Dingen keine saubere Wort finden können.

(Das VI. Capitel.)

10

Dieser Käshandel mit der Bäurin hat mir den Schlaf ganz vertrieben, und weil ich wuste, daß in dem nechsten Marktsteden denselbigen Tag Wochenmarkt gehalten ward, begab ich mich auf den Weg, zu sehen, ob ich meinen Marktgen, den ich erst so abscheulich ausgeleeret, wieber mit 15 guter Manier füllen möchte. Ich kam eben hin, als der Markt am größten wolte werden, und die erste Währ, die ich eintrante, war ein Kanthen, den ich einem Seckler toll machte, der sie brumb feil hatte, ihrer loß zu werden; dann ich dachte: „Gott geb, was mir sonst auch für eine Beut anstünde, so 20 könnte ich sie ja nicht aufheben, wann ich keinen Sack darzu hätte.“ Hernach schätzte ich einen jeden Becken umb einen Kreuzer Becken, damit keinem vor dem andern unrecht und zuviel geschehe; dann ich getraute, selbige trucken hinunter zu bringen, so daß ich nicht vonnöthen haben würde, sie mit be- 25 seigtem Käse an ihren Ort zu begleiten. Folgendes schliche ich auf dem Markt herumher wie ein Fuchs hinter dem

Hägen, wann er auf Hünner oder Gänse lauret, hätte auch wol unsichtbarer Weise dem einen hie und dem andern dort seinen Sedel mit samt dem Geld hinweg zwacken können, wann ich mich nicht besser zu seyn bedundet, als mit der verächtlichen 5 Ven(69)telschneiderey-Profession umzugehen.

Als ich mich nun müd spaziert, gieng ich in das ansehnlichste Haus, das ich sahe, allwo der Hof voller Hünner, Tauben, Cappaunen, Gänse, Enten und welscher Hünner und Hanen lieffe. „Da, da,“ gedachte ich, „wirbs einmal etwas 10 guts vor dein Maul sehen!“ Und ich fand mich auch nicht betrogen, dann der Rentmeister selbst, die Obrigkeit im Flecken, wohnt darinnen, der aber ein alter Mann ware, damals tödtlich krank lag und deswegen seinem noch lebigen Sohn mit Verwilligung seines gnädigsten Herrn die Rentmeisterey- 15 Stell cedirt hatte. Ich schlich dem lieblichen Geruch nach, der mich in die Küche führet, allwo der Bratpfieß im Trilles gieng und das Feuer rund herum mit kleinen und großen Häfen besetzt war. Ich hätte gern eine gute warme Brähe gehabt, aber gleich wie man mir keine gab, weil man mich 20 nicht sehen konnte, also wolte ich auch keine forbern, damit ich nicht gesehen oder meine Gegenwart gemerckt wurde. (70) Derowegen nam ich einen Weden aus meinem Rangen und bundelte so lang aus einem Hasen, darinnen das Rindfleisch sotte, bis ich meinen Magen so genugsam erquickt hatte, daß 25 er auch so kühn wurde, einen Trund zu begehren. Ich hätte ihm auch gleich aus dem Wasser Zuber in der Kuchen willfahrt, wofern ich nicht gesehen, daß die Köchin kurz zuvor in die Kell oder Wasserschappf gebrühelt und selbige ungeschwängt (nachdem sie ihr Wasser über den Wasserstein abge- 30 schüttet) wieder in das Wasser-Gesäß gestossen hätte. Ich wolte mir schier einbilden, ich wäre darzu prädestinirt, umb selbige Zeit beydes, in Speis und Trand, solche distilirte

1 Hägen = Jag. — 16 im Trilles = im Umbdrehen. — 23 bundelte = tunkte, tauchte. — 28 Kell = Kelle. — Wasserschappf = Schöpfgefäß. — 28 ungeschwängt = ungeschwenkt, ungereinigt.

Feuchtigkeiten einzunehmen. Ich dorffte mich aber nicht so gar lang patientiren, bis ich sahe, daß die Köchin einen Hertz-erquickenden Taubenzug aus einem grossen irdenen Hafen that, den sie eben unter demselben Wasserstein stehen hatte, welches ich ihr besser als ein Aff nachahmte, als sie etliche paar 3 junge Tauben an einen Spieß steckte und weber an ihren (71) Hafen gedachte, oder an selben sehen konte. Also war ich nun ein wenig abgespeiset und wartet mit Verlangen, bis die Kuchenthür wieder aufgieng, mich anderwärts auch ein wenig umzuschauen, welches geschah, als die Krankenwarterin kam 10 und vor dem Herrn ein Schüpplein begehrete.

Ich schliche hinaus und kam vor ein Zimmer, darvor ein Baur stande und dem Schreiber bat, daß er ihm beym Herrn Rentmeister anmelden wolte, worauf der Baur gleich vorge-lassen wurde, mit dem ich ebenmäßig in das Zimmer trang. 15 Der neue Rentmeister, so des alten Sohn war, hat so viel Haar umbs Maul als ein Raubfroschlein; was ihm aber dort mangelte, ersetzte seine erschreckliche Paruque, unter deren er herfür guckt wie ein Gul, die kläpfen will. „Wol!“ sagte er, als der Bauer sein Gramantgies ausgemacht hatte, „Was 20 wolt ihr, guter Freund?“ — „Nicht viel besonders,“ antwortet der Bauer; „ich wolte dem gnädigen Herrn Rentmeister gern umb einen guten Rath ansprechen, dessen ich hochbe: (72) dürfftig, wie es dann auch wahr ist.“ Und damit schwieg er still, und trillete immer seinen Hut herum, ihm die Fäselein 25 abzulesen, sahe denselben auch so fleißig an, als wann ers mit ihm und nicht mit dem Rentmeister zu thun gehabt. Darauf sprach der Rentmeister weiters: „Was wolt ihr dann? sagt her!“ Da fuhr der Bauer fort und sagte: „Mein Nachbar Welbe, der unnachbarliche Narr, wie es dann auch wahr ist, 30 hat mich geziehen, ich hab ihm seinen Holzfchlegel gestolen, wie es dann auch wahr ist, und hat mich und meine Frau einen Schelmen und einen Dieb, eine Fur und eine Her gescholten,

3 Taubenzug = starken Zug. — 19 kläpfen = klappern, schreien. —
20 Gramantgies = Complimente. — 25 Fäselein = Fasern, Faserchen.

wie es dann auch wahr ist; so hab ich wollen gar gnädiglich fragen, wie ich mich gegen ihm verhalten soll? Bitte dero-
 halben, der gestrenge Herr Rentmeister als meine liebe Ob-
 rigkeit, wie es dann auch wahr ist, wolle mir einen Rath mit-
 5 theilen.“ Der Rentmeister antwortet: „Wann es wahr ist, so gib ich dir den Rath, daß du ihn nicht verklagest.“ — „Mein gestrenger und gnädiger Herr Rentmeister, ihr verstehet den Handel noch nicht recht, (73) wie es dann auch wahr ist. Wann euch einer einen Schelmen und einen Dieb hiesse, wie
 10 es dann auch wahr ist, und hiesse euer Weib ein Hur und eine Hure, wie es dann auch wahr ist, und ziehe euch, ihr hättet gestohlen, wie es dann auch wahr ist, woltet ihrs von ihm leyden?“ — „Mein Bauer, das wär ein anders!“ sagte der Rentmeister und hiesse ihn damit fortziehen und samt seinen
 15 Gegentheil vor künftigen Amt-Tag erscheinen.

Ich gieng mit ihm zur Thür hinaus, weil ich in derselben Schreibstüb ungern lang eingesperrt seyn wolte, und passirte in ein großes lustiges Zimmer, worinn eine Tafel vor acht Personen gedeckt und allerdinge zugestrichet stunde bis auf das
 20 Auftragen. Aus demselben Zimmer konnte man durch ein ander Thür kommen in dasjenige, worinn der Kranke lag, massen ich seine Wärterin mit ihrer Suppen dort hinein gehen sahe. Neben aber in diesem grossen Zimmer stunden zwei
 25 Weibspersonen, eine junge und eine alte, davon die junge gar betrübt und weinerlich, die alte aber etwas getrüster (74) aussahe. Mich denckte, sie hätten gar einen engen und geheimen Rath mit einander, und eben selbiges sporete meinen Vorwitz an, zu hören, worvon sie tractirten. „Ja Mutter,“ sagte die junge, als ich zu ihnen geschlichen war, „1000. fl.
 30 ist wol ein fein Geld, aber mich verbreust schier zu todt, daß mein alter feinn Sohn bey lebendigem Leib den Dienst übergeben. Ihr könnt nicht glauben, wie schwer michs ankommt, diese sowol bestellte Haushaltung zuverlassen. Seinet halben gilt mirs gleich; er mag sterben oder wieder gesund werden;
 35 er kan doch sonst nichts mehr als bey Tag granen und brum-

len, und bey Nacht ächzen und fargen. Ich hab zwar oft gewünscht, es sollte der Brauch seyn, wann ein alter Mann ein junges Weibsbild zur Wittib macht, und dannoch, so viel an ihm ist, ihr die Jungfrauschaft noch gelassen, daß sie nach seinem Tod dessen Sohn heyrathen sollte; aber was hilffts? 5 mein Wunsch ist vergebens, wie alle Wunsch zu seyn pflegen. Unser grosser Herr sollte dem Sohn den Dienst nicht so gleich (75) gegeben, sondern eine arme Wittib besser bedacht haben, so hätte ich mich noch unterstanden, irgends einem braven Kerl, der mich wieder geheyrathet, mit Geld unter die Arme 10 zu greiffen und ihm durch Schmiralia an den Dienst zu helfen, welches ich leicht zu wegen zu bringen getraut, wann der Dienst nur ein halb Jahr vaciret und ich indessen das Renthaus bewohnet hätte.“ — „Tochter!“ antwortet die alte, „du haßst zwar wol ausgesonnen gehabt, aber wer kan ihm thun, daß es 15 nicht gerathen? Du mußt nunmehr biß deinen Trost seyn lassen, daß du gleichwol umb 1000. Reichsthaler reicher heimkommst, als du vor einem Jahr ausgezogen bist. Diese werden dir, wann du gleich sonst nichts von mir zu hoffen, in bälde wiederumb einen wadern jungen Mann verschaffen.“ — 20 „Ja,“ antwortet die Tochter, „der alte ist darumb noch nicht todt; wer weiß wie lang er noch zu trächzen da ligt?“

Mit dem kam beydes, der Doctor und Apotheker, aus des Kranken Zimmer, und brachten so einen schlechten Trost (76) von des Rentmeisters Genesung, daß dessen ohne das betrübte 25 Frau überlaut zu kreischen anfieng; und wann ich nicht zuvor gehdret, was sie zu ihrer Mutter gesagt, so hätte sie mich von Grund meines Herzens tauren müssen. Weil nun gleich der Pfarrer auch kam, den Kranken zu besuchen, befahl die Rentmeisterin anzurichten. Darauf wurde gleichsam Gräßlich auf- 30 getragen, dann man hatte Theologi und Medici zu tractiren, und assen und tranden sonst gern auf des Kranken Gesundheit. Am Tisch saßen der Pfarrer, der Doctor und der Apo-

13 vaciret = ersebigt wäre — 13 kan ihm thun = ist Schuld, kann dafür.

theßer, die Rentmeisterin und ihr Mutter, der neuangehende Rentmeister als Sohn und sein Schreiber, und endlich noch einer, den sie Herr Notari nenneten.

Es gieng so toll und bund über Eß her, daß mir gleichsam das Herz im Leib lachte, und zwar, was hätte ich mich viel fremen sollen, da sich doch die andere umb des Kranken Einfahrt nicht viel bekümmerten? Der Sohn war so leibig umb seinen Vatter, daß er auch per (77) Spaß den Gästen erzählet, wie artlich der Baur mit seinem sich angewöhnten
 10 Sprüchwort „wie es dann auch wahr ist“ wäre aufgezo-
 gen kommen, darüber er mehr lachte, als ihm wohl anstünde. Keine Schüssel wurde abgehoben, wann man andere Speisen brachte, aus deren ich nicht meinen Part nam, und so wol die Hosen-Säck und meinen Pantzen damit füllte als meinen
 15 Magen. So kam mirs auch treflich zu staten, daß man aus gotten Randen einschenkte, dann ich konte sie stengen, wann ich wolte, und darffte sie deswegen nicht einmal aufheben oder in die Hände nehmen. Ich hätte mich zwar wol mit Silbernen Bechern besäcken können, aber ich sorgte, es möchte hernach
 20 Uneinigkeit zwischen den Erben setzen und groß Unglück daraus entstehen. So hatte ich mir ohne das vorgenommen, sonst niemanden als einen Wucherer zu bestehlen, der überflüssig Geld in der Kisten hatte, und solches bey jetzigem grossen Geldmangel übereinander verschimlen und zu keiner Zeit etwas
 25 darvon unter die Leute kommen (78) ließe, er wisse dann eigentlich seinen Hauffen dadurch zu vermehren.

Damit ich nun so einen finden möchte, quittirt ich das Haus, darinn man in bälde eine Leiche zu haben verhoffte. Ich zoch meine Schuh wieder an, den Weg unter die Füße zu
 30 nehmen, um allwo wolbesackt und proviantirt mit samt einem aufgeladenen halben Kausch weiters zu wandern. Doch wolte ich zu guter Letze S. Johannis Segen noch trinden, ergriße

6 fremen = grämen. — 16 gotten = mit einer Röhre versehenen. —
 stengen = bestehlen? stürzen? — 19 mich besäcken = mir den Sack fül-
 len. — 29 zoch = zog. — 32 S. Johannis Segen = den Nachtrunk,
 S. d. Anmerkff.

derowegen einen silbernen halbmäßigen Tischbecher, der auf dem Schenck-Tisch stande, und sprach ihm dermaßen zu, daß wenig mehr darinn verbliebe. Ich machte es aber so plump und grob, daß man mich nicht allein den Becher wieder niederlegen, sondern auch zur Stubthür hinaus schlurpfen hörte, 5 davon alle die fröhliche Gäste, die am Tisch saßen, heftig erschraden.

„Nun glaube ich,“ sagte der Sohn, „daß mein Vater nicht mehr aufkommt, dann biß halte ich eigentlich vor seinen Geist, und bin so weit seiner Seligkeit (79) versichert, wann 10 die Sag der Alten wahr ist, daß die jenige ins ewige Leben kommen, deren Geister sich bey ihren Lebzeiten versphären lassen.“

Ich hätte bey nahe überlaut hierüber gelacht, doch enthielte ich mich noch, und dürmelte erstlich zum Haus, und 15 endlich zum Fleden hinaus, hörte auch nicht auf zu gehen, bis ich in einem lustigen grünen Bosc gelangte, allwo mich der starke Wein, der erst im Luftt operirte, überwande, daß ich gezwungen wurde, abweg zu gehen, nider zuliegen und zu schlaffen, bis der liebe helle Tag wieder anbrach. 20

(Das VII. Capitel.)

Denselben Morgen, frühstückte ich gleich auf meinem Lager von dem, so ich mitgebracht, hatte aber keinen besondern Appetit nach Wein, weil ich mich den vorigen Tag mit mehrern überladen, als ich sonst zu tragen gewohnt gewesen, auch 25

5 schlurpfen = schleppend einhergehen. — 18 operirte = wirkte. — 25 tragen = ertragen.

bar durch meinen Magen dergestalt erhitzt, daß mir ein frischer Trund Wasser besser schmeckte. In diesem eingenommenen Futter ließe ich wol 4. Meilen, daß mir nichts Erzehlungswürdigs (80) aufstieße, wäre auch noch weiter kommen, wann
 5 mich nicht wieder zugleich gehungert, geburstet und geruhet hätte. Ein anderer Marktsiedel, in dem ich damals anlangte, deuchte mich zu Ersättigung meiner Begierden, das ist, zu essen, zu trinden und zu schlaffen, sehr bequem seyn; derowegenehrte ich im Wirthshaus ein, nach dem ich meine
 10 Schuh wieder an den Gürtel gebunden hatte, meinem Verlangen und mir selbst genug zu thun. Der Wirth hatte aber (Gottes Gaben unveracht) so ein sauren Darmreißer und Sauerkraut-Brühe zehen Trand, daß er mir auf den gestrigen gar nicht schmecken wolte, wiewol ich schöne Gelegenheit sahe,
 15 dessen ohne alle Gefahr genugsam umbsonst zu trinden. Wahr ist, daß er trefflich wohl speisete; dann als ich dort war, kame ein Gesellschaft von acht reisenden Manns-Personen, die hatten übrig genug an einer Maß, die aber, wie ich ihnen leicht ansah, mit zwölf nicht zu füllen gewesen wären, wann
 20 der Wirth einen andern gehabt. Als diese fort waren, nach dem (81) sie das Maul genugsam gekrümmt, sagte die Wirthin zu ihrem Mann: „Ich hab wol gedacht, es werde dir so gehen: du weist kein Maß zu halten. Du soltest wol dir selbst einbil-
 25 den kan als der starcke. Wirst schön gehandelt haben, wann er dir nun im Keller liegen bleibt und vollends verdirbt!“ „Schweig nur, schweig nur, du Narrin!“ antwortet der Wirth, „ich will ihm schon wieder mit einem bessern ein wenig aufhelfen, daß er gehen soll.“ Ich ließe diese beyde kippeln
 30 und sonne nach, wo ich doch einen bessern Trund bekommen möchte; und als ich so hin und her gedachte, fielen mir ein, daß gemeinlich bey den Geistlichen der edelste Wein zu finden

5 geruhet hätte = mich nach Ruhe, Schlaf geseht hätte, schläfrig gewesen wäre. — 6 damals = damals. — 7 Ersättigung = Sättigung. — 18 zehen = zehen. — 29 kippeln = keifen, zanten. — 30 sonne nach = sann nach.

wäre. Derowegen nam ich meinen Weg nach dem Pfarrhof, an dem ich die Thür nur zugelehnt fand, weil erst eine Frau heraus gangen war, ich weiß nicht, was zu verrichten. Ich schlich hinein bis vor die Stubthür, die ich aber nicht aufmachen dorffte, damit ich die in der Stub, so gar ein scherzhafft Gelächter hatten, nicht erschreckte oder (82) ihnen ein ⁵ Argwohn gegeben würde, daß etwas ungewöhnlich vorhanden. Weil ich aber gleichwol auch gern beyzeiten in der Stub gewesen wäre, so kriegte ich eine von den Hünern, die eben bey mir vorüber spazierten, schlaffen zu gehen, und erschüttelt die dermassen, daß sie ein Geschrey anfieng, als wann ¹⁰ der Marder hinter ihr gewesen wäre; weßwegen der Herr selbstn alsobalden die Thür aufmachte nicht der Meinung, mich hinein zu lassen, sondern zu sehen, was Teufels unter seinen Hünern seyn möchte. Aber ich kam doch hinein und fand ein volles Glas Wein auf dem Sims und eine Kande darbey auf ¹⁵ dem Band stehen. Dieselbe zobelte ich umb ihr halb Vernüngen, ehe der Pfarrer und das Weibsbild, so bey ihm in der Stub gewesen, von den Hünern wieder kamen, welches so bald geschah, daß ich mich nicht ausbrehen, noch so geschwind wieder aus der Stuben machen konte. ²⁰

Sie beyde aber fiengen ihren Discurs wieder an, woran sie das Hünergeschrey zerstöret. Er hatte einen halben Kaufch (83) und war darumb mit den reden desto freyer. „Ja liebe Susanna!“ sagte er, „es ist keine so grosse Sünde, wie mans macht. Die alte Patriarchen giengen oft neben den Weg, ²⁵ wiewol sie öffentlich ihre Beschläfferinnen oder Lebsweiber hielten, und wurde doch deswegen ihrer keiner verdammt.“ Damit druckte er dem Weiblein die Hand, und fieng ihr an umb den Busam herum zu nisteln, daß es schiene, ob wolten die praeludia Veneris vollkommen angehen. Aber das ³⁰

9 erschüttelt = schüttelte sie umher. — 15 Sims = Gesims. — 16 dem Band = der Bank. — zobelte = eigentlich kaufte (raufte), dann bestahl. — 22 zerstöret = gestört. — 26 Beschläfferinnen = Weibschläfferinnen. — 29 nisteln = an den Händen spielen, überh. spielen. — 30 praeludia Veneris = Vorspiele der Venus.

Weibgen hielte sich noch zimlich wol und sagte: „Warum predigt ihr Herren so schrecklich dawider, wann es keine Sünde ist?“ — „Ja!“ antwortet das Herrgen, „das müssen wir eurer eifersüchtiger Männer halber thun; dann sollten sie wissen wie wir, daß es keine so groffe Sünde wär, was es vor ein verstoßen Leben abgeben, und wie mancher darüber umbs Leben gebracht würde! Darumb müssen wir biß Geheimnis vor ihnen verbergen.“ Ich gedachte: „O du Mausekopf! Auf eine Lüge gehöret eine Maultasche!“ Hatz auch gut im Sinn, ihme eine solche mitzutheil⁽⁸⁴⁾en, wie ich neulich eine bey den Calvinisten verspenbirt, seine Gottsvergessene Lügen nicht allein damit abzustraffen, sondern auch ihm seinen Kizel zu vertreiben. Doch besann ich mich eines bessern, umb mich an den Gesalbten des Herrn nicht zu vergreifen.

15 Als ich aber das Weib in Gefahr sahe, ihre Ehr zu verlieren, wie es sich dann allbereit beyderseits gar artlich darzu schickte, tauret mich ihre Unschuld, und daß sie durch solche Falschheit von dem jenigen in die Verdamnis gestürzt werden sollte, dessen Beruff war, ihr durch die Wahrheit den Weg zum ewigen Leben zu weisen. Derowegen als er jetzt in England zu fahren vermeinte, ergriffe ich ihn in der mitten und nam ihn untern Arm wie eine Feder (dann er war gar leicht, wie aus seinem Discurs zuvermercken) und fuhr mit ihm zur Stubthür hinaus in Hof, allwo ich ihn in seiner eignen Mistlachen

25 herumfubelte, daß er so schmirig davon aussahe wie ein Salbsfuß, den man waschen will. Hernach schleifte ich ihn auf den Mist, daß er sich wieder (85) ein wenig erholen und die Kleidung vertrieffen möchte. Das Weibgen, so getroffen werden sollen, gieng aus dem Pfarrhof und sahe wider die natürliche Gewonheit nach der überstandenen Gefahr viel bleicher umb den Schnabel, als da sie in der größten war gewesen. Ich aber erinnerte mich wiederumb der Randen in der

6 verstoßen = unglückliches, elendes. — 20 England, S. Bb. II. 35, 10. — 25 herumfubelte = hineinschmierte, hin und her zog.

Stuben, gieng derowegen wieder zu ihr und herget sie so lieblich, daß kein Tropffe mehr darinn verblieb.

Diesem nach setzte ich mich in einen Winkel und gedachte der Sach nach, was ich von andern beydes gehört und gesehen und auch selbst verrichtet hatte. Was ich gethan, reuet mich nicht, und wegen dessen, was ich gehöret und gesehen, verwundert mich nicht mehr, daß es geile Schleppfäc gibt, die sich zu den gottlosen Geistlichen legen (ich sage gottlose Geistliche, dann die fromme werden nicht nur die leichtfertige Huren, sondern auch die ehrliche Matronen fliehen), ob man gleich tausendmal sagt und zehen tausend Exempel hätte, daß die Pfaffenhuren ewig verdammt und zu des Teufels Leib Ros(86)sen werden. Dann, Lieber, warumb wolten solche an sich selbst schwache, einfältige und von Natur geile Creaturen denen nicht besser glauben, die in einem so grossen Ansehen seyn und alle Geheimmussen der Schrift wissen wollen, wann sie ihnen mit so grosser Vertreulichkeit etwas daher schwätzen, das sie gern hören, damit sie gern folgen, und das sie selbst wünschen, daß es so seyn sollte?

Unter dieser meiner Speculation hatte sich das Herrgen wiederum ein wenig erklobert und besonnen, wo er war, wuste aber drum nicht, wie es so geschwind aus einem so annehmlichen Wollust in einen so abscheulichen Unlust gerathen war. Der gehlinge Schrecke hatte ihn so verwirret, daß er seiner Haushalterin, die eben wieder heim kam und ihn viel fragen oder trösten wolte, nichts anders antworten konte als: „Lasse mich mit frieden!“ Und als sie nicht aufhöret, ihm zu zusprechen, sprach er endlich: „Laß mich ungeheyet!“ Doch brachte sie ihn ins Haus, in die Stub, und mit Hülff ihres Brudern, den sie deswegen holen lassen, zu(87)legt gar ins Beth. Wie dem Weibgen aber ihr Schrecken bekommen sey, kan ich nicht sagen; doch halte ich darvor, es werde ihr so viel von dieser Begegnus im Gedächtnus verblieben seyn, daß sie nimmermehr keinen Geistlichen so weit wird kommen lassen, als dieser gewesen.

Ich hätte nichts darnach gefragt, wann ich schon wieder aus dem Pfarrhof gewesen wäre, ob ich gleich nicht wuste, wo ich über Nacht hinschliefen sollen, weil es schon ziemlich spät wurde; allein der gute Wein enthielte mich daselbst, von welchem ich noch wol so viel ohne schaden zuverschlucken getraute, als ich bereits im Magen hatte. Es' geriethe mir auch, bekam mir aber nicht zum besten. Dann als die Magd mit ihrem Bruder hinunter in Keller gieng (der ihr leuchten mußte, damit sie sich allein nicht fürchtete), eine zwei mäßige Kande voll vor sie beyde zum Nachteffen herauf zu holen, schliche ich mit; aber sie ließen die Kande so gar nicht aus der Hand, daß ich mit nichten drüber kommen konte. Da mochte ich nun auch ungetrunden nicht (88) wieder aus dem Keller, dann ich hat schon erfahren, wie schwerlich unvermerkt zuzukommen, wo nur eine Kande bey'm Tisch stehet, aus deren man immer einschenkt und sie stetig in Gesicht behält. Derowegen ließe ich mich in den Keller sperren, ob ich gleich kein Geschirr darinn sahe, daraus ich hätte zehen mögen, dann mein Gut war gut genug darzu. An Essen hatte ich ohne das noch wol vor 20 drey Tag genug bey mir von dem, das ich des Rentmeisters Küche vor mich war zugerichtet worden.

Als nun obenbemeldte beyde mit ihrem Wein fort gangen, zapfte ich auch vor mich und thate fein leiß, damit mich niemand hören sollte, welchen Fleiß ich aber anzulegen gar nicht 25 bedürffte, dann ich hatte so bald nicht geessen und meinen Gut durch den Hals hinunter wieder ausgeleeret, welches auf der Stiegen sitzend geschah, da hörte ich, daß noch mehr unsichtbare Gäste vorhanden waren, die viel ungescheuter an die Faß klopfen als ich. Davon wurde mir natürlich, als wann ich 30 so viel Dmeisen als (89) Haar auf dem Kopff gehabt, die durcheinander wimmelten wie die Soldaten, wann sie auf gehörten Trommelschlag in Eil zu ihrem Gewehr lauffen oder einen Contramarch verrichten. Das Gebolber vermehret sich

3 hinschliefen = hinschlüpfen. — 33 Contramarch = Gegenmarsch.
— Gebolber = Gepolter.

je länger je mehr, und also auch meine große Angst, also daß mir der Schrecken, den ich dem Hausherrn und Susannel eingejagt hatte, wieder mit doppelter Dankbarkeit eingerommelt wurde. Zuletzt hörte ich Wein ablassen, Faßbinden, dieselbe füllen und die Stiege auf- und ablassen, zu welchem Ende die Thür gar artlich aufgethan wurde, wiewol ich niemand sehen konnte, der solche Geschäfte alle verrichtete. Ich wolte zur Thür hinaus und mich aus meiner Angst entledigen, kriegte aber mitten auf der Stiegen einen solchen Stoß, daß ich wieder zurück hinunter burzelte und liegen bliebe, bis es anfieng zu 10 tagen, wiewol mir im Fallen ohne den unvergleichlichen Schrecken nicht sonders Leid geschähe.

Wie nun mit dem anbrechenden lieben Tag alles vorüber und ich wieder bey (90) meinen fünff Sinnen war, ersonne ich erst, warumb die Haushalterin so ein große Kande voll Wein 15 auf einmal hinauf geholet, nemlich damit sie nicht das zweytemahl an ein so ungeheur Ort müste. Ich dachte: „Diß soll dir wol dein Lebtag eine Witzung seyn, daß du keinen Geistlichen mehr beleidigest, wann sie die Geister so entseßlich rächen!“ Interim vergieng mir der Schrecken wieder allgemach, und zwar so gänzlich vergaß ich dessen, daß ich weder an Essen und Trinken gedacht, welches ich dann abermahl bey der Schwierigkeit zu mir nam und mit Verlangen wartete, bis die Keller Thür aufgieng, so aber nicht ehender geschähe, als da der Haushalterin Bruder einen frischen Trundt holte vor 25 den Balkbierer, der dem Herrgen zur Aber gelassen. Da ließe ich hinaus, als wann mich der Diebs-Burger gejagt hätte, wäre auch vom allergrößten Durst nicht mehr hinunter gezwungen worden, wann schon lauter Hippocras und Malvasier darinn gelegen. 30

(91) Als ich durch den Hof gieng, lag das Herrgen am Fenster, frische Lust auf die Aberlässe zu schöpfen, dem ich wol

3 eingerommelt = eingetrieben. — 5 ablassen H K. — 22 bey der Schwierigkeit = trotz der Beschwerde? — 27 Diebs-Burger = „wie es scheint derjenige Bürger, dem es oblag, den Dieben nachzusehen und sie fest zu nehmen“ (Grimm, Wb. 2, 1094).

ansah, daß ihn damals weder nach Frauen oder Jungfrauen, nach Rebs- oder Eheweibern, viel weniger nach der Susannen gelüftet; und ich glaub, wann einer mich hätte sehen können, daß er mir auch gleiche Tugend wird zugetrauet haben, so
 5 lahm war ich noch in allen Gliedern, es sey dann, daß mir das eingenommene Frühstück ein bessere Farb mitgetheilt, als der Aberläßer eine vorzeigte. Es kamen zu Beförderung meiner fernern Wanderschaft eben zween arme Studiosi, die Handwercks halber ein Viaticum auf Lateinisch vom Herrgen
 10 begehrt, die er auch alsobald mit zween Kreuzern gar ehrlich abfertigte. Mit denselben nun kam ich gar fein wieder zum Thor und Pfarrhof hinaus, welches ich von mir selbst nit geöffnet, und sollte ich gleich noch zwö Stund in lauter Ungebult haben warten müssen, weil ich wolte, daß mein gewestes Da-
 15 seyn allerbinge verborgen bleiben sollte.

(Das VIII. Capitel.)

(92) Mit diesen zweyen Studenten reiste ich fort den Weg, auf dem ich ohne das hinaus wolte, und vermerkte bald aus ihrem Discurs, daß der eine ein Theologus war oder doch
 20 wenigst einer zu werden gedachte; der ander aber stund noch in der Wahl, ob er einen Juristen oder Medicum abgeben wolte. Jener sagte zu diesem, er wolte bey nächster Disputation den Tractat Isaaci Peyrorii de Prae-Adamatis (darinnen er, daß allbereit vor Adam Menschen auf Erden gewesen,
 25 zu beweisen unterstanden) zubehaupten vornemen. Dieser aber antwortete ihm, ob er dann nicht wisse, daß derselbe

7 Aberläßer = dem zur Aber gelassen worden. — 9 Viaticum = Zehrpfennig. — 23 des Isaac Peyrorii (Buch) von den voradamitischen Menschen.

Autor selbst solche seine irrige Meinung verdammt und widerrufen? über das würde ihm als einem Christlichen Theologo nicht wol anstehen, wann er mehr den Lügen der Egyptier und anderer Heyden als dem klaren Wort Gottes und der Väter Auslegung beypflichten wolte; man finde ja klar genug in *5* *5* Schrift, daß Adam der erste und vor ihm sonst kein Mensch erschaffen worden. So wäre auch nichts ungewissers in (93) der Welt, als wann einer etwas von Geschichten, so sich vor der Sündflut zugetragen haben solten (außer was die *5* Schrift meldet) daher lassen wolte. „Ermahnet mich eben,“ *10* sagt er ferner, „als wann wir mit den alten Heydnischen Philosophis Epicuro, Democrito, Anaximandro, Thaletis discipuln, Metrodoro, Anaximene, Aristoclo, Archelao, Xenophane, Pausippo, Diogene, Apolloniate, Anaxarcho und andern mehr noch von vielen Welten ohne die unserige wolten trau- *15* men. Wurde ein solcher, der damit aufgezoget käme, nicht mit dem Cujano zu vergleichen seyn, der durch die Lust zu Sonn, Mond und Sternen geseget und dieselbe mit Menschen und Thieren bewohnt gefunden? Gleichwol aber möchte ich gern hören, womit der Herr seine Präadamiten erweisen wolte.“ — *20* „Womit?“ antwortet jener; „Sonst nirgends mit als aus *5* Schrift! Dann als Gott selbst den Job in seinem 38. Cap. fragte: Wo warest du, da ich der Erden Grund legte? Sag mir, hast du Verstand? Weist du auch, wer (94) ihr das Maß gesezt hat? oder worauf seynd ihre Füß befestigt? oder *25* wer hat ihr einen Eckstein gelegt? da hänget er daran und sprach: Da mich die Morgenstern miteinander lobten und sich erfreuten alle Kinder Gottes. Und eben biß seynd die so genannte Präadamiten gewesen, welche hier Kinder Gottes genannt werden, deren Geschlecht auch bis in die Sündflut gewähret *30* hat, sintemal wir im ersten Buch Moses am 6. Capitel lesen, daß die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen (das ist nach denen Töchtern, die aus Adams Geschlecht geboren worden) gesehen und, weil sie schon waren, aus ihnen zu Weibern genommen, welche sie nur gewollt, daraus Kisen *35* und in der Welt gewaltige berühmte Leute geboren worden,

umw welcher ungleichen Vermischung wegen vornemblich die Sündflut auf Erden kommen, in deren die Prädamiten auch ausgerottet und vertilget worden; welche ungleiche Vermischung Gott dermassen mißfällt, daß er deren wegen nach 5 der Sündflut die Sobami(95)ten durch Feuer und Schwefel vom Erdboden austilgte und denen Israeliten, seinem erwählten Volk dergleichen auch in geringsten Sachen aufs ernstlichste verboten; Wie dann die Juden noch auf den heutigen Tag nicht halb leinen und halb wullen Gewand tragen, 10 nicht zweyerley Viehe zu einander in einen Zug spannen, zweyerley Frücht in einen Acker nicht säen, auch nicht zweyerley Fleisch in einen Hafen kochen dürffen, und was dergleichen mehr ist.“

„Poffen! Poffen!“ antwortet der Medicus oder Jurist 15 (ich weiß selbst nicht, was er seither worden ist); „wovon im Job geschrieben stehet, dasselbe waren die liebe Engel; und die Kinder Gottes im sechsten Capitel des ersten Buchs Mose waren die Söhne, die aus dem Stammen des H. Erzg-Vatters Seth entsprossen, welche zwar in Gottesforcht und seiner Liebe 20 auferzogen worden, sich aber wider das aus Gottes Befehl beschene Verbott ihrer frommen Eltern in den Stammen des verzweifelte Brudermörders Cains verheyratheten; (96) wird also der Herr, wann er nichts anders auf die Bahn zu bringen hat, schlecht bestehen.“

25 Der Theologus hingegen sagte: „Die heilig-erschaffene Engel waren freylich Kinder Gottes, aber bey Erschaffung der Welt war Lucifer mit seinen Gefellen schon gefallen, sonst hätte er aus Neid die Eoam nicht betrogen. Seynd sie nun 30 vermittelt ihrer Erschaffung (dann alles was Gott erschaffen, war gut) so wol als die heilig-beständig-verbliebene Engel gut und Kinder Gottes gewesen, aber nach ihrem Fall verdammt worden. Wie sagt dann GOTT zum Job, daß sich erfreuten alle Kinder Gottes, da doch bey den Verdamnten kein Lob Gottes ist und, wie theils vermeinen, der zehende Theil aus 35 denen guten erschaffenen Engeln abtrünnig worden, oder, wie andere wollen, der Drach den dritten Theil nach sich gezogen?

Vors erste! Vors ander, betreffend die Mosaische Kinder Gottes in seinem ersten Buch am 6. Cap., Wann die Gott mißfällige Vermischung zwischen deß sel. Seths (97) und deß gottlosen Cains Geschlecht, die zusammen heyratheten und Risen, das ist gleichsam ein drittes Geschlecht erzeugt und herfürgebracht, so hätte dannoch der Güte Gottes so hoch nicht mißfallen mögen, wann Menschen zu Menschen, beydeley aus Adam geboren, zusammen geheyrathet, daß deßwegen die allgemeine Sündflut geschickt werden sollen; über das konte ich nicht sehen, wann dem gleichwol also gewesen wäre, wie die Sethiter und Cainiter, beyde aus Adam herstammend, ein drittes Geschlecht, das ist Risen, so aus ihrer beyder Art geschlagen, gebären und herfür bringen können; müssen diese Hochzeiter nothwendig die Präadamiten gewesen seyn, deren im Job gedacht wird.“ 15

„Lapperey! Lapperey! Lapperey!“ sagte der ander, „wir wissen nur von einem und zwar von unserem Geschlecht von Menschen, das erschaffen worden, die gefallenen Engel-Stell daraus zu ersehen, aus welchem auch der Welt Seligmacher geboren, durch den wir arme Adams-Kinder wieder zurecht gebracht (98) worden, ihrer Seligkeit zu genießten, dafern wir anders den breiten Weg darzu gehen wollen. Es gibt mich nicht mehr Wunder, daß es je und allweg so viel Spaltungen und Kegereyen abgeben hat, wann ich sehe, daß noch ein jeder Phantast seine närrische Einfäll und thorechte Grillen mit H. Schrift behaupten will, da doch ein jeder mit Furcht und Zittern sein Heil werden sollte.“

Gesetzt, aber nicht gestanden, der Herr erhalte, daß Präadamiten gewesen seyn, was wirds ihm zu seiner Seligkeit nutzen? was gehen sie uns Adamiten an? Gott der Herr wird seine heiligste Ursachen gehabt haben, wann er nicht alles in H. Schrift aufzeichnen lassen ohne das, so nicht eigentlich zu unserer Seligkeit nöthig. Was darffs dann vielen Nachgrüblens, ob solche Präadamiten gewesen seyn oder nicht?

25 thorechte = thörichte.

sintemalen sie oder die Wissenschaft von ihnen uns auf dem Weg unsers Heilands Christi, auf dem wir ihm nachfolgen sollen, weder fördern noch hindern können.“

„Gleichwol wird uns solche Wissen(99)schaft,“ antwortet der Theologus, „an unserer Seligkeit auch nichts schaden. Wir sollen die wunderbare Geschöpf Gottes mit Fleiß betrachten und den Schöpfer in seinen Werken loben. Der weise Sirach sagt hiervon gar schön, wann er uns in seinem 43. Cap. zum Lob Gottes ermahnet und spricht: Viel sagen wir, aber nicht gnugsam mögen wirs erfolgen, denn uns gebrechen Wort; aber die Vollkommenheit aller Reben ist er. Wann wirs gleich hoch rühmen, was ist's? dann der Allmächtige ist doch noch viel höher dann alle seine Werk. Erschrecklich ist der Herr und sehr groß, und sein Gewalt ist wunderbarlich. Ehret den Herrn und erhöhet ihn, als viel ihr möget; noch wird er weit übertreffen. Erhöhet und lobet ihn nach allem Vermögen; noch möget ihr ihn keineswegs genug loben, dann er verwirft alles Lob. Preiset ihn aus allen Kräften und laßt nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen, daß er uns verkünden möge? Wer mag ihn so groß machen, als er ist von Anbeginn? Dann noch gar viel größere Ding (100) dann die, sind verborgen; wenig seiner Werk haben wir gesehen, 2c.“

„Über das weiß der Herr wol, daß uns nicht geringe Ehre 25 zustehet, wann wir so etwas von neuen Erfindungen auf die Bahn bringen und in öffentlichen Disputationibus behaupten können.“ — „So ho!“ antwortet der Jurist, „ist der Herr da zerbrochen? Er sollte sich aber erinnern, daß bey nahe alle Regierungen auf diesem Weg daher gewandert. Der selige und geist- 30 reiche Thomas de Kempis sagt, es seye besser die Demuth haben, als viel von derselbigen discurren können; so ist das alte Sprichwort mehr als gnugsam war, daß der Glaub,

10 erfolgen = erreichen. — 11 Vollkommenheit = Vollkommenheit. — 15 als viel = so viel. — 20 d. h. ihn verkünden. — 26 Disputationibus = Streitschriften, Abhandlungen. — 27 ist der Herr da zerbrochen = liegt der Herr in diesem Spital krank?

das Aug und die Jungfrauschaft den geringsten Schertz ohne Schaden nicht vertragen könne. Was ist's dann vorndthen, daß wir sich viel mit dergleichen gegründeten Sachen schlep-
pen? Wir sehen täglich genugsame Wunderwercke Gottes vor Augen, die uns zu seinem Lob reizen, wann wir deren nur 5 wahrnehmen, und dörrfen nicht erst bewegen wie Theophrastus Paracelsus in lib. de Nymphis, Sylphis, (101) Pygmæis & Salimandris &c. und Heinrich Kornman in Monte Veneris seltsame und unerhörte Geschöpfte tichten, sonderlich wo wir sorgen müssen, daß der leidige Teuffel unter der Gestalt solcher 10 Nympha oder Wasserleute, Pygmai oder Bergleute, Sylphis oder Lustleut, und dann der Salamandri, Vulcani oder Feuerleut seyn Gauckelfuhr hat, uns Menschen zubetrügen.“

Unter diesem Gespräch kamen wir, wo sich ein Fußpfad bey einem Walb von dem Fahrweg abscheidete, weßwegen 15 meine zween Studiosi in die Wahl geriethen, welchen sie unter diesen beyden gehen wolten: und als sie ein wenig dort still stunden, nähert sich ihnen ein Mann, den sie umb den rechten und nächsten Weg nach dem vor uns ligen den Flecken fragten. Der wiese sie auf den Fußpfad und sagte, daß selbiger umb 20 eine ganze Stund näher und auch besser als der Fahrweg zu gehen wäre, wie er dann auch gleich jetzt auf demselbigen in den besagten Flecken sich zubegeben Willens wäre. Der selbe Kerl gieng füran, beyde Studenten (102) folgten ihm, und ich tratt aber hinten hernach. Wir waren kaum eine halbe 25 Stund gangen, als ich wahrnam, daß der Weg je länger je ungänger und der Walb je länger je dicker und wilber wurde, dahero mir dann nichts guts anden wolte. Jedoch verliesse ich mich auf meine Unsichtbarkeit und daß wir mitten in einem Lande wanderten, darinn der Friebe grünet, dachte auch, beyde 30 Studenten würden keine Kinder oder Nemen seyn, sich ent-

3 gegründeten = wohl „ungegründeten“? — 8 in Monte Veneris = Venusberg. — 9 tichten = erdichten. — 14—15 sich abscheidete = sich trennte. — 16 in die Wahl geriethen = beriethen, überlegten. — 24 füran = voran. — 25 tratt = ging. — 27 ungänger = ungangbarer. — 31 Nemen = Nennen.

weber versühren oder so leichtlich berauben zu lassen, weil jeder einen Degen an statt des Stedens in Händen trug. Aber als ich hiermit in meinen Gedanken handthierte, sprang ein Kerl mit einer Pflist hinter mir her, und schrie meine
 5 beyde Gefehrten an, sie sollten sich gefangen geben; und in demselben Augenblick, als sich diese nach ihm umsahen, hatte der förderste, so den Weg gewiesen, dem Theologo den Degen aus der Hand gerungen. Der ander, als er sich verlassen und zween Bewehrte gegen sich und seinen unbewehrten Ca-
 10 meraden sahe, erschrock dermas(103)sen, daß er aussahe wie Schreibpapier, und das Herz, weiß nicht wohin, seinen Degen aus der Hand fallen ließe, neben jenem beyde Mäusköpf um Gnab und Barmherzigkeit ansehende, Welche aber wie zween Taube sich stellten und die arme Tropfen gar abweg und noch
 15 besser für sich in den Wald hinein zu gehen müßigten. Ich schliche mit ihnen fort, zu sehen, was sie doch endlich mit den beyden guten Lateinern machen wolten, bis wir an einen Ort kamen, da sie sich niedersezten und selbst bis auf die Hemder, deren jeder drey anhatte, ausziehen musten. Da hörte ich
 20 nun die allererbärmlichste Wort, die jeder vorbrachte, sein Leben zu erhalten, wiewol es ihnen die beyde Waldfischer noch nicht ausdrücklich angekündet hatten, sondern sie stellten sich, wie erstgemeldet, natürlich wie zween Taube und Stümme. Es war nicht genug, daß sich ein jeder bis auf seine drey
 25 Hemder ausziehen muste, sondern sie wurden auch gezwungen, zwey von denselbigen auszuziehen und nur eins anzubehalten, welches ich(104)nen dann genugsam zuverstehen gab, daß dieses, so ihnen gelassen wurde, ihr Grabtuch oder Sterbekittel seyn sollte. Derowegen fiengen sie viel eine jämmerlichere
 30 Klage an als zuvor, also daß es einen Felsen zu Mittheiden und erbärmte hätte bewögen sollen; aber die zween Unmenschen verblieben allerdings ganz unbewöglich; so daß ich mich darüber verwundern muste. „Ach!“ sagte damals einer zum an-

4 Pflist = ? fusil (Keller). — 21 Waldfischer = Räuber, Strauchdieb.

bern, „hätten wir an statt der eitelen Thorheiten, vergeblichen Nachgrüblungen und albern Disputationen gelernt, wie wir wol und selig sterben sollten!“

Wie es nun an dem war, daß einer von den Bosh-Kleppern den Hanen zurück zog, um dem einen Studio den Rest 5 zu geben, stunde ich ihm an der Seiten und riß ihm das Rohr so schnell und ungestümig aus den Händen, daß es los schnappte und der Schuß vergeblich in den Luft gieng; ich aber lehrte das Rohr flux um und schlug demselben Strauch-Mörder dermassen für den Kopff, daß er dorthin 10 dürmelte wie ein Ochs, der (105) vom Metzger einen Streich auf die Plasse bekommen. Der Schlag, das Hinfallen des Betroffenen, die Verschwind- und Losbrennung des Rohrs und die Erlebigung dessen, der da hat sterben sollen, war eins, und geschähe gleichsam alles in einem so unversehnen Augenblick, 15 daß dessen dort in ohnmacht liegenden Cammerath darüber erstaunete, und vor dem andern Studenten ganz erlaßt so stock still stunde wie ein steinerne Seul. Das bekümmerte mich aber gar nichts, sonder ich gieng hin und gab ihm mit dem Rohr so tölpische Rippstöße, daß er sich darvon kränzte wie 20 eine Schlang und endlich seinen Füßen bergestalt zusprach, daß sie ihn so geschwind hinweg trugen, als ob ihn der Teuffel entweber gejagt oder selbst fort getragen hätte.

Ich setzte mich ein wenig nieder, zu sehen, was nun die Studenten machen wolten. Dieselbe zogen sich gleichsam auf 25 der post wiederumb an und rafften ihre Bagage in solcher Eil zusammen, als wann sie solche stehlen müssen. Da sich aber der eine Kerl des entloffenen Cammerath, (106) den ich niedergeschlagen hatte, wieder ein wenig erholt, also daß er sich regte und wieder aufstehen wolte, erdappten sie ihre Degen, 30 giengen auf ihn los und wolten ihn erst niederspissen, also,

2 Disputationen = Streitigkeiten. — 7 ungestümig = ungestüm.
— 9 flux = flugs. — 12 Plasse = Stirne. — 13 Verschwind- und Losbrennung = das Verschwinden und Losbrennen. — 16 Cammerath = Kamerad. — 17 erlaßt = erblaßt. — 18 Seul = Säule. — 20 tölpische Rippstöße = tüchtige Rippenstöße. — 31 niederspissen = niederstechen.

daß ich sie alle beyde zugleich schwerlich enthalten konte, ihren nachgierigen Willen ins Werk zu setzen, mußte derowegen reden, wolte ich anders jenem das Leben erhalten, sagende: „Könnt ihr nicht fassen, wann vor dißmal ein Mord zu begehen hier
 5 zugelassen worden wäre, daß ihr beyde die erste gewesen seyn sollen, so sterben müssen? Wolt ihr aber diesen Menschen um seinen Frevel gestraft wissen, so nimm ihn hin und über-
 liefert ihn der Justiz!“ Hiervon erschrocken sie, daß sie gleich abließen, vornemlich als sie auch einen unsichtbaren Gewalt
 10 an ihren Armen, darbey ich sie gefast hatte, empfanden, der sie an ihrem Beginnen verhinberte. Sie begehrten aber gleichwol den Strauch-Kräuber nicht anzupacken, um ihn der Obrigkeit zu übergeben, sonder ließen ihn in Walt wischen; es war ihnen genug, daß sie vor dißmal dem Tode (107) ent-
 15 ronnen; und was gieng es sie an (haben sie vielleicht gedacht), was der Kerl noch fúrterhin anstellen würde? also triebe sie auch keine Noth, sich ferner mit ihm zu beladen.

Da sie sich nun wieder angezogen, ihre geringe Pflast aufgebündelt und von dem groffen eingenommenen Schrecken er-
 20 holet hatten, gedachten sie erst, wie wunderbarlicher weise sie von Tod errettet worden wären. Sie konten nicht glauben, daß sie ihrer Verdienste wegen würdig wären, von Gott so augenscheinliche Hülf durch ihren Schutz-Engel zuempfangen, und konten ihnen doch auch nit einbilden, daß der Teufel Mord
 25 und Tobschläge verhindert haben würde, brachten derowegen abermal allerhand irrige Einsäul und nárrische Grillen auf die Bahn keiner andern Ursachen halben, als weil sie die Würdung meines Vogel-Nestes nicht wußten; dann sonst wäre verhoffent-
 lich ihr Discurs vielleicht anders gefallen. Sie wußten nicht,
 30 ob ihnen die manes oder lemures, die cárites oder inferi aus ihrer Noth geholffen (108) hätten, und ich glaube, wann ich

8 Justiz = Gerechtigkeit. — 18 aufgebündelt = aufgepackt. — 29 gefallen = ausgefallen. — 30 manes = abgeschiedene Geister, Schattenbilder. — lemures = Nachtgespenster, Kobolde. — cárites = Himmelsbewohner. — inferi = Unterirdischen.

noch mehr mit ihnen zu reden kein Bedenkens getragen, ich hätte sie so unsichtbarer gestalt leicht beschwätzen können, ob wäre ich einer von des obengebachten Paracelsi oder Kornmans lufft- oder Erbleuten, oder gar aus des Luciani Monmenschen oder der Geist eines vor hundert tausend Jahren abgestorbenen Präadamiten gewesen.

(Das IX. Capitel.)

Demnach ließe ich sie ihres wegs allein fort passiren und künzelt mich damit, daß ich als ein ungelehrter Ibiot den Grund der beschriebenen begebenheit wußte, sie aber als hochgelehrte 10 Kerl darnach rathen mußten und darvon wie der Blinde von der Farb urtheilten. Das eroberte Rohr schlug ich an einem Baum zu Stücken, weil ich keines Gewehrs bedurfte; und damit wandert ich dem nächsten Marktflecken zu, allwo ich in Wirthshause anlangte, darinn eben ein hochzeitlich Fest mit 15 Essen und Trinken celebrirt und der Tanz angefangen wurde. Zu solchem Ende lierten sie die Tische zimlicher massen mit einem Geträng, (109) weil Mann und Weib, Gesellen und Töchter dem Tanz-Platz zueilten biß auf etliche alte Weinbeisser und betagte Mütterlein, die sitzen blieben, davon jene 20 von ihren Bauersweifen und alten Geschichten, wie es etwan zu ihrer Zeit bey den Hochzeiten hergangen, discuirten, diese aber das trunden Elend zum Theil beweineten, zum theil aber allerley Leut, lebige und verheyraethe, ihres Geschlechts Art durch die FescheL zogen und andeten, daß sich das eine Theil 25

4 Men-menschen = Mondmenschen. — 9 Ibiot = Dummkopf, Pinfel. — 24 verheyraethe = verheirathete. — d. h. nach der Weise ihres Geschlechts ahndeten, d. h. tadelten.

zu löstlich, das ander aber zu schlecht gegen seinem Vermögen in Kleidung herfür gethan und erzeugt hätte. Ein Lust wäre mirs gewesen, zuzuhören, wann ich nur die Leute auch gekannt, denen sie ihre Haab so meisterlich anzuschlagen und ihre Sitten⁵ so arblisch zu corrigirn und anatomirn gewußt; aber weil mirs aus Mangel dessen ein schlechter Spaß war, zwackte ich hier und dar beydes, Gebratens und Gebackens, von dem Tisch hinweg und stoffte meinen Magen als den Ranzen so voll darvon, daß ich mich wol vor 8. Tag genugsam darmit proviantirt zu seyn be(110)fanbe, löschte darneben aus beß Wirths Schendgelte meinen Durst so reblich, als wann ich so wol als ein anderer in der Irren oder Zech¹⁰ gessen wäre. Hernach wüschte ich das Maul wie ein anderer Schmarotzer und fügte mich zu sehen, wie es bey dem Danz¹⁴ abgieng, allwo ich mancher künstlicher und vortelhaftiger Griff wahrnahm, welche das junge plumpe Baurnvöckl so wol konte und anzubringen wußte, als ein funffzig Jähriger abgeschliffener Mehger immermehr thun mögen.

Als ich nun beß Dings halb satt gesehen, gieng ich aus der²⁰ Schenke, darinn man dankte, in den Futtergang an einem Stall, und legte mich in das hinterste Eck auf ein wenig Streu, den halben Rausch und die Mühtigkeit zugleich zuberlassen. Ich war aber kaum eine halbe Stund gelegen, als ein Baurer Knecht mit einer Magd hinein kam, die der Sprach²⁵ nach entweder selbst eine Schwäbin oder doch wenigst lang bey den Schwaben gewest war. Ich vermeinte, sie wolten etwan das Vieh füttern, a(111)ber sie hatten ein ander Kurzweil miteinander. So viel ich am Neben abnehmen konte, so küßelt der arge Mauskopff das gute Mensch, daß es immer³⁰ sagte: „Höre auf! höre doch auf!“ Aber er ließe gleichwol nicht ab, sonder muthet ihr mit Geberden meines darvorhaltens (dann weil es finster war, konte ich nicht sehen, und weil er nichts redet, konte ich nicht hören, was er machte oder

4 meisterlich = meisterlich. — 5 anatomirn = zergliedern. — 7 dar = da. — 12 Irren = Zech. — 14 Danz = Tanz. — 20 Futtergang = Futterbehälter, Futterboden.

machen wolte) etwas fürwitzigs zu, so sie aber nicht gestatten wolte, sonder sagte, wann es so weit komme, so komme er weiters, biß endlich der Kerl hoch und teuer schwur, ja sich verpfändete, er wolte des Teuffels seyn, wann er etwas ferners thun, als so ein bißgen, ich weiß nicht was, ansetzen wolte. Aber der schlimme Vogel hielte der guten Tröpffin dennoch sein Wort nicht, massen sie gleich darnach sagte: „Aun, jetz bißtus Tuiffals, des Tuiffals, des Tuiffals,“ 10. und solches continuiret sie mit öfftern widerholen ein zimliche Länge. Er aber antwortet ihr eben so vielmal: „So sey ichs 10 Teufels, so sey ichs!“ 10. Je länger diß nun wärete, je höher sie ihre (112) Stimmen erhubten, und je geschwinder sie es nacheinander heraus redten, gleichsam als wann sie es auf der Post zu thun verbingt hätten, welche seltsame Pitaney mir so lächerlich vorkam, daß ich mich dessen nicht enthalten konte. 15 So bald ich aber lachte, so bald zerstörte ich auch den Spaß, dann so nahe waren sie zuvor nit zu mir geschlichen, so geschwind lieffen sie jekund wieder von mir hinweg und lieffen mir gute Ruh, meiner Begierde nach recht auszuschlaffen.

(Das X. Capitel.)

20

Hingegen mußte ich am Morgen den Ars desto früher aufstehen, dann als die Magd die Küche malcte, sang sie darzu, daß ich davon erwachte; und als sie selbige vor den Hirten triebe, machte ich mich auf den Weg und kam nach 2. Stunden vor ein lustig Städtlein, bey dem es schöne Gärten 25 hatte, so wol zum Lust als zum Nutz gar zierlich aufgepflanzt.

8 Aun? jetzt bist du des Teufels, des Teufels, des Teufels. — 10 Länge = lange Zeit. — 12 erhubten = erhoben. — 22 malcte = molt. — 26 aufgepflanzt = angepflanzt.

Derowegen konte ich mir nicht abbrehen, in einen derſelben von den ſchönſten zu gehen, weil die Thür daran eben nur zugelehnet war der Meinung, mit allein meine Augen darinn zu weiden, ſondern auch ein (113) Weil im überſchatten Grünen zu faulenzten.

Gleich nach dem Eingang paſſirte ich einen ſelbſt gewachſenen, zierlich ineinander geſtochtenen Gang, auf beſſen Nebenſeiten unterſchiedlich Gefinde in aller Eil die Wege in einem ſchönen blumen Strüß mit Beſemen ausſtüberten, von denen
 10 ich verſtunde, daß denſelben Mittag ein herrlich Luſt-Mahlzeit im Garten gehalten werden ſolte. Ich gieng weiters und kam zu einem ſcheinbarlichen Hauſe, darin man ebenmäßſig auf-
 raumte, eine Tafel bedeckte, kalt Waſſer zurichtete, Gläſer ſchwandte und in der Kuchen herrlich zurichtete. Der Saal,
 15 darinn man ſpeiſen ſolte, war über alle maſſen luſtig accom-
 modirt, die Sefſel mit Sammet beſchlagen, mit Polſtern und Stuhlſüßen von ſchöner augenährter, ſo neuer als alter hey-
 niſcher Arbeit belegt, der Boden mit Roſenwaſſer begoffen, und neben der gedeckten Tafel mit allerhand ſchönen und wol-
 20 riechenden Blumen überſtreuet und gezieret, die Wände aber an ſtatt (114) der Tapezerey mit den allerkunſtreichſten Ge-
 mählben behängt, und das Tryſur neben den koſtbaren und Chryſtallinen Gläſern von allerhand Formen beydes mit
 gülden, ſilbernen und übergulbten Trind-Gefchirren über-
 25 ſtellt. Gleichwie mir nun der Garten Paradeiſes genug ge-
 wesen wäre, wann er nur ewig gewähret hätte, und ich immer darinn wohnen ſollen, alſo mußte ich mich noch ein mehrers
 über dieſen Saal verwundern: in Summa, er kam mir vor wie ein Puppenschand oder Kaſten oder doch wie künstlich Gemähl,
 30 alſo daß ich bey nahe meinen eignen Augen ſelbſt nicht glaubte, ſondern vermeinte, dieſe Augenluſt würde mir vielleicht nur durch einen Traum vorgeſtellet.

4 überſchatten = überſchatteten. — 9 blumen Strüß = Blumenbeet.
 — ausſtüberten = ausſtäubten, reinigten. — 23 Chryſtallinen = kryſtal-
 lenen. — 29 Puppenschand = Puppenschrant. — Gemähl = Gemälde.

Ich hatte meine Schuh ausgezogen und an Gürtel gehängt, wie ich dann allweg zu thun pflegte, wann ich irgends in ein Haus schliche, damit man mich desto weniger trappen hörete, und deswegen machten mich meine Begirden, alles in dem Hause zu sehen, desto kühner, weiters zu gehen. Darauf kam ich in die (115) Küche, da die Bratspieße von selbst herum giengen und das Feuer rund herum mit Häfen besetzt war; alle Wände waren von unten an bis oben auf mit metallnen, kupffernen, messenen und zinnernen so hell geriebenen Geschirren besetzt, daß es schiene, als wann ich in keiner 10 Küche, sondern irgends in einem stählernen Berg mich befunden hätte. Über das gaben mir die nunmehr halb gar gekochte Speisen einen solchen lieblichen Geruch in die Nase, daß ich einen Appetit zum essen bekam, ob mich gleich noch nicht hungerte.

Von bannen stiege ich eine Windelstege hinauf und kam in 15 einen Gang, aus dem man in etliche Cammern sehen konnte, deren jede mit einer Bettstatt mit köstlichen Umbhängen, einem Tisch mit [ein] paar Sesseln versehen, die Wände aber mit Tapezereyen von vergulbtem Leder gezieret waren. Indem ich nun dieses alles so begaffte, öffnet sich ein Thür, aus deren 20 eine Magd mit einer silbernen Glutpfann tratte. Sie ließe die Thür offen stehen; darumb schlich ich hinein und kam (116) in eine solche schöne Stub, daß sie gut genug gewest wäre, wann gleich der Caffet selbst darinn hätte wohnen sollen. Ja sie übertraffe den obgemeldten Saal weit, ohne daß 25 hierinn keine Bereitschaft gemacht wurde wie dorten, zu speisen. Das, so ich am allerersten darinn wahrname, war eine Dame, die vor einem grossen Spiegel stund, sich zu zieren; doch war sie allerdings fertig und hatte schier eine halbe Apotheck von allerhand Schmirsel, Pomaden, Tormá solis, oleum 30 Talci, Zahn- und Haar-Pulver, gebrannten Wassern und dergleichen. Sie wartet nur, bis die Magd wieder mit den Kohlen kam, die schwarze Pflasterlein hin und wieder in das Angesicht

11 stählernen = stählernen. — 26 Bereitschaft = Vorbereitung. —
30 Tormá solis = Schminckpflasterlein. S. v. Anm.

zu Reiben. Indessen hatte sie allerhand Affenspiel vor dem Spiegel, sie neigte sich darvor und sahe, wie ihr das Lachen anstunde; Sie bißte die Lippen zusammen, formirte bald das Maul auf andere Maniren wie Hans Supp seinen Hut und fundelte mit den Augen, als wann sie ihr eigen Bildnus carressirt, und hatte in Summa so närrische Gau(117)eleypossen vor, daß ich mich des Lachens schwerlich enthalten könnte. Als sie nun mitten in dieser Andacht verzückt war, erblickte sie unversehens mein heimlich lachende Bildnus im Spiegel (dann mein Vogel-Nest war nicht der Art, daß es einen im Wasser oder in einem Spiegel hätte unsichtbar gemacht, [so] mir aber damals noch unbewußt war, ich wolte mich sonst besser in acht genommen haben), weswegen sie sich alsobald umschaute und, da sie niemand hinter ihr sahe, wieder in den Spiegel guckte, darinn sie meiner abermal gewahr wurde, davor sie dermassen erschrock, daß sie einen lauten Schrey ließe und sich wie ein tobt Leich entfärbte.

Sie setzte sich ganz zitterend in einen Sessel, schlug die Hände in einander und die Augen über sich, daraus ich unschwer abnehmen konnte, daß sie mich im Spiegel gesehen und vor eine teuflische Erscheinung, so ihrer Hoffart und Thorheit spotte, gehalten habe. Derowegen trollte ich mich aus der Stube, weil die Thür noch offen stund, und kam eben zu der Win(118)delstege, als die Magd herauß ließe, zu sehen, was ihrer Jungfer mangelte. Dieselbe wolte aber nicht sagen, was ihr wiederfahren wäre, sondern fährte eine jämmerliche Klage, also daß sie ihre Thorheit wol hörte. Ich aber schmeißt mich die Stiege hinunter, und weil alles zuließe, zu sehen, wie es um die Jungfer stunde, fand ich den Saal von jederman ganz lár und etliche Kanden mit Wein im kalten Wasser stehen; darvon erwißchte ich eine und thát einen schmalen Zug daraus von ungefehr drey Quärtlein, verfügte mich darauf in den wunderschönen Garten, beschaute die schöne Blumen und rare Gewächß, und werdte in solchem spazieren gern vor die lange Weil ein Stuck Weißbrod und Gebratens auf, dessen ich noch zimlich in meinem Rantgen hatte.

Über wenig Viertelstunden hernach kamen einige Herren und Frauen an, und sonderlich auch der Jungfrauen Eltern, deren dieser Garten samt aller Zugehörde, Haus und alles zuständig war, welche mit grosser Betrübnuß vom Ge(119) sind vernahmen, daß ihrer Tochter wehe worden wäre. Es ließ⁵ alles hinzu, ihr hilfflich beyzuspringen; aber weil sie ihr Anligen und Begegnuß niemand offenbarte, so konte auch kein Trost an ihr haften, sondern sie stellte sich, daß man aus ihrem vielen Seuffzen hüt urtheilen mögen, sie wäre etlicher massen im Kopff verrückt; ihre reden aber fielen noch zimlich¹⁰ vernünftig. Man sendet nach dem Medico, welchem die Mutter erzehlete, daß sie ihr liebs Kind frisch und gesund geschickt hätte, die Anordnung zu thun, daß der Bevorstehend Imbs Recht zugerichtet würde; so finde sie es aber leider nun so in einem elenden Zustande. Der Doctor hingegen konte¹⁵ sich in ihren Zustand nicht richten, doch sagte er, daß [es] entweder aus übermässiger Sorg, Forcht oder unvermuthlich eingenommenen Schrecken herrühre. Ich war über mich selbst unwillig, daß meine Gegenwart so einen traurigen Alarm erregt und eine so herrliche Zech an einem so anmutigen Ort²⁰ zerstört haben sollte, da mich doch alles, wie ich anfänglich hinkame, an den Saal (120) dahin die schöne Psyche verzuht worden, ja die Patientin an die Psyche selbst ermahnt hatte. Ja ich war so schnellig über mich, daß ich mich vor einen rechten Unglücks-Vogel hielte. Mein gröstler Trost wars, daß²⁵ alles wider meinen Willen geschehen wäre, wann etwan die Jungfer sterben sollte, wie ihr Mutter besorgte.

In dieser verwirrten Betrübnuß langte derjenige Herr an, welchem zu Gefallen die ganze Gesellschaft versamlet war. Als der die dasige Zusammentunft veranlaßt hatte, um-³⁰ zusehen und den Augenschein einzunehmen, ob zwischen ihme und oftgebachter Jungfer ein Heyrath getroffen werden könnte.

3 Garten = Garten. — zuständig = angehörig. — 6 hilfflich = behülfflich, mit Hülfe. — 17 unvermuthlich = unvermuthet. — 20 Zech = Gesellschaft. — 30 dasige = dortige.

Er war ein schöner junger Kerl, ausgebuht und staffirt, wie reiche Alamode Galanen jetziger Zeit zu seyn pflegen. Wie er nun bewillkommt worden, und ob man ihn auch gleich zu seiner verbliebenen Liebsten gelassen, weiß ich nicht, dann ich
 5 gieng noch als im Garten herum und liesse mich von meinem Gewissen ängstigen, daß ich so eine schöne und vornehme (121) Dame in Leib- und Lebens-Gefahr gebracht, Es stunde aber gar nicht lang an, bis man zur Tafel gieng; da sahe ich, daß die Jungfrau schon wieder so wol auf war, daß sie auch dar-
 10 bey sitzen konnte; aber wie mich bedundte, so war sie noch gar still und traurig, und hatte alle liebliche und liebreizende Geberden vergessen, die sie kürzlich vorm Spiegel gelernt.

Alle Anwesende gaben ihr lauter Zuckerlüsse Wort und ehreten sie wie eine Göttin; der Aufwärter servirte ihr wie
 15 ein Sclav, und aus Rath des Doctors mußten die Spielleute vor der Tafel aufmachen, damit sich ihre zerrützte Geister wieder colligiren und erholen möchten, davon die gute Jungfer wieder allgemach erquickt und mit einem feinen Farblein angeblüht wurde. In Summa, es schickte sich wieder alles
 20 mit ihr viel feiner, als ich hätte hoffen dürfen, und fieng es gleich darauf an, so toll und lustig herzugehen, daß ich mir diß Leben ein Vorbild seyn liesse desjenigen, wie etwan der reiche Mann beym Luck am (122) 16. eins geführt. Dero- wegen wurde ich in meinem Gewissen wieder befriedigt, in
 25 mir selbst rechtschaffen lustig und so kühn, daß ich hinauf in die Stube gieng, weil sie von Leuten lader war, mich vor den Spiegel stellte und also recht erfuhr, daß ich vor selbigem nicht unsichtbar war, sintemal ich selbst meine Gestalt darinn sahe.

30 Folgende kam ich in eine Neben-Cammer, worinn das Confect stund, welches so kostbarlich zugerichtet war, daß

1 ausgebuht = ausgeschmückt. — 2 Alamode Galanen = modische Bubler, Stutzer. — 14 servirte ihr = bediente sie. — 16 aufmachen = aufspielen. — zerrützte = zerrüttete. — 17 colligiren = sammeln. — 18 angeblüht = übergoßen.

ich mich verwundern mußte, weil ich dergleichen noch niemals gesehen. Da stunden ganze Thürn und Schloßer von Marzipan, ganze Platten von allerhand Obswerd, Ja Schunden, Knackwürst und dergleichen Genäsch, aus lauter Zucker gemacht, gemahlt, übergulbt und mit Blumen geziert, geschweige der 5 kandirten und eingelegten Sachen. Ich stunde wol eine Stund darbey, bis ich alles nach Genügen beschaute; hernach kam ich wieder in den Ess-Saal; da waren die erste Speisen, was nicht gefessen worden, bereits abgetragen und andere (123) davor hingestellt. Da sahe ich vielerhand Pasteten; auf einer 10 Stund ein schöner Fassan in seinem natürlichen Gefeder, als wann er lebte und jetzt fortfliegen wolte; auf der andern ein Cappaune, auf der dritten ein Auerhan, auf der vierdten ein paar Hasel: auf der fünfften etliche Felbhüner, und so fortan. Auf etlichen guckten nur die Hasen-Füße oder Vogelstöpffe her: 15 aus, und an andern nur die Klauen von den lauffen des hohen Gewilds. Ich wurde schier zum Maren darüber, weil es mir so fremd vorkam. Ein gebraten Spanferdel sprach ich glücklich, weil es eine Citron im Maul hatte, welches sonst Dreck hineingenommen, wann es ein rechtes Sau: Alter erlebt. 20 Besser und mehrer gute Bissel wurden auf den Tellern abgehoben, als man über Tafel aße. Ich aber hätte viel lieber eine gute warme Brüh in meinem Magen gehabt.

Derowegen schliche ich in die Küche, ob mir eine werden möchte, aber es wurde mir nirgends so gut; doch came ich 25 über eine Französische Watage, die (124) Geschwister Kinder mit den Spannischen Olla Batriben sind. Derselben sprach ich gewaltig zu, weil sie eben auf einer Glut stunde, dann es befanden sich in derselben gute Brüh unter den Brocken lauter der besten Schleckbissel; vornemblich schlugen mir die Mägen 30 vor allerhand Geflügel, die Morcheln und die kleine Partidel

2 Marzipan = eine Art Zuckergebäd. S. d. Anm. — 3 Obswerd = Obst? Obstuchen? — 6 kandirten = verzuckerten. — eingelegten = eingemachten. — 10 vielerhand = vielerlei. — 11 Fassan = Fasan. — 16 lauffen = Läufen, Weinen. — 21 besser = bessere. — mehrer = mehrere. — Bissel = Bissen, Stücke. — 26 Watage = (Potage) Suppe.

vom Spanischen Brod trefflich wol zu, welches ich an statt des gemeinen Brods und die Finger an statt eines Löffels brauchte, wie dann diß gute Gefráß insonderheit hierzu accommodirt und zugerichtet worden.

5 Als ich nun nach Genügen gesüttert hatte, gieng ich auch in Saal, zu trinden, und erwischte auf dem Schend-Tisch einen halbmaßfígen Becher voll Hippocras, den ich anfänglich vor einen guten rothen Jochem hielte; den leerte ich aus bis auf den dörrten Boden. Hernach stunde ich und sahe mit Ber-
 10 wunderung zu, wie so wenig und langsam theils Gäste assen, gleichsam als wann sie nichts gutes vor sich stehen gehabt. Behüt mich Gott, daß ich die Menschen den Maßschwei(125): neu nicht vergleiche; aber gleichwol waren hier theils Schmer- wánst eben so Maßleibig als jene: sie saßen hier überm Essen,
 15 und wurde doch bey so köstlichen Speisen nichts weniger contentirt als der Geschmack, dahingegen die übrige vier Sinn weit bessere Wollustbarkeiten empfanden; dann die Spielleute belustigten das Gehör, der wolgezierte Saal und das Schan- essen das Gesicht, der wohltemperirte Luft und das sanfft
 20 sitzen auf Polstern das Fühlen, und der Geruch von den Speisen, Blumen, Rosenwasser und dem gemachten Rauch das Riechen.

Indessen fiengen die Leute an, allgemach seine Räuschlein zu kriegen; dann wer wolte nicht, wann man einem den Wein
 25 so hüpsch hinunter geiget? Und ob es zwar gut in diesem Saal wohnen war, so hätte ich doch, als ich genugsam abgespeiset gewesen, meine Ruhe irgenbs unter einem schattigten Baum im Garten gesucht, wann nicht einer mit der Biol de
 30 Gampa oder Kniegeige so trefflich gut Geschirr gemacht, so mich aufge(126)halten, welches auch dem Galanen so wol gefiele, daß er demselben eine gantze Hand voll fundel neuer Gulden-Thaler von einem Schlag zuwarff, davon zween so

1 Spanischen Brod. S. d. Anm. — 3 Gefráß = Speise. — 10 theils = ein Theil. — 14 Maßleibig = satt, überdrüssig. — 17 Wollustbarkeiten = Wollust. — 27 schattigten = schattigen. — 28 Biol de Gampa. S. d. Anm. — 32 Gulden-Thaler = goldenen Thaler. S. d. Anm.

nahe zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich baten, ich sollte mich ihrer Schöne wegen über sie erbarmen, sie aufheben und zu mir stecken, welches ich auch unverweilt that. Zwar war ich gar nicht gesinnet, etwas dafelbst zu stelen (Geld auflesen, das ein anderer wegschlaudert und hinwirft, ist ein 5 anders), dann ich hätte ja sonst wol eine Traget Silbergeschirr aufspacken können. Ich liesse mich aber daran genügen, daß ich deren nur noch etliche ausleerte; und als ich den Tummel darvon im Kopff empfand, bedundte mich Zeit zu seyn, daß ich mich ausbrethen sollte; Nam derowegen einen 10 Rebeziemer und einen Haasen mit mir, weil sie vielleicht im Wald einander auch Gesellschaft geleistet, vielleicht miteinander gefangen, mit einerley Speck gespickt, an einem Spieffe gebraten und jehunder auch miteinander zugleich also ganz von der Tafel abgehelt worden waren. 15

(127) Diese nam ich undern Arm, dann mein Ranzen und Hosensack waren ohne das schon genugsam Victualisirt, wischte damit zum Haus und Garten hinaus, und als ich vor dem Stadt-Thor merckte, daß mich die Hund dafelbst schmeckten, ob sie mich gleich nicht sahen, gieng ich neben umb und kam 20 ungefehr über eine Stund oder anderthalbe zu einem Dorff, allwo ich in einer elenden Hütten, die eines armen Manns Wohnung war, auf den Schopff stiege und mich in das dafelbst liggende dörrre Weiß-Futter schlaffen legte, welches mir überaus wol zu statten kam. 25

2 Schöne = Schönheit. — 5 wegschlaudert = wegschleudert. — 6 Traget = Last. — 9 Tummel = Raufsch. — 15 abgehelt = abgehoben — 17 Victualisirt = mit Lebensmitteln versehen.

(Das XI. Capitel.)

Bey Untergang der Sonnen erweckte mich ein Geschrey:
 derowegen stunde ich auf, zusehen, was da zuthun seyn möchte.
 Da war es ein Vott mit zweyen Soldaten, welche meinem
 5 Hauswirth, der eben mit Weib und Kindern (deren er grad
 acht kleine unerzogene beyeinander hatte) von seiner Arbeit
 heimkommen war, seine Geiß genommen und solche hinweg
 führten, umb willen (128) er 14. Bagen Herren-Gelber, wie
 sie es nannten, schuldig war. Das Weib schlug die Hände
 10 überm Kopff zusammen und schrie immer und ohne Unterlaß:
 „Ach daß Gott im Himmel erbarm! womit soll ich nun meine
 arme kleine Kinder ernähren?“ Die Kinder aber schrieben alle
 zusammen: „Ach unser Hetel! ach unser Hetel! unser Hetel!“
 Der Mann aber bat die Exquirer vor Gott und nach Gott,
 15 umb seines Leydens, umb aller seiner Heiligen und umb des
 Jüngsten Gerichts willen nur noch umb acht Tag Gebult;
 aber vergebens! Er beschwor sie noch höher, aber umbsonst!
 Sie passirten einmal mit der Geiß fort und lieffen den armen
 Mann samt Weib und Kindern lamentirn, so lang sie wolten.
 20 Derselbe wande die Hände zusammen, versägte sich in die
 Stub seiner elenden Herberg; ihm folgt Weib und Kind mit
 einem jämmerlichen Heulen und Geschrey, und ich gieng her-
 nach mit herzlichem Mitleyden. „Ach!“ sagte Er, „es wäre
 kein Wunder, es thäte einer, was ihn Gott niemals geheissen!
 25 Ich hab kein Heller Geld, nur (129) das liebe Salz zukauf-
 fen! Ich hab kein Schmalz nur an eine Wassersuppe! Von
 aller meiner sauren Mühe und Arbeit bleibt mir kaum so viel
 wegen der unerträglichen Presserey, meine arme Kinder nur
 mit dem lieben trucknen Brod zu ernähren! Und über diß alles
 30 kommen noch diese Schinder und nehmen mir das beste aus

4 Vott = Vote. — 13 Hetel = Ziege. — 14 Exquirer = Vollstrecker.
 — vor Gott und nach Gott = um Gottes willen. — 20 wande = rang.
 — 22 gieng hernach = folgte (ihnen).

dem Haus! Was soll ich nun anfangen, wann ihr nunmehr beebes, deß Schmalzes und der Milch, beraubt seyn sollet?“

Vergleichen mehr klägliche Wort heulete er gleichsam in einem Paß daher; sein Weib schrie einen erbärmlichen Tenor darunter, und die unterschiedliche Kinder (so ohne das ihrer unterschiedlichen Grösse nach die Orgelpfeiffen repräsentirten) hielten den Altum und Discant, also daß es die Harmoniam der jämmerlichsten Music abgab, Welches mich nicht unbillig zur Erbärme und einem Christlichen Mitleyden bewogte und erinnerte, zubeenden, was für ein Unterscheid zwischen diesem elenden Leben und dem jenigen seye, das ich den ver(130)wichnen Tag gesehen. Ich gedachte: „Heut warest du bey dem reichen Mann, jetzt bist du bey dem armen Lazaro!“ Dannoeh erfreute mich noch ein Ding, nemlich daß Mann, Weib, und Kinder alle frisch und gesund waren, so bey dem Lazaro nicht gewesen. 15

Wie ich nun also an die nechst verstrichene Mittags-Mahlzeit gedacht, erinnerte ich mich auch der zweyen gulbnen Thaler, die ich dabey erbeuthet hatte, zog derowegen einen darvon herfür und schlug ihn auf den Tisch, daß er kläpperte. Beyde arme Eheleute erschracken zwar, aber sie holten sich bald 20 widerumb und sagten zusammen: „Dis hat uns Gott bescheret, unser Hetel damit auszulösen!“

Der arme Mann lieffe auch alsobalden mit dem gulbnen Thaler hin, seine Geiß zu ranzionirn, wiewol es schon zimlich dāster war; das Weib und ihre Kinder aber befanden sich wol 25 getrößt und dankten Gott umb das empfangne Geld. Mit hin schnitte sie die Supp ein und wartete mit Verlangen, biß die Geiß käme, damit sie deren Milch siedem (131) und die verhoffende Supp anrichten könnte, machte auch zu solchem Ende ein Feuer auf den Herd, in welchem die Kinder unterbessen 30 gelbe Ruben briethen, ihren Hunger zu stillen. Etliche aber aus ihnen zwackten der Mutter heimlich etliche Suppenschnitten hinweg und affen sie so versthöhlens, daß sie auch die Leßffen

4 Paß = Paß. — 7 Altum = Alt. — 26 getrößt = getröstet. — 33 versthöhlens = versthöhlen.

nicht drüber bewegten, sondern das Brod nur im Maul zerschmelzen ließen und folgendes hinunter schluckten.

Indessen kam der Mann mit der Geiß widerumb und berichtet, daß sie die Presser oder Hengierier nicht allein ausgemolken, sondern auch ihm am gulden Thaler den übrigen Baggen, vor welchen er Salz mitbringen sollen, vor ihren Lohn einbehalten, welches abermal eine neue Klag unter Weib und Kindern verursachte; dann nunmehr wußte sie vor dißmahl keine Suppe zuzochen, weil Salz, Schmalz und
10 Milch mangelte.

Damit aber die Kinder gleichwol etwas warmes in Leib kriegen möchten, nahm die Mutter ein Ey (dann diese Haushaltung vermochte auch eine Hen(132)ne), rührte selbiges unter Wasser, ließe es kochen und schüttelte die äußerste Stäublein
15 aus dem Salzsäcklin über die Brocken; und als diese magere Suppe aufgetragen war, setzte sich klein und groß nach gesprochenem Gebet darumb her und attaquirten sie mit ihren hölzernen Löffeln, daß kein Tropffe mehr darinn bliebe. Ach hatten diese Leut nicht ein Appetit gegen den heutigen im Garten!
20 Der Tisch (dem ich der Kunst nach ansah, daß ihn der Hausvatter selbst gemacht hatte) war zwar so wol mit ausgehungerten und an Kleidungen überall zerlumpten Kindern besetzt, daß niemand mehr daran sitzen konnte; doch vermochte ich gar wol über sie hinein zureichen; und weil ich das miserabl Elend be-
25 taurete, zumalen ohne meinen Hasen und Rebeziemer den Rangen und die Hosensäck mit allerhand Stücken Fleisch, gebratens, weiß Brod und dergleichen Wahr angefüllt, auch wahr genommen hatte, daß beyde Eheleute das Geld als ein sonderbare Wunderbarlich bescherte Gabe Gottes angenom-
30 (133)men: Als that ich meine milte Hand ferner auf und sieng an, den Kindern aus meinen Hosensäcken nacheinander vorzulegen; dann nach der Supp wolte ihnen der Vatter kein

4 Presser = die auf Execution geschickten Soldaten. — Hengierier = Holternechte? — 7 einbehalten = zurückbehalten, behalten. — 15 Salzsäcklin = Salzsäcken. — 24 miserabl = erbärmliche. — Elend = Elend. — 30 milte = milde.

Stücklein Brod schneiden, wie ers und sein Weib auch selbst zimlich sparten.

Ich konte eben aus denselben (so wol den alten als jungen) einem jeden einen zimlichen Particul mittheilen, ehe ich sie gar auslehrte, welches die alte mit Erstaunen und höchsten Verwunderung, die arme Kinder aber mit zusammen schlagenden Händen und höchsten Freuden annahmen, Gott dankten und das Christkindlein lobten, daß es ihnen einmal genug zu essen bescherte. Sie hieben auch so gewaltig darauf zu, daß es mir selbst wol schmeckte; und als ich sahe, daß es so wol angelegt war, lehrte ich auch meinen Rantzen mitten auf den Tisch aus, darvon ihrer aller Freud verdoppelt wurde. Hingegen steckte ich den Hasen und Rehezimer hinein, solches vor mich zubehalten; und demnach es von den Spänen, so diese Leut an statt (134) des Lichts brannten, zimlich warm und raucherig in dem ohne das engen Stüblein wurde, konte ich das Ende der Mahlzeit nicht erwarten, sondern verfügte mich wider hinaus auf das Geiß Futter, auf welchem ich schliefte biß an den lieben hellen Morgen.

Als ich nun lang nach Aufgang der Sonnen erwachte, sahe ich, daß mein Hauswirth Korb flochte, das Weib und die zwey größten Kinder aber dort saßen und ein grob küdernes Garn zu Sack-Dassent spannen, welche Handthirung mich je zu gering seyn duncte, aus ihrem Ertrag zehen Mäuler [zu] ernähren, geschweige noch darzu Geld vor die Obrigkeit vorzuschlagen. Das Weib hatte ihres Manns Wollen-Hemdt an, welches er im Winter zu tragen pflegt, er selbst ein paar Zwißener, überall mit Spättern besetzte Hosen, und die Kinder giengen alle so zerrissen daher, daß ich an denen umb sich habenden Lumpen nicht erkennen konte, welches Mägdlein oder Stüblein gewesen, Mit welchen Kleidungen sie sich auch des Nachts bedeckten (135); dann ich sahe in der Stube die jüngste

22 küdernes = von Berg. — 23 Sack-Dassent = Sackleinwand. — 24 ernähren = füttern, sättigen. — 25 Spättern = Zwißeln, Flecken (Tuch).

noch in ihrem von Laub und Moß zugerichtem Nest also mit ihren Kleidern zugebedt schlaffen. Der alten Bett war scheinbarlicher von Stroh gemacht, so doch auch schon zimlich zermahlen war; die Bettlade samt Tisch, Stühl und Bäncken waren alle des Manns eigne Arbeit, und wie mich bedundte, so war er auch selbst der Zimmermann, Maurer und Deder zum ganzen Haus gewesen. Die Fenster waren von Papier, und der Stuben Ofen von gebrochenen Steinen und Holzgeln zusammen gestüdet. In Summa Summarum, es war über
 10 all sonst nichts als die Armut zu sehen; derowegen suchte ich meinen übrigen Gulden Thaler vollends hervor, legte ihn vor das Schlafsgeld auf den Tisch und gieng hin, ein angenehmer Ort vor mich zu suchen.

Unterwegs und biemeil ich so gar allein gieng, betrachtete
 15 ich, wie unterschiedlich wir Menschen auf dieser Welt untereinander lebten, und konte doch die Herkunft und Ursach eines so grossen Unter(136)scheids nicht ersinnen. Als ich aber bedachte, daß die Reiche eben so heftig wider die Hoffart und allerhand leibliche Wollüste als die Arme wieder die Ungedult und Begierb,
 20 auch etwas zu haben, zu streiten Ursach hätten, hielt ich darvor, Gott schickte es also, damit er den Reichen umb seiner Demut und Gutthätigkeit, den Armen aber umb seiner Gedult und Zufriedenheit willen krönen möchte; dasern sich aber beyde Theil dessen in diesem zeitlichen Leben würdig gemacht hätten.
 25 So mußte ich mich auch darüber verwundern, daß ich den vorigen Tag die reiche Dame erschrockt und geängstigt, die arme Leut aber erfreuet und getröstet, da mich jene ohn Zweifel für einen bösen Geist, diese aber vor einen H. Engel gehalten. Ich grübelte der Ursach nach, warum doch die
 30 Menschliche Urtheil gemeiniglich so betrüglich wären; und hielt darvor, daß, weil die blinde Urtheil oder der Menschen Wahn nach der Beschaffenheit des innerlichen Gemüths [und der] passionirten Affecten geschöpft wurden, sie deswegen (137) selten eintreffen könnten. Dann jener Damen

8 Holzgeln = Holzziegeln. — 9 gestüdet = gestückt.

hat ohnzweifel ihr wissen und Gewissen gesagt, daß sie eine sündhafte Thorheit vorm Spiegel begangen, als sie ungefehr meine Gestalt darinn gesehen; was hat sie ihr dann viel guts von solcher Erscheinung einbilden können? Das arme Hausgefäß hingegen seufftete zu Gott und klagt ihm seine Noth, als sie Trost und Hülf durch den unverfehens herkommenen Thaler empfangen; weme solten sie denn solche Darsendung sonst zugeschrieben haben, als dem jenigen, dem sie ihre Noth geklagt? Ob nun gleich beyde Theil von mir so unterschiedlich geurtheilet, daß sie auch nicht unterschiedlicher hätten urtheilen können, so hat doch der Wahn alle beyde betrogen und mich gelernet, wie wenig unserm eignen Bedunden zutrauen und zu glauben sey.

Gibt mich dennoch nicht Wunder, daß der alte Simplissimus in alle Kupfferstich, so sich in seiner Lebens-Beschreibung befinden, gesetzt hat: „Der Wahn betrügt!“ vornehmlich, wann ich mich er(138)innere, daß ich auf dieser Reise einmals seinen Sohn beym Leben erhalten (weßwegen er dann diesen Spruch vielleicht so oft andet und vor sein Symbolum erwehlet hat), als nemlich ein Eysersüchtiger Hanrey ihn und so sein eigen Weib Ehebruchs halben anklagte, welche Histori dann, wie unten folgen wird, meine obige Meinung von Ursach der Menschlichen Urtheil-Betrug bezeugen wird.

(Das XII. Capitel.)

In solchen Gedanken gieng ich wol zwo Stund, ehe ich so gar erdrbert; und als ich durch ein Wäldlein passirt war,

4 Hausgefäß = soll es heißen „Hausgefäß“? d. h. Hausgenossen. — 10 urtheilen = urtheilen. — 14 demnach? (Keller). — 19 andet = gedenkt. — 26 erdrbert = erdrtert.

davor ein schönes ebnes Feld lag, sahe ich einen Kerl mit
 einer Kuh am Strich neben dem Wald herkommen, welcher
 sich zu mir in die Landstrasse versägte, die uns nach E., einer
 so genannten Stadt, trug, dahin wir auch noch ungefehr eine
 5 Stund zu gehen hatten. Ehe wir nun gar eine halbe Stund
 lang an solchen Weg hinter sich gelegt hatten, erlangte uns
 gar leicht ein Reitender, weil wir sachte giengen. Derselbe
 bote dem mit der Kuh einen guten Tag und fragte ihn, woher er
 mit dieser Kuh käme und (139) wohinaus er damit wolte? Ihme
 10 antwortet [er], er wäre von E. und seye Willens, diese Kuh,
 die er selbst erzogen, hinein nach E. zu Mark zu treiben, und
 daselbst wegen seiner höchst angelegnen Rothdurfft zuverkauf-
 fen. „Bey mein Ahd,“ sagte der Reitende, „wann ich heut
 nicht selbst gesehen hätte, daß meine Magd das Vieh in mei-
 15 nem Stall gemolken und vor den Hirten getrieben, so dörfte
 ich schweren, diese Kuh wäre mein, so natürlich gleichet sie
 einer von den Meinigen.“ — „Das glaub ich gern,“ antwortet
 der ander, „dann es gibt mehr denn nur ein weiße Gans.“ —
 „Das ist war,“ sagt der Reitend, „aber, guter Freund! wie
 20 wolt ihr sie aufs nechste lassen?“ — „Unter zwölff Gulden
 nicht,“ antwortet jener, „dann sie ist an der Milch so sehr
 trefflich gut, daß heut Weib und Kind umb sie geweinet, als
 ich sie weggetrieben; und wann mich die Roth jehmals so hart
 nicht trängte, würde sie mir wol umb vierzehen Gulden mit
 25 seyl seyn.“ — „Das ist zuviel!“ antwortet der ander, „ich ge-
 traue jehiger Zeit viel ein schöner Stuck umb 10. Gulden zu
 lauf(140)fen, wann ich Viehe bedürffte; so fern ich sie euch
 aber abhandelte, so geschehe es nur darum, damit ich zwo
 durchaus einander so ähnliche Kuhe zusammen brächte.“ Nach
 30 vielem Wortwechseln wurde der Kauff endlich umb sechs Reichs-
 thaler und vier Maß Wein geschlossen, ehe wir gar zum Stadt-
 thor kamen.

Der Reitende kehrte nicht im Wirthshaus ein, sondern bey

6 an solchen Weg = auf diesem Weg. — 12 angelegnen = am Her-
 zen liegenden, Sorge bereitenden. — 19 Reitend = Reitende, Reiter. —
 23 jehmals = jetzt, eben jetzt.

einem seiner Bekannten, da sie auch beydes, Roß und Kuh, einstellten, und die erste Maß von dem Weinkauff holen ließen. Ich machte mich auch darzu, dann ich war ja auch bey'm Kauff gewesen, und muthmasste an dem, daß der Reitende so willkommen war, es dörfte einen zimlichen Schmauß da sehn, 5 vornemlich weil sie schon vier Maß Weinkauff zum besten hatten, darvon ich ohne das meinen gebührenden Theil, weil ich auch bey'm Kauff gewesen, nicht dahinden zulassen gedachte. Nun es gieng an, wie ich mir eingebildet, aber es endet sich nicht, wie ich vermeint gehabt; dann der Tisch wurde zwar 10 ge(141)deckt und aufgetragen, auch Wein herbey geschafft, und der Verkäufer, nachdem er seine sechs thaler vor die Kuh empfangen, zum Niedersitzen genöthigt, aber er erzeugte sich so discret und erkenntlich, daß ers nicht thun wolte, er wiste dann auch, was [er] vor sein Theil an dem Essen beytragen sollte. 15 Zuletzt wurde ihm auf sein freywilliges Anerbieten und höfliches Bitten verwilligt, daß er zu diesem Imbs eine gute Pastet holen möchte, worzu ihm dann der Hausvatter eine zinnerne Platte hergab. Da gedachte ich nun bey mir selber: „Ach wann du dich nur auch dörftest sehn lassen, wie gern 20 woltest du dein gebraten Wildpret her geben und dich mit diesen Leuten rechtschaffen lustig machen!“ Der Verkäufer war aber kaum mit seiner Platten oder Schüssel unter die Thür kommen, als er sich anders besonne; dann er kam wieder und sagte: „Boß Stern! es ist schier eine Schand, daß ich so mit 25 der Platten und auch hernach mit der Pastet über die Gasse gehen solle.“ Der Käufer und Hauswirth billigten seine Rede, und der letztgemelte siehe (142) ihm seinen Mantel, desto reputirlicher hinzuwandern. Das that er, kam aber drumb nicht wieder; und demnach sie sehr nahe bey einer hal- 30 ben Stund auf ihn gewartet, sieng ihnen erst an zu schwanen, es möchte nicht recht hergehen. Wie sie gedachten, so wars auch: sie fanden sich in ihrem Wahn nicht betrogen wie oben gemelte Dame und arine Leut, sondern wurden (aber zu spat

14 wiste = wußte. — 31 schwanen = ahnen, ein Vorgefühl haben.

und mit ihrem Schaden) gewahr, daß dieser Mausekopf dem Kluffer die Ruhe von der Weid hinweg gestolen und auch den Mantel samt der Schüssel so meisterlicher Weise dahin hatte.

Ich sahe wol, daß weder dem Kluffer noch Hauswirth
 5 hierauf Essen oder Trinden mehr schmecken wolte; derowegen machte ich mich auch darvon, gieng auf den Markt, fischte auch daselbst einem Becken zwey Kreuzer Brod ab und asse fein öffentlich unterm freyen Himmel zu Mittag, darzu mir ein zimlicher Schmarren vom Rebeziemer nicht übel schmeckte.
 10 Niemand rechtfertigt mich deswegen als der Durst, den ich (143) aber in eines Weinschenden oder Gassen-Wirths Keller befriedigte, als das Mensch, so vorm Zapfen sitzen sollte, sich andertwärts vergass, neue Mähren von ihres gleichen Pappeltaschen zu vernemen.

15 Nunmehr mangelte mir vor dißmal nichts anders als Gelegenheit, die eble Zeit, welche man die lange Weil nennet, zu vertreiben, sintemal ich zu faul war, selbigen Tag aus der Stadt weiters zu gehen; derowegen verfügte ich mich eine Gasse hinaus in ein Wirthshaus, worinn ich ein Getrüb hörete, welches
 20 mich hinein lockte. Darinnen fand ich unterschiedliche Tische mit auch unterschiedlichen Standsleuten besetzt, doch alle von gemeinen Volk. Etliche hatten halbe Käuf, andere waren ganz voll, und die dritte fiengen erst an zu zechen; einer rebte diß, der ander jenes. Wol dahinden saße eben derjenige
 25 mit noch einem Gespanen, der denselben Tag das Kühlein verkauft hatte; allein war er barbirt, anders verkleidet und dermassen verstellt, daß ich ihn bey nahe nicht gekant (144) hätte, wann ich nicht eben denselben Tag mit ihm ein Stück Wegs gereiset wäre; nach dem ich sie aber genauer betrachtete,
 30 erkannte ich sie eben vor die zween, so neulich beyde Studiosi ermorden wollen.

3 dahin hatte = gestohlen hatte. — 9 Schmarren = Broden. — 10 rechtfertigt = eigentlich gerichtlich verfolgt, hier plagt, quält. — 13 Pappeltaschen = Kludertaschen. — 21 mit unterschiedlichen Standsleuten d. h. mit Leuten verschiedenen Standes, Berufs. — 24 Wol = ganz. — dahinden = hinten. — 30 Studiosi = Studenten.

Der enge Rath, den sie miteinander hielten, ihre Fuchsaugen, die sie herum schiessen ließen wie andere Dockmäuser, und dann, daß ich schon erfahren, ja selbst gesehen hatte, daß der Küßhändler ein Erzfund war, machten, daß ich mich zu den ehrlichen Gesellen setzte, zu hören, was sie miteinander tractirten. Zudem war ich allbereit ohne biß unglaublich curios worden, anderer Leute heimliche Conuersationes und Anhänge so unsichtbarer Weise zuvernehmen, umb mich damit zu delectiren, weil ich auffer dessen sonst kein Kurzweil und Zeitvertreibung haben oder eines andern Spasses fähig seyn 10 könnte.

Ihr Vorhaben war biß, daß sie die morntrige Nacht einem reichen Kaufen einfahren und den Stein schneiden, das ist auf Teutsch so viel, daß sie einem wohlhabigen Mann Diebischer Weis ein(145)brechen, und ihm sein Haus bestelen wolten. Ich gedachte: „Holla! du mußt auch darbey seyn!“ Nicht daß ich hätte Part an ihrem Diebstal haben mögen, sondern ihnen den Compas zu verrucken, sintemal mich ihr Anschlag, wie sie ihn vor sich hatten, gar zu weit aus der Diebs-Zunft (derer Mitglieb, so viel das Maulfutter anbelangt, ich damals auch 20 eins war) zu der Mörder-Gesellschaft geschritten zu seyn bedunkte; dann sie sagten: „Der Herr selbst ligt an Podagram; sein Frau muß morgen zu ihrer Schwester Hochzeit; sie bleibt aus aufs wenigst biß umb Mitternacht; der Gaden-Diener oder die Magd, eins von diesen beyden, muß ihr die Latern 25 bringen; also bleibt nur noch eine Person neben dem franden Eyprianer im Haus. Solten nun eins oder gesetzt alle beyde über unsere Arbeit wach werden, wie gering seyn sie erwürgt!“ Derowegen verbliebe ich bey diesen zweyen Gesellen der Meinung, nicht von ihren Fußtritten zu weichen, ich hätte dann 30 zuvor ihren Anschlag zu Wasser gemacht, ob ich gleich (146) bey ihnen wider meines Hergens willen Durst leiden mußte,

2 Dockmäuser = Fuchsmäuser. — 4 Erzfund = Erzfchelm. — 10 Zeitvertreibung = Zeitvertreib. — 12 morntrige = morgende. — 14 wohlhabigen = wohlhabenden. — 27 Eyprianer = der das Zipperlein (Podagra) hat. — 28 gering = leicht.

ober (damit ich mehr überflüssige Wort brauche) keinen Tropfen Wein zu trinden bekommen konnte. Zuletzt nannte einer das Haus, das sie befehlen wolten nach dem Schild, der daran hieng; darumb gieng ich von ihnen, dasselbe zu suchen
5 und vor ihrem Beginnen zu Salvaquartiren.

Wie ichs fand, gieng ich hinein und sahe es von allem demjenigen, was in ein wohlhabigs Haus gehöret, genugsam gespidet und versehen. Der Gaden bestund in allerhand Waaren mit solchem Ueberfluß, daß man des Inhabers Reich-
10 thum genugsam abmessen konnte; in einem Neben-Gewölb fand ich den eblen Trand Peter Simon, daraus ich zapffte, bieweil der Gaden-Diener anderwärts zu thun und einigen Käuffern etliche Waaren hinzugeben hatte, wormit ich mich herzlich er-
15 quickte, und ihn gar nicht zu sparen, hingegen aber auch den- selbigen auf die bestimmte Nacht wiederumb redlich zu verbieten gedachte. Er schmackte mir auch so wol, daß ich ein (147) Flaschen-Glas nam, solches, weil ich Zeit genug darzu hatte, voll füllte und mit mir hinauf ins Haus auf den Kasten trug, allwo ich von meinem Wildpret stattlich zu Nacht aße und
20 mich auf etlich daselbst liggende Plauen mit einem zimlichen Rausch zur Ruhe bequeme.

Den folgenden Morgen erwachte ich nicht ehender als ungefähr umb acht Uhr; und weil ich noch etwas von Peter Si-
mon übrig hatte, zumalen einen Appetit empfand, Fröhgestuckte
25 ich vor allen Dingen, schliche darauf im Haus herum und kam in die obere Stub, worinn der Hausherr am Pobagram lag, dessen Frau aber, ein schönes junges Weib, vorm Spiegel stunde und sich zur Hochzeit mühte. Sie hatte stattliche Kleider und war mit Gürtlen, Ringen, Perlen und dergleichen
30 Geschmeiß auch nicht übel versehen und gezieret, Weßwegen dann ihr Herr unangesehen seines Pobagrä mit solchen hefftigen Begierden entzündet wurde, daß er begehrte, sie wolte

5 Salvaquartiren = schützen, bewachen. — 11 Peter Simon = ? — 16 schmackte = schmeckte. — 17 Flaschen-Glas = gläserne Flasche. — 18 Kasten = Boden. — 20 Plauen = Stücke grobe Leinwand. — 24 Frühestuckte = frühstuckte. — 30 Geschmeiß = unserm „Zug“.

in solchem ihrem Schmuck ein Gang mit ihm wagen, so wolte er hingegen ihr (148) wiederumb willfahren, sie möchte auch an ihn begehren, was sie immer wolte. Das Weib sperrte sich nicht lang, sondern damit sie ihrem Mann mit Ablegungen dieser so angenehmen Schuldigkeit desto sicherer willfahren und gehorjamen möchte, schloffe sie die Stubthür zu, also daß ich wider meinen Willen im Zimmer bleiben und zusehen mußte, was der Potagramer konte. „Ach!“ gedachte ich, „ihr liebe Leut, wann ihr wüßtet, was euch vor eine Lauge gegossen und übergehengt worden, so solte euch der Kugel wol vergehen.“¹⁰ Nach verrichtem Werk legte das Weib die Falten wieder ein wenig zu recht, thät ein ander Größ um und machte sich gefast, zur Hochzeit zu gehen. Der Mann aber, der nummehr nach Genügen sein Contentament empfangen, begehrte, von seinem Weib zu vernennen, was sie vor einen Récompens¹⁵ vor ihre Willfährigkeit prätentire; er wolle sein Versprechen halten und sie alsobalden zu frieden stellen. „Es bleib darbey!“ antwortet das Weib, „mein Begehren ist, daß ihr mirs noch einmal thun solt, (149) dieweil die Thür noch zu ist.“ — „Ja,“ sagte der Mann, „das ist mir jetzt ungelegen.“ — „Ha! ha!“ antwortet das Weib, „so sehe ich wol, ihr seyd auch einer von denen Männern, die mehr versprechen, als sie zuhalten gedenken. Es war mir auch ungelegen, und dannoch willigte ich gleich in euer Begehren; aber hinfort weiß ich, wie weit ich mich auf euer Versprechen zu verlassen habe.“²⁵ Endlich lieffe alles auf freundliches Scherzen hinaus, und als die Frau die Thür wieder öffnete und zur Hochzeit gieng, machte ich mich auch fort, den Kirchgang und andere hochzeitliche Ceremonien zu sehen.

Solches thät ich nicht allein, sondern ich gieng auch mit³⁰ in das Haus, worinn die Hochzeit: Gäste gespeiset wurden, sintemal mein Mage etwas Warmes von mir prätentirte, so

⁸ Potagramer = Einer, der das Potagra hat. — ⁹ Lauge gegossen und übergehengt = Verdruß, Schlimmes bereitet. — ¹² Größ = Halskrause. — gefast = bereit. — ³² Mage = Magen.

ich ihm daselbst in der Kuchel verschaffte. Hernach spazierte ich ein Weil auf dem Marktt herum, zuvernemen, was man guts neues sagte, und hörte von den Leuten nicht allein, was sich mit der Kuhe, Mantel und zinnen Schüssel zuge-
 5 tragen, sondern daß (150) auch dieselbe Nacht, etlichen Weiß-
 nern ein Valle Wollen Tuch entfremdet worden wäre, woraus ich mutmassete, daß der Kùhebied denselben auch hätte stehlen
 helfen.

Als nun gegen Nacht Essens Zeit war, begab ich mich
 10 wieder in mein voriges Quartier, und fand den Gaden-
 Diener das Journal extrahirn, die Magd aber dem Herrn sein
 Nacht-Smbs anrichten, so da war ein Salátgen, ein Perle-
 gerstfüppgen, ein grün Kräutigen von Spinat, ein mit Butter,
 Sparglen und Citronen Eingemachtes und ein gebratenes
 15 junges Hänngen. Ich gieng mit in die obere Stub und sahe
 daß er in eben demselben Bette sitzend speisete, worinn er sich
 den Vormittag ligend so munter gehalten hätte. Sein Trand
 war ein abgelegenes Striger Merzen-Bier, welches gar ge-
 sund seyn soll. Ich mochte aber gleichwol mit ihm nicht
 20 schmarotzen, sondern gedachte an den Signor Peter Simon,
 der mich vortrefflicher zu seyn bedundte als Madam Ptisina.
 Derowegen gieng ich wieder hinunter in (151) das Haus, zu
 sehen, ob ich bey gedachtem Herrn zu Audienz gelassen würde.
 Das widerfuhr mir gar leicht, als in dessen die Magd oder
 25 Kdchin samt dem Gaden-Diener ebenmäßig einen Salat, ein
 dörre Rindszung, ein Stuck Sulzerfleisch und ein Mäsgen
 alten Wein neben einer Portion Holländischen Räs und Butter
 erpebirten.

Diese zwey waren denselben Abend freundlicher mit einan-
 30 der als meines Bedundens Herr und Frau denselben Morgen

11 Journal = Tagebuch, Handelsbuch. — 11 extrahirn = ausziehen.
 — 12 Perlegerstfüppgen = Suppe von Perlengerste. — 13 Kräutigen =
 Kräutchen (gutes Kraut). — 14 Sparglen = Spargeln. — 15 Hänngen
 = Hähnchen. — 18 Striger = Strigauer. S. d. Anm. — 20 Signor =
 Herr. — 21 Ptisina = Gerstentrank, Kühltrank. — 26 Sulzerfleisch. S.
 d. Anm. — 28 erpebirten = abfertigten.

gewesen, wie sie mich dann ein Stückgen ihrer Kunst sehen ließen, gleich als wann ich darüber hätte urtheilen sollen, ob sie oder ihre Obern die Sach am besten könten; und ich glaub, wann ich beschwigen gefragt worden wäre, daß ich den Preis nicht dem Herrn, sondern dem Diener gegeben hätte. 5

Als nun der Herr sein Licht ausgelöscht hatte, der Diener auch ins Bette und die Magd mit einer Laternen nach ihrer Frauen gegangen war, hielte ich meines Bedundens mitten im Hause und zwar gerade vor des Herrn Stuh die (152) Wacht, desto besser zu hören, und geschwind nahe darbey zu seyn, die Dieb möchten gleich einbrechen, wo sie wolten. Ich bedorfft auch nicht lang zu warten; dann als es umb die Zeit des ersten Schlaffs, zumalen auch bald an dem war, daß Frau und Magd wieder heimkommen solten, hörte ich hinten am Hause, wo es an den Garten und Hof stiesse, ein Gemüsel, 15 allwo die Mauer eine kurze Leiter auf einen Stoß Brennholz gesetzt und an ein sonst vom Erdboden hohes Fenster angelehnet hatten, dardurch sie so ordentlich hinein passirten, als wann es ihr alltäglicher gewohnter Weg gewest wäre. Sie hatten auch alles so fleissig ausgedenket und, wie sie es machen 20 wolten, zuvor berathschlagt, daß ich mich über ihre Spitzfindigkeit verwunderte; dann indessen der eine einen Hauffen dorthin hofirte, gieng der ander hinunter ins Haus und öffnete die Thür, damit, wann etwan jemand im Haus wider ihr Verhoffen alert würde, Sie sich bey Zeiten dahinaus retirirn könten. 25 Derfelbe brachte, ich weiß nicht (153) woher, ein Licht mit sich; und als er damit wieder die Stege hinauf zu seinem Kammerathen kam (welchem ich mich fleissig an die Seite gestellt) und sein Zauberwerk herfür suchte, die Leute im Haus zu bezaubern, daß keins vom Schlaff erwachen könte, ließe ich 30 solches zwar geschehen und dasselbe Ding anzünden, aber ich gab ihm gleich hernach einen solchen Stoß, daß er die Stege hinunter Kumpelte und ein solches Gebolder machte,

15 Gemüsel = herumgreifen. — 16 Mauer = Diebe. — 25 alert = munter, wach. — 33 Kumpelte = stürzte.

daß ich gedachte, er würde Hals und Bein zerbrochen haben. Sein Kammerrath gieng darauf näher zur Stegen, ohne Zweifel zu fragen, wie ihm geſchehen wäre; er hätte aber ſolcher Frag nicht bedürft, dann ich wies ihm gleich auch denſelben
 5 Sprung, den jener gethan, alſo daß dißfalls ohngefragt er ſo viel wußte als ſein Geſell, ohne daß jener ein Bein ſamt den Ruckgrab zerbrochen, dieſer aber nichts entzwey gefallen hatte. Es war artlich zu hören, als je einer zum andern ſagte: „Ach Bruder, was iſt das?“

- 10 Der Geſunde oder ganghailige ſtund gleich (154) wieder auf und vermahnet den Kranken zu folgen, damit ſie das vor- genommen Werck enden möchten. Der Will bey ſelbigem war gut, aber die Folge unmöglich, denn ſo bald er ſich nur ein wenig berrögte, ſchriehe er wider aller Diebe Gewonheit über-
 15 laut, daß ihm ſein Kammerrath deßwegen, ich weiß als nicht, was vor einen Hauffen gut Dings in den Hals wünſchte. Er hätte ihn gern hinweg getragen oder geſchleppt, aber der Kranke konte deren keines vor heftigen Schmerz en erleyden; berowegen ſagte der ander zu ihm: „Bruder, ich ſehe wol,
 20 was es abgeben wird; du wiſſt hier liegen bleiben und mich und dich außs Rath bringen.“ — „Nein,“ antwortet jener, „ich weiß wol zu ſchweigen, laß mich nur liegen!“ — „Du Hundsfutt,“ ſagt dieſer, „kaufſt du doch das Maul nicht halten, wann ich dich in deine Freyheit tragen und das Leben
 25 erhalten will; was würdeſt du erſt thun, wann du dich gefangen ſeheſt und mit der Folter umb unfere Händel gefragt würdeſt?“ Darauf faſſet er ihn geſchwind bey der Gurgel, daß er nicht weiters (155) ſchreyen konte, und gab ihm mit einem Dolchen wol zwanzig Stich nacheinander in die Bruſt,
 30 ſo ich gern verhindert hätte, wann ich zukommen mögen. Und da Er mit ihm fertig, war, ſtiege er wieder gegen mir die Stege hinauf, nicht weiß ich, wolte er das angezündte Zauber- werck holen oder der erſten Intention nach das Haus beſehlen;

10 ganghailige = an den Beinen unverſehrte. — 21 Rath = Rath. —
 23 Hundsfutt = Hundsfott. — 32 angezündte = angezündete.

aber so bald er sich mir näherte, stiege ich ihn wieder rücklings hinunter, daß ich nicht anders glauben konnte, als daß er bey seinem Kammeraten liegen bleiben und ihm wie im Leben, also auch im Todt Gesellschaft leisten müssen. Aber er hatte Katzenart, welche, wann man sie gleich hoch herab wirft, 5 dannoch ohne Schaden wider aufstehen; dann er stunde wieder auf von seines Gesellen todten Körper und sagte zu sich selbst: „Ich will hinauf und sollte der Teufel und seine Großmutter darwider seyn!“ Darauf antwortet ich ihm: „Und kommst du mir wieder unter die Hände, so will ich dir den Hals brechen!“ 10 darvon der Kerl dermassen erschrad, sonderlich weil er niemand sahe (156) und doch mein betrohenliche Stimme so nahe bey sich hörte, daß ihm das Stegen steigen vor dßmal ganz verleibete; dann er verlief seine zauberische Flamme, die noch oben im Haus bey mir brannte, und liefte zur Hausthür hin- 15 aus, als wann ihn der Teuffel gejagt hätte.

Dieselbe schlug ich nach ihm wider zu, stiege wiederum zu oberst ins Haus hinauf und legte mich auf meine Plauen, worauf ich die vorige Nacht so trefflich wol geruhet hatte. Ich konnte aber drumb nicht schlaffen, dann mein Gewissen 20 quelete mich, daß ich ein Ursach gewesen, daß ein Mensch ohne Vereuung seiner Sünden sterben und also besorglich in die ewige Verdammnis gehen müssen; doch tröstet mich dargegen umb etwas, daß hierdurch der Haus-Herr und Gadenknecht erhalten worden, welche vielleicht diese zween Unmenschen im 25 Schlaf und vielleicht die Frau und Magd darzu, wann sie zeitlich genug heimkommen wären, ermordet haben möchten.

Es war bereits nach Mitternacht, als (157) gemelte Frau von etlichen ihren Verwandten von der Hochzeit nach Haus begleitet wurde. Die Magd schloffe indessen die Thür auf, 30 als der Frauen Freunde ihre Abschieds-Complimenten machten; sie versperte sie auch wieder, nachdem jene hinweg und ihre Frau im Haus war. Nachdem sie aber zu deß ermordeten Mörders Körper kam und selbigen im Blut tod liegen

18 oberst = oberst. — 28 gemelte = erwähnte.

ſahe, lieſſe ſie einen lauten Schrey. Wie ſehr aber die Frau ſelbſt erſchrocken, kan ich nicht ſagen, dann ich lag damals auf der obern Bühne und hörte, daß die Thür wieder geöffnet und die Geleits-Leute zuruck geruffen wurden. Die ſahen
 5 nun gleichfalls das Spectacul mit Erſtaunen und, als ſie die Stege hinauf kamen, die blaue zauberiſche Schlafſchlamm mit Verwunderung an. Frau und Freunde giengen in alle Winkel deß Hauſes und fanden alles ordentlich und unverruckt; ſie viſitirten auch ſo gar oben, wo ich lag, und noch höher droben,
 10 ſo wol als unten im Keller und allen Gewölbern. Der Mann und Gadenbiener konten von (158) ihrem Schlaf nicht erweckt werden, ohnangesehen ſie die Augen öffneten und etliche Fabelhafte Ding rebeten, wie theils Träumende zu thun pflegen. Endlich wurde vor gut befunden, nach der Obrigkeit zu ſchicken;
 15 da wurde diß und das und jenes gerathen, und doch nirgends nichts getroffen. Zween Schürgen oder Büttel mußten den Körper aus dem Weg raumen; da hörte man die Diebs-Schlüssel (die neben verborgenen Gewehr von groſſen ſcharffen Meſſern bey ihm gefunden worden) klingeln.
 20 Derowegen ward nach dem Scharf-Richter geſchickt, der ſeine Kleider durchſuchte und unterſchiedliche Stuch bey ihm fand, die deß entleibten Voßheit bezeugten; derſelbe erkannte auch die zauberiſche Schlaf-Schlamm, welche bißher noch niemand anzurühren erlauben dürften. So bald er dieſelbe
 25 löſchte, erwachten beydes, der Herr und ſein Diener, welche ſich verwunderten, daß ſo ein hauffen Leute, ſonderlich die Obrigkeit mit Händlern und Stadtknechten (159) im Hauſe verſamlet waren. Weiſen dann auch die angeſetzte Leiter gefunden wurde, und alle Anzeigen bezeugten, daß der
 30 Entleibte (Gott geb, wer ihn auch umbracht haben möchte) ein Erz-Dieb geweſt ſeyn müſte, ſo wurde dem Hender der Körper zuerkannt, ſolchen hinweg zuthun und den ſolgenden Tag unter dem Galgen zubegraben. Unter allen dieſen ſeltſamen Händeln gieng ich mitten unter den anweſenden Leuten

herumb, und hätte ihnen am besten aus dem Traum helfen können, daß sie dieser Geschichte halber die Köpfe mit Nachsinnungen nicht so sehr zerbrechen dürften; aber ich schwieg wie ein Weiser, weil mich die Haut nicht juckte. Ich gedachte halt, „Du hast das beinig gethan und nicht allein den getruncknen Peter:Simon, sondern auch noch wol ein mehrers verbienet; aber was schierst du dich umb eine Verehrung, die dir zwar billich gebührte, du aber mit Gefahr fordern müßtest? Würdest du dich offenbaren, so würde man glauben, du seiest deß Erdtödtten Gesell im stehlen und auch (160) deines Kam:10 merrathen Mörder gewesen.“ Within finge es schon an zu tagen; derowegen ersahe ich meinen Vortel und kam noch einmal über das Faß meines so hoch geliebten Getranks, nahm dessen an statt eines Branteweins so vil zu mir, als ich mit guter Vernunft zuertragen getraute, ohne daß ich auch Ham:15 burger Zwibachens hinein hätte weichen sollen, und gieng damit aus dem Haus und noch denselbigen Morgen gar aus der Stadt.

(Das XIII. Capitel.)

Ich schlug mich auf die rechte Hand gegen der Polnischen Gränge der Meinung, einem reichen Juden desselbigen Königs:reichs so viel Ducaten auszuwichen, als ich würde tragen können; dann ich fing an, so Gewissenhaftig zu werden, daß ich durchaus keinen Christen bestehlen wolte, er hätte dann ärger als ein Jud seyn müssen, dergleichen ich mir aber nir:25 geunds zu finden getraute, und solte ich gleich alle Winkel der Welt auslauffen. Denselben Tag fieng es an, Regenwetter

10 Erdtödtten = Getödteten. — 16 Zwibachens = Zwiebad. — 22 auszuwichen = entwenden. — 23 Gewissenhaftig = gewissenhaft.

abzugeben, derowegen wars vor mich nicht beyß besten zu-
 reisen; jedoch stampff(161)te ich bey vier Meilen fort und ver-
 lore darüber einen Absatz vom Schuh, welches mir gar einen
 beschwerlichen Gang verursachte und mich nichtsdestoweniger
 5 zwang, noch förders zu gehen, biß ich irgends in einer Stadt
 anlangte, meine Schuh umb neue zu vertauschen, weil ich mich
 nicht seßen lassen wolte, einen andern Absatz ansetzen zu lassen,
 so die Dorff Schuhflicker ohne das nicht so leicht können.

In dem aber der Regen gar zu starck anhielte, übernachtet
 10 ich in einer Schäferey, warauf der Schäfer eben ein fettes
 Lamm abgestochen hatte und durch sein Weib beydes, gesotten
 und gebraten, zurichten lieffe. Recht lächerlich kam mirs vor,
 als er seinem Weib ein gebraten Hinter-Viertel darvon vor
 die Nase hielt und sagte: „Ach schmeck! wie wol reucht diß
 15 Ding! Und doch weiß ich, wanns unser Herr schmeckte, daß
 ihm der so liebliche geruch dannoch im Herzen wehe thäte;
 und eben darumb ists billich, daß mans ihm nicht auf die
 Nase binde, damit er mit Zorn nicht sünbige.“ Sie machten
 (162) sich gar lustig bey ihrer Mahlzeit, ob sie gleich leyder
 20 nur Wasser darbey zu trincken hatten. Ich beßalff mich wol
 zween Tag bey ihnen, weil ich erslich beß Regens und zwey-
 tens des angeloffenen grossen Gewässers halber nicht ferners
 kommen konte, und sahe in solcher Zeit so viel, daß ich den
 treuhertigen Colerum wol beschuldigen kan, er seye den Schä-
 25 fern noch lang nicht hinter alle ihre Schelmstück und Diebsgriffe
 kommen, wiewol er deren zimlich in seiner oconomia erzehlet.

Demnach sich aber der Himmel wieder ausheiterte und
 seine schwarze Decke vor dem Angesicht beß grossen Weltlichts
 wieder hinweg zog, also daß mich dessen Anblick bescheynen
 30 konte, machte ich mich auf den Weg und sezte meinen Lauff
 immer fort gegen den Polnischen Grängen zu. Mein Wild-
 Bräd fing allgemach an, klein zu werden, und derowegen

1 beyß besten = am besten. — 2 stampfte ich fort = ging ich weiter.
 — 5 förders = weiter. — 14 reucht = riecht. — 27 ausheiterte = erhei-
 terte. — 31 Wild-Bräd = Wildpret.

musste ich bebacht seyn, meinen Rantzen wieder auf ein Neues zu proviantiren. Bey dem Landmann auf den Dörffern war aber nichts so schlechterhaftigs vor mich zu bekommen; doch stunde mir in einem Wirthshause, (163) wohin ich mich durstshalber begab, ein delicater Schunden an, den ich aus einem übern Feuer hangenden Kessel fischte und meinen Schuh ohne Absatz darvor hinein steckte, damit ich meine Speise gleichwol nicht gar umbsonst hätte. Es wäre aber vor die Leute im Haus erleydentlicher, doch nicht zu ihrer Vesserung erspriechlicher gewesen, wann ich den Schunden glat hingenommen 10 und nicht [den Schuh] eingebaucht; dann ob sie zwar anfangs den Schuh drumb ansahen, ob wäre der Schunden biß auf die Schwarte verkokt worden, so erschreckte sie jedoch hernach das Wunder um so vil desto mehr, als sie sahen, daß es ein Schuh von Menschen Händen gemacht, und keines Schindens Überzug war. „O liebe Kinder!“ schrie der Wirth, „schüttet kein Kofent mehr unter dem Vorlauff des gerechten Biers! Laßt mir auch hinfort den guten Brandwein unverfälscht, und schreibt nicht mehrers an die Tafel, als ihr den Kästen aufgetragen; dann umb solcher Veränderung willen ist auch der 20 Schunden verändert worden zur Anzeigung, wann wir unsere gewöhnliche Verände(164)rungen nicht einstellen und unterwegen lassen, daß uns hinfort unsere Nahrung dermassen verändert werden könne, wie ihr vor Augen sehet und biß unerhörte Wunder bezeuget.“ 25

Darauf trug er den Schuh auf den Tisch, schlug an die Brust und bat mit weinenden Augen und herzbrechenden Seufftzen umb Gnab und Verzeihung aller seiner Mißthaten mit vielen Gelübten und Versprechungen, sich hinfort zu bessern und alles den Armen mitzutheilen, was er hiebevor 30 seinen Nächsten durch ein und andere Veränder: oder Verfälschung abbetrogen und vorgeschlagen hätte. Ja, er und

3 schlechterhaftigs = lechterhaftes. — 9 erleydentlicher = erträglich.
 — 17 Kofent = Dünnbier. — Vorlauff = ersten Abzapfen? — gerechten
 = ächten, unverfälschten. — 32 vorgeschlagen = überfordert.

die ſeinige bezeugten eine ſolche Reu, und ihr leidweſen war ſo groß, daß es mich gleichſam zum Mitleyden zwang. Ich gedachte: „Ach! wie wird ſich die grundloſe Barmherzigkeit Gottes erſt hierüber bewögen!“ Ich erfreute mich, daß er
 5 durch meinen Diebsgriff zu ſolcher Reu und ſeiner ſelbſt Erſtantnus kommen war; beydes aber, das Mitleyden und die Freud, ſo ich hatte, bewöigten mich, den Schunden wieder hinzulegen und den Schuh zu mir (165) zu nehmen; weßwegen ſich im ganzen Hauſe die Leid-
 10 Zähren und ihre ſichende Seufftzen in lauter Lob Gottes verwandelten. Und darauf gedachte ich, daß ich damal ein gutes Werk verrichtet hätte.

Aber gleich wie ich den Schunden zu keinem ſolchen guten Ende geſtohlen, und alſo deßwegen mir keine verdiente Belohnung zuſchreiben kan, alſo weiß ich auch nicht, ob der Wirth
 15 und die ſeine in ihrem guten Vorſatz beſtändig verblieben oder nicht.

Gleichwol wurde ich von dieſer Begebenheit ſo Gottsdächtig, daß ich dem Wirth denſelben Abend weder zu eſſen
 20 oder zu trincken ſtahl. Ich behalff mich mit Dünbier, welches ohne das nicht mehr in ſelbigem Hauſe unter das dicke fette gemiſchet oder den Gäſten gegeben werden ſolte. Und da ich von meinem Wildbrät zehrte, erinnert ich mich mit ſchweren Gedanken, daß ich ſolches auch geſtohlen; und wann
 25 ichs eben nicht aus einem Ort deß Überflusses, gleichſam wie aus dem Cornu Copia genommen, ſo hätte ich dieſelbe Nacht (166) gar nicht geeſſen. Damals lernete ich zu Gemüth ſähren, was die Geſellſchaft frommer oder böſer Leute vermöchte. Weil wir aber (dann bey meinen Bieren weiß ich, wann an-
 30 dere-zeitigen) gemeiniglich zum Böſen geneigt zu ſeyn pflegen, ſo lieſſe ich mir auch noch zur zeit ſolche Betrachtung ſo ſchlecht dahin zu herzen gehen, daß ich dieſelbe Nacht gar geruhiglich darvor ſchlaſſen konnte.

4 ſich bewögen = gerührt werden. — 18 Gottsdächtig = Gottes eingedenk. — 26 Cornu Copia = Füllhorn. — 27 geſſen = geſeſſen.

Am folgenden Morgen frühe lag mir nichts mehrers an, als wo ich neue Schuh und wiederumb etwas zu fressen in Vorrath bekommen möchte. Und als ich dabey (wegen Erinnerung des schönen Exempels, das ich an des Wirts Befeh-
 rung den vorigen Abend gesehen) zu Gemüth führete, daß 5
 beydes, was ich bedorffte, mit Sünde wider das siebende Ge-
 bot zuwegen gebracht werden mußte, Fieng ich an zuertennen,
 daß mein damalige Lebensgattung, die ich führete, verdam-
 lich wäre. Ueber das kam sie mir wegen sonst allerhand Un-
 gelegenheiten, die ich austunde, gar beschwerlich vor. Ich 10
 sahe, daß sich weder ein geruhigs Gewissen, noch ein gute
 accom(167)modität darzu schicken und vergesellschaftten wolte.
 Dann ob ich gleich in den Augen der Menschen und Thier un-
 sichtbar war, so fanden mich doch die Käuse, deren ich selbst
 eine zimliche Quantität zeugte, weil ich niemals aus den Klei- 15
 bern kam; so sahe ich auch, wann ich so fort führe und dar-
 über erkrankte, daß ich ohne einiger Menschen Hülf und Trost-
 leistung beydes, an Leib und Seel, verderben müßte. Nicht
 weniger kam mir in Sinn, daß Gott und die Natur von
 seltsamen Kräften und wunderbarlicher Würdungs: Stücken 20
 ein solchen reichen Vorrath hervor gebracht und erschaffen,
 unter denen vielleicht eins (oder auch wol sonst ein Künstler)
 gefunden werden möchte, so der Würdung meines Vogel-
 Nestes widerstehen, dessen Krafft zernichten, mich sichtbar genug
 machen und also in der Obrigkeit Hände bringen könnte, die 25
 mich wegen so scheinbarlicher Anzeigung und selten gesehener
 Verkleidung mit gutem Fug an die Tortur werffen und so
 lang peinigen lassen dörfte, biß ich unangesehen meiner Un-
 schuld so viel bekennen würde, daß man (168) mich wie die
 vorige Possessorin meines Vogel-Nestes auf einen Scheiter: 30
 hauffen als einen Zauberer im Rauch gen Himmel schickte.

Diese und noch vielmehr dergleichen sorgsame Gedanken

8 Lebensgattung = Lebensart. — verdamlich = verdammensthwerth.
 — 12 accommodität = Bequemlichkeit. — vergesellschaftten = verbinden,
 vereinigen, gesellen. — 30 Possessorin = Besitzerin.

verursachten, daß ich wider mein Gewonheit wol zwo Stund länger, daß ich sonst pflegt, liegen bliebe zu faullentzen, ob ich gleich nur auf einem Stall im Stroh lag; doch entschlosse ich mich nichts eigentlichs, sondern gedacht, der Sach weiter nachzuzusinnen, wie ich thät, als ich mich auf den Weg begeben.

(Das XIV. Capitel.)

Ich verlangte sehr nach einer Stadt, umb andere Schuh zubekommen, kame aber zuvor zu einem ansehnlichen Kloster und beyligendem Flecken, welches ich seiner Grösse halber von
10 weitem vor eine zimliche Stadt ansah. Wie ich nun durch den Flecken vor das Kloster kam, fand ich das kleine Thürllein offen, welches ein alter Kerl mit einem Stelzfuß beobachtete, damit ungemeldet nichts Fremdbes ins Kloster kame. Dieser strickte entweder Fisch: oder Vogelgarn und hatte noch
15 zu einem Ober:auffseher in einem gerad unterm (169) Thor befindlichen Zimmer sitzen eine Ordens:Person, welche Schuh flickte, weil er seines Handwercks ein Schuster und deswegen in Orden aufgenommen worden war, nicht allein vor klein und groß zu schustern, sonder auch dem Stelzher wie ein Ober:
20 Commendant das Thor zu bewahren. Dannenhero hielte ich ihn vor eben denjenigen, den ich suchte, nemlich einen solchen, der mich erheischender Nothdurfft nach von neuen beschuhen würde. Ich wäre zum Thor hinein kommen, wann gleich auch der Schneider selbst bey ihnen auf der Wacht gehalten. Über
25 des gedachten Zimmer:Thür stunde mit Romanischen Buchstaben geschrieben: „S. Crispinus“, worbey ich auch merckte, was man darinn handierte, dann ich wäre sonst vorbey gängen

2 daß = als. — 3 entschloß ich mich zu nichts Bestimmtem. — 22 beschuhen = mit Schuhen versehen.

und hätte nicht einmal in acht genommen, daß mir aus demselbigen Ort geholfen werden könnte.

Nun ich came mit guter Gelegenheit hinein und fand zwar viel Leiste und zimlich Leder von allerhand Sorten, Alemode und Baurisch, gemein und mittelmäßig, Carbuanisch,⁵ gericht, geschmiert, (170) Preussisch, Polnisch, Ungarisch, Niederländisch, weiß, roth, gelb, und in Summa allerhand Leder, aber gleichwol kein einziges paar neue, weder kleine noch grosse Schuh, dagegen ich die meinige hätte vertauschen mögen. Und was das schlimmste war, so flüchte der Bruder¹⁰ Laicus noch immerhin nur alte, deren er einen ganzen Mahlsack voll dort hatte, die schon fertig waren, und eben so viel, die er noch plegen mußte. Ob ich nun gleich kein Vortel sah, wie meine Schuh an diesen Ort gegen bessere zuvertauschen wären, so gedachte ich dennoch: „Der Kerl wird so viel herrlich¹⁵ Leder umh der Gänse willen und nur flüchtens halber nicht im Vorrath haben!“ dachte derowegen der Sach besser nach und bekam dar durch den Einfall, daß das Kloster irgentwo eine Quantität Schuh beyeinander haben müste, darunter etwan ein einziges paar mir anstehen und passen möchten.²⁰ Dieselbe nahm ich vor auszuspiiren, und hätte ich gleich 17. Wochen im Kloster verharren sollen. Vor Essen und Trinken war mir allbereit nicht mehr Angst, wie ich selbiges in wehren der Zeit bekom(171)men möchte; dann ich sah so viel, daß ich keine Ursach hatte, mich an des Königs Arturi Hofhaltung²⁵ zu wünschen, allwo die taffelrunde Gesellschaft der Abenteurlichen Irr-Ritter immerzu so vortreflich tractirt worden.

Ich gieng weiters durch den vor: und innern Hof und fand noch mehr Werkstätte anderer Handwerks Leute als Schmied, Beden, Mehger, Hafner, Röch und dergleichen,³⁰ welche ebenmäßig mit Leyen-Brüdern desselben Ordens besetzt

⁵ Carbuanisch = Corduan (Leder aus Cordova). — ¹⁰ schlimmste = schlimmste. — Bruder Laicus = Laienbruder. — ¹¹ Mahlsack = Mahlsack. — ¹³ plegen = flicken. — ²⁶ taffelrunde Gesellschaft = Gesellschaft der Tafelrunde. — ²⁷ Irr-Ritter = irrende Ritter. — ³¹ Leyen-Brüder = Laienbrüder.

waren. Ich kam zum Rossstall, warinn die schönsten Pferd
 beydes, zum Reiten und Ziehen, stunden; Rindviehe, die
 Schaaf und Schwein waren zwar auf der Waid, aber an den
 Ställen sahe ich wol, daß beyderley ein grosse Anzahl vor-
 5 handen. Ich kam auch zur Mühl, deren wie auch des Viehs
 Verpfleg: und Abwartung aber keinen Ordene-Leuten, sondern
 weltlichen Personen oblag. Von dar gelangte ich in den
 Baum: Küchen: und Blumen Garten, warinn warhaftig
 ein rechter Lust zu sehen, weil alles so ordentlich und gleichsam
 10 fürstlich zugerichtet und versehen. Und (172) eben deswegen
 machte der Vorwitz meiner Augen, die sich mit grosser Er-
 gegung darinn waibeten, daß ich länger darinn herum
 spazierte, als ich wol im Sinn gehabt.

Also hin und her schleichend, kam ich in eine selbstgewach:
 15 sene Schatten Hütte, in deren ein steinerner Tisch und zuge-
 hörige Bänck stunden, daran zwey Patres ihre Horas beteten.
 Als sie mit der Andacht fertig, sagte der Prior zu dem Groß-
 Keller, dem gnädigen Herrn ware vorkommen, was massen er,
 Groß-Keller, die vorgestrige Nacht biß umb ein ober zwey Uhr
 20 gegen Tag in der Gesind:Stube gegessen, sich mit des Schäffers
 Schalmey erlustiret und darbey etlichen aus dem Gesind Biers
 genug spendirt hätte, welches ihm höchlich mißfalle, derowegen
 er dann ihme, Prior, befohlen, deshalb zu inquirirn und
 nach befindenden Dingen, ihn der Verlauff wiederumb zu-
 25 richten, damit er zuverhütung künftiger solcher Ungebühr in
 Vollziehung einiger Straffe verfahren und also allen ferner
 und unanständigen Aergernissen, so man den Leuten geb, als
 (173) auch den unnützen Verschwendungen vorkommen könnte.
 Der Groß-Keller antwortet: „Es ist nicht ohn, daß ich mich
 30 biß Orts ergeht; was wolte es aber seyn gegen der grossen
 Mühe, mit deren ich continuirlich in des Gotteshauses Ge-
 schäften beladen bin? Der Wibber stößt nur stürcker, nach dem
 er ein wenig zuruck gelauffen und einen Zulauff genommen;

16 Patres = Väter (v. i. Mönche). — 17 Groß-Keller = Großkellner.
 — 23 inquirirn = untersuchen. — 24 der Verlauff = des Verlaufs. —
 28 vorkommen = zuvorkommen. — 33 Zulauff = Anlauf.

zu dem hab ich auch mit so gar schädlich weit über die Schnur gehauen. Der Hirt hätte einen geringen Vortel vor seiner Heerde, wann er auch wie das Viehe Gras freffen müste; und kan ichs vor gar kein Unrecht erkennen, wann man denen, die es mit ihrem getreuen Fleiß umbs Gottshaus verdienen, bißweilen ein reiches Tründlein zukommen läßt als denen, die man dadurch zu ebenmäßigen Fleiß locket und anreizet. Allein möchte ich wol wissen, wer der Fuchsschwänger seyn mag, der mich beyrn gnädigen Herrn angetragen.“ — „Das mögen Eu. Ehrwürden,“ sagte der Prior, „aussinnen.“ — „Ich dörffte meinen Kopff verwetten,“ antwortet der Groß-Keller, „der junge Simpler hats gethan; dann den übrigen (174) andern, so darbey waren, habe ich so etwas und noch wol mehrers zukommen lassen, welches aber jederzeit hingangen und verschwiegen blieben.“ — „Ich glaubs,“ sagte der Prior, „dann 15 wann er nicht je zu zeiten so etwas bergleichen zu Ohren trüge, so wärs unmöglich, daß er dem Gn. Herrn in einer solchen Balbe so hart ans Herze bachen können! Er liebt ihn da mehr als jemalen ein König seinen Favoriten; und wann wir ihn so fortfahren lassen, so wird endlich keiner aus uns keinen Fortz 20 mehr lassen dörffen, den er nicht dem gnädigen Herrn vorbringt, also daß wir ihn zu letzt mehr als den Gnädigen Herrn (wie das Wild den Spürhund mehr als den Jäger) fürchten müssen.“ — „Darumb,“ antwortet der Groß-Keller, „ist vonnöthen, daß wir diesen Battum bey Zeiten aus dem Weg 25 raumen; welcher gestalt solches aber füglich geschehen kan, darüber ist sich zu bedencken, seintemal es schwerlich wird beschehen mögen, weil ihn der Gnädig Herr so hoch liebt. Ohn ist nicht; der Jüngling hat schöne qualiteten, aber der groffe, vielleicht von seinem Vatter ererbte Mangel, daß der (175) 30 Phantast so gar offenhertzig, und weder simulirn noch dissimulirn, noch mit seinem teutschen Maul so gar nichts ver-

9 angetragen = angegeben, verrathen. — 14 hingangen = hingegangen. — 18 ans Herze bachen = am Herzen liegen. — 25 Battum. S. d. Anm. — 31 simulirn = heucheln. — dissimulirn = sich verstellen.

schweigen kan, sonder jederman ohne Scheu die Warheit truden heraus zu sagen gewohnet ist, verdröbet ihn, welches uns künfftig viel Ungelegenheit bringen dörfte. Doch ich habe einen Anschlag, vermittels dessen er aus dem Sattel zu heben; 5 den will ich probiren: gehet er an, wol gut; wo nicht, so müssen wir wol auf einen andern bedacht seyn."

Weil diese so untereinander redeten, würde ich gewahr, daß neben dem einen Vater ein Raßtüchel, ein Täschen-Messer, ein Schnupff-Taback-Bixel und ein Schlüssel lag, so er aus 10 seinem Sack gethan, als er ein Mißiv darinn suchte. Ich sahe den Schlüssel stracks vor den Haupt-Schlüssel an, weil er mit vieller hand krümmen und gestirten Zügen durchbrochen und sonst zimlich ausgearbeit war, nahm ihn derowegen zu mir als das bequemste Instrument, vermittels dessen ich zu den 15 verlangten Schuhen kommen möchte, fandte mich auch nicht betrogen.

(176) Darauf gieng ich aus dem Garten in das Gebäu und durchschliche alle Zimmer und Winkel des ganzen Closters; wo eine Thür beschloffen war, da öffnete ich sie mit dem Haupt- 20 schlüssel. Ich fandte die Bibliothec, sondere Zimmer, darinn man studirte, sondere, darinn man sich recreirte, sondere, darinn man täglich und ordinari, und auch sondere, darinn man extraordinarii mit frembden Gästen speiffete, sondere Zimmer, Cellen oder Chämmerlein, darin die Ordens Leut wohnten und 25 sonderbare, so vor die Frembde Ankömmling und Gäste accommodirt waren. Auch fandte ich die Badstüb, die Pfisterey, die Speck-Cammer und, was mich zum höchsten erfreuet, nicht allein auch die vorrätthige neue Schuh und Stiffel, alte und neue Sättel und andere Pferdegezeuge, sonder auch einen 30 grossen Vorrath von allerhand leinen Geräth, Hemdbdern,

2 verdröbet = verdirbt. — 8 Raßtüchel = Schnupftüchlein. — Täschen-Messer = Taschmesser. — 9 Bixel = Büchsen. — 10 Mißiv = Schreiben. — 12 krümmen = krummen. — gestirten Zügen = gestirnten (sternähnlichen) Einschnitten. — 21 recreirte = erholte. — 23 extraordinarii = außergewöhnlich. — 26 Pfisterey = Bäckerei. — 29 Pferdegezeuge = Geschirr. — 30 Geräth = Geräthschaften.

Leilachen, Tischtüchern, Handzwehlen, Servietten, Faginetten, Strümpf, Überschlag und dergleichen, davon das neugewaschen schön in Ordnung lag, das schwarze aber über etliche Stangen auf (177) gehendt war. Dasselbst vertauschte ich mein schwarz Hemdd umb zwey weisse, und dörrfte sonst nichts aufgeben als ⁵ die Läuse, die sich in dem Meinigen in unzählbarer Mänge befanden; wie ich dann auch eben zuvor solcher gestalt meine Schuh umb ein paar neuer hingeben, die mir so glat anstund, als wann sie mir angemessen worden wären; sie gefielen mir auch so wol, daß ich kein andere als selbige genommen ¹⁰ hätte, wann ich sie gleich mit paar Geld bezahlen müßten.

Auf diese Ausstaffirung hätte ich denselben Tag sonst keine Verrichtung, als meinen Magen zu füllen und mein Nachtlager zubeziehen. Jenes thäte ich in der Pfisterey bey einer guten Stütze voll abgelegenen Merkenbier, die ich daselbst un- ¹⁵ gefähr antraff, und auf Gesundheit Pfisters in seiner Abwesenheit auslerte, und den Rest meines Wildbrads vollents aufzehrte, und dieses gleich darauf in einer Cellen, darinn allem Ansehen und meinem eigenen Beduncken nach ein Bett vor Frembde ausgerüstet war, welches mir so trefflich zuschlug, ²⁰ daß ich ohne alle Sorg darinn (178) schlief, biß jeberman im Kloster den folgenden Morgen seine bestimpte Zeit allerdings in der Kirchen zugebracht hatte. Ich machte das Bett wieder, wie sichs gebührt, und kam noch in die letzte Meß, die denselben Tag vor eine Herrnstands-Person verzogen und aufge- ²⁵ halten worden, welche kommen war, den Prälaten zu besuchen und ihr Andacht daselbst zuverrichten.

Man hatte auf denselben Herrn ansehnlich zugerichtet und thät ihm als einem Gutthättern und lieben Nachbarn des Gottshauses alle Ehr an. Er speiffete mit dem Gnädigen ³⁰ Herrn an seiner Tafel, worbey ich mich unter die Aufwärter

1 Faginetten = Schnupftücher. — 2 Überschlag = Halskragen. — 5 unzählbarer Mänge = unzählige Menge. — 8 anstunden = pasten. — 12 Ausstaffirung = Ausrüstung. — 15 Stütze = (glinnerer) Becher. — 20 ausgerüstet = aufgeschlagen, bereitet. — 25 Herrnstand-Person = vornehme. — verzogen = verzögert.

mischte, und mich mit schmorogen von den Bißlen auf den
 abgehobenen Tellern und Schüsseln behelfte. Da sahe ich
 nun den jungen Simplicium mit aufwarten, und die zwey
 Patres, die ihm so übel wolten, an der Tafel sitzen. Er war
 5 eine schöne junge Person, ja so wol gebildet und zart, auch
 von wolständigen Gebärden so anmüthig, als ich jemals ein
 Manns-Mensch gesehen; massen er dem Fremdben Herrn
 solche Verwunderung brachte, daß er in sei(179)ner Abwesen-
 heit den Prälaten fragte, woher ihm dieser mündere Kerl zu-
 10 kommen wäre? Er antwortet ihm, daß er des Weltberuffenen
 Simplicissimi Sohn seye, den ihm sein Vatter vor einen
 Gämmerling reconmendirt, daß er beneben mehrers studire
 und ausgeholet werden solte, ob er sich nicht in den Geistlichen
 Stand schickte. Und damit erhob er ihn mit Lob dermassen,
 15 daß man unschwer daraus abnehmen konte, wie weit seine
 Wissenschaften und Gaben des Gemüths die äußerliche Ge-
 stalt des Leibs übertreffen thäten. Kurz gesagt, er war in
 des Prälaten Augen und Jubitio von solcher Achtbareit und
 Ästimation, daß er gleich hätte einen Cardinal abgeben müssen,
 20 wann der Pabst so viel von ihm gehalten hätte.

Ich merckte wol, daß diß Lob von den gedachten Patribus
 mit unwilligen Ohren gehöret wurde; derowegen sagte der
 eine: „Es ist zu wünschen, daß er durch auß so sauber sey,
 wie von ihm geglaubt wird. Ohn ist nicht: er hat unver-
 25 gleichliche Qualitäten, aber —“ Und damit schwieg er still, und
 lieffe vor dißmal dem Gnädigen Herrn ein (180) Nachbedenken.
 Demnach sich aber der Imbs geendet, berichtet er ferners auf
 des Gnädigen Herrn Begehren, was massen ihm etliche Dpffer
 Pfening ausgefischet worden an einem Ort, da sonst niemand
 30 hinkommen als Simplicius. „Ich will ihn,“ antwortet der
 Prälat darauf, „selbst probiren und ausnehmen, so mit einem
 einzigen Louis geschehen kan, welchen ich ihm in meinem

1 schmorogen = schmarogen. — Bißlen = Bißchen, Bißlein. — 7
 Manns-Mensch = Mannsperson. — 18 Achtbareit = Achtung, Ansehen.
 — 19 Ästimation = Schätzung. — 31 probiren = prüfen, erforschen. —
 ausnehmen = ausforschen. — 32 Louis = Louis'd'or.

Zimmer legen will.“ Ich gedachte: „Und alsdann wird sich deß angegebenen Unschuld wol finden.“ Aber was geschähe; Es stunde über ein paar Tag nicht an, da hörte ich, daß der eine von den beyden feindseligen zum andern sagte: „Die Glock ist gegossen! Ich habe den gelegten Thaler selbst bey'm Kopff kriegt, und heut wird der Gnädig Herr unsern Spürhund fortzuschaffen.“ Was ich gedachte, kan der Leser gedenken. Indem zog er den Louis heraus und sagte: „Was wollen wir mit ihm machen, dann es ist Blutgeld?“ Aber als sie sich so drüber berathschlagten und ihn kaum aus den Händen gelegt, 10 erwißte ich ihn, so daß er ihnen aus den Augen verschwande mit ihrer allerhöchsten Bestürzung.

(181) Ich gieng gleich hin, dem Gnädigen Herrn denselben wiederum darzulegen, ob ich etwan die Unschuld noch erhalten möchte, konte aber ehender nicht zukommen, als biß der junge 15 Simpler unterm Vorwand, ob wäre das Gottshaus mit gnugsamen Leuten versehen, bereits fortgeschickt worden. Da gönnete ich den Thaler dem Kloster auch nicht, weil ihm der jenig nicht gehört war, der damit verjagt worden. Hierauf verbliebe ich noch wohl acht Tag im Kloster und sahe die Ge- 20 bräuch, Ordnung und Gewohnheiten deß Ordens. Ich sahe die allerandächtigste Personen, die in dem Gottesdienst gleichsam wie die Engel lebten; hingegen sahe ich aber auch, daß sich theils zuviel mit dem Zeitlichen schleppten. Die Einfalt hatte daselbst den richtigsten Handel, und die derselben beyge- 25 than waren, bedünckten mich die frömbste zu seyn. Die schlaue aber wurden mit weltlichen Geschäften so überladen, daß mich bedünckt, sie lebten wegen ihrer Seeligkeit in gleich so großer Gefahr, als die Weltmenschen. Im übrigen so hätte ich dasselbe Kloster wol vor einen seeligen Ort (182) ge- 30 halten und passirn lassen, wofern nur der laidige Neyp und Mißgunst nicht auch dorten gewohnet hätte. Von allem, was ich sonst sahe, bedünckt mich ein Genüge und Überfluß vor-

2 angegebenes = Angeklagten. — 14 darzulegen = hinzulegen. — 19 d. h. wohl: nicht gehört worden war. — 33 Genüge = hinreichende Menge.

handen zu seyn, auch ein solche mäßige und regulirte Ordnung, daß ich mir kein besser Leben hätte wünschen mögen; aber allein diese gedachte heimliche Seuch hielte sich so verborgen, daß sie nicht zu curiren war.

- 5 Als ich nun genugsam ausgeruhet und mich eben so wol ansgefüttert hatte, versah ich meinen Kanten aus der Kuchn mit einem Schunden und Hammelschlägel der mit Knoblauch gespickt war, weil ich wußte, daß solche kalt nicht übel schmecken, liefferte meinen bißher gehalten Hauptschlüssel dem Groß-Keller
10 wiederumb ohne einige Complimenten, und nahm darauf meinen Weg ferner, hätte mich auch gern vor die empfangene vortreffliche Tractamenten bedankt, wann ich nur ersinnen mögen, auf was weiß solches füglich beschehen können.

(Das XV. Capitel.)

- 15 Wol zwo Stund gieng ich, daß mir nichts gedenkwürdiges begegnet; als ich (183) mich aber zu nächst am Weg bey einem Brunnen niedersezt und zu mittag asse, kam eben der Rüh-Dieb, den ich schon etlich mal auf den Weeg angetroffen, nemlich der jenig, der seinen eignen Cammerathen in des
20 Rauffherrn Haus hingerichtet. Er sezte sich zu mir in Schatten, zog ein Stück Brod und Fleisch hervor und sieng an, mit mir umb die wett zu essen; und als er sich gesättiget und wieder seines Wegs gieng, wandert ich mit, auf daß, wann er vielleicht wieder etwas üfels anstellen wolte, ich ihm darvor
25 seyn könnte. Aber es stieße uns nichts auf, daran er sich zugreifen unterstanden; sonder wir kamen nach dreypen Stunden in eine Stadt, darinn eine Universität war, allwo er in

1 regulirte = geregelte. — 7 Hammelschlägel = Hammelsteule. —
11 ferner = weiter.

eines Schneiders Haus einkehrte und fragte, ob sein Rock fertig wäre? Der Schneider antwortet ihm zwar mit nein, sagte aber doch, es mangle nur noch die Knöpfe anzusetzen; wann er sich nur ein halbe Stunde gedulden wolle, so sollte ihm vollends geholfen werden. Der Kerl war dessen zu frieden; 5 aber ehe die halbe Stunde verfloß, kamen die Büttel und Schürzen der Stadt, mit etlichen (184) bewehrten Männern und führten den Herrn Urten in Diebs-Thurn; dann die Meißner, denen neulich etliche Ballen Tuch in der Nachbarschaft auf einem Jahrmard gestohlen worden waren, hatten 10 hin und wieder so wol bey ihren bekandten Tuchhändlern als Schneidern die Anstalten gemacht, durch welche auf die Spuhr ihres verlornen Guts zu kommen seyn möchte. Weil dann nun dieser Mauseklopff einen Rock von zweyerley Farb, nemlich Fürstenfarb und blau schneiden lassen und dem Schneider 15 angebingt hatte, daß er ihn also nähen sollte, daß man ihn umbkehren und auf beyderley Manier tragen könnte, und dem Schneider solches verdächtig vorkommen, daß ers seiner Obrigkeit (wie allen seines Handwerks bey ihren Äyden auferlegt worden) anzeigte, zumalen auch die Meißner diese beyde Thücher 20 von ihrem Gut zu seyn erkandten, als ist der Dieb hierdurch verrathen und erdappyt, folgens auch gehendts, das folgende Jahr aber am heiligen Charfreytag selbst mit samt der Ketten und den Kleidungen vom Galgen gestohlen worden.

(185) Nachdem die Büttel diesen nun hingeführt, gieng ich 25 in ein Wirthshaus, daran ein Schild hing, auf welchem ein schwarzes Pferd gemahlet stunde, der Hofnung, es wurde mir ein Tründel Wein oder Bier darinn gegeben; aber es waren so gar keine Gäste darinn vorhanden, daß ich daselbst mein Durst zu löschn verzweifelte. Ich war mit einem Mühlenarzt in die Stuben 30 kommen, der einen Sack Mehl hineinrug und auf die Wand stellte; dem gab die Wirthin, so allein verhanden, ein Stück Brod und einen schwarzen stinckenden Schmir-Käß darauf und

28 Tründel = kleiner Trunk. — 28 gegeben = zu Theil werden. —
30 Mühlenarzt = der die Mühlen ausbeffert.

gieng und holte ihm ein Quartglas voll Wein. In dessen diefe herum aus war, legte der Mller den Schmier-Rß auf den Sack, den er gebracht hatte, entweder weil er keinen Rß affe, oder weil der Rß in seinem natrlichen Geruch gar zu stark war; hernach trand er den Wein, bedandte sich und empfing von der Wirthin Befehl, er folte ihr ein andermal das Gut genau zusammen halten, so folte es jeweils an einem Trund und vielleicht zuzeiten auch an ei(186)nem Trndgeld nicht mangeln, je nachdem er gut boffen machen wrde.

10 Als der Mhlart hinaus tratte, kam der junge Simplicius hingegen hinein und begehrte ein halbs, welches ihm die Wirthin also bald holte. Er setzte sich darzu nider, die Wirthin aber holte die Bachmulde, stellte sie zum Stuben-Ofen und machte Bereitschaft, den Taig anzumngen. Als
15 sie aber den Sack Meel nicht hin zum Bachtrog tragen konnte, denselben auszulheren, unangesehen sie sich daran abmergelte, daß sie auch den darauf liegenden Schmier-Rß liberall mit dem Hßigen zerknettet und sich ohne ihr Wissen damit be-
subelte, stunde der ehrliche Simplicius auf und wolte die
20 Wirthin sich nicht mehr so abnthigen lassen, sonder nahm den Sack (unangesehen seiner saubern Velleidung, die er ganz mehligt machte), trug ihn zur Bachmulden, und lerete ihn aus. Und als er so wol als die Wirthin an die Kleider schlugen, folche wieder abzustuben, da kam der Wirth selbst
25 in die Stub und erblaste gleich im ersten Anblick, als er so einen schnen jungen Kerl mit (187) seinem gleichfalls nicht heßlichen jungen Weib in solcher Arbeit sahe. In summa, es war ihm so ums Hertz, daß er anfnglich kein Wort reden konnte. So bald er aber auch an eines jeden Brust einen
30 Particul von dem stinkenden Rß sahe, welcher daran zerrieben

2 herum = hierum, deshalb. — 3 „den er“ wohl Druckfehler statt: „den sie“. — 13 Bachmulde = Bachmulde. — 14 machte Bereitschaft = traf Vorbereitungen. — Taig = Teig. — anzumngen = anzumachen, zu bereiten. — 15 Bachtrog = Bachtrog. — 16 abmergelte = abmattete. — 18 Hßigen = Halstuch, Brusttuch. — 20 abnthigen = abmhen, abqulen.

seyn schiene, die ganze Stub auch voll dessen Geruch war, da konte er sich nicht mehr enthalten, wegen vermindlicher so gewisser und unfehlbarer Zeugniß sein Weib eine ehebrecherische Hur und leichtfertige Bettel, den Simplicium aber einen ehebrecherischen Hurenhengst, Schelm und Ehrendieb zu schelten. 5

Er ließe nicht Zeit, weder Simplicio noch seines Weibes Entschuldigung zu hören, sondern erwischte in seinem vermeintlichen gerechten Zorn und wütenden Cyffer Stühl und Bänd, beides, den unschuldigen Ehebrecher und die Ehebrecherin hinzurichten. Der junge Simplicio gieng zwar defensiv, so gut 10 er konte, aber gegen solchen ergriminten Wirth, der nur Nachbegehrte, hätte er wenig gerichtet, wosern ich den zornigen Wirth nicht un(188)sichtbarer Weiß an Vollführung seiner grausamen Streiche verhindert hätte. Dieser Alarm wurde gleich von der Nachbarschaft gehöret, und darum ließe die- 15 selbige zu; und als zu allem unstern eben die Schürzen und Mittel darzu kamen, die obengebachten Raufklopf in Thurn geführt, fielen dieselbe zugleich mit ins Haus und nahmen von wegen der Obrigkeit den Wirth, die Wirthin und Simplicium in gefängliche Haft, ohne daß jemand an den mit Riß ge- 20 schmierten Sack gedacht hätte, der dieses unversehnen und seltsamen Spiels Ursach gewesen.

Da ich nun sahe, daß in diesem Wirthshause nichts zu schmaussen seyn würde, suchte ich ein anders und kam eine lange Gasse hinaus in eins, welches in seinem Schild eine 25 Rabe führte und damenhier zum Rappen genannt wurde.

Eben damat, als ich hinkam, stie ein alter Moßbart ab, der mich dem Bart und seiner Kleidung nach an die Antiquität selbstern ermahnete. Der Hausknecht führet sein Pferd in Stall, er aber marchirte der Stuben zu, und ich came mit 30 (189) ihme hinein. Darinn saße der Wirth und lasse in zweyen Büchern zugleich, weil er eben so wenig Gassen auff-

10 defensiv = vertheidigungsweise. — 12 gerichtet = ausgerichtet.

— 13 Vollführung = Vollziehung, Vollstreckung. — 17 Mittel = Büttel.

— 26 zum Rappen (nach schweizerischer Aussprache) = zum Raben. —

27 Moßbart = Graubart. — 31 lasse = las.

zuwarten hatte als der zum schwarzen Roß. „Grüß ihn Gott! (sagte der alte zum Wirth) Grüß ihn Gott, Herr Schrepffeyßen! wie so gar in doppelter Andacht begriffen? Er wird gewißlich denken: mit doppelter Kreyden geschrieben, also auch doppelt gebetet.“ — „Aha!“ antwortet der Wirth, „willkommen mein rechtschaffener, ehrlicher Herr Simpler! Woher so unversehens? Ich habe gesorgt gehabt, er sey gestorben, daß ich ihn so lange nicht mehr gesehen.“ — „Ach!“ antwortet der Alte, „ich wäre noch nicht hier, wann mich meines Sohnes Angelegenheiten nicht hieher getrieben hätten. Ich habe ihn neulich dem Herrn Prälaten zu N. recommendirt gehabt der Hoffnung, er würde bey Geistlichen auch geistlich gesinnet werden und in ewigwehrenden Gottesbinst treten; so hat er mir aber vor etlichen Tagen geschrieben, daß er wiederum, unwissend warum, dort abgeschafft worden. Darüber habe ich mich verwundert und deswegen in seinem nativitäten-Buch (190) nachgeschlagen und befunden, daß er um diese Zeit, vornehmlich aber heut, wegen seiner Redligkeit und Neigung, jederman bedient zu seyn, aus Reid, Irrung und Mißtrauen in äußerste Gefahr Leibs und Lebens kommen werde. Derohalben habe ich ihm wieder geantwortet und befohlen, daß er sich auf diesen Tag hier in diesem Hauß einstellen und meiner erwarten solle, zu sehen, wie ihm etwan zu helfen seyn möchte. Aber indessen was hat der Herr vor zwey 25 Bücher da, in denen er zugleich liest? Ist vielleicht jenes kleinste der Thomas de Kempis?“ — „Wol nein,“ antwortet Schrepffeyßen, „ich kenne denselben Thomam noch nicht. Diß ist die Assenat und jenes der keusche Joseph; diese beyde lese ich gegeneinander, weil beyde Eheleut gewesen seyn sollen, 30 und sehe, wie der jüngere Scribent dem ältern so dicke Rappen gibt, mehr die Zeit zu passiren, weil ich jetzt eben keine Gäste hab, als zwischen ihnen beyden ein Urtheil zu sprechen.“

„Der Joseph?“ sagte der Alte. „Ja!“ antwortet Schrepffey-

16 nativitäten-Buch = Wahrsagebuch. — 19 bedient = gefällig, behäuflich. — 30 Rappen = Schläge, Streiche, Hiebe.

eyfen, und die Affenat, die eben nicht viel mehrers in sich hält (191) als Joseph selbst, ohne daß sie ihr Autor zu einer halben Nonn und eines andern Batterns Tochter macht als Greisfohn, der des Josephs Leben beschrieben hat. — „Mein, laßt mich sehen,“ sagte der alte Simpler, „holet aber indessen 5 eine gute Maß Wein, damit ich nicht umsonst da sitze.“ Der Wirth folgte, und indessen er nach dem Wein war, durchschnarchte Simplicissimus beyde Bücher. Im Joseph hielt er sich gar nicht auf, aber in der so genannten Affenat desto länger und zwar so lang, als der Wirth ausblieb. Da der 10 aber wieder mit dem Wein kam, die Kanne auf den Tisch stellte und hingieng, ein Glas zu schwenken, soffe er den Wein in einem sachten Zug so glat heraus, daß ich nicht glaube, daß ein einziger Tropffe mehr darinnen verblieben, ohne daß es der Wirth gemerckt. 15

Gleich darauf wählet er fort in der Affenat und sonderlich in deren Annotationibus, noch immerhin so durstig aussehende, als wann er mit Verdruß auf das Glas hätte warten müssen. Wie aber der Wirth mit dem Glas kam einzuschenden (192) und nichts in der Kanne fand, lachte der alte 20 Simpler und sagte: „Wann man aus läeren Kanne einschenden könte, so wäre ich wol ein Stod-Narr, so ich im Wirthshaus eintehrte; eine Kanne, die ich kauffte, wäre mir alsdann genug, mein Lebtag den Durst daraus zu löschen. Gehet zuvorhin und füllet die Kanne selbst, ehe ihr die Gläser 25 daraus füllen wolt.“ Der Wirth wußte nicht, ob er vergaukelt war oder ob er keinen Wein mit sich aus dem Keller gebracht hätte, schüttelte derowegen den Kopf vor verwunderung und holte eine andere Maß Wein, aus welcher er einschendte und seinem alten bekanten Simplicissimo zum freundschaftlichen Willkumm eins zubrachte, der sich aber bedandte und ihm zu verstehen gab, er hätte den Durst schon aus der vorigen

7 durchschnarchte = durchsuchte, durchlas. — 17 Annotationibus = Anmerkungen. — 22 Stod-Narr = Erz Narr. — 26 vergaukelt = verjaubert. — 31 Willkumm = Willkommen.

lären Randen gelächet; das möchte Herr Schrepfeyen jetzt aus gegenwärtiger gefüllten thun.

Indessen durchblättert er immerfort die Anmerkungen in gedachter Assenat, und zwar in solcher hinklässigen Eyl, als wann ers im Verding zu thun gehabt; und als er zum Ende kam, sagte er zum (193) Wirth: „Ich sehe wol, daß der Nachbar Simplicitissimus eben sowol seinen Zoilum hat als der berühmte Homerus. Wann die Geschichte der Assenat, darauf sich hierinn so oft bezogen wird, vor diesem schon ver-
 10 fast gewesen, was ist's dann vordröhen, daß sie mit den aus meines Josephs Lebens-Beschreibung gezogen Federn (ererst nach so vielen hundert, ja tausend Jahren) wie des Horatii Krähe ausgezieret oder vielmehr verummummet werde? Der Asseneth Geschichte, so ich zwar nicht gesehen, halte ich vor ein
 15 Gedicht irgends eines alten Rabi, dadurch er die Jüdische Jüngling zur Tugend und Keuschheit anspornen wollen, damit ihnen Gott, wann sie darin beständig verharreten, solche so wol als dem keuschen Joseph mit einem eben so keuschen Gemahl belohne. So ist auch nicht zu verwerffen, wann um
 20 dieser Ursach und des unvergleichlich-keuschen Josephs eigenen Tugenden und Meriten willen ihm eine so vortreflich aufgezogene Gemahlin angedichtet worden. Aber daß dieser Autor mir am 398. Blat meinen Imaus und anderen ihren Kom-
 ha(194)res und aber einem andern seinen Adrian nicht passiren
 25 lassen will, und anders mehr, um willen es wider die Geschichtschreiber, so er hiervon gelesen, wie auch der Asseneth Geschichte und die Verfassung des Josephs lezten willens streite, ist mir gar nicht gefällig, dann er ja selbst tacite gestehet, daß er nicht alle Geschichten hiervon gelesen, mit den meisten aber,
 30 so er gelesen, den zu Josephs Zeiten regierenden Pharaonem Nephrem und auch Comestor Nemme.

Was ich von der Asseneth Geschichtsbeschreibung halte, hab

7 Nachbar = Nachbar. — 21 Meriten = Verdiensten. — aufgezogene = erzogene. — 27 Verfassung = Abfassung. — 28 ist mir gefällig = billige ich. — tacite = stillschweigend. — 31 Nemme = nenne.

ich schon gesagt und sage, daß ich von den Verfassungen des letzten Willens der zwelff Erzbätter auch kein Paar anders, sondern dieses glaube, daß gleich wie fromme Christen die wahrhafte Geschichte des schmerzlichen Lebens und Sterbens ihres Erlösers heilsamlich betrachten, damit sie die unaussprechliche Liebe Gottes daraus erkennen, ihre Herzen zu heiliger Gegenliebe und schuldiger Dankbarkeit bewegen und Demuth, Gedult, Sanftmüthigkeit und ander Tugenden und unglaubliche Schätze, so darinn liegen, begreifen lernen, und daraus (195) schöpfen, und also dasjenige erlangen mögen, 10 worzu sie von Gott vornehmlich erschaffen werden, daß also auch von den klugen Hebräischen Rabinern die gebachte letztere Willens-Verfassungen vor die Jugend aufgesetzt und gleichsam als ein Spiegel dargestellet worden, in welchem sie zu sehen, wie sie leben, die Tugenden üben und die Laster fliehen solten; 15 In welcher Meinung ihnen nichts daran gelegen gewesen, ob sie in ein und anderer Erzählung, so viel die Histori selbst anbelangt, den Grund der Wahrheit so genau erforscht und beobachtet oder nicht.

Daß auch diese beyde Schrifften aus Neid der Juden, wie 20 der Autor in seiner Vorrede sagt, so lange verborgen gehalten worden, fällt mir schwer zu glauben, wann ich betrachte, daß die Hebreer die Cabalam so geheim gehalten, daß sie vor Esdras Zeiten niemand schreiben, nachgehends aber, als sie Esdras aus Göttlichem Befehl schriftlich verfaßt, nicht ein 25 jeder lesen dürfften, und daß dennoch dieselbe Cabala, in 70. Büchern bestehend, nach Garzoni Zeugniß so gemein worden, daß sie aus (196) Papst Sixti IV. Anordnung in der Lateinischen Sprach in offenen Druck kommen.

Viel, ja die meiste Hebreer halten darvor, Potiphar habe 30 den Joseph seiner Schönheit wegen zum Mißbrauch erkaufft und seye deswegen untüchtig worden, ehe er sein sündliches Vorhaben vollbringen können. Solches bezeugt auch die vom

5 heilsamlich = zu ihrem Heile. — 14 d. h. sie zu sehen hätten, sehen könnten.

Autor am vierhundert und achten Blat angezogene Geschicht der Assaneth. Wann nun diesem also were, so ist die Verfassung des Josephs letzteren Willens falsch, als welche ausdrücklich meldet, daß Joseph aus Anstalt des Potiphars Gemahlin erkaufft worden, wie hier bey diesem Autor am 441. 442. 443. Blat und anderswo mehr zu lesen.

Verbleibe dennoch bey meinem gefassten Wahn, daß die Geschichte der Assaneth mit sampt dem verfassten letzten Willen der Erzhütter ererst lang nach Josephs Zeiten von einigen jüdischen Rabinern aufgesetzt worden, mehr der Meinung, die Jugend anzureißen, des Josephs Tugenden nachzufolgen, als ihnen (197) die Wahrheit der Geschichte selbst darzulegen.

Welches Potiphars Tochter-Mann Joseph aber worden seye, bezeugt die Heilige Schrift und der Jüdische Geschichtschreiber Josephus so Sonnenklar, daß mich niemand überreden kan, daß erleuchten Augustini Meinung abzustehen, wie mir dann ohne das gebühret, einem so heiligen Mann mehr zu glauben als denen, so die Assaneth-Geschichte und Josephs letzteren Willen gebichtet; und über diß ist mir allerdings wie dem gelehrten Vossio, mit welchem ich rund nicht fassen und glauben kan, daß der jenig, dem dieser Autor selbst nicht unweisslich das Hermlin zum Sinnbild gibt, seine reine Haut so leicht beflecken und diejenige heyrathen würde, deren Vatter an ihm zu einem Sodomiten, ihre Stieffmutter aber zu einer Ehebrecherin werden wollen, vornehmlich zu der Zeit, als er Herr in Egypten war, große Ehr und Reichthum besaße und unter allem Frauenzimmer des Königreichs die Wahl hatte; dahingegen seines gewesenen Herren Ansehen ohne zweiffel so hoch (198) nicht mehr geleuchtet haben wird (nach dem kumbt worden, was gestalten er dann nunmehr so hoch geachten Joseph so lange Zeit unschuldig gefangen gehalten), daß er Ur-sach gehabt hätte, einiger erheyratheten Hochzeit oder zubrin-

3 ausdrücklich = ausdrücklich. — 16 erleuchten = erleuchteten. — abzustehen = zu verlassen. — 22 Hermlin = Hermelin. — 32 Hochzeit = Einkommen? (©. Schmeller II, 145, letzte Zeile).

genden Brautſchatzes wegen ſeine bißher verwahrte Keuſchheit einer unkeuſchen Art zuzubringen.

Daß ſich endlich der Autor verwundert an ſeinem 442. und 443. Blat, daß Potiphar in Joſephs Lebens-Befchreibung vor einen Wittwer, deſſen Weib Selicha genant und vor der Affa-⁵ neth Verwandte ausgegeben werde, da muß ich mich hingegen über ſeine Verwunderung verwundern, weil er als ein wol-¹⁰ beleſener weiß, wie unterſchiedlich von dieſer Geſchichte geſchrieben wird. Wann er aber auch hörte, wie ſeltſam und unterſchiedlich die Perſianer, Araber und andere hiervon münd-¹⁵ lich diſcurriren, ſo würde er ſich über das, was ich biß Orts geſchrieben, gar nicht verwundern; zudem gebrauchten ſich die-²⁰ ſelbe Bilder noch zur Zeit keines Drucks, darumben dann die geſchrie(199)bene Exemplaria bey ihnen ſelten einſtimmig ge-²⁵ funden werden. Indeſſen iſt es aber viel zu weit und die Sach nicht ſo gewichtig, daß man jemand perſönlich hinweiſe, ſelbſt zuerfahren, was vor unterſchiedliche Sachen ſelbige Leute von des Joſephs Hiſtori haben. Wann aber ihr, Herr Schreyſ-³⁰ eſſen, auch gern wiſſen möchte, woher ich den Namen Selicha vor des Potiphars Gemahlin auffgetrieben, ſo ſchlaget des berühmten Olearij Perſiſche Reißbeſchreibung auf; darinn wer-³⁵ det ihr finden, daß die Perſianer ſelbiges Weib nicht anders als Selicha nennen, -daraus ihr leicht erachten könnet, daß ich dieſen Namen von derſelben Nation erlernet und aus keinem Finger geſogen.“

Der Wirth hatte biß hieher dem alten Simpliſſimo mit offenem Maul, Augen und Ohren ſtilſchweigend zugehört, nunmehr aber verließ ihn ſeine Andacht ſo gar, daß er über-⁴⁰ laut anſing zu lachen, weil Simplex ſo ſchellig brein ſahe und mehr Wort gemacht, als ſonſt ſein Gewohnheit zu ſeyn pflegte. „Ich hätte nicht geglaubt,“ ſagte er, „daß ſich der Herr hier-⁴⁵ über als (200) über eine fremde Sach, die ihn nichts angehet, erzörnen ſolte und wider ſeinen Gebrauch ſo viel Dicentes da-

1 Brautſchatzes = Mitgift, Heirathsgut. — 22 Weib = Weib. —
33 Dicentes = Worte, Phraſen.

her macht.“ — „Was?“ antwortet der Alte, „ich bin des Josephs Autor; und würde euch gefallen, wann jemand euch euer Geld hinweg nehme und euch hernach ausschreie, ihr hättet falsche Sorten? Der Kerl zauset mir die Haar aus und her-
 5 nach allerdings sagen, ich hätte eine falsche Barüde.“

Als diese beyde so miteinander rebeten, kam die Zeitung, daß man den Wirth zum schwarzen Roß mit sampt seinem Weib und einem Studenten gefangen genommen, aus welches Beschreibung der alte Simplicissimus abnahm, daß es sein
 10 Sohn seyn müste; derowegen war daselbst seines bleibens nicht mehr, sondern er wischte gleich auf und gieng hin, die Wahrheit zuvernehmen, und wessen ermelter sein Sohn bezüchtigt werde. Der Wirth gieng mit ihm als seinem alten Be-
 15 solls gelten, wo nicht mein Sohn aus Mißverstand zum schwarzen (201) Roß gerathen, weil ich ihm geschrieben, er soll meiner zum Rappen erwarten?“

So bald sie hinweg waren, suchte ich des Wirths Schreibzeug, welches ich in einem Nebentüblein fandte, schriebe her-
 20 nach folgenden Bericht auf den vierdten Theil eines Bogens Papier so einfältig und klar, als ich konte, nehmlich also:

„Ein Müller brachte einen Sack Meel zum schwarzen Roß; dem gab die Wirthin ein Stück Käß und Brodt; das
 25 legte er auf den Sack, biß ihm die Wirthin auch einen Trund brachte; den Käß ließ er aufm Sack liegen, als er getruncken, und gieng seines Wegs. Hernach kam der junge Simplicissi-
 mus, ließe ihm ein Halbes langen, und als die Wirthin sich vergeblich bemühet, den Sack Meel zum Bactrog zu tragen,
 30 trug ihn der Simplicissimus ungebeten hin, über welcher Ar- beit beyde sich mit Meel bestäubten und mit dem Käß bes-
 schmirtten. Als der Wirth darüber in die Stub kam, arg-
 wohnete er, beyde hätten etwas unrechts begangen, welche
 Wahrheit so wol der Müller als der stumme Meelsack bezeugen

11 wischte auf = stand auf, machte sich auf. — 27 ein Halbes = etne halbe Maß.

(202) werden, worüber jener verhört und dieser befehen werden kan.“

Mit diesem schriftlichen Bericht folgte ich Simplicissimo nach; weil es aber schon spät war, daß er weder gehöret werden, noch etwas anders ausrichten konnte, als daß man die Sach künftigen Morgen vornehmen sollte, so gieng ich wieder mit ihm zuruck ins Wirthshaus und den folgenden Morgen auf die Rath-Stub, allwo die Sach verhört und examinirt wurde.

Der Schwarz Roß-Wirth war Kläger und hatte nichts anders zum Beweis, daß er ein Hanrey sey, als den faulen 10 stinkenden Riß und den Meelstaub, welches auch bey theil verständigigen vor genugsame Anzeigen gehalten wurde, daß beyde Beklagte nahe genug mit den Leibern zusammen kommen seyn mochten, vornemlich weil der junge Simplicius ein schöner gerader Mensch war, der aber so wol als die Wirthin 15 ihre Unschuld mit Gott bezeugten. Ich mochte aber die Sach nicht lang vergeblich hin und her wägen lassen, sondern legte mei(203)nen geschriebenen Bericht vor den Richter auf den Tisch, worüber sich jederman verwunderte. Er wurde durch den Actuarium abgelesen, und darauf beydes, der Müller und 20 Mählsack, geholet, die da bezeugten, was ich geschrieben. Hierauf wurden beyde Beklagte ledig gesprochen, dem Kläger aber schimpfflich verwiesen, daß er sein unschuldig Weib zur Huren, Sich selbst aber zum Hanrey machen wollen, Welches doch niemalen ein Mann zu seyn begehrt und sonst niemal ge- 25 hört worden.

Ich gieng wieder mit den beyden Simplicis in ihre Herberg, allwo der Alte von einer Gräßlichen Hoffhaltung, wohin er seinen Sohn in Dienste recommendirt, eine Widerantwort erwartet. Dieselbe lautet aber nicht nach Wunsch, sondern also: 30 „Insonders hochgeehrter Herr, wie gern ich dessen Sohn in meines Gnädigen Herrn Diensten sehen mögen, wird mir der Herr Bruder schwerlich glauben können. Seine Gn. waren auch mit meiner herzlichlichen Erfreueung gänzlich entschlossen,

ihn anzu(204)nehmen, hat aber auch zuvor erkundigen wollen, welcher Gestalt er sich in bewußtem Kloster verhalten, und warum er so bald wieder aus demselbigen hinweg kommen, und eine solche Antwort erhalten, die ihm allen Lust und
 5 Willen, ihn anzunehmen, vertrieben. Ich communicire des Herrn Brudern Verschwiegenheit im höchsten Vertrauen, daß auf ihn ausgehen worden, er hätte die Gewonheit beydes, mit der Zung und krummen Fingern, spaziren zu gehen, So
 10 zwar mein Gn. Herr nicht glaubet, gleichwol aber auch nicht trauet. Uns damit allerseits Gottes Schutz empfehlend.“

Diß thät mir wehe, geschweige den beeden Simplicius; dann diß war je grob und unfreundlich gehandelt, daß man mit seiner des Jungen Ausbeißung nicht zufrieden gewest, sondern ihn noch darzu anderwärts verleumbet und vor sei-
 15 nem Glück stunde. Doch taugte mirs auch zu einer sonderbaren Freud und Ergötzung, als ich sahe, daß sie beyde sich so wol in diese widrige Begebenus schicken (205) konten. „Was?“ sagte der Alte. „Wer mein Herr nicht seyn will, dem darff ich auch nicht dienen. Die ganze Welt stehet uns
 20 offen: wir dörffen darinn betteln, wo wir wollen. Lang zu Hof, lang zu Höll. Und ist mein Sohn nicht zum Mischen prädestinirt, so werde er ein Soldat. Der ist ein Narr, der sich drumb hendt, wann man ihn nicht in ein Gefängnus setz, denen sich beydes, das Hof- und Klosterleben, vergleicht.“

(Das XVI. Capitel.)

Den andern Tag nahm ich meinen Weg weiters und gieng mit einem wadern jungen Bauerskerl in ein Städtlein, da es schon Polnischen Gebiets und doch noch Teutscher Sprach war.

13 Ausbeißung = Entfernung, Verdrängung.

Er tratt tapffer auf die Lappen, so daß er in Bälde eine junge Baurenbirn aus seinem Dorffe einholte, die ein Schweinlein zu Mark triebe. Es setzte zwischen beyden in bälde ein leffelhaftig Gespräch, und der Kerl war auch so fedt, daß er sie unter dem Hals herum ein wenig kükelte und noch von einer viel niedlichern Sach mit ihr redete; doch lieffe ers bey einem passirlichen bleiben. Aber als wir (206) jetzt allerdings aus dem Wäldl gehen wolten, erinnert ihn das Mensch an das, worvon er ihr gesagt und doch nichts geleistet hatte, mit beygefügtem Anhang, daß der Busch daselbst hierzu bequem 10 und niemand vorhanden wäre, der es sehe. Der Kerl hingegen rüthet sich vor Schamhaftigkeit an, und sagte: „Du leichtfertiger Schleppack, siehet es dann Gott nicht? Gott siehet's und wird dardurch erzürnet; die Engel sehens und werden dardurch betrübet; der Teufel sihet's und wirbs am 15 letzten Gericht anklagen. Wann es aber nur Menschen sehen, so wäre es nur umb die zeitliche Schand zuthun, welche du mehr scheuest als die ewige Verdammnis.“

Ich verwundert mich um so viel desto mehr über diese Antwort, weil ich sie hinter keinen solchen Baurnerl gesucht 20 hätte; Ja sie bewögte mir das Herz vermessen, das ich einen Seufftzen nach dem andern daraus holen mußte und diese Wort wol hundertmal bey mir selbst repetirte und je länger je mehr betrachtete. Diese Wort lernten mich in mich selbst (207) gehen, viel besser als wann sie ein Prediger ausgesprochen; sie 25 öffneten mir die Augen zu sehen, aus was Ursachen ich so oft und vielmal's sündigte; nemlich dieweil ich so gar wenig an die Göttliche Gegenwart gedächte. Und ob mir gleich unzählbar vielmal zuvor gesagt worden, ich solte Gott allweg vor Augen haben, so hatte ich jedoch diese gälbene Warnung und Lehr 30 weder recht verstanden, noch ihren Nutz beobachtet, vielweniger derselben gefolgt, wie ich jetzt dieselbe verstande, ihren Nutz

1 Lappen = Sohlen? — 4 leffelhaftig = buhlerisches, verliebtes. —
6 lieffe ers bey einem passirlichen bleiben = trieb ers nicht zu weit. —
23 repetirte = wiederholte.

vor Augen ſahe und derſelben hinfort zu folgen beſchloſſe. Da ſahe ich, daß derjenig Gottloß zunehmen und Gottloß in Werden wäre, der nicht immer Gott vor Augen hat und in ſeinem ganzen Wandel beſſen Gegenwart fürchtet.

- 5 Solches beſto ehender zu faſſen und zu beherzigen, machte mich damal ſehr bequem, bieweil alle die Thorheiten, Fähler, Sünd und Laſter, die ich, ſo lang ich das Vogel-Neſt in Han-
- den gehabt, von andern geſehen und gehöret, nicht vorgenommen noch unterſtauben, viel weniger (208) vollbracht wor-
- 10 den wären, daſern diejenige, die ſolche begangen, nur meine unſichtbare Gegenwart gewußt hätten, unangeſehen ich nur gleich andern ein ſündiger Menſch und noch lang kein Heiliger, viel weniger ein Engel geweſen, den ſolches geſchmirzet, noch ein Teufel, der ſolches angeklagt haben würde. Ich gedachte
- 15 an jenen frommen Mönchen, der auf einer leichtfertigen Bettel emſiges Anhalten, mit ihr das Werk der Unteuſchheit zubegehen verſprach, daſern ſie es auf offenem Mark vor aller Menſchen Augen mit ihm vollbrächte, die es aber aus Scham ſolcher Geſtalt nicht angehen wolte, ſondern ihr verliebtes
- 20 Raſen in eine heilſame Bekehrung verwandelte.

„Ach GOTT!“ gedachte ich, „ſoll ein ſchwaches Weibsbild, ein Weibsbild, das wegen ihrer verliebten Paſſion angeſochten und von den hitzigen Begierden ihres Verlangens angeſporet wird, ein Weibsbild, das mit dieſer faſt unſicht-

25 baren Krankheit der Liebe behaftet und dar durch (wie bey nahe alle Ver(209)liebte zu ſeyn pflegen) gleichſam aller Sinn und Rechten Gebrauch der Vernunft beraubt iſt, ſich der Gegenwart der Leute vom Sündigen abſchrecken laſſen, und wir übrige Menſch, die ſich beſſer als leichtfertige Huren zu

30 ſeyn bunden, ſcheuen ſich nicht, in der Göttlichen Gegenwart die allerabſcheulichſte Laſter zu begehen? Vor deinem Neben-Menſchen, der vielleicht ein Sündner ſeyn mag wie du, ſcheueſt du dich, und vor dem, den du mit Sündigen erzörneſt, der

13 geſchmirzet = geſchmerzt. — 22 Paſſion = Leidenschaft.

dir zusiehst, zuhöret und dich um dein Verdienen abstrafen oder belohnen wird, scheuest du dich nicht?

O grosse erbärmliche Blindheit! O unverantwortliche verstockte Thorheit der Menschen, die da nicht unterlassen zu sundigen, wann es ihr Schöpfer allein siehet, ihnen aber abzubrechen wissen, wann es nur Menschen sehen! Ehrest du den Menschen hier nicht höher als Gott? Zeugst du hier die Creatur nicht ihrem Schöpfer vor? Bist du hier nicht in Wahrheit ein rechter Abgötterer? Ach wann wir Menschen, wir Christen doch (210) nur thaten, was der weise Heid Seneca in seinem Hercule Furioso spricht, wann er sagt:

Sequitur nocentes victor à tergo DEUS.

Das ist so viel:

Hüt dich! hüt dich! dann Gott der Herr,
Der sieht dir zu und ist nicht fern.

15

Wann wir ja dem heiligen Apostel nit folgen wollen, der uns so treulich vermahnet, wir sollen als am Tage wandeln, das ist, wir sollen alle unsere Werck dergestalt verrichten, als wie diejenige, die am hellen Tag in aller Menschen Gegenwart ungeschert zu geschehen pflegen, so stünde unsere Sach noch wol; dann wer Böses thut, der liebet die Finsternus und hasset das Licht.

Wie vermeinst du wol, daß uns Christen jener eble Römer, der doch nur ein Heid war und den wahren Gott nicht erkannte, an jenem grossen Tag, daran alle Werck offenbar werden sollen, beschämen wird, umb willen er nicht gewollt, daß ihm der Bau- oder Werck(211)meister sein Haus bauen solte, daß niemand sehen könnte, was darinn geschähe, sondern im Geheimheil beehrte, solches also zuzurichten, daß jederman schauen und wahrnehmen könnte, was darinnen vorgienge?"

30

Solches und dergleichen waren meine Gedanken, bis wir allerdings zu obgedachten Städtlein kamen, und der Schluß,

1 um dein Verdienen = nach deinem Verdienst. — 7 Zeugst = ziehst.
— 9 Abgötterer = Götzendiener. — 12 Sequitur u. s. w. = Es verfolgt
der rächende Gott die Schuldigen auf dem Fuß. — 15 fern = fern.

den ich darauf machte, war dieſer, daß derjenige Menſch alsdann nicht unbillig gottlos und Gottes vergeſſen zu nennen ſeye, wann er die continuirliche Gegenwart Gottes aus dem Gedächtnis verliere oder hindangeſetzt ſeyn laſſe, der aber
 5 Gottesfürchtig ſey, der ſolche unlängbare gewiſſe Gegenwart beß Höchſten unausſetzlich in allem ſeinem Handel und Wandel, Thun und Laſſen vor Augen habe, obſervire und reſpectire. Dieſer Weg duncte mich gar leicht, darauf zu einem frommen, Gott wolgeſälligen Leben zu gelangen. „Mit
 10 ſolcher geringen Mühe,“ ſagte ich zu mir ſelbſt, „iſt gleichwol ein unſchätzbarlicher Schatz, nemlich die ewige Seligkeit zu erobern.“ (212) Und in dem ich ſo in meiner Betrachtung fortführe, kam ich auch darauf, daß Gott nicht allein äußerlich gegenwärtig ſey, wie Menſchen bey Menſchen zu ſeyn und
 15 einander zugehören und zuzuhören pflegen, ſondern daß er auch die gegenwärtige und künftige innerſte Bewegungen, Gedanken und Raſchſchlag unſerer Herzen ſehe und wiſſe.

Derwegen ſetzte ich mir vor, ein ganz anderer Menſch zu werden: ich lieſſe den vorhabenden Anſchlag allbereit fallen,
 20 einen reichen Juden in Polen zu beſtelen, umb mich ſelbſt mit dem Diebſtal zu bereichern, ſintemal das ſiebende Gebot ohne einige Bedingung das Stelen verbeut und einer zum Dieb wird, er ſiele gleich einem Juden oder Chriſten.

Wie ich unter das Thor beß mehrbeſagten Städtleins
 25 kam, ſiele unverſehens ein großer Platzregen, weßhalber ich mich in das nächſte Haus darbey in die Trüchne ſalvirte. Es wohnte ein zimlich betagter Schufter darinn, der dort ſaß und auf ſeinem Handwerck arbeitet; ſein junges Weib aber ſpanne Hänſſen Tragtarn; (213) von Kindern oder Gefind
 30 ſah ich niemand, verſtund aber wol aus beyder Eheleute Discurs, daß des Meiſters rechter und der Frauen Stieffſohn auf dem Markt war und Schuh feil hatte.

3 continuirliche = fortwährende. — 11 unſchätzbarlicher = unſchätzbarer. — 15 zugehören = zuzuhören. — 26 die Trüchne = das Trodne. — 29 Hänſſen = von Hanf. — Tragtarn = Trathgarn.

Ich war über ein halbe Stund nicht bey diesen zweyen Schreuten gewesen, als noch ein Kerl hinein kam, der dem Schuster klagte, daß ihn der Schuh so gewaltig am rechten grossen Zehe trücte, mit Ersuchen, er wolte doch umb die Gebühr helfen und rathen, daß er des Anlignens entübrigt seyn möchte; „O ja,“ antwortet der Meister, „nur heraus mit dem Schuh, so will ich ihn ein wenig über den Leist spannen und dem Ubel bald abgeholfen haben!“ Der Patient folgte mehr als gern, und der Schuh wurde abgezogen, geneht und ein Leist hinein gezwängt, darinn er etwan eine halbe 10 Stund verbleiben sollte, bis der Schuh nur ein wenig wieder trücnete, damit er seine Form behielte. Der Monsieur fragte den Schuster, was es kosten würde? Ihm ward geantwortet, ein Maß Wein mache viel Wesens. „Wol geben!“ sagte jener, „ihr sehet (214) mir gewißlich an, daß mich eben jetzt durstet. 15 Sehet, Meister, da habt ihr Geld, holet ein Maß.“ — „Gehet, Frau,“ sagte darauf der Schuhmacher, „holet ihr, so lan ich indessen fort arbeiten.“ Solches war aber dem Galanen un- gelegen, derowegen sagte er: „Die Frau muß mir aber auch gleich ein paar Duzet Pastetlin mitbringen.“ — „Gar gern!“ 20 antwortet die Schusterin; „aber wie dem? sie werden mir vom Regen naß.“ Und zum Mann sagte sie: „Es sihet auch jeber, was ich trage.“ — „Dem Ding ist bald geholfen,“ antwortet der Schuster, „ich will meinen Mandel nehmen und beydes selbst herholen.“ Gesagt und fortgangen war eins. 25

Er hatte aber kaum den Rücken verwendet, da brachten beyde hinterlassene die Mäuler so nahe und dichte zusamen, umbarntten sich und konten sich auch so gar nicht wieder voneinander bringen, daß ich vermeinte, sie wären mit einem Bechnollen zusamen geleimet gewesen. Und das war noch 30 nicht genug, sondern der Leimstengler warff noch darzu die gute Schusterin auf das daselbst stehende Lotterbett und for-

8 Patient = Kranke. — 14 mache viel Wesens = sei hinlängliche Bezahlung. — Wol geben = gut gegeben, gut geantwortet. — 26 verwendet = gewendet. — 30 Bechnollen = Bechnollen. — 32 Lotterbett = Rußbett, Sopha.

mirte mit ihr ſo (215) eine werdtliche Poſtur, daraus ein jeder, er hätte dann gar ein Schaf ſeyn wollen, leicht abnehmen können, daß er das Eheliche Weibgen wie der Schufter ſeinen Schuh zu tractirn vorhatte. Sie wurde zwar gar nicht zornig
 5 drüber, aber mich verdroſſe es im Herzen, daß er mir ſo eine wiſtrliche Kurzweil da anrichten wolte; derothalben ſchliche ich unten an die Bettlade, erwifchte ihn bey den Füſſen und fuhr mit ihm gleichſam wie ein Bauer mit ſeinem Pflug den langen Weg beß Aders hinaus über das Fußbret, woran er ſich bey-
 10 des, mit den Händen und ſeiner Kirſchenhadenmäßigen Naſe, noch erbielte, dann ich hätte ihn ſonſt weiters und vielleicht gar auf die Gaſſe hinaus geſchleift. Es mag ein jeder ſelbſt gebenden und errathen, was dieſe beyde hierüber gedachten. Ich zwar weiß es nicht, wolte es ſonſt auch erzehlen; das
 15 aber weiß ich wol, daß ſie einander mit Erſtaunen anſahen und vor Forcht, Angſt und Schrecken zitterten. Das erſte, ſo ſie wieder mit einander redeten, war diß, daß je Eins das (216) ander fragte und ſagte: „Herr Gott, was iſt das?“ Ich aber gedachte: „Hättet ihr beyde ſo zuſammen geſagt, ehe
 20 ihr euer verdammliche Gauckelfuhr begangen, ſo wäre es mit einem guten, und nicht wie jezt mit einem geknigſtigten Gewiſſen geſchehen.“

Ich war mit beß Kerls Naſe ſo unſäuberlich an das Fußbret gefahren, daß ſie ihm blutet ſchier wie ein geſtochene
 25 Sau; aber da bekümmert ich mich wenig umb, ſondern ich wünſchte vielmehr, daß ich allen ſolchen Hengſten dergeltalt zur Aber laſſen und das erbißte geiſe, ehebreyeriſche Gebiſtß vom Herzen raumen könnte. Die Schufterin war hingegen viel barmherziger und ließ an ihren Troſt, wiſchen und
 30 wiſchen nichts ermanglen, ſo mich abermal in Harniſch brachte und verurſachte, daß ich ihr einen Zuber voll Waſſer, der neben ihres Manns Werkſtatt ſtunde, mit ſamt dem darin weichenenden Leder, Schuhen, Bechnollen und Weßſteinen über

1 Poſtur = Stellung. — 10 Kirſchenhadenmäßigen = einem Haken ähnlich, mit welchem man die Kirſchen herabzieht.

den Kopff abgoffe. Nach dieser Verrichtung gieng ich meines Wegs, (217) weil es ohne das zu Regnen aufgehörtet. Nicht weiß ich, wie diese beyde einander ferners ausgeholffen, Ober wie sie zu des Manns Ankunfft die Pastetel miteinander getheilt haben.

5

(Das XVII. Capitel.)

Von dar gieng ich besser in die Stadt hinein und zwar in ein Haus, welches dem Ansehen nach keines von den schlechtesten war. Darinn stund unten im Hausdrn ein Mann in einem Mantel, der etwas darunter hatte und fleissig aufwartete. Inbessen tratte der Haußherr die Stege herab, dem ein paar Stadtdiener folgten, daraus ich abnahm, daß dieser ein vornehme Regiments-Person seyn mußte, und an seiner fetten Wampen und dicken Kopff konte ich sehen, daß er gleichsam auf der Lastung lag. Jener buckte sich vor diesem gar tieff, 15 und als er gefragt wurde, was er wolte, antwortet er: „Ich wolte euer Ehrnveste nochmalen meine gerechte Sach contra R. R. gehorsamlich recommendirt und gebetten haben, großgünstig zubelieben und dahin zu cooperirn, damit dieselbige ihres hochvermögendenden Orts zu ihrem (218) erwünschten Ausgang beschleuniget werden möchte.“ — „Was habt ihr da unterm Mantel?“ fragte der Dickbauch; „seynd vielleicht Schrifften oder Acten, die zum Handel gehörig?“ — „Nein, euer Ehrenveste,“ antwortet der erste, „es ist so eine geringe Bezeugung meiner dankbarlichen Erkenntnuß, wegen der viel- 25

4 Pastetel = Pastetchen. — 13 Regiments-Person = obrigkeitliche Person. — 14 Wampen = Bauch, Wanst. — 17 Ehrnveste = Mannhaftigkeit. — contra = gegen.

saltig verursachten Bemühungen mit gehorsamer Versicherung, daß ich mich nach dem End-Urtheil besser einstellen werde."

"Was?" sagte hierauf jener mit betroffenlichen Minen, „worfür sehet ihr mich an? Vermeinet ihr wol, es geschehe 5 euch unrecht, wann ich euch ein weil ins Narrenhäusel steckte? Es wird, geehrter Herr, was recht ist, ohne euere Berehrungen geschehen. Dismals will ich eurem Unverstand etwas zu gut halten, aber kommt mir nicht mehr so aufgezoogen; ich will euch sonst was -anderst weisen!" Und damit gieng er aus 10 dem Haus. Dieser Verweiß gefiele mir im Herzen, beyde Stadtbienner aber lobten gewaltig die ehrliche Aufrichtigkeit ihres gerechten Burgermeisters, welchem der erschreckte Client wie (219) einer, der das Del verschüttet, von weiten ganz traurig nachfolgte, so daß er mich beynähe selbst getauret.

15 Aber er empfing gleich wieder einen trefflichen Trost; dann die Frau im Haus ließe ihn wieder durch eine Magd zuruck ruffen und fragt ihn gar freundlich, was er mit ihrem Herrn zuthun hätte? Darauf klagte er ihr alle seine Noth und Anliegen, warunter ihn zum mehresten bekümmerte, daß er ihren 20 Herrn erzürnet hätte. „Der Herr geb sich nur zu frieden!“ sagte die Frau. „Er hat eben jetzt sonst tieffe Gedanken wegen sorgsamer und wichtiger Angelegenheit gemeiner Stadt, die ihm im Kopff umbgehen, weßwegen er dann schier die verwichene ganze Nacht kein Aug zum andern bringen können. 25 Was wars, das ihm der Herr geben wolte?“ — „Gegenwärtiges Stud sein Kammer-Luch,“ antwortet der Kerl und zog es damit hervor. Die Frau beschauete und lobte es über allen Feinwat und sagte: „Der Herr lasse es nur hier; ich will es meinem Herrn schon zustellen, wann ihm die Muden 30 ein wenig verslo(220)gen, und ihm den Herrn nit allein wieder begütigen, sondern auch daran seyn, daß er beß Herrn

5 Narrenhäusel = Irrenhaus. — 7 Dismals = dieses mal. — 12 Client = Rechtsmündel. — 13 verschüttet = verschüttet. — 19 zum mehresten = am meisten. — 24 kein Aug zum andern bringen = kein Auge zumachen, nicht schlafen.

Sach nach Möglichkeit befördern helfen soll.“ Wer war froher als der gute Client, daß er sich bedanken dorffte umb die Ehr und Glückseligkeit, die er genosse, daß man ihm das feinig so gar wider alle Billigkeit abnahm. Ich aber gedachte: „Das heist wol reblich: wasche mir den Pelz, aber 5 bey Leib und Leben mache mir ihn nicht naß!“

Ich hatte mir vorgenommen gehabt, dergleichen Gottsvergeffene Begebenheiten, so sich in meiner unsichtbaren Gegenwart hinfort zutragen würden, gleich gebührend abzustraffen, massen ich ins Schusters Haus gethan; aber hier manglet mir 10 der Einfall, wie ich füglich handeln sollte, daß beydes, der, so geschmiret und die, so das Schmiral angenommen, ihren Theil bekämen und sich besserten, nichts destoweniger durch meine Verführung keinem unter beyden unrecht geschehe. Ich gedachte: „Hat der Client einen gerechten Handel, warumb er 15 theilt ihm dann der Burgermeister nicht er (221) Officio sein Recht ohne Verehrung? Hat er aber Unrecht, warumb nimmt man dann Schmer an? Item, hat der Kerl recht, warumb soll er dann jetzt durch Geschenk erst sein Recht kaufen? Hat er aber eine faule Sach, warumb verständigt man dann ihn 20 nicht dessen bey Zeiten und läst ihn mit seinen armen Renten hinglehen?“

In Verfertigung dieser meiner Calender sahe ich wol, daß meine unsichtbare Gegenwart nicht allemal bequem, noch mir das wunderbare Vogel-Nest verliehen worden wäre, alle der 25 Welt Thorheit und Wissethaten zu beraffen und abzustraffen, vornemlich weil ich hier nicht wissen konte, wer Recht oder Unrecht hatte, wer zustraffen oder unschuldig seyn möchte. Ich gedachte an Abrahams Spruch, den er dem reichen Mann in der Hölle gab, da er umb eine Warnung an seine Brüder 30 bath, nemlich: „Sie haben Mosen und die Propheten; die laß

10 massen = wie. — ins = in des. — 12 Schmiral = Besehung.
— 16 er Officio = von Amtswegen. — 18 Schmer = Schmiere, d. h. Besehung. — 20 faule = schlechte. — 26 zu beraffen = zu tabeln, durchzuheheln.

sie hören!" — „Was?" sagt ich zu mir selbst, „glauben und folgen diese dem offenbarten Wort Gottes der heiligen Schrift nicht, die (222) ihnen täglich vor Augen liegt, auf welche sie von Jugend auf gewiesen worden, und die ihnen noch täglich vorgehalten, ausgelegt und dadurch ihnen der heilige Will Gottes erklärt wird, was wird dann deine hinsüchtige Stimme bey ihnen auszurichten vermögen, die sie zwar erschrecken, aber nicht bessern möchte, weil sie dieselbe eben so bald und vielleicht ehender für den Lauth eines teuflischen Gespenstes als vor ein treuherzige Abwarnung halten und aufnehmen können?"

Derowegen ließe ich diese Leute seyn, wie sie waren, und wünschte ihnen, daß sie so einen steifen Vorsatz hätten, um Vermeidung der Sünden willen nicht allein die Gegenwart Gottes immer vor Augen zu haben, sondern auch, wie ich hinfort zuthun mir vorgenommen, fleißig in der H. Schrift nachzuforschen und aus Betrachtung derselben zu lernen, wie wir hingegen Gott ehren, ihn und den Nächsten lieben und ihnen dienen sollten.

In diesen Gedanken fieng mich an zu hungern und zu dürsten. Wo nun (223) nehmen ohne Sünd?" sagte ich zu mir selbst. Ich hatte noch einen Schunden, den ich in einem Kloster ausgeficht: das waren noch alle meine Victualien, und weisen ich ihn nicht rechtmässiger Weise bekommen, so machte ich mir ein ängstig Gewissen, davon zu essen; doch dachte ich: „Es ist besser, es werden aus den übrigen Reichthumen der Klöster die Hungerigen gespeiset, als solcher Überschuß an unnützen Pracht, Pferde, Pferdezeug, Gutschen, Commodien ꝛc. verwendet. Gott hat dich nicht in die Welt erschaffen, Hunger damit zu leiden, sondern seine Gabe zu genießen. Was wolts schaden, wann du gleich einem Beden ein Brod hinweg zwackest, deinen Magen damit zu füllen? Ist doch dem Hungerigen erlaubt, in seinen Nöthen, so viel

6 hinsüchtige = vergängliche, schnell vorübergehende. — 10 Abwarnung = Mahnung, Warnung.

die Speise anbelangt, zuzugreifen. Besser ist's, du bebieneſt dich deſſen, was dir die Rechte vergönſtigen, als daß du wider den Willen Gottes, wider die Natur und wider die weltliche Gefäße durch Hunger dein Selbſt-Mörder werdeſt.“

Also gedachte ich und nahm indessen (224) nicht wahr, daß ſie dieſe Art, die Sünde zuentschuldigen, ebenfalls auch Sünd wäre; ich gedachte nicht daran, daß mir als einem jungen ſtarcken Kerl vielmehr zuſtunde, meine Nahrung mit arbeiten oder ſonſt einer ehrlichen Handthierung zu gewinnen, als ſolche andern Leuten diebiſcher Weiſe abzumaufen; vielweniger fiel 10 mir bey, daß es ein groſſer Unterſcheid wäre zwiſchen demjenigen Elenden, der weber arbeiten kan, noch etwas zu erarbeiten bekommen mag, und zwiſchen einem unſichtbar herumfahrenden Strolchen, wie ich damal war, der noch wol ſein Unterhalt zu verdienen vermöchte, davon jenem ſeines Leben 15 Aufenthalt anzupacken erlaubet, dieſem aber hingegen das Zuchthauſe gebührt.

In ſolcher Unbeſonnenheit nahm ich auf offenem Mark einem Becker ein Leib Brod und vermeinte nicht, daß ich damit ſonderlich ſündigte, ſondern ſprach damit meinem Schunden 20 dergestalt herzhafft zu, daß ſich mein Durſt ehender als in einer halben Viertelſtund darvon verdoppelt. Deß lieben Nebensafts (225) wußte ich nicht zu bekommen, ſuchte derowegen Scheps oder Striger-Bier, und als ich deſſen nach Genügen antraff, füllte ich den Bauch ſo voll darvon an, daß 25 ich ihn bey nahe nicht mehr zu ertragen vermöchte. Derowegen lude ich ihn auf einen Wagen, der dort fertig ſtund, heim zufahren. Zu mir ſetzten ſich ein paar Bier ſchellig geſoffene Bauren ſamt zweyen ihnen benachbarten Weibern, mit welcher ſeinen Gelegenheit ich noch deſſelben Abends 3. Stund 30 Wegs heimwärts auf ein Dorff gelangte, Alwo ich in dieſe Kraßſchmars Heuſchober übernachtet.

2 vergönſtigen = gönnen. — 4 Gefäße = Geſege. — 10 abzumaufen = zu entwenden. — 12 erarbeiten = verdienen. — 24 Scheps = eine Art Bier. S. v. Anm. — 32 Kraßſchmars = Wirths?

(Das XVIII. Capitel.)

Den folgenden Morgen ließe ich wol drey Meil Wegs ungegessen und ungetrunken als heimwärts zu, dann ich hatte, wie oben gehöret, keinen Willen mehr, zu sündigen, viel-
 5 weniger den Juden oder sonst jemand sein Geld zu stelen, sondern ich machte unterwegs allerhand Gedanken, wie ich hinfort Gott vor Augen haben, mich bessern, fromlich leben und zu Haus meinen Handel und Wandel dergestalt anstellen wolte, daß (226) ich das ewig Leben darbey erwerben möchte.

- 10 Unterwegs kamen zween Kerl zu mir; darvon war der eine Hännlein grosser Knecht, oder wolte es wenigst seyn, dann er schnitte auf von seinen weiten Reisen, die er kürzlich vollbracht und mit höchster Gefahr überstanden hatte. Er wolte seine Muttersprach verzwicken und Flamanisch oder
 15 Westphälisch reden, wie jener Schwab unter dem Württembergischen Auschuß im Schwedischen Krieg, welcher, als er im Brißgau ins Quartier zu liegen kam, zu seinem Wirth sagte: „Baer geff miß watt te fretten hear!“ als er aber seiner vergasse, ferners sagte: „Aun, Vattar, giehe mier am a Braudt!“
 20 Er kante keine halbe Bagen und Kreuzer mehr, vielweniger Groschen, Luzer, Schilling und dergleichen Münz, sondern handelt nur mit Stüffern, Sterlings, Sols, Pölschen, Dütchen, Fettmünchen, oder außs wenigst mit Weisspfennigen, gleichsam als wann er das meiste Theil Europä mit Geld-
 25 bettlen durchstrichen wäre, und erzählte seinem (227) Camera- den oder Begeferten, was wunderfeligams Dings ihm auf seiner gefährlichen Reise zu handten gangen, wie er da und dort so manche Leib und Lebens-Gefahr überstanden,

7 fromlich = fromm. — 11 Hännlein = Hans, Kerl. — grosser Knecht = Großknecht. — 14 Flamanisch = Blämis. — 16 Auschuß = Lanwehr. — 18 Vater, gebt mir was zu freffen her. — 19 Aun = Run, Vater, gieb mir doch auch ein Brod. — 22 Stüffern u. s. w. S. d. Ann. — 26 Begeferten = Reisegefährte.

warffe auch hißweilen das Beyl so weit, daß ich selbst vor ihn sorgte, wo ers wieder finden würde. Vornemblich wars artlich zuhören, als er daher sagte, daß er eben wieder seinem Batterland sich genähert, da der Lottringer und Pfalzgraf Churfürst zu seinem unfern am Rheinstrom Krieg miteinander geführt, weßwegen es vor die Reisende, auf der Straß bey hellem Tag zu wandlen, gewaltig unsicher gewesen, daher er dann auf ehrlicher Leute Warnung mit noch einem andern Wanders-Gesellen, der ein einfältig und forchtames Schaf gewesen, mehrentheils bey Nacht den Weg unter die Füße 10 nehmen müssen, und einmals in einem Wald verirret, darinnen sie wegen eines grossen Regenwetters schier erstickt wären; doch hätten sie zugehen nicht aufgehört, bis sie von weitem ein Licht gesehen, worauf er hin(228) zu geschlichen und seinen Cameraden fern darvon unter einem Baum stehen lassen. 15

Als er nun zu einem kleinen Häuslein kommen, darinn dieses Licht gebrannt, hätte er durchs Fenster in die Stube gegucktet und darinnen ein junges Weibsbild gesehen, die eben zu Nacht gessen und sich zum schlaffen gehen accommodirt gehabt. Er hätte angelopfft und bey dem Menschen vor sich 20 und seinen Gesellen umb Nachtherberg angehalten, solche auch erlangt, und seye diesem nach wieder hingangen, seinen Cameraten zu holen, den er aber nit mehr gefunden, weßwegen er allein wieder zum Menschen ins Häuslein umbgekehret, und von ihr in ein Bette zu sich, er hinter an die Wand, zu ligen 25 geheissen worden. Darauf hätte er sich ausgezogen und über das Weibsbild, so fornen im Bett gelegen, hinüber an seinem bestimmten Ort gestigen, allda er zwar ein Weil gelauret, aber gar nicht schlaffen können, sonder allerhand sorgliche und gewissenhafte Gedanken gemacht, bis ihn endlich die Beobach- 30 tung seiner Keuschheit wieder aus dem Bette (229) genöthiget, unangesehen er eben neben öfttbesagten jungen Weibsmenschen recht erwarmt gewesen. Da hätte er nun seine Kleider geschwind zusammen gerafft und damit zum Haus hinaus, was

1 warffe das Beyl so weit = lag so sehr, schnitt so sehr auf.

gibst du, was hast du? hätte auch nicht aufgehört zu laufen, bis er gegen Tag von einer Lottaringischen Parthey angetroffen, angepact und auf einen Berg geführt worden, allwo eine ganze Compagnie Reuter von den Ihrigen die Wacht gehalten; und weil keiner unter ihnen gewesen, der mit ihm reden könnte, hätten sie ihm zwar zu trinken (denn sie einen Bierling voll Wein bey sich gehabt), darneben aber auch Nasenstüber gegeben, ihm den Hut gedrehet und ihn vor ihren Narren gehalten. Als der Wein aber ausgesoffen gewest, hätten sie ihn in das Faß gesteckt und den Berg hinunter rollen lassen, worinn er dann auf solcher Fahrt, wie leicht zu gebenden, an Kopf, Arm und Beinen gewaltig zerstoßen worden wäre. Das Faß seye endlich mit ihm in der Ebene auf einem Wäsen (muß ein Schind-Anger gewe(230)sen seyn) liegen geblieben, auf welchen unlängst hernach zu seinem großen Glück ein starker Wolff kommen seye, der so lang umb das Faß herum zu schmecken gegangen sey, bis er ihn zum Bunttenloch heraus beym Schwanz erwischt und zu schreien angefangen, weßwegen der Wolff mit ihm und dem Faß fortgeloffen, bis er zwischen zween nahe beysammen stehende Bäume kommen, da er ihn mit dem Faß, so überzweg zu liegen kommen, abzustreifen sich bemühet, hätte aber nichts ausrichten mögen, weil er den gefastten Schwanz so herzhafftig gehalten. Unlängst hernach hätte er einen Fuhrmann sich nähern gehöret, weßwegen er grausam erbärmlich umb Hülff zu schreien angefangen, darauf der Fuhrmann seinen Knecht hingeschickt, zu sehen, was da zu thun seyn möchte. Als aber der Knecht das Abentheuer gesehen und sich aus Furcht dem Faß nicht genähert, seye der Fuhrmann endlich selbst kommen, hätte sich aber eben so forcht-
sam und erschrocken angelassen als der Knecht selbst, indem er von fernem gestanden, und bey(231)des, Wolff und Faß, vor ein Hexen-Gespensst gehalten, bis er zuletzt seinen Rosenkranz zum Zapffenloch heraus gereckt und geschrien, er wäre ein Christenmensch, man wolle ihn doch aus dem Faß und

von dem Wolff erlösen, Worauf Meister und Knecht mit einer Art zugehauften und den Wolff todt, das Faß aber aufgeschlagen und also den guten Monsieur Rapphanum (dann also heißt der Herr, dem dieser Poß widerfahren) wiederumben auf freyen Fuß gestellet und aus fernerer Gefahr erledigt haben. 5

Wie nun des Rapphani Reisegefehrt aus den Geberben erscheinen ließe, daß er in der Wahl stunde, ob dieser Erzählung zu glauben wäre oder nicht, erzdrnte sich Monsieur Rapphanus und fragte jenen, ob er dann seiner Red nicht glaubte, oder ob er vermeinte, daß diese Geschicht nicht wahr wäre? Jener 10 antwortet: „Ich glaub dem Herrn freylich gern, und wann diese Geschichte gleich nicht wahr wäre, so ist sie doch lustig zu hören, taugt auch zimlich, den Weg zu kürzen.“ Von diesem an setzte es noch mehrere empfindliche (232) Reden, weßwegen diese beyde schier einander in die Haar gerathen wären. 15

Dabey sahe ich, was es vor eine grosse Thorheit sey, wann einer sich durch Aufschneiderey und Erzählung wunderbarer und doch unmdglicher Begegnungen, so ihm widerfahren seyn sollen, groß und ansehnlich machen will. Ein solcher Phantast siehet nicht, daß andere Leut wigig genug seyn, seine Lugen 20 auszunehmen und seiner Narrheit heimlich zu lachen. Daß man bißfalls den Herrn nicht eintrede, lehret Aristus in einer Satyra, wann er spricht:

Pazzo, chi al suo Signor contradir vuole,
Se ben dicesse, da mezzo giorno
Visto ha le stelle & a mezza notte il Sole.

25

Das ist:

Thoricht ist, der so seinem Herrn widersprach,
Ob er schon sagt, er hält an dem Mittag
Die Stern gesehen, die Sonn umb Mitternacht.

30

(233) In dem Flecken, worinn ich kam, wars eben Kirchweih und eine Hochzeit darzu, weßwegen sich viel auswärtige Leut von der Nachbarschaft daselbst befanden. Da sparte man weder Wein noch Bier, kein Mangel war an Essen und

Trinken, weder an Gefottens, Gebratens noch Gebäckens; man tanzte, jöhnte, sang, sprang und spielte. In Summa, man unterließe nichts, was nur zur Lust und Frölichkeit diene, sondern suchte vielmehr, was solche vermehren möchte. Weil
 5 ich nun hungrig und durstig war, so machte ich mir bestoweniger ein Gewissen, von den jenigen Speisen und Getränken zu genießen, welche im Ueberfluß vorhanden und durch die Einheimische den Fremden durch allerhand Manier und sonderbare
 10 Vorthail in die Leiber gendthigt wurden. Vornemlich nahm ich der gewürzten Kürbebißger so viel zu mir, daß mir das liebselige Getränke nur desto besser darauf schmeckte, und mir eben so bald als den Einheimischen und Eingeladenen den Verstand verarrackirte, allermassen ich unvermerkt ganz von mir selber kam, her(234)um borkelte und kaum so viel Wiß
 15 behielte, oben in das Haus zu gehen, um eine Ruhestatt zu suchen, da ich meinen starken Rausch wiederum sicherlich verschlafen möchte. Ich sage: sicherlich, denn ich war nicht mehr so schlau, daß ich mich wie ehemals meiner Gewonheit nach irgends hin fein klüglich in einem geheimen Windel verkrochen
 20 hätte; sondern als ich ungefehr in eine Cammer kam, darinn zwey Bett stunden, legte ich mich auf deren eins ohne allen Vorbedacht noch einigs Nachsinnen, was mir etwan daselbst begegnen möchte. In summa, ich ließe allerbings den lieben Gott und meine Unbesonnenheit walten. Diese erzeugte ich
 25 würcklich, an jenem aber, dessen Gegenwart ich mir zwar nüchterer weise steiff vor Augen zubehalten vorsezt, gedachte ich jezt voller weiß so wenig, daß ich ihm auch nicht einmal durch das Gebet mein Leib und Seel in dessen allmächtigen Schutz befahle. Schaue um Gottes willen, so hatte mich der
 30 Trund bethöret.

Nichts bestoweniger war ich thummer Narr so kühn daß

10 Kürbebißger = Kürbweihbißgen, Speisen. — 11 liebselge = liebe. — 16 sicherlich = in Sicherheit. — 19 klüglich = klug. — 21 erzeugte = bewies. — 25 würcklich = wirklich, in der That. — 26 nüchterer = nüchterner. — 27 voller weiß = berauscht. — 31 thummer = dummer.

ich ohne alle Sorg fort(235)schlieffe biß umb Mitternacht, da jeder Mann, jedes Weib, jeder Knab und jede Schlitzgabel sich satt genug abgerammelt zu haben vermeinte. Die erste, so von dem Wirth in dieselbe Cammer geführt und in das ander Bett neben mir gelegt wurden, welche mich auch aus meinem ersten Schlaf erweckten, waren zwei Geschwister, die gleich mir mehr Trands in dem Wirthshause als von der Kirchwehung des Heiligen Geistes in der Kirch zu sich genommen und empfangen hatten. Diese baten den Wirth gleichwol, daß er ihre Baf auch bald bringen und sie, sonst aber niemand, 10 zu ihnen in die Cammer legen sollte. Das versprach er und brachte darauf ein feines jungs Mädchen zu uns, welches sich nur halb ausgezogen (dann es war eine warme Nacht) zu mir auf das Bett legte, wo es noch unzerbrochen oder verlegen schiene. 15

Wer gern mit dieser Schnabelweib umgeheth, kan wohl gedencken, wie mir uns Hertz wurde, vornehmlich wann er erachtet, daß ich damal noch vom Trund erhitzt und noch lang nicht durch den (236) Schlaf wiederum zu meiner rechten Vernunft gelangt war. Derowegen that ich auch wie ein unvernünftig Viehe und dachte wenig mehr an meinen guten Vorsatz, den ich gefast hatte, Gottes Gegenwart zu Vermeidung der Sünde immer in meinem Gedächtniß zu haben. Mit einem Wort, ich grabelte halt um mich und fand meinen Schlafgesellen beydes, Wein- und schlaftrunden, und über das, ich 25 weiß nicht, mit was vor einer Einbildung bethört, krafft deren sie mich ihren Peter nennet, und nicht allein alles gern geschehen lieffe, was ich mit ihr machte, sondern mir auch getreulich darzu halfte.

Mit solchem sündlichen Wollust brachte ich die Nacht 30 vollends zu, biß es anfang zu tagen und meine gewesene Jungfer anhub zu schlaffen, welche ich dann in ihrer Ruhe

2 Schlitzgabel = Mädchen. — 3 sich abgerammelt = satt gelärmt, getobt. — 8 Kirchwehung = Kirchweih. — 14 unzerbrochen = ungebraucht. — 24 grabelte = tastete, griff.

unzerſtört liegen lieſſe und mich, ſo bald mir die Heitere des Tags nur ein wenig leuchtet, aus dem Staub mache. Wie aber dieſe Kürbe dem guten Menſchen künftigt bekommen ſey, davon hab ich ſeitſer keine Nachricht erhalten.

5

(Das XIX. Capitel.)

Noch vor Aufgang der Sonnen kam (237) ich in ein luſtiges Wäldlein, worinnen ich mich niederlegte und vollends ausſchlieffe. Mich erweckte etliche Viehe, ſo dorthin auf die Weid getrieben wurde, deſſen Hirt ins Werk ſchreiten wolte,
 10 eine erſchröckliche gen Himmel ſchreyende Sünde zu begehen, eben als ich erwachte und den übrigen Schlaf vollends aus den Augen riebe. Vom Zuſehen ſtunden mir alle Haar gen Berg, und damit ich ihn davon abſchrecken möchte, ſchrie ich ihm des oben gerühmten Bauren Karls Meinung überlaut
 15 zu, nehmlich: „Halt inn, armer Menſch! du biſt nicht allein! Der Teuffel reizet dich, er ſihet dir zu und lacht, wird dich aber doch deſwegen am Jüngſten Gericht anklagen. Die Engel ſehen dir zu mit Betrübniß, ſie tragen Mitleiden mit dir, weil ſie dieſe Sünd nicht entſchuldigen können. Gott
 20 ſihet dir zu, den du aufs höchſte beleidigſt und erzörneſt, welcher dich auch hierum ſtraffen wird!“ So bald der Hirt dieſe Stimme ſo nahe bey ihm hörte, gleichwol aber niemand ſah, erſtarrete er gleichſam vor Schrecken, alſo daß er (238) dort ſtund wie ein geſchnitztes Bild; und da er ſich wieder ein
 25 wenig erholte, trieb ihn ſeines beſchwerten Gewiſſens Angst, daß er ſeinen Hals mit der Weiſſelſchnur an eines Baumes

1 unzerſtört = ungeſtört. — 14 Karls = Kerls. — 26 Weiſſelſchnur = Peitiſchenschnur.

Ast binden und ihm also das Leben selbst kürzen wolte. Wem war ängster als mir, dieweil ich zu diesem erschrocklichen Selbst-Mord durch mein Zuschreyen Ursach und Anlaß geben!

Derowegen verhinderte ich ihn an seinem Vorhaben mit würdlicher Handanlegung. „Wilst du drum (sagte ich mit lauter Stimm zu ihm, gleichsam wie ein Zandender) deswegen in die Hölle rennen, weil dich der böse Geist berebet, du könntest ihr doch nicht entrimmen? Wilst du dich der Verdammniß, so du mit deinen Sünden verbienet zu haben weißt, durch deinen Selbst-Mord gewiß zuversichern unterstehen, und die selbige mit der Gotteslästerlichen Verzweiflung an der unaussprechlichen Barmherzigkeit des himmlischen Vatters verdoppeln? Nicht so mein Kind! lehre um, thue buß und bessere dich, (239) damit dir der liebe Gott seiner milden Güte nach zuvergelten Ursach habe, dich der ewigen Hölle Pein 15 entziehe und mit seinen Auserwählten des himmlischen Reichs zugenießen würdige.“

Der Kerl war so gar verstockt und aus ihm selber, daß ich nicht weiß, ob er damals unter die Todte oder Lebende zu rechnen gewesen; doch erreichte er endlich die Gnab, daß er in 20 sich selbst gieng und meine Wort beherzigte. Er fiel nieder auf die Knie, hub die Augen gen Himmel, schlug an die Brust und seufftete mit jämmerlichen Gebärden, sagende: „Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen!“ Und als er diese Wort mit thränenden 25 Augen und einem erbärmlichen Geheul zum öfftern wiederholet, sagte er: „Ach mein Gott und mein Herr! was soll ich thun, daß ich deine Gütliche Guld und Gnabe wieder erlange? Was soll ich ansehen, daß ich deinem Zorn entrinne? Wie soll ich doch immermehr angreifen, daß ich (240) verlohrenes 30 Kind wiederum in des Vatters Hause zu Gnaden auf- und angenommen werde? Sientemal ich aber sonst von nirgendß hero keinen Trost noch Gnab zu hoffen als von dem, welschen ich erzörnet und dessen Gnab ich so gar grob verscherzhet habe,

12 verdoppeln = verdoppeln.

also daß ich mich zu seinem Gnaden-Thron schier nicht machen darff, Ach! auf was weiß soll ich dann wieder darzu kommen? Ey was vor einem Procorater soll ich mich doch anmelden? 2c.“ Dergleichen wehemütige Wort brachte er noch
 5 viel vor, so daß es mich wegen seiner Reu erfreute und zugleich zu einem herzlichem Mitleyden bewegte; darum sagte ich zu ihm: „Mein Kind, zeige dich dem Priester und pflege
 deines Pfarrherrn Rath; und was er dir sagt, dem komme nach! So wirst du Ruhe für deine Seele finden.“ — „O
 10 seeliger Engel,“ antwortet er mir, „wer bist du, der du mich vor Sünden abgeschreckt und mich in dieser einsamen von meinem endlichen Verderben errettet hast? Sag mir, wer bist du, damit ich dir um deine Wohlthaten danken möge!“ Ich
 sagte: (241) „Ich bin kein Engel, sondern eine Stimme, die
 15 dir Gott aus seiner grossen Barmherzigkeit zugesendet, damit du dich zu ihm befehlen und leben mögest. Dem danke, und folge dem Geheiß, der dich zu der Priester Wort und Rath
 weist, mit festem Vertrauen, daß dich Gott wieder zu Gnaden aufnehmen werde (dann wann solches nicht wäre, so würde
 20 er mich dir nicht zugesendet haben), so du bey dir selbst wol bedenken, deine Buß und Besserung gar nicht aufschieben, sondern nach Erkenntniß der empfangenen Wohlthaten Gott
 eifriger hierum danken sollest.“

Ich setzte mir über das noch vor, bey dem Hirten zuver-
 25 bleiben, um zuverhüten, damit er, dafern er vielleicht wiederum angefochten würde, weder die eine noch andere Sünde begienge, biß er wieder aus der Einsamkeit zu Leuten käme und Priester haben könnte.

Indessen aber schlug ich auch in mich selber, weil ich mich
 30 selbst keines guten Gewissens trösten konnte. „Wer bist du?“ sag(242)te ich zu mir, „der du in diesem Sündenschlamm stehest biß über die Ohren, und willst andern den Weg zum Himmel weisen? Hast du doch noch nicht einmal an deine

3 Procorater = Procurator, Anwalt. — 29 schlug ich in mich = ging ich in mich.

eigene Befehrung gedacht, und bist so thöhn, andere zu lehren, was du selbst zu deiner Seelen Hehl niemat von Herzen zu thun unterstanden? Wird es dir nicht zu einer viel schwerern Verdamnuß gereichen, wann dieser elende unverständige Hirt, der vielleicht aus lauter viehischer Unwissenheit und Bestialität s gesündigt, sich aus deinem Zusprechen zu Gott befehret hat, du aber, der du aus Gottes Gnaden Gutes und Böses zu unterscheiden und, was du zu thun und zu lassen gehabt, genugsam vorhero gewußt, nicht allein nicht aufgehört zu sündigen, sondern auch nicht einmal angefangen, dich zu bessern? 10 Wird es dir, du vernünftiger und genugsam wissender Unmensch, nicht deine Verdamnuß vergrößern, wann diese des Hirten Einfalt an jenem erschütterlichen grossen Tag solcher massen wider dich zeuget, indem sie das Kränklein der Büß- (243) senden einer paar Wort willen, die sie aus deinem gleich: 15 wol sündigen Maul gehöret und ihr solche zu Nutz gemacht, darvon trägt, du aber, der du noch mehrers und viel eigentlicher das ein und andere gewußt, zur Hölle hinunter wanderst?“

„Weist du auch,“ sagte ich ferner zu mir, „wie du, volle Sau, gleichsam als ein unvernünftiges Thier die verwichene 20 Nacht zugebracht und wie ein geiler Bock und wider Natur strebender Satyrus (deren Gestalt Annehmung den höllischen Geistern zum höchsten beliebt) eine unbefleckte Jungfrau, die du zwar nicht kenneft, ihres allerbesten Kleinods beraubt hast? und zwar, welches entseßlicher ist, stracks nach dem Augenblick, 25 als dich dein getreuer Gott durch Vorstellung anderer Leute ihnen selbst verderblichen Exempeln (daran du dich billich hättest spiegeln sollen) gelernet, daß du seine Gegenwart alleweg vor Augen haben und zu deinem Nutz ehren soltest? Du verummtes Ungeheuer, der du dich dem Fürsten der Finsterniß gleich 30 (244) gemacht und vermittelst deines sündigen Leibs einen solchen unerhörten Betrug gespielt hast, den der böse Geist selbst nicht ins Werk setzen mögen, du möchtest dir wol ein-

5 Bestialität = viehischem Trieb. — 26 f. d. h. durch Vorstellung von Exempeln anderer Leute, die ihnen selbst verderblich waren.

bilben, das gute Mäbgen hätte es gern gehabt und seye mit deinem Beginnen wol zu frieden gewesen; aber betrüge dich selbst nicht! Du weißt deinen Aufzug, die Gelegen- und alle Beschaffenheit, welche so bestellt gewest, daß auch die Reuschheit selbst (wanns anders möglich wäre, sie zu berücken) vor dir nicht sicher gewesen wäre, noch bestehen mögen!“

Mithin trieb der Hirt seine Heerd heim, und ich folgte neben ihm den andern vierbeinigten Bestien nach. Zener seuffzet und ich weinet. Ich folgte ihm biß in seine Hütten, 10 allwo er Geißeln und Stecken sambt der Hirten-Tasche von sich thut und der Kirchen und dem Pfarrhof zueylete, da er zwar den Sigrifß, aber nicht den Pfarrer zu Hause fand, als welcher in der Nachbarschaft einen Schmauß hatte, und er erst auf die Nacht sternvoll besoffen heim (245) kam, also daß 15 der arme Viehhirt denselben Tag wenig Hülfß und Trost von seinem Seelen-Hirten zu hoffen hatte, sondern die erste Hiß seiner Gnaden-Zeit und brennenden Bekehrungs-Begierden, die ihm Gott so gütiglich verliehen, seines Seelenorgers Wachen [wegen] vergeblich und umsonst verstreichen lassen 20 mußte, worüber ich in meinem Herzen heimlich schmelete und, ich weiß aber nicht wen, fragte: „Was ist mir das vor ein Pfärchinger, der nicht bey seinem Pferd, vor ein Pfarrer, der nicht auf seiner Pfarr, vor ein Bischoff, der nit bey seinen Schaafen bleibt? Warum hilfft er die Begängnüsse der Ab- 25 gestorbenen, die außershalb seiner Pfarr allbereit an ihren Ort gangen, mit mehrern Wein als Weyhwasser begeben, und läßt hingegen die francke Schäfflein seines Pfärchs, die ihm zu hüten sonderlich anvertrauet seyn, in diesem elenden Leben, das ein immerwehrender Streit ist, aus Mangel der Arzney, 30 die er ihnen mittheilen sollte, bey nahe ganz jämmerlich ver-schmachten?“

(246) „O mon dieu!“ sagte ich mit den Franzosen, „was wird endlich werden?“ In diesen unwürschen Gedanken gieng

3 Aufzug = Treiben? — 12 Sigrifß = Sigrist. — 22 Pfärchinger = Pferdeknecht? Viehknecht? — 24 Begängnüsse = Leichenbegängnisse. — 27 Pfärchs = Pferdch, Schaffstall. — 33 unwürschen = unwirschen.

ich mit dem betrübten und geängstigten Hirten nach Haus, weil ich ihme anders nicht als unter eines Priesters Händen zuverlassen gedachte, aus Vorsorg, er möchte wieder in neue Anfechtungen fallen, worinn ich ihn vielleicht tröstlich bey-
springen könnte. Darauf hatte er und ich eine betrübte und 5
traurige Nacht; Er zwar, weil er sich dessen, was er denselben Tag beginnen wollen, erinnerte; ich aber, weil ich wußte, was ich die verwichene Nacht schon wirklich vollbracht hatte. Essen und Trinken, geschweige Singen und Springen war fern von uns beyden; ja wir waren alle beyde in unsern Gemüthern so beschäf- 10
fen, daß uns auch der sonst angenehme Schlaf nicht schmeckte.

Dannenhero waren wir desto früher auf. Der Hirt dingte einen andern Mann, der mit seiner Heerde frühe ausfahren und solche denselben Tag hüten mußte; er selbst (247) aber mußte seine ächzende Seele mit Gedult speisen, bis ihr Hirt 15
den Rausch ausgeschlafen, so sich ungefehr bis umb neun Uhr verzog. Alsdann stellte er sich bey demselben in gebührender Demuth ein, bey welchem ich ihn in der Kirchen verliesse und meinen Weg immerfort heimwärts nahm, um ihme in recht-
schaffener Buss zu folgen. 20

Denselben ganzen Vormittag traff ich nichts erzählungs-
würtdigs an, und eben darum war ich desto müßiger, dieselbe Zeit hindurch meiner Beschaffenheit, item was ich mir vorge-
nommen und doch nicht gehalten, nachzusinnen. Da befande ich aus eigner Erfahrung, daß zwar dem Menschen nöthig 25
und ein trefflich Mittel sey, zu Vermeidung der Sünden Gottes Gegenwart (welches ohne das seine Schuldigkeit ist) mit demüthiger Referenz immer vor Augen und in dem Gedächtniß zu haben, daß solches aber gleichwol vor einen angehen-
den noch nicht genug, wann er nicht auch zugleich ohne Unter- 30
laß den getreuen Gott um Hülff, Gnab und Bey(248)stand anruft, daß er seine elende Gebrechlichkeit nicht fallen lassen wolle, Insonderheit aber auch biß Orts das jenig fleißig dar-

22 müßiger = freier, ungestörter. — 28 Referenz = Ehrfurcht. —
29 einen angehenden = einen, der sich zu bessern anfängt?

bey thue und observire, nemlich daß er alle verdächtige Derter
 meyde, da er besorglich sündigen könnte, ob er gleich einen
 steiffen Vorsatz hat, nimmermehr zu sündigen; dann die Ge-
 legenheit macht den Dieb, und wir wissen, daß das Quecksilber
 5 auch das allerbeste Gold dermassen befleckt, daß es zu seinem
 vorigen Glantz und schöner Farb nicht mehr gelangt als durchs
 Feuer. Und eben deswegen sollen Leute, die Gott nicht er-
 zörnen wollen, alle Derter und Gelegenheiten vor verdächtig
 halten, vornemlich aber dem Trunk und dabey befindlicher
 10 Gesellschaft sich nimmermehr vertrauen, noch sich auf sich selbst
 verlassen, er habe ihm gleich eine so grosse Beständigkeit vor-
 genommen, als er immer wolle.

Dergestalt sonne ich meiner Beschaffenheit nach und finde
 meine Nichtigkeit je länger je mehr; mein thumme Un(249)-
 15 wissenheit und geringes Vermögen sahe ich je länger je besser,
 und konnte leichtlich darauf schliessen, wann ich nicht mit un-
 ausgelegtem Fleiß meiner Seelen Wohlfahrt anders und zwar
 besser beobachten und meinen sündlichen Begierden ernstlicher
 widerstehen und dieselbige vorsichtiger im Zaum halten würde,
 20 daß meine Seligkeit auf Stelßen gieng.

(Das XX. Capitel.)

In Betrachtung nun dieser meiner Unächtigkeit, bißheri-
 gen Irrsahl und großem Unwissenheit legte ich mich unter
 einem Baum nieder und sahe einem kleinen Wastvögelein zu,
 25 mit was vor grosser Sorgfalt und Behutsamkeit es beydes,
 seine Nahrung und das Genüßwerck zu seinem Nest, von der

22 Unächtigkeit = Untüchtigkeit. — 23 Irrsahl = Verirrung. —
 großem Unwissenheit = großer Unwissenheit. — 26 Genüßwerck = Abfall
 von Stroh, Reisig u. s. w., das die Vögel zum Bau ihrer Nester sammeln.

Erden aufhub und hintrug. Es setzte sich niemals auf den Boden, es sahe zuvor, ob ihm mit Strick und Garn gerichtet wären, es zu fangen. Es hube kein Körnlein auf, es sahe sich zuvor erstlichmal um, ob kein Schatz auf es im verborgenen lauret, der es etwan schießen könnte. Es flohe (250) niemals wiederumb in den freyen Luft, sein eigen Element, es betrachtete zuvor die Sicherheit des Wegs, den es nehmen wolte, ob kein Raubvogel vorhanden, der es mit Federn und allem darvon führen möchte.

„Du leichtfertiger, thömer Mensch!“ sagte ich zu mir, 10 „warumb bist so kühn, von dir zu glauben, daß du mit andern Menschen vernünftig sehest und erzeigst doch zu deiner selbst Erhaltung nicht so viel Verstands und Vorsichtigkeit als diese geringe Creatur, die doch sonst nichts als ihr sorgfältiges Leben und keine ewige Eron wie du zu verlihren, die nach 15 ihrem Tode kein ewige Verdammnis wie du zu besorgen hat?“

In diesen Gedanken setzte ich mir vor, hinsühro von allen Creaturen dergleichen so etwas zu lernen, das mir zur Beförderung meiner Seeligkeit ersprießlich seyn möchte; dann ich konte ja aus diesem einzigen Exempel wol abnehmen, daß die 20 (251) Göttliche Güte dieselbe nicht allein zu unserer Speise und zu unserm Wollust erschaffen, zumalen auch theils deren zu unserer Nahrung ganz unbequem und giftig seynd, anderer Beywohnung aber ganz unlustig, schädlich, abschäulich und gefährlich ist. 25

Gleich darauf sahe ich eine grosse häßliche Krott dorthin walzen, welche, ich weiß nicht, vor übriger Feuchtigkeit oder vor übrigen Gift, oder umb willen sie den Wanst voller Laich hatte, kümmerlich kriechen, vielweniger einer ihres nachteilenden Schlang entinnen konte, die sie grad vor mir erdappte und 30 verschluckte. Diese beyde abschauliche Wärme erinnerten mich billig, daß ich meinem Allergütigsten Gott unaufhörlich zu-

14 sorgfältig = mühsames. — 24 Beywohnung = Gesellschaft. — unlustig = ekelhaft. — 27 walzen = sich wälzen. — Feuchtigkeit = Feistigkeit, Diste. — 31 Würme = Würmer.

banden schuldig wäre, umb willen er mich zu keinem solchem Scheussall, sondern zu einer vernünftigen Creatur, die der ewigen Seeligkeit mit den heiligen Engeln fähig wäre, erschaffen hätte.

- 5 (252) Gleichwie nun ich zuvor langsam an diese billiche Danksagung gedacht, also lernete ich auch von dieser Stott, daß ein Mensch, der mit Hoffart beladen (an welche mich ihr gravitetischer Gang ermahnte) oder einer, der wie ein Schwein sich Tag und Nacht mit übrigem Fressen und sauffen mästet, 10 oder einer, der dem giftigen Reid, Haß und Zorn ergeben, oder einer, der immer den fleischlichen Wollüsten adwartet, oder einer, der sich aus Geiz mit zu vielen zeitlichen und leicht unrechtmäßigen Reichthumen beladen hat, oder einer, der aus fauler Trägheit die Himmel-strasse nicht lauffen mag, 15 bey nahe dieser Stotten gleiche, und der Schlang, dem höllischen Drachen, schwerlich entrinnen möge.

Weil mir nun diese meine Gebanden eine scheinbarliche Frucht zeigten, die sie mitbrachten; Siehe, so verfolgte ich sie weiters; ja ich kam so weit, daß ich nicht allein von den sicht- 20 barlichen Creaturen, sondern auch von dem abgesagten Erbs- (253) Feind des Menschlichen Geschlechts, dem Teufel selbst, zu lernen unterstunde. Dann als ich betrachtet, was massen dieser leidige Widersacher allein aus lauter Reid und Mißgunst mit unverdrossener Mühe, unausseßlichem Fleiß, tausentfältigen Listen, Betrügereyen und unerfennlichen Börtheilen uns Menschen so ernstlich nachstellet, uns in Sünde, und also umb die Göttliche Hulb, Gnad und ewige Seeligkeit zu bringen, davon er doch kein intresse, keinen Nutzen, keinen Gewinn, keine Belohnung, noch etwas anders oder ichtwas dergleichen 30 zuhoffen hat, daß ihn contentiren möchte, ohn allein daß er hiemit dem Allerheiligsten Willen Gottes zuwider (gleichsam

5 langsam = spät. — 8 gravitetischer = feierlicher, würdevoller. — 17 scheinbarliche = augenscheinliche. — 19 sichtbarlichen = sichtbaren. — 24 unausseßlichem = unausgesehtem. — 25 unerfennlichen = unentbarren. — 29 ichtwas = etwas.

so zu reden, Gott zum Verdruss und Trutz) seinen böshafftigen Willen zu vollbringen suchte.

Da gedachte ich: „Du blinder Mensch, der du nach diesem Leben nur eins aus zweyen, nemlich den Himmel oder die Hölle, das ewig Leben oder den ewigen (254) Todt, ein immer-^s wehrende höllische Qual oder ein immerwehrende himmlische Freud und Wonne, die allerseeligste Anschauung Gottes und seiner lieben Engel und Auserwählten, oder die Beywohnung der erschrocklichen höllischen Geister und aller Verdammten vor dir stehen und zugewarten, und über dich alles die Wahl unter 10 beyden hast, Warum läst du so viel Stund, so viel Tag, so viel Wochen, Monat, ja (ach leider) so viel Jahr hinterstreich-
chen, in denen du nicht einmal hieran gedenckst, da doch der leidige Satan keine Minut feyert, dich umb deine Seeligkeit zu bringen, sondern unaufhörlich herumt gehet und suchet, 15 welchen er verschlingen möge? Ach du unbesonnener Mensch!“ sagte ich ferner zu mir, „Warum bedenkst du doch nicht, wer du bist, wer du gewesen bist und was du werden kannst oder endlich werden mußt? warum machst du dir doch diese Gna-
den-Zeit, die dir die Göttliche Milbigkeit verleyhet, deiner 20 Seelen Heil zu wideren, nicht bes(255)ser zu Nutz, in welcher der Teufel so gar nicht feyert, dich zu ihm in die ewige Ver-
damnis zu ziehen?“

Als ich so verstaunet dort saße, steng eine Nachtigal auf dem Baum, darunter ich mich befande, so lieblich an zu schla- 25 gen, daß es einem jeben, der nicht mit solchen Gedanken wie ich beladen gewesen, das Hertz im Leibe hätte erfreuen mögen. Zwar so zerstörte mir die angenehme Lieblichkeit ihres Gesangs auch mein unter Händen habendes Concept und verur-
sachte, daß ich nach samme, was ich bey ihr und ihrem fröhlichen 30 Gesang zu lernen hätte.

„Was fragst du?“ antwortet ich mir selbst; „sie reizet

1 böshafftigen = böshaffen. — 8 Auserwählten = Auserwählten.
— 9 vor dir stehen = dir bevorzusehen. — 20 Milbigkeit = Milde. —
24 verstaunet = gedankenvoll. — 28 zerstörte = störte. — 29 Concept =
Plan, Dbeengang.

dich zum Lob deines Schöpfers!“ — „O wer?“ sagte meine
 Sinnlichkeit zu mir; „sie hat gut singen, sie hat gut singen, sie
 hat keine Schulden zu bezahlen; wann sie aber in solchen Ge-
 wissens-Aengsten steckt wie ich, so würde sie die Pfeiffe bald
 5 fallen lassen.“ — „Unverständiger Esel!“ antwortet hingegen
 mei(256)ne Vernunft, „weist du nicht, daß ein betrübter Geist
 und geängstigtes Herz ein Opfer Gottes ist? vermeinst du
 nicht, daß deine Traurigkeit, dein betrübte Buß-Thränen und
 dein Leidwesen, um daß du GOTT erzürnet hast, dem
 10 Schöpfer eben so angenehm seyen als dieser Nachtigal Ge-
 sang? vornemlich wann dich dieser Schmerz aus Liebe zu
 GOTT rühret, wann dich reuet, daß du deinen allergütigsten
 Schöpfer beleidigt hast, und wann du einen steifen Vorsatz
 hast, dich zu bessern und Gott nimmermehr zu erzürnen.

15 Geschwind stehe auf, lauff, und eile unverzüglich, dich
 durch eine wahre Buß dieser freymütigen und fröhlichen Nachtigal
 wieder gleich zu machen! reinige dein Herz durch die Weicht,
 und lasse die Sünd durch die Absolution vertilgen! Alsdann
 wird dein getreuer Gott, der dich so holdselig hierzu einlabet,
 20 dich Freude und Trost hören lassen, daß deine zer Schlagene
 Gebein fröhlich wieder werden; (257) er wird in dir ein reines
 Herz schaffen, einen rechten Geist in dir erneuern und dich
 mit seinem kräftigen Geist bestättigen; alsdann wird er deine
 Lippen aufthun und belieben, daß dein Mund sein Lob ver-
 25 kündige; alsdann wird er annehmen das Opfer der Gerech-
 tigkeit, der heilig Herr, der sonst alles Lob derjenigen Sünder
 verwirft, die ihre Mangel und schändliche Befledungen nicht
 solcher Gestalt durch Krafft des allerheiligsten Bluts, welches
 das unschuldige Lamm deswegen vergossen, wiederumb ab-
 30 waschen!“

Solche und dergleichen Sachen handthierte ich damals in
 meinem zerstörten Gemüth; und damit ich dasselbige ehistens
 wiederumb zurecht bringen, und mein ganzes mich vermittelst

23 bestättigen = stärken. — 32 zerstörten = verfürten. — 33 mein
 ganzes mich = mein ganzes Ich.

Göttlicher Gnaden Beystands in eine Beschaffenheit setzen möchte, die Gott angenehm und gefällig wäre, so nahm ich meinen Weg in aller Eil heimwärts, mich den Priestern zu zeigen, ihres Rathes zu pfle(258)gen und deren Geboten als den Geboten Gottes, an dessen Statt sie sizen, mich in aller Demuth zu unterwerffen.

Passirte demnach in der größten Mittags: Stiz durch ein Dorff, darinnen eben ein Metzger abstieg und sein Pferd vor einem Haus an einen Armsbicken Stützen bandte, auf welchem ein Immenstock ruhete. Ich kam eben darzu, als ein Imlein 10 diesem fremden Gast umb die Ohren schnurret, welches das Pferd nicht leiden wolte, sondern mit dem Kopff zuruck schnellet und den Stützen, woran es gebunden unten am Boden, da er zimlich faul und versporrt war, entzwey brach. Vorbuß lag der Dienstock auf dem Boden, welches die Honigmacher 15 dermassen erzürnte, daß sie umb solcher ihrer Reichs: Zerstörung willen an dem armen Pferd grausame Rache zu üben, Armee: weis mit ihren Stacheln gleichsam wie mit eingelegten Lanzen darauf loß flogen. Ich fandte mich zu allem unstern (wie oben gemeldet,) eben bey die(259)ser Recontre und vermeinte, 20 vor den zornigen Immen eben so sicher als unsichtbar zu seyn; aber weit gefehlet, dann in dem mich selbige nicht sahen, sondern durch meinen Leib wie durch den andern freyen Luft zu fahren vermeinten, sienge ich in einem hup ein par hundert Angel auf, die mehrentheils mir beydes, durch Hemd und 25 Haut giengen, weil ich der grossen Stiz wegen mein Wams ausgezogen und über den Buckel gehengt hatte. Was ich damahls vor Schmerzen und Pein ausstünde, ist weder zu sagen, noch zu beschreiben, noch zu glauben; allein kan mans bey dem Pferd beyläuffig abnehmen, welches vor unleidens: 30 licher Qual ganz wütig wurde, im Dorff hin und wieder her:

9 Stützen = Pfahl. — 14 versporrt = schimlig. — Vorbuß = Onomatopöie zur Bezeichnung des mit Lärm verbundenen Fallens, wie jetzt: Pauß! — 17 Armee:weis = in Heerhaufen. — 21 unsichtbar = unsichtbar.

und rennete und sich so erschrecklich anliesse, daß mans endlich todt schießen mußte. Ich aber legte mich in eine stundende Cloac, der Immen ferneren Verfolgung zu entinnen, nicht anderst vermeinende, als daß ich allbereit die höllische Marter selbst litte.

(260) „Da lerne nun du, sicherer Narr,“ sagte ich zu mir, „du elender Mensch, der du vor allem Gewalt der ganzen Welt genugsam gesichert zu seyn vermeinest, der du alle deine Thaten, deinen ganzen Handel und Wandel genugsam verborgen zu seyn glaubest, der du thust, was dir beliebt und dachtest: Trug, wer will mirs wehren? wie leichtlich dich die allenthallen Götliche Gegenwart seiner Allmacht finden und entweder seiner Güte nach demütigen, oder seiner Gerechtigkeit und unergründlichen Urtheil nach augenblicklich gar bis in 15 den Abgrund der Hölle hinunter stürzen könne!“

Aus oben besagtem unflätigem Wad begab ich mich in ein anders, nemlich in ein fließend Wasser, weil ich aus dem ersten so belampert stiege, daß mich wol kein Mensch (wann man mich gleich hätte sehen können) vor einen Menschen, 20 aber wol vor eine lebendige Dreckseul (mit Günst) hätte halten und ansehen mögen. In diesem letzteren oder zweyten Wad schlüßte (261) ich zwar die äußerliche Befudelung ab, aber die hin und wider stekende Angel, die mir das Bienen-Bold gesteckt und zu einem guten Gedächtnus in meiner Haut hinterlassen, konnte ich samt dem daraus entstandenen Schmerzen so 25 wenig vertreiben als die Gewissens-Angst, darinn ich schwebte, In welche ich mich gleichwol aus unvorsichtiger Leichtfertigkeit selbst gestürzt hatte.

Hernach zog ich mich Mutternackend aus und trüdnete 30 hinter den Feden meine Kleider durch die Stralen der Sonnen, welche allgemach gegen dem Westen zustriche, so sich so lang verzögerte, daß ich dieselbe ob zwar kurze Sommer Nacht in eben dem jenigen Wald verlieb nehmen mußte, darinn

5 litte = litt. — 18 belampert = befudelt. — 20 Dreckseul = Drecksäule. — 22 schlüßte ab = wusch ab.

etwan die Springinsfeldische Lehrerin gewohnet und als ein wunderseitsame Melichina oder Meerfein ihren guten Bedenknecht erstmals angetroffen und bethört hatte. Meine bey mir gehabte Speisen waren in dem Morast, darinn ich gesteckt, verderbt und zum Ge(262)nuß untüchtig worden; derowegen mußte ich Hunger leiden, ob ich gleich den verwichenen ganzen Tag weder Essen noch Trinken zu mir genommen. Was ich aber im übrigen vor eine lustige Nacht gegen der vorigen gehabt, beliebe mein großgünstiger Leser unbeschwerd selbst zu erachten. 10

Doch ist's besser hie als dort gelitten; und in Beherzigung eines solchen tröstete ich mich, so gut ich immer konnte, vornemlich bieweil sich die Schmerzen von den Innensischen allgemach legten, oder weil ich ihrer nunmehr gewohnete.

Gleichwol befande ich mich am Morgen frühe wiederum 15 wol auf, ohne daß ich innerlich eine Mattigkeit und Begierde zum Essen, äußerlich aber hie und da an meinem Leibe eine Sammet-weiße Geschwulst empfanke. Meine Gedanken handelten dieselbe Nacht nichts anders, als daß sie mit Verwundrung betrachteten, was massen Gott der Allmächtige seine 20 Widerspenstige auch durch die allergeringste (263) Insecta heimsuchen und züchtigen könne, und deswegen keine gewaltige Haupt- oder Landstraffen zusehen bedürffte. Des Morgens frühe aber bedachte ich, daß der Grundgütige Gott seine heilsame Arzney und Hilff-Mittel, auch [in] geringe verächtliche 25 Dinge verborgen, Massen ich die Ursach meiner so geschwinde Cur der Mißlachen zuschreibe, darinn ich gelegen, stinental man aus der Erfahrung weiß, daß der Urin, die Innensisch damit gewaschen, beydes, Schmerzen und Geschwulst, augenblicklich hinweg nimmt. 30

Als ich nun meiner Sachen Beschaffenheit damals ferner hin und herwooge, und so wol in das künftige als vergangene sahe, was mir nemlich begegnet war und noch begegnen möchte, zumalen greiffen konnte, daß mir alle meine widrige

Begegnungen durch Vermittlung des Vogel-Nests zugestanden wären, so sing ich derothalben an, desselbigen überdrüssig zu werden, insonderheit als ich bedachte, daß dessen vorige Possesserin dar durch so elend (264) umbs Leben kommen und als eine
 5 Zauberin verbrannt worden. Ich hielt darvor, daß es eine Art an sich haben müste, wie das Scianische Pferd, seine Besizer in alles Unglück zu stürzen, sahe auch nicht, was es mir sonderlich hätte nutzen können, wann ich nicht durch Krafft so unsichtbarer Gestalt stelen wolte, welches mir aber ein wider
 10 wertiger Edel worden war, wie wol ichs zuvor so festiglich in Sinn genommen hatte. Ich verliesse es zwar gar ungern, nicht allein darumb, weil es rar, und ein solches Stück war, daß mir mancher grosser Herr mit vielem Geld zu seiner Kurzweil gar theuer bezahlt haben würde, sondern auch, daß es
 15 einen in Nöthen erretten und aus aller Menschen Gewalt erlösen konte. Da ich aber bedachte, was vor grosses Unglück es zur Welt gebären möchte, wann es in eines gewaltigen Herrn Händen wäre und vielleicht mißbräucht würde, zumalen daß ich mich in meinen Nöthen nicht auf diß Vogel-Nest, sondern auf die Hülffe meines getreuen Gottes verlassen solte,
 20 ich wolte dann diß Nest hñ(265)her als Gott achten, welches aber die größte Abgötterey von der Welt wäre; Sihe, so fälltete ich das Urtheil darüber, daß es unverweilet cassirt und vernichtet werden solte, nähme es derowegen aus meinem Busen
 25 hervor und zerrisse es wohl zu sibenzehnhundert Fetzen.

„Gehe hin!“ sagte ich; „deinet halben soll hinfort keines Menschen Heimlichkeit durch einen andern gesehen und offenbahret werden! durch dich soll hinfort niemand mehr weder um Essen noch Trinken, viel weniger um Geld bestohlen werden! du solst hinfort weder Manns- noch Weibsbildern den
 30 Weg zeigen, noch Ursach und Gelegenheit geben, sich im Werk der Unkeuschheit unordentlicher Weiß zu besubeln! du solst weder mir noch einem andern Menschen seine eigne Schelm-

3 Possesserin = Besizerin. — 12 rar = selten. — 18 mißbräucht = mißbraucht. — 23 cassirt = vernichtet.

stüdt, Hurenstüdt und Diebsgriff mit Unsichtbarkeit bedecken, vielweniger anderen die Ihrige, die im finstern oder heimlich geschehen, durch finster unsichtbare Gegenwart ans Taglicht bringen. Dann (266) Gott, der alles siehet, der alles höret, der alles verhängt und zuläßt, dem alles bewußt ist, hat ihm ⁵ allein durch seinen allerweisesten Rath solche Wissenschaft vorbehalten, der auch alles zu seiner Zeit nach seinem Göttlichen Willen eröffnen oder verbergen und vergeben, richten, straffen oder belohnen wird.“

Als ich nun solcher Gestalt meinem Vogel-Nest seinen ehr- 10 lichen Abscheid gegeben, erinnerte ich mich auch des Guten, so ich durch selbiges zu lernen und zu begreifen Anlaß bekommen, seit ichs in Händen gehabt, nehmlich, daß der jenig sicher wandle, der Gottes Gegenwart allezeit vor Augen hielte, böse Gesellschaften fliehe, die possirlich-scheinende Aber vor Suspect ¹⁵ halte, ihm selbst nimmermehr traute, den überflüssigen Trund zu besserer Verwahrung seiner Sinnen vermeide und im übrigen von allen Creaturen, ja von allem dem, was ihm vor- kommt, was er höret und siehet, etwas guts unterstehe zu lernen, welches ich ihm zur Ehr (267) und dem Dienst Got- ²⁰ tes reichet und befürderlich zu seiner Seelen Seeligkeit aber erspriesslich seyn möchte.

Weilen sich dann eben ein grosser Ameysen-Hauffe neben mir fand, dessen Inwohner überaus geschäfttig waren, all- hand Materialia und sonderlich das Genist von dem zerrisse- ²⁵ nen Vogel-Nest einzutragen, so sahe ich deren emsigen Fleisse und unverdrossener Arbeit mit Verwunderung zu, und erin- nerte mich des Spruchs Salomonis, da er sagt: „Gehe hin, du Fauler, zu den Dmeysen, 2c.“ Da beobachtet ich, wie eine der andern so vernünftigt aus dem Weg wiche, wie eine der ³⁰ andern ihren Last tragen halfte, wie sie alle so einmüthig

15 Suspect = verdächtig. — 20 welches ich ihm u. s. w. Was heißt das? Keller vermuthet, daß die Stelle lauten sollte: „welches ihm zur Ehr gereichen, dem Dienst Gottes befürderlich.“ — 25 Genist = wie oben Genüstwerd. — 29 Dmeysen = Ameisen.

waren, ihre Arbeit zu befürdern, und so fortan. Daraus nun faßte ich allerhand schöne Lehren und nahm mir einen ganzen Hauffen gute Dings hinfort zu vollbringen vor. Ich wolte hinfort arbeiten, daß mir die Schwarte frachen möchte, 5 um mich ehrlich zu erhehren und niemand beschwerlich zu seyn. Ich wolte (268) meinem Neben-Menschen künfftig nachgeben und nicht allein gern ausweichen, sondern noch darzu den Last seiner Mängel aus Christlicher Liebe gern gedulden, und an seiner Beschwerung tragen helfen, und in solcher Übung mit einem 10 dermassen unaussehllichem Fleiß so beständig verharren, daß mir das ganze Reich der Omepsen an dem großen Tag, daran aller Menschen Thun und Lassen examinirt, durchforschert, gerichtet, belohnet und gestraffet werden soll, das Geringste nicht vorzuwerffen hätte; dann ich sahe nunmehr wol, wann man 15 ein Ding anfahet und nicht endet, daß es nichts mehrers ist, als wann mans gleich anfänglich gar unterwegen gelassen. Und also war vor dißmal das Vornehmste, daß ich die Beständigkeit ästimiren lernet.

Aber, O seltene Tugend! ich vertieffte zwar mich damals 20 in deiner Betrachtung so weit, daß ich wol drey Stund auf einem Sitz mit dir zubrachte und mir vornahm, mich in meinem festen Vorsatz (269) gleichsam mit dir wie in einem unzertrenlichen Ehestand zuverewigen; ja ich hätte auch noch länger in meiner dastigen Speculation verharret, dafern mir 25 nicht das Schicksel unversehens gewiesen hätte, daß die Welt nit dir, sondern deiner Erzyfeindin, der Unbeständigkeit, sich gewidmet. Ob aber der leichte Sinn so vieler unterschiedlicher Menschen ober das Gestirn selbst, wie etliche wollen, die Ursach sey, stehet dahin.

30 Dann es kamen eine Schar Wölffe, die mich zugleich in meinen Gedanken zerstörten und um so viel desto mehr erschreckten, bieweil es weder im Zenner noch Hornung war, darinn diese Art wilber Thier sich zusammen zu begeben und zu ramlen pflegten. Derowegen verließe ich urplötzlich diese gute Ge- 35 danken meines Vorsatzes, und trachtete nunmehr allein dahin, wie ich mein Leben vor denen erschrecklichen Ansdamm-

lingen falbiren möchte. Zu solchem Ende stiege ich in höchster Angst auf eine Stümmelbuche, die mich hierzu am bequemsten zu seyn dundte; und als ich mit (270) geringer Mühe hinauf kam und nummehr vor den Wölffen, die sich je länger je mehr vermehrten, sicher zu seyn vermeinte, siehe! da erschreckte mich ein anderer unversehener Anblick deraassen, daß ich mein Leben allerdings hinsetzte. Dann als ich auf die Buche gestiegen, wurde ich zweyer Würm gewahr, die ich vor zwei erschreckliche Schlangen ansah. Ich gedachte: „Steigst du wieder hinunter zurück, so kommst du den Wölffen in den 10 Rachen, verbleibst du aber hieroben, so erwürgen dich diese Basilisken.“ Langen Bedacht und die Wahl zu nehmen, ließe mir weder der Schrecken, so mich übereilet, noch meine Furcht zu; sondern ich kletterte, das gewissste zu spielen, an einem Ast ober Zelgen hinauf, [der] der Seiten der Stümling, des 15 Mutter-Stammens, gewachsen und sich wiederum in die Luft geschwungen, so wol den vermeinten Schlangen als den Wölffen zu entgehen. Da hochte ich nun in der Höhe und sahe zu, was vor eine Menge Wölffe sich ferner daher sammelte, die nicht nur mich, sondern den ganzen Bezürc Steinwurffs (271) 20 weit um mich herum Battalien weis umgaben; so daß ich wol erachten konnte, daß diese ordentliche Umzirkung natürlicher Weiß nicht geschehen könnte.

Gleich darauf näherten sich zween Männer, aus denen der eine einem reichen Herrn, der ander aber, so zimlich betagt 25 war, den zerlumpten Kleidungen nach einem vagirenden Landstörger gleich sahe. Sie giengen biß zu dem Ort, allwo ich gesessen, und daselbst sagte dieser zu jenem: „Nun wol, mein Herr! jezt seynd wir an dem Ort, allwo der Herr entweder seines Schatzes und verlohren Geldes oder des Mittels, sich 30 unsichtbar zu machen, theilhaftig werden kan. Der Herr wolle

2 Stümmelbuche = Stumpf einer Buche. — 7 hinsetzte = verloren gab. — 12 Bedacht = Bedenken. — 14 das gewissste zu spielen = am sichersten zu gehen. — 15 Zelgen = Zweig. — Stümling = Stumpf. — 21 Battalien weis = in Schlachtordnung. — 30 verlohren = verlornen. — 31 wolle = wähle.

nur bald eins aus diesen beyden, ehe die Stund, deren eins zu erhalten, vollends verschwindet.“ Der vornehme Herr antwortet: „Geld und Gut hab ich noch mehr; derowegen will ich mich meines verlornen Geldes hie(272)mit verziehen und
5 begeben, und solches unter die Schätze gerechnet haben, die im verborgen liegen, (wer ihn find, mag ihn behalten), hingegen aber das Kleinot dafür annehmen, dardurch ich mich unsichtbar machen könne.“

Hierauf setzten sich beide zu dem Ameiſſhauffen, davon der
10 alte eine Handvoll nahm, und dem andern fragte, ob er ihm sehe? Als jener ja antwortet, legte er selbige Handvoll neben sich und nahm eine andere, fragte wieder wie vor, und trieb es lang, biß er leßlich eine Hand voll erpappte, davon er augenblicklich verschwande; und als er abermal fragte: „Siehet
15 mich der Herr?“ Jener aber nein antwortet, da sagte er: „So halte der Herr sein Fajinetlin auf und empfahe das, was er verlangt.“ Jener folgte, und so bald hatte ihm der Alte die Handvoll Materi(273)en von allerhand Genisse, so er vom Ameiſſhauffen genommen, nicht ins naß Tüchlein
20 geben, so bald verschwand er auch, und hingegen sahe ich den Alten wiederumb, welches seltsam und verwunderlich zu sehen war.

Hierauf sagte der Alte zum andern, er solte die Sachen fleißig ins Naßtüchel zusammenbinden, damit das köstliche
25 Stück, so die Würdung hätte, nicht verlohren würde. Das thate der ander, ob mans gleich nicht sahe, was er machte. Folgender legte jener das zusammen gebundene Naßtüchel auf die Erde und probirte die Gewißheit der Würdung zum offtermalen. Sintemal man dasselbige alsdann nicht sehen konbte,
30 aber wol wiederumb denjenigen, der es hingelegt. Als sie nun eine gute weil ihre Kurtzweil solcher gestalt getrieben und mir genugsam gewiesen hatten, daß die Würdung meines (274) gewesenen Vogel-Nests nunmehr wiederumb in einer andern Gestalt einem Herrn dienete, hießte der Alte den andern

6 im verborgen = im Verbergnen. — 28 zum offtermalen = öfters.

sich weg begeben; und als ich meine Augen aufhube, wurde ich gewahr, daß alle Wülste auch verschwunden.

Der Alte hingegen zog seine Wänschel-Ruthe herfür, den verborgenen Schatz zu suchen; er brummelte etliche Wörter darzu und schliche damit überall herumher, ich aber stiege all- 5 gemach den Ast herunter, und wurde gewahr, daß dasjenige, so ich im Schrecken Anfangs erblickt, keine Schlangen, sondern zwei seidene Würst voller Gold, nemlich der Springinsfeldischen Lehrerin gestohlene 1000. doppelte Ducaten waren, welche güldene Schlangen-Rippen gar erfreulich durch das abgenutzte 10 und zum Theil versparte Zeug herfür (275) schimmerten. Ich steckte alles in meinen Mantel und sahe dem Kerl mit seiner Glücks-Ruthe zu; der endlich in einem hohlen Baum einen zimlichen Partikel Reichthaler und etwas an Silber-Geschirr fand, so er aufpakte und sich damit seines Wegs verfügte. 15 Ich aber machte auch nicht länger Mist daselbst, sondern Anschlag, wie ich meine Reichthum anlegen und das freundliche Mägdgen, so ich unschuldiger Weis gleichsam im Schlaf beraubt und geschändet, wieder erfreuen, und bey Ehren erhalten möchte. 20

Als nun, hochgeehrter, großgünstiger lieber Leser, ist diejenige Historie, die ich ihm von meinem Vogel-Nest habe erzählen wollen. Hat er nun daraus gefast, was ich ihm damit habe beybringen wollen, so ist's mir lieb; noch viel lieber und erfreulicher aber (276) wird mir's seyn, ihm aber sehr nützlich 25 und Gott wolgefällig, wann er demselben, was ich ihn hiezu zu lehren bedacht, nachzukommen sich befließt. Wäre aber wider alle Hoffnung eines solchen Rumeurs, daß er hierinnen

11 versparte = verschimmelte. — 28 Rumeurs = ?

weber öffentliche noch verborgene Lehren gefunden, oder doch wenigst derselben nicht geacht hätte, so wird ihn jedoch diß Werklein anderwärts contentirt und ihm verhoffentlich die Zeit eben so wol und vielleicht nützlicher und besser vertrieben haben, als wann er in dem Amadis gelesen hätte. Werde ich nun sehen, daß dieses beliebt wird, so soll diß der Erste Theil des Vogel-Nests seyn, und der Ander aus dem Dmeis Hauffen in Kürze hernach folgen. Ist etwan jemand darinn getroffen, der schweige und bessere sich; dann deswegen habe ich diß geschrieben. Ist aber dein Camerad berührt worden, (277) so freue dich deiner Unschuld und denke: „Was konte der fromme Abel darvor, daß sein Bruder ein Schalk war?“ Bitte aber auch darneben-Gott, daß er dich nicht fallen lasse, sondern auch deinem Bruder wieder aufhelfe. Diß war meine Meinung, als ich diß Werklein anfieng, und ist sie noch, da ichs jetzt hiemit

E N D E.

Lesarten und Anmerkungen

zu

Gourasche, Springinsfeld und Vogel-Nest

I. Gesarten.

1. Zur Courasche.

9, 2 vom O — 10, 19 nachdeme O — 26 hasse O — 11, 25 dann nach dieser On — 20, 28 von Om — 23, 21 denen On (u. so öfters) — 38, 31 meinen O — 40, 3 vorn O — 47, 11 von Regiment O — 50, 11 denn O — 32 dem O — 51, 16 ihrem O — 29 dem O — geben O — 52, 14 dem Schuhen O — 15 würde O — 18 welche vorgebe O — 25 nicht Om — vergehen O — 54, 14 dem jenigen O — 20 ihn vor O — 55, 13 dem O — 22 ? meinem (Keller) — 28 Deuden O — 56, 2 ? obengebachtet (Keller) — 6 tausend Om — 23 Ehe gemacht O — 57, 1 Momms O — Heimath hin O — 12 hätte O — 58, 23 den Om — 60, 13 Verstand O — 22 den O — 24 der hart von O — 62, 10 erzählt On — 20 und auf O — 63, 14 dem Om — 64, 11 und dem O — 65, 2 eine O — 9 würde O — 20 demselben Om — 23 dem O — 24 dem Om — 27 werden O — 66, 3 dem O — 67, 7 ließe O — 15 worvon O — 23 dem O — 68, 10 dem O — 69, 5 zu vollziehen lassen O — 13 solchen O — 24 dem O — 70, 7 ihn O — 8 seinen O — 33 würde O — 71, 8 unsern O — 22 ? auf ihren Feind (Keller) — 72, 6 welchen O — 11 ihn O — 33 einen O — 73, 16 den O — 21 ? enthielten (Keller) — 74, 4 Herren O — 12 ehrlich O — 15, 16 obengebachtet beyden Ruthen O — 19 ihn O — 30 meinen O — 75, 14 keinem O — 21 sie eine ihre O — 24 diesem O — 25 ? wäre (Keller) — 35 dem O — 76, 13 welche O — 24 einen O — 81, 3 Schrecken O — 19 Notal O — 24 „alten“ fehlt On — 83, 5 zu schicken O — 12 groffen O — 33 den Om — 85, 12 Betrug

O — 86, 1. 2 ordentlich austheilen könnten O — 11 schwerrent
 O — 28 weil wie in O — 87, 21 und ihn O — 23 daran
 lieffen O — 26 dem O — 29 ? den (Keller) — 88, 13 voll O
 — ? woll unten liegen (Keller) — 28 müßten O — 89, 27
 Fargern O — 90, 28 einen O — 91, 26 einen O — 28 ? den
 ich doch (Keller) — 92, 10 was ich On — 14 hatte O — 94,
 12 seinen O — 25 Accantage. Keller hat so; in den Lesarten
 heißt es jedoch, daß in O „Abbantage“ siehe. O ist ohne Zwei-
 fel ein Druckfehler statt H — 32 diesen O — 95, 21 Philo-
 sophien O — 97, 7 ? liebreizenden (Keller) — 9 vor O — 30
 ihn O — 98, 29 daß zuweilen O — 99, 2 meinen O — 18
 zu nehmen O — 19 daß O — 22 dem O — 101, 16 einen O
 — 102, 13 die Sach über O — 19 müßten O — 103, 5
 lachen O — 17 ware Om — 25 und dadurch O — 104, 5
 „die eine Feibmaß hielt“ fehlt On — 14 alsdann Om — 21
 also O — 26 hinterlassen O — 105, 7 theilen O — 106, 11
 zu spazieren O — 33 mehrers mehrers Om — 108, 3 allem
 O — 22 und zusehen O — 110, 1 ? dieser Richter bedenk-
 t sich nicht viel (Keller) — 14 ? obkameltem (Keller) — 30
 Naches Om — 111, 14 Wir murrten O — 112, 31 dem
 O — 113, 1 eheliebend O — 14 sich befreyen O — 19 ihn O
 — 20 schütteln O — 24 dem O — 115, 18 seinen O — 23
 dem — 26 trachtete On — 117, 5 Ort und der Glantz O — 6
 und den Weg O — 10 hatte, dann ich O — 33 ihrer O —
 118, 2 und sollten lagiren O — 119, 6 Wittenberger O — 7
 der Om — 8 Parg O — 22 du aber kamest O — 121, 7.
 10 mit dem Leser O — 122, 4 Frühlig O — 20 ihnen O — 30
 meinen Om — und einen O — 31 ? eine (Keller) — 123, 8
 Troß O — 9 im 5. 3. Buch am 6. 4. Capitel O — 124, 8
 sie den Namen O — 125, 7 wie ihr aber O — 10 nach O
 — 15 diese O — 126, 23 auf dem O — 130, 25 jemand O
 — 133, 1 seine O — 136, 15 diese ? — 16 den Sbrigen ?
 — 139, 29 zu entfernen O.

2. Zu Springinsfeld.

146, 4 einen Wm — 5 lernete Wb — 15 Baur Wb — 19
 Freyreutter Wb — 25 herum Wb — 147, 12 Sandwerch Wb —
 148, 5. seltsame Wm — 149, 7 zuertlangen Wb — 9 aller-

andächtigtsten Wb — 20 vnderfangen Wb — 150, 2 widerumben Wb — 14 vil Wb — 25 Alsmusen Wb — 31 endlich Wb — 151, 9 darinn Wb — 16 geküß Wb — mit einer Wb — 23 meinen W — 30 leichtgebenden Wm — 152, 1 wehrete Wb — 4 schob Wb — 11 bis vnder Wb — 12 „nach: nochmals“ ? (Keller) — „nach als vorhin“ ? (Keller) — 20 euren W — 22 Dupplication W — unweislich Wb — 23 theur Wb — 153, 3 schmachten Wb — 5 jetzt Wb — 154, 6 wet zehrete W — 10 einen W — 12 freffen, sonder Wb — 19 hieb vor Wm — 26 einen Wm (Keller: einem) — 155, 2 er erst Wm — 5 halber Wm Wb — 6 zuerscheinen Wb — 7 Brsch Wb — 8 die Salbe Wm — 9 vil Wb — 10 diser Wb — 13 eins Wb — 19 ererst Wb — 21 Brsch Wb — 25 allererst Wb — 29 euerer Wb — 31 aigentlich Wb — 156, 3 geurtheit Wb — ihn Wm Wb — 5 damit Wb — 6 dieses Wb — 12 Trindgläslein Wb — 15 wenigist Wb — 25 Malbaster Wb — 31 biesem Wb — 33 Kräfte Wb — 157, 11 wären Wb — Epil Wb — 12 auf Wb — Winter Wb — 18 anderes Wb — 19 barauf Wb — sagte einer Wm — 21 bedarf Wb — 158, 6 gwis Wb — 14 vergeß Wb — vorbisamal Wm — 16 Randel Wb — 17 ungeheissen Wb — 18 auf Wb — 21 par Wb — 159, 4 Ich Wb — 10 daß W — 12 Das Wm — 13 einen (Keller) — 21 meinen Wm — mein Wb — 24 Möhlen Wm — 25 Baur Wb — 160, 2 Baur Wb — meinem Wm Wb — 4 ein anders Wb — 10 diesem Wb — 11 holzeste Wm — 12 daß Wm Wb — 14 rebete Wb — 17 ursach Wb — 18 endlich Wb — 19 legt Wm Wb — 21 misverstanden Wb — 31 schwanz Wb — 161, 3 verkleibe Wb — 5 corrigiren Wb — 10 Thieren Wb — 11 das Wm — 15 zuheulen Wm — 17 gebend Wm — 18 soll Wb — 19 Bainen Wb — 20 Sachen Wb — 22 eine T. Wb — 26 Signatur „A 4“ statt „B 4“ Wm — 28 Seelig: amcher Wm — etlichmah Wb — 29 iemahls Wb — 30 sonder Wb — 34 ihre Wb — 162, 6 Widerspiel Wb — 9 ieben Wb — 26 zu gaste Wb — 29 vnterschieden Wb — 30 überwinden Wb — 163, 2 diser Wb — 3 damit Wb — 4 vil Wb — 7 verausbidlen Wm — sonder Wb — 11 gewaltig Wb — trängte Wb — 15 Teusche Wb — 23 einen Wm — 164, 5 Gistori Wb — 7 hin ein Wm — hetzen Wm Wb — 8 stumpffen Wm Wb — 10 Eysnspiegels Wb — 11 zuverberken Wb — 15 zuschelten Wb — 25 solches nit W —

27 die Wm — 165, 4 du Wb — 7 Spannischen Wb — 8
 iedem Wb — 11 gemäßigt Wm — 14 Viertel Wb — 24 iet-
 under Wb (und so „je“ und die damit zusammengesetzten
 Wörter meist) — 29 wider Wb — Darstellung Wb — 33 ge-
 rüttel Wm — 166, 6 tablen Wb — 10 zuschreiben Wb (Von
 jetzt an nur das Bedeutendere) — 29 negstverstrichnem Wb —
 168, 12 Saar Wb — 14 besen Wm — 22 feinem Wm —
 Sarlach Wm — 169, 21 behütet Wb — woltestu Wb — 22
 schraiba Wb — 170, 6 main Wb — sagte Wb — 8 darnebenben
 Wm — 15 machens Wb — 18 commandirn Wb — 19 ehe-
 malen Wb — 171, 4 verheuratet Wm — 18 Freud Wb —
 172, 5 dernach haben zu richten Wm Wb — 17 anderster Wb —
 24 Schaupfenningen Wb — 25 Gdttelb Wm — 173, 1 einen
 Wm — 22 diesem Wm — 174, 4 genugsam Wb — 11 wel-
 chen Wm welch: Wb (welchem Keller) — 24 andero Wm —
 176, 1 ohne das Wm Wb — 7 Zahm keinen Wb — 11 bestem
 Wb — 14 das Wm — 22 Höfe Wb — 28 Diebstud Wb —
 177, 4 Dictire Wb — 21 Sprache Wb — 178, 6 aufnehme-
 men Wm — 22 liebräizent Wb — 179, 12 Feur Wb — 14 ver-
 ichten Wb — 17 Schmirfel Wb — 23 „uns“ fehlt Wb — 26
 Frühe Wb — 33 mr Wm — 180, 16 lönden Wb — 28 das
 Wm Wb — 29 es mir Gef. Wm Wb — 30 Guet Wb — 33
 gewonlichen Wb — 181, 1 selbe Wm — 2 marchiren Wm —
 5 Fourieren Wb — 10 einen Wm Wb — 11 ubernacht Wb —
 und den Wm Wb — 16 zum freundlichen (Keller) — 23. 24
 zuer Zehrung Wb — 182, 2 deren Wb — 14 wolte Wm Wb
 15 das Wm Wb — das Wm Wb — 20 guete (Keller) —
 Sim: Wb — 24 ernähre Wb — 26 daß Wm Wb — 31 Kälte
 Wb — 183, 8 duget läre Wb — 24 forchterlich Wb — 25
 Wölffr Wm — bezbes Wm — 184, 4 warinnen Wb — 17
 disen Wm Wb — 21 Simpl: Wb — 24 warüber Wb — 28
 sagte Wb — 32 Pfänder Wb — 33 alßdann Wb — 185, 4
 vil Gelt Wb — 7 200 HK (in Wm ist das 3 abgebrochen, so
 daß man es leicht für eine 2 halten kann) — 27 Unziffer Wb
 — 29 dem Wm Wb — 186, 2 ihn Wm — 23 den Wm —
 25 feinem Wm Wb — einem Wb — 26 daß Wm — 30 zwain-
 tzig Wb — 187, 3 saur Wb — 8 Herren Wb — 10 dem Wm
 Wb — 9 Büsche Wb — 188, 4 brauchen Wm Wb — 12 sein
 Wb — 13 halbe Wb — 14 läer Wb — 16 und kommenwieder
 W — 190, 12 ihn Wm Wb — 13 einen Wm Wb — 191, 6

in Wm — 13 daß Wm Wb — 32 daß Wm Wb — **192**, 6
antwort Wb — **193**, 8 umb Wb — 10 würden Wb — 11 sähre
Wm — 30 weis Wb — 31 Gelt Wb (u. so beinahe immer)
194, 8 meinen Wm — 12 Bdrthel Wb — **195**, 7 Simplicius
Wb — 12 abnemen fünden Wb — 17 samt Wb — 25 ermelz-
ter Wb — **196**, 11 seyen Wb — 17 wolte Wb — 21 seiner
Wm Wb — hinwiebarum Wm — 25 einiege Wm — **197**, 10
Schultheis Wm — 11 zweyten Wb — 30 allsamen Wb —
198, 9 sibensündige Wb — 12 aigens Wb — 21 „rechten“
fehlt Wb — 22 aigentlich Wb — 28 thu Wb — 32 Intresse
Wm — **199**, 11 jung Wb — 12 wår sie reich Wb — 13 ver-
acht & (e. umgekehrtes &!) Wm — 14 das Wm — 27 grob nd
Wm — 31 daß Wm Wb — **200**, 1 das Wm Wb — 2 theur
Wb — 3 verfinbigen Wb — 4 barbruch Wm — 9 Tued Wb
— 21 Rardher — 29 Siren Wb — **201**, 4 daß Wm Wb —
6 zuheuraten Wb — **202**, 9 sturget Wb — 14 dalmatia Wm
Wb — 20 elffte Wb — 21 Trompetn Wb — 23 spilen Wb
— 30 Steyr Wb — **203**, 6 in Slavonia Wb — 7 Krieffen
Wb — Mähren Wb — 8 Bngarn Wb — 9 meinen Wm —
24 blös ich Wm — **204**, 11 überrebet Wb — 12 ware Wm
— 13 überführte Wb — 23 gleichsam Wb — 26 zurud Wb
— **205**, 10 marchirn Wb — **206**, 1 drauß Wb — 3 eintwe-
ders Wb — 4 crepirn Wb — 16 unterthalbende Wm Wb —
207, 19 Ehr-Bayr: Wm — 23 Regiment Wm — Regiment
Wb — 33 fonte Wb — Pumps Wb — **208**, 15 Pumps Wb
— 20 sogirn Wb — 32 solchen Wm — **209**, 2 Pumerus Wm
— 23 Schandung Wb — 32 ihm zu Ehn Wb — **210**, 9 daß
Wm Wb — 10 samb Wm — 11 daß Wm Wb — 27 einen
Wm Wb — 28 warüber Wb — **211**, 5 daß Wm Wb — 17
håt Wb — **212**, 3 under Wb — 6 bistu Wb — aignen Wb
— 7 vernennen Wb — 8 verblieben Wb — 10 nit Wb —
12 lefteren Wb — 13 jenen Wm — außbezahlt Wb — 19
redestu Wb — 24 Ellenbs Wb — **213**, 3 bettlen Wb — 10
Bürschlin Wb — 13 fünden Wb — 23 in Wm — 26 dasselbig
Wb — 27 zimlich ansehen Wb — 28 fürderhin ein M. t.
börste Wb — 32 in Wm Wb — 34 empfangne Wb — **214**, 5
Officier Wb — 12 „lassen“ fehlt Wm — 13 hårnen Wb —
23 gebachten Wm — 24 im Wb — 25 gemetget Wb — 26
nit Wb (u. so öfters) — Bethwerd Wb — 30 schmedten Wb
— 31 sonder Wb — **215**, 3 under Wb (u. so öfters) — 8

Baur Wb — 11 mißtu Wb (u. so öfters) — 20 bause Wb —
 24 mußte Wm Wb — 25 Manier Wb — 28 mich erlaube Wb
 — mit dir W — 29 zufriden Wb — 216, 1 umb Wb — vil
 Wb (u. so öfters) — 5 seittemahl Wb — 15 geziert Wb — 17
 ich nach mit Wm — meinem Wb — 19 gribes Wb — 21 ge-
 naigt Wb — 27 Lehrmaister Wb — 20 den Wm — 217, 9
 Hürnen Seufrid Wb — 10 verwichne Wb — und solche Wm
 Wb — 12 haar Wb — 16 hette Wb — 20 Stahl Wb — 31
 nemblisch Wb — 218, 10 Dunc Wb — 15 Biquenirer Wb
 — 19 bistu Wb — 219, 11 bedeußt Wb — 25 Bernueß Wb
 — 28 genugsam Wb — 220, 3 ihm Wm — 8 aigen Wb
 (u. so öfters) — 9 Bettern Wb — 11 viel bis Wb — 13 jenem
 Wm — 15 besandt Wb — 16 auffhube Wb — 17 erzehle
 Wb — 18 vornemlich Wb — 24 komm Wm Wb — 221, 4
 bis Wb — 12 so bar Wm — 18 Smiralia Wm — 222, 4
 Bistumber Wb — 13 ellenben Wb — 18 erfahrt Wb — 29
 hette Wb (u. so öfters) — 31 Musquette Wb — 223, 7 gewis
 Wb (u. so öfters) — 13 theilte Wb — 17 Unfriegen Wm —
 224, 9 hätte Wm — 16 Vermogenheit Wb — 20 goldene Wb
 — 21 zusamen Wb — 225, 1 Nigenthin Wb — mit Siegten
 W — 10 berühmte Wb — 18 ererst Wb — 24 um weilen
 Wm — 28 der gleichen Wm Wb — 226, 25 unsere Wm —
 31 verwundere Wm — 227, 4 ein Wb — hatten Wm Wb —
 21 schwach Wm — 228, 5 Rais Wb — 7 Brodt Wb — 229, 8
 umb Wb — 10 Einnemmung Wb (u. so öfters) — Stätte
 Wb (u. so öfters) — 16 schaiden Wb (u. so öfters „ai“ st. „ei“)
 — 20 zimblisch Wb — 22 welchem Wm Wb — 26 unter be-
 lágerten Wm Wb — 28 ein Wb — 30 vast Wb (u. so öfters)
 230, 1 zuholten Wb — 4 ehrlich Wb — 23 mir ein Wm —
 26 zu schreyt Wm — könnte Wb — 28 bettest Wb (u. so öfters)
 — 231, 11 namß Wb — 12 müßt Wb — 13 in Wm — 19
 konte Wb — 232, 11 graufamb Wb — 12 gestimbt Wb —
 13 gesambten Wb — 17 nemblisch Wb — 18 seystemal Wb —
 26 Flus Wb — 233, 11 Golbe Wb — 14 meiner Wb — 15
 mit der Wb — 31 Loesfeld — 234, 4 Lambos Wb — 6 Sig
 Wb — 15 loß Wb — 26 Jean Wb — 235, 19 Persohn Wb
 236, 2 negste Wb — 5 daß wir Wb — 6 unvershamt Wb —
 14 Tach Loch Wm — Tageloch Wb — 26 Zigen Wb — 237,
 9 euffersten Wb — 13 mit mir bey Wm Wb — 17 gequellst Wb
 — 19 können Wb — 238, 7 kurglen Wb (u. so die Inf. auf

eln öfters) — 10 underlas Wb — 23 Schiltwaacht Wb — 25
einen Wm Wb — 26 gebachtem Wm — 30 erzehlet Wb —
239, 2 Reitter Wb — 8 Etahels Wb — 9 Beyerbrieffe Wb
— 16 erkundigen Wb — 20 furgen Wm — 21 das Wm Wb
— konden Wb (u. so öfters) — 22 Stro Wb — 23 Ruch —
Wb — 26 Begegnus Wb (u. so die Endung „niß“ öfters) —
240, 3 ändert Wb — 6 unseuerlich Wb — 8 übrige Wb —
10 Officir Wb — 15 eufferst Wb — zunegst Wb — 16 und
bekam drey Wb — 19 niderbiren Wb — 241, 4 wurde Wb —
8 künden Wb — 12 angepact Wb — 19 hätte Wm Wb —
23 verblibe Wb — 242, 7 ein alt-Grändische Wb — 9 daß
Wm Wb (u. so öfters) — Einnemmung Wb — 12 herumber
Wb — 19 gestürmt Wb — 22 ungläublicher Wb — 24 be-
willkومت Wb — 243, 12 dem Wm Wb — 14 wurde Wb —
19 nichts Wb — 32 seuberten Wb — höchst Wb — 244, 3
Bavriß Wb — 5 Umb Wb — 6 Mercij Wb — 7 gleichjamb
Wb — Altanten Wm — 11 allervortelhaftigen Wb — 12
schmeißens Wb — 15 schlechte Wm — 17 öffentlichen Wb — 19
Nachbarthschaft Wb — 25 dirigirte Wm — 28 fuß Wb —
245, 1 mus Wb — 2 nemblich Wb — 3 maiste Wb — 4
holleten Wb — 9 bis mal Wb — 10 obbesagten Wm Wb —
22 Frangöische Wm — 23 Tourraine Wb — 246, 6 Amnisti-
tium Wb — 7 war Wm — 8 das Wb — 10 Kirchhain Wb —
12 Tourrine Wb — 16 empfangenen Wm — 17 Sucurs Wb
— 18 Mannen Wb — 19 Statt Wb (u. so öfters) — 22
niderheffische Wb — 24 d'Anguin Wb — 247, 1 Wimpfen
Wb — 6 Rothenburg bemächtigt Wb — 7 unser Wb — 9
folgents Wb — 12 dise Bölder Wb — 17 Saal Wb — 18
gelben Wb — 24 teure Wb — 248, 1 unseren Wb — 10 das
widerumben Wb — 11 kommen Wb — 14 demselben Wb —
25 Schwedische Wb — als daß sich Wm — 28 Hund Wb —
33 denen Wb — 249, 6 warauff Wb — 9 hais Wb — 22.
23 Persohnen und Obriste Wb — 29 größten Wm Wb — 31
darmit Wb — schändlicher Wb — 32 aufgerichteten Wb — 250,
8 Diensten Wb — 9 Händ Wb — 12 endtlicher Wb — 15
Mercii Wb — Joann de Werth Wb — 16 Holtz-Äpfel Wb
— 19 rechtschaffne Wb — 21 schrien Wb — 251, 2 Meng Wb
— 4 Pfeiß Wb — 8 müßten Wb — 10 überstreiten Wm —
16 besagten Wb — 22 vermocht Wm — 30 volligen Wb —
32 wehrendem Wb — 252, 1 Obrister Wb — 4 hatte er auch

Wm hatte auch Wb — 5 naigten Wb — ohnerfarne Wb —
 15 vermochte Wb — 21 dem Wm — 253, 13 verheurat Wb
 — 15 Abschied Wb — 24 sagte er Wm Wb — bejdenseits Wb
 — 25 mochte Wm — 254, 1 darinn Wb — 5 fonte Wb —
 8 demselbigen Wm — geraukt Wb — 9 seinen Wm — 11 weil
 ihr so wol als mir Wb — 13 tratten Wb — 19 Tage Wm
 Wb — 25 darunt Wm Wb — 29 hat Wm Wb — 255, 1
 ohnangehehen Wm — 11 lebenbiges Wb — 21 menniglich Wb
 — 22 Demut Wb — 24 Nachbarn Wb — 29 ohn Wb —
 256, 1 daß Wm — 2 nit gönnet Wb — bezahlt Wb — 7 Leute
 auffgewannet hatten Wb — 9 können Wb — einmahls Wb —
 10 woll Wb — 11 gelegt Wb — 13 zu getrauten Wb — 16
 under dem Haber Wb — zusütern Wb — 17 in den Wm —
 18 visitirt Wb — Gas Wb — 20 jehweberen Gas Wb — 23
 endlich Wb — 25 meinen Wm Wb — 257, 2 das Wm Wb
 — 14 namß Wb — 16 Kueff Wb — 22 das Wm Wb — 258,
 4 gros friegte Wb — 10 solchen Wb — 12 Biß Wm Biß Wb —
 14 verlohren Wm Wb — denselben Wb — 16 etlich Wb — 18
 Sinne Wb — 20 werden Wm worden Wb — 21 versteht Wb —
 26 verbicht Wb 32 schmirkte Wb — 259, 2 Marqueeender Wb
 — 3. 4 über das mußte Wb — 18 teuer Wb — 19 köste Wb —
 daß Wm Wb — 21 susses Wb — 23 gehrn Wb — 29 Befan-
 der Wm — 260, 7 dem Thüren Wm — 8 Seyr Wb — 9 was
 mir Wb — 14 schmarokte Wb — 15 Jenn Wb — 23 aus-
 trüßlichen Wb — 26 den Wm — 30 ander Wb — 32 Töchter
 Wm — 261, 1 leyden Wb — 2 vorlieb Wb — 5 Puppapier
 Wb — 15 bistu Wb — 16 daß Wm Wb — 18 mußte Wm —
 23 daß Wm — 262, 1 bie Wm Wb — 9 wann wir Wm —
 13 vergas Wb — 15 Jahrmarkt Wb — 19 andere Wm Wb
 — 20 hätten Wm — 25 erdulbete Wb — drein Wb — 26
 das Wm — 27 herannahende Wb — Gerechtlichkeit möchte
 Wb — 29 wurde Wb — 31 daß Wm Wb — 263, 5 Tag Wb
 — 10 Ems Wm — 16 Zwainkig Wb — 27 angenehme Wb
 28 zohen Wb — 30 einmahls Wb — 264, 2 einem Wm Wb
 — 8 daß Wm Wb — den Wm — 18 daß Wm Wb — her-
 under Wb — 31 daß Wm Wb — 265, 7 Ras-Rüchel Wb —
 9 hat Wm Wb — 14 Sach Wb — 21 ich unsichtbarer Wb —
 gehollet Wb — 22 gesamblet Wb — fonte Wb — 24 antwor-
 tet Wb — mislich Wb — 266, 2 batt Wb — 10 lustige Diebs-
 griff Wb — 11 und an anderen Wb — 15 solt ihrer Wm —

Büntel Wb — 17 unser Wb — 267, 1 Gaudelboffen Wb — 12 mann Wb — 268, 29 Diebstahl Wm — 30 besäncknuß Wb — 31 wurden Wb — 269, 21 silberner Wb — 26 Gebett Wb — 270, 11 geistlichs Wb — 18 allerleichtfertigte Wb — 20 pflegten Wm pflegte Wb — 24 schärpfer Wb — 25 Snab Frau Wb — sehet Wb — 30 bandte Wm — 271, 2 wurden Wb — schnurret Wb — 17 denn sich Wm — 24 Betrieger Wb — 272, 22 besser Wb — 273, 1. 2 Ehr Wb — 4 wir wurden Wb — 8 Staff Wm Wb — 12 ihre ohne die Wm — 25 achzender Wb — 27 könten Wb — 274, 2 Minnen Wb — 9 warvon Wb — 11. 12 Hoch und Nider Wb — 12 gab Wb — 14 gesparret Wb — 17 ißrig Wb — 22 köndten Wb — 33 wenigß Wb — 275, 3 Steuer Wb — 9 Paar Wb — 14 zu freyen Wb — 18 vornemblichst Wb — 20 Leherin Wb — 23 sießß Wb — 276, 4 Stiel Wb — 7 erzette Wb — 16 verbrand Wb — 17 jenig Wb — 20 Würth Wb — 22 gequält Wb — 23 buete Wb — 31 hatten Wb — 277, 2 folgender Wb — 2. 3 einer under der Wb — Perjohn Wb — 5 beschehen Wb — 7 warkey Wb — 16 negst Wb — spagierete Wb — 18 entlegenem Wm — 19 auszunemmen Wb — 33 setze Wb — kämpelt Wb — 278, 2 zierte Wm — 10 meiner Wm — dorfft Wb — 11 wandte Wb — 12 gnädigs Wb — 14 nähere Wb — 22 Bederknecht Wb — 27 werthister Wb — 280, 3 könde Wb — 10 Crenglin Wb — 281, 2 Straiß Wb — 11 seibener Wb — 13 Haupt Rissen Wb — 14 gedeicht Wm — 16 Layb Wb — 282, 2 Springinsfeld Wm — 4 Erzählung Wb — 6 geßlen Wb — 7 leßte Wb — 9 sie Wm — 12 Todt Wb — Hellebardiren Wm — 14 das Wm Wb — 16 Raßtschlein Wb — 19 weistu Wb — das Wb — andern Wb — 23 schwig Wb — lisse Wb — 29 nur Wm — 283, 5 spenbire Wb — 12 Von L. 5. a an ist Wm defect; es wurde daher X H, die unmitttelbar aus Wm schöpften (S. die Einleitung), unter fortgesetzter Vergleichung von Wb zum Grunde gelegt; nur wurde da, wo X H fortwährend von Wm in der Orthographie abweichen, die ursprüngliche Orthographie wiederhergestellt. — 15 gestaltfame Wb — 20 gestodten Wb — 21 eins Wb — 22 dein Wb — 24 „es“ fehlt Wb — 29 einen Wb — 34 Pastetlin Wb — 284, 5 demselben Wb — 6 „weder“ fehlt Wb — 11 schendte er mir Wb — 15 thu Wb — 18 ihn nachmalen der raube Schauer: Wertz X H — 19 seinem X H — 20 Christlichß Wb

— 21 bewdgt Wb — abenteuerliche Wb — 22 Springinsfeld Wb — Bauerhoff Wb — ihm X H.

3. Zu Vogel=Neft. 1. Theil.

287, 4 reden mich vorgenommen β — 8 Sterben β — 14 empfiengst β — „ober empfieng“ fehlt M — 288, 2 um β — 4 des β — Lydia Y β M — 7 einem Y M — 10 mein M — 25 ihrem Y β M — 32 statt β — 289, 1 statt β — des β — 5 erzehlen β — 13 den Herren Y β M — Liebsten β — 18 Bewunderungen Y β — 32 das Y — meinen β M — 33 nicht β 290, 2 worden Y β M — ihrem Y β M — 9 Stubenthür β — Borraht β — 15 passirete M — 16 Welt β M — einem Y — 19 einem Y β — sambt β — 291, 5 Dann β — 13 träum β — 14 meinem Y β — 20 wohl β — 29 Parique β Baraque M (u. so öfters) — „ich“ fehlt Y β M — 30 den Schloß Y β — 292, 3 Hanns β — 4 nähern β — 5 reiten β — 7 das feinig β — 17 aufgesetzt β — 18 einen Y β — 22 Spectacul β — 24 des β (u. so ö.) — 30 Waslesmanes β — 293, 1 wieder β — 5 darüber β — 24 sambt β (u. so ö.) — 33 liebes β — 294, 18 mehres M — 25 wandte β — 295, 4 Drffglt M — 9 Hoff β — den Y β — 12 an ihre β — 22 dem Pferd Y β — 22. 23 ihr ihr Y β ihr ihn ihr M — 27 heut M — 30 herunter β — 31 gestern β M — 296, 15 nur β — 17 befrejet β gefrejt M — 18 Stund β — 25 sind M — 297, 1 Fräulein β M — 3 Leibe M — 15 Erlaubnus β — 18 ihren Y β — 19 Rücken β — 23 Büchsen β — 24 bestehend β — 26 jenig β — 27 Zettul β — 298, 5 andern M — 7 wiederfahren β — 12 nun mehr β — 13 holdseligen β — 22 seine Y β — 29 Tauben β — 299, 4 worüber β — 5 ihr sichs Y β M — 15 Woch β — 3. oder 4. β — 20 thät β — Trindgechiens β — 23 „nach“ fehlt M — 24 Stunbe β — 300, 3 5ten β — einzunehmen β (u. so „nehmen“ öfters) — 4 daß β — 6 unndthige β — 10 gehört β — 11 zu vernemen β — 17 Zieffel Y β M — 20 sondern M — 21 Stieffel β — 301, 5 Teusche β — 13 Sach β — bessere β — 18 liegen M — in YM — 20 sein Herr M — beginnen Y β M — pflege Y M — 21 worüber β (u. so ö.) — 29 ihn Y β — 31 worüber β — 302, 3 sondern β — 9 jagte M — 13 worüber β M — 27 lügerhaffter

Y M — 303, 1 bis β (u. so β .) — 4 Vermuht β — 8 Vor-
 raht β — 26 hõrete β — 29 darum β — befûmmerte M —
 304, 1 wanderte M — 6 gegangen M — 7 Becker Y β — 10
 angebunden Y β M — 12 Gemûhter β (u. so β „ht“ statt „th“)
 17 Kerges Y β — 23 dritthalbmâssig M — 305, 5 in Y β —
 24 eigener Güter M — 25 eroberste Y β M — 26 Mârtipren
 β — 306, 5 Professum M — 7 ansehliden und wohlgelegenen
 β — 13 seinen Y β — 22 Worauf β — nothwendig β — 28
 ers Y β — 307, 1 Taglobner β — 6 wenige Y β — 9 schonst
 Y sonst M — 10 Winterzeiten β — 18 erzehleten β — 19
 Cappucciner β — 21 schetzt M — 23 da β Y β der M — der
 ander M — Cleric β — 308, 5 beteten β — überschwemmt β —
 12 lasse β — 14 da β Y β — 19 darüberhin M — 21 Gott β
 — 24 Gdt β — 27 Bettler β — 29 bestellen β — 30 „aber“
 fehlt β — 309, 5 Cappuciner β (u. so β .) — 8 in den M — 9
 sonder β — 16 einfältig β M — 21 holdselig β — glatt β M
 — 24 sondern M (u. so β .) — Gdt β (u. so β .) — 310, 2
 da β Y — 4 Böses β — 7 darinn β — 14 „daher“ fehlt M —
 311, 1 schenst β — darauff β — 6 End β — 9 Teuffel β —
 312, 1 geschleufft β — 10 hierauff β (u. so β .) — 12 „Teu-
 scher“ Y — 16 sey und an statt Y β M — 28 an den Y β —
 30 durch Druckfehler in Y „94“ statt „49“ — 313, 1 meinem
 Y — 9 Schitwolt β M S. die Anm. — biß β (u. so β .) — 19 auff
 β (u. so β .) — 21 particulariter β — 27 guten Y — 25 seinen Y
 M — 28 Bei β — 30 nur von Y — 314, 1 einen Y β — 11 von
 der Y β — 17 gnung M — 26 ander β — 31 diese Y β M —
 referirten β — 315, 25 Catolisch β — 30 Windelwascherin
 β M — 34 einen Y β — 316, 3 „von“ fehlt Y β M — 6 un-
 weißlich β — „sie“ fehlt M — 10 bewegte β — 18 starcken β
 — 317, 4 Præceptorieren β — 8 bißhero β — 9 „gehen ? viel-
 leicht gern“ ? (Keller) — 10 Frembling β — 24 sondern β —
 318, 1 starcken β — 4 leiden β — 5 hindern β — 7 annem-
 lichs β — 10 abfürtttern β — 14 einen Y β M — 32 un β —
 319, 1 Spieleute Y M Spielleut β — 2 Suppe β — 4 Haus-
 steuer β — 8 Viehe halb nichts M — 13 das Y M — 14 Zeit
 β — 27 herauf Y hirauff β M — 320, 6 Geschirr β M — ab-
 wâschen M — 9 leschen β — 10 thâte M — 21 anderthalb β
 — 23 Gretel! Gretel! β — wach auf Y β M — 24 Gretel
 β — 25 Clauffen β — 26 „da“ fehlt β — 321, 1 vor in Y β
 vor im M — 14 sondern β M — 19 Rüffen β — 322, 6 ein-

gemacht β — 7 daß M — 12 denselben β — hart β M — 15
 Bruthanne β M — artlich β M — 20 „den“ fehlt M — 323,
 7 unhöflich β — 11 Käßhandel β — ganz β — 18 Ranze M
 — 19 darumb β — 21 fonte Y β M — 27 hinder β — den
 M — 324, 2 einem Y M — seinem Y M — 5 umzugehen β —
 13 deswegen β — 16 Küche M — 21 würde M — 23 darinn
 M — 325, 4 denselben Y β — 6 wieder M — 13 den M —
 ihn M — 22 den gnädigen M — 23 „guten“ fehlt M — hoch-
 gebürftig M — 26 abzulassen Y abzulassen β — wenn M —
 31 ihn Y β — 326, 1 denn M — 4 wolte β — 6 Raht β — 9
 Wann euch einer β — 14 seinem β — 24 Junge β — Alte β —
 Junge β — 31 Alter β — seinem β M — 327, 8 gegen Y
 — 9 einen Y β — 14 Alte β — 17 hineinkommt Y β M —
 18 ausgegangen β — 19 sonst Y β — 20 beide β — 22 „zu“
 fehlt M — 30 gleiffam β — 328, 6 andern M — und des
 Y β — 9 erzehlet β (u. so ö.) — „sich“ fehlt M — 11 an-
 sumbe M — 17 dorffte M — 18 nehmen β — Silbernem Y
 silbernem β — 23 Geld β — groffer Y β M — 25 darumb
 Y β M — 31 weiter β — wandern Y M — 329, 3 darinn
 β — 4 dem Y β — 5 schlupffen β — 10 jener β . Y β M —
 12 ihrem Y β M — 14 enthalte β — 17 einen M — Busch β
 — 330, 9 deroweges β — 10 meinen Y β — 16 speiset β —
 28 ihn Y β — 31 fiel β — 331, 9 erschittelt β — 11 Maader
 β — 15 der Simfen M — 19 das β — 24 „so“ fehlt β — 25
 alten β — offit β (u. so ö.) — 26 Bayschlätterinnen β — 28
 den Y β — 29 als wolten β — 332, 9 ein Zug β Füge M —
 10 ihne Y — 15 Ehre β — 17 taurerte M — 20 Englland β —
 22 unterm β — 29 wieder β — 32 wiederum β — 333, 8
 8 Gottlosen β — Gottlose β — 12 „zu“ fehlt M — 16 Schrift
 β — 17 Vertraulichkeit β — 18 und daß Y β M — 22 einen
 Y β — 24 in Y — 20 deswegen β — 334, 5 Schaden β —
 12 machte Y — 16 im M — 20 Rentmeistrs Y — 24 solt β
 — „aber“ fehlt β — abzulegen β — 29 klopfen Y β — 33
 vermehrte M — 335, 1 das β (u. so ö.) — 5 welchen Y β M
 10 biß β (u. so ö.) — 13 den Y β — 16 mit β — 26 Balsirer
 β — 336, 4 zugetraut β — 6 eine β — 10 zween β — 14 daß
 mir gew. Y β M — 23 Peyterii β — 337, 9 Sündstuth β — 11
 „er“ fehlt β — 13 discipum β — Metrodoto β — 16 Würde M —
 25 befestiget β — schön M — 338, 5 Schwefel β — 8 ernstliche
 Y β — 12 einem M — 17 Mosen M — 20 beschöhenen Y β M

— 22 Cain M — 28 hätte M — 32 erfreute Y β — 33 dem Verdammten β — 339, 2 seinen β — 6 dennoch β — 16. 17 wie wissen Y β M — mir Y M wir β — 18 daß Y β — 21 daſerne β — 340, 8 hievon β — 12 Allmächtige β — 15 dem Y β — ~~HERN~~ M — 20 verbinden Y β M — 341, 27 waren aber β — 29 „Weg“ statt „Wald“ β — 33 Memmen β — 342, 6 nach ihnen Y β M — 19 horete β — 20 allerbärmlichſte β — 22 ausdrücklich β außdrücklich M — 26 demſelbigen Y β — und nun M — 29 jämmerliche Y β M — 32 verbleiben β — 343, 1 eiteln β — 2 Nachgrüblung β — 5 umt den Y β — 9 ſchlug es β M — denſelben Y β — 12 Pläſe β — 16 ohnmächtigliegenden Y Ohnmächt liegenden M — 28 Cammerath Y Cammeraths M — 344, 2 rachgirigen β — 3 jenen Y β M — 12 Kanber β — 13 lieſſe M — Wald β — 21 vom β M — 395, 3 Kornmausluſt Y β Kornausluſt M — 10 Begebenheit β — 15 darinnen β — 19 Weinbeifer β — 24 verheurathe β — 346, 1 daß Y β — ſeinen Y M — 4 meiſterlich β M — 5 artlich β M — 7 den Y β — ſtoſte β ſtopfte M — 33 „machte ober“ fehlt M — 347, 3 entlich β — 4 wann ferners Y β — 9 cominuirt β — wiederholen β — 19 Begirde β — 21 am andern Morgen (Keller) — 26 hätte Y — 348, 4 in β — 9 blauen Stück Y M — 12 einen Y — 14 ſchwändte M — 15 darinnen β — 24 übergeſtellt M — 29 gänſtlich β — 349, 4 Begierden β — 5 kuhner β — 6 von ſich ſelbſten β — 13 leiſtlichen Y — 14 Eſſen β — 15 Windelſtige β — 17 einen Eiſch Y β M — 18 „ein“ fehlt X β M — 24 hätte M — 25 obgemelten β — das Y β — 27 Daß Y β — 28 ſtunde β — 31 Talei Y β M — 32 wartete M — 350, 4 Maniern β — 8 ſonte M — 12 „ſo“ fehlt Y β M — 24 Windelſtige β — 25 ihre β — 26 ein M — 27 ſchumelte β — 28 Etige β — 29 ſtünde M — 30 ſär β — 32 verſügt β — 34 ſpazierengehen (Keller) — 351, 15 einen Y β — 16 „es“ fehlt Y β M — 19 einem Y β — Alarm β — 24 einem Y β — 352, 16 zerritte β — 22 etwa M — 23 eines β — 28 eine Y β — 31 Conſect β — 353, 2 Marcipane β — 6 canbirten β — 11 ſtunde β — 26 Botage β M — 27 denſelben β — 354, 15 würde Y β — 24 einen X β — 27 ſchattigen β — 355, 1 naß β — 3 unverwißt β — 6 hält β — 8 dem Y β — 16 ich von deren Arm Y β M — 21 einen β — 356, 8 Herrn = Gelber β — 22 einen β — 23 herztlichen — er β — 27 ſauern β — 29

ernähren β — 357, 9 einen Y β — 14 erfreute β — 22 **GOTT**
 bescheret β — 24 gulbenen β gulben M — 25 ranzioniren β —
 27 banden Y M — 28. 30 Suppe β — 358, 5 dem Y β —
 13 rührete β — 15 Salzstück β — 16 Suppen M — ge-
 sprochnen Y β — 20 den ich Y β M — 22 Kinder Y M — 25
 dem Y β M — mir allerh. M — 26 Gebratens β — 359, 6
 armen β — 15 Viechts β — rauchrig β — 23 gerin Y — 24
 „zu“ fehlt Y β M — 30 konten M — 360, 1 „von“ fehlt M —
 5 bedundten Y β M — 23 Dasern β — 32 „und der“ fehlt
 Y β M — 33 würden, daß sie Y β M — 361, 4 Ω das Y β M
 — 10 geurtheilt M — 16 betreugt M — 20 Eyferstichter β —
 362, 4 genanten β — 6 solchem M — 8 den mit Y β — 10
 „er“ fehlt Y β M — 18 eine β M — 21 „sehr“ fehlt M — 27
 Vieh M — 31 Stadtthor β — 363, 2 den Y β — 11 „143“
 statt „141“ Y — 12 Thaler β — 14 wüste β — 15 „er“ fehlt
 Y β M — den β — 364, 1 den M — gestohlen β — 3 meißer-
 sicherweise β — 7 einen Y β — 22 ander β — 23 Zechen β —
 redet β — 28 hatte Y β — 365, 6 ungläublich M — 14 einen
 Y β — 15 „147“ statt „145“ Y — 16 gedachte Y — 21 ge-
 sellschafft β — bedundt β — 26 den Y β — 366, 5 ihren Y β —
 8 gespidt M — 18 dem Y β — 20 zimliche Y — bequemten
 Y β — 24 frühestückte M — 29 Gürteln M — 31 häfftigen Y
 häfftigen M — 367, 1 ihren M — 16 prätentirte M — 24
 „gleich“ fehlt M — 30 that β — 368, 1 Kuchen β — spatzirte
 β — 7 demselben Y β — 11 den Y β — 13 Butter-Sparglen
 β — 14 eingemachtes β — 16 denselben Y β — Bett M — 17
 liegend β — hatte M — Trund M — 23 gedachten Y β —
 Audienz β — 25 den Y β — 26 Sulperfleisch Y β M — 369,
 1 Stücken β — 5 den Herrn Y — 7 Laternen β — 10 geschiet
 β — 22 in dessen β — Eine β — 23 Ander β — Kammer-
 rahten β — 370, 8 als jener zum β — 12 selbigen Y β — 13
 dann M — bewegte β — 31 da er β — 371, 3 blieben β — 9
 antwortete M — 12 betrohentliche β — bedrohenliche M —
 372, 6 Stige β — Glaffflamme M — 11 ihren Y β — 17
 den Y β — 373, 1 den Y β — 10 „106“ statt „160“ Y —
 14 meines β — 374, 10 worauff β — 14 reicht β — 16 Ge-
 ruch β — 22 nit β — 24 sey β — den Müllern β — 25 „alle“
 ehlt β — 26 oeconomiae β — 375, 5 einen β — 8 in β — 11
 „den Schuch“ fehlt Y β M — ansans β — 15 Schundens β M
 — 19 mehres β — 21 Schunder β — 376, 1 die seine β

4 erfreute β — 8 Beswegen β — 10 ihr β — 13 solchem M — 16 Seine β — 25 Gleichsam β — 27 gessen M — Gemüht β — 31 Zeit β — 32 Herzen β — 377, 1 solchen Y folgeden β — 2 Und β — 4 daß Y β — 5 geschehen Y β — 6 Gemüt β — bedurfte β — 9 daß Y β — 11 daß sie β M — 21 Vorrath β — 24 Dessen β — Mich β — 25 Und β — könnten Y β M — 378, 4 eigentlichen Y eigentliches M — 5 dem β — 14 Ober β — 15 Aufseher β — 17 Und beswegen β — 27 werdte β — 379, 6 Gemein β — 7 Gericht, Geschmiedt β — 8 Weis, Rohrt β — 9 Weber β — 12 Deren β — 18 Vorrath β — 19 irgenbwo β — 21 anstehest β — 27 Aberteurlichen Y β — 380, 1 worinn Y β — 5 derer β — 6 Sondern β — 7 ist in dem Y β — 8 Und β — worinn β M — 11 Ergötzung β — 14 schleigend M — 16 Band β — 17, 19 Gros Keller β — 18 massen der M — 23 inquiriren β — 26 fernerer β — Vergernüssen M — 30 Was β — 381, 1 nicht M — 3 Gros β — 5 Gotteshaus β Gotteshaus M — bisweilen β — 7 ehemässigen β ebenmässigen M — mögte M — 17 den Y — einen Y β — 21 den Y β — 25 zeiten β — 26 Gestalt β — 27 sintemal M — 28 Gnädige M — 29 qualitäten β — 31 simuliren β — dissimuliren β — 32 Noch β — 382, 1 sondern M — 2 verderbet β — 5 Den β — wol und gut M — 7 würde M — 8 den Y β — 15 Hande β — 17 gieng ich hin aus β — 19 ein β — 23 extraordinari M — 24 Kämmerlein β — 25 „vor“ fehlt β — 26 Pfisterei β — 29 sondern M — 383, 1 Tischthurn Y — 2 Strumpf β — 6 unzählbarer β — 7 Wie β — Gestalt β — 9 wären worden β — 12 Anstaffung Y — hatte M — 17 aus lärten Y auslerten β — vollends β — 19 meinen Y β M — 20 Welches β — 21 in β — 23 Kirchen β — 30 Gotteshauses β — 384, 1 schwarzen β — Bislein M — 6 anmühtig β — 7 Massen β — 9 wunderer β — 11 ihn Y β — 12 benebent β — 16 Gemüht β — Eusserliche β — 17 über treffen solten β — 24 geglaub Y — 28 Herrn β — Opfer β — 385, 4 „zum andern“ fehlt M — 6 gnädig β — 10 berathschiagten β — 11 verschwand M — 13 demselben Y β — 14 Unschuld β — 18 gönnte M — 19 nit gehört M — 22 Gottesdienst β M — 29 Welt-Menschen β — 386, 1 „ein“ fehlt M — 3 hielt M — 7 Knoblich β — 13 Weiß β — abschehen β — 15 Wol zur Stund β (?) — 16 begehnet Y zunecht β — Weeg β — 19 Kemlich β — eigenen β — 22 in die wett M — 26

sondern M — 387, 5 vollent
 — 10 war Y β M — 13 ver
 — 17 Und β — 21 Als β —
 22 Das β — 25 Nach dem
 — 30 ward Y β M — 388,
 — 7 jemals β — 8 Tründge
 — 10 Mählartzt β — 12 n
 Mehl β — 17 Schmierlätz β
 lichen β — 14erte M — 28 un
 verminblich β — 3 Zeugnis
 — 12 ausgericht M — 13 Wi
 β — 15 darum β — 16 un
 Maustöpf β — 19 Simblich
 — 26 wurd β — 27 Ross
 „18“ statt „189“ β — 390, 1
 β — 24 sollen M — 28 läse
 M — 12 und hingegen ein β
 β — 25 zuvor hin β — 29 ein
 1 geldsch M — 2 gefülten β
 hin β — oft β M — dem 1
 irgend M — 26 Asanath β —
 bräufchen M — 18 anlangt β
 le — 394, 1 400 und achten
 β gen Y β M — 14 Jüdische β
 M — 11 discuriren β — 24 die
 β — 28 verliese β — 396, 1 a
 M — 3 nehmen β — 33 bezeig
 14 mächten β — 16 bezeigten
 Mahlsack Y M — 24 wechß β
 wußten Y β — 3 denselbigen Y
 M — 22 prädestinirt β — 27
 399, 3 Wälde β — einen β —
 Wälblein M — 13 sihet β — de
 solchem M — 22 Seuffter β —
 heit β — 9 wenige Y β — 15 Mi
 10 „Geid“ fehlt M — 11 Furiosa
 den Y β — nicht M — 32 Ståble
 β — 8 einen Y β — 9 GOTT β
 — 21 den Y β — 403, 15 „114
 Y β — Galane β — 20 Passelin L — 28 wiederum β M —

daß Y β — 404, 1 „115“ statt „215“ Y — 2 hatte Y β
 den gar M — 16 Furcht M — 18 „116“ statt „216“ Y —
 waschen M — 403, 2 „117“ statt „217“ Y — daß Y β —
 Stiege β — 20 „118“ statt „218“ Y — 25 vielfältig M
 406, 4 wofür M — 7 euren Y β — 15 empfang β — 18
 oht β — 19 worunter M — 407, 14 keinen Y β M — 15
 rum β — 29 den Y β — 408, 2 den Y β — offenbahrten
 — 9 die Lauth β — 23 einen Y β — 31 einen Y β — 33
 n Y β M — in ihren M — Nöhten β — 409, 3 wider welt-
 ze M — 4 Geseze Y β M — 23 dero wegen β — 16 „hing-
 gen“ fehlt M — 19 darmit M — 24 Gnügen M — 30
 end Y β M — 410, 8 meinem Y β — 14 seiner Y β — 19
 ritter β — 411, 3 wieder in seinem Y β M — 5 seinem unse-
 n Y β M — 14 Nicht β — 22 sey β — 24 Häußlein β — 25
 r“ fehlt M — 30 die Beobachtung Y — 32 offtfesagtem β
 34 darmit M — 412, 3 einem Y β — 5 ihme hätte reden
 — 9 hatten Y β — 11 worinu Y — 12 „wäre“ fehlt M —
 den Y β M — 24 hatte Y β M — 33 Zapfenloch β —
 3, 1 worauf β — 10. 12 waar β — 15 gerähten β — 20
 et β — 26 mezzo Y β M — 414, 9 genöthigt β — 11 ge-
 inde β — 16 widerum β — 21 vorbeacht β — 23 Summe
 — 25 jenen β — 415, 1 sorg β — 2 jeder Weiß Y β M —
 diese M — 8 heiligen β — 19 Schlaf widerum β — 23
 edächtniß β — 30 wollust β — 416, 23 gleichsam β — 417,
 Hand-Anlegung β — drumb β — 14 liebtreiche β — 16
 ner Außermöhlten M — 23 GOTT β — 19 umb β — 21
 herziget β — 418, 4 wehmütige β — 8 Pharrhern β —
 umb β — 15. 18 GOTT β — 20 „du“ fehlt β — 22 Er-
 truß β — 25 umb β — 419, 4 Bestialität β — 8 gewußt
 — 11 Verbammnuß β — 23 Edchsten β — 26 getreure Y
 27 innen Y β — 420, 11 zuelet β — 12 Siegriff β —
 chtharſchaft β — Schmaus β — 13 auff M — 14 Viehhirt
 — 18 „wegen“ fehlt Y β M — umbſonſt β — 25 mehrem
 — 421, 16 achhende β — 18 ſtellte β — 20 heimwärts β
 umb β — 23 darumb M — 27 GOTTes β — 29 Referenz
 — 422, 14 Meine β — 17 Fleis β — 24 einen kleinen Y β
 423, 7 betrachtete M — 14 dieſer geringen Y M dieſer ge-
 ler β — die dich ſonſt nicht β — 18 daß Y β — 24 ab-
 ilich β — 29 kümmerlich β — 32 GOTT β — 424, 3
 dem Y β — Engel M — hatte Y M — 13 Reichthumen

Y — 14 Himmel=Straffe β — 17 Weil wir β — 28 interesse β — 31 Gottes β — 425, 1 GOTT β — 7 Gottes β — 17 Warum β — 24 auf den Y β M — 26 einen Y β M — 426, 7 „ist“ fehlt β — 12. 14. 19 GOTT β — 14 „fast“ fehlt β — 26 heilige M — 31 handierte M — damahl β — 33 wieder M — 427, 4 Nachts β — 7 Mittags=Stiße M — 9 welchen Y β — 11 diesen M — 19 allem unsern Y β — 20 gemeldet β — 24 vermeinte Y β — Guy β — paar β — 25 Andel Y β (ist dies eine mun-
 artliche Form für „Angel?“) — 26 gieng Y β M — 27 ge-
 hendt β — 3 wüßig M — 428, 11 bendet Y β — 19 einem
 Y β — 21 Im Y β — 22 „291“ statt „261“ Y — 23 wider-
 stehende Y — Angl β — 33 denjenigen Y β — darinne β — 429, 1 etwa M — Springinsfeldischen Y β — 4 darinnen
 β — 5 „292“ statt „192“ Y — 8 in übrigen β — 9 unbe-
 schwerdt β — 15 früh β — 21 „293“ statt „193“ Y — 25
 „in“ fehlt Y β M — 33 nemlich β — 34 greifen β — 430, 4
 „294“ statt „264“ Y — 5 verbrant β — 14 würde Y β —
 16 sönte M — 18 mißbraucht M — 21 „295“ statt „265“ Y
 — 28 offenbaret β — 31 in Y β — 431, 3 geschene β — 4
 „296“ statt „266“ Y — hört β — 10 ehelichen M — 11 Ab-
 schieß M — 19 unterstehen Y β — 20 „297“ statt „267“ Y
 — 21 beförderlich M — 26 Vogel=Nest β — Fleiße β — 27
 unverbroffene M — 432, 1 befördern M — Daraus β — 5
 ernehren β — 6 „298“ statt „268“ Y — 7 sondern auch darzu
 M — 13 sollen Y β M — 15 anfähet β — 22 „299“ statt
 „266“ Y — 35 trachte Y β — 433, 2 Stammelbuche β — 3
 „300“ statt „270“ Y — 10 hinunder β — 15 „der“ fehlt Y
 β M — 20 „501“ statt „271“ Y — 28 zu ihnen Y β M — 29
 der der Herr M — 31 wolle β — 434, 2 antworbet β — 4
 „302“ statt „272“ Y — 5 solches β — 7 Kleinot β — „303“
 statt „273“ Y — 27 gebunde Y β — 31 „gestalt“ fehlt Y β
 — 34 „304“ statt „274“ Y — 435, 6 herunder β — 7
 Schlange β — 11 „305“ statt „275“ Y — 18 Mäbgen β —
 22 ihn Y β — 25 „306“ statt „276“ Y — 28 Numers β —
 436, 2 nit β — 7 ander β — 10 Cammerad β — „307“ statt
 „277“ — 12 Aber Y aber β — 13 GOTT β — 16 jetz hier-
 mit β . —

II. Anmerkungen.

I. Courasche.

C. 1, 1. Trutz Simpler. Der Verfasser gibt vor, das Büchlein sei von der Courasche verfaßt und von derselben dem Simplicissimus zum Trotz herausgegeben worden, weil derselbe sie in seiner Lebensbeschreibung übel mitgenommen habe; daher der Titel.

12, 6 Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler — ein weit verbreitetes Sprichwort (wiederholt 122, 17). Im Holsteinischen sagt man: „Gleich sucht sich, findet sich, seeb de Dävel, un lam tom Kohlenbrenner.“ „Like will to like, as the Devil said to collier.“ Shakespeare. Vgl. Eiselein, Sprichwörter, Freib. 1840 — Rörte, Sprichwörter Epg. 1847. — 24 Pragoditz. „Pragaticz, eine Böhmische Stadt, nicht weit von dem glühenden Steig, darauf man in das Bisthum Passau kommet, gelegen“ (Universal Geographisch-Historisches Lexicon, vermehret v. Erdmann Uhsen. Epg. 1710. 2, 186). — Pragatitz liegt im Prachiner Kreis des Königreichs Böhmen und ist jetzt eine fürstlich Schwarzenbergische Municipalsstadt.

13, 6 Der Böhmerfürst. Maximilian Emanuel, Herzog von Bayern, geb. 17. Apr. 1573, wurde von Jesuiten erzogen, von denen er mit großem Eifer für die katholische Religion und von dem bittersten Hass gegen den Protestantismus erfüllt wurde. Er bezog 1587 die Universität Ingolstadt, wo er mit dem nachmaligen Kaiser Ferdinand II. eine innige Freunds-

schaft schloß, dem er 1620 gegen die Böhmen mit 30000 M. zu Hülfe zog. In der Schlacht am weissen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) besiegte er den Kurfürsten Friedrich V., König von Böhmen. Seine große Thätigkeit für Oesterreich und die österreichische Parthei bewog den Kaiser, ihm die Kurwürde des geächteten Friedrich V. zu ertheilen, zuerst für seine Person, später erblich. Er war der Gründer und die Seele der katholischen Liga, ihm vorzüglich verdankt die katholische Kirche, daß sie nicht unterlag, und ohne ihn hätte Oesterreich Böhmen verloren, ja es wäre vielleicht ganz vernichtet worden. Er starb am 27. Sept. 1631. — Bucquoy. Karl Donaventura von Longueval, Graf von Buquoy (ob. Buquoi), geb. gegen 1571 in den Niederlanden, trat in spanische Dienste, wurde bald Oberst, und schon 1602 General der Artillerie, wohnte den wichtigsten Ereignissen des niederländischen Kriegs bei, trat beim Ausbruch des dreissigjährigen Kriegs in die Dienste des Kaisers Matthias, brang 1620 nach Böhmen, wo er sich Ende August mit dem Kurfürsten von Bayern vereinigte, mit welchem er die Schlacht am weissen Berge gewann. Im folgenden Jahr führte er den Krieg gegen Bethlen Gabor in Ungarn, wo er bei der Belagerung der Festung Neuhausel am 16. Juli 1621 getödtet wurde. — Den neuen König, nämlich Friedrich V. Kurfürsten von der Pfalz.

13, 19 Budweis, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen an der Moldau. Nach dem *Theatrum Europaeum* 1, 401 zogen der Herzog und Bucquoy vereinigt nach Budweis, das sie am 11. Sept. besetzten; erst am 13. trennten sie sich, der Herzog zog nach Bobota und Bucquoy nach Pragabitz.

15, 4 wo ein Böhmer Kuder u. s. w. Weder in Körte noch in Eiselein, noch bei Düringsfeld findet sich dieß Sprichwort, welches die Böhmen als diebisch bezeichnet. Das Sprichwörterlexicon von Wander ist noch nicht so weit erschienen.

17, 8 Pilsen, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises im Königreich Böhmen, am Zusammenflusse der Bräwka und Beraunka. Pilsen wurde erst im J. 1621 von den Bayern erstickt.

17, 10 Raconitz, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen.

17, 15 Schlacht am weissen Berg S. o. zu 13, 6.

18, 1 König Alphonsus. Alfons V., König von Aragonien, Sicilien und Neapel (in Neapel Alfons I.), genannt der Großmüthige, geb. 1384, folgte seinem Vater Ferdinand dem Gerechten 1416 als König von Aragonien, eroberte 1437 Neapel, wo er seitdem residirte und starb daselbst am 27. Juni 1458 nach einer 43jährigen Regierung im 74sten Jahre seines Alters. Alfons war ein großer Feldherr und Staatsmann; er liebte und pflegte Kunst und Wissenschaft. Antonius Beccatelli, genannt Panormita, der an seinem Hofe lebte, schrieb seine merkwürdigsten Reden und Aeußerungen nieder, die er unter dem Titel: *De dictis et factis Alphonsi, regis Aragonum et Neapolis* libb. IV. zu Vifa 1483. 4^o herausgab.

19, 3 Iglau, (Giblaw) Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren an der Iglawa. Die Kaiserlichen unter Bucquoi nahmen diese Stadt im J. 1621 ein, ebenso die folgenden Städte. — Trebiß (Trzebicza), an der Iglawa im Iglauer Kreis. — Znaym (Znogmo), Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren auf einer Anhöhe an der Thaya. — 4 Brünn (Brno), Hauptstadt von Mähren und des gleichnamigen Kreises, nicht weit vom Zusammenfluß der Zwittawa und Schwarza. — Olmütz (Holomau), starke Festung und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises an der March.

20, 18 die Schwaben ihre zusammen gelegte Messer — wie nennen sie diese? ich finde in Schmidts schwäbischem Idiotikon keinen hieher gehörigen Ausdruck.

22, 14 des Jephthâ Tochter. Die Anführung paßt freilich nicht recht, da die Tochter des Jephthâ nicht ihre verlornen Jungfrauschaft beweinte, sondern vielmehr, daß sie unverheirathet sterben sollte. S. Buch der Richter 11, 30—39.

23, 9 in Ducas. X H u. K fügen als Erklärung hinzu: in tentationem. Sie haben aber offenbar den Ausdruck nicht verstanden, der sich aus dem Sprichwort: „Bauestu Kux, so gehst dein Geld in Dux“ erklären läßt (S. Eiselein Sprichw. S. 127). „Kuds, einige schreiben es Kufes, Kufos, Kux, der 128. Theil einer Zechen, portio alicuius, fodinae, nemlich in einem Silberbergwerk. Von dem Geld aber, so man in den Kufs verbaut, und nur immer Zubuß geben muß, sagt man: das Geld ist in Kufs, pecunia perit.“ Frisch, 1, 554.

23, 21 ein Exempel zu Paris. Vgl. *Bandello*, Nouvelle, P. I^o Nov. 42: „Il Sig. Didaco Centiglia sposa una

giovane, e poi non la vuole, e da lei è ammazato,“ wo die Begebenheit sich jedoch nicht in Paris, sondern in Valencia zu trägt. Nach ihm *Etienne*, *Apologie pour Hérodoté* (1576) p. 314. So auch Dunlop v. Liebrecht S. 289. — Ich erinnere mich auch, die Geschichte als in Paris begegnet gelesen zu haben, kann mich aber nicht besinnen, wo?

23, 32 Preßburg, wurde am 2. Mai 1622 von Buquoy eingenommen, die Citabelle ergab sich erst am 7. Mai.

24, 1 Bethlen Gabor (b. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580, wurde 1613 mit Hilfe der Türken zum Fürsten von Böhmen gewählt, verband sich 1619 mit den Böhmen, brang in Ungarn ein, eroberte Preßburg und ließ sich am 23. Aug. 1620 zum König von Ungarn erwählen. Nach mehreren unglücklichen Gefechten, schloß er 1621 unter Verzichtleistung auf Ungarn, aber mit nicht unbedeutender Landesvergrößerung, Frieden. Doch griff er noch zweimal 1623 und 1626 zu den Waffen, und schloß endlich unter den nämlichen Bedingungen zum drittenmal Frieden mit Kaiser Ferdinand II. Er starb am 15. Nov. 1629.

24, 3 St. Georgea (Szant Gyorgy, Slaw. Swaty Georg), — Pörsing (Bosin, Slaw. Pezynk), — Moberp (Modor, Slaw. Modra) königl. Freistädte am Fuß der Karpathen im Preßburger Bezirk des Königreichs Ungarn. — Tyrnau (Nagy Szombath, Slaw. Trnawa), königl. Freistadt und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises. — 5 Altenburg (Magyar Vár; Slaw. Stare Grady), Marktsteden auf einer Insel der Leitha. — Insul. Die Insel Schütt, eine Donauinsel, unterhalb Preßburg — „Demnach nun der Graff von Bucquoy die Statt und das Schloß (Preßburg) mit genugsamer Quarnison und andrer Nothdurfft versehen, brach er den 10. Maij (1622) mit dem Kriegsvold von bannen auff, und ließ St. Georgen, Pörsing, Mober, Ranzers-Dorff u. a. Orth außplündern und in Brand stecken. Dadurch solcher Schrecken erfolget, daß Thirnow, Altenburg und die ganze Schütt sich ergeben.“ (Theatrum Europaeum I, 512.)

24, 6 Neusol. königliche Freistadt in der Soler Gespannschaft, fehlerhaft für Neuhäusel (Erfeken Ujvar, Slaw. Nowe Jamko) an der Neitra im Neitraer Bezirk der Neitraer Gespannschaft, war vormals eine wichtige Festung. S. o. zu 13, 6.

24, 32 wie jenem Weib. In Dach „Zeitvertreiber“

S. 270 wird es von einem Bauern erzählt, der das Nämliche ausrief, als ihn ein Nachbar bei dem Tode seiner Frau zu trösten suchte.

25, 16 Stratagem a. „Weil aber nachmahn die Belägerter (Kaiserlichen) mit stätigen Auffällen immer anbielten, vnd bey solchen 8 stück Geschütz vntüchtig machten, vber dieses 10 Cornet Mährischer Reuter vnd zwey Fahnen Fußvolck ihnen zu Hülf kamen: Als hat Bethlehem die Belägerung auffgehaben vnd den 4 Sept. wider von dar nach Thurna gewichen.“ (Theatr. Europ. I, 543.)

27, 23 Amadis u. s. w. „Des Mannbaren Helben auß Frandreich schöne Historia u. s. w. Aus Frantzösischer in Deutsche Sprach transferirt.“ Frankf. a M. 1583 fol. (Buch 1—13). Dieser Roman war im 17. Jahrh. die Lieblingslektüre der feinen Welt und selbst der Frauen. Wenn die Courasche erzählt, daß man ihr denselben gegeben, „um Complimenten daraus zu ergreifen,“ so bezeichnet Grimmelshausen damit die ganze damalige Geistesrichtung. War doch schon 1593 zu Straßburg eine aus dem „Amadis“ gezogene „Schatzkammer schöner Orationen, Sendbriefen, Gesprächen u. s. w.“ erschienen, weil der in diesem Roman herrschende Styl, seine gefuchten und geschraubten Phrasen für das wahre Muster der feinen und eleganten Rede gehalten wurden. Vgl. meine Literaturgeschichte 2, 406. — Das Erste Buch ist in neuester Zeit von dem unermüdblich thätigen Keller herausgegeben worden.

32, 32 hernacher erst „? hernacher erst; ? hernacher erst“ Keller.

33, 29 Weidhausen (Waithausen, Weithausen), Marktflecken in der Oberpfalz, nahe an der Böhmischen Grenze. Der Graf von Mansfeld hatte daselbst ein starkes Lager bezogen, wurde aber allmählich von den Kaiserlichen so eingeschlossen, daß ihm kein Ausweg übrig blieb. Da stellte er sich, als ob er gegen Bezahlung von etlichen Tonnen Goldes in Kaiserliche Dienste treten wollte, räumte das Lager und zog nach der untern Pfalz ab; sobald er sich aber wieder frei bewegen konnte, brach er die weiteren Unterhandlungen ab. (S. Theatr. Europ. I, 537.)

36, 6 Wißlach. Wiesloch ob. Wisloch am Leimbach im Unterheinkreis des Großherzogthums Baden. Bei dieser

Stadt wurden die Bayern am 22. Apr. 1622 vom Grafen von Mansfeld aufs Haupt geschlagen.

36, 11 vmb die Hosen. „Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwinden und darein zu schlüpfen, weil man glaubte, daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange.“ Eiselein a. a. O. 322. Daher die Sprichwörter: „Die Frau hat die Hosen an;“ „Er ließ sich die Hosen nehmen.“ Vgl. Rörte a. a. O. 108.

37, 5 Wimpffen, Stadt und Amtssitz am Neckar im Großherzogthum Hessen. Die Schlacht, in welcher der Markgraf von Baden-Durlach von den Bayern unter Tilly geschlagen wurde, fand am 7. Mai 1622 Statt.

37, 6 Heilbronn, Stadt und Oberamt am Neckar im Neckarkreis des Königreichs Württemberg.

41, 27 den Braunschweiger. Herzog Christian von Braunschweig wurde am 10. Juni 1622 von den Ligisten und den Spaniern bei Hßchst, einer Stadt am Main im Herzogthum Nassau, geschlagen, in Folge dessen er sich über den Main flüchten mußte, wobei er viele Leute verlor.

43, 24 Mannheim — Frandenthal: Ich finde nicht, wann dieß Statt fand.

43, 26 Gonzalvo de Corduba, Fürst von Maratras, that 1616 seine ersten Kriegsdienste in Italien gegen den Herzog von Savoyen, zog 1620 mit Ambrosio Spinola nach Deutschland und trat 1621 als Oberfeldherr an dessen Stelle. Er starb in Spanien 1643.

43, 26 Johann Jacob Graf zu Anhalt, nahm bei der Liga Dienste, wohnte der Schlacht am weissen Berge bei, erhielt später eine selbstständige Stellung, trieb den Herzog Christian von Braunschweig aus dem Mainzischen Gebiete und nahm überhaupt bis zu seinem Tode, 19. Oct. 1630 lebhaften Antheil am Kriege.

43, 27 Florea d. Fleurus oder Fleury, lateinisch Floriacum, eine kleine Stadt in der Grafschaft Namur nicht weit von der Sambre. Graf Ernst von Mansfeld war mit Herzog Christian von Braunschweig nach Lothringen eingebrungen, hatte Frankreich bedroht, sich dann gegen die Niederlande gewendet, wo er bei Fleury mit Corduba zusammentraf, den er nach hartnäckiger Gegenwehr in die Flucht schlug (20. Aug. 1622).

45, 9 „Im Marchiren äußerten mich ehrliche

Weiber; das Lumpengefindel beym Troß schurrigelte mich sonst, und was etwan vorlebige Officier wegen ihrer Nachtweid mich gern geschützt hätten“ u. s. w. Bei dieser Stelle macht Keller folgende Conjectur: „schurrigelte mich, und was sonst etwa u. s. w.“. Dieß ist aber unnöthig und zerstört zudem den Sinn, welcher einfach so aufzufassen ist: „Die ehrlichen Weiber äusserten mich, das Lumpengefindel schurrigelte mich auf andre Weise und die lebigen Officiere, die mich gern geschützt hätten, mußten“ u. s. w.

48, 11 wiese meinen Galanen die Feigen. S. Anm. zu I, 341, 30.

55, 3 bey den Häussern gleichen — kann ich nicht finden.

55, 15 Lutter am Barenberg, ein Dorf an der Lutter im Herzogthum Braunschweig. Das Treffen, in welchem Tilly den König von Dänemark aufs Haupt schlug, fand am 27. Aug. 1626 Statt.

57, 4 Steinbrück, Amthaus an der Fulse, in der Provinz Hildesheim des Königreichs Hannover, war ehemals ein festes Schloß. — 5 Verden, sollte heißen Verden, Stadt an der Aller im Königreich Hannover. — Langwedel, jetzt Langwedel, Marktflecken im Justizamt Verden. — Rothenburg, Marktflecken und Amtssitz an der Wümme. — Ottersberg, Amtssitz an der Wümme, im Herzogthum Bremen. — Hoya, Marktflecken an der Weser, in der gleichnamigen Grafschaft.

58, 15 Hößst S. 41, 32.

60, 1 Erbsen. „Vgl. eine ähnliche Erzählung im Moyaen de parvenir par Bémolalde de Verville, hg. v. Jacob. Par. 1841 S. 16 ff. Darnach in metrischer Form in Les plaisirs de l'amour, ou recueil de contes, histoires et poèmes galans. Chez Apollon. Au Mont-Parnasse, 1782. 1, 26.“ Keller, Simplic. 3, 227. Außerdem vgl. „Dorat, Les cerises und (W. Heine) Die Kirichen.“ Berl. 1773.

61, 14 Heib. „In dem mir vorliegenden Exemplar von O ist am Rande von einer Hand des 17. Jahrhunderts die Erläuterung beigelegt: Mansfelder.“ (Keller, Simplic. IV, 931 zu 228, 25.)

63, 21 Penthesilea, Tochter des Ares und der Agave,

Königin der Amazonen. Sie kam im trojanischen Kriege den Trojanern zu Hülfe, wurde aber endlich von Achilles erschlagen.

64, 9 Rath. Ist es Druckfehler statt „That?“ oder gibt es ein Wort „die Rath“ in der Bedeutung von „That“ oder einem ähnlichen Begriff? Keller scheint dieser Meinung zu sein, da er das Wort ohne Bemerkung läßt.

64, 24 Die Weiber u. s. w. Ob von Logau, den ich leider nicht vergleichen kann? — Bekannt ist das Sprichwort:

„An der Wiber Zären und der Buren Öeren
Wie der Spiller Schwören soll sich niemand kehren.“

65, 18 „Vgl. die Priamel in meinen Alten guten Schwänken S. 26,“ Keller zu Simplic. 3, 233.

67, 4 Wismar. Wismar, Stadt an einem Meerbusen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

68, 1 „Am Rande steht in O von alter Hand: 1627“ (Keller, Simplic. IV, 931 zu 236, 1).

68, 12 Graf Schlick. Heinrich Schlick, Graf zu Passau und Weiskirchen, wohnte schon in seinem 17. J. einem Feldzuge in Ungarn bei, trat dann in Spanische Dienste, wieder in kaiserliche, braunschweigische, in böhmische, und endlich neuerdings in kaiserliche. Im J. 1625 schickte ihn Wallenstein als General-Feldzeugmeister in den Niebersächsischen Kreis gegen den König von Dänemark, wo er glücklich focht; hierauf wurde er nach Schlesien und Ungarn beordert, wo er in Gefangenschaft gerieth. Als er sich losgelaufen hatte, wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt, als welcher er wiederum von Wallenstein nach dem Norden geschickt wurde (1627), wo er mit diesem und Tilly Vürttemberg, Schleswig und Holstein eroberte. Im Jahre 1630 legte er seine Stellen nieder, wurde jedoch 1632 Präsident des Hofkriegsraths. Er starb 1633. „Man rühmet ihm nach, er habe ein so vortrefflich Gedächtniß gehabt, daß er alle Pässe, Städte, Flecken, Flüsse und Bäche in Deutschland und Ungarn, Niederlanden u. s. w. zu nennen gewußt, auch die Namen aller Obristen und Officiere behalten.“ Rebler, 35, 178.

69, 21 Stormarn, eine Landschaft in Holstein, welche den südwestlichen Theil dieses Herzogthums bildet.

73, 7 Colalto. Rambold XIII. Graf von Colalto, von den Seinigen der Große genannt, geb. zu Mantua 1579,

musste als Jüngling wegen eines Verbrechens sein Vaterland verlassen; er trat in österreichische Kriegsdienste, diente 1623 unter Tilly am Rhein und Main, dann gegen Bethlen Gabor. Im J. 1624 wurde er zum Feldmarschall ernannt und Wallenstein zur Seite gegeben, mit dem er sich aber nicht vertragen konnte, weshalb er das Heer verließ. 1627 wurde er zum Präsidenten des Hofkriegsraths, 1629 zum Generalissimus eines mächtigen gegen Karl von Gonzaga aufgestellten Heeres ernannt, nahm am 18. Juli 1630 Mantua mit Sturm ein, wo die Seinigen grausam wütheten. Angeklagt, die Venediger begünstigt zu haben, wurde er zur Verantwortung nach Deutschland zurückberufen, starb aber auf der Reise zu Chur am 19. Nov. 1630. — Altrinniger. Johann Altringer (Aldringer), von geringer Abkunft aus Luxemburg, zuerst Kammerdiener, dann gemeiner Solbat im kaiserlichen Heer, stieg durch Tapferkeit und Geistesgewandtheit bald zum Obersten, wurde 1628 in den Freiherrnstand erhoben, begleitete Wallenstein, zu dessen Glünstlingen er gehörte, auf seinem Zuge nach Norddeutschland, zog 1629 mit Collalto nach Italien, führte 1631 das Heer nach Deutschland dem Tilly zu, den er jedoch erst nach der Niederlage bei Leipzig erreichte. 1632 wurde er bei Gustav Adolfs Uebergange über den Lech (8. April) mit Tilly verwundet. Er wurde am 12. Julius 1634 bei der Räumung von Landsbut erschossen, vielleicht von seinen eigenen Soldaten, die ihn wegen seiner Härte haßten. — Matthias Graf von Gallas (Gallasch, Gallasso), geb. 1589 zu Trient, diente schon 1614 den Spaniern in Italien, trat später unter dem Grafen von Anhalt in die Dienste der katholischen Liga, kämpfte seit 1620 in Böhmen, in der Oberpfalz, am Oberrhein und in Niedersachsen mit Auszeichnung, trat 1629 in kaiserliche Dienste, zog mit Collalto nach Italien, wo er bei Mantuas Plünderung selbst reiche Beute machte. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Feldmarschall ernannt. Als Wallenstein den Oberbefehl über sämtliche kaiserliche Heere erhielt, trat er zu ihm in sehr vertraute Verhältnisse und nahm an dessen Zügen von nun an thätigen Antheil. Als Wallensteins Unterhandlungen mit den Schweden bekannt wurden, entfernte sich Gallas immer entschiedener von ihm, so daß er das Vertrauen des Kaisers gewann und von demselben am 24. Jan. 1634 den Oberbefehl an Wallensteins Stelle erhielt; er wurde die Seele der gegen

diesen eingeleiteten Verschwörung, die dessen Ermordung zur Folge hatte. Am 6. Sept. 1634 schlug er die Schweden bei Nördlingen so vollständig, daß die Kaiserlichen in Deutschland wieder Meister wurden. Später war er nicht mehr so glücklich, so daß er sich genöthigt sah, seine Feldherrnstelle niederzulegen (am 13. Nov. 1639). Zwar wurde er 1643 wieder zum Oberfeldherrn der kaiserlichen Heere ernannt, war aber eben so wenig glücklich; er legte nochmals seine Stelle nieder und starb bald darauf zu Wien am 28. April 1647.

75, 29 Die vier Lande bilben den größten Theil des den Städten Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörenden Amtes Bergedorf; es ist ein ebenes, von Deichen umgebenes, von der Elbe und einigen alten Armen derselben, der Dove- und Gose-Elbe umflossenes und durchschnittenes, sehr fruchtbares und vortreflich angebautes Marschland, das einem Garten gleicht und von einem durch Mundart, Kleidertracht, Sitten und Charakter sich auszeichnenden Völkchen, wahrscheinlich Niederländischen Ursprungs, bewohnt wird.

76, 6 „Dies erinnert an das berühmte Citat des Cervantes (Don Quixote 1, 1) aus dem Feliciano de Silva: La razon de la sinrazon, que á mi razon se hace, de tal manera mi razon ensaquece, que con razon me quejo de la vuestra fermosura.“ Keller, Simplific. 4, 931.

80, 19 Rhodiser Colossi. Der Kolos zu Rhodus, welcher zu den Wundern der alten Welt gerechnet wurde, war 70 Ellen hoch und hatte ein Gewicht von 7000 Centnern. Er stand am Eingang des kleineren Hafens, jedoch nicht, wie man früher glaubte, mit ausgepreizten Beinen über demselben. Er stellte den Sonnengott, die Nationalgotttheit der Rhodier, dar, war von Chares aus Lindos, einem Schüler des Pyrippus, stückweise aus Metall gegossen und im J. 280 v. Chr. vollendet worden. Er stürzte aber schon 224 n. Chr. in Folge eines Erbbebens um.

81, 14 „Ach was für unaussprechliche Pein.“ Dieses Lied ist mir unbekannt. Ich finde es weder bei Uhland, noch bei Erlach, noch im Wunderhorn, noch bei Hoffmann.

85, 2 Die erste Mantuanische Belagerung fand im October 1629 Statt; sie mußte aber aufgegeben werden, weil der Winter eintrat.

86, 12 Pfeffer-Rörner und Ameyssen-Exer.

Dieselben verursachen bekanntlich viele Blähungen. — „Hättestu da aber auch gern etwas zum Confect, so sehe, daß du einem 5. Ameyßen-Eyer und so viel Pfefferkörner in Leib bringest (3. Ameyßen-Eyer thum auch), so wirstu bald ein treffliche Music hören wol von 300. oder mehr Stimmen. Ich kante einen Trommelschlag, der kontde durch diß Mittel, auff einer Band liegend, den Zapfenstreich ein ganze Stund hören lassen.“ (Ewig-währender Calendar S. 233 Sp. 6.)

88, 18 Casale, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz des Königreichs Sardinien.

91, 10 ff. Ueber den Spiritus Familiaris vergl. Grimm, Sagen 2, 137. Der Leipziger Avanturier. Hf. u. Lpg. 1786. Th. 2 S. 38—42. — Clodius, Jo., De spiritibus Familiarib. Witteb. 1674. 4^o. Vergl. Simplicissimus II, 29, 21.

91, 34 wohlfeiler verkaufe. „Wer ihn behält, bis er stirbt, der muß mit ihm in die Hölle; darum sucht ihn der Besitzer wieder zu verkaufen. Er läßt sich aber nicht anders verkaufen, als immer wohlfeiler, damit ihm einer bleibe, der ihn nämlich mit der geringsten Münze eingekauft hat.“ Grimm a. a. D. Das nämliche berichtet Fouqué in der Erzählung „Das Galgenmännlein“ von diesem teuflischen Geist, während er nach der Volksfage vom Vater auf den Sohn erbt (Grimm, a. a. D. 2, 136).

93, 14 Fortunatus. S. d. Anmerk. zu I, 94, 30.

94, 5 Sabud Salomonis. „Sabud, der Sohn Nathans des Priesters war des Königs Freund.“ 1. Könige 4, 5.

96, 23 Der Hierosolymitanischen Bürger, der Bürger Jerusalems, d. h. der Juden.

96, 24 ein Cyprianische Jungfrau. „Mos erat Cypridis, virgines ante nuptias statutis diebus, dotalem pecuniam quaesituras, in quaestum ad litus maris mittere, pro relicta pudicitia libamenta Veneri soluturas.“ Justinus XVIII, c. 5 Vgl. Meursius, Creta, Rhodus, Cyprus (Amst. 1675. 4^o) II, p. 147.

96, 26 Jesebell, Tochter Eth Baals, Königs zu Zibin und Gemahlin Ababs, des siebenten Königs von Israel, war gefallüchtig, wollüstig und grausam. Vgl. 1. Könige 16, 29 ff.

96, 27 Jehu, der Sohn Josaphat, der statt Joram, Ababs Sohn, von Elisa, Elias' Diener, zum König gesalbt

wurde und dabei den Befehl erhielt, das ganze Haus Ababs zu vertilgen 2. Könige 10, 1. 2. Chron. 22, 7. 1. Kön. 19, 16 ff.

98, 20 Lucern d. i. Luzer. S. Ann. zu II, 198, 13.

101, 3 Igel. Ist dieß so viel als! Skorpion?

105, 22 Mantua wurde am 18. Juli 1630 von den Kaiserlichen erobert.

108, 26 Hurenwäibel. „Item wo ein stark Regiment oder viel Hauffen seind, da ist auch der Troß nicht klein. — Zu diesem Ampt wirt genommen vnd gebraucht ein alter vnnnd erfahrner wolgeübter Kriegsmann, denn im wirt befohlen vnd unter sein Gewalt gegeben aller Troß, als Huren vnd Buben.“ Leonhart Fronspergers Kriegsbuch (3 Theile. Ff. 1596 fol.) Th. 1 fol. 87. b ff. Daß damals den Heeren zahlreiche Schaaren von Lustbirnen folgten, ist bekannt. So berichtet Brantôme in dem Leben des Herzogs von Alba: „De plus il y avoit quatre cents Courtisanes à cheval, belles et braves, comme Princesses, et huit cents à pied, bien à point aussy.“ (Mémoires de Brantôme, contenant les Vies des hommes illustres et grands Capitaines estrangers de son temps. Leydes, 1665. 16^o p. 79.) Pauli im „Schimpff und Ernst“ (1557) sagt Bl. 18 a: „Denn wo tausend Reifigen oder Krieger sind, so sind allweg zwey tausend oder mehr Huren dabey.“

111, 5 Kriegs-Possen. Das Theatrum Europ. II, 137 f. berichtet nur, daß sich die Kaiserlichen in aller Stille auf etlichen Schiffen der Festung genähert, ein Thor aufgesprengt und durch dasselbe trotz des lebhaften Widerstandes der Besatzung in die Stadt gedrungen seien. Auch erwähnt es, daß die Kaiserlichen geheime Einverständnisse in der Stadt gehabt hätten.

111, 6 Fried. Er wurde nach langen Unterhandlungen am 2. Mai 1631 geschlossen.

111, 7 Carlo Gonzaga, Herzog von Nevers, Rethel und Mantua, geb. zu Paris 6. Mai 1580, folgte seinem Vater Luigi, erhielt jedoch die Bestätigung des Kaisers Ferdinand II. nicht (Mantua war kaiserliches Lehen) und begann daher, um zu seinem Recht zu gelangen, einen Krieg gegen den Kaiser, in welchem er von Frankreich unterstützt wurde, während Savoyen auf Seiten des Kaisers steht. Carlo wurde 2. Juli 1631

von Ferdinand II. mit Mantua und Montferrat belehnt. Er starb vergiftet am 20. Sept. 1637.

115, 31 Rendezvous „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1631.“ Keller, Simplic. 4, 931 zu 293, 3.

116, 18 Zu Passau. „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1632.“ Keller, Simplic. 4, 931 zu 294, 4.

117, 7 zu Prag bei S. Jacobs Thor. Ich weiß nicht, was es mit diesem Thor für eine Verwandtniß hat.

117, 15 Prag wurde am 4. Mai 1632 von Wallenstein erfürmt.

117, 26 Arnheim, eigentlich Johann Georg von Arnim, geb. 1581 zu Boizenburg in der Uckermark, diente zuerst bei den Polen, später bei den Schweden, trat 1626 ins kaiserliche Heer, erwarb sich Wallensteins Achtung, dem er auch dann noch ergeben blieb, als er 1631 in die Dienste des Kurfürsten von Sachsen trat, dessen Heer er in der Schlacht bei Leipzig 7. Sept. 1631 befehligte. Nach der Schlacht drang er in Böhmen ein, wurde aber von Wallenstein daraus vertrieben. Er führte nun den Krieg einige Jahre in Schlessien, wo er am 3. Mai 1634 einen glänzenden Sieg bei Liegnitz ersocht. Nach dem Prager Frieden verließ er den Dienst, trat zwar wieder als Generalleutnant in kaiserliche und sächsische Dienste, starb aber bald darauf zu Dresden am 18. April 1641.

117, 29 Regensburg. Im Mai 1634.

118, 17 Ferdinand, Sohn Philipp's III. von Spanien, am bekanntesten unter dem Namen des Cardinal-Infanten, geb. im Escorial 16. Mai 1609, wurde schon 1619 zum Erzbischof von Toledo und Cardinal ernannt, führte im April 1633 ein spanisches Heer nach Deutschland zur Unterstützung des Kaisers, vereinigte sich am 2. Sept. mit den Kaiserlichen vor Nördlingen, nahm an der großen, für die Schweden unglücklichen Schlacht am 7. Sept. Theil, worauf er sein Heer in die Niederlande führte, wo er gegen die Franzosen und Holländer mit abwechselndem Glück kämpfte. Er starb am 9. Nov. 1641 zu Brüssel am Lazarethfieber.

118, 17 Donauwerth war schon früher im Monat August von den Kaiserlichen eingenommen worden.

118, 19 Gustav Graf von Horn, geb. 1592 zu Derbyhus in Schweden, studirte seit seinem 16. Jahre in Jena, Rostock und Altdingen, trat 1612 in schwedische Dienste, zog mit Gustav

Adolph nach Deutschland, stieg schnell zum Feldmarschall, commandirte in der Schlacht bei Leipzig den linken Flügel, zeichnete sich auch später durch Muth und Tapferkeit aus, wurde in der Schlacht bei Mörbilingen gefangen und erst nach 3jähriger Gefangenschaft ausgewechselt. Im dänischen Krieg kämpfte er fortwährend mit großem Glück. Er starb 1657 zu Sara.

119, 6 des Bodensees und des Württemberger Landes — dieß geschah unter dem Herzog von Lothringen und Johann de Werdt.

119, 11 Reichsstadt — welche?

121, 17 Ebur: Bayerische u. s. w. im Sept. 1634.

123, 10 mobilis S. Simplic. II, 27, 22. — 18 Zutritt S. Ebenb. II, 27, 23. — 21 Holz: Ebur, bei welcher nebst Hungern und Schwißen nur Decocte aus verschiedenen Holzarten getrunken werden dürfen. Eine nähere Beschreibung dieser Ebur findet sich bei Zedler unter dem Artikel „Arthritis“ Bb. 2 S. 1712 ff. — 27 glatthärig S. Simplic. II, 27, 23.

124, 15 zu Simplici u. s. w. S. Simplicissimus, Bb. II S. 42, 14 ff. — 20 Dbrigkeit S. Simplicissimus II, 142, 24 ff.

126, 1 Birnbaum. Diese Geschichte erzählen schon die Cent Nouvelles Nouvelles unter dem Titel: „Les poires payées“ (Nouv. 46). Sie ist oft nachgeahmt worden, so von Malespini P. II^e Nov. 66: „Pensando duo amanti da godersi amorosamente sotto di un Pero: come fossero poi disturbati“; im „Joyeux Réveil matin des esprits mélancoliques“ (Rouen 1626). Ähnlich ist in den Cent Nouvelles Nouvelles die 12.: „Le veau“, Poggius, Facetiae: Asinus perditus, Malespini 2. P. Nov. 68. Come fuste disturbato uno Olandese volendosi con la moglie solazzare amorosamente. Vgl. Cabinet satirique II, 282. Contes du sieur d'Ouille (1661) 2, 72. Roger Bontemps en belle humeur p. 87. Lafontaine Lv. II, Conte XI., Le Villageois qui cherche son veau; Congreve, Miscellan. Poems: The Lout looking for his Heifer.

129, 3 Rintger: Thal im Schwarzwald. — 15 Schiltach, Stadt an der Rintzig im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

130, 15 Franz Freiherr von Mercy, der schon in seiner Jugend Kriegsdienste nahm, wurde 1631 Oberst-Wachmeister, 1633 erhielt er ein Regiment, commandirte

1634 in Rheinfelden, wurde 1635 Bayrischer General-Wachtmeister, 1644 Generallieutenant. Er blieb im Treffen bei Allerheim am 3. Aug. 1645, — 32 Unterwegs aber u. s. w. Die nämliche Geschichte erzählt *Bebelius*, p. 62. a. De quodam Histrione. Vgl. *Grimm*, R. M. 2, 407 Die Enle und dazu die Anmerkung in *Ob. 3*, S. 247.

131, 5 Koller. „Das Koller, auch wohl geschrieben Goller, Goller, Bekleidung des Halses und auch wohl des obern Theiles vom Rumpfe. Ein Goller von Leder war neben dem Wamms ein Hauptkleidungsstück der ehemaligen Kriegerleute.“ *Schmeller 2*, 34. Vgl. *Abelung s. v. Koller*.

133, 17 Herbsthausen, ein unweit Mergentheim (früher auch Mergenthal genannt) im Jarkreis des Königreiches Württemberg liegendes Dorf. Das Treffen, welches auch von der Stadt Mergentheim den Namen führt, fand am 8. Mai 1645 statt und zwar zwischen dem Churbayrischen Heere unter Mercy und den Franzosen und Weymarischen unter Turenne und dem Herzog von Weimar. Die Bayern erfochten einen vollständigen Sieg. Vgl. *Theatr. Europ. 4*, 767 ff.

134, 2 Touraine. So wurde ehemals von deutschen Schriftstellern der Name des berühmten französischen Feldherrn Turenne geschrieben. — 7 Johann Christoph Königsmark, geb. 25. Febr. 1600, trat am Anfang des 30jährigen Krieges in kaiserliche Dienste, in denen er vom gemeinen Reiter bis zum Rittmeister emporstieg, ging bei Gustav Adolfs Ankunft in Deutschland zu den Schweden über, wurde 1635 Oberst, als welcher er viele glänzende Waffenthaten verrichtete, so daß er 1645 zum Generallieutenant, 1651 zum Schwedischen Reichsrath, zum Feldmarschall ernannt und in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb am 20. Februar 1663. — 8 Wartburg — ist das Schloß in Franken oder das in Thüringen gemeint? Vermuthlich das erste.

137, 12 Forstensohn S. Anm. zu II, 93, 27 in den Nachträgen. — 13 allwo beyde Heere zusammen kamen: im Oct. 1615.

141, 7 Pelidibus. Pydia, Tochter des Ephepos, eines Sohnes des Zeus und der Io, gekar dem Poseidon zwei Söhne, Agenor und Belos. Dieser zeugte mit Anchirrhoe ebenfalls zwei Söhne, den Aegyptos und Danaos. Der erstere hatte

50 Söhne, der zweite 50 Töchter, welche einander heiratheten; aber in der Brautnacht ermordeten die Danaiden oder Beliben (so heißen auch die Töchter des Danaos) ihre Männer, wofür sie in der Unterwelt ein bodenloses Faß fortwährend füllen mußten.

II. Springinsfeld.

Titel. Ueber den Namen „Springinsfeld“ S. Anmerk. zu Simplicissimus I, 239, 1.

146, 23 Nördlinger Treffen S. Anm. zu I, 64, 1.

149, 20 mir den Put zu brehen und den Runzen mit mir zu spielen, zwei Lebensarten, deren Sinn leicht zu verstehen ist (mich zu verhöhnen, mich zum Besten zu halten), die ich aber sonst nicht nachweisen kann.

154, 6 ein Pfennig wert zerete. „Im Wirthshaus nach dem Pfennwerth zehren“ s. v. a. sich einzelne Speisen u. s. w. reichen lassen und für dieselben bezahlen. Der Wirth soll den Gast fragen, „ob er das Mal oder den Pfennwerth zehren wöll.“ Will dieser nach dem Pfennwerth zehren, „so soll ihm der Wirth dasselbe geben, und was er essen und trinken wöll, fragen, auch darauf die Zehrung unterschieblich und nicht in Pausch gemacht werden.“ Alte Polizei-Ordnung bei Schmeller I, 316. — 12 viel ein anderer Mensch, statt: ein viel (ganz) anderer Mensch, eine Umsezung, die in den Schweizerischen Dialecten sehr häufig ist. — 15 Chica. Ist Chilca, Hafen an der Küste von Peru, oder das Gebirg Chicas, ein Zweig der Cordilleren, in Peru, oder Chica-Balapur, Stadt in Hindostan gemeint? Vermuthlich das erste.

161, 12 Democritus S. Anm. zu I, 347, 18. — 13 Heraclitus, ein griechischer Philosoph aus Ephesus, lebte um 500 v. Chr., wurde wegen seines ernsten, selbst melancholischen Charakters in späterer Zeit als weinender Philosoph dem Democritus entgegengestellt. — 16 Seneca in libro de tranquillitate animi. Die angeführte Stelle findet sich im 18. Cap. und lautet: In hoc itaque flectendi sumus ut omnia vulgi vitia non invisa nobis, sed ridicula videantur; et Democritum potius imitemur quam Heraclitum. Hic enim quoties

in publicum processerat, flebat, ille ridebat. Huic omnia, quae agimus, miseriae, illi ineptiae videbantur. Vgl. Ann. zu Simplic. I. 347, 18. — 26 Zoroaster oder Zerbucht, Gründer des persischen Religionsystems. Die zahlreichen Nachrichten, die man von ihm hat, sind meist späteren Ursprungs und sehr fabelhaft. Was hier von ihm berichtet wird, ist aus *Plinius*, Hist. natur. Lib. VII. c. 13, 5 entnommen: „Risisse eodem die, quo genitus esset, unum hominem accepimus, Zoroastrem“ oder aus *Augustinus*, de Civitate lib. XXI, c. 14: „Solum, quando natus est, ferunt risisse Zoroastrem; nec ei bonum aliquid risus ille portendit. Nam magicarum artium fuisse perhibetur inventor.“ — 27 Lucius Domitius, nach der Adoption durch Kaiser Claudius, seinen Stiefvater, Claudius Drusus Nero, geb. 37 n. Chr., wurde 54 zum Kaiser ausgerufen, tödtete sich selbst 11. Juni 68. Woher Grimme'shausen entnommen hat, daß er gleich bei seiner Geburt lachte, ist mir nicht bekannt. — 28 Christus S. Lucas 19, 41 und Johannes 11, 35.

163, 4 Tiberius Claudius Nero, geb. 42 vor Chr., ermordet 37 n. Chr. *Suetonius*, Vita Tiberii c. 62: „Ex-cogitaverat autem inter genera cruciatus, ut larga meri potione per fallaciam oneratos, repente veretris deligatis, fidicnularum simul urinaeque tormento distenderet.“

164, 8 Johann Stumpf aus Bruchsal (1500—1566) schrieb: „Gemeyner, loblicher Eydnoschaft Stetten, Landen und Büldern Chronik, würdiger thatten beschreibung“, (Zür. 1548) mit interessanten Einzelheiten über Sage, Geschichte und Land. Es ist diese Chronik ein dicker Foliohand von beinahe 1300 Seiten.

165, 7 Spanischen Mantel. „Den Spanischen Mantel tragen müssen, ist eine Leibesstrafe, da der, so sie ansetzt, einen tiefen und schweren Zobel auf der Achsel tragen muß, durch dessen Boden er den Kopf steckt.“ Frisch 1, 640 f.

168, 27. Urach, jetzt Urach, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreiches Württemberg, war früher durch ihre Leinwandfabrikation sehr berühmt (Zedler, 2, 2204); und auch jetzt wird noch viel Handel mit Leinwand getrieben. — 29 Auf die böhmische Manier — wie ist diese? — 30 wie eine Heidelbeer in der Milch, jetzt gewöhnlich wie eine Ffliege in der Milch.

169, 13 siebenköpfigen Drachen. Vgl. Offenbarung Johannis 17, 3 ff.

173, 8 Schutterthal u. s. w., alle diese Thäler sind im Mittelrheintreis des Großherzogthums Baden. — 11 Murg, ein kleiner, aber doch zum Holzflößen dienender Fluß, der am Kniebis aus drei Quellen entspringt und bei Steinmauern in den Rhein fällt. — 14 Wer selten reit, dem thut der Ars halb weh. S. Eiselein a. a. O. 527. — 26 Horb am Neckar, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 28 Gernsbach, Stadt im Mittelrheintreis des Großherzogthums Baden.

174, 9 dem Anarcharje. Anarcharis, ein berühmter Weiser aus Sythia. Woher Grimmelshausen die Nachricht entnommen hat, daß er rächgerig war, wissen wir nicht.

179, 16 Lucius Apulejus aus Medaura in Afrika, blühte um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Er war einer der talentvollsten Schriftsteller des späteren römischen Alterthums. Sein berühmtestes Werk: „Metamorphoseon, s. fabularum Milesiarum de Asino“ libb. XI, ist in Erfindung und Anlage dem Lucius von Patra oder dem Lucian nachgebildet; doch ist ihm Vieles eigenthümlich und dieses gehört zu dem Schönsten im ganzen Roman. Er erzählt darin, daß er in einen Esel verwandelt worden sei, weil ihn die Dienerin einer Zauberin mit einer gewissen Salbe beschmiert hatte.

183, 5 Sibylla. Die Cumanische Sibylle soll eine Sammlung von Weissagungen in griechischen Versen verfaßt haben, welche einst eine unbekannte Alte dem römischen König Tarquinius Superbus in neun Büchern zum Verkauf anbot. Als er sie wegen des allzu hohen Preises abwies, verbrannte sie drei Bücher und bot die andern sechs um den nämlichen Preis an. Nochmals zurückgewiesen, verbrannte sie abermals drei und bot die letzten um dieselbe Summe an, welche Tarquinius dann kaufte. Ueber diese und die übrigen Sibyllen berichtet Grimmelshausen weitläufig im „Ewig wehrenden Kalender“ S. 17 ff.

192, 8 Dieser Rede — betrogen. Diese Stelle ist im Original ohne alle Interpunction, wodurch sie schwer verständlich wird. Uns scheint es, daß der Sinn folgendermaßen aufzufassen ist: Bleibe deiner Rede eingedenk, aber auch des „Wann“, das du eben ausgesprochen hast (nämlich, wenn ich dich jetzt

nicht so gottselig reden hörte), was dich ebenfalls betrogen. Zwar scheint es, als ob nach dem „wann“ das sächliche Relativpronomen „das“ und nicht „der“ folgen müßte, doch ist es denkbar, daß Grimme'shausen das „wann“ als männlich aufgefaßt hat. Keller hat eine andere Interpunktion, nämlich: „Dieser Rede und dieses, Mann, der dich betrogen, bleib“, u. s. w., wornach die Stelle bedeuten würde: „Bleib deiner Rede und dieses Mannes, (nämlich des Simplicissimus) eingedenk, wenn er dich betrogen.“ Aber es scheint, daß Simplicissimus umgekehrt sagen mußte: „wenn er dich nicht betrogen“, er konnte ihn doch nicht ermahnen, an ihn als einen Betrüger zu denken; er hätte vielmehr sagen müssen: „denke nicht an mich, wenn ich dich betrogen.“

199, 9 Hätte ich eine Alte u. s. w. Dergleichen Betrachtungen kommen oft vor, so bei Dack, Zeitvertreiber (1683) S. 395 u. 397. Auch ist ein Volkslied des nämlichen Inhalts vorhanden, doch kann ich es jetzt nicht wieder auffinden. Ähnlich bei Hippel „Ueber die Ehe“: „Ist die Frau häßlich, so mißfällt sie; ist sie schön, so gefällt sie Andern; ist sie reich, so ist der Mann arm und die Armuth macht blöde; ist sie arm, so ist sie schwer zu ernähren; ist sie klug, so will sie regieren; ist sie dumm, so versteht sie nicht zu gehorchen; ist sie jung, so befürchtet man ein schlechtes Schicksal, wenn sie ins fünfundzwanzigste Jahr tritt; ist sie alt, so braucht sie Pflege; ist sie — sie sey, was sie wolle, sie ist eine Frau, und das ist genug.“ (Werke V, 166.)

202, 18 Slavonien oder Slavonien, liegt innerhalb der im Norden und Osten von der Drave und Save, im Süden von der Save umflossenen Halbinsel.

205, 7 Ambrosius, Marquis Spinola, geb. 1569 zu Genua, trat in spanische Dienste, führte eine Schaar alter Truppen nach den Niederlanden, eroberte Ostende 1604, wurde zum Oberbefehlshaber aller spanischen Truppen ernannt, konnte aber dem klugen Moritz von Oranien keinen Vortheil abgewinnen. Nach dessen Tode gelang ihm die Einnahme von Breda (im Mai 1625), doch mußte er wegen Kränklichkeit den Oberbefehl niederlegen. Im Jahre 1630 war er in Italien, wo er noch im nämlichen Jahre starb.

207, 1 Königsmarkt S. v. 137, 7. — 20 Georg Friedrich von Holtz begab sich, obgleich Lutheraner, in

die Dienste des Kurfürsten von Bayern und der katholischen Liga. Er stieg nach und nach von den untern Graden bis zum Feldmarschalllieutenant, trat bei dem Frieden in den Ruhestand (1648), starb 1666. Vgl. Springinsfeld 18. Cap. (S. 244, 7 ff.). — 29 Herbsthausen S. o. zu 133, 17.

208, 2 Stadt und Festung der Bayern. — Wahrscheinlich Ingolstadt, welche Gustav Adolf im J. 1632 vergeblich belagerte. — 25 Atlante. Sollte Grimmeishausen den mythologischen Atlas meinen, oder will er sagen, daß der General von Holz die Länder besser kannte als selbst die Karten?

211, 7 Haylbrunn, Heilbrunn, S. o. zu 37, 6.

212, 31 Don Gonzales de Cordua S. o. zu 43, 26. — Frandenthal, Stadt und ehemals Festung in der Provinz Rheinpfalz des Königreichs Bayern, an einem Kanal, der sie mit dem Rhein verbindet. Die Spanier hoben am 14. Oct. 1621 die Belagerung auf.

213, 8 Wiesloch, S. o. zu 36, 6. — 17 Wimpfen, S. o. zu 37, 5.

213, 30 den Braunschweiger S. o. zu 41, 27. — 31 Stattlo, Stablo, Stabloo, jetzt Stadtlohe, eine kleine Stadt in der Provinz Westphalen des Königreichs Preußen an der Berfel. Dasselbst wurde Herzog Christian von Braunschweig am 6. Aug. 1623 von Tilly aufs Haupt geschlagen. Der Ort wird auch wohl einfach Loo genannt, daher H und K „Stadt Lo“ haben. — 32 im Dänemärkischen Krieg. Man nennt die Zeit, in welcher Dänemark an dem Krieg gegen den Kaiser und die Liga Theil nahm und dessen König die oberste Leitung der protestantischen Streitkräfte erhielt, den niederländisch-dänischen Krieg, der von 1625 — 1629 dauerte und durch den Lübecker Frieden vom 12. Mai zwischen Dänemark und dem Kaiser geendigt wurde.

214, 1 Lutter S. o. zu 55, 15. — 2 Steinbruck, Berden, Langwedel, Rothenburg, Ottersberg S. o. zu 57, 3 f.

216, 7 Der Cimbrier ganzen Chersonesum. Man verstand ehemals Jütland, auch wohl noch Schleswig unter diesem Namen.

219, 31 Sprichwort. Weber Eiselein noch Körte kennen esse.

220, 11 Vier Hofen eins Luchs. Eiselein (a. a. D. S. 323) führt folgende Redensarten an: Zwei Hofen eines Luchs. Luther und Agricola: Drei Hofen eines Luchs. Hans Sachs:

Waulchriften, Romaniften und Religiofen,
Sind eines Luchs drei Hofen.

Zur Erklärung fügt er die lateinische Redensart: Eiusdem farinae an und Körte (a. a. D. S. 216), der nur: „Zwei Hofen eines Luchs“ kennt, erwähnt die französische gens de même farine.

221, 25 Altringer. S. o. zu 73, 7. — 32 Bacharach, Städtchen am Rhein im Regierungsbezirk Koblenz.

222, 1 Werthheim, Stadt am Zusammenfluß des Rhains und der Tauber im Niederrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 4 Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim, geb. 1594, einer der muthigsten Feldherrn der Katholischen im dreißigjährigen Krieg, wurde in der Schlacht bei Lützen schwer verwundet und starb den Tag darauf. — 8 jenem Schwaben. Ich kenne die Anekdoten nicht, worauf sich dieses bezieht. — 30 Hameln, Stadt am Zusammenfluß der Weser und der Hamel, im Königreich Hannover.

223, 17 als Pappenheim sich fertig gemacht, Anfangs Januar 1632. — Bannier, S. o. zu I, 210, 24.

224, 10 Lengau. Lemgo, größte Stadt des Fürstenthums Lippe-Detmold, an der Vega. — Herforth, Herford, Stadt am Zusammenfluß der Werra und Aa, im Regierungsbezirk Minden der Provinz Westphalen. — Bielefeld, Bielefeld an der Lippe, in dem nämlichen Regierungsbezirk. — 12 Baderborn, Baderborn, an der Lippe, im nämlichen Regierungsbezirk. — 14 den Bannier überfielen. Dieß geschah im Febr. 1632. — 15 Georg Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 15. Febr. 1582, diente seit 1604 in den Niederlanden, machte dann große Reisen, trat später in dänische, 1625 in kaiserliche, 1631 in schwedische Dienste, erbt im J. 1635 das Fürstenthum Hannover, nahm in demselben Jahr den Prager Friedensschluß an und starb im J. 1641. — 17 Stade, Hauptstadt des Herzogthums Bremen im Königreich Hannover, an der Schwinne, war früher befestigt. Es wurde von den Schweden unter General Tott belagert, aber von Pappenheim

entsetzt (März 1632). — 18 *Adé Tott*, diente unter Gustav Adolph im Krieg gegen Polen, wo er sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde 1630 Reichsrath, begleitete denselben nach Deutschland, wurde bald darauf zum Feldmarschall ernannt, verließ 1634 wegen Krankheit den Krieg und kehrte nach Schweden zurück, wo er 1640 starb.

225, 3 *Mastricht*, Hauptstadt der Provinz Limburg in den Niederlanden, wurde vom Grafen Wilhelm von Nassau belagert; Pappenheim suchte es zu entsetzen, wurde aber zurückgeschlagen (im Aug. 1632). — 4 *Pavavis*. Wolf Heinrich von Daudis, auch Daudissen und Dauditz genannt, trat im Anfang des 30jährigen Kriegs in dänische Dienste, war 1628 General der schwedischen Reiterei in Polen, kam 1630 mit Gustav Adolph nach Deutschland, erhielt 1632 den Oberbefehl an der Stelle des Feldmarschalls Tott, drang in Westphalen ein, mußte aber vor Pappenheim weichen. Im J. 1633 trat er ins Privatleben zurück, voll Haß gegen Schweden, von dessen Reichsrath er sich mit Undank belohnt glaubte, wurde 1633 Generallieutenant des sächsischen Heeres gegen Schweden, wurde aber fortwährend geschlagen. Er starb um 1650. — 4 den Lüneburger u. s. w. Am 26. Sept. 1632. — 8 *Hildesheim* wurde am 28. Sept. 1632 von Pappenheim besetzt. — 13 mit Myrthen und Kauten. Myrthen waren das Sinnbild des Todes und Kauten das der Armuth.

226, 20 *Memmingen und Kempten*, zwei Städte in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern, wurden Anfangs 1633 von den Kaiserlichen unter Altringer erstickt, welche dabei die ärgsten Gräueltathen begingen. — 21 *Forbus* ist mir unbekannt.

228, 22 *Wallenstein* wurde am 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

229, 15 *Regensburg* S. o. zu 117, 29. — 18 *Gustav Graf von Horn*, geb. 1592 zu Verbyhus in Upland, studierte in Deutschland, nahm unter Gustav Adolph Kriegsdienste, folgte ihm nach Deutschland, nahm an den wichtigsten Schlachten erfolgreichen Antheil. In der Schlacht bei Nordlingen, welche Herzog Bernhard von Weimar trotz seiner bringenden Vorstellungen lieferte (1634), wurde er gefangen und erst 1642 ausgewechselt. Er starb im J. 1639. — 19 *Landsbut*, Stadt in Bayern, wurde am 12. Juli 1634

von den Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar und Feldmarschall Horn erfürmt S. a. o. zu 73, 7. — 24 Regensburg ergab sich den Kaiserlichen am 16. Juli 1634, Donauwerth Ende des nämlichen Monats oder Anfang August. — 25 Cardinal-Infant S. o. zu 118, 15. — 26 Rhies, Ries, ein alter Gau im Nordgau, wurde ehemals zu Schwaben gerechnet, gehört jetzt zur Provinz Mittelfranken des Königreichs Bayern. — 27 Rörblingen S. o. zu 118, 15.

230, 5 sich um den Barchet jagen. „Barchet, früher Barchat, ein aus Leinen und Baumwolle dicht gewirkter starker Stoff. Zur Volksbelustigung wurde an Festtagen um den Barchat gelaufen oder gejagt,“ Grimm 1, 1125. „Der Barchent kommt in der ältern Zeit als beliebter Preis für Wettlaufende vor.“ Schmeller 1, 193 f. Vgl. Fastnachtspiele von Keller 1352 f.

231, 1 ff. und bis ist die Würdigung des verfluchten Geschüßes u. s. w. Dieß erinnert an die schöne Stelle in Ariosto's „Rafendem Roland“ (11ter Gesang, Strophe 25 ff.):

Rendi, miser soldato, alla fucina
Per tutte l'arme, ch' hai, fino alla spada,
E in spalla un scoppio, o un arcobugio prendi!
Chè senza, io so, non toccherei stipendi.

Come trovasti, o scellerata e brutta
Invenzion, mai loco in uman core?
Per te la militar gloria è distratta,
Per te il mestier dell' arme e senza onore;
Per te è il valore e la virtù ridutta,
Che spesso par del buono il rio migliore;
Non più la gagliarda, non più l'ardire
Per te può in campo al paragon venire.

Per te son giti ed anderan sotterra
Tanti signori e cavalieri tanti.
Primachè sia finita questa guerra,
Che 'l mondo, ma più Italia, ha messo in pianti.
Chè s' io v' ho detto, il detto mio non erra,
Che ben fu il più crudele, e il più di quanti
Mai furo al mondo ingegni empj e maligni,
Chi immaginò sì abhominosi ordigni.

232, 23 Speyer ergab sich den Kaiserlichen unter Johann de Werb am 2. Febr. 1635. — Worms ergab sich am 24. Juni, Mainz am 17. Dec. des nämlichen Jahres.

233, 1 Philipp Graf von Mansfeld, der katho-

lisch geworden war und bei den Kaiserlichen focht, starb 1657. — 9 Real, eine Spanische Goldmünze, die ungefähr 1 Thlr. 8 Gr. werth war. — Jacobiner, eine Englische Goldmünze von 4 Thlr. 18 Gr. Werth. — Umgieder, mir unbekannt. — 10 Kopffstücke. Es gab Spanische Kopfstücke von 17 Kreuzern, Englische von 24 Kreuzern. Frisch 1, 537. — 18 Gßh, S. zu I, 230, 18. — Dortmund, S. zu I, 342, 8. Nachtr. — Ham, S. zu I, 221, 7. Nachtr. — 19 Unna am Kottelbeck; Kamen an der Sefite, Städte im Regierungsbezirk Arnsberg der Provinz Westphalen. — 26 S. Andreas S. zu I, 309, 15 Nachträge.

224, 4 Lampoy. Wilhelm Graf von Lamboy war zuerst in Spanischen Diensten, trat um 1619 als Oberst in das kaiserliche Heer, in welchem er bis zum Feldmarschall emporstieg. Er zeichnete sich insbesondere seit 1640 in den Felzbügen gegen die Franzosen aus. Nach dem Frieden begab er sich auf seine Güter nach Böhmen. — 6 Kempen, Geburtsort des berühmten Thomas a Kempis; Neuß, an der Erst. eine halbe Stunde vom Rhein entfernt, Städte im Regierungsbezirk Düsseldorf der preussischen Rheinprovinz. — 13 Glich. Jülich, Festung an der Roer im Regierungsbezirk Aachen der nämlichen Provinz. — 18 Lechnich. Lechenich an der Rassel im Regierungsbezirk Cöln. — 20 Zons am Rhein, im Regierungsbezirk Düsseldorf. — 21 Guebriant. Jean Baptiste de Budes, Graf von Guebriant, diente im französischen Heer in Deutschland, nahm an den Kämpfen Herzogs Bernhard von Weimar Theil, gewann am 17. Jan. 1642 die Schlacht bei Drbingen unweit Cöln, eroberte die obengenannten Städte, in Folge dessen er zum Marschall ernannt wurde. Er wurde am 17. Nov. 1643, als er Rotweil belagerte, von einer Kugel getroffen, woran er am 24. starb, nachdem er die Stadt eingenommen. — 26 Schornborn, Stadt und ehemalige Festung im Jarkreis des Königreichs Württemberg. — 31 Kärnried ist mir unbekannt.

225, 7 Balingen, Stadt an der Ayach im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 14 Reinhold von Rosen aus dem Liebländischen Hause Hoch-Rosen, diente unter Gustav Adolph, focht in der Schlacht bei Lützen mit Auszeichnung, wurde später Generallieutenant, gerieth bald darauf in Ungnade und wanderte nach Preußen aus.

236, 24 als ob sie einen Anschlag zu erstimmen begriffen. Grimm's Erklärung (D. W. 3, 1014) von „erstimmen“ („mit Geheul anzustimmen“) ist jedenfalls falsch. Diese beruht auf einer andern Stelle des „Springinsfeld“ (S. o. S. 157, 8), wo aber das „erstimmen“ ein Druckfehler von K ist, da es heißen muß: „stimmte“.

238, 21 Johann Reichsgraf von Spord, geb. um 1601 zu Westerlohe im Stift Paderborn, diente zuerst dem Kurfürsten von Bayern, wohnte der Schlacht bei Prag bei (1620), wurde 1639 Oberst, zeichnete sich als Parteiführer aus, gab im Treffen bei Zandau (1645) Beweise großen Muthes, wurde hierauf Generalmajor, trat 1647, nachdem er mit Johann die Werb vergeblich versucht hatte, die bayrischen Truppen dem Kaiser zuzuführen, in die Dienste desselben, der ihn sogleich zum Generalleutnant ernannte. Er starb 1679 auf seinen Gütern in Böhmen.

239, 15 Rotweil, S. zu II, 8, 2. Die berichteten Thatfachen fanden im Oct. 1643 Statt.

240, 4 Geislingen, Stadt in einem tiefen Thale am Rohrbach im Donaufreis des Königreichs Württemberg.

241, 5 Rotweil wurde am 23. Oct. 1643 von den kurbayrischen Truppen unter Mercy wieder eingenommen. — 7 Tuttlingen an der Donau, Stadt und Oberamtsitz im württembergischen Schwarzwaldkreis.

242, 10 Ueberlingen, Stadt am Bodensee, ergab sich nach längerer Belagerung am 12. Mai 1644 dem General Mercy. — 12 Freiburg im Breisgau wurde am 28. Juli eingenommen. — 17 Duc de Anguin, S. Nachträge zu den Anmerkff. in Band II S. 486 zu 53, 4.

243, 32 Schöff, am 9. Nov. 1644. — 33 Bensheim, Stadt an der Lauterbach und an der Bergstraße im Großherzogthum Hessen.

244, 1 allwo mein Obrister das Leben durch einen Schuß einbüßte. „Am 21 huius (November 1644) wardt Abends nach vier Uhrn das Stättlein Bensheim mit Stücken beschossen. In währendem Tumult hat der Obriste Wolff, als er mit einer Fadel gegen dem Thor gelauffen und selbigs anbrennen wollen, ein Schuß bekommen, davon er folgende Nacht umb zehen Uhrn todts verfahren.“ (Theatr. Europ. V, 605.) — 3 Weinheim, Stadt an der Weschnitz

im Unterrheinkreis des Großherzogthums Baden, wurde noch in demselben Monat eingenommen. — 7 Solz, S. o. zu 207, 20. — 22 Der Churfürst aus Bayern: Maximilian I. S. o. zu 13, 6.

245, 4 Nandau. Am 24. Febr. 1645. — 12 Nagolt. Nagolt, Stadt am Fluß gleichen Namens, im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg, war ehemals befestigt. Von der erwähnten Begebenheit kann ich Nichts weiter nachweisen, als daß sie im December 1645 vorfiel. — 23 Herbshausen, S. o. zu 133, 17.

246, 10 Amöneburg, Stadt auf einer kleinen Anhöhe, unter welcher die Ohm fließt, in Kurhessen. Am 23. Mai 1645. — Kirchheim. Kirchhain, Stadt am Zusammenfluß der Ohm und Wohre in Kurhessen. — 15 Tauber: Grund heißt das Thal, welches die Tauber durchfließt und das wegen seines Weinwuchses bekannt ist. — 18 Geleen. Gottfried Freiherr von Gleen oder Geleen, trat am Anfang des Kriegs in Bayrische Dienste, in denen er sich so auszeichnete, daß er rasch bis zum Feldmarschall emporstieg. In der Schlacht bei Allersheim (1645) wurde er von dem Herzog von Engghien gefangen, bald aber wieder entlassen, worauf er kaiserl. Feldmarschall wurde, als welcher er so vortreffliche Dienste leistete, daß er nach dem Frieden in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb im J. 1657 zu Maastricht. — Heilbronn. Dieß geschah im Sept. 1645. — 20 Fugger. Welcher von den Grafen Fugger, die im dreißigjährigen Kriege bei den kaiserlichen standen, hier gemeint ist, weiß ich nicht. — Caspar. Ueber diesen finde ich Nichts.

247, 1 Wimpfen. Am 8. Juli 1645. — 6 Rotenburg an der Tauber, in Mittelfranken. — 8 Allerheim. Dorf an der Wernitz im Nordgau. Schlacht am 3. Aug. 1645. — 10 Nördlingen. Am 5. Aug. 1645. — 13 Dinkelspiel. Dinkelsbühl, Stadt an der Wernitz in Mittelfranken, ergab sich den 14. Aug. 1645. — 17 Schwäbisch Hall am Roßer im Jarkreis des Königreichs Württemberg. — 20 Leopold Wilhelm, Erzherzog zu Oesterreich, Bischof zu Passau, Straßburg und Breslau, Hochmeister des Deutschen Ordens, Sohn Kaiser Ferdinands II., erhielt im J. 1639 den Oberbefehl über die kaiserlichen Heere, zeichnete sich durch Schnelligkeit seiner Bewegungen aus, wurde am 23.

Oct. 1642 bei Leipzig von Torstensohn besiegt, kämpfte dagegen im J. 1645 glücklich gegen die Franzosen, wurde im J. 1646 Statthalter der Niederlande, welche Würde er 1656 niederlegte. Er starb am 20. Nov. 1662.

248, 12 Den folgenden Sommer. Im Aug. 1646. — 18 Om. Die Ohm, Fluß in Hessen, der aus dem Vogelsberg entspringt und bei Marburg in die Lße fließt. — 27 Nibba, Stadt am Fluß gleichen Namens im Großherzogthum Hessen. — 30 Camberger Grund. Kamberg an der Emsbach im Herzogthum Nassau, von welcher der Kamberger Grund seinen Namen hat. — 33 den jungen Kolbischen. Mir unbekannt.

249, 2 Schwabenhäusen, soll wohl heißen Schwabmünchen, Marktflecken an der Isar in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern. Wann fiel das Treffen vor? — 6 Rouper, mir unbekannt. — 16 einen halben Frieden. Der Kurfürst von Bayern schloß am 6. März 1647 einen Waffenstillstand mit den Schweden und Franzosen, den er jedoch am 14. Sept. wieder aufkündigte. — 20 Deckendorf. Deggen Dorf, Stadt an der Donau in Niederbayern. — 27 mein Obrister. Ich finde über die ganze Angelegenheit und so auch über den Oberst Nichts.

250, 20 über den Lech und über die Isar. Am 17. Mai und 4. Juni 1648.

251, 6 Jobocus Maximilian Graf von Gronsfeld, stand von Jugend auf in bayerischen und in der katholischen Liga Diensten, stieg von einer Stufe zur andern, bis er Oberst wurde. Er wohnte dem dänischen Krieg und der Schlacht bei Leipzig bei. Im J. 1636 verließ er die Kriegsdienste, in die er 1646 als Kurbayerischer Feldmarschall wieder eintrat. Er befehligte das Heer, als dieses sich über den Lech und die Isar zurückzog, und wurde, weil man ihm die Schuld gab, den Rückzug zu voreilig anbefohlen zu haben, ins Gefängniß gesetzt, aber im folgenden Jahr von der Anklage losgesprochen. Er starb im Sept. 1662. — 14 Wasserburg, auf einer Insel des Inn in Oberbayern. Die vereinigten Schweden und Franzosen griffen es am 5. Juni vergeblich an. — 21 Mühl Dorf, Stadt am Inn in Oberbayern. Die Schweden und Franzosen suchten vom 9. — 26. Juni vergeblich bei dieser Stadt über den Inn zu setzen. — 23 Hunolt:

stein. Hans Wilhelm Vogt, Freiherr von Hunoldstein, war früher Domherr zu Trier, später Kaiserlicher und Kurbayrischer Kriegsrath, Generalfeldzeugmeister und 1683 Commandant in Schlessien. — 25 Pfarrkirchen, Marktflecken an der Roth, in Niederbayern. — 33 Hilperstein, soll heißen Hilpoltstein, Stadt im Nordgau, in der bayerischen Provinz Mittelfranken. — Heydeck, Stadt an der obern Roth, in derselben Provinz.

252, 19 Papier — Elter, beide mir unbekannt.

254, 12 Fräudenthal. Springinsfeld meint ohne Zweifel die oben erwähnte Belagerung der Stadt durch die Spanier.

255, 2 Frieden-Geld, wohl dasselbe was „Friedepfennig“. So hieß in einigen Gegenden die Abgabe, durch welche man sich öffentliche Sicherheit und das Geleite erkaufte. S. Adelung, Wörterbuch 2, 299. Bei Grimm findet sich weder Friedensgeld, noch Friedepfennig oder Friedschaz (der eine ähnliche Bedeutung hatte); Friedgeld ist zwar angeführt, aber in ganz anderm Sinn. Auch Brindmeier, Glossar. diplomaticum, führt (I, 856) dieses Wort nicht an, und erwähnt bei dem Worte „Friedeschilling“ die oben angegebene Bedeutung nicht.

257, 15 Nicolaus III. Graf von Serini, gewöhnlich Prini, geb. 1620 in Ungarn, nahm frühe kaiserliche Kriegsdienste, und zeichnete sich so aus, daß er General in Croatien und Slavonien, und endlich Banus in Croatien wurde. Er wurde aber vorzüglich durch seine Thaten im Türkenkrieg 1660—1664 berühmte. Er starb, von einem wilden Schwein verwundet, am 27. Nov. 1664.

264, 3 Riemen-Spiel. „Riemen-Stecher, betrügerische Landläuffer auf den Jahrmärkten, so einen Riemen mit gemachten Krümmen zusammenrollen; man mag darein stechen, wie man will, so können sie machen, daß der Stich neben dem Riemen hinget.“ Frisch 2, 119. — Davon verschieden ist das jetzt noch unter diesem Namen gebräuchliche Gesellschaftsspiel. S. Euphrosia, Taschenbuch der beliebtesten gesellschaftlichen Spiele und Belustigungen von C. Fröhlich. 4te Aufl. Leipg. o. J. — 17 Vogelneft. Vgl. Grimm, Sagen 1, 140. Der dort angeführte „Zwein“, herausg. von Michaeler, in dessen Vorrede S. 54 die Sage vom „Vogelneft“ besprochen wird, steht mir leider nicht zu Gebot.

266, 19 Hauptstadt desselbigen Landes; und wiewohl ihr Nahm fast Geistlich thönet. Dieß ist ohne Zweifel München, das damals auch Mönchen genannt wurde. Dieß erhellt nicht bloß aus dem Namen, sondern ganz sicher daraus, daß eine Straße von München nach Innsbruck über den Zirlberg führt, so wie aus der S. 267, 16 erwähnten marianischen Säule.

267, 13 Candia, S. Anmerk. zu II, 271, 23 in den Nachträgen. — 16 Bild auf der Säulen. Die sogenannte marianische Säule auf dem Schrammplatze zu München, vom Kurfürsten Maximilian I. zum Andenken an die Prager Schlacht im J. 1638 errichtet und unter P. Candids Leitung ausgeführt, ist von rothem Marmor, über 20 Fuß hoch, und trägt die Erzstatue der Schutzheiligen Bayerns, der heiligen Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmonde auf reichvergoldetem Capital. Vier bewaffnete Genien schmücken das Piedestal. S. Ernst Förster, München. Ein Handb. für Fremde und Einheimische, 2te Aufl. Münch. 1840. S. 104.

268, 24 Salve. *Salva regina misericordiae*, d. i. Sei gegrüßt, Königin der Barmherzigkeit, ist der Anfang eines zu Ehren der heiligen Jungfrau gedichteten Gesangs, den man am Schluß des Abendgottesdienstes anzustimmen pflegt.

269, 1, 2 Sol — Luna. Sonne und Mond werden als Symbole des Golds und Silbers betrachtet.

271, 19 Agnus Dei, ein geweihtes Stück Wachs wie eine Schaumlünge, auf dessen einer Seite das Bild des Lammes mit der Siegesfahne, und auf der anderen ein Heiliger abgebildet ist.

272, 6 Zirlberg, ein Berg in Tirol, auf welchem die durch den Kaiser Maximilian I. berühmt gewordene Martinswand ist. — 7 Brenner, ein Tiroler Berg zwischen Innsbruck und Sterzing und den Flüssen Inn, Aicha und Etsch, über den eine Straße führt, welche Deutschland mit Italien verbindet. — Trient, Hauptstadt von Welschtirol, am linken Ufer der Etsch. — Treviso, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Venetianischen.

273, 4 Beg oder Bei (verwandt und vielleicht abstammend von dem chinesischen pē, Fürst), soviel als Herr, ist bei den Türken ein Titel, den man den höhern Militärpersonen, insbesondere den Statthaltern eines kleineren Regierungsbez-

zirks gibt. Beglerbeg (eigentlich Beilerbegi) heißt der Statthalter einer ganzen Provinz, dem mehrere Beg untergeordnet sind.

278, 30 Allendorff an der Werra in Kurheffen, den Lesern der Bibliothek als wahrscheinlicher Geburtsort des Burkard Waldis bekannt. — Minolanda. Peter von Temringen vom Schloß Staufenberg in der Mortenau, daher er der Ritter von Staufenberg genannt wird, war der Sage nach (über welche meine Literaturgeschichte I, 663 f. ausführlich berichtet) mit einem wunderbaren Weib vermählt, welche Grimmelshausen zur Schwester der bekannten Melusine macht. Das Gedicht vom Ritter vom Staufenberg berichtet nicht, daß er mit dem feenhaften Weib eine Tochter erzeugt habe; doch könnte dieser Zug auch in der Volks Sage vorkommen, die Grimmelshausen gewiß nicht bloß aus dem durch Fischart erneuerten alten Gedichte kannte, da er mit der Gegend und Allem, was sie betrifft, genau bekannt war.

III. Vogel-Nest. Erster Theil.

287, 3 seine Leyererin u. s. w. S. über Springinsfeld Cap. 23 ff. S. 287 ff.

288, 1 Zwißel-Nestlein, „Zwißel, Gabel, welche z. B. zwey Stämme oder Aeste eines Baumes, zwey Zweige eines Astes, die beiden Beine am menschlichen Kumpf u. dergl. mit einander bilden.“ (Schmeller IV, 309.) — „Der Zwißer, Zwißer = zweyarmiger Zweig.“ (Stalder, Floitikon II, 487.) — „Der Zwißel, Doppelbaum, dessen beyde Stämme aus Einer Wurzel empor gewachsen sind.“ (Schmidt, Schwäb. Wörterb. S. 556.) — 3 Gyges, S. Anm. zu Bd. I, 15, 9 in Bd. II S. 368. — 16 Fabelbuch vom Fortunato. Ueber das Märchen vom Fortunatus S. Anm. zu I, 94, 30 in II, 376. Ueber die Ausgaben des Volksbuchs S. Gödese, Grundriß I, 119. — 32 Galgen-Männlein. S. Simplic. Galgenmännlein im 4. Bde. unserer Ausgabe. — Diebs-Daumen. Grimm, Wörterbuch II, 1094 sagt hierüber Folgendes: „Der einem am Galgen hängenden Dieb abgeschchnittene Daumen, in dem, wie man glaubt, Wunderkräfte liegen sollen. Wer einen solchen Daumen besitzt, hat Glück,

daher sagt man bildlich: er trägt einen Diebs-Daumen bei sich, d. h. es glückt ihm Alles. Man findet in Sammlungen von Alterthümern in Gold und Silber gefasste Daumen, welche wahrscheinlich Spieler bei sich getragen haben, weil sie meinten, damit das Glück zu fesseln. Wirthsleute im Besitz eines Diebsdaumen glaubten, dadurch Gäste herbeizuziehen (Panzer, Deutsche Mythologie 2, 295), ja sie steckten ihn in Wein oder Bier, um die Käufer dadurch herbeizuloden. (Stieler, 283 Schmeller I, 350).“ Vgl. Prätorius, Glücks-Topf (D. D. 1669) S. 152 ff

299, 10 Kleopatra. Es ist bekannt, daß diese durch Schönheit und Geist, aber auch durch Sinnlichkeit, Unbeständigkeit und Arglist berühmte und verächtliche Königin von Aegypten (49 bis 30 vor Chr.) einst eine kostbare Perle zerstieß, in Wein auflöste und trank.

303, 4 Vermuth: Wein. Ueber die Bereitung desselben und dessen Heilkraft S. Zedler 55, 422, wo auch weitere Nachweisungen zu finden sind. — 26 zu guter Letze. „Die Letz, Ergebung (durch Trinken, Essen, Tanzen u. s. w.), die man einem Scheidenden bereitet (etwa unter dem Begriff des Aufhaltens zu legen, retentare gehörig), daher: Einem ein Letz geben, halten, mit ihm die Letz trinken. Zu guter Letz, pour la bonne bouche.“ (Schmeller II.) — „Die Letzi, Abschiedsgeschenk, Abschiedsschmaus, ein uralt schweizerisches Wort, z. B. „Sie hinterließen den Quinften ehrliche Letzinen, welche die Buirgerschaft nach ihrer Heimfahrt mit einander verzehrt,“ bey Wurtsen, (Basler Chronik) — Letzipredigt = Abschiedspredigt“ (Stalder, Zbiotikon II, 169). — Weil man das Wort nicht mehr verstand, hat man später „zu guter letzt“ daraus gemacht. — 27 daß dich der Ritt schitt. Der Ritt, auch Ritte und Ritten, früher allgemein, jetzt nicht mehr gebräuchliches Wort für „Fieber.“ Gewöhnlicher Jar ritten, welches selbst aus jah oder jach (schnell) Ritten. Agricola (Sprichw. No. 478 „der jah ritten gehe dich an“) sagt: „Dis wort ist am Reynstrom fast gemein vnd ist meines bedundens der ritte, das feber, das kalte oder fröder; der jah ritten aber das feber, das die Erzte nennen das pestilentijsche feber, das bald ende gibt vnd tödtet.“ — „Daß dich der Ritt schitt“ heißt somit: daß dich das Fieber schüttle, ergreife, hatte aber auch die Be-

beutung des roheren: „daß dich der Teufel hole.“ Im Straßburger Dialect heißt rydern f. v. a. zittern, und so heißt denn Ritt wohl ursprünglich das Zittern, und dann erst das Fieber.

304, 13 innerliche Freiheit. „Der wahre Bettler ist allein der wahre König,“ sagt Nathan bei Lessig (2. Aufz. 9. Auftr. B. 96 f.), indem er von dem Derwisch Al Hafi spricht. Eine vortreffliche Schilderung der „Bettlerfreiheit“ gibt Walter Scott im „Alterthümer“ (Übers. von *r. Berl. 1835) I, 181, der auch folgende Verse des Lustspielsdichters Richard Breme (gest. 1682) anführt:

„Ein Bettler? Ist er nicht der einz'ge freie Mann
Im Staate? Freier noch als alle freie Sassen,
Die kein Gesetz erkennen, keinen Richter
Und keine Kirche, die nur alte Sitte
Für sich erkennen und doch nicht Rebellen sind?“

306, 15 war noch in der alten Bedeutung von ze wäre: in Wahrheit, wahrlich.

308, 31 jener Weibsperson. Ich weiß nicht, woher Grimmselshausen dieß hat. In Lehmanns Florilegium Politicum 2. Theil (Hf. 1641) S. 856 findet sich das Sprichwort: „Wir seynb alle gebrechlich, sagt mein Fraw Aepfissin.“

310, 3 Kollhärder. „Kollharte, Kollharte (vgl. Lauterbach, historia monastica, Lps. 1738, p. 79) waren eine Art von Laienbrüthern, die zu vielen Spöttereien Anlaß koten. Sie waren faul und gefräßig, liefen umher und hatten das Ueble weltlicher und geistlicher Mißfiggänger. Kaiser Sigismund schrieb dem Basler Concil u. a.: „Die Kollhartbrüder hat man oft und viel in den Concilien verdammet mit den Beginen, und gebannet, und mit ihnen, die in ihrem Schein raten vnd helfen. Noch enthaltet man sie zu gleicher weiß, als ob man gern wider Gott thun wollte. Man findet starke Kollhart, die sonst umb keiner sache willen Kollhart werden, dann daß sie mißfiggänger werden. Ir schein ist vor allen weisen für nichts zu halten, dann ihr almüßen zu nemmen vnd zu geben ist nicht bewäret noch bestätigt. Wurfisen, Basler Chronik S. 218.“ Obdele in f. Ausg. v. Gengenbach (Hann. 1856) S. 605 f. — 13 Ambrosius Lobwasser, geb. 4. April 1515 in Schneeberg, wurde 1535 zu Leipzig Magister und Docent, 1563 Professor der Rechte in Königsberg, und starb 27. Nov. 1585. Seine „Psalmen nach Französischer Melodey vnd

reinen Art“ (Heibelb. 1574 u. ö.) wurden bei den Reformirten allgemein eingeführt, und noch in diesem Jahrhundert an einigen Orten bei dem Gottesdienste gesungen. — 25 Schimpp und Ernst. Das bekannte Buch des Barfüßers Johannes Pauli. Die Anekdote findet sich in der Ausgabe Bern 1546, fol. Bl. 53 c. (Keller) und in der o. D. 1567, Bl. 243 b.

311, 7 Es wollte neulich u. s. w. Eine Geschichte, die ich, wenn auch etwas anders gewendet, schon gelesen habe; doch erinnere ich mich nicht mehr, wo sie steht. — 20 es hätte ein Pfarrer u. s. w. Vielleicht aus eigenem Erlebniß. — 26 Im Schweizerland. Eine oft erzählte Geschichte, von der ich aber für jetzt keine weitere Quelle nachweisen kann.

312, 11 Doct. Schuppen (Joh. Balthasar Schuppius), geb. 1610 zu Gießen, gest. als Pastor zu St. Jacob in Hamburg am 26. Oct. 1661, schrieb Satyren, welche zu den vorzüglichsten Erscheinungen der Zeit gehören. Sie enthalten manche geschickt eingeflochtene Schwänke, die meist lebendig und in volksthümlichem Ton erzählt sind. Der „Freund in der Noth“ erschien 1637. (Vgl. über ihn meine Literaturgeschichte II. 418 ff.). — 19 Als ein Schweizer u. s. w. Mir sonst unbekannt. — 27 Als ein Predicant u. s. w. Ebenso.

313, 8 Man weiß das Dorff Schttrwilt u. s. w. Die Gesamtausgaben haben Schierwald, doch weiß ich diesen Ort nicht nachzuweisen. Aehnliches wie von den Einwohnern dieses Dorfs sagt man im Kanton Solothurn von den Luzernern. Als nämlich einst ein Luzerner in Solothurn wegen Diebstahls in Untersuchung kam, verlangte man von dessen Heimathsgemeinde ein Leumundszeugniß. Dieses lautete, daß der Betreffende der ehrlichste Luzerner sei. Da es sich nun herausstellte, daß er den Diebstahl wirklich begangen, hieß es von nun an: Der ehrlichste Luzerner ist ein Schelm. — Die Geschichte mit der Art kann ich sonst nicht nachweisen. — 30 Wie jenes Weib thät. Walbis IV, 11: Wie ein junge Frau leichtet und die Anmerkungen dazu.

314, 21 Unlängst hatte ein Fürst u. s. w. Mir unbekannt, vielleicht erzählt es Grimmeishausen aus eigener Erfahrung.

319, 1 Morgen-Supp. „Es wird über die Morgensuppen, die im Hause einer Braut und dem des Bräutigams

beim Abholen derselben zur Trauung eingenommen wird, schon durch ein Mandat von 1587 geklagt, daß sich bey ihr die Hochzeitgäste also gütlich thun, „daß sy toller vnd voller Weiß wol erst umb eilff oder zwelff Uhr mit polbern vnd schreyen vnd ander ungepür in die Kirche khomen, vnd, wie laider aus übermäßigem Trundt almalen beschicht, die kirchen unehren“ (Schmeller III, 277). — 4 Voraus. „Was einem Kinde vor und außer der ihm sonst zufallenden Portion von einem Mehreren gemeinschaftlichen Erbe besonders zu Theil wird“ (Schmeller I, 634). — Hier ist wohl das Erbe der verstorbenen Mutter gemeint.

325, 3 Taubenzug. „Taubenzug im Trinken, aus vollem Halse ziehen (Geiler von Kaisersberg's), Narrenschiff p. 389: Neun Tauben-Züge um einen Plapphart“ (Frisch II, 364). — 24 Wie es dann wahr ist. Daß Manche sich einzelne Wörter und Redensarten so angewöhnen, daß sie dieselben alle Augenblicke anwenden, auch wo sie nicht passen oder sogar zum Unsinn werden, ist allgemein bekannt und von den Lustspielbildnern oft mit Glück angewendet worden; auch werden bekanntlich manche Anekdoten dieser Art erzählt.

328, 32 S. Johannis Segen. Vgl. Waldis II Anmerk. zu I, 49.

329, 12 deren Geister. Ueber diesen Glauben habe ich Nichts auffinden können.

333, 20 Herrgen. „Auf dem Lande wird die Benennung Herr insonderheit den Geistlichen beygelegt. Ein Herr werden, geistlich werden. An Orten, wo nur Ein Geistlicher ist, heißt er ausschließlich der Herr“ (Schmeller II, 230). Auch in der Schweiz, S. Stalder, Idiotikon s. v. Heer; eben so in Schwaben, S. Schmidt, Schwäb. Wörterbuch u. d. Worte „Herr, Herrle, Heirle.“

336, 23 *Isaacus Peyrerius*, eigentlich Isaac de la Peyrère, geb. 1594 in Bordeaux, wohnte als Hauptmann der Belagerung von Montauban bei, begleitete 1644 die französische Gesandtschaft nach Dänemark, schloß sich später an den Prinzen von Condé an und begleitete ihn in die Niederlande, wo er sein Werk „Praeadamitae, s. Exercitatio super versibus 12, 13 et 14, cap. V Epistolae Pauli ad Romanos, quibus indicantur primi homines ante Adamum conditi“ (1653. 4^o) erscheinen ließ. Er nahm darin zwei von einander in der Zeit sehr ent-

fernte Schöpfungen an; in der ersten, der allgemeinen Schöpfung, entstand die ganze Welt, also auch die schon mit Menschen bevölkerte Erde; die zweite ist nur die Schöpfung des jüdischen Volkes. Ferner behauptete er, daß die Sündfluth nur Iudäa überschwemmt habe, daß die Menschen nicht alle von Noah abstammen, daß die Heiden, Nachkommen der ersten Schöpfung, keine Sünden begingen, weil sie kein bestimmtes Gesetz erhalten hätten; daß die Chinesen, Chaldäer und Egyptier viel älter sind als Adam u. s. w. Das Buch fand großen Widerspruch; der Verfasser wurde in Brüssel verhaftet, doch bald darauf freigelassen. Er begab sich nun nach Rom, wo er seine Behauptungen und zugleich den calvinistischen Glauben abschwor. Er begab sich später in ein Kloster bei Paris, wo er am 30. Jan. 1676 starb. Doch soll er kein sehr eifriger Katholik gewesen sein, überhaupt wenig geglaubt haben, weshalb ein Spötter folgende Grabchrift auf ihn verfaßte:

„La Peyrère ici-gît, ce bon Israelite,
Huguenot, Catholique, enfin Prèdnamite.
Quatre religions lui plurent à la fois;
Et son indifférence étoit si peu commune,
Qu'après quatre-vingt ans, qu'il eut à faire un choix,
Le bon homme partit, et n'en choisit pas une.“

S. Nouv. Biographie générale XXIX, 523. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten 2c. berühmter Gelehrten, herausg. v. J. J. Baumgarten, XXIII, 91 ff.

337, 12 Epicurus, S. Anm. zu II, 30, 2 (Bd. II, S. 456). — Democritus, S. Anm. zu I, 347, 18 (Bd. II, S. 404). — Anaximander, ein griechischer Philosoph der jonischen Schule aus Milet, geb. ungefähr 610 v. Chr. und gestorben bald nach 547, der Freund und Schüler des Thales, soll der erste Philosoph gewesen sein, der sein System niederschrieb. Man schreibt ihm die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Thales, ein griechischer Philosoph und Stifter der jonischen Schule, aus Milet in Kleinasien, lebte in der Mitte des 7ten Jahrhunderts vor Christus. — 13 Metrodorus soll wohl heißen: „Metrodorus.“ S. über diesen Band II, S. 379 zu I, 139 2. — Anaximenes, ein griechischer Philosoph aus der jonischen Schule, geb. um 527 vor Chr. Plinius schrieb ihm und nicht dem Anaximander die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Aristoteles. Welcher gemeint ist, läßt sich nicht bestimmen. Vielleicht ist es Aristoteles von Lampiacus, ein Philosoph aus

der stoischen Schule, oder noch wahrscheinlicher Aristokles von Messana, ein Peripatetiker, der Lehrer des Kaisers Septimius Severus. — Archaos, ein griechischer Epigrammendichter aus dem Egyptischen Chersonesus, lebte wahrscheinlich im vierten Jahrhundert vor Chr. Er schrieb auch eine philosophische Abhandlung über die Dinge, welche eine eigenthümliche Natur haben. — Xenophanes, ein griechischer Philosoph, der Stifter der Eleatischen Schule aus Kolophon, ging, aus seinem Vaterlande vertrieben, nach Sicilien, von da nach Großgriechenland und ließ sich in Elea nieder, von welcher Stadt die von ihm gestiftete Schule ihren Namen erhielt. — Poucippus, ein griechischer Philosoph, der Stifter der sogenannten atomistischen Schule, dessen Vaterland eben so wenig bekannt ist als das Jahr seiner Geburt. — Diogenes, der berühmteste unter allen sogenannten cynischen Philosophen, aus Sinope, geb. 414 vor Chr., ging frühe nach Athen, wo ihn Antisthenes auf sein wiederholtes Ansuchen als Schüler aufnahm. Seine Zusammenkunft mit Alexander dem Großen und andere Anekdoten sind allgemein bekannt. Er starb 324 v. Chr. — Apolloniatas, wahrscheinlich Apollonides, ein ausgezeichnete stoischer Philosoph, der zu Ciceros Zeit in Rom lebte. — Anaxarchus, S. Anm. zu I, 267, 8 Bd. II, S. 398. — 17 Eujanus, mir unbekannt. — 22 Job. Die Stelle ist nach Job. Dietenbergers Uebersetzung (Nebstg 1617 u. ö.).

338, 5 Sodamiten, d. h. die Einwohner von Sodom, von denen im ersten Buch Moses Cap. 18 f. berichtet wird. — 8 Wie dann die Juden auf den heutigen Tag u. s. w. S. 5. Moses 22, 9 ff. „Du sollst deinen Weinberg nicht mit Mancherley besäen. — Du sollst nicht adern zugleich mit einem Ochsen und Esel. Du sollst nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemengt.“

340, 30 Thomas de Kempis, also nach seinem Geburtsort Kempen (im Kölnischen oder nach Andern in Oberpfalz) genannt, hieß eigentlich Hamerken. Im J. 1380 geb., trat er 1392 in die Schule der Brüder des Gemeinsamen Lebens zu Deventer, 1407 in das Augustinerkloster Agnetenberg bei Wiroth, als dessen Superior er am 24. Juli 1471 starb. Er wirkte als Lehrer und Schriftsteller höchst segensreich, machte sich um die Verbreitung der classischen Studien sehr verdient, wurde aber vorzüglich durch sein Erbauungsbuch „De imitatione

Christi (zuerst wahrscheinlich 1474 zu Utrecht gedruckt) berühmt, eine Schrift, die in unzähligen Ausgaben erschien und in alle europäischen, auch wohl in orientalische Sprachen übersezt wurde. Ueber die Bedeutung dieses Buches hat die Gräfin Dora d'Istria (Fürstin Kolzoff-Massalsky, geb. Ghila) in ihrer werthvollen Schrift „Die deutsche Schweiz“ (Zürich 1857 bis 58 3 Bde.) neue geistreiche Ansichten entwickelt (Bd. 2 S. 361). — 32 Das alte Sprichwort. Ich finde das Sprichwort weder bei Agricola, Lehmann, Körte noch Eiselein. — 7 Theophrastus, S. Anmerk. zu Bd. II, 78, 12.

341, 8 Heinrich Kornmann, ein Jurist aus Kirchhain in Hessen, bereiste nach vollendeten Studien Frankreich und Italien, worauf er in Frankfurt als Advokat practicirte. Er starb gegen 1626. Der vollständige Titel des angeführten Werkes ist: „De Monte Veneris, d. i. Beschreibung der Göttin Venus, ihrer königlichen Wohnung und Gesellschaft, wie auch von den Wasser-, Erde-, Luft- und Feuer-Menschen.“ (Frankf. 1614.) Er gab noch mehrere ähnliche Werke heraus, welche unter dem Titel: „Opera curiosa“ (Frankf. 1686 und 1726. 8o) gesammelt erschienen.

345, 4 Luciani Monmenschen. S. *Lucianus*, *Verac historiae*, Lib. I, cap. 22 sqq. (opp. ed. Hemsterhusius & Reitzius, Amst. 1743. 4o T. II, p. 81 sqq.).

346, 17 Mehger „Vgl. Altswert, S. 54 f. Fastnachtsspiele, S. 381, 32“ (Keller, *Simplic.* III, 397).

347, 22 sang sie darzu. „Man singt, um die bösen Geister zu vertreiben“ (Keller a. a. O. III, 399).

349, 21 Taffilet. Muley Archy Taffilet, König des gleichnamigen Landes in Afrika, bemächtigte sich theils durch List, theils durch Gewalt und Grausamkeit vieler Länder, und machte sich sogar den Türken fürchtbar. S. *Zedler* XXI, 1549. — 30 Tormá solis, eigentlich Torna solis, Französisch: *Tournesol*, roth gefärbte Lapplein verschiedener Art, mit welchen Wasser, Wein, Früchte u. s. w. gefärbt werden. „Das Frauenzimmer feuchtet sie ein wenig an, und färbt sich das Gesicht damit.“ Der Name soll daher rühren, weil diese Lappchen aus der Frucht des *Heliotrops* (Sonnenwende) bereitet werden, dessen Blüthe sich beständig nach der Sonne richtet“ (*Zedler* III, 1653). — 33 schwarze Pflästerlein. Die Frauenzimmer legten sich solche auf die Wangen,

um die natürliche oder auch gemalte rothe Gesichtsfarbe mehr hervortreten zu lassen. Die Mode kam natürlich aus Frankreich, wo sie Mouches, d. h. Fliegen hießen, ein Name, der auch in Deutschland gebräuchlich war.

350, 4 **Hans Supp** seinen Hut. Hans Supp ist die Uebersetzung des französischen Jean Potage, der unserm Hanswurst entspricht. Er trug bei den Seiltänzern und ähnlichen „Künstlern“ einen weißen biegsamen Hut mit breiter Krempe und hohem Kopf und erweckte namentlich dadurch das Gelächter der Zuschauer, daß er ihm die mannigfaltigsten Gestalten gab.

351, 22 **Psyche**, die bekannte Geliebte Amors. Die Geschichte derselben wird von Apulejus im „goldenen Esel“ vorzüglich schön erzählt. Vgl. Dunlop, übersezt von Liebrecht S. 47 f. u. S. 463 Anm. 99.

353, 2 **Marcipan**, eigentlich Marcusbrod (Marci panis), Zuckerbrod aus Mandeln und Zucker. „Im J. 1407 war ein so kalter Sommer, daß alle Früchte verdarben und eine so große Hungersnoth entstand, daß die Menschen Heu und Gras essen mußten, und der Bissen Brod wie eine Wallnuß groß in Sachsen drei Pfennige kostete. Diese kleinen Bröbchen nannte man Marcusbröbchen, und backte sie zum Andenken jener traurigen Zeit in der Folge am Marcustage, wo sie dann, reich gewürzt, den Namen Marcipan erhielten.“ Formayr, Taschenbuch. — 21 Besser und mehrer gute Bissel u. s. w., d. h. es wurden mehr bessere gute Gerichte vom Tisch wieder weg genommen, als die Gesellschaft selbst gegessen hatte.

354, 1 **Spanischen Brod**. Ein in einigen Gegenden der Schweiz, namentlich zu Baden im Kanton Aargau, aber auch im süblichen Deutschland vorkommendes feines Gebäck von Buttermelg, dessen Namen ich nicht zu erklären vermag. Sollte sich jedoch bestätigen, daß in einem lateinischen Schriftsteller die Beschreibung einer Art Opferbrod vorkommt, welche ganz auf dieses Gebäck paßt, so ließe sich denken, daß das Wort „Spanisch“ aus dem lateinischen panis entstanden ist, dem man diese Form gegeben, als man es nicht mehr verstand, gerade wie die Franzosen aus dem deutschen „Sauerkraut“ ihr choucroute, d. h. Kraut-Kraut, aus „Wärmwolf“ (Mannwolf) ihr loupgarou d. h. Wolfswärmwolf gebildet haben. Das Wort „Spanisch“ in „Spanisch-Brod“ durch „seltsam, unbekannt, unver-

nämlich“, wie in der Lebensart „es kommt mir spanisch vor“, erklären zu wollen, wie schon versucht wurde, ist geradezu albern. Ueber die Bereitung desselben vgl. Hohberg, *Georgica curiosa* III, 169. — 28 Viol de Gamba. Viola da gamba (Wein), deutsch auch „Kniegeige“, erhielt diesen Namen, weil sie wie das Violoncell zwischen den Beinen gehalten wurde. Sie war früher sehr beliebt, ward jedoch gegen die Hälfte des 18. Jahrhunderts durch das Violoncell in Folge der großen Vervollkommnung desselben verdrängt. Die Kniegeige ist in der deutschen Literaturgeschichte durch den Lieberdichter Georg Neumark berühmt geworden (S. m. Literaturgesch. II, 277 f.). — 32 Gulden: Thaler, so viel als Guldenstücke. Ueber den Werth und die verschiedenen Arten derselben S. Schmeller unter Gulden und Thaler.

355, 16 Diese nam ich undern Arm. So verbessert Keller (III, 406) den Text, der in allen Ausgaben fehlerhaft ist; er lautet in denselben nämlich: „Diese nam ich von deren Arm“, was ganz unverständlich ist. Die Gesamtausgaben fügten, um einen Sinn herzustellen, hinzu: „welche sie eben hinwegtragen wollte“, was aber zum Folgenden: „dann mein Ranzgen und Hosensäck waren ohne das schon genugsam victualisirt,“ in keiner Weise paßt.

357, 15 so bey dem Lazaro nicht gewesen. Bei dieser Stelle glaubt Keller, (III, 409) daß es statt „bey dem Lazaro“ heißen müsse: „bey dem reichen Mann.“ Dieses scheint unrichtig, denn die Bibelstelle (Lucas 16, 20 ff) sagt nicht, daß der reiche Mann krank gewesen sei, vielmehr geht aus dem 20. Vers, wo es heißt, daß er „alle Tage herrlich und in Freuden lebte“, unzweifelhaft hervor, daß er sich einer guten Gesundheit erfreut habe, während es von dem Armen ausdrücklich heißt, daß er „voller Schwären“ d. h. ausfällig war.

361, 14 Der alte Simplicissimus in alle Kupferstück. Die Gesamtausgaben fügen nach hiebevornoch hinzu: „in seinen ersten Exemplaren“. Da, wie wir bereits mitgetheilt haben, (Vb. II, S. 443) erst die Ausgabe D Kupfer enthält, so muß der Commentator diese Ausgabe für die erste gehalten haben. — 16 Der Wahn betrügt. Dieser Spruch befindet sich in der That auf den der Ausgabe D beigegebenen Bildern.

362, 1 einen Kerl mit einer Kuh. Dieselbe Ge-

sächte erzählt Pauli in Schimpf und Ernst unter dem Titel „Zu Eßln verlaufft einer eine Kuh“ (Ausg. v. 1567 Bl. 76. 6). — 3 E. 10. C. Welche Städte sind wohl gemeint?

368, 18 Striger Mergen-Bier. Striegau, Stadt in Schlesien, war früher wegen des daselbst gebrauten Bieres berühmt. — 26 Sulzerfleisch. „Die Sulzen, als da seynd Kopfffleisch, der Wanst, Herz, Mülz, Lungen, Leber, klein und grosse Därn,“ Oberpfälzische Landes-Ordnung von 1657, von Schmeller III, 241 angeführt.

369, 29 und sein Zauberwerck herfür suchte. Worin dasselbe bestand, geht aus dem Folgenden hervor; näheres über dieses zauberhafte Einschläferungsmittel habe ich jedoch nicht auffinden können.

273, 15 Hamburger Zwibachens. Daß der Hamburger Zwiebad besonders berühmt gewesen sei, berichten weder Coler, noch Hohberg (Georgica curiosa), noch Zedler.

374, 24 Colerus, S. dessen Oeconomia Ruralis & Domestica (Mainz, 1645. Fol., 3. Th. S. 431). Ueber den Verf. S. die Anmerk. zu I, 140, 9 in Bb. II, S. 381.

376, 29 bey meinen Bieren weiß ich, wann andere zeitigen. Wander, Sprichwörter-Verikon führt (S. 382 u. 383) folgende zwei Sprichwörter an: „Man kann an eignen Birnen lernen, wenn andre zeitig sind.“ und „Nimm's an deinen Birnen ab, wann anderer Leute ihre zeitigen.“ Letzteres hat er aus Kirchhofer, Schweizerische Sprichwörter (Zür., 1824) S. 303.

378, 26 S. Crispinus, von dem die Legende berichtet, daß er den reichen Gerbern das Leder stahl und dagegen den Armen die Schuhe umsonst machte, ist bekanntlich der Schutzheilige der Schuhmacher.

379, 25 Arturi, S. Anm. zu I, 446, 28.

380, 17 Groß-Keller, jetzt Großkellner, heißt in den Klöstern derjenige Mönch, der der Güterverwaltung, daher auch dem Keller vorgefetzt ist. Er ist einer der bedeutendsten Würdenträger.

381, 25 Battum, S. Bb. II, 397 Anmerk. zu I, 263, 18.

390, 28 Assenat. „Assenat, d. i. derselben und des Josephs heilige Staats-, Liebes- und Lebens-Geschichte“ (Amst. 1670) von Philipp von Fesen. S. meine Literaturgeschichte II, 411. — Reusche Joseph, d. i. Grimme's-

hausens Roman, über welchen die Einleitung zu Bd. I, S. XXX ff. Daß von dem „Joseph“ wirklich eine Ausg. von 1667 vorhanden ist, bestätigt Georgi, Bilderlexicon, in welchem sie folgendermassen angeführt wird: „Greifen Sohn, Keuscher Joseph 12^o Leipzig, Frommann, 1667. 12 Bogen.“

392, 7 Joilus, S. Anm. zu I, 263, 4 (Bd. II, S. 397).

— 12 Horatii Krähe. Anspielung auf die bekannte Fabel von der Krähe, welche sich mit den Federn des Pfau geschmückt hatte. Ueber die verschiedenen Bearbeitungen derselben S. unsere Ausgabe des „Esopus v. Waldis“, Anmerk. zu I, 29. Die ange deutete Stelle des Horaz findet sich in Epistolar. II, 8, 18 sqq. — 23 Imaus — Komhars — Alrian — kann ich nicht erklären. — 30 Pharaonem Rephrem. Ist es Pharaon XII., der auch Sephen genannt wird? — 31 Tomestor. Mir unbekannt.

393, 23 Cabala, S. Anm. zu II, 89, 7 (Bd. II, S. 419).

— 25 Esbras, S. Anm. zu I, 139, 29. Bd. II, S. 380. — 27

Thomas Garzoni, geb. in Bagnacavallo in der Romagna im März 1549, gest. den 8. Juni 1589, ein gelehrter Jurist; hat unter Anderm geschrieben: La Piazza universale di tutte le Professioni del Mondo (Ven. 1585 4^o), welches zu Frankfurt a/M. 1641 in deutscher Uebersetzung erschien. In diesem „Allgemeinen Schamplatz“ handelt ein Abschnitt (29ster Discurs) „von den Cabalisten“, worin es (S. 291) heißt, daß Sixtus IV. die kabalistischen Bücher ins Lateinische übersehen und drucken ließ, das Werk aber erst drei Tage vor seinem Tode vollendet wurde. Ich finde übrigens dieses Buch in keinem bibliographischen Werk angeführt. — 28 Sixtus IV., geb. 22. Juli 1414, bestieg den päpstlichen Stuhl am 9. Aug. 1471 und starb am 13. Aug. 1484 in seinem 71. Jahre und im 14. seines Pontificats. — Josephus S. Anm. zu II, 89, 27.

394, 20 Bossio. Welcher unter den Gelehrten dieses Namens und welches Buch hier gemeint ist, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; ich vermuthete, daß es Isaac Bossius (1618—1689), der Sohn des nicht weniger berühmten Gerhard Johannes Bossius (1577—1649), und daß die Schrift, welche Grimmschhausen im Sinne hat, De septuaginta interpretibus eorum. tralatione et chronologia (Hag. Com. 1661) ist.

395, 21 Adam Olearius aus Aischersleben, geb. 1599 oder 1600, Rath des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorf,

begleitete die Gesandtschaften desselben nach Moskau und nach Persien als Secretair (1633—1639). Er starb zu Gottorp am 22. Febr. 1671. Er beschrieb die Gesandtschaftsreise unter dem Titel: „Moscowitische und Persianische Reisebeschreibung“ (Schlesw. 1647 u. 3.), ein Werk, das sich nicht nur durch große Zuverlässigkeit auszeichnet, so daß es eine schätzbare Quelle für die Kenntniß der damaligen Zustände in Rußland und Persien ist, sondern auch durch die vortreffliche Darstellung, und ferner dadurch werthvoll ist, daß er darin mehrere Gedichte seines Freundes und Begleiters Paul Fleming mitgetheilt hat. (Vgl. meine Literaturgeschichte. II, 443 ff.) Ferner hat sich Olearius durch die Uebersetzung des „Gulistan“ von Sabi verdient gemacht. Außer den von Öbdeke (Grundriß II, 449) angeführten Schriften hat Olearius noch die „Gottorfsche Kunst-Kammer“ (Schlesw. 1674. 4^o) und „Kurzer Begriff von Holsteins Historie“ (Ebd.) geschrieben.

398, 20 lang zu Hof, lang zu Höl. Dieses Sprichwort kann sowohl heißen, daß derjenige, der lange am Hof lebt, ebendeshalb sich lange in der Hölle befindet, als: daß er lange in der Hölle wird büßen müssen, weil man am Hofe nicht gut und fromm sein kann. Lehmann (Florileg. polit.) führt dieses Sprichwort nicht an, dagegen folgende, welche die beiden Bedeutungen desselben erläutern. „Der einem grossen Herrn dienet, der muß thun, was sein Herr will.“ — „Wer will thun, was seinem Herrn gefällt, der kan nicht thun, was recht ist.“ — „Wer bey Hoff dienet, der muß böse Wort hören, vnd dieselb mit Dienst vnd Dand belohnen.“ — „Wer heißt ein Sach Billich und Recht, Der ist zu Hoff ein guter Knecht.“ — „Den Herrn muß man mit Fuchßschwanz scherzen, Vnd reden, was sie gerne hören.“ — „Der Teuffel ist der beste Hoffmann.“

399, 10 daß der Busch hiezu bequem. Eine ähnliche Geschichte erzählt Bebelius p. 87. a De puella impudica.

400, 15 jenen frommen Mädchen. Es ist der Abt Panuntius; die Dirne hieß Thais, eine Buhlerin aus Aegypten. S. Jacobus de Voragine, Legenda aurea ed. Grässe p. 677. De sancta Taisi meretrice.

401, 23 jener edle Römer. Als sich Lucius Drusus, ein vornehmer Römer, ein Haus bauen ließ, versprach ihm der Baumeister, es so einzurichten, daß Niemand hinein sehen

könne; da sagte Drusus: „Nichte es lieber so ein, daß alle Leute sehen können, was ich thue.“

403, 1 Ich war über eine halbe Stunde u. s. w. Mir sonst nicht bekannt.

404, 2 Schaf. „So im 2. Theile des Vogelnests S. 194 (der Originalausgabe): Daß auch ein Schaf werden kann, was wir weiters mit einander begiengen. Vergl. meine alt-deutschen Gedichte 4, 8, 3.“ Keller III, 459.

407, 29 Abrahams Spruch. S. Lucas, 16, 29.

409, 24 Scheps, „Schöps oder toller Wangel zu Breßlau, davon nachfolgende Knittelverse gemacht werden:

Schöps caput ascendit, nec scalis indiget ullis,
Sessitat in stirnis, mirabilis iatus in stirnis.

Item

O Scheps, Scheps, te libenter bibit omnis plebs.“

(Daß, Zeitvertreiber o. D. 1685 S. 188.)

409, 31 Krajschmar. Vielleicht „Wirth“ vom slavischen kretscha, kratscha. (P. Vohmann.)

410, 15 Schwab. Wahrscheinlich eine Anekdote aus jener Zeit. Ähnliche Geschichten erzählt man sich beinahe in jeder Ortschaft des heiligen römischen Reichs. — 21 Luzer, S. die Anm. zu II, 198, 13 (Bd. II, S. 434). — Schilling, „in allen germanischen Sprachen und schon in den beiden gothischen Urkunden vorkommend. Daß der Ausdruck ursprünglich eine klingende Münze angedeutet habe (vgl. schellen), geht schon aus der Alliterationsformel scat ende sceilling hervor.“ Schmeller III, 345, wo auch die verschiedenen Arten und der verschiedene Werth dieser Münze ausführlicher besprochen wird. — 22 Stüffer, gewöhnlich Stüber, eine Münze, welche in den Niederlanden und im Klevischen gebräuchlich war. S. Frisch II, 350. — Sterling, eine englische Münze, die ihren Namen von dem Stern erhalten haben soll, der auf den alten kleinen englisch. Münzen stand. S. Frisch II, 332. — Sol, ursprünglich solidus, dann französisch sol und zuletzt sou, ital. soldo, span. sueldo, dem deutschen Schilling entsprechend, wie der denarius, ital. denaro, span. dinero, franz. denier dem deutschen Pfennig. (Schmeller III, 345.) Den Namen solidus, nämlich nummus (feste Münze) erhielt er im Gegensatz zu den Blechmünzen (Bracteaten) und blühnen Pfennigen, welche nur auf einer Seite ein unfröhmliches Ge-

präge erhalten konnten. (Frisch II, 182.) — Polchen. Ueber diese Münze finde ich Nichts. — Dütchen, eine kleine Münze von verschiedenem Werth; Diminutiv von Deut (Grimm, Wb. III, 1767). — Weispennigen, eine kleine Scheidemünze, die ihren Namen von der Farbe bekam, daher sie auch (denarius) Albus genannt wurde, welches Wort darauf geprägt war. S. Schmeller I, 315. Frisch II, 51.

411, 4 Da der Lothringer und Pfalzgraf Eurfürst zusammen am Rheinstrom Krieg mit einander geführt. Karl IV., Herzog von Lothringen und Karl Ludwig, Eurfürst von der Pfalz, Beide von unruhigem und streitsüchtigem Gemüth, geriethen 1666 mit einander in Krieg, der 1667 mit einem für Beide nachtheiligen Frieden endigte.

412, 10 Faß. Eine ähnliche Geschichte erzählt Sacchetti in seiner 17ten Novelle: „Pietro Brandani da Firenze piatisce, e dà corte carte al figliuolo, ed elli perdendole si fugge, e capita dove nuovamente piglia un lupo, e di quello avuto lire cinquanta a Pistoja torna, e ricompera le carte.“ Bülow hat diese Novelle in seinem „Novellenbuch“ (III, 531) unter dem Titel: „Wie gewonnen, so zerronnen“ übersezt.

413, 22 Ariostos. „In den Satire di Lodovico Ariosto. Edizione critica riveduta da Gio. Gaspare Orelli. Zürich. 1842, S. 10 heißt die Stelle so:

Pazzo chi al suo signor contraddir vuole,
Se ben dicesse, c'ha veduto il giorno
Pieno di stelle, e a mezza notte il sole.“

(Keller, III, 471.)

425, 25 lieblich. „Die Herrlichkeit des Gesangs der Nachtigall feiert Grimmelshausen auch im Simplicissimus“ I, 28 ff. (Keller III, 484.)

429, 2 Melusina. Im Text steht „Melichina.“ Keller (III, 488) bemerkt hiezu, es sei vielleicht Mißverständniß für „Melusina“; dieß ist wohl nicht der Fall, sondern offenbar nur Druckfehler, da Grimmelshausen im „Springinsfeld“ (S. 278 und 279) die Melusina ausdrücklich nennt.

430, 6 Seianische Pferd. Aulus Gellius (Noctes Atticae lib. III cap. 9) berichtet, daß ein angesehener Römer, Namens Cneius Sejus, ein außerordentlich schönes Pferd gehabt habe, von dem man sagte, daß es von den Pferden des Diomedes abstamme. Dasselbe habe jedoch die Eigenschaft

gehabt, daß es seinen Besitzern Unglück brachte. Sejus wurde von M. Antonius geächtet und in Folge dessen getödtet; der Consul Dolabella, der dann das Pferd erhielt, wurde in Syrien ermordet; eben so unglücklich starben die folgenden Besitzer Cajus Cassius und Antonius. Daher das Sprichwort: *Ille habet equum Sejanum*, (Jener hat ein Sejanisches Pferd), d. h. er ist in Allem unglücklich, was er beginnt.

431, 28 Spruch Salomonis. In den Sprüchen Salom. Kap. 6 V. 6.

432, 30 Dann es kamen eine Schaar Welfe. Grimme'shausen setzt oft bei Collectiven das Prädikat in den Plural. Vergl. hierüber Grimm, Grammatik IV, 194. Becker, Ausführliche Gramm. II, 28.

433, 2 Stimmeibuche. „Diese Schilderung erinnert an die uralte morgenländische Erzählung von dem Mann in der Grube. Ueber die reiche Literatur dieses Gegenstandes kann ich nur einige Andeutungen beibringen; ich verweise auf Büsching's Wöchentliche Nachrichten S. 104. J. Grimm's Deutsche Mythologie S. 460. *Loiseleur Deslongchamps*, *Essai sur les fables indiennes et sur leur introduction en Europe* S. 64. Wolfgang Menzel in *Auffes's Anzeiger* 1839, 279. Paulin Paris, *Manuscripts françois*, h. 2. Blätter für literarische Unterhaltung 1839, S. 636. *Berliner Jahrbücher* 1839, No. 97 *Grässe*, *Gesta Romanorum* II, 277. *Heidelberger Jahrbücher* 1860, 269. Th. Benfey's *Pantchatantra* 1, 80. Felix Liebrecht, Die Quellen des Barlaam und Josaphat in F. Wolfs und A. Eberts *Jahrbuch* 2, 330. Die arabische Bearbeitung s. in Ph. Wolffs *Bibpai* 1, XXVII. Griechisch findet sich die Erzählung im Barlaam, bei *Boissonade*, *Anecdota* IV, 112; lateinisch in den *Gesta Romanorum* c. 168; mittelhochdeutsch in Rudolfs von Ems Barlaam. S. Grimm, *Altdeutsche Wälder* 1, 77. W. Wackernagels *Deutsches Lesebuch* 1^a, 475. Th. v. Karajan, *Frühlingsgabe für Freunde älterer Literatur* S. 148. Pfeiffers *Ausgabe des Barlaam* S. 116. Auch Fr. Rückert hat den Stoff zu der Parabel „Es gieng ein Mann im Spererland“ verarbeitet. *Gedichte* 1, 48. Erlangen 1836. Gehört hieher auch das altfranzösische Gedicht *de l'unicorne*, welches Francisque Michel im *Roman de la Violette* S. LVI. erwähnt?“ (Keller, *Simpl.* III, 492.) — Zu diesen Nachweisungen

können noch folgende hinzugefügt werden: Benfey's Pant-
schatantra 2, 126 ff. und 326 f. Wolf und Ebert, Roman.
Jahrbuch 2, 127. Liebrecht zu Dunlop S. 462. Ann. 72.
Grimm, RM. No. 216; Holzmänn, Indische Sagen
2. Aufl. S. 157. *Les Avedanas* 1, 131. Les dangers es les
misères de la vie, 1, 190. L'homme exposé à toutes sortes de
dangers. Cabinet des fées, 18, 88. Le Derviche et les
Mouches. Valent. Schmidt in den Wiener Jahrbüchern 26,
33 ff. — 12. Basilisken. Wenn ein Haushahn neun Jahre
alt ist, berichtet die Sage, so legt er in den Mist oder in einen
finstern Keller ein Ei, aus welchem am neunten Tag ein Thier
kommt, das zwar gestaltet ist wie ein Hahn, aber ohne Federn
ist und einen Schlangenschwanz hat, und das so giftig ist, daß
schon der bloße Blick tödtet. Es kann auch nur dadurch ver-
tödtet werden, daß man es mit Spiegeln umgiebt, so daß es sich
sehen muß und von seinem eigenen Blick stirbt. *Plinius*, Hist.
Natur. lib. VIII. c. 33, 1 und nach ihm Conrad Gesner,
Schlangenbuch, (S. 27) berichten, daß der Basilisk die anderen
Schlangen mit seinem Bissen tödtet.

Inhaltsverzeichnis zum 1. und 2. Theil.

Erster Theil.

	Seite
Einleitung	V
I. Literatur	V
II. Name	VII
III. Leben	XII
IV. Schriften	XXIV
A. Einzelausgaben	XXIV
B. Gesamtausgaben	XXXIX
V. Sprache und Orthographie	XLV
VI. Schriftstellerischer Charakter. — Stil und Darstellung	XLVIII
VII. Der Simplicissimus	LI
1. Ausgaben	LI
2. Verhältniß der Ausgaben zu einander	LIX
3. Neue Ausgabe	LXI
4. Poetischer Werth	LNIX
Simplicissimus (Text)	1
Vorerinnerung	3
Das erste Buch	7
Das andere Buch	113
Das dritte Buch	243
Das vierte Buch	353

Zweiter Theil.

	Seite
Simplicissimus (Text)	3
Das fünfte Buch	3
Das sechste Buch	121
Des Simplicissimi erste Continuatio	265
Des Simplicissimi andere Continuatio	280
Des Simplicissimi dritte Continuatio	294
Zugabe des Simplicissimi	309

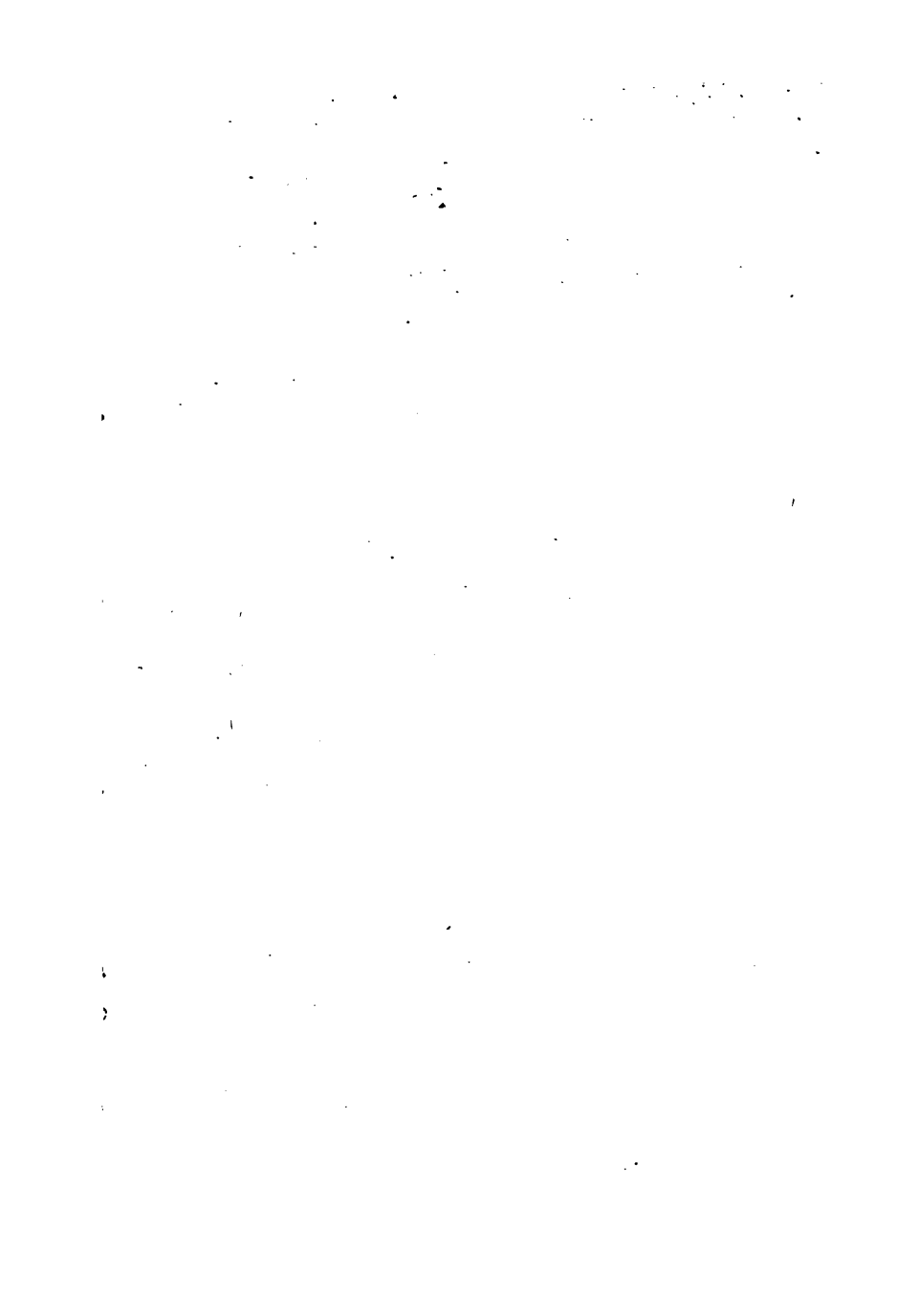
A n h a n g.

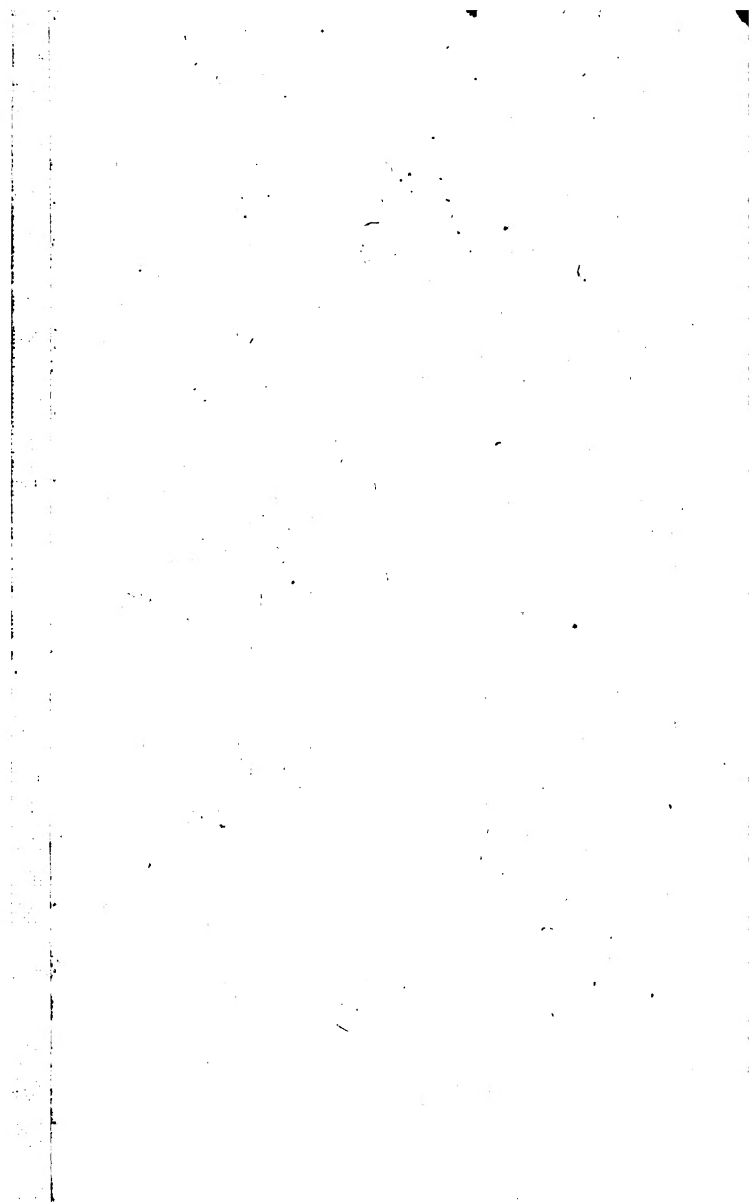
Lesarten und Anmerkungen zum Simplicissimus	313
I. Lesarten	315
II. Anmerkungen	366
Nachträge	441



116

L.D.





**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

[illegible]

DEC 12 1994

